

# Transkriptionen des Leibniz- Briefwechsels 1713 für die Leibniz- Akademie-Ausgabe (überprüft) Version 1

*Transkriptionen des Leibniz-Briefwechsels 1713 für die Leibniz-Akademie-Ausgabe (überprüft). Version 1.* Erfasst von Renate Essi, bearbeitet von Malte-Ludolf Babin, hrsg. von der Leibniz-Forschungsstelle Hannover der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen beim Leibniz-Archiv der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek. Hannover, 3. November 2020.



Sofern nicht anders angegeben, werden die Inhalte dieses Dokuments von der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen unter einer Creative Commons Namensnennung-Nicht kommerziell 4.0 International Lizenz ([CC BY-NC 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/)) zur Verfügung gestellt.

## Kontakt

Leibniz-Archiv, Waterloostr. 8, D-30169 Hannover, Deutschland

Leitung: Michael Kempe

Email: [leibnizarchiv@gwlb.de](mailto:leibnizarchiv@gwlb.de)

Internetauftritt: <http://www.gwlb.de>

## ZU DIESEM DOKUMENT

Seit den Anfängen der historisch-kritischen Gesamtausgabe Gottfried Wilhelm Leibniz: *Sämtliche Schriften und Briefe*, hrsg. von der Preußischen Akademie der Wissenschaften u. a., Darmstadt u. a. 1923 ff. (Leibniz-Akademie-Ausgabe) sind überwiegend Abschriften von in der heutigen Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek (GWLb) in Hannover überlieferten Brieftexten als Vorarbeit für die Briefreihen I–III hergestellt worden.

In den ersten Jahrzehnten fertigten reguläre Editorinnen und Editoren sowie Hilfskräfte der Preußischen Akademie der Wissenschaften Transkriptionen durchgehender Korrespondenzen an, die anschließend überprüft und korrigiert bzw. ergänzt wurden. Bevorzugt wurden dabei große, noch ungedruckte Briefwechsel sowie solche, deren Veröffentlichung für die nächsten Jahre erwartet wurde. Dazu gehören auch Abschriften von Originalen, die heute nicht mehr anders verfügbar sind, da sie im Zweiten Weltkrieg verloren gingen oder der Edition nur zeitweilig aus Privatbesitz oder durch Auktionshäuser zur Verfügung gestellt wurden.

Die Sammlung wurde seit den Sechzigerjahren in Hannover laufend, aber unsystematisch ergänzt. Vorzugsweise fertigten studentische Hilfskräfte und Praktikantinnen und Praktikanten die Transkriptionen an. Überprüfungen, Korrekturen oder Ergänzungen durch Editoren unterblieben in der Regel.

Von 2008 bis 2020 stand mit Renate Essi eine ausschließlich für die Transkriptionen zuständige Sachbearbeiterin zur Verfügung, die – beginnend mit dem Jahr 1716 – die überwiegend hand- oder maschinenschriftlich vorliegenden Transkriptionen elektronisch erfasste und schon vorhandene digitale Versionen mit dem Satzprogramm  $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$  aufbereitete. Sie transkribierte darüber hinaus erstmals zahlreiche, teilweise sehr umfangreiche Korrespondenzen.

Die so entstandenen Texte der hier vorliegenden überprüften Transkriptionen wurden von Malte-Ludolf Babin ergänzt und überprüft sowie mit Angaben zur Überlieferung, zu an den Texten vorgenommenen Korrekturen und teilweise auch mit Hinweisen für die künftige Kommentierung versehen.

Die überprüften Transkriptionen sind mit Hilfe des von John Lavagnino und Dominik Wujastyk entwickelten  $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ -Macropakets EDMAC gesetzt worden. Um den Editionstext angemessen wiedergeben zu können, wurde im Leibniz-Archiv eine auf die Anforderungen und Bedürfnisse der Edition zugeschnittene Erweiterung entwickelt.

### Vorläufigkeit

Bei der Sammlung handelt es sich um ein vorläufiges Ergebnis. Die Texte werden in der Hauptsache in die endgültige Edition übernommen werden können. Dagegen sind die Datierungen der undatiert überlieferten Stücke vielfach dem Editions-katalog (Ritter-Katalog) entlehnt und entsprechend präzisierungsbedürftig. Für die Erläuterungen werden lediglich unsystematische Vorarbeiten geboten.

### Versionierung und Langfristigkeit

Im Rahmen der Möglichkeiten soll diese Sammlung auch künftig erweitert werden und auf Dauer erhalten bleiben, um die Perspektive auf die nicht nach Reihen zerteilte Korrespondenz zu bewahren.

Es ist geplant, nach umfangreicheren Ergänzungen und somit in unregelmäßigen Abständen aktualisierte Fassungen zur Verfügung zu stellen. Unterschiedliche Fassungen des Dokuments werden durch Versionsnummern gekennzeichnet und sind so eindeutig identifizierbar.

Wir empfehlen ausdrücklich, stets die aktuellen Fassungen der Bearbeitungen der Stücke zu nutzen. Bitte überprüfen Sie deshalb vor der Nutzung auf unserer Webseite, ob eine neuere Version dieses Dokuments verfügbar ist. Zudem kann ein Stück auch in einen Band der Leibniz-Akademie-Ausgabe aufgenommen worden sein.

Die Langzeitarchivierung und die langfristige Bereitstellung der Dokumente erfolgen über die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, die das Akademien-Vorhaben „Leibniz-Edition“ gemeinsam mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften betreut. Die Zitierfähigkeit wird gewährleistet.

### Zitierhinweis

Die vollständigen bibliographischen Angaben des Dokuments können der Titelseite entnommen werden. Wir empfehlen, bei Zitaten aus den überprüften Transkriptionen oder Verweisen auf diese stets die Versionsnummer mit anzugeben. Ein Verweis könnte in einer Kurzform nach dem Muster des folgenden Beispiels gestaltet werden:

Mathurin Veyssière de la Croze an Leibniz, 19. Januar 1708 (HANNOVER *GWLB* LBr. 517 Bl. 17–18; vgl. *Transkriptionen des Leibniz-Briefwechsels 1708 für die Leibniz-Akademie-Ausgabe (überprüft)*, *Version 1*, N. 2).

Bei längeren Stücken lassen sich mit Bezug auf die Version bei Bedarf Seiten- und Zeilenangaben hinzufügen; die Signaturen der Überlieferungsträger finden sich jeweils im Kopf des Stückes.

## ABOUT THIS DOCUMENT

Transcriptions of the texts of letters have been made since the beginnings of the historical-critical edition of the complete works of Leibniz (Gottfried Wilhelm Leibniz: *Sämtliche Schriften und Briefe*) published by the Prussian Academy of Sciences and other institutions since 1923 (the Academy Edition or *Leibniz-Akademie-Ausgabe*). They are predominantly based on the letters held in what is now the Gottfried Wilhelm Leibniz Library – Provincial Library of Lower Saxony (GWLB) in Hanover, and were created as preliminary stages of work on Series I–III of the edition, the correspondence series.

During the first several decades, both the editors and research assistants from the Prussian Academy of Sciences created transcriptions of continuous correspondences, which were subsequently revised, corrected and completed. Preferential treatment was given to large, previously unpublished exchanges of letters and to those whose publication was expected within a short time. Among them are some transcriptions from originals which are no longer available today, either because they were lost during World War II or because they had been made accessible to the editors only temporarily by private owners or auction houses.

Since the 1960s, the collection of transcriptions in Hanover has been expanded continuously, though unsystematically. New material was transcribed primarily by student assistants and trainees. Revision and correction by the editors were largely omitted.

Between 2008 and 2020, Renate Essi held the position of a research assistant entirely dedicated to the collection of transcriptions. Starting with the letters from the year 1716, she converted numerous manuscript and typewritten transcriptions into digital ones and processed already existing digital versions into the typesetting software  $\text{\TeX}$ . She also transcribed many correspondences for the first time, including some very voluminous ones.

The texts generated in this manner were revised and corrected by Malte-Ludolf Babin, who also added information on the manuscript sources, editorial notes on corrections in the texts and in some cases preliminary stages of the future commentary, to yield the revised transcriptions which you may find in this document.

The  $\text{\TeX}$  macro suite EDMAC, developed by John Lavagnino and Dominik Wujastyk, was used for typesetting. To facilitate an adequate rendition of the published text, additions to this suite specifically adapted to the requirements and needs of the edition were developed at the Leibniz-Archiv.

### Preliminary status

This collection consists of preliminary research results. The texts of the letters as given here will be used in the finished edition essentially as they are now. In contrast, dates assigned to undated letters are often taken from the Leibniz edition's catalogue (*Ritter-Katalog*) and may be in need of revision. The elements of commentary which are present are to be considered preliminary and incomplete.

### Versions and long-term availability

Within the limits of the possible, it is intended to further expand the collection of transcriptions and to maintain it in the long term, thus preserving a perspective on Leibniz's correspondence not divided into the three series of the Academy Edition.

Updated versions will be made available after major additions to the collection, and thus at irregular intervals. Distinct versions of this document are marked with version numbers and are thus unambiguously identifiable.

We strongly recommend always using the most recently published version of each text. Please check our website before citing this document to ascertain whether a newer version of this document has become available, or a particular letter has been included in a new volume of the Academy Edition.

Long-term archiving and availability of our documents are provided by the Göttingen Academy of Sciences and Humanities, which is jointly responsible with the Berlin-Brandenburg Academy of Sciences and Humanities for the interacademic project of the Leibniz Academy Edition. Citability will remain assured.

### Suggestions for citation

The complete reference of this document can be found on the title page. We recommend always specifying the version number when citing or referring to this collection of revised transcriptions. The following is an example of how such a reference may be provided in an abbreviated form:

Mathurin Veyssière de la Croze to Leibniz, 19 January 1708 (HANOVER *GWLB* LBr. 517 fol. 17–18; see *Transkriptionen des Leibniz-Briefwechsels 1708 für die Leibniz-Akademie-Ausgabe (überprüft)*, Version 1, N. 2).

Pagination and line numbering based on the version used may be added in the case of long letters. The shelfmark for the manuscript source may be found in the introductory notes to each letter.

## TRANSKRIPTIONEN

1713

1. Leibniz an Friedrich Karl von Schönborn-Buchhaim 1. Januar 1713 .....	3
2. Zacharias Gerbrandt an Leibniz 1. Januar 1713 .....	4
3. Daniel Erasmi von Huldenberg an Leibniz 1. Januar 1713 .....	4
4. Sebastian Kortholt an Leibniz 2. Januar 1713 .....	5
5. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 3. Januar 1713 .....	8
6. Leibniz an Ludovico Antonio Muratori 4. Januar 1713 .....	9
7. Leibniz an Robert Areskine 5. Januar 1713 .....	10
8. Conrad Barthold Behrens an Leibniz 5. Januar 1713 .....	11
9. Christian Goldbach an Leibniz 5. Januar 1713 .....	12
10. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 5. Januar 1713 .....	13
11. Leibniz an Christian Goldbach nach 5. Januar 1713 .....	15
12. Giovanni Battista Zanovello an Leibniz 6. Januar 1713 .....	16
13. Leibniz an Herzog Anton Ulrich 7. Januar 1713 .....	17
14. Leibniz an Daniel Erasmi von Huldenberg 7. Januar 1713 .....	18
15. Friedrich Simon Löffler an Leibniz 7. Januar 1713 .....	18
16. Kurfürstin Sophie an Leibniz 7. Januar 1713 .....	19
17. Leibniz an Friedrich Karl von Schönborn-Buchhaim 9. Januar 1713 .....	20
18. Charles Ancillon an Leibniz 10. Januar 1713 .....	21
19. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 10. Januar 1713 .....	23
20. Leibniz an Johann Friedrich Hodann 11. Januar 1713 .....	24
21. Leibniz an Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Weitz 11. Januar 1713 .....	25
22. Leibniz an J. G. Münch 11. Januar 1713 .....	26
23. Friedrich Wilhelm Bierling an Leibniz 11. Januar 1713 .....	26
24. Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Weitz an Leibniz 11. Januar 1713 .....	28
25. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 13. Januar 1713 .....	28
26. Leibniz an Francesco Bianchini 17. Januar 1713 .....	29
27. Leibniz an Antonio Magliabechi 17. Januar 1713 .....	30

28. Leibniz an Ludovico Antonio Muratori 17. Januar 1713.....	31
29. Johann Caspar von Bothmer an Leibniz 17. Januar 1713 .....	31
30. Ludovico Antonio Muratori an Leibniz 19. Januar 1713.....	32
31. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 20. Januar 1713 .....	33
32. J. G. Münch an Leibniz 20. Januar 1713.....	35
33. Leibniz an Kurfürstin Sophie 21. Januar 1713 .....	35
34. Leibniz an Kurfürstin Sophie 21. Januar 1713 .....	37
35. Leibniz an Karl Ludolph von Danckelmann 24. Januar 1713 .....	38
36. Leibniz an Barthélemy Des Bosses 24. Januar 1713.....	39
37. Leibniz an Alexander von Golowkin 24. Januar 1713 .....	41
38. Leibniz an Johann Friedrich Hodann 24. Januar 1713 .....	42
39. Herzog Anton Ulrich an Leibniz 24. Januar 1713 .....	43
40. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 24. Januar 1713 .....	44
41. Philipp Wilhelm von Boineburg an Leibniz 25. Januar 1713 .....	45
42. Philipp Wilhelm von Boineburg an Leibniz 25. Januar 1713 .....	47
43. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 27. Januar 1713 .....	48
44. Andreas Gottlieb von Bernstorff an Leibniz 30. Januar 1713.....	49
45. Barthélemy Des Bosses an Leibniz 30. Januar 1713.....	49
46. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 31. Januar 1713 .....	51
47. Burkhard Gotthelf Struve an Leibniz 31. Januar 1713 .....	52
48. Leibniz an Kaiser Karl VI. Januar 1713 .....	53
49. Charlotte Elisabeth von Klencke an Leibniz Januar 1713 .....	56
50. Charlotte Elisabeth von Klencke an Leibniz Januar 1713 .....	57
51. Kurfürstin Sophie an Leibniz 1. Februar 1713 .....	57
52. Leibniz an Friedrich Karl von Schönborn-Buchhaim 3. Februar 1713.....	58
53. Leibniz an Jean-Leonor le Gallois de Grimarest 4. Februar 1713 .....	59
54. Gisbert Cuper an Leibniz 5. Februar 1713.....	60
55. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 7. Februar 1713.....	63
56. Conrad Barthold Behrens an Leibniz 9. Februar 1713 .....	64
57. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 10. Februar 1713.....	65
58. Barthélemy Des Bosses an Leibniz 11. Februar 1713.....	66
59. Günther Christoph Schelhammer an Leibniz 13. Februar 1713 .....	67
60. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 14. Februar 1713.....	68
61. Leibniz an Johann Friedrich Hodann Anfang bis Mitte Februar 1713.....	69



---

62. Giuseppe Guidi an Leibniz 16. Februar 1713 .....	70
63. John Woodward an Leibniz 16. Februar 1713.....	71
64. Leibniz an John Woodward nach 16. Februar 1713 .....	73
65. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 17. Februar 1713.....	75
66. Leibniz an Herzog Anton Ulrich 18. Februar 1713 .....	76
67. Leibniz an Johann Benedikt Gentilotti von Engelsbrunn 18. Februar 1713 ..	77
68. Leibniz an Johann Friedrich Hodann 18. Februar 1713.....	79
69. Johann Theodor Jablonski an Leibniz 18. Februar 1713 .....	80
70. Johann Benedikt Gentilotti von Engelsbrunn an Leibniz 19. Februar 1713 ..	81
71. Philipp Franz von Bellmont an Leibniz 21. Februar 1713 .....	82
72. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 21. Februar 1713.....	82
73. Johann Wilhelm Schele an Leibniz 21. Februar 1713.....	83
74. Herzog Anton Ulrich an Leibniz 23. Februar 1713 .....	84
75. Heinrich Georg Hennenberg an Leibniz 24. Februar 1713 .....	85
76. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 24. Februar 1713.....	86
77. Heinrich Georg Hennenberg an Leibniz 28. Februar 1713 .....	87
78. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 28. Februar 1713.....	88
79. Leibniz an Zacharias Gerbrandt Februar 1713 .....	89
80. Leibniz an Rudolf Christian von Imhof Februar 1713 .....	90
81. Leibniz an Johann Friedrich Hodann 1. März 1713 .....	92
82. Herzog Anton Ulrich an Leibniz 3. März 1713 .....	93
83. Heinrich Georg Hennenberg an Leibniz 3. März 1713 .....	94
84. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 3. März 1713 .....	95
85. Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Zeitz an Leibniz 3. März 1713.....	96
86. Leibniz an Johann Friedrich Hodann 4. März 1713 .....	97
87. Johann Christoph Wolf an Leibniz 6. März 1713 .....	98
88. Johann Wilhelm Goebel an Leibniz 7. März 1713.....	99
89. Heinrich Georg Hennenberg an Leibniz 7. März 1713 .....	100
90. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 7. März 1713 .....	101
91. Leibniz an Charles Ancillon 8. März 1713 .....	102
92. Leibniz an Johann Friedrich Hodann 8. März 1713 .....	104
93. Leibniz an Leopold Anton Joseph von Schlick 9. März 1713 .....	105
94. Leibniz an Leopold Anton Joseph von Schlick 10. März 1713 .....	106
95. Herzog Anton Ulrich an Leibniz 10. März 1713.....	107

96.	Andreas Gottlieb von Bernstorff an Leibniz 10. März 1713 .....	108
97.	Johann Caspar von Bothmer an Leibniz 10. März 1713 .....	109
98.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 10. März 1713 .....	110
99.	Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Zeitz an Leibniz 10. März 1713 .....	112
100.	J. G. Münch an Leibniz 10. März 1713 .....	113
101.	Leopold Anton Joseph von Schlick an Leibniz 10. März 1713 .....	114
102.	Leibniz an Johann Friedrich Hodann 11. März 1713 .....	114
103.	Leibniz an Johann Friedrich Hodann 11. März 1713 .....	116
104.	Kurfürstin Sophie an Leibniz 11. März 1713 .....	117
105.	Leopold Anton Joseph von Schlick an Leibniz 12. März 1713 .....	118
106.	Sebastian Kortholt an Leibniz 13. März 1713 .....	118
107.	Caspar Neumann an Leibniz 13. März 1713 .....	119
108.	Leibniz für Friedrich Karl von Schönborn-Buchhaim 14. März 1713 .....	120
109.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 14. März 1713 .....	121
110.	Jacques LeLong an Leibniz 14. März 1713 .....	122
111.	J. G. Münch an Leibniz 14. März 1713 .....	124
112.	Leibniz an Joseph Auguste Du Cros 15. März 1713 .....	125
113.	Leibniz an Johann Friedrich Hodann 15. März 1713 .....	126
114.	Leibniz an Sebastian Kortholt 15. März 1713 .....	128
115.	Leibniz an an Kaiser Karl VI. 16. März 1713 .....	129
116.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 16. März 1713 .....	130
117.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 17. März 1713 .....	132
118.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 19. März 1713 .....	133
119.	J. G. Münch an Leibniz 21. März 1713 .....	135
120.	Leibniz an Leopold Anton Joseph von Schlick 23. März 1713 .....	136
121.	Thomas Fritsch an Leibniz 23. März 1713 .....	137
122.	Leopold Anton Joseph von Schlick an Leibniz 23. März 1713 .....	138
123.	Leibniz an Thomas Fritsch nach 23. März 1713 .....	139
124.	Leibniz an Johann Friedrich Hodann 24. März 1713 .....	140
125.	Charles-Nicolas Gargan an Leibniz 25. März 1713 .....	140
126.	Kurfürstin Sophie an Leibniz 26. März 1713 .....	142
127.	Jean-Leonor le Gallois de Grimarest an Leibniz 27. März 1713 .....	143
128.	Heinrich Georg Hennenberg an Leibniz 27. März 1713 .....	145
129.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 28. März 1713 .....	146

---

130.	Leibniz an Johann Friedrich Hodann 29. März 1713 .....	148
131.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 31. März 1713 .....	148
132.	Leibniz an Kaiser Karl VI. März 1713 .....	149
133.	Leibniz für Kaiser Karl VI. März 1713 .....	154
134.	Leibniz für Kaiser Karl VI. März 1713 .....	155
135.	Leibniz an Charlotte Elisabeth von Klencke März 1713 .....	156
136.	Leibniz für Charlotte Elisabeth von Klencke März 1713 .....	157
137.	Leibniz an Kaiserin Wilhelmine Amalie März 1713 .....	158
138.	Leibniz an Johann Friedrich Hodann 1. April 1713 .....	160
139.	Johann Theodor Jablonski an Leibniz 1. April 1713 .....	160
140.	Herzog Anton Ulrich an Leibniz 3. April 1713 .....	162
141.	Leibniz an Lorenz Hertel 4. April 1713 .....	163
142.	Herzog Anton Ulrich an Leibniz 4. April 1713 .....	165
143.	Heinrich Georg Hennenberg an Leibniz 4. April 1713 .....	166
144.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 4. April 1713 .....	166
145.	J. G. Münch an Leibniz 4. April 1713 .....	167
146.	Andreas Gottlieb von Bernstorff an Leibniz 5. April 1713 .....	168
147.	Kurfürst Georg Ludwig an Leibniz 6. April 1713 .....	169
148.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 7. April 1713 .....	170
149.	Leibniz an Jean Florenville 8. April 1713 .....	171
150.	Jacques Le Duchat de Dorville an Leibniz 11. April 1713 .....	172
151.	Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 12. April 1713 .....	174
152.	Leibniz an Johann Georg Eckhart 12. April 1713 .....	175
153.	Leibniz an Johann Friedrich Hodann 12. April 1713 .....	176
154.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 13. April 1713 .....	176
155.	Christian Juncker an Leibniz 15. April 1713 .....	178
156.	Leibniz an Leopold Anton Joseph von Schlick 16. April 1713 .....	179
157.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 17. April 1713 .....	180
158.	Leopold Anton Joseph von Schlick an Leibniz 17. April 1713 .....	181
159.	Daniel Erasmi von Huldenberg an Leibniz nach 17. April 1713 .....	182
160.	Jean Florenville an Leibniz 18. April 1713 .....	183
161.	J. G. Münch an Leibniz 18. April 1713 .....	183
162.	Leibniz an Johann Caspar von Bothmer 19. April 1713 .....	184
163.	Leibniz an Christoph Enoch Buchta 19. April 1713 .....	186

164.	Leibniz an Johann Friedrich Hodann 19. April 1713 .....	187
165.	Leibniz an Johann Theodor von Imbsen 19. April 1713 .....	188
166.	Leibniz an Kaiser Karl VI. 19. April 1713 .....	188
167.	Leibniz an Kaiser Karl VI. 19. April 1713 .....	189
168.	Leibniz an Friedrich Karl von Schönborn-Buchhaim 19. April 1713 .....	190
169.	Zacharias Gerbrandt an Leibniz 20. April 1713 .....	190
170.	Leibniz an Herzog Anton Ulrich 21. April 1713 .....	191
171.	Leibniz an Ernst Franz von Glandorff 21. April 1713 .....	193
172.	Leibniz für Kaiser Karl VI. 21. April 1713 .....	194
173.	Leibniz an den Reichshofrat in Wien 21. April 1713 .....	194
174.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 21. April 1713 .....	195
175.	Friedrich Simon Löffler an Leibniz 21. April 1713 .....	197
176.	Johann Theodor Jablonski an Leibniz 22. April 1713 .....	198
177.	Leibniz an Ernst Franz von Glandorff 24. April 1713 .....	199
178.	Leibniz an Friedrich Karl von Schönborn-Buchhaim 24. April 1713 .....	200
179.	Leibniz an Johann Theodor von Imbsen 25. April 1713 .....	201
180.	Peter Joseph von Dolberg an Leibniz 25. April 1713 .....	201
181.	Leibniz an Herzog Anton Ulrich 26. April 1713 .....	202
182.	Leibniz an Florian Anton von Liechtenstein 26. April 1713 .....	203
183.	Leibniz an Johann Friedrich Hodann 26. April 1713 .....	204
184.	Kurfürstin Sophie an Leibniz 27. April 1713 .....	205
185.	Theobald Schöttel an Leibniz 28. April 1713 .....	206
186.	Leibniz an Barthélemy Des Bosses 29. April 1713 .....	207
187.	Leibniz an Johann Friedrich Hodann 29. April 1713 .....	208
188.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 29. April 1713 .....	208
189.	Conrad Barthold Behrens an Leibniz 30. April 1713 .....	210
190.	Leibniz für Friedrich Karl von Schönborn-Buchhaim April 1713 .....	211
191.	Christian Caspar Hoppenstedt an Leibniz 2. Mai 1713 .....	212
192.	Leibniz an Ernst Franz von Glandorff 3. Mai 1713 .....	212
193.	Leibniz an Georg Eberhard von Reck 3. Mai 1713 .....	213
194.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 4. Mai 1713 .....	214
195.	Johann Caspar von Bothmer an Leibniz 5. Mai 1713 .....	215
196.	Christoph von Schrader an Leibniz 5. Mai 1713 .....	216
197.	Leibniz an Johann Friedrich Hodann 6. Mai 1713 .....	217

---

198.	Leibniz an Kurfürstin Sophie 6. Mai 1713 .....	218
199.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 6. Mai 1713.....	220
200.	Pierre Coste an Leibniz 7. Mai 1713 .....	222
201.	Leibniz an Pierre Coste nach 7. Mai 1713 .....	224
202.	Leibniz für Kaiser Karl VI. 8. Mai 1713 .....	225
203.	Leibniz für Kaiser Karl VI. 8. Mai 1713 .....	226
204.	Leibniz an Philipp Ludwig Wenzel von Sinzendorf 8. Mai 1713 .....	227
205.	Leibniz an Philipp Ludwig Wenzel von Sinzendorf 8. Mai 1713 .....	227
206.	Leibniz an — (?) 8. Mai 1713.....	228
207.	Leibniz an Johann Friedrich Hodann 10. Mai 1713 .....	228
208.	Giuseppe Spedazzi an Leibniz 10. Mai 1713 .....	229
209.	Giuseppe Spedazzi an Leibniz 10. Mai 1713 .....	230
210.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 11. Mai 1713 .....	231
211.	Theobald Schöttel an Leibniz 12. Mai 1713.....	232
212.	Johann Georg Sieverds an Leibniz 12. Mai 1713.....	233
213.	Leibniz an Johann Friedrich Hodann 13. Mai 1713 .....	234
214.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 13. Mai 1713 .....	235
215.	Theobald Schöttel an Leibniz 13. Mai 1713.....	236
216.	Leibniz an Ernst Franz von Glandorff 14. Mai 1713 .....	236
217.	Charlotte Elisabeth von Klencke an Leibniz 14. Mai 1713 .....	237
218.	Johann Theodor Jablonski an Leibniz 15. Mai 1713 .....	238
219.	Heinrich Georg Hennenberg an Leibniz 16. Mai 1713 .....	240
220.	Kurfürstin Sophie an Leibniz 16. Mai 1713.....	241
221.	Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 17. Mai 1713.....	242
222.	Leibniz an Johann Caspar von Bothmer 17. Mai 1713 .....	245
223.	Leibniz an Johann Friedrich Hodann 17. Mai 1713 .....	246
224.	Leibniz an Ludovico Antonio Muratori 17. Mai 1713 .....	246
225.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 18. Mai 1713 .....	249
226.	Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 20. Mai 1713.....	250
227.	Leibniz an Friedrich Karl von Schönborn-Buchhaim 20. Mai 1713.....	250
228.	Leibniz an Friedrich Karl von Schönborn-Buchhaim 20. Mai 1713.....	251
229.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 20. Mai 1713 .....	252
230.	J. G. Münch an Leibniz 20. Mai 1713 .....	253
231.	Joseph Auguste Du Cros an Leibniz 22. Mai 1713 .....	254

232.	Moritz Wilhelm von Sachsen-Weitz an Leibniz 23. Mai 1713.....	255
233.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 24. Mai 1713 .....	256
234.	Leibniz an Friedrich Karl von Schönborn-Buchhaim 26. Mai 1713.....	257
235.	Friedrich Karl von Schönborn-Buchhaim an Leibniz 26. Mai 1713.....	258
236.	Leibniz an Kaiser Karl VI. 27. Mai 1713 .....	259
237.	Leibniz an Kaiser Karl VI. 27. Mai 1713 .....	259
238.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 27. Mai 1713 .....	260
239.	Leibniz an Kaiser Karl VI. 28. Mai 1713 .....	261
240.	Daniel Erasmi von Huldenberg an Leibniz 28. Mai 1713 .....	263
241.	Leibniz an Friedrich Karl von Schönborn-Buchhaim 29. Mai 1713.....	263
242.	Gisbert Cuper an Leibniz 1. Juni 1713 .....	264
243.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 1. Juni 1713 .....	266
244.	Nicolas Remond an Leibniz 2. Juni 1713 .....	267
245.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 3. Juni 1713 .....	269
246.	Leibniz an Johann Friedrich Hodann 4. Juni 1713 .....	270
247.	Sebastian Kortholt an Leibniz 6. Juni 1713.....	271
248.	Joseph Auguste Du Cros an Leibniz 8. Juni 1713.....	272
249.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 8. Juni 1713.....	273
250.	Johann Theodor Jablonski an Leibniz 10. Juni 1713.....	274
251.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 11. Juni 1713.....	275
252.	Leibniz an Kaiser Karl VI. 12. Juni 1713.....	276
253.	Heinrich Georg Hennenberg an Leibniz 13. Juni 1713.....	277
254.	Kurfürstin Sophie an Leibniz 13. Juni 1713 .....	277
255.	Leibniz an Johann Friedrich Hodann 14. Juni 1713.....	279
256.	Leibniz an Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Weitz 14. Juni 1713.....	280
257.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 15. Juni 1713.....	281
258.	Johann Joseph Graf Jörger von Tollet an Leibniz 15. Juni 1713.....	282
259.	Johann Joseph Graf Jörger von Tollet für Leibniz. Beilage zu N. 258 .....	283
260.	Leibniz an Johann Friedrich Hodann 17. Juni 1713.....	285
261.	Leibniz an Mathurin Veyssière de La Croze 17. Juni 1713 .....	285
262.	Alphonse Des Vignoles an Leibniz 17. Juni 1713.....	286
263.	Alphonse des Vignoles für Leibniz. Beilage zu N. 262 .....	288
264.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 18. Juni 1713.....	289
265.	Heinrich Georg Hennenberg an Leibniz 20. Juni 1713.....	290

---

266.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 22. Juni 1713 .....	290
267.	Johann Joseph Graf Jörger von Tollet an Leibniz 22. Juni 1713.....	291
268.	Leibniz an Gilles Filleau Des Billettes 28. Juni 1713.....	292
269.	Leibniz an Johann Friedrich Hodann 28. Juni 1713.....	293
270.	Mathurin Veyssière de La Croze an Leibniz 28. Juni 1713 .....	294
271.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 29. Juni 1713.....	296
272.	Leibniz an Joseph comte de Corswarem 30. Juni 1713 .....	298
273.	Leibniz als Andrej Artamonovič Matveev an Johann Friedrich von Seilern, Philipp Ludwig Wenzel von Sinzendorf und Leopold Anton Joseph von Schlick. Beilage zu N. 272 .....	299
274.	Leibniz an Philipp Ludwig Wenzel von Sinzendorf 30. Juni 1713.....	300
275.	Leibniz an Lorenz Hertel 1. Juli 1713 .....	301
276.	Leibniz an Johann Friedrich Hodann 1. Juli 1713.....	302
277.	Johann Theodor Jablonski an Leibniz 1. Juli 1713.....	303
278.	Johann Joseph Graf Jörger von Tollet an Leibniz 2. Juli 1713 .....	304
279.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz vor 5. Juli 1713.....	305
280.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 6. Juli 1713.....	306
281.	Caspar Schreckh an Leibniz 6. Juli 1713 .....	308
282.	J. G. Münch an Leibniz 7. Juli 1713.....	308
283.	Christoph von Schrader an Leibniz 7. Juli 1713 .....	309
284.	Leibniz an Ludovico Antonio Muratori 8. Juli 1713.....	311
285.	Carlo Antonio de Giannini an Leibniz 8. Juli 1713.....	314
286.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 8. Juli 1713.....	314
287.	Johann Joseph Graf Jörger von Tollet an Leibniz 9. Juli 1713 .....	315
288.	Leibniz an Carlo Antonio de Giannini 12. Juli 1713 .....	316
289.	Leibniz an Giovanni Battista Zanovello 12. Juli 1713 .....	317
290.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 13. Juli 1713.....	318
291.	Heinrich Georg Hennenberg an Leibniz 14. Juli 1713 .....	320
292.	Leibniz an Carlo Antonio de Giannini 15. Juli 1713 .....	321
293.	Carlo Antonio de Giannini an Leibniz 16. Juli 1713 .....	321
294.	Carlo Antonio de Giannini an Leibniz 16. Juli 1713 .....	322
295.	Leibniz an Johann Friedrich Hodann 19. Juli 1713.....	323
296.	Johanna Henriette von Bennigsen an Leibniz 20. Juli 1713 .....	324
297.	Leibniz an die Kaiserin Wilhelmine Amalie 22. Juli 1713 .....	325

298.	Carlo Antonio de Giannini an Leibniz 22. Juli 1713 .....	326
299.	Kurfürstin Sophie an Leibniz 22. Juli 1713 .....	326
300.	Carlo Antonio de Giannini an Leibniz 24. Juli 1713 .....	327
301.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 27. Juli 1713.....	328
302.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 29. Juli 1713.....	329
303.	Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff Juli 1713.....	331
304.	Joseph comte de Corswarem an Leibniz Juli 1713 .....	332
305.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 3. August 1713 .....	333
306.	Caspar Schreckh an Leibniz 3. August 1713 .....	334
307.	Heinrich Georg Hennenberg an Leibniz 4. August 1713 .....	335
308.	Leibniz an Lorenz Hertel 5. August 1713.....	336
309.	Leibniz an Johann Friedrich Hodann 5. August 1713 .....	337
310.	Leibniz an Philipp Ludwig Wenzel von Sinzendorf 6. August 1713 .....	338
311.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 6. August 1713 .....	339
312.	Johann Joseph Graf Jörger von Tollet an Leibniz 6. August 1713 .....	340
313.	Johann Joseph Graf Jörger von Tollet an Leibniz 6. August 1713 .....	341
314.	Leibniz an Adam Franz Karl Eusebius zu Schwarzenberg 8. August 1713....	342
315.	Heinrich Georg Hennenberg an Leibniz 8. August 1713 .....	342
316.	Leibniz an Johann Friedrich Hodann 9. August 1713 .....	343
317.	Pierre de Varignon an Leibniz 9. August 1713 .....	344
318.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 10. August 1713 .....	346
319.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 12. August 1713 .....	348
320.	Johann Theodor Jablonski an Leibniz 12. August 1713 .....	349
321.	Gottlieb Samuel Treuer an Leibniz 12. August 1713 .....	350
322.	Leibniz an Gottlieb Samuel Treuer nach 12. August 1713.....	351
323.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 17. August 1713 .....	351
324.	J. G. Münch an Leibniz 18. August 1713 .....	353
325.	Leibniz an Johann Friedrich Hodann 19. August 1713 .....	354
326.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 19. August 1713 .....	355
327.	Leibniz an Thomas Burnett of Kemney 23. August 1713.....	357
328.	Leibniz an Johann Friedrich Hodann 23. August 1713 .....	361
329.	Leibniz an Johann Friedrich Hodann 26. August 1713 .....	362
330.	Leibniz an Johann Friedrich Hodann 26. August 1713 .....	363
331.	Leibniz an Friedrich Karl von Schönborn-Buchhaim 26. August 1713 .....	364



332.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 27. August 1713 .....	365
333.	Conrad Barthold Behrens an Leibniz 28. August 1713 .....	366
334.	Carl Gustav Heraeus an Leibniz 29. August 1713 .....	367
335.	M. Elisabeth Brandshagen an Leibniz 30. August 1713 .....	368
336.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 31. August 1713 .....	369
337.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 2. September 1713 .....	370
338.	Heinrich Hasperg an Leibniz 5. September 1713 .....	371
339.	Joel Johannes Kortholt an Leibniz 5. September 1713 .....	374
340.	Jean Paul Bignon an Leibniz 6. September 1713 .....	375
341.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 7. September 1713 .....	375
342.	Leibniz an Johann Friedrich Hodann 9. September 1713 .....	377
343.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 9. September 1713 .....	378
344.	Johann Theodor Jablonski an Leibniz 9. September 1713 .....	379
345.	Leibniz an Christoph von Schrader 13. September 1713 .....	379
346.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 14. September 1713 .....	382
347.	Caspar Schreckh an Leibniz 14. September 1713 .....	383
348.	Leibniz an Kaiser Karl VI. nach 15. September 1713 .....	384
349.	Leibniz für Kaiser Karl VI. nach 15. September 1713 .....	394
350.	Leibniz an Mathurin Veyssière de La Croze 16. September 1713 .....	395
351.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 16. September 1713 .....	397
352.	Leibniz an Philipp Ludwig Wenzel von Sinzendorf 19. September 1713 .....	398
353.	Jacques LeLong an Leibniz 19. September 1713 .....	398
354.	Leibniz an Johann Friedrich Hodann 20. September 1713 .....	401
355.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 21. September 1713 .....	402
356.	Leibniz an Johann Friedrich Hodann 23. September 1713 .....	404
357.	Friedrich Karl von Schönborn-Buchhaim an Leibniz 26. September 1713 ....	405
358.	Leibniz an Johann Friedrich Hodann 27. September 1713 .....	406
359.	Herzog Anton Ulrich an Leibniz 28. September 1713 .....	406
360.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 28. September 1713 .....	407
361.	Leibniz an Zacharias Gerbrandt 30. September 1713 .....	408
362.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 30. September 1713 .....	409
363.	Carl Gustav Heraeus an Leibniz 2. Oktober 1713 .....	410
364.	Leibniz an Charlotte Elisabeth von Klencke 4. Oktober 1713 .....	412
365.	Leibniz an Leopold Anton Joseph von Schlick 4. Oktober 1713 .....	413

366.	Leibniz für Leopold Anton Joseph von Schlick 4. Oktober 1713 .....	414
367.	Leibniz an Kaiserin Wilhelmine Amalie 4. Oktober 1713 .....	416
368.	Johann Christoph Balcke an Leibniz 6. Oktober 1713 .....	418
369.	Gottlieb Samuel Treuer an Leibniz 6. Oktober 1713 .....	419
370.	Leibniz an Herzog Anton Ulrich 7. Oktober 1713 .....	421
371.	Leibniz an Johann Friedrich Hodann 7. Oktober 1713 .....	422
372.	Leibniz an Charlotte Elisabeth von Klencke 7. Oktober 1713 .....	424
373.	Charlotte Elisabeth von Klencke an Leibniz 7. Oktober 1713 .....	424
374.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 8. Oktober 1713 .....	425
375.	Friedrich Simon Löffler an Leibniz 13. Oktober 1713 .....	427
376.	Leibniz an Heinrich Hasperg 14. Oktober 1713 .....	428
377.	Leibniz an de Trogné 16. Oktober 1713 .....	429
378.	Leibniz an Charlotte Elisabeth von Klencke 18. Oktober 1713 .....	430
379.	Leibniz an Leopold Anton Joseph von Schlick 18. Oktober 1713 .....	431
380.	Leibniz für Kaiserin Wilhelmine Amalie 18. Oktober 1713 .....	432
381.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 19. Oktober 1713 .....	434
382.	Christoph Enoch Buchta an Leibniz 20. Oktober 1713 .....	435
383.	Jobst Dietrich Brandshagen an Leibniz 10. (21.) Oktober 1713 .....	436
384.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 22. Oktober 1713 .....	438
385.	Leibniz an Charlotte Elisabeth von Klencke 24. Oktober 1713 .....	439
386.	Leibniz an Friedrich Karl von Schönborn-Buchhaim 24. Oktober 1713 .....	440
387.	Charlotte Elisabeth von Klencke an Leibniz nach 24. Oktober 1713 .....	441
388.	Leibniz an Andrej Artamonovic Matvejev 26. Oktober 1713 .....	441
389.	Henning Huthmann an Leibniz 26. Oktober 1713 .....	442
390.	J. G. Münch an Leibniz 27. Oktober 1713 .....	443
391.	Leibniz an Carl Gustav Heraeus 28. Oktober 1713 .....	444
392.	Leibniz an Carl Gustav Heraeus 28. Oktober 1713 .....	445
393.	Leibniz an Jakob Wilhelm von Imhof 28. Oktober 1713 .....	446
394.	Zacharias Gerbrandt an Leibniz 28. Oktober 1713 .....	447
395.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 28. Oktober 1713 .....	447
396.	Joseph Auguste Du Cros an Leibniz 30. Oktober 1713 .....	449
397.	Jeanne Le Gallois de Grimarest an Leibniz 30. Oktober 1713 .....	452

398.	Jeanne Le Gallois de Grimarest für Leibniz. Inhaltsübersicht des nachgelassenen Werks <i>La France sous Louis le Grand</i> von J.L. Le Gallois de Grimarest. Orientalische Handschriften aus Grimarests Besitz. Beilage zu N. 397 . . . . .	453
399.	Roger Acherley an Leibniz 20. (31.) Oktober 1713 . . . . .	457
400.	Leibniz an Kaiser Karl VI. Oktober 1713 . . . . .	460
401.	Leibniz für Kaiser Karl VI. Über die <i>jura Caesaris et imperii</i> , zumahl circa <i>concordata Nationis Germanicae cum Curia Romana</i> . Beilage zu N. 400 . . . . .	460
402.	Leibniz an Charlotte Elisabeth von Klencke Oktober 1713 . . . . .	462
403.	Leibniz an Kaiserin Wilhelmine Amalie Oktober 1713 . . . . .	463
404.	Leibniz an Johann Joseph Graf Jörger von Tollet 1. November 1713 . . . . .	463
405.	Leibniz an Johann Christoph Wolf 1. November 1713 . . . . .	464
406.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 2. November 1713 . . . . .	465
407.	Johann Joseph Graf Jörger von Tollet an Leibniz 2. November 1713 . . . . .	467
408.	Leibniz an Peter Joseph von Dolberg 3. November 1713 . . . . .	467
409.	Leibniz an Sebastian Kortholt 4. November 1713 . . . . .	468
410.	Heinrich Hasperg an Leibniz 5. November 1713 . . . . .	469
411.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 5. November 1713 . . . . .	471
412.	Georg Friedrich von Tschirnhaus an Leibniz 8. November 1713 . . . . .	472
413.	Leibniz an Georg Friedrich von Tschirnhaus nach 8. November 1713 . . . . .	473
414.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 9. November 1713 . . . . .	474
415.	Carlo Antonio de Giannini an Leibniz vor 10. November 1713 . . . . .	475
416.	Jakob Wilhelm Imhof an Leibniz 13. November 1713 . . . . .	476
417.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 16. November 1713 . . . . .	477
418.	Leibniz an Kaiser Karl VI. 17. November 1713 . . . . .	478
419.	Otto Christian Coch an Leibniz 17. November 1713 . . . . .	479
420.	Leibniz an Herzog Anton Ulrich 18. November 1713 . . . . .	483
421.	Leibniz an Gerhard Wolter Molanus 18. November 1713 . . . . .	484
422.	Thomas Fritsch an Leibniz 22. November 1713 . . . . .	485
423.	Heinrich Georg Hennenberg an Leibniz 24. November 1713 . . . . .	487
424.	Leibniz an Matthias Johann von der Schulenburg 25. November 1713 . . . . .	488
425.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 25. November 1713 . . . . .	490
426.	J. G. Münch an Leibniz 25. November 1713 . . . . .	491
427.	Jean Philippe Eugène marquis de Westerloo an Leibniz 25. November 1713 . . . . .	492
428.	Leibniz an Giuseppe Antonio Davanzati 28. November 1713 . . . . .	493
429.	Charles Ancillon an Leibniz 28. November 1713 . . . . .	494

430.	Leibniz an Otto Christian Coch 29. November 1713 .....	496
431.	Leibniz an Philipp Ludwig Wenzel von Sinzendorff 29. November 1713.....	497
432.	Leibniz an Kurfürstin Sophie 29. November 1713 .....	498
433.	Leibniz an Gundacker Thomas von Starhemberg 29. November 1713.....	500
434.	Leibniz an Johann Joseph Jörger von Tollet 30. November 1713 .....	501
435.	Herzog Anton Ulrich an Leibniz 30. November 1713 .....	502
436.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 30. November 1713 .....	503
437.	Johann Friedrich Pfeffinger an Leibniz 30. November 1713.....	504
438.	Leibniz an Friedrich Karl von Schönborn-Buchhaim November 1713 .....	505
439.	Leibniz an Friedrich Karl von Schönborn-Buchhaim November 1713 .....	506
440.	Leibniz an Gundacker Thomas von Starhemberg November 1713 .....	506
441.	Johann Christoph Balcke an Leibniz 1. Dezember 1713 .....	507
442.	Joseph Auguste Du Cros an Leibniz 4. Dezember 1713 .....	508
443.	John Chamberlayne an Leibniz 24. November (5. Dezember) 1713 .....	511
444.	Leibniz an Justus Heinrich Daniel Cleve 6. Dezember 1713 .....	512
445.	Leibniz an Johann Theodor Jablonski 6. Dezember 1713.....	512
446.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 7. Dezember 1713.....	513
447.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz. <i>Interets et Maximes des Princes et des Etats Souverains</i> p. 71. Beilage zu N. 446 .....	515
448.	Kurfürstin Sophie an Leibniz 8. Dezember 1713 .....	515
449.	Barthélemy Des Bosses an Leibniz 9. Dezember 1713.....	517
450.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 9. Dezember 1713.....	517
451.	Heinrich Hasperg an Leibniz 11. Dezember 1713.....	519
452.	Heinrich Georg Hennenberg an Leibniz 11. Dezember 1713 .....	521
453.	Georg Friedrich von Tschirnhaus an Leibniz 11. Dezember 1713 .....	522
454.	Christian Wolff an Leibniz 11. Dezember 1713.....	524
455.	Leibniz an Christian Wolff nach 11. Dezember 1713 .....	525
456.	Leibniz an Charles Ancillon 13. Dezember 1713 .....	526
457.	Leibniz an Jean Philippe Eugène marquis de Westerloo 13. Dezember 1713 .	527
458.	Christoph Enoch Buchta an Leibniz 14. Dezember 1713 .....	529
459.	Leibniz für ein Gespräch mit Friedrich Karl von Schönborn-Buchhaim 14. Dezember 1713.....	530
460.	Benedictus Andreas Caspar de Nomis an Leibniz 14. Dezember 1713 .....	531
461.	Johann Joseph Graf Jörger von Tollet an Leibniz 14. Dezember 1713 .....	533

462.	Heinrich Georg Hennenberg an Leibniz 15. Dezember 1713 .....	533
463.	Leibniz an Kurprinzessin Wilhelmine Caroline 16. Dezember 1713 .....	534
464.	Johann Theodor Jablonski an Leibniz 16. Dezember 1713 .....	535
465.	Leibniz an Friedrich Karl von Schönborn-Buchhaim 18. Dezember 1713.....	537
466.	Leibniz an Charlotte Felicitas von Modena um den 20. Dezember 1713 .....	537
467.	Leibniz an Kurfürst Georg Ludwig 20. Dezember 1713 .....	538
468.	Leibniz an Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Weitz 20. Dezember 1713 ...	540
469.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 20. Dezember 1713 .....	540
470.	Benedictus Andreas Caspar de Nomis an Leibniz 21. Dezember 1713 .....	541
471.	Johann Joseph Graf Jörger von Tollet an Leibniz 21. Dezember 1713 .....	542
473.	Christian Wolff an Leibniz 21. Dezember 1713.....	543
473.	Christian Wolff an Leibniz 21. Dezember 1713.....	544
474.	Leibniz an Jakob Wilhelm Imhof 23. Dezember 1713 .....	545
475.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 23. Dezember 1713 .....	546
476.	Giovanni Girolamo Zanichelli an Leibniz 23. Dezember 1713.....	548
477.	Leibniz an Giovanni Girolamo Zanichelli nach 23. Dezember 1713 .....	549
478.	Kurprinzessin Wilhelmine Caroline an Leibniz 27. Dezember 1713 .....	550
479.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 28. Dezember 1713 .....	551
480.	Kurfürstin Sophie an Leibniz 28. Dezember 1713 .....	553
481.	Jean Philippe Eugène marquis de Westerloo an Leibniz 28. Dezember 1713 .	554
482.	Leibniz an Kaiser Karl VI. 30. Dezember 1713 .....	555
483.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 30. Dezember 1713 .....	556
484.	Leibniz an — (?) Ende 1713 .....	557
485.	Leibniz an — (?) Ende 1713 .....	557
486.	— (?) an Leibniz Ende 1713 .....	557
487.	— (?) an Leibniz Ende 1713 .....	558
488.	Johann Joseph Graf Jörger von Tollet an Leibniz nach Dezember 1713.....	559
489.	Leibniz an Sebastian Kortholt 1713 .....	559
490.	Leibniz an Leopold Anton Joseph Graf von Schlick 1713.....	560
491.	Leibniz an Kurfürstin Sophie 1713 .....	561
492.	Anna Friederike von Bothmer an Leibniz 1713 .....	562
493.	Anna Friederike von Bothmer an Leibniz 1713 .....	563
494.	Anna Friederike von Bothmer an Leibniz 1713 .....	563
495.	Sophie Katharina von Bothmer an Leibniz 1713.....	564

496.	Sophie Katharina von Bothmer an Leibniz 1713 .....	564
497.	Heinrich Hasperg an Leibniz 1713 .....	565
498.	Daniel Erasmi von Huldenberg an Leibniz 1713 .....	566
499.	L. von Weiller an Leibniz 1713 .....	566
500.	— (?) für Leibniz 1713 .....	567
501.	— (?) für Leibniz 1713 .....	568

# TRANSKRIPTIONEN

1713





1. LEIBNIZ AN FRIEDRICH KARL VON SCHÖNBORN-BUCHHAIM  
[Wien,] 1. Januar 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XI 6 B Bl. 165. 8°. 1 S. Eigh. Anschrift.

à M. le Vice Chancelier de l'Empire

Monseigneur

5

Votre Excellence ne trouvet-elle pas que dans le papier que j'ay la liberté de lui  
envoyer on a satisfait passablement à l'Auteur de la lettre contre les Soupirs de l'Europe,  
et qu'on y a dit en peu de mots bien des choses, qui peuvent servir à éclaircir et à  
encourager[?] Si V.E. est de ce sentiment, il seroit peutetre apropos de faire imprimer  
cette piece en Hollande, et peutetre aussi de la faire mettre en Italien. Ce ne sera qu'une  
petite feuille d'impression. 10

Au reste le commencement de l'année m'autorise à marquer à V. E. mes voeux ardens  
pour sa prosperité pendant cette nouvelle année, et une grande suite d'autres. Il est vray  
que mes voeux sont interessés, puisque c'est souhaiter la conservation d'un protecteur,  
mais c'est un interest juste, et qui m'est commun avec le public. Je suis avec respect 15

Monsg<sup>r</sup> de V. E. le tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz

ce 1 janvier 1713

## 2. ZACHARIAS GERBRANDT AN LEIBNIZ

[Schwechat,] 1. Januar 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 307 Bl. 1. 4°. 2 S.

Monsieur

5 Je me suis voulu donne[r] l'honneur avanthier de vous rendre mes respects sans avoir  
eu le bonheur de vous trouver: ce matin j'ay envoyé mon valet à l'auberge du Sovage  
pour vous prier d'aggreer une mechante souppe à dine[r] chez moy, ce que j'espere de  
vos graces lors que vous n'étes pas engagé ailleurs dont j'attend toujours vos ordres:  
cependant je vous souhaite aussi une heureuse nouvelle année avec la suite des plusieurs  
10 autres: Je joins icy les nouvelles de M<sup>r</sup> l'Abbée Guidi; et suis avec respect

Monsieur Vostre treshumble et tres obeissant ser<sup>teur</sup> Gerbrandt.

De chez moy le 1 janvier 1713

## 3. DANIEL ERASMI VON HULDENBERG AN LEIBNIZ

Wien, 1. Januar 1713.

15 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 431 Bl. 40. 4°. 2 S. Das Datum ergänzt von Leibniz'  
Hand. Bibl.verm.

Monsieur

Tout à cette heure que je reviens de la cour je trouve l'honneur de votre billet que  
vous m'avés mandé pendant que j'ay été au sermon d'où je suis allé immédiatement à  
20 la cour. Je suis faché que vous commencés Monsieur la nouvelle année par un rhume,  
souhaitant qu'il passe bientost et que vous continuiés et finissiés cette année avec bien  
des autres en parfaite santé et toute sorte de prosperité. J'avois envoyé ce matin pour  
vous chercher encore dans l'auberge et pour vous communiquer les nouvelles que je me  
donne l'honneur de joindre icy. J'auray celui de m'informer en personne de l'état de  
25 votre santé encore ce soir si vous me le permettés[,] etant avec toute la consideration que

je dois

Monsieur                    votre treshumble et tres obeyssant serviteur                    Houldeberg  
 Vienne 1 janvier 1713

#### 4. SEBASTIAN KORTHOLT AN LEIBNIZ

Kiel, 2. Januar 1713.

5

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 499 Bl. 67–68. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 67 r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“. — Auf Bl. 68 v<sup>o</sup> im unteren Respektsraum *L*<sup>1</sup> von N. 54222.

Illustrissime Vir, Maecenatum facile Princeps,

Et annus proxime circumactus, et officii mei partes in memoriam mihi revocant 10  
 Tuam, Vir Summe, benignitatem, cujus tanta fuit magnitudo, ut hac qualicunque grati  
 animi significatione meaeque adversum Te observantiae testimonio eam satis prosequi  
 non queam. Dabo autem operam, ut merita illa in me Tua non solis verbis privatim,  
 sed opere ipso publice agnoscam, Deumque venerabor, ut omni rerum optandarum copia  
 cumulatus, in tantis turbinibus et procellis totius Germaniae, magno illius et totius orbis 15  
 eruditi, meoque etiam commodo ac emolumento, rebus humanis quam diutissime intersis  
 et felicissime!

Quod quidem votum ex intimo animi sensu profectum scias, propterea quod patro-  
 cinio Tuo, si umquam alias, certo hoc temporis articulo maxime indigeo. Neque enim Te  
 praetereat, Vir Illustrissime, Doctorem Henricum Muhlium Prof. Theol. primar. (quem 20  
 prorsus atque omnino ignotum aulae nostrae pie def. parens meus primus commendavit)  
 nuper munus Bibliothecae praefecti affectasse, quod tamen S<sup>mus</sup> Dux Christ. August. non  
 solum mihi Ducali, quod vocant, Rescripto d. 7. Dec. 1703 clementissime promisit, verum  
 etiam die 14 Martii 1704. clementiss. obtulit cum quinquaginta Imperial. sive Vallensium  
 annuo stipendio. Nemo ex Senatu vel civibus Acad. nescit me omnes utique partes cu- 25  
 ratoris bibliothecae, quoad ejus fieri poterit, cumulate explevisse, neque id diffitentur  
 aulici et Dominus meus clementissimus. At vero quiquid id est emolumenti annui vindi-  
 care sibi (haud scio an salvo officio animique conscientia) annisus est Muhlius. Jamque  
 precibus ejus locum reliquit Reverendiss. Princeps, datis die 6. Dec. ad me litteris, quos

Rescriptum Principale dicunt, nunc demum mihi redditis, quibus ipse Dux S<sup>mus</sup> indicat, se Collegae meo Muhlio curam bibliothecae Acad. et emolumentum annuum 50 uncialium destinasse. Quo animo credis me hasce litteras legisse? Ergone gratia Principis a qua, secundum Deum, vitae meae salus unice pendet excidi ex inopinato? Quo loco nunc sint res  
 5 meae satis intelligis, Vir sagacissime. Non meritorum sed Patronorum inopia me remove-  
 vult a munere custodis bibliothecae. Quocirca, Patrone unice, quum mihi exploratum sit  
 iudicium Tuum in clientibus deligendis, constantiaque in tuendis, ad Te potissimum con-  
 fugio. Neque enim inverecundum animi ingenium possidere Tibi videbor, quodsi enixe a  
 Te contendam, ut Tui sensus et studii quo prosequeris interpretibus ac testibus Consilia-  
 10 rio intimo Croisio, cui me Proxenetæ Schelhammerum nostrum tantopere commendasti,  
 meam quoque caussam dedita opera et prolixo affectu commendes, beneficioque tanti Pa-  
 troni litterarum, et clementiam Augusti Principis, et gratiam illustrissimi Goërtzii, qua  
 nulla mea culpa, sed antagonistarum ingratorum insidiis excidisse videor, mihi clientum  
 Tuorum fidelissimo concilies. Dabis autem operam, ut hujuscemodi benevolentiae Tuae  
 15 mirificae indicio quam fieri potest celerrime, et tota perfruar vita. Incredibilis benignitas  
 Tua, raræ doctrinae iudiciiue singularis certissimus comes ac index, quam non spe ac ne  
 cogitatione quidem adaequare possum, eripit Tibi recusandi libertatem. Iccirco sufficere  
 puto, ut non nescias Tuo me patrocínio hoc tempore maximopere indigere. etc. etc.

De reliquo tacitus praeterire non queo me nuper litteras accepisse datas Cameraci die  
 20 XVII. Nov. quibus cliens Tuus Mascovius, vir ingenuus et eruditus, qui Gallico propediem  
 se dabit itineri et Italico, me docere voluit Gerardi de Vries ante aliquot annos defuncti  
 opera quaedam posthuma proditura. Contra Clericum odia veluti conspiratione facta  
 exercentur, quorum testimonia tot satirae sunt, quibus vellicatur, ex quo spe succedendi  
 Limburgio sub exitum Aprilis defuncto excidit. Franequerae dissertationem qua ignoran-  
 25 tiam Hebra[i]ci sermonis exprobrat, sub indice actionis in Verrem contextam praelegit  
 Cl. Rhenferdus, qui libello edito sub nomine Irenaei Philalethis originem dissidiorum inter  
 Coccejanos et Voetianos misere Belgii Ecclesias dividendum exposuisse commemoratur.  
 Quam atrociter Clericum in Itinere suo in Arcadium Novam exagitet Petrus Burman-  
 nus, et quam festive in dialogis Spudaei et Goralli, quos mecum communicavit, nunc  
 30 non referam. Huic quae ab ancilla intentata fuit lis modo suppressa dicitur. Clero Ultra-  
 jectino responsum etiam nunc debere perhibetur. In ea civitate Ephemerides Litterariae  
 prodire coeperunt hoc Indice: *Histoire Critique de la Republ. des lettres tant ancienne,*  
*que moderne.* Auctores agnoscunt Massonios fratres, quorum alter coetus Gallici Pastor  
 est Dordraci, alter scriptis veterum nullorum vitis Tibi notissimus, qui in Italia nunc

agit, eique pleraque omnia critici argumenti accepta sunt referenda. Hoc saxum eum volvere non posse doctiss. Dacierius in libro qui inscribitur: *Nouveaux Eclaircissemens sur les oeuvres d'Horace à Paris 1708*. docuit luculenter. Ut adeo saepe miratus sim tot Massonii praecones, qui criticum hunc supra meritum laudant. Dordraci etiam, ut cognitum habes, Silium Ital. recensendum suscepit Arn. Drakenburgius. Poetam a Burmanno secundum dicitur Trajectum habere Hadrianum Relandum, de cujus praecoci ingenio meminime quaedam inaudire, sed certiora ex Belgio opperior. Elegiarum ejus libros duos de Galathea editos forte manibus doctissimis versasti. Post eum fratres Roelios, quorum alter est juvenis et Prof. Daventriensis, ob venam poeticam laudantur. Num prela propediem exercebunt et illustris Meibomii et ingeniosissimi Werlhofii poemata? Dicitur hoc jureconsultorum decus, Academiaeque quondam Juliae, et Cimbriae litteratae, quippe Lubecensis fuit, ornamentum anno aetatis XIV Historiam Danicam congegessisse exactam adeo ut publica luce digna sit. Utinam vero certiora nossem, quae utilitatem praestare possent mihi de Praecocibus Eruditis, et Jo. Möllero Flensburgensi de Cimbris Litteratis scripturo. De Jo. Marckii Theologi Lugdunensis, et Hemsterhuysii praecoci doctrina plura itidem discere aveo, quia id ago, ut tandem aliquando adspiciat lucem liber de CCCC Pueris Doctis a Cl. Bailletto omissis. Non autem possum poetas meos prorsus deserere quin laudem Tibi poetam Alemanicum. Est is Hoffmannus Holsatus, Ephorus Comitum de Daneskiold quos etiamnunc pueros in Angliam litterarum meliorum causa ducit. Anacreontis odas (nuper denuo gallice versas) paribus versibus germanicis reddidit. Est linguae Graecae, orientis atque Copticae etiam peritissimus, neque solum Antonini morales libros ad se ipsum [M. AURELUS, Καθ' ἑαυτόν] (quos Daceria vertit elegantissime [*Reflexions Morales De L'Empereur Marc Antoine Avec Des Remarques De Mr. et de Mad. Dacier*, 1691] in nostrum sermonem convertit, verum etiam quaedam Justini Martyris domestico publicare sermone parat. etc. etc.

Didici quoque proxime Orationem pro Immortalitate animae prodiisse, qua Wynius Matheseos in Hardewicensi Professor complexus est omnem vim argumentorum, quae pro eadem re probanda adhibuit Gomelius Pereira in Antoniana Margarita, Metinae Duelli (vulgo Methymna del campo) 1554 f. edita. Ni fallor, sub initium Tomi primi libri cujus index est: *Histoire de la Rep. des lettres* Cl. Petrus Bayle hunc librum ex omnium rarissimis esse fatetur, et meminime me legere Cartesium magnam philosophiae partem inde hausisse. Igitur operam navabo ut aere meo mihi vindicem Wynianam illam orationem, quam forte in Germania nondum deprehendam. Dicit non potest quantopere publicationem librorum meorum morentur ejusmodi nova Litteraria, quorum mihi saepenumero

copiam faciunt amici. Roterodami apud Fritschium prodiit J. C. Vanini *Apologia*, quam manibus procul dubio jam trivisti.

Vale, et mihi stude, si mereor, et, si me amas, consule salutae meae. Kilon. die 2. Jan. 1713. Raptim.

5 Tui, Vir Illustrissime, Maecenas constantissime observantissimus  
Kortholtus.

## 5. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 3. Januar 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 332. 4°. 2 S.

10 Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Beym Anfange dieses neuen Jahrs bedancke mich gegen Ew. Excellence, daß Sie mir das vergangene Jahr den Auffenthalt noch bey Ihnen gönnen wollen; und bitte, Ew. Excellence wollen mich ferner Ihrer Hohen Gewogenheit geniessen lassen. Gott erhalte Ew. Excellence noch viele Jahre bey gutem Wolseyrn, damit Sie zu dem Gemeinen besten viel nützlichens stifften, und auch zu meinem Wolstande ein grosses beytragen mögen.

20 Gestern als den Tag nach dem neuen Jahre haben sie schon mit der redoute den Anfang gemacht. Der Herr Cammer Praesident [Friedrich Wilhelm von Schlitz gen. von Görtz] soll gar nicht wol auf seyn: er hat dennoch aber gestern noch einige gastiret. So soll auch der Herr Bürgermeister Dannhauer am Hitzigen Fieber darnieder liegen. Unter den gemeinen Leuten gehet ietzo die Rede, es liesse sich hie ein Wärwolff sehen, der auch einige Menschen beschädiget hätte. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes, und bin

Ew. Excellence unterthäniger Diener J. F. Hodann

Hanover d. 3 Januar. 1713

## 6. LEIBNIZ AN LUDOVICO ANTONIO MURATORI

Wien, 4. Januar 1713.

**Überlieferung:***L* Konzept: LBr. 311 (Giannini) Bl. 1. 8°. 1 S.*L* Abfertigung: MODENA *Bibl. Estense* Archivio Muratoriano Filza 85, fasc. 6. 8°. 1 S. 5  
(Unsere Druckvorlage.) — Gedr.: 1. DUTENS, *Opera*, 4, 2 1768, S. 98; 2. CAMPORI, *Corrispondenza*, 1892, S. 183.*A* Abschrift: WARSCHAU *Biblioteka Narodowa* III. 4879 Bl. 143. 2°.  $\frac{1}{3}$  S.

Monsieur

Comme le Czaar m'avoit fait venir aux eaux de Carlesbad, voyant que j'étois ainsi 10  
à la moitié du chemin pour aller à Vienne, j'ay pris la resolution de pousser jusques là:  
d'autant que je savois que l'Empereur avoit déjà temoigné quelque bonté pour moy; et  
que la Majesté de l'imperatrice Amalia etoit dans les memes sentimens.

Cela etant, j'ay voulu vous en avertir, Monsieur, afin que vous en soyés informé, et  
à fin que si je pouvois être utile icy à quelque chose, je puisse recevoir les ordres et les 15  
sentimens de Monseigneur le Duc. Et S. A. S. peut compter sur mon zele, tout comme si  
j'étois attaché à son service.

Je n'ay pas encor vû M. le Comte Giannini, mais je seray tousjours bien aise de  
renouveler l'honneur d'une ancienne connoissance avec luy, et de luy temoigner, combien 20  
je suis attaché aux intererets de son Serenissime Maitre, faisant profession d'être un  
serviteur de toute la maison tant en Italie, qu'en Allemagne. Et au reste je suis avec zele

Monsieur                      votre treshumble et tres obeïssant serviteur                      Leibniz

Vienne ce 4 de janvier 1713

## 7. LEIBNIZ AN ROBERT ARESKINE

Wien, 5. Januar 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 809 (Scheuchzer) Bl. 82. 4°. 1 S. Eigh. Anschrift.

A Monsieur Areskin Premier Medecin du Czar

5 Monsieur

Vienne 5 janvier 1713

J'ay receu une reponse de M. Scheuchzer, par la quelle je dois juger que Vous en aurés receu plutôt que moy. Il paroist disposé à servir de tout son coeur un aussi grand Prince que le Czaar. Mais je voy qu'il souhaiteroit que Sa M<sup>té</sup> luy fit l'honneur de le demander par une lettre à la Republique de Zurich. Cette Republique recevoit sans  
10 doute avec respect la Lettre Czarienne, et cela me paroist faisable. Il demande aussi quelque argent par avance, pour faire le voyage. En tout cas on pourroit le rabbattre sur les gages.

Mais la principale demande au plustôt celle qui pourroit recevoir plus de difficulté, est que Sa M<sup>té</sup> veuille aussi prendre à son service son frere qui est Medecin aussi et presque  
15 aussi habile que luy. Et pour dire la verité c'est une chose où j'avois pensé d'abord, mais je ne luy en avoit rien dit. Ces deux Messieurs (etant tres versés et dans la Medicine et dans les Mathematiques, l'un et l'autre) rempliroient parfaitement les intentions de Sa M<sup>té</sup> pour plus d'une chose, et pourroient être tres utiles sous main, et par occasion aux recherches de l'Histoire naturelle du Pays. Au reste le cadet se contenteroit de moins.

20 C'est à vous, Monsieur, de juger de ce qui sera faisable, et que vous voudrés conseiller à Sa M<sup>té</sup>. Pour moy je souhaite par inclination et par reconnoissance de contribuer en quelque chose à son service. Si vous me voulés faire donner quelques ordres, je crois que M. l'Ambassadeur Mattheof me pourroit les faire tenir. Car quand meme je seray parti de Vienne, on me les envoyera d'icy.

25 J'ay écrit à M. le General de Bruce de Dresde, et d'icy, et j'espere qu'il aura receu mes lettres, et se portera bien, et je vous supplie de luy faire mes complimens, comme aussi à M. le Comte Nariskin, M. Jabloschinski, M. Makariof, M. Osterman, M. Wese-  
lofsky, mais sur tout de marquer mes respects à M. le Grand Chancelier, et ma devotion perpetuelle à Sa M<sup>té</sup> même. Et je suis etc.



## 8. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 5. Januar 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 46 Bl. 323. 4°. 2 S. Auf Bl. 323 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

WollGebohrner Herr, HochzuEhrender Herr Geheimer Rath,

5

Ewer Excellence gratulire zufoderst ganz dienst. zum angetretenen Jahre, der Höchste laße dieselben solches nebst mehren folgenden, in beständiger Gesundtheit, zu der Gekröneten Heüpter, absonderlich aber Ihr. Churfurst. Durch. Unsers Gnädichsten Herrn, Hoher Absicht, ablegen.

Des Herrn Cardinalis Ptolomaei portrait kompt auch wieder hiebey geschlossen, der H. P. ViceRector, vndt ganze collegium danket sehr dienst. fur die geneigte communication, nebst Unbekandter empfelunge. Der Herr P. Dilling hatt die copey mit der feder woll getroffen, vndt mir auch exemplar versprochen, mit welchem alßdan auffwarten werde.

10

Der Herr Director Losius berichtet mir dieser tage auff der gaße, daß er mit der praefation fertig, vndt mir solche erster tage mundirt zusenden wolle.

15

Wegen der keyserlichen Winterqvartier hie im Stiff, ist vor einigen tagen auch der Stadt anmuthung geschehen, weilen aber solches in den punctum praesidii schläget, wobey Augusta Domus principalement concurriret, kan die Stadt darin vor sich keine andt-wort geben.

Ubrigens beziehe mich auff Mein leztes von 4. Dec. voriges Jahres, vndt recommen-dire mich ganz gehorsambst alß

20

Ewer Excellence  
Stets willigster diener

Meines HochzuEhrenden Herrn Geheimen Raths  
C. B. Behrens.

Hheimb. 5. Jan. 1713.

## 9. CHRISTIAN GOLDBACH AN LEIBNIZ

Brüssel, 5. Januar 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 1015 Bl. 7–8. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 7r° oben links  
Vermerk von Leibniz' Hand: „semiresp. per Dn. Hanschium“. — Auf Bl. 8v° *L* von N. 11.

5

Vir Perillustris

Ex postremis, licet sub finem praecedentis anni, nihil obstante pl. Rev. D. Hanschii  
promtitudine, mihi demum redditae sint, gaudium certe maximum cepi, quarum singulas  
partes ut summa animi cupiditate et attentione legi ita gratias quantas mea tenuitas  
10 potest maximas rependo. Epistolam illam Hugenii data occasione studiose perlustrabo.  
Motus planetarii leges ex duplici motu assumpto ad causas physicas Te duce revocabiles  
Cl. Gregorius cum suo qualicumque judicio recensuit in Astronomia, quam Oxoniae vidi.  
Nova literaria etsi quaedam inter Britannos mihi obvenerunt, metuo tamen ne expectatio-  
nem fallant. quare veniam deprecatus non nisi paucissima proferam. D. Edmund. Halley  
15 Menelai editionem Oxoniae paratam ante hujus anni exordium absolutum iri promit-  
tebat; ibidem D. Hudsonum Bodlejanae praefectum in Historiis Fl. Josephi illustrandis  
occupatum inveni. De collectione quadam epistolarum Collinsii, quibus Newtonus calculi  
Differentialis inventionem sibi arrogat tum adhuc sub praelo madenti nihil hic dicendum  
puto, cum scriptum illud jam in Germaniam pervenisse verosimile sit, sin minus, occasio-  
20 nem et locum D<sup>no</sup> Brandshagen Londini commoranti, quo haberi posset si requireretur,  
monstravi. Londini Clariss. D<sup>nus</sup> Moivre inter alia humanitatis suae argumenta mihi una  
cum D<sup>no</sup> Bernoulli (qui 31. Decembr. Bruxellis Parisios abiit) copiam fecit videndi ho-  
rologii cujusdam singularis, novoque artificio ita instructi ut singulae ejus horae cum  
horis solaribus ad amussim conspirent adhibita lamina elliptica quae toto anno semel  
25 conversa pendulum ipsius horologii in dies nunc attollit nunc remittit horarumque diver-  
sitate qualem tabulae aequationis dierum Flamsteediana exigunt, producit. Artifici  
nomen est Williamson. Finiam ubi verbum adhuc circa § 303. Theodicaeae subjunxero,  
cujus veritatem quamvis admittere omnes teneantur, diceret aliquis necessitati absolutae  
patrocinari potius quam obsistere, quod ita significari arbitror:

30 Sint  $A$  et  $A$  subjecta aequaliter ad electionem moventia, vel mundi (si possibile  
esset) aequaliter Deum ad creationem determinantes, dico electionem v. gr. pro  $A$  esse

impossibilem ex hac sola ratione quod excessus determinationis  $A$  super  $B$  est = 0 per ea quae l. c. traduntur. deinde si ponatur  $A + x = B$  seu determinatio  $B$  major quam  $A$  erit excessus  $A$  supra  $B$  ut ita loquar  $-x$  seu minor nihilo. Determinatio autem pro  $A$  erat impossibilis cum excessus ille esset aequalis nihilo, cur fiet possibilis, cum minor est nihilo? tunc enimvero evidentior est impossibilitas. Sit  $B$  mundus optimus,  $A$  quilibet inferior,  $x$  differentia; sequetur, determinationem pro  $A$  esse impossibilem et Deum ad creandum mundum nostro inferiorem determinari non posse, sive causam, cur Deus nec unum ex pluribus mundis aequalibus, nec aliquem optimo inferiorem producere possit, non aliam esse, quam excessum determinationis minorem omni quantitate assignabili, qui inter aequales reciprocus est, inter inaequales mundum bonitate inferiorem concernit (seu partem minus validam in omni deliberatione generaliter) ejusque possibilitatem in electione destruit. Ex iisdem principiis, si mundus hic finitus est[,] nulla ratio dari poterit cur Deus cum respectu spatii absoluti quod infinitum ac uniformiter aequale est, hoc loco posuerit, cum infinitis aliis locis potuisset; porro si rerum duratio nihil aliud est quam creatio continua, non magis possibile erit, respectu temporis absoluti, Deum creare in infinitum (quod tamen omnes concedunt) quam Deum creasse ab infinito. Haec et alia quae in utilissima ac per jucunda pretiosissimi illius scripti lectione occurrerunt si quidem leviora sint quam ut objici mereantur, nihil mihi praeter rem eveniet, cui volupe est non objiciendi sed discendi animo talia meditari. Vale.

Per Illustris Excellentiae Tuae humilis cultor Christianus Goldbachius. 20  
Bruxellis 5. Januar. A. 1713.

10. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ  
Hannover, 5. Januar 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 333–334. 1 Bog. 8°. 3 S.

N. 8. 25  
NB. So viel sind gesandt. Bißweilen ist vergessen worden die Num. bey zusetzen.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Ew. Excellence Schreiben aus Wien von 24 Decemb. habe den 5 Jan. erhalten, und dem H. Professori Eckhart die Anwesenheit Ew. Excellence daselbst kundt gemacht, und ihn gebeten Ew. Excellence zu schreiben, was er etwa von daher verlangete. Von Herr Rühlmann habe lange keine Zeitung: er wird aber wol in Helmstädt seyn. Er ist bey  
5 des sehl. Werlhofen Wittwen zu Tisch gangen. Von dem Herrn Profess. Eckharten hat man hie gesaget, daß er vor dem feste publice gelesen. Bitte Ew. Excellence wollen mich ohnschwer berichten, wie ich mich gegen den Herrn von Bernstorff verhalten solle, wenn er mich etwa wieder fragte, wo sich Ew. Excellence aufhielten; ob ich ihm solle die rechte Wahrheit sagen.

10 Es ist allezeit nur oben eingehetzet worden, aussgenommen, wenn der Buchbinder planiret hat, wie bey vielen Büchern nöthig gewesen; da man denn auch unten es hat müssen warm machen, welches nichts sonderliches kostet. Die Siegel vor den Schlössern sind auch, Gott lob! noch unversehrt. Ich habe Ew. Excellence geschrieben, daß das hinterlassene Geld meistens auf den Gartenbau gangen; und habe nun schon in etlichen  
15 Wochen kein Geld mehr von Ew. Excellence gehabt, da doch wegen des buchbinders, und Herman Kostgeld zu geben, verschiedenes nöthig. Ulrich hat mir hoffnung gemacht, ich könnte das haber Geld aufnehmen. Wenn aber solches fehl schläge und sie es auf meine qviturung nicht wolten folgen lassen; so weiß keinen Rath als die Frau von Lüde um etwas Geld anzusprechen. Hoffe zwar bey derselben Glauben zu haben: doch wäre es mir lieber,  
20 daß ich Ew. Excellence Vorschrift hätte, um deren ehester Übersendung ich fleissig bitte. Ich halte Ew Excellence seyn versichert, daß, so viel an mir lieget, ich unnütze Ausgaben vermeiden werde. Jetzo behalte nach Ew. Excellence gutbefinden 2 Briefe hie, einen von dem H. von Greiffenkrantz und einen von dem H. Scheelen. Weil insgemein nur ein oder 2 Briefe ankommen, so habe sie immer nach und nach mit übergesandt. Beykommenden,  
25 so vielleicht von Berlin, übersende, weil darinn möchte was nöthiges zu wissen seyn. Der Herr Abbé Guidi will an Mons. Gerbrand schreiben, daß er Ew. Excellence seine correspondence möchte zukommen lassen. Es war ihm lieb, daß ihm Ew. Excellence wissen liessen, wo sie sich aufhielten. Der vermeinte Wärwolff, davon letztens schrieb, soll der Frau Gräfinn von Bückebug Hund gewesen seyn, der einige Leute angefallen. Der alte  
30 Grafe von Bückebug hat am Michaelis Tage öffentlich in der reformirten Kirche sein Glaubens bekentniß gethan, welches hie gedrucket ist. Man saget, die Schweden seyn den Dänen ins Holsteinische gefolget; welchen die Moscowiter nachgesetzt, und durch das lauenburgische gangen, allwo sie grossen Schaden gethan. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin

Ew. Excellence

unterthäniger Diener

J.F. Hodann

Hanover d. 5 Jan. 1713.

## 11. LEIBNIZ AN CHRISTIAN GOLDBACH

[Wien, nach 5. Januar 1713].

**Überlieferung:** *L* Auszug aus der nicht gefundenen Abfertigung: LBr. 1015 Bl. 7–8. 1 Bog. 5  
4°. 1 S. auf Bl. 8v°. — Auf Bl. 7–8 *K* von N. 9.

Ex responsione

Has responsorias ad Dn. D. Hanschium mitto, quia per eum ad Te perventuras puto. Gratias ago pro novis literariis Angliae. Collinsianam Collectionem libenter videbo, nec puto quicquam inde contra me extortum iri. 10

Non mala est illa quam memoras penduli ad solem accommodatio. Viennae machina est Astronomica, quam presbyter quidam ex Algovia composuit talem, ut sine calculo ephemerides inde exscribere posset quod et fecit usque ad Annum Christi 2000.

Si semel supponas Deum eligere optimum, consequens est stante hoc inferiora bona esse impossibilia, et optimum esse necessarium, sed quae ex tali hypothese necessaria sunt, non absolutae sed hypotheticae necessitati attribuuntur; eodem modo quo ea necessario evenire oportet quae Deus praevidet. Porro Absolute Necessaria ea demum intelliguntur, quorum oppositum implicat contradictionem, seu quae non per electionem, sive rationem melioris, sed necessitatem objecti determinantur. In hoc ergo mera de nomine lis fuerit. Nos Electionem absolutae et brutae necessitati opponimus, quam illi admittere coguntur, qui non ex libertate, id est Electione spontanea et causae cognitione pendente, sed concursu atomorum vel simili aliquo primitio electione carente res deducunt. Deum autem eligere optimum debere, moralis est et felix optandaque necessitas, quod dudum Baylio respondi. Aliam libertatem vel contingentiam poscere est nolle ut Deus agat secundum summam sapientiam et bonitatem, id est tollere ejus perfectionem. Itaque quam hinc deducere licet necessitatem, non evitare aut fugere, sed agnoscere et exaltare debemus. 25

Objectionibus hujusmodi dudum satisfactum est in libro meo ubi ample ostendi illam solam necessitatem vitandam esse quae consistit in necessitate objecti, cum scilicet ipsum per se oppositum objecti in concepto suo involvit contradictionem. Talem necessitatem

introducunt veteres quidam, item Hobbes et Spinoza, qui omnia simpliciter orta volunt ex materia et motu, vel concursu particularum. Si mundus alius a nostro in conceptu suo implicaret contradictionem, hic mundus esset absolute necessarius. Sed quia infiniti mundi fingi possunt et distincte concipi, ad instar fabulae Milesiae vel Utopia, et sola  
 5 electio optimi, objecto extrinseca, facit ut noster potius existat quam illi; hinc noster est non nisi moraliter necessarius, absolute autem loquendo contingens. Secus loqui velle est nodum in scirpo quaerere, et affectare paradoxa (ut facit Baylius)[,] reapse vero tantum de vocabulorum usu litigare, neglecto scopo qui nobis praefixus esse debet, ut scilicet ex divina sapientia et potentia, non vero ex natura naturata, seu intrinsicis rerum naturis  
 10 existentia earum petatur.

## 12. GIOVANNI BATTISTA ZANOVELLO AN LEIBNIZ

Hannover, 6. Januar 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 1022 Bl. 12. 8°. 1 S. Eigh. Anschrift.

Monsieur

Venise ce 6. Janvier 1712/13

15 La sua opera della *Theodicee* è stata letta, e riletta da me con sommo piacere, e meraviglia, ne mi stupisco se vi sia gente che la traduchi in altra lingua, meritando d'essere intesa da tutte le nazioni del mondo; Io certo per colpa del mio poco talento non hò potuto ricavarne quel frutto ch'avrebbe fatto qualch' altro, ad ogni modo me ne sono sodisfatto abbastanza, et ora doppo aver fatti i suoi complimenti à questo Sig<sup>r</sup> Bernardo  
 20 Trevisani, allo stesso l'hò offerta, et mandata, che me n' hà somamente ringraziato per sua parte; e detto che non meritavano le poche sue opere ch'hà veduto i complimenti che lei gli fà. La *Theodicee* era pulitam<sup>te</sup> legata, sebene questo Siglo non s'apaga del estiore; attenderò l'occasione che mi risarcisca con suo comando d'altro esemplare; per il resto sono con tutto il rispetto

25 Monsieur

Dev. et Obbedent<sup>mo</sup>

Gio. Batt<sup>a</sup> Zanovello.

Han. à Mons. de Leibeniz

## 13. LEIBNIZ AN HERZOG ANTON ULRICH

Wien, 7. Januar 1713.

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. F 1 Bl. 152. 8°. 1 S. u. 4 Z. Eigh. Anschrift.An des regirenden Herzogen zu Wolf. Durchlt<sup>t</sup>Durchleuchtigster Herzog Gd<sup>ster</sup> H.

Wien 7 Januar 1713 5

Ich habe nicht ermanglet E. D. befehl gemäß mit dem H. P. Tönneman zu sprechen, er bezeuget hochlich E. D. ganz ergeben zu seyn; und zweifle nicht Sie werden mit nachsten ein schreiben erhalten, darinn man die beforderung des Kirchenbaues mit samt der aufsicht, auff die dazu gewiedmeten gelder dero recommendiren wird. Ich habe den Pater lachen machen, als ich ihm vorgelesen, daß E. D. sagen, sie trugen mir als einen eiferigen Lutheraner der sach beförderung auff. Er scheint vernunfftig und glimpflich zu seyn. 10

Als ich neulich in einer gesellschaft mit dem ReichsHofrath von Danckelman gewesen, habe ich auf den busch geklopft wegen der antwortung, und scheint aus seinen worthen, daß etwas deswegen mit des OberPraesidenten guthen willen vor seyn mag; so er mir bey einer nähern unterredung zu erclären versprochen. 15

Ich habe guthe Hofnung etwas außzurichten, der Kayserin Amalia M<sup>t</sup> nehmen sich meiner gar gnädig an, so sollen auch des Kaysers M<sup>t</sup> eine guthe vorgefaßete Meynung haben, und hat bloß bisher mein rauher hals verhindert, der mir das reden schwehr gemacht, daß ich noch nicht alda audienz gehabt. E. D. haben alhier guthe Leute, und muß ich dem H. von Huldenberg zeugniß geben, daß E. D. er wie billig zu dienen begierig; sollte dennoch aber etwas vofalen darinn ich absonderlich dienen kondte, werden E. D. mir die gnade thun zu befehlen, und ich verbleibe lebenszeit etc. 20

## 14. LEIBNIZ AN DANIEL ERASMI VON HULDENBERG

Wien, 7. Januar 1713.

**Überlieferung:** *L* verworfene Abfertigung (?): LBr. 431 Bl. 41. 8°. 1 S.

An den H. von Huldenberg Hanoverschen abgesandten

5 Ich schicke Meinem hochg. H. Abgesandten den bericht, samt der schönen rede, mit  
schuldigster Dancksagung wieder zurück. Sie verdiente denen beygefügt zu werden, die  
man zusammendrucken laßen; und möchte ich wundschen auch des H. ReichsViceCanzlers  
Excellenz antwort dabey zu sehen.

10 Ersuche den beyschluß an des Herrn Herzogs zu Wolfenbutel Durch. ohnbeschwehrt  
zu befördern.

Bitte auch dienstlich da etwas neues und mittheilbares eingelauffen, mich damit zu  
begünstigen, und wüdsche alle diese güthigkeiten zu verdienen.

Wien 7 Januar 1713

## 15. FRIEDRICH SIMON LÖFFLER AN LEIBNIZ

15 Probstheida, 7. Januar 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 571 Bl. 286–287. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 286 r° oben  
links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

20 Vir Illustris atque Excellentissime Domine Patrone[,] Avuncule et Euergeta  
observantissime colende

25 Quem auspicati sumus cura atque providentia Summi Numinis novum annum, quin  
felix sospesque ingressus sis, non dubito. Faxit summus omnium rerum arbiter, ut idem  
Tibi sit successibus felicissimus, secumque plures alios trahat, quibus in his terris ex  
voto vivas, eruditis prosis, Tuamque gloriam amplifices. Quam gratae acceptaeque quas  
Dresdena praeter spem ad me misisti, mihi fuerunt Tuae, Vir Excellentissime litterae,



verbis vix exprimere valeo, eo quod aliquot menses iis carui, ac num prosperitate vitae  
 integraque valetudine fruaris, ignoravi. Quid vero mihi exoptatius contingere potuisset,  
 quam Tuam Illustrem Excellentiam videre Lipsiae ac coram colere ac observare, siqui-  
 dem nemo omnium, quotquot me cognatione attingunt, est, quem Te majori studio ac  
 observantia venerari me oporteat, et ob praestantiora beneficia obstrictus sim. Quod 5  
 ubi factum non sit, maximopere me recrearunt litterae Tuae, ex quibus clarissime intel-  
 lexi, Te perseverare in propensione animi et benevola, quam in me utprimum natus sum  
 contulisti, ac de me ad praestantiorem dignitatem evehendo consilia agitare. Quod ut  
 observantissimo devotoque animo agnosco ita lubenter me Dei optimi maximi guberna-  
 tionis submitto, quae non vult, aut alio loco, quam qui a patria proxime abest, ministri 10  
 Ecclesiae officio fungar, forte et ideo, ut saepius Venerande Avuncule Tecum per lit-  
 teras colloqui ac perscribendis novis rei litterariae quae Lipsia exhibet, meum obsequium  
 ac cultum testari possim. Fuisse arbitror quendam, cui obiter librum Tuum inspicienti  
 visum, a Te ibidem affirmari, creaturas sese semper conservare, cui proinde mens Tua  
 melius cognoscenda, quae creaturas in conservando virtuti Summi Numinis submittit. 15  
 Weidmannus adhuc in Italia versatur negotiationi librorum incumbens ac novarum re-  
 rum eventus expectans; nec Vitricus aliquid certi in causa Patris Le Long constituere vult.  
 Ex catalogis adjectis patebit, qui exterorum libri apud Lipsienses bibliopolas jam venum  
 prostent, qui de defectu emptorum sumptibusque in libris impressis factis maximopere  
 conqueruntur. Misera eheu sunt jam Saxoniae tempora, averruncet Deus deteriora! 20

Vestrae Illustris Excellentiae observantissimus cliens Fr. Sim. Loeffler

Probsth. d. 7. Jan. A. MDCCXIII.

## 16. KURFÜRSTIN SOPHIE AN LEIBNIZ

Hannover, 7. Januar 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: HANNOVER NLA Dep. 84 A 180 Bl. 630–631. 1 Bog. 8°. 25  
 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. — Gedr.: 1. KLOPP, *Werke*, 9, 1873, S. 379; 2. (teilw.) BODE-  
 MANN *Briefe der Kurfürstin zu Hannover an die Raugräfinnen und Raugrafen zu Pfalz* in:  
*Publicationen aus den K. Preußischen Staatsarchiven*, 37, 1888, S. 239.

10 quam quae K, korr. Hrsg.

A Hanover le 7 de Jean. 1713

J'ay reseu vostre billiet de Carls batt[,] j'aurois eu de la paine à y respondre puis qu'on ne scait où vous vous trouvés, et que vous voiagés comme un jeune homme. je crois fasilement que vous aurés de la paine à establir la morale en Moscovye, pendant que vous  
 5 vous trouvez à Viene, et que le bon Czar est avec son armée en Meckelburg et que les Turcs et les Tartares luy font la guerre. on dit qu'il est resoluy avec le debri de l'armée du Roy de Dennemarc d'attaquer les Suedois. les Hollandois veulle la paix, le Roy de Prusse veut aussi prandre de l'argant pour la Principoté d'Orengé. je crois si on m'en vouloit donner autant à proportion pour le Royaume d'Angleterre que je le prandrois  
 10 aussi. le Conte de Buckeburg a envoié M<sup>r</sup> Grequ pour demender ses fils à Madam sa femme, mais l'Electeur veut qu'il les demende à luy, comme il est obligé de les soutenir par le contract de mariage du Conte qu'il a si[g]né où sur toute chose il doit avoir esgard à leur Religion; il y a si longtems que Maxsimilien ne me vient pas voir, et que le pere Wolf le retient dans ses pates, que je ne veux pas luy paier sa pension sans cela, dont le  
 15 pere est fort en paine.

A Monsieur de Leibeniz à Viene.

## 17. LEIBNIZ AN FRIEDRICH KARL VON SCHÖNBORN-BUCHHAIM

Wien, 9. Januar 1713.

**Überlieferung:** L Konzept: LH XLI 9 Bl. 22. 8°. 1 S. Eigh. Anschrift.

20 Monseigneur

Vienne ce 9 de janvier 1713

Souhaitant les occasions de marquer mon zele je diray à V. E. d'avoir appris qu'on a publié en Hollande sous le nom de *R e m o n s t r a n c e s d ' u n H o l l a n d o i s* à M. le C o m t e de S i n z e n d o r f une mechante piece de fabrique françoise, peut  
 25 e t r e du même auteur qui a pretendu refuter les s o u p i r s de l' E u r o p e par une L e t t r e. S'il y avoit moyen de la voir, on pourroit peutestre joindre à la reponse à la L e t t r e quelque chose qui satisferoit encor au faux remontrant.

Une occupation utile qu'on me pourroit donner pour remplir le vuide d'un temps que je n'aime pas de perdre seroit une partie des graces que V. E. me pourroit faire et je suis avec respect

Monseigneur de V.E.

A Monsieur le ViceChancelier de l'Empire

## 18. CHARLES ANCILLON AN LEIBNIZ

Berlin, 10. Januar 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LK-MOW Ancillon10 Bl.105–106. 1 Bog. 8°. 4 S. Auf 5  
Bl. 105 r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

Monsieur

Si la maxime *Gratia Gratiam semper parit* est véritable je ne suis pas surpris que Sa Majesté Czarienne vous ayt fait un présent considerable; Il étoit bien juste qu'après que vous luy avéz tenu bonne et agreable compagnie il vous en ayt temoigné 10 quelque reconnoissance, et vous ayt donnée quelques marques du plaisir qu'il y avoit trouvez[.] Quoyqu'il en soit, je vous en felicite de tout mon coeur, Monsieur, je souhaite que tous vos voyages vous soient aussi utiles et aussi agreables que celui que vous venéz de faire, mais pourtant s'il arrivoit par hazard que tous les agréments qu'on trouve dans chacune de vos conversations vous fussent aussi bien payéz, vous seriez trop riche, et vous 15 seriez trop embarrassé de tout le bien qu'on seroit obligé de vous faire; Il est fort à propos qu'une Majesté Czarienne vous indemnise de toutes les complaisances que vous avéz pour des gens qui ne peuvent reconnoitre le merite de vos discours, et de vos entretiens que par un remerciement inutile; Ce Prince a fait une action meritoire qui luy fait honneur et dont toutes les honnêtes gens doivent le loüer et luy tenir compte; D'un côté *beneficium* 20 *dando accepit qui digno dedit*. Et de l'autre *beneficium dignis ubi das, omnes obligas*; ainsi ne doutéz nullement Monsieur, que je ne prenne beaucoup de part au bien qu'on vous a fait et au plaisir qu'il vous a donné; Mais l'opinion du vulgaire ne pourroit elle pas se fortifier par ce qui vous arrive; le peuple dit que la goute ne vient qu'aus personnes riches et qu'elle augmente à proportion de ce qu'elle 25 le deviennent; En même temps qu'on vous fait un present en or la goutte vient vous donner visite et pour ne pas vous effrayer d'abord elle vous traite humainement; Si ce bruit commun est véritable, je souhaite que cêt autre le soit aussi; qu'elle est le signe ou le présage d'une longue vie; sur ce pied là je souhaite

qu'elle ayt pour vous tous les êgards que vos meritéz et qu'elle prolonge vos jours au delà du terme ordinaire le plus long. Voila ce que vous aurez de moy cette année pour Etreines; Je laisse aus Princes à vous en donner de plus solides, ils sont plus en Etat de vous en faire qui soient dignes de vous et il vous est plus glorieux d'en recevoir d'eux

5  
acceptissima semper  
munera sunt autor quae preciosa facit.

Les compliments que je vous fais de bon coeur sur vôtre digne present me font presque oublier que je vous en dois de très justes sur les bontéz que vous avéz eû pour moy à Hanovre, sur les bons et importants offices que vous m'y avéz rendus; en un mot sur les obligations inexprimables que je vous en ay; voicy encore une fois les recompenses des gens de ma sorte, qui reviennent, ce sont des remerciments inutiles; trouvé donc s'il vous plait Monsieur le payement de vos bonnes actions dans le plaisir qui vous revient d'avoir exercé vôtre generosité envers un homme qui est capable au moins d'une eternelle reconnoissance; pour cela, Monsieur je vous en assure, J'en auray une parfaite toute ma vie et vous pouvez compter très sûrement sur tout ce qu'elle pourra produire à l'avenir;

Vous me donnéz beaucoup de joye en m'apprenant que vous êtes sur le point de venir à Berlin; Mais je ne scay si vous y reussiréz dans le dessein et dans le desir de réveiller nos scavants, Ils ne sont ni dans un simple assoupissement, ni dans une léthargie, ils sont absolument morts, et il faut une voix bien efficace pour les tirer du tombeau; Il n'y a icy pour eux ni estime ni consideration, bien loin d'y avoir de la loüange des prix et des recompenses, aussi n'y voit on point d'emulation, à peine oset'on paroître sous le nom et sous la qualité de sçavant, non qu'on aye peur d'etre dépouillé de son sçavoir sur le grand chemin, mais de peur d'y être sifflé; on disoit autrefois que *sapientiae causa potius quam divitiarium invidere decet*. mais cette prudence est du vieux temps, on ne porte nulle envie au sçavant, on n'en veut qu'au riche; Venéz pourtant, Monsieur, vous seréz tres agréablement reçu, vous releveréz un peu le courage abatu d'un petit nombre qui respire encore, et qui quand vous êtes icy va la tête levée;

Les nouvelles sont bien differentes icy à celles que vous me mandéz; les Suedois ont dit on remporte une victoire complete, et se preparent encore à attaquer les Alliéz du Nord. Ils font des courses dans le Holstein et exigent partout des contributions exorbitantes. on voit bien de la maniere qu'ils parlent et qu'ils agissent qu'ils sont de beaucoup superieurs à leurs ennemis et qu'ils ne les craignent point.

J'ay communiqué vôtre lettre à S. E. le Baron de Linteló; Il s'est réjoüi avec moy du present qu'on vous a fait et il m'a chargé expressément de vous en assurer en vous

faisant mille civilités de sa part;

Je me suis marié pour la troisième fois et graces à Dieu j'ay trouvé femme avec laquelle je puis esperer de passer agréablement le reste de mes jours; pour vû que la goute qui m'est venu donner pour la première fois, un petit coup d'aiguillon, ne vienne pas à l'avenir me donner des atteintes plus cruelles. 5

Mon oncle âgé de 87 ans a eû sur la fin de l'année une attaque violente de colique avec fièvre, nous croyions que c'étoit fait de luy, cependant il s'est tiré d'affaire, et il est si bien rétabli qu'il se porte mieux que jamais. Il a le teint frais, il marche droite[,] son esprit est vigoureux et gay[,] en un mot on luy donneroit trente ans de moins qu'il n'a, et il nous donne lieu d'esperer qu'il ira jusqu'au siècle entier de vie. Dieu veuille que nôtre grande et illustre Altesse Royale de Hanovre, et vous alliez encore plus loin. 10

Je me rejouis, que ma jeune femme aye l'honneur et le plaisir qu'elle ambitionne, de vous donner du caffè ou une soupe de sa façon. vôtre reputation et les obligations qu'elle sçait que je vous ay luy donnent un ardent desir de vous assurer de ses tres humbles respects[,] cependant elle prend la liberté de vous en assurer icy par ma plume. 15

Honoré moy toujours de vôtre amitié, persuadé qu'on ne peut être avec plus d'estime, d'attachement et de veneration que je le suis

Monsieur                      Vôtre très humble et très obeissant serviteur                      C. Ancillon

A Berlin ce X Janvier 1713.

19. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ 20

Hannover, 10. Januar 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 335–336. 1 Bog. 4°. 3 S.

Num. 9.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Ulrich ist wegen des Haber Geldes bey dem KornSchreiber gewesen: derselbe wegert sich aber dasselbe folgen zu lassen und verlanget zu erst Volmacht von Ew. Excellence. Weil aber selbes diesmahl nicht einmahl 23 thl. bringen wird, so ist uns eben so viel nicht damit geholffen: sintemahl wenn das ienige, so man unter der Zeit, da ich kein Geld von 25

Ew. Excellence gehabt, schuldig worden, bezahlen soll, von 23 thl. wol wenig wird über bleiben. Ew. Excellence können leicht dencken, weil der Buchbinder hier ist, über dessen Fleiß nichts zu klagen, man auch müsse Geld darzu haben: und ist es ja Ew. Excellence leicht etwa an die Frau von Lüde oder sonst iemand (nicht aber an Herr Förster, weil  
 5 der selbe fast nichts mehr schuldig und sonst übel zufrieden ist) mir eine Vorschrift zu geben, daß mir Geld, so viel nöthig, biß zu Ew. Excellence Wiederkunfft vorgestreckt werde.

Ferner hat Ulrich mit dem Tischler geredet, und hat derselbe versprochen das Stakit auf dem Garten, da die Bäume und Wein Rancken angeführet werden sollen, zu machen,  
 10 und Holtz, Nagel und Arbeit darzu zuthun; er wil auch mit der Bezahlung wol warten biß zu Ew. Excellence wiederkunfft. Das Stakit wird gemachet, daß mans nach Belieben kan wieder abnehmen. Vor ein Fach aber wil er einen halben Thaler haben; und läst also Ulrich vernehmen, ob Ew. Excel. gewillet, daß solches gemachet werde, und ob sie auch damit friedlich, was gefodert wird. Er meinet, wenn man selber alles darzu  
 15 thue, würde es zu hoch und viel höher als auf gedachte Weise kommen. Zu iesziger WintersZeit kan der Tischler es am besten machen: im Sommer aber hat er doch genung zu thun. Ew. Excellence werden hierauf gnädigst belieben eine Antwort zu geben. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bleibe

Ew. Excellence

unterthäniger Diener

J. F. Hodann

20 Hanover d. 10 Jan. 1713.

## 20. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

Wien, 11. Januar 1713.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4° Nr. 60. 1 Bl. 8°. 1 S.

25

Wien den 11 januar. 1713

Monsieur Hodanns schreiben werden mir verhoffentlich zu recht eingelauffen seyn. Johann Henrich verlanget nicht daß man man ihm briefe nachschicken soll. Den inschluß bitte an H. Prof. Eckarden zu schicken. Ich befinde mich Gott lob iezo nicht übel.

Die Ms<sup>a</sup> sind hier an kommen.

Man hat nach unsern bodens beym haber und heuboden zu visitiren, ob sie noch wohl verwahret, item unsere wagens beobachten zulaßen.

## 21. LEIBNIZ AN HERZOG MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ

Wien, 11. Januar 1713.

5

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. F 30 Bl. 43–44. 1 Bog. 4°.  $\frac{1}{4}$  S. auf Bl. 44 v<sup>o</sup> unten. — Auf Bl. 43–44 *K* von N. 35283, auf Bl. 44 v<sup>o</sup> oben *L* von N. 22.

Hochwürdigster Durchlechtigster Herzog Gd<sup>ster</sup> H.

Es ist Dero H. Brudern Durch. und Eminenz so beschafftig gewesen, daß die bestimmte gd<sup>ste</sup> audienz etliche mahl zuruck gangen. Als ich aber solche erhalten, haben Sie sehr gnädige ausdruckungen gebrauchet, und bezeiget, wie hohe absicht Sie auff E. D. vorschrifft nehmen. 10

Man ist in furcht wegen des Pabstes, und auff den fall daß der absterben solte, wurden Sie nach Rom gehen. Der Ungrische Landtag ist durch die sperrung von Presburg wo nicht auffgehoben, doch an einen nagel gehencket. Die Ungarn beschwehren sich darüber, meynen die sperrung sey ihnen zur beschwehrde geschehen. Da doch ein guth Regiment solche erfordert. Man will sich die Hofnung zu einer baldigen erofnung machen. Es ist die Sperrung zu Presburg S. D. und Eminenz umb so mehr beschwehrlich, weil sie fast alle ihr bagage und equippage da gelaßen. Auß den Briefen der Holl. abgesandten von Constantinopel habe ersehen, daß die erste Zeitung irrig gewesen, ob hatten die Turcken den Palatin von Masovien gefangen genommen, und also gegen die Republick selbst sich feindseelig erwiesen. Es ware zu wundschen daß man zu Braunschweig mittel außfinden können den Krieg in den Nordischen Reichslanden zu dämpfen. Mich beduncket aber die berathschlagungen im reich sind alzu kalt. 15 20

## 22. LEIBNIZ AN J. G. MÜNCH

[Wien, 11. Januar 1713].

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. F 30 (Moritz Wilhelm) Bl. 43–44. 1 Bog. 4°.  $\frac{1}{3}$  S. auf Bl. 44 v<sup>o</sup> oben. — Auf Bl. 43–44 *K* von N. 35283, auf Bl. 44 v<sup>o</sup> unten *L* von N. 21.

5 HochEdelgebohrner insonders Hochg. H.

Dero wehrtes unter couuert an H. Baron von Urbich habe zuerst erhalten, Sie werden unterdeßen aus den meinigen ersehen haben, daß des H. HoffRath Buchta diener mich angetroffen, und die Briefe geliefert, daher ich gebethen kunfftig die Briefe auff der Post zu richten à Monsieur Wilhelmi etc. Wien im Federle-Hof bey H. Müllern, immaßen ich  
10 in des H. Hoffraths lediges qvartier gezogen. Des H. Cardinals Durchl<sup>t</sup> und Eminenz habe unterthanigst auffgewartet, die mir gar gnadig begegnet. Ich habe von guther Hand auß dem Collegio Sanitatis, daß es mit den Kranckheiten herumb nicht so schlim als es der Ruf gemachet. In publicis ist man hier sehr in suspensio, und muß der H. Staten resolution  
15 abwarten. Solten die einig Herz zeigen, so wird man hier mit eifer beytreten. Die relationes kommen mit danksagung wieder zuruck. Kunfftig brauche ich sie nicht, weil der Abbate Guidi auch hieher schreibet. Die beyschlüße an S. D<sup>t</sup> und an H. Hofrath Buchta bitte ohnbeschwehrt zu befordern. Ich bin wegen aller guthigkeit hochlich verbunden und verbleibe iederzeit

## 23. FRIEDRICH WILHELM BIERLING AN LEIBNIZ

20 Rinteln, 11. Januar 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 67 Bl. 43–44. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 43 r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“. Bibl.verm. — Auf Bl. 43 v<sup>o</sup> u. Bl. 44 *L* von N. K6179.

Vir Illustris atque Excellentissime, Rintelii d. XI. Januarii MDCCXIII.

Legi cum voluptate, quae circa sententiam Illustris Thomasii de discrimine et fontibus justis, decori, honesti monere Tibi placuit. Sunt in ejus traditis, fateor, non nulla, quae uberiorem expositionem postulare videntur, quam forte dabit Vir celeberrimus, si  
25



manum expoliendo juri naturae, et in ordinem redigendis, quae sparsim edidit, atque subinde correxit et mutavit, denuo ipsum admoveere contingat.

Qui aliquos in sapientia progressus fecerunt, nullo prorsus imperio opus habere, sed solo consilio regi posse; non admittis. Addis: oportet magnam esse sapientiam, cui omnia tuto fidat. Paucissimi sunt tales sapientes, et si qui sunt, non cognoscuntur. Ita est, Vir illustris; verumtamen hos paucos, immo paucissimos imperio non opus habere, quamdiu in sapientia persistunt, nec ad contrarios mores, quod utique fieri potest, convertuntur, cum Thomasio crediderim. Observant illi leges, sed non coacte, vel ex imperio, sed sponte, urgente ratione et conscientia. Justo legem non esse positam, ad coactionem scilicet quod attinet, ipse Paulus adserit. 5 10

Immortalitatem animae humanae naturali ratione cognosci posse, Thomasius non admittit. Statuit potius, doctrinam hanc ex sola scriptura petendam, tamquam articulum fidei, adeoque non pertinere ad philosophiam. Non confundendum esse lumen rationis, quod viam ad felicitatem hujus vitae monstrat, cum lumine revelationis. Intelligit vero per immortalitatem animae existentiam substantialem separatam. Plura habet in *Cautelis circa praecognita Jurisprud.* Cap. XII. §75. 76. 15

Quae sub finem epistolae mones, Deum concipi posse ut legislatorem, sed non ut legislatorem despoticum, quum pater, doctor, etc. etiam sint legislatores, quamvis non despotici; peccata punire semetipsa, quum omnis improbus sit heautontimorumenos, benefacta praemio semetipsa afficere; uti plane egregia sunt, ita Thomasii sententiae congruere opinor. Ego sane nihil admonendos hominum ad virtutem, et avocandos a vitiis animos efficacius arbitror, quam si ipsis ostendatur connexio seu harmonia factorum et eventuum, ex harmonia universi a Deo ordinata fluens. Unde cadere necesse est sententiam Pufendorfianam, omnes actiones in se et sua natura esse indifferentes. Tetigi nonnulla huc spectantia in *Lineamentis* meis p. 112. ubi sciagraphiam systematis ethici adumbravi. Hanc quum prolixius elaborare in animo habeam, rem faceres mihi gratissimam, Vir illustris, si quaedam suppediteas, quae meas hac de re meditationes juvare possent. Sperare hoc jubet Tua humanitas, tot speciminibus mihi cognita. Vale, et bono orbis eruditi diu sospes et incolumis vive. 20 25

T. Illustri et Excell. Nom.            omni cultu, studio, obsequio deditus            Bierling. 30

24. HERZOG MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ AN LEIBNIZ  
Moritzburg an der Elster, 11. Januar 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. F 30 Bl. 45. 4°. 2 S.

Vielgeehrter Besonders lieber Herr Geheimer Rath

5 Daß Ihro Czaarische May<sup>t</sup> dieselbe dero hohen meriten nach, so wohl angesehen und  
regaliret, habe ich von Hertzen erfreulich vernommen, wie auch daß der Herr Geheime  
Rath zu Wien glücklich ankommen; bedancke mich vor des Herrn Geheimen Raths guten  
Wunsch, und wüdsche hinwiederumb daß Sie dieses ietzige Neue Jahr und noch sehr  
viel folgende recht vollkommen vergnügt, überleben mögen, allezeit verbleibend

10 Des Herrn Geheimen Raths obligirtester aufrichtiger Freund  
Moritz Wilhelm Hg etc.

Moritzburg an der Elster den 11. Januarii 1713.

25. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ  
Hannover, 13. Januar 1713.

15 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 337. 4°. 1 S.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Der Kornschreiber schicket ietzo den Diener her mit dem Haber Gelde, weil Ew.  
Excellence aber abwesend, wil er mirs nicht lassen. daß die Moscowiter in Sachsenlauen-  
burgischen hätten Schaden gethan, wie neulich hie starck geredet worden, scheinete wieder  
20 die Wahrheit zu seyn: doch sollen die Schweden etwas Schaden gethan, sich aber erbo-  
ten haben es zu ersetzen. Altona ist von Sontage Nacht an biß Dienstag meistens  
ausgebrandt. Der H. Bürgemeister Dannhauer ist am dienstage morgen gestorben, und  
meinet man, der H. Vice-Syndicus Völger werde an seine Stelle kommen. Es ist ein paq-  
vet von gewissen Jesuiten hie: und nicht lange vorher ist von eben derselben Hand eines  
25 in 4° ankommen. Die Kälte hält hie vom 2<sup>ten</sup> Weinacht Tage an beständig aus. Befehle

Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bleibe

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann.

Hanover d. 13 Jan. 1713

## 26. LEIBNIZ AN FRANCESCO BIANCHINI

Wien, 17. Januar 1713.

5

**Überlieferung:** L Abfertigung: ROM *Bibl. Vallicelliana* Cod. 16 Bl. 787-788. 1 Bog. 4°. 1½ S.  
— Gedr.: *Archivio Veneto. Nuova Serie*, 18, 1888, P. 1, S. 185–186.

Rever<sup>mo</sup> et Ill<sup>mo</sup> Domino Francisco Blanchino  
Godefridus Guilielmus Leibnitius S. P. D.

Quanto magis intellexi summam Tuam erga eos quos commendavi, humanitatem fuisse; eo me in Te adeundo verecundiosem esse decet, quem Maximi Principis gratia pro meritis florere, et rebus magnis sustineri constat. Audeo tamen nunc rogare, ut favere velis ornatissimo juveni, nobili inter Megalopolitanos loco nato, et magna de se spe excitata ad praeclara tendenti cui in Aula Hanoverana magni viri non parum tribuunt: quae causa passa non est, ut hoc officium defugerem. 10 15

Caeterum narrabo hac occasione, me hic in ipsa Caesaris aula Machinam Astronomicam memorabilem vidisse quae auctori non ita pridem extincto, omne Ephemeridum officium implevit. Nam eas ex sola Machinae suae inspectione ad annum aerae nostrae bis millesimum descripsit. Gregoriano etiam calendario subsidia vel supplementa promittebat, cujus iterata recensio, Te in primis arbitro suscepta quo sit loco discere optem. 20 Curabo autem ut specimina ex opere Autoris exscribantur, quae iudicio Tuo submittam.

Caeterum cum ipse nuper apud Parisios egeris (plurimum Tu quidem ab omnibus cultus) minus mirabere, me hac aetate Viennam usque procurrisse. Vale et diu prodesse perge. Dabam Viennae Austriae 17 januar. 1713.

*Al Rev<sup>mo</sup> et ill<sup>mo</sup> Signor mio e padrone Col<sup>mo</sup> Monsignor Bianchini etc. Roma* 25

## 27. LEIBNIZ AN ANTONIO MAGLIABECHI

Wien, 17. Januar 1713.

**Überlieferung:** L Abfertigung: FLORENZ *Biblioteca Nazionale* Ms. Galil. 287 (Posteriori, Cim. t. 28, p. III, vol. 13) Bl. 82.87. Eigh. Aufschrift. Siegel. — Gedr.: TARGIONI TOZZETTI *Clarorum Germanorum ad Ant. Magliabechium* 1, 1746 S. 118–119; danach 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 141.

Ill<sup>mo</sup> Viro D. Antonio Maliabeco Godefridus Guilielmus Leibnitius S. P. D.

Cum magna Tua sit in Germanos omnes benignitas, me tamen praecipue afficit, quod commendationes meas aliquid apud Te valere tam crebro tamque efficaciter ostendis.

Sensit hoc Nobilissimus Behrius ex Meckleburgico tractu ornatissimus doctissimusque juvenis, qui Tuae effusae humanitatis multo cum sensu grati animi saepe memoriam recolit; et nunc fratrem non imparem eadem experturum sperat. Hunc ego Tibi etiam atque etiam commendo, rogoque ut Tuam ei benevolentiam, Tuam opem patere velis. Quanquam id pro eo petere superfluum sit, qui ab ipsa natura doctrinaque sua vivas affert commendationes.

Itaque ego non tam ipsi velificor quam mihi, occasionemque Te per literas adeundi novam et Tibi pro propensione Tua gratam mihi datam gaudeo; ut intelligas quamdiu vivero, vivam apud me fore memoriam beneficiorum Tuorum, certantisque cum humanitate doctrinae.

Literae in his turbis pene frigent, et pene unus in Gallia Bignonius, in Italia Maliabecus, in Batavis Cuperus, in Germania Fabricius, sistunt fugientes.

Vidisti opinor quae Baudelotus aliique edidere de veteribus quibusdam monumentis Celticis ex fundamentis aedis cathedralis Parisinae erutis. Ibi Deus KERNUNNOS legitur, spectaturque cornua gerens. Et constat KERN Wallis et Aremoricis veterum Gallorum reliquiis, idem esse quod Graecis Κέρνας, Latinis *cornu*, Germanis *Horn*. Inde judicavi ab hoc Deo, hactenus ignoto[,] mensem Februarium veteribus Celtis, id est Germanis Gallicisque *Hornung* quod vocabulum Germanis mansit. Quis Etymologiam hujus mensis Germanicam ex ruinis Parisiensibus erui posse credidisset?

Quod superest vale diu, et semper fave.

Dabam Viennae Austriae 17 Januarii 1713.

*All' ill<sup>mo</sup> Signor mio Padrone Col<sup>mo</sup> il Signor Antonio Magliabecchi in Firenze*

## 28. LEIBNIZ AN LUDOVICO ANTONIO MURATORI

Wien, 17. Januar 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 676 Bl. 375. 8°. 1 S. auf Bl. 375 v°. Eigh. Anschrift

A Monsieur l'Abbé Muratori à Modene

5

Monsieur

Ce Gentilhomme Allemand natif du pays de Meclenbourg a joint une doctrine non commune à des belles qualités naturelles et acquises. Ainsi je prends la liberté, Monsieur, de vous le recommander. Le premier Ministre de la Cour d'Hanover, Monsieur de Bernsdorf, est de ses amis, et par consequent nous prenons part à ce qui le regarde.

10

Au reste Monsieur, je vous ay fait savoir mon arrivée icy, et j'attends vos ordres etant tousjours avec zele.

Monsieur

votre treshumble et tres obeissant serviteur

Leibniz

Vienne ce 17 de janvier 1713

15

## 29. JOHANN CASPAR VON BOTHMER AN LEIBNIZ

Utrecht, 17. Januar 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 97 Bl. 103. 4°. 2 S. Eigh. Anschrift.

Monsieur

à Utrecht ce 17<sup>me</sup> Janvier 1713.

Il y a quelques jours que j'ay reçu icy la lettre que vous m'avés fait l'honneur de m'écrire de Vienne le 27<sup>me</sup> du mois passé, j'ai fait tenir à leurs adresses les deux qui y estoient joint[,] l'une pour M<sup>r</sup> Bernulli et l'autre pour M<sup>r</sup> Brandshagen, M<sup>r</sup> le Procureur Ruzini m'a temoigné que le premier luy paroît bien jeune pour estre Professeur[,] y adjoutant que la place n'est pas encore vide pour la quelle il est recommandé. je me

20

rejoins du bon accueil que vous avés reçu de leurs M<sup>tés</sup> Imperiales, je souhaite qu'ils vous congedient avec les mêmes marques de leurs bonnes graces que le Zaar a fait. Il est aux troupes du Conte de Steinbock dans le pais de Holstein d'où nous devons attendre bientôt des nouvelles tres considerables. Si le General Suedois y triomphe une seconde  
 5 fois, il sera le maistre en ces quartiers là et y formera une armée puissante pour son Roy pourvue de tout ce qu'elle aura besoin, jusques icy elle ne monte pas à la moitié du nombre de celle du Zaar et de ses Alliés.

Je n'ay presque aucune nouvelle à vous donner d'icy[.] on attend d'Angl. la reponce à la lettre que les Estats Gen. ont escrit à la Reine sur les dernieres propositions de  
 10 Myl. Straffort, et aux remarques sur ces propositions, il y en a qui croient qu'elle ne sera pas satisfactoire, et que les Francois deviendront si intraittables que on sera obligé de continuer la guerre malgré l'excessive envie que quelques uns ont pour la paix. il est à souhaiter que on ne neglige pas à se preparer à tout. je suis avec tout le zele possible

Monsieur                      Vostre tres humble et tres obeissant Serviteur                      Bothmer  
 15                      à M<sup>r</sup> de Leibnitz

### 30. LUDOVICO ANTONIO MURATORI AN LEIBNIZ

Modena, 19. Januar 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 676 Bl. 298–299. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegelrest. Auf Bl. 298 r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“. Bibl.verm. — Gedr.:  
 20 1. CAMPORI, *Corrispondenza*, 1892, S. 184f.; 2. CAMPORI, *Epistolario*, 4, 1902, S. 1510f.

Ill<sup>mo</sup> Sig<sup>r</sup> Mio S<sup>re</sup> e P<sup>rone</sup> Col<sup>mo</sup>

Di somma consolazione mi riesce l'avviso dell' arrivo di V. S. Ill<sup>ma</sup> a Vienna: il che mi assicura della di lei buona salute, come pure della sua amorevole benignità verso di me. La ringrazio vivamente; e poi mi rallegro d'aver' inteso da altra parte la stima  
 25 giustamente concepita del di lei valore da S. M. Czariana, dicendosi che voglia valersi di lei per provvedere la Moscovia di Leggi migliori. Per sì bel disegno, e scelta sì giudiziosa io stimo anche più di prima quel Monarca; ma non vorrei che il Turco il disturbasse.

Al Serenissimo mio P<sup>rone</sup> ho significato i rispettosì e cordiali di lei sentimenti, che sono stati carissimi all'A. S. la quale è persuasissima del di lei ottimo genio verso la Casa

d'Este, e m'ha imposto di ringraziarla, e salutarla.

Anche il S<sup>r</sup> Ab. Giardini le ricorda il suo rispetto, con pregarla di scusa, se non le ha scritto mai, mentre non avea se non de i complimenti da scriverle. Per altro anch' egli ha più d'una volta espresso al S<sup>r</sup> Duca P<sup>rone</sup> il finissimo genio di lei verso l' A. S. e nutre una particolare stima ed affezione per la di lei riverita persona. 5

Al medesimo S<sup>r</sup> Ab<sup>e</sup> ho consegnata una copia per lei della *P i e n a E s p o s i z i o n e*, acciocchè nella sua andata a Venezia procuri di fargliela capitare costà. Ma se intanto ella potesse aver tempo di dare costì una scorsa alla suddetta voluminosa Opera, spererei che non se ne trovasse mal soddisfatta, e vedesse più chiare del sole le Ragioni Imperiali ed Estensi sopra Comacchio. Il S<sup>r</sup> Conte Giannini potrebbe servirla, o pure il S<sup>r</sup> M<sup>e</sup> Olivazzi. 10

Nel Tomo XI. del *Giornale* di Venezia [*Giornale de' letterati d'Italia*, 11, 1712, S. 388–393] è stata fatta menzione fra le Novità Letterarie de gli ultimi due Tomi di V. S. Ill<sup>ma</sup>, ma con una fredda e insussistente censura di due o tre cosette. La dettatura pare di Mons<sup>r</sup> Fontanini. Io non mancherò di gridare con chi si dee, benchè la censura sia in discredito del *Giornale*, e non di Lei. 15

Desidero intanto che l'Aug<sup>mo</sup> Imper<sup>e</sup> e l'Aug<sup>ma</sup> Imp<sup>ce</sup> Amalia diano a lei que' contrasegni di stima, che merita; e offerendomi tutto a i di lei comandamenti, con tutto l'ossequio mi protesto

Di V. S. Ill<sup>ma</sup>                      Div<sup>mo</sup> ed Obbl<sup>mo</sup> Ser<sup>re</sup>                      Lodov<sup>o</sup> Ant<sup>o</sup> Muratori. 20

Modena. 19. Gen. 1713.

All' Ill<sup>mo</sup> e Chiar<sup>mo</sup> S<sup>re</sup> Mio P<sup>rone</sup> Col<sup>mo</sup> Il S<sup>r</sup> Gotifredo Gugl<sup>mo</sup> Leibnizio Cons<sup>re</sup> del Ser<sup>mo</sup> Elet<sup>e</sup> di Brunsvic. Vienna.

31. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ 25

Hannover, 20. Januar 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 338–339. 1 Bog. 4°. 3 S.

Num. XI.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Es hat mich höchlich erfreuet aus Ew. Excellence briefe vom letzten Decemb. voriges Jahres, der erstlich den 19 Januarii dieses Jahrs hie ankommen, zu vernehmen, daß Ew. Excellence an den Fußschaden genäsen. Wil wünschen, daß Ew. Excellence mit  
5 dergleichen Schaden niemahls wieder beschweret werden.

Wie das hie gelassene Geld ausgegeben, solches habe auf beykommenden Zettel gesetzt. Vom ersten Advent an habe müßen so gut auskommen, als ich gekundt, und weil kein Geld von der Zeit an von Ew. Excell. ohne 1 thl. 18 g. 7 d. gehabt, habe keine Rechnung machen können. Das Berlinische Geld habe nach Ew. Excellence Befehl  
10 gezählet. Was sich gefunden, stehet auf beykommenden Zettel. Wie ichs gerechnet, würde etwa ein  $\frac{1}{2}$  thl. über die Summa seyn. Vielleicht habe das Frantzösische Geld etwas höher angerechnet als es gültig. Bey Ew. Excellence Wieder Kunfft wird es sich finden, worinn der Irthum bestehet. Mir deucht, der Herr Secret. Jablonski wird wol können qvitiret werden. Es ist aber nichts mehr von dem Gelde hie vor voll aus zugeben als  
15 24 thl. 22 gg. und ist auch unter diesem verschiedenes, so die Leute nicht gerne nehmen werden: wil aber sehen, daß ich so viel davon unter bringe, als ich kan. Mit des Herrn von Bylau Secretario habe gesprochen wegen des Geldes an Herr Göbeln. Er sagte, er wolte es durch Wechsel wol über machen: wie ich aber gedachte, ich wolte ihm das Geld an Ducaten oder Frantzosischen Thalern geben, hatte er keine Ohren darzu. Die  
20 Frantzosischen Thaler gelten hie nicht mehr als einen thl. und 8 oder zum Höchsten 9 mg., und die Ducaten wil auch niemand höher nehmen als  $2\frac{2}{3}$  thl. Ew. Excellence aber werden sich schwerlich entschliessen sie davor auszugeben. Mir deucht, es könnte diese Bezahlung wol aufgeschoben werden biß zu Ew. Excellence Wiederkunfft. Doch wil folgende Woche noch einmahl zu dem gedachten Secretario gehen und sehen, wie ich ihn zum besten  
25 uberreden kan.

Ich dencke, Professor Eckhart werde an Ew. Excellence nach Wien geschrieben haben. Ich habe ihm gleich von Ew. Excellence guten Meinunge, wie auch H. Rühlmannen Nachricht gegeben. Antwort habe von ihnen nicht bekommen. Vor Ew. Excellence Hochgeneigten Neuen Jahrs Wunsch bedancke mich unterthänigst, und wünsche hinwiederum  
30 noch viele folgende Jahre beständige Gesundheit und erwünschtes Vergnügen, und bin

Ew. Excellence

unterthaniger Diener

J. F. Hodann

Hanover d. 20 Januarii 1713.



## 32. J. G. MÜNCH AN LEIBNIZ

Zeitz, 20. Januar 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 673 Bl. 15–16. 1 Bog. 8°. 3 S. Auf Bl. 15 r° oben links  
Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath, Hochgeschätzter Patron!

5

Das letzere geehrteste aus Wien vom 11. dieses, ist richtig eingetroffen, S<sup>r</sup> Hochf. Durch. meinem gnädigsten Herrn, habe den Einschluß unterth. behändiget, welche Eu. Hochwohlgeb. zu grüßen und darneben zu melden gnädigst befohlen: daß Ihnen zu vernehmen sehr lieb geweßen, weilen Sie von des H. Cardinals von Sachßen Hochf. Eminenz und Dh. Zutritt satisfait zu seyn bezeiget. Von denen communicirten drey holländischen Relationen, sind nicht mehr als zwey zurück gelanget und stehet also die unter den 17. Dec. 1712. annoch zurücke, welche nach beliebigen gefallen remittiret werden kan. Allen vermuthen und anscheinenden Umständen nach, wird es mit denen hohen Alliirten und Franckreich wohl zum Frieden kommen. Gott gebe solchen an anderen theilen Europae gleichfalls und wende von Ihren Gegenden die daher angeschiedenen besorgnüßen derer Kranckheiten ab! Vorizo ist nichts als einen einigen Brieff anzufügen vorhanden, den Ich dann hiermit übersende u. verbleibe

Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath, Hochgeschätzter Patron  
dienstergebenster Diener

Dero  
J. G. Münch

Zeiz den 20 Januarii 1713

20

## 33. LEIBNIZ AN KURFÜRSTIN SOPHIE

Wien, 21. Januar 1713.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: HANNOVER *NLA* Dep. 84 A 180 Bl. 642. 8°. 2 S. — Gedr.:  
KLOPP, *Werke*, 9, 1873, S. 380–381.

Madame

Vienne ce 21 de janvier 1713 25

Je n'ay point manqué d'exhorter Monseigneur le duc Maximilian à faire un tour à Hanover pour donner cette satisfaction à V. A. E. Il allegue pour s'en dispenser des raisons peu valables de ses procès, comme si son absence y pourroit nuire; mais on les fera reposer fort facilement pendant ce temps là. Il semble qu'il a quelque repugnance  
5 d'aller à Hanover, par des raisons qu'il ne veut point dire. L'Imperatrice Amalie fera parler au pere Wolf luy même, afin qu'il travaille à surmonter cette repugnance; mais on craint que ce pere, bien loin de porter Mg<sup>r</sup> le duc au voyage, ne l'en dissuade. Il n'y a personne cependant qui puisse dire avec fondement, que le prince a changé de religion. Et quand il tombe sur cette matiere, il en parle tout comme il faut autres fois. Son  
10 oeconomie paroist être en fort bon ordre, mais on ne voudroit pas que le P. Wolf se mêlat d'autres choses, et particulièrement de ce qui regarde le regiment du prince.

Le Roy de Prusse a raison de se resoudre à vendre sa principauté d'Orange. Elle ne luy apporteroit rien s'il la possedoit, et je crois qu'il ne laissera pas d'en garder le titre. Il pourra batir un second Orange dans la Prusse, et la riviere de Memel pourra tenir lieu  
15 du Rhône. Ce sera pour y placer le parlement d'Orange réfugié à Berlin.

Pour ce qui est de la succession d'Angleterre, qui n'est pas si aisée à vendre, il paroist que la Cour de Vienne est autant portée à la maintenir, que la Cour même d'Hanover la doit etre, et d'ailleurs les conseils de Monsg<sup>r</sup> l'Electeur sont icy de grand poids. On espere que son autorité et ses demarches contribueront beaucoup à eteindre le feu allumé dans  
20 les provinces septentrionales de l'Empire. Je crains que le Roy de Dannemarc, voyant l'ennemi dans son pays, ne cede aux instances des François et des Anglois, qui peutestre n'epargneront pas l'argent pour l'obliger à se detacher des autres alliés du Nord, ce qui mettroit les Suedois en etat de les pousser, et l'Empire en pourroit souffrir. Les Turcs font mine de ne point vouloir rompre avec la Republique de Pologne, traitant civilement  
25 le palatin de Masovie; mais s'ils entrent en Pologne pour favoriser Stanislas, l'Empereur ne pourra point souffrir que ce royaume soit accablé par les infidelles, et sera enfin obligé de prendre parti avec l'Empire contre le Suede. Il est à souhaiter que cela se puisse eviter.

P.S. Le General Stainville a mandé de Transylvanie que 40 000 Tartares sont en marche pour entrer en Pologne. Je ne crois pas que le Roy de Suede en soit <— —>. On dit aussi que la diete generale a resolu à Warsovie de faire monter la nob[lesse de]  
30 la Pospolite Russenie à cheval. C'est hazarder beaucoup que de se commettre à cette cohüe. Mais l'état pressant des affaires le demande. On dit aussi que le Czar restera en Allemagne, et que le Roy de Pologne commandera les forces du Czar aussi bien que les siennes contre les Turcs. Ce seroit une grande marque de confiance. etc.

## 34. LEIBNIZ AN KURFÜRSTIN SOPHIE

Wien, 21. Januar 1713.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: HANNOVER NLA Dep. 84 A 180 Bl. 612. 1 Bog. 8°. 2 S. —  
Gedr.: KLOPP, *Werke*, 9, 1873, S. 382–383.

Votre Altesse Electorale regarde les choses du haut de son esprit, comme je pourrais 5  
regarder la comedie d'une loge. Je souhaite qu'Elle voye le denoûment de ces pieces  
avec satisfaction, et même qu'Elle y prenne la part qui luy est due. On avoit parlé de la  
maladie de Mad. la duchesse d'Orleans et d'une recheute de Mg<sup>r</sup> l'Electeur Palatin. Ces  
grands personnages sont dignes de vivre long temps.

J'ay été ravi d'apprendre que l'incommodité de V. A. E. a passé si heureusement. 10  
J'espere que V. A. E. se promenera encor long temps, soit à Herrenhausen soit à S. James,  
en depit de certaines gens.

J'ay vû les Archiduchesses filles de l'Imperatrice Amalie. Ce sont des princesses  
charmantes. J'ay quelques fois l'avantage de jouir de l'entretien de M<sup>lle</sup> de Klenck qui  
marque non seulement infiniment de l'esprit, mais encor beaucoup de conduite. De sorte 15  
qu'Elle a une grande part avec raison dans la confiance de la M<sup>te</sup> de l'Imperatrice. Elle  
est entierement devouée à V. A. E., et on ne sauroit luy faire plus de plaisir, Madame,  
que de parler du bon état de votre santé. Quantité de Seigneurs Austrichiens, qui ont  
eu l'honneur de faire la reverence à V. A. E., me temoignent dans l'occasion qu'ils sont  
ravis d'en apprendre de si bonnes nouvelles. Dernierement le comte Rappach ayant diné 20  
avec moy chez le comte Slick, me pria à dîner, et il parloit de l'abondance de son coeur,  
en parlant de la satisfaction qu'il trouvoit dans le souvenir des bontés que V. A. E. luy  
avoit temoignées, et dans ce qu'il apprenoit de sa bonne santé.

Le riche prince Adam de Lichtenstein a laissé au comte de Rappach un leg de la  
valeur apeuprés de dix mille écus, parce qu'ils étoient confreres de curiosité dans les 25  
recherches de la nature, et il ne luy en avoit rien dit pendant sa vie.

Ayant rencontré le prince de Lamberg chez la princesse de Zollerren, son accordée, au  
parloir des Ursulines, je suis allé depuis chez luy, et je suis justement venu le lendemain de  
la dispense venue de Rome: ainsi il n'y a plus que les preparatifs qui different le mariage,  
et il se fera sans doute avant le carême. La princesse m'a fort chargé de marquer ses 30  
respects à V. A. E., et que le souvenir de ses bontés faisoit une grande partie de sa joye.

On dit icy que l'Epouse du Czarewiz est arrivée à Blankebourg. Je le veux croire

que Mg<sup>r</sup> le duc son grand pere l'a demandé plus d'une fois pendant les desordres de la guerre, et qu'à cause de la nouvelle rupture entre le Czar et la Porte, le Czar et son fils seront fort éloignés de Petersbourg où elle devoit aller. Mais on adjoute que le Czarewicz l'a maltraitée. J'ay de la peine à le croire: mais si cela étoit vray, je demanderois pardon  
5 à M<sup>lle</sup> de Pelniz d'avoir contredit un jour aux nouvelles qu'elle avoit de ce prince. etc.

Vienne ce 21 Janvier 1713

### 35. LEIBNIZ AN KARL LUDOLPH VON DANCKELMANN

Wien, 24. Januar 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 192 Bl. 3. 8°. 1 S. Eigh. Anschrift.

10 Generosissimo Juveni Dn. Carolo Ludovico libero Baroni de Dankelman Godefridus Guilielmus Leibnitius s. p. d.

Cum illustrissimam familiam semper coluerim cui nova ornamenta promittis; gaudeo Te meo aliquid affectui tribuere: nam quae caetera Tibi de me[o] pondere videris vereor ut implere possim. Te vero video id feliciter nonminus quam studiose agere, ut expectationi  
15 satisfacias, quam de Te summam excitasti.

Nec tantum quod eleganter scribis, sed etiam hoc ipsum quod scribis e longinquo ad hominem studiis deditum; indicio est quam sis praeclare animatus erga literas[.] Atque haec quidem doctrinae sunt, illud etiam humanitatis quod annum novum ingredienti quanquam Tibi parum utili, optima quaeque precaris; quod me fortasse putas meis labo-  
20 ribus id agere, ut de publico bene merear, atque ita communis utilitatis potius rationem habes quam Tuae. Quanquam autem eam in rem plus multo in me sit voluntatis quam virium, Tui tamen similibus placere conatus meos gaudeo, et in eo potissimum operae meae pretium pono. Et cum intelligam quanti intersit patriae, nobilitatem nostram ingentibus exemplis excitari ex veterno ut alios tantum doctrina et virtute, quantum opibus ac dig-  
25 nitate superare contendat. Opto ex animo, ut insignia coepta ad maturitatem perducas, et in multos annos reipublicae prosis. Caeterum summo Viro parenti Tuo (cui longam et viridem senectutem precor) rogo ut me commendes. Vale. Dabam Viennae Austriae 24 januar. 1713.

## 36. LEIBNIZ AN BARTHÉLEMY DES BOSSES

Wien, 24. Januar 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 95 Bl. 186–187. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Anschrift.— Gedr.: GERHARDT, *Philos. Schr.*, 2, 1879, S. 473–475; danach (teilw.): JANET, *Œuvres Philosophiques de Leibniz*, deuxième édition revue et augmentée, 2, 1900, S. 573–575.

5

R<sup>me</sup> Pater

Quaeritur, quomodo sententia vestra περί τοῦ μετουσιασμοῦ explicari possit, tum secundum Hypothesin merarum Monadum, tum secundum Hypothesin substantiarum compositarum. Secundum priorem Hypothesin quaeritur in quo consistat substantia corporis compositi, an in Monadibus, an vero in ipsis phaenomenis. Id est quaeritur exempli causa an anima vermis in corpore hominis existentis sit pars substantialis humani corporis, an vero nudum requisitum, et quidem non metaphysicae necessitatis, sed quod in cursu solum naturae requiratur; quod ego malim. Quod si prius statuitis, utique dicendum est Monades panis et vini tolli, et Monades corporis Christi earum esse loco. Sin vero Monades non sint pars substantialis corporum, et composita sint mera phaenomena, dicendum foret corporum substantiam consistere in phaenomenis veris, quae nempe ipse Deus in iis per scientiam visionis percipit, itemque angeli et beati, quibus res vere videre datum est; itaque Deum cum beatis percipere corpus Christi, ubi nobis panis et vinum appare[n]t.

Quodsi vulgarem sequamur Hypothesin de substantiis corporeis vel compositis, dicere[m], ut jam praecedente Epistola mentem meam exposui, vinculum substantiale seu additum Monadibus substantiale, quod substantiam compositam formaliter constituit et phaenomena realitat, posse mutari salvis monadibus, quia ut dixi anima vermiculi non est de substantia corporis in quo est vermiculus, nec multiplicanda sunt miracula praeter necessitatem. Vinculum substantiale superadditum Monadibus, mea sententia, est absolutum quoddam, quod etsi in naturae cursu accurate respondeat monadum affectionibus, nempe perceptionibus et appetitibus, ita ut in Monade legi possit, cui corpori corpus ejus insit; supernaturaliter tamen vinculum substantiale potest esse a Monadibus independens, et manentibus prioribus monadibus mutari, et aliis Monadibus accommodari. Ita Monades panis et vini omni vinculo substantiali carerent, re quoad ipsas reducta ad statum hypotheseos merarum Monadum. Accidentia autem panis et vini, seu phaenomena

manebunt, sed non in Corpore Christi, tanquam in subjecto; idque etiam Theologorum doctrinae convenit, ne album et rotundum coli dicatur, quod annoto ad num. 16 Epistolae Tuae nuperae, ubi etiam non video quomodo Albedo uniri possit angelo, nisi fiat albus, vel album ei uniatur. Porro vincula substantialia videris, numero 5 et alibi in Epistola Tua, aliter quam a me fit accepisse, quasi ego, dum ea pro entibus absolutis habeo, semper inde ab initio creationis extitisse putem. Sed mea sententia, admissis substantiis corporeis, seu vinculis substantialibus fatendum est, ea generationi et corruptioni subjacere. Nullam etiam novi Monadum modificationem vel substantialem vel accidentalem, quae constituat substantiam compositam, prout rem accepisse videris numero tuo sexto; nec quicquam in Monadibus agnosco, nisi perceptiones et appetitiones. Vinculum quod substantiam compositam facit, nolim appellare Accidens absolutum, quia mihi omne absolutum est substantiale. Quod si accidens inde facere velis, lis erit de nomine, incongrua tamen locutio erit, substantiam compositam per accidentalia constitui; cum Smiglecius Aristotelem secutus dicat, accidens non esse sine subjecto, ostendit ens absolutum a se non admitti. Nolim etiam Ens realisans phaenomena distinguere a vinculo substantiali, ut facere videris num. 7. Haec duo enim mihi revera sunt idem, et dicendum est, nasci ea et interire. Positis ergo substantiis compositis, mihi incomparabiliter facilius videtur et convenientius destruere Ens realisans phaenomena, servatis Monadibus, quam contra, ut videris malle num. 8.

Modificationes unius Monadis sunt causae ideales modificationum alterius monadis (de quo agis num. 17), quatenus in una Monade apparent rationes, quae Deum ad modificationes in alia Monade constituendas ab initio rerum moverunt.

Infinitudo continui physici, in Hypotesi merarum Monadum, non tam penderet ex ratione optimi, quam ex principio rationis sufficientis, quia nulla est ratio limitandi seu finiendi, sive alicubi sistendi. Continuum vero Mathematicum consistit in mera possibilitate, ut numeri; ideo in eo necessaria est infinitudo ex ipsa ejus notione.

Caeterum miraberis, Reverendissime Pater, ubi me videbis has literas Vienna Austriaca dare. Illuc usque excurrendi animum sumsi, cum in Thermis Carolinis nuper apud Magnum Russorum Monarcham evocatus egi. Medium enim jam itineris confeceram. Haerebo hic, donec tempestas anni molliatur, indo bono cum Deo domum redire spero. Caeterum intelligo et fasciculum a Te venisse, quem in reditum meum differri oportet, nisi remitti velis.

Quod superest, vale et fave. Dabam Viennae Austriacae 24 Januar. 1713.

## 37. LEIBNIZ AN ALEXANDER VON GOLOWKIN

Wien, 24. Januar 1713.

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 809 (Scheuchzer) Bl. 83. 8<sup>o</sup>. 1 $\frac{3}{4}$  S. Eigh. Anschrift.

Monsieur

Je remercie V. E. d'avoir recommandé, ce que j'avois pris la liberté d'envoyer. Main- 5  
tenant je vous diray, Monsieur, que par ordre de Sa M<sup>té</sup> Czarienne, qui m'a été déclaré  
distinctement par M. Areskin, son premier Medecin, j'ay écrit à M. Scheuchzer celebre  
Medecin à Zurich en Suisse, pour l'attirer au service de Sa M<sup>té</sup>. Il m'a repondu, que le  
desir de servir un si grand prince, et de pousser les connoissances de la nature sous un  
souverain doué de tant de lumieres, le portoit à accepter l'honneur de la grace que Sa M<sup>té</sup> 10  
luy vouloit faire: mais qu'estant engagé au service de sa Republique et patrie, il souhai-  
toit 1. que Sa M<sup>té</sup> écrivit une lettre à Sa Republique pour la demander, à laquelle sans  
doute elle repondroit respectueusement[;] 2. que Sa M<sup>té</sup> voulut luy faire tenir quelque  
argent pour faire le voyage, 3. qu'elle voulut prendre encor à son service son frere, qui est  
aussi un brave Medecin et Mathematicien. Et effectivement je crois que cela conviendrait 15  
fort au service de Sa M<sup>té</sup>; ces deux hommes meritant d'etre recherchés. J'en ay écrit à  
M. Areskin, mais comme je ne say pas bien où il se trouve, je prends la liberté d'en  
informer aussi V. E. puisqu'il s'agit du service du Grande Monarque que nous servons,  
et de la supplier de faire demander une resolution de Sa M<sup>té</sup> et la reponse que j'attends  
de M. Areskin. Et je suis avec zeile 20

Monsieur de V. E. etc.

Vienne 24 janvier 1713

A Monsieur le Comte Alexander Golofkin Envoyé extraordinaire du Czar à Berlin.

## 38. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

Wien, 24. Januar 1713.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4°. 1 Bl. 8° quer beschrieben. Nr. 61. 1½ S. Unter dem Briefschluss Antwortnotizen von Hodanns Hand: „Ks. G. Czar widerk.“, eine Nebenrechnung und gegenläufig zur Schreibrichtung: „man konte es ausnehmen und wieder einsetzen. Wegen des gartens bestellen“.

5

Wien 24 Januar 1713

H. Hodann wird wohl thun, wenn er die briefe kunfftig numeriret. Das er den 5 januarii datiret, ist bezeichnet mit n° 8. Es wird ja Mein schreiben geliefert seyn darinnen ich guth befunden, daß das von Berlin kommene packgen der 300 th. geofnet würde, doch ohne solches Ulrichen zusagen. Es muß H. Gobeln in Holland das geld vor die bucher aus der Auction übermachtet werden, welches sich belauft auff 168 f. 6 stuver, 12 d. holländisch. Der f. macht nach unsern geld 1/2 th. vermittelst H. GrosVogts von Bulau oder deßen H. brudern seiner Leute kondte man leicht das Geld anzahlen laßen. Wegen des Stackets wäre die sach mit H. Prof. Eckarden zu überlegen, und dann an mich zuberichten.

15

Bey iezigen wetter zu reisen wurde vor mich nicht rathsam seyn. Ich werde aber zuruck eilen, wenn es etwas beßer. welches ich auch des H. von Bernsdorff Excellenz geschrieben.

20

Aus Caroli V. alt-französischen diario itinerum beliebe H. Hodann mir abzuschreiben die stelle, da seine Expedition nach Tunis beschrieben wird; da er auch die Stadt erobert.

H. Hodann wird, schlößer, auch haber-[.] heu- und holzstall visitiren und durch Herman visitiren laßen; es kondte kommen, daß wir pferde mit brächten. gleich izeo bekomme das schreiben von H. von Greiffencranz dem zugleich antworte.



## 39. HERZOG ANTON ULRICH AN LEIBNIZ

Braunschweig, 24. Januar 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. F 1 Bl. 153-155. 1 Bog. u. 1 Bl. 4°. 5 S. — Gedr.: GUERRIER, *Russland*, 1873, *Briefwechsel*, S. 291f.; E. BODEMANN, *Leibnizens Briefwechsel mit dem Herzoge Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel*, in: *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen*, 1888, S. 73-244, hier S. 223-224. 5

Monsieur

Braunschweig d. 24 Jan. 1713

Sein fleis zu schreiben, und mein unfleis zu antworten, sind gleiche gros. Ich bin ihme auf seine briefe vom 24 und 27 X<sup>bris</sup> wie auch vom 7 und 14 Jan. eine antwort schuldig. Das ich so lange damit zurucke geblieben, veruhrsachet theils Octavia theils die Neutralitet armee, die man alhie in solcher geheimb formiren wil, das alle particularia davon die Schweden wissen, und beklage ich dabei den Grafen von Schonborn, der gnug arbeitet, aber in einem unfruchtbaren lande, und hoffet anitzo von einem tage zum anderen, das von Wien ein Courier sol ankommen, mit der ratification des hiesigen tractats, wovon alle abgesanten seind hinweg gelaufen, außer Graf Schonborn, der allein possession hie hat behalten. Seinen guten wunsch, zu den angetretenen Neüen jahre, den Er mir in zweien briefen nach einander lesen laßen, wolle der Höchste, nach seinen gnädigen willen an mir, wie auch an Ihn erfüllen, und viele jahre ihn laßen einen Russischen Solon sein, deßen guten einraht, anitzo die Zarowitzin wol nötig hette, die das heimwehe bekommen, und anitzo sie bei uns ist, und Ihre nachständige aliment gelder, vom Zar verlanget, eben so zu unrechter zeit, als wie Sie diese reise mal à propos hat begonnen. H. Hackeman hat sich angestellet, Catholisch zuwerden, und einige gelder zu seiner vorgegebenen abreise erlanget, nun ist Er wieder ertzLutherisch geworden, so der Kaiserin Amalia wird verdrießen, Es were gutt, das Helmstet seiner los were. Der Kaiserliche brief wegen der Catholischen kirchen, ist angekommen, aber ohne effect, da die H. Lutteraner [auf] reces sich beruffen, und Ihrem Heiligen Vatter dem Luttern, keinen andern beisetzen wollen. Graff Schonborn, wird hievon wol nach hofe referiren, inzwischen kan Er Pater Tonneman nebst vermeldung meines grubes, versichern, das der kirchen bau wol von statten gehet, das der Gottesdienst darin gehalten wird, und das von Lutteranern die kirche, allemahl voll ist. Neulich wolten einige knaben hinein, so die wache nicht wollte einlaßen, da sagten die, warümb sollen wir nicht hinein, singen sie doch eben die gesänge, die wir Christen singen, woraus erhellet, das die Catholische keine Christen sein. Weiln Er sich offeriret, 10  
15  
20  
25  
30

meine dinge zu treiben, so recommendire ich ihme beikommende Donnerstaltsche briefe, was die preces primarias anbelanget, item des H. von Kilmans Eck proces, in welchen Er bereits ein gutes urtheil erhalten, so wird Er sich deßen auch angelegen sein lassen, die Danckelmanssche expectantz ist ihme zu Hannover per rescriptum, so ich gesehen,  
5 gänzlich abgeschlagen.

Dem ReichsviceCantzler recommendire ich mich bestens, zeitlebens verbleibend

Monsieur

sein wohl affectionirter

Anthon Ulrich

40. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 24. Januar 1713.

10 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 340. 4°. 1½ S.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Die Bücher, so Ew. Excellence, etwa um Michaelis, durch den H. D. Hanschen kauffen lassen, sind in einem paqvet hie ankommen und von Herr Lahusen einem Kauffmann aus der Leipziger Neu Jahrs Messe mit gebracht. An des Seel. Bürgemeister Dannhauers  
15 Stelle ist der Herr Secret. und Vice-Syndicus wiederkommen: und diesem ist gefolget in seinem Ampte des Herrn Bürgemeister Bußmanns Sohn, so bißher Commissarius bey den Pest Sachen gewesen.

Man saget, der Czar habe sich über den König von Dennemarck und Pohlen beschwe-  
ret, daß sie ihn in Deutschland genöthiget, da es ietzo nicht gienge, wie es solte. Auch  
20 wird gesaget, die Schweden fodern von den Hamburgern eben so viel, als die Dänen von ihnen bekommen. Bin ietzo wieder in des Herrn Großvoigtes von Bülau Hause gewesen: der Secretarius aber ließ sich entschuldigen, er hätte eylich vor den Herrn Großvoigt was zu thun, und ließ mich auf künfftigen Freytag wieder bescheiden. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bleibe

25 Ew. Excellence

unterthäniger Diener

J. F. Hodann

Hanover d. 24. Januarii 1713.

## 41. PHILIPP WILHELM VON BOINEBURG AN LEIBNIZ

Erfurt, 25. Januar 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 58 Bl. 88–91. 2 Bog. 2°. 7 S. Bibl.verm.

HochEdelgebohrner Hochgehrtester Herr Geheimbe Rath

Gegenwärtiger Vberbringer Doctor Reinhard bey hiesiger Universität Juris Professor 5  
 und denen Churfürst. Gerichten advocatus ordinarius gehet in seinen particular verrich-  
 tungen dermahlen nacher Hannover, und ersuchet mich zu beförderung seiner absichten  
 ihme mit meinem vorschreiben an daselbst etwa habenden vornehmen freund ahn handen  
 zu stehen, gleich wie nun von deroselben gegen mich fortwehenden Hochschätzbahren  
 Gewogenheit annoch vollkommentlich versichert lebe, Er auch gemelter D<sup>r</sup> Reinhard ein 10  
 noch zwar Junger jedoch seiner besitzenden stattlichen Natürlichen gaben und mittels  
 ohnermüdeten fleisses erworbener schönen Wissenschaften halber sehr beliebter, hurti-  
 ger, und feiner Mann ist, alß habe denselben mit keiner besseren und vortheilhaffteren  
 adresse, alß eben an Meinen Hochgeehrten Herrn zu begleiten vermögt, ohn zweiffele,  
 dieselbe werden meinem vorworth die anhoffende würckung angedeyhen, ihme ein 15  
 geneigtes Gehör gerne gönnen, und zu desto mehreren beEyffer und fortsetzung seines  
 bißherigen fleisses und application die auß dero gewöhnlichen discursu selbst fließende  
 beliebige anleitung und trieb geben; Eß wird derselbe die ihme hierdurch wiederfahrende  
 Gnade mit dancknehmigster veneration gehorsam. erkennen, ich auch in Meinem parti-  
 culari darvor in vorfallenden begebnüssen zu erweisung gleicher gefälligkeiten besonders 20  
 obligiret seyn.

Hiernechst thue deroselben wiewohlen späth jedoch mit gleicher aufrichtigen Er-  
 gebenheit und treuer wohlmeinung zu diesen verhoffentlich nach wunsch eingetretenen  
 Neuen Jahr alles selbst wehlendes vergnügen, vollkommene gesundheit, und wohlseyn  
 grundhertzig appreciren, und wünschete wohl, daß die leüfften also beschaffen wären, 25  
 daß mit angenehmer und gefälliger materie mit deroselben mich einsmahl vergnüglich  
 unterhalten könnte; allein bey dermahlen beandten trüben umständen muß den abgang  
 so erwünschter Materie mit allen treüen Patrioten beklagen, dann es mit dem Friedens  
 Negotio es nunmehr leider so weith gediehen ist, daß, nachdeme die Mächtigste potenzen  
 sich von der grossen Allianz gesöndert, und von dem bey anfang des kriegs gleichsamb 30  
 zum grundstein gelegten wahren principio, die Cron Franckreich außer dem Standt zu

setzen, die so oft unterbrochene ruhe von Europa und seine Nachbarn in dem besitz deß  
Ihrigen zu stöhren, weiß nicht aus was für geheimen absichten und besorgnüssen abgewi-  
chen, mann endlich in diesen sauren apfel beißen, und die auß Frantzösischen Mund durch  
die Englische feder vorgeschriebene harte friedens gesetze nolens volens wird annehmen  
5 und unterschreiben müssen. Eß will zwar die Cron Engellandt von die von Spanien auf  
Franckreich, und vice versa von dieser auff Jene vorgegangene mutuelle Renunciation  
und vorzücht den bestand und sicherheit dieses mit so falschen farben vormahlenden  
wahren Friedens allen Interessirten Potenzen sich aber und Ihrem Reich von der auff die  
Protestirende Linie fest gestelten Succession die ruh, Einigkeit, und grossen vorthail ver-  
10 sprechen, wie weith sich aber Franckreich auff Renunciations, pacten, und Contracten,  
wann gleich solche in denen autentisirtesten Formulen mit denen krafftigsten Clausulis  
verwahrt seyn, binden lasset, und wie sicher die nachfolge in Engelland auf die prote-  
stirende branche, da der bald Printz Wallis, bald Duc de Glocester[,] bald Jacobus der  
dritte annoch bey seinem Nähr-Vatter in Franckreich sich aufhaltet, und die Torrische  
15 Faction daß Englische Ministerium intriguiet und führet, gestellet seye, solches vberlasse  
dero erleuchten beurtheilung, und selbst beliebiger decision; Indessen bleibt dem Bur-  
bonischen Hauß der ruhige besitz von der Monarchie Spanien, und die reiche silber Minen  
von Ost-Indien. Portugall hat nunmehr nach dem betrübten vorspiel Engellands sich zu  
dem Waffenstillstandt bequembt, Hollandt schützet vor daß Nordische Unwesen, und die  
20 beysorge in fortsetzung deß kriegs durch abruffung der von denen Nordischen Potenzen  
erborgten trouppen gehemmet zu werden, neiget sich gleichfals, und bietet sein Haupt  
zum gehorsamb Franckreichs Ehrerbietsam dar. Der Hertzog von Savoyen betrachtet sei-  
nen Eigennutz, und soll vermög des Straffordischen Friedens project der nechste seyn, auff  
sich ergebende erlöschung der Anjouischen Linie zum besitz der Spanischen Monarchie  
25 zu gelangen, Sicilien bekombt Er zum voraus und wird nun gar nicht anstehen eben-  
mässig mit seiner beystimmung zu diesen gleißnerischen friedens wesen vorzurücken; der  
Kayser soll zur Erkentlichkeit seines bezeigten treüen Eyffers und Standhafftigkeit die  
so teuer erworbene und behauptete Provincien Catalonien seinem Competenten, Sardinien  
und daß Herzogthum Bäyern mit dem verlohrenen Churhuth dem abtrünnigen Emanueli  
30 herauß und wieder geben; Waß daß reich bey dieser fatalität noch vor vorthail erbettelen,  
und vor ein Verhängnüß zu gewarten hat, solches wird die zukunfft der zeit lehren; die-  
selbe geruhen mir dero Hocherlauchte und vernünfftige Gedancken in althergebrachten  
guten vertrauen über diese so verwirte friedens umstände gleichfals wissen zu lassen,  
und gesichert zu seyn, daß solche mit gehöriger deferenz verehren und in allwege seyn

und verbleiben werde.

Meines Hochgeehrtesten Herrn    Geheimben Raths    Gantz ergebener treuer alter  
Boineburg

Erfurt d. 25 Jan. 1713

42. PHILIPP WILHELM VON BOINEBURG AN LEIBNIZ

5

Erfurt, 25. Januar 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 84 Bl. 93–94. 1 Bog. 4°. 1 $\frac{3}{4}$  S. Eigh. Aufschrift. Siegelrest.

Monsieur

Il y a un an que Vous m'aviés fait esperer de faire un tour par cete ville pour 10  
m'honorer de Vostre Incomparable compagnie, je me flatte que pendant le cours de  
cette année, nous aurons icy le bonheur d'en pouvoir profiter. Il y a aussi un an que  
je Vous avés communiqué que l'Empereur moderne aussitost apres son arrivée à Vienne  
m'avoit fait la grace de me remettre dans le mesme ordre et rang des Conseillers d'Estat,  
où les Empereurs ses Pere et frere m'avo[en]t deja placé il y a 13. ans[.] en mesme temps 15  
Sa M. I. et Cath. me fit aussi rapeller en sa cour. mais l'inconstance et la foiblesse de ma  
santé avec des autres considerations, m'en ont jusqu'icy empeché. Au reste je Vous prie  
de compter que l'on ne sçauroit vous honorer plus que fait celluy qui se dict de coeur  
et d'ame

Monsieur                    Vostre tres humble et tres obeissant serviteur                    Benebourg 20

E. le 25 de l'an 1713.

A Monsieur Monsieur de Leibniz, Conseiller d'Estat de S. A. E. de Bronsvic à Han-  
novre

## 43. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 27. Januar 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 341. 4°. 2 S.

N. 13.

5 Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Man hat hier vom dienstage an vor gantz gewiß gesaget, der Czar würde ehestens her kommen, auch soll Geschütze deswegen auf den Wall geführet seyn ihn zu bewilkommen. Diesem Gerücht scheinen die Zeitungen zu wieder zu seyn, meldende, er sey den 22 nach Rensburg gangen. Man hat gesaget, der Landgraff von Hessen Cassel und Marckgraff von Anspach würden hie kommen.

10

Da wir nunmehr der Frühlings Zeit immer näher kommen, so meinet Ulrich, es würde gut seyn, wenn bey Zeiten von Ew. Excellence Befehl gegeben würde, wie der Garten zu bestellen. Weil etwa nur noch 3 thl vom Gelde im Vorschuß habe, das hie gielt, so würde von dem andern, so hie nicht gilt, etwa was biß zu Ew. Excellence Wiederkunfft versetzen müssen, wenn viel auf dem Garten zu arbeiten. Denn da werden Tagelöhner, Mist, Saamen, Gärtner, und ich weiß nicht all, was, bezahlet werden müssen. Gesetzt, man nehme iemand zu rathe, so wird doch nichts rechtes daraus, und läufft endlich dahinaus, wie es gewisse Leute wollen. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes, und bin

15

20 Ew. Excellence unterthaniger Diener J. F. Hodann

Hanover d. 27. Januar. 1713

## 44. ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF AN LEIBNIZ

Hannover, 30. Januar 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 59 Bl. 86–87. 1 Bog. 4°. 2 S. Mit interlinearer Transkription von Leibniz' Hand. Aufschrift von Schreiberhand. Siegel. Auf Bl. 86 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“. — Auf Bl. 87 r° *L* von N. 21590. 5

Monsieur

Han. ce 30 jan. 13

La votre du 18 m'apprend que vous êtes encor à Vienne, je n'ose pas le dire à Mg<sup>r</sup> l'Electeur qui vous croit au moins en chemin pour revenir icy, et je vous prie, Monsieur, de ne pas retarder votre retour plus longtemps que la saison trop rude le demande de nécessité. Cependant vous aurez occasion de voir ce que la biblioth[èque] de Sa M<sup>te</sup> imp. 10  
contient de curieux, sur tout en matiere d'histoire. Je vous prie de voir sur tout ce qui s'y pourroit trouver in puncto de vicariis imperii. je suis

Monsieur

votre tresh. tresobeis. serviteur

B.

à Monsieur Monsieur de Leibnütz Conseiller privé de Justice de S. A. E.<sup>e</sup> de B. Luneb.  
pres. à Vienne 15

## 45. BARTHÉLEMY DES BOSSES AN LEIBNIZ

Paderborn, 30. Januar 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 95 Bl. 190–191. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Postverm. Bibl.verm. — Gedr.: 1. GERHARDT, *Philos. Schr.*, 2, 1879, S. 476–477; 2. (dt. Übers.) ZEHETNER, *Briefwechsel*, 2007, S. 292; 3. (tlw., lat. u. dt.) WIDMAIER / BABIN, *Briefe über China*, 2017, S. 342f. 20

Illustrissime Domine

Patrone Colendissime

Circiter duobus abhinc mensibus misi ad Te fasciculum unum versionis Tentaminum, tum litteras satis prolixas, denique circa finem anni elapsi fasciculum alterum versionis quo tertia pars Tentaminum absolvitur. Haec omnia tandem ad manus Tuas pervenisse 25  
confido, nam Hanovera abfuisse Te nuper intellexi et nunc demum rediisse intelligo ac

laetor.

Accepi hodie nova sequentia Sinica.

„In Sinas appulerunt novem Dominicani Patres et acceptarunt decretum Sinensis Imperatoris circa cultum Confutii, ac omnes ceremonias esse mere civiles agnoverunt, 5 easque omni idololatria et superstitione vacuas esse protestati sunt.

Magnificum templum a nostris Pekini inchoatum tandem ex liberali et munifica Imperatoris Sinensis pecunia promotum et absolutum est, hic inscriptionem templi foribus affigendam ipsemet composuit et propria manu scripsit, eamque aureis characteribus in grandiori tabella litteris trabalibus insculpi et tubis ac tympanis praecinentibus in 10 nostrum templum triumphii more deportari[,] denique in fronte templi collocari jussit. Inscriptio ita se habet:

„Principio rerum omnium: Hic verus est Dominus, Creator omnium et Gubernator: Initium non habet, neque habebit finem. Infinite Justus, examinat, conservat, firmat omnia cum bonitate et aequitate.“

15 Vellem Imperator ille qui de Dei bonitate et aequitate tam magnifice sentit Tentamina Tua vidisset.

Intra dies octo in Lusitaniam navigabunt quatuor e Provincia hac Societatis nostrae sacerdotes missionem Tunckinensem Sinensi finitimam exculturi. Hos inter est Pater Adolphus Hartman[,] Logices hac in academia professor; alii duo sunt ex Osnabrugensi 20 collegio, scilicet Pater Kemper[,] professor ibidem logices, et P. Sibin[,] concionator ibidem in Ecclesia Cathedrali.

Didici Colonia controversiam Te inter et Cl. Hartsoekerum litteris ultro citroque missis agitatam tanti fuisse visam autoribus Diarii Parisiensis, ut eam e Trivultiano in mensem suum Decembrem anni praeteriti transtulerint. Ego interim nullum Diarii Trivul- 25 tiani exemplar nancisci hucusque potui. Vale[,] Illustrissime Domine. Dabam Paderbornae 30 Januarii 1713.

Illustrissimae Dominationi Tuae           devotissimus           Bartholomaeus Des Bosses

Monsieur Monsieur de Leibniz Conseiller Intime de Son Altesse Electorale de Brunswick Lunebourg Hannover



## 46. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 31. Januar 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 342–343. 1 Bog. 4°. 3 S.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Monsieur Friedebach des Herrn GroßVoigtes Secretarius hat an Herr Göbeln der bü- 5  
cher wegen geschrieben, und erkundiget sich, wie das Geld am besten könne ausgezahlet  
werden. Ich hoffe, es werde durch Wechsel übermachtet werden; und gegen des, das die  
Quittung komt, werden Ew. Excellence entweder hie seyn, oder es hat mit der bezahlung  
wol etwas Anstand; oder ich könnte auf das frantzösische Geld, weil es Ew. Excellence  
doch wol nicht geringer ausgeben wollen als sie es aufgenommen, gängig Geld aufneh- 10  
men, und den Wechselherrn bezahlen; und könnten Ew. Excellence bey der Wiederkunfft  
das versetzete wieder einlösen. Oder ich könnte gar wol was darzu geliehen kriegen.

Den 28 Ian. habe 2 briefe von Ew. Excellence bekommen, einen vom 11 hujus,  
den andern ohne Tagemerck. Herman hilfft dem buchbinder, in dem er die bogen zum  
planiren und schlagen zurecht leget, das planirte aus einander und gleich machet, hefftet 15  
die kleinern bücher, bestuht (?) sie oben und unten. Er soll auch künfftig dahin sehen,  
daß er faltzen lernet. der buchbinder fährt noch fort in der Arbeit. die bücher werden  
in dergleichen Leder gebunden, wie Ew. Excellence von der letzten Messe mitbrachten.  
Zum andern mahle hat er nun wieder 115 Stücke so weit fertig dass sie mit Leder müssen  
bezogen werden. Wir haben Mangel dran und ist auch ietzo hie nichts zubekommen. Ich 20  
habe an den Herrn Professor Eckhart geschrieben leder auf der Messe vor Ew. Excellence  
zu erhandeln. Solte solches etwa versäümet werden, kan man nach der Messe hie schon  
was haben, aber theurer als anderwärts. iedoch muß man auch auf die Fuhr was rechnen.  
die bücher werden grün besprenget. Wenn etwas darbey zu erinnern, bitte, Ew. Excellence  
wollen es melden. 25

Ich habe, nach dem ich den Meibomium zu Ende bracht, noch verschiedene Scriptoros  
nach ihrer Anfangs und Endes JahrZahl zum verlangeten Directorio eingetragen. Weil  
sich unter den büchern viel doppelte, defecte und kleine Sachen gefunden, wird es nöthig  
seyn auch die in eine gute Ordnung zu bringen, damit man sie, wie man sie haben wil  
finden könne. Ich wil mich, wils Gott, mit ehesten dran machen. Die Bodens, Ställe, 30  
Schlösser und dergleichen sind, Gott lob! noch in gutem Stande.

Man hat hier nicht allein vor gewiß gesaget, der Czar würde hie kommen, sondern allerdings den Tag bestimmet: allein bißher ist nichts draus worden. Nach den Zeitungen stehet er bey Rendsburg und also noch weit von hie. Er wird vielleicht erst mit den Schweden eines wagen wollen. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bleibe

5 Ew. Excellence unterthäniger diener J. F. Hodann  
Hanover den letzten Ian. 1713.

47. BURKHARD GOTTHELF STRUVE AN LEIBNIZ  
Jena, 31. Januar 1713.

10 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 908 Bl. 18–19. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 18 r° oben links  
Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

Vir Illustris atque Excellentissime Patrone devenerande

Tardius, quod doleo, praesto obsequium, variis casibus, negotiisque impeditus: id quod pro Tua in me voluntate ignosces. Tandem hic loci commorari coactus, primitias mitto novi muneris. Deum et fortunam me habuisse in consilio adgnosco, ob turbidum rerum Holsaticarum statum. Freherus post breve temporis spatium prelo subjicietur: si quae censeas esse addenda, vel in methodo emendanda, ut ea mecum benevole commu-  
15 nices, rogo. Eruditissimam epistolam, cui meum nomen praefigere dignatus es, statim ad Wegelinum misi, nondum tamen ab eo adhuc responsum accepi. De auro fluviatili multa olim experimenta feci, certior tamen factus, proventus vix superare impensas. Et licet  
20 machinis quibusdam levior reddi possit opera, non tamen tanta est monetorum copia, quae per scaturigines ex mineris abripiuntur, ut ejusmodi machinae cum successu possint adplicari. Varia hanc in rem olim congessi, hancque materiam ex antiquitatibus non solum[,] sed etiam physicis et mechanicis declaravi. Quae si vacaverit, praelo subjiciam. Vale autem, Vir Celeberrime, mihique et conatibus fave.

25 Illustris Nominis Tui cultor perpetuus Burcard Gotthelff Struve.  
Jenae pr. Kl. Februarii MDCCXIII

## 48. LEIBNIZ AN KAISER KARL VI.

[Wien,] Januar 1713.

**Überlieferung:** L Konzept: LH XLI Bl. 19–20. 1 Bog. 2°. 3 $\frac{3}{4}$  S. — Gedr.: E. F. RÖSSLER, *Beiträge zur Staatsgeschichte Österreichs aus dem Leibnitzschen Nachlasse in Hannover*, In: *Sitzungsberichte der philos.-hist. Kl. der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Wien*, 20, 1856, S. 267–289, hier S. 271–274. 5

Januar 1713

Es hat der Zustand meines halses, der mir fast das reden verbothen, nicht zugelassen, daß ich ehe umb die allergd<sup>ste</sup> Audienz ansuchen dürffen, die ich doch so lange gewünschet habe, und umb deren willen ich bey dieser jahreszeit eine große reise übernommen. 10 Und erfreue mich von herzen, daß ich noch endlich das glück erlebet, einem hohen Potentaten aufzuwarten, bey dem Macht, liecht und güthe mit gleichen schritten gehen, zu deßen dienste ich alle arbeit die ich zeit meines Lebens gethan zu wiedmen verlange.

Damit nun E. Kayser. May<sup>t</sup> bessere nachricht von meinen praestitis und praestandis haben möchten, so hab ich unlangst durch Dero LeibMedicum Garelli etwas zu E. M. 15 hohen handen uberreichen laßen, darinn enthalten ein allerunterthänigstes Memorial, meine wenige Person betreffend, eine gewisse Schrifft so ich auff vornehmer Leute in Holland begehrt vor E. M<sup>t</sup> rechte aufgesezet, und von Spanien nicht wenig approbiret worden. Eine Fabulam moralem über die gegenwartige conjuncturen in England und Holland, die E. M. HofCanzler Graf von Seilern nach seinem Sinn gefunden, und eine 20 Epistel die ein gelehrter Man von der Societat der scienzen zu Berlin geschrieben, darauß zu ersehen, daß man deren praesidium [mir] aufgetragen weil man dafür hielt daß ein und andres von mir entdeckt worden. Ein buch in folio darinn sub nomine *Codicis juris gentium*, darinn ich viel wichtige unbekante stuck in publicis, darauß einige praetensiones illustres beruhen, der welt mitgetheilet, wird E. M. obrist Hofmeister F. von Lichtenstein 25 uberliefert haben.

Und weil ich die Früchte aller meiner arbeiten E. M<sup>t</sup> zu consecriren geneigt; so kan nicht umbhin etwas davon zu berühren, damit E. M. beßer urtheilen können, ob und worin ich Dero nuzlich seyn moge.

Als ich bey gar früher jugend das doctorat auff der Universitat erlanget, und her- 30 nach reisen wollen, bin ich zu Maynz von dem Churfursten zu Maynz, Johann Philip von Schonborn in dienst behalten worden, theils wegen eines Methodi juris davon ihm

ein Buchlein [*Nova Methodus Discendae Docendaeque Jurisprudentiae*, 1667] dediciret, theils weil ich damahls bereits in Chymicis etwas gethan gehabt, davon S. Churf. gnaden ein großer liebhaber gewesen, und haben sie mich zum RevisionsRath in einem Tribunal gemacht, welches anstatt der appellationen nach Speyer aufgerichtet, ohngeacht ich 5 Evangelischer Religion gewesen. Ich habe alda mit einem Hofrath [Hermann Andreas von Lasser], an einer gewissen Emendatione jurisprudentiae arbeiten sollen, deren der Churfurst als ErzCanzler des Reichs sich vorgenommen, die aber durch seinen todt unterblieben. Da ich denn meine reisen fortgesetzt, in Franckreich mich auf Mathesin sehr 10 geleet, und durch neüe sehr applaudirte entdeckungen es dahin gebracht, daß ich nicht nur mitglied der konig. Academien in Franckreich und England worden, sondern man mich auch mit einer ansehnlichen pension in Franckreich behalten wollen: als mich Herzog Johann Fridrich zu Braunschweig der Kayserin Amalia M<sup>t</sup> H. Vater in seine dienste beruffen, und zu Dero Hofrath gemacht, dabeneben auch mir Dero Bibliothec zu beobachten aufgetragen. Deßen Bruder und successor Herzog Ernst Augustus hernach Churfurst 15 hat mich nicht allein bey diesen behalten, sondern hernach auff zu Geheimten justiz rath erclaret, von den gemeinen Canzley laboribus dispensiret und mir Historiam et jura domus zu untersuchen aufgetragen. Woruber ich eine eigne reise nach Beyern und Italien gethan, und viel rare sachen nicht nur zu dienst des Hauses Braunschweig, sondern auch des Kaysers und Reichs zusammenbracht, und sind daruber sowohl meine 2 volumina 20 *Codicis juris Gentium*, als auch 2 volumina *Accessionum Historicarum*, und 3. volumina *scriptorum Brunsvicensia illustrantium* in druck kommen. Ich habe inzwischen auch gelegenheit gehabt die Bergwerckssachen zu untersuchen, und in Mathematischen entdeckungen fortgefahen; wie ich dann eine ganz neue Analysin infiniti entdeckt, dadurch finitae quantitates entdeckt werden, daruber ein vornehmer Franzoscher Marqvis 25 [G. F. A. de L'Hospital] einen ganzen Commentarium [*Analyse des Infiniment Petits, Pour l'intelligence des lignes courbes*, 1696] gemacht und mir die Ehre der invention mit großen lob beygeleet, die Engländer auch sich deren cum elogio bedienet. Und als der König in Preußen [Friedrich I.] eine lust bezeiget eine societät der wißenschafften zu stifften, habe ich einen vorschlag gethan, aus ein Calenderprivilegio und andern dergleichen 30 den ersten fundum dazu zunehmen, so auch geschehen, und ist mir das praesidium daruber aufgetragen worden, zumahl da die gemahlin [Sophie Charlotte], des iezigen Churf. zu Braunschweig [Georg Ludwig] die Frau Schwester, eine furstin von vortreff. verstand, mich gern bey sich haben wollen, daß ich oft zu Berlin seyn müßen.

Und als ein gewißer berühmter Franzoß Bayle genant deßen Dictionnarium Criticum

und andere schriften sehr gelesen worden, sich aus einem unlob. absehen bemuhet hin und wieder in seinen Schrifften etwas gegen die christ. religion einzustreuen, und sonderlich die Lehre von der gerechtigkeit und guthe gottes, libero arbitrio und gratia divina angegriffen, und gar der Manichaeer alten lehren von einem guthen und bosen principio aufwarmen wollen, habe ich auff der Konigin begehren unter dem nahmen Theodicaeae (das ist von der gott. gerechtigkeit) ein werck herausgeben, welches von den vornehmen Theologis der dreyen reichsreligionen hochlich approbiret worden. Ein Jesuiter [Barthélemy Des Bosses] ist begriffen es in Latein zu ubersezen, ein Evangelischer [Georg Friedrich Richter] in Teutsch, und verschiedene Reformirte Theologi habens offentlich geruhmet. 5

Als auch der vorige [Cristobal de Rojas y Spinola] sowohl als iezige Bischoff zu Neustad [F. A. Graf von Buchhaim], auff des glorwurdigsten Kaysers Leopoldi anregung dahin sich bearbeiten wollen, wie eine Maßigung der religions-controversien und der daraus entstehenden verbeßerung getroffen werden möchte, und zu dem ende mit Herzog Johann Fridrichs, Churfurst Ernst Augusti und des iezigen Churfursten Theologis conferiret, ist alles durch meine hande gangen, und wird der noch lebende Bischoff Graf zu Buchhaim bezeugen daß der primarius Theologus des orths [G. W. Molanus] alles mit mir communiciret. Wie ich dann auch eine Conferenz daruber mit dem Pabst. Nuntio numehr Cardinal Davia gehabt, der sich sehr vergnugt daruber bezeiget. 10 15

Zu geschweigen meiner correspondenzen mit denen Jesuitem in China, die mir verschiedene rare sachen heraus geschickt; wie ich dann hingegen durch meine erfindungen verursacht daß die bedeutung der urältisten Chinesischen zeichen, die die Chinesen schohn zu Confutii zeiten nicht mehr verstanden entdeckt worden. 20

Aus diesem allen nun weil ein mehrers anzuführen zu lang fallen wolte, konnen E. M. am besten urtheilen, ob und worinn ich etwa dienlich seyn köndte.

Die Zeit alhier so wenig als thunlich zu verlieren, als der ReichsViceCanzler [Friedrich Carl von Schönborn], mir ein buch communiciret intitulirt *Soupirs de l'Europe*, gegen die heutigen perniciosen FriedensConsilia, sammt einem spottischen brief den ein Franzos dagegen geschrieben [*Lettre à M. le Marquis de \*\*\* sur un livre intitulé Les soupirs de l'Europe*, 1712], habe ich ein kurze aber verhoffentlich bundige antwort [*Reflexions d'un veritable Hollandois sur la lettre contre les Soupirs de l'Europe*, LH XI 6 B Bl. 167–178] dagegen gemacht, darinn sein unfug ihm in lachen gezeigt wird. Und stehet dahinn ob ich es E. K. M. allerunterthanigst praesentiren darff, samt einem project einer Vorrede so ich nach Spanien geschickt an den von Imhoff [R. Ch. von Imhoff] wenn mein buchlein Pro juribus V. M. [*Manifeste Contenant les Droits de Charles III, roi d'Espagne*, 1703] 25 30

u. ö.] etwas in Spanisch übersezt wieder herauß kommen solte.

Ich habe die Machinam Astronomicam besehen, und befinde daß der Autor welcher ein discipel des P. Orbani, meines besondern guthen freundes gewesen uberaus großen fleiß angewendet und verhoffentlich auch etwas guthes ausgerichtet. Sich deßen zu versichern mußen einige Excerpta aus seinen Ephemeridibus gemacht, und an diejenige die die ihrigen per Calculos und feder gemacht, mitgetheilet werden, umb zusehen ob sie zusammentreffen. Im ubrigen will ich zu einer andern zeit melden, wie etwas viel leichters und doch weit vollkommners zumachen, da durch nicht allein die Ephemerides nach den Tafeln zu verfertigen, sondern die rechnung mit dem himmel beßer zu conferiren.

Sonsten weil man eine Congregation zu *⟨bricht ab⟩*

#### 49. CHARLOTTE ELISABETH VON KLENCKE AN LEIBNIZ

[Wien, Januar 1713].

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. F 24 (Kaiserin Wilhelmine Amalie) Bl. 33. 4°. 2 S. Siegel.

Monsieur

J'ay crue nesseçaire de vous faire sçavoir que le petit voyage de l'Empereur à Lassembourg, et le nostre pour Eberstorf est remis, que le dernier mesme pouroit bien estre rompue tout à fait, Peut estre prendrèz vous aussy d'autre mesures pour estre toujours à portèz des Cours, J'ay un interest trop fort que vous ne vous eloignèz pas de la nostre le peu de temps que vous avèz encore à estre icy pour ne vous donner pas advis d'un changement que je n'ay aprise que depuis le temps que vous m'avèz quitèz; l'on ne sçauroit estre plus sincerement que je la suis

Monsieur                      vostre tres humble et tres obeissante servante                      de Klenck

Monsieur Monsieur de Leibenitz

## 50. CHARLOTTE ELISABETH VON KLENCKE AN LEIBNIZ

[Wien, Januar 1713].

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. F 24 (Kaiserin Wilhelmine Amalie) Bl. 35. 4°. 2 S. Bibl.verm.

Le conte de Bernardo m'ha prié d'employer mes bonnes offices auprès de vous qu[']i[l] 5  
 puisset avoir de voster main un petit eclaircissement touchant le prins Baltazar Conte  
 de Fordi. je vous prie mon cher Monsieur de contenter ce vielliardt importun qui me  
 tourmente tout le Jours avec trois ou quatre mots escrit de voster main et lui nommés  
 quelques Autheurs contemporaines qui luy puissent apprendre d'avantage si la Fiever ne  
 me feroit sequestrer chez moy. Je seroit venu à vous par le Roy mesme. Je vous prie mon 10  
 cher Monsieur d'avoir la bonté de contenter par quelque chose le Conte de Bernardo et  
 Je suis tout à vous

Klenck

## 51. KURFÜRSTIN SOPHIE AN LEIBNIZ

Hannover, 1. Februar 1713.

15

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: HANNOVER *NLA* Dep. 84 A 180 Bl. 632–633. 1 Bog. 4°. 3½ S. — Gedr.: KLOPP, *Werke*, 9, 1873, S. 384–385.

A Hanover le 1 de Fevrier 1713

Je suis autant scandalisée des proces que le Pere Wolf fait faire au Duc Maxsimilian  
 que de ce qu'il ne veut pas me venir voir, l'un et l'autre luy fait tort et me chacrine pour 20  
 l'amour de luy, car je m'inmagine que l'Empereur luy feroit plus d'avantage s'il croioit  
 qu'il estoit bien avec sa maison; pour l'esloigner d'icy le Pere Wolf luy fait trouver facheu  
 de marcher apres son Neveu, ce qui ce pratique pourtant dans tous les Cours Souverins,  
 Je n'ay peu attraper mieux le Pere Wolf qu'en n'avoir pas païé cette année les  $\frac{m}{8}$  esceus  
 que je luy ay promis tous les ans, et que je ne veux pas luy paier jusquace que je le voye. 25  
 le Pere Wolf luy a fait escrire une grande lettre en allemand, où il y avoit que je luy ay

pourtant promis les  $\frac{m}{g}$  esceus durant ma vie[.] j'y ay repliqué que c'ettoit aussi durant  
 la Siene et que si je ne le voiois pas, qu'il estoit mort pour moy, Je crois que ce dialogue  
 fera rire nostre Imperatrice Amalie, à la quelle il n'obeit pas non plus, car le Pere Wolf  
 ne veut pas qu'il aye un gentilhomme dans son service pour le servir à la table quant il  
 5 auroit l'honneur de manger avec l'Empereur affin de le gouver[ner] tout seul. cependant  
 tout le monde me fait l'honneur de me felisiter sur le retablissement de ma santé et Dieu  
 merci je n'ay pas esté malade, car je conte pour rien d'avoir eu d'un costé de la teste  
 un peu d'enflure ce qui c'est passé de soy mesme en me tenant chaudement trois jours  
 sans me servir d'aucun remede, Je suis Eusée par l'age, mais grace à mon temperament  
 10 pas malade, Je crois que par là Je suis considerable et que M<sup>r</sup> le Conte de Rabach a dit  
 du bien de moy[.] vous m'obligerés pourtant de le remersier de ma part de son obligant  
 souvenir[.] pour M<sup>sel</sup> de Klenck je la crois toutte persuadée de mon estime et de mon  
 amitié comme je la suis aussi de la siene, dont je ne crois pas qu'elle doute. Pour la  
 Czarowitz elle n'est pas mal avec son mari[.] quant il luy escrit il l'apelle son coeur et  
 15 son ame, mais le Heimwe l'a prise fort mal apropos. Comme il c'et randu à Elbingen  
 avec l'inperatrice pour l'enmener avec luy il ne l'a pas trouvée. elle dit qu'elle n'avoit  
 pas sceu qu'il devoit venir[.] que les lettres ont menqué[.] qu'elle n'avoit pas sceu qu'elle  
 devoit aller avec eux à Petersburg. ce contre temps a for faché le Czar, et comme on  
 croit que ce Prince viendra icy[.] on veut que je fasse sa paix avec luy pour suivre M<sup>r</sup> son  
 20 mari le plus tost qu'elle pourra. Stenbock dit avoir plain pouvoir de faire sa paix avec  
 le Roy de Dennemarc[.] mais non pas avec le Zar et le Roy de Pologne. d'Angleterre je  
 n'ay point d'autre nouvelle que celle que les oignons que les marchans de l'Embasadeur  
 de France font vandre ne sont pas si bon que ceux d'Angleterre, mais les pomes et poires  
 sont melieures, l'argant qu'il jette de son carrosse plait aussi au peuple ou plus tost à la  
 25 canalle[.] car il deplait au plus sensé[s].

A Monsieur de Leibenitz à Viene

## 52. LEIBNIZ AN FRIEDRICH KARL VON SCHÖNBORN-BUCHHAIM

Wien, 3. Februar 1713.

### Überlieferung:

30  $L^1$  Konzept: LH XLI 9 Bl. 34. 13,8 × 7,7 cm. 1 S. Eigh. Anschrift: „A M. le Comte de  
 Schonborn-Bucheim ViceChancelier de l'Empire“.



*L*<sup>2</sup> Abfertigung: Privatbesitz. 1 Bl.(?). 8°. 1 S. — Faksimile: M. BIRCHER, *Autographen von Dichtern und Philosophen aus der Sammlung William Matheson, Olten*, in: *Librarium*, 18, 1975, S. 144–173, hier S. 148. (Unsere Druckvorlage.)

Monseigneur

J'avois esperé que V. E. me chargeroit de quelque occupation, ou me donneroit quelques ordres: mais ses grandes affaires l'ont empeché apparemment d'y songer: et il est de mon devoir de l'en faire souvenir, et de la supplier de me faire marquer quand sa commodité permettra que je puisse avoir l'honneur de luy faire la reverence. Cependant je suis avec respect

Monseigneur de Votre Excellence le treshumble et tres obeissant serviteur  
Leibniz.

Vienne au Federle-Hof ce 3 de Fevrier 1713

### 53. LEIBNIZ AN JEAN-LEONOR LE GALLOIS DE GRIMAREST

Wien, 4. Februar 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 331 Bl. 24. 8°. 2 S. Eigh. Anschrift. 15

A M. de Grimarets à Paris

Monsieur

Je suis ravi d'apprendre que vous continués d'obliger le public, et je voudrois que vous eussies une aussi parfaite santé, que celle que vous merités.

C'est une grande entreprise que la description d'un pays aussi rempli de choses remarquables que la France. Je vous souhaite de l'achever bien tôt, afin de pouvoir donner aussi, ce que vous avés sur l'art militaire. Votre heros, le Roy de Suede, a la mine de vous donner encor de l'occupation et à tout le Nord. M. Steinbock a fait des belles choses, mais je voudrois qu'il n'eut point fait une chose qui paroist mauvaise à bien de

18 je voudriés *L*, *korr.* *Hrsg.*

gens, qui est la destruction d'Altenau. On m'a envoyé là dessus ce distique de Hambourg:

*Clarus eras Steinbock binis laudande triumphis,  
Sed nunc barbaries te fecit esse reum.*

5 Pour moy je suspens mon jugement là dessus. Je crois que s'il est trop pressé par des forces superieures, il se mettra sous le canon de Tonningen. Et par là il aura l'Ocean ouvert, et pourra jouir des faveurs de la France et de l'Angleterre.

10 Les Jesuites ont raison à mon avis sur l'affaire de la Chine, mais ils n'ont point raison d'ecrire contre le Pape et le Roy de France; c'est trop à la fois. Mais je m'imagine que le P. Jouveny sera desavoué. C'est dommage si ses ouvrages sont supprimés, car il ecrit en beau latin.

15 Un Ecclesiastique de Suabe a fait une belle machine Astronomique par le moyen de la quelle il a fait des ephemerides jusqu'à l'an 2000, sans calculer, en ne faisant que les transcrire de la machine. Je conseilleray à ses amis d'en publier des echantillons, à fin que les savans en puissent mieux juger.

20 Vous m'avez mandé un jour, Monsieur, que cet habile homme, qui possede les belles Anatomies de Cire, n'est pas trop content – peut etre que si quelque grand prince de ma connoissance les voyoit, il seroit recompensé et traité agreablement. Je vous supplie, Monsieur, de le sonder un peu là dessus, puisque vous mes disiez qu'il est votre voisin. Il ne seroit point necessaire de me nommer d'abord. Il seroit bon cependant de savoir ses sentimens et ses pretensions etc.

Vienne ce 4 de fevrier 1713

#### 54. GISBERT CUPER AN LEIBNIZ

Deventer, 5. Februar 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 187 Bl. 198–201. 2 Bog. 4°. 7½ S. Bibl.verm.

25 Illustrissimo Viro Godefrido Guiel. Leibnitio S. P. Gisb. Cuperus

Quod antiquum non obtinuerim, et tarde admodum literis respondeam, quas ad me dedisti 29. Novembris proximi die amoris et benevolentiae plenas, fecerunt variae excursiones negotiorum publicorum causa scabroso et ancipiti hoc tempore, nec non

occupationes, quae exercent Magistratus hujus urbis circa petrina, quae appropinquant, comitia.

Neque enim alias distulissem tam diu responsum, quod debeo tibi, nec credo te dubitaturum, me cum singulari alacritate et voluptate exercere, quod inter nos est summo meo cum gaudio, literarium atque adeo subinde πολιτικὸν commercium. 5

Russorum Imperatorem studia per vasta regna sua promovere summopere laetor, et conatus ille pulcherrimus magna Monarcham istum gloria redimet et circumdabit. Jam ex Actis Lipsiensium et Trivulsientium eruditorum cognoveram Eundem historias amare, curasse transferri varios auctores classicos in Linguam vernaculam, quin et velle, uti eruditi, quos liberaliter alit, dent operam studiis mathematicis, et physicis; et Scheutzerus 10 me certiore fecit, vocatum sese a Magno Czare, ut Medicinam exercent in Aulas, et inquirat in historiam Naturalem, et tu, vir illustris, optime nosti, an acceperit conditionem, et an frater ipsius, id quod expetebat vehementer, eandem provinciam sit ornaturus. Tibi hanc dignitatem fert acceptam. probo plane datum a te consilium, tam quo propagari posset Religio Christiana, quam explorari ultima Asia, et investigari num America Sep- 15 tentrionalis illi juncta, an vero parvo freto vel magno separata sit; quam rem ferae illae et horridae atque acerrimae nationes faciunt, ut Geographi nostri ignorent usque in hunc diem.

Utinam utinam vastum illud imperium Christum melius coleret! nec obstinate adeo deditum esset ἐθελοθρησκείαις, majoresque et frequentiores honores haberet Salvatori 20 nostro, quam creaturis, sive iis, quos Sanctos appellant, quorumque facile agmen ducit S. Nicolaus, et quanquam hoc vix posse fieri videtur, quia sunt superstitionum suarum et rituum tenacissimi, tamen aliquid fieri posset, si fundamenta religionis Protestantium in Linguam Moscovitarum transfundi possent, mihi persuadeo.

Eundem principem favere Foederatis certum est; neque id immerito; videt enim, 25 qua est sapientia et prudentia, Gallos τὰ πάντα fere esse Constantinopoli, Turcas in suam sententiam facile pertrahere, et eorum consiliis praecipue fieri, ut nunc faveant Regi Sueciae, cui si vires Ottomannae et Tartarae jungantur, habebit certe fortes et numerosos valde hostes; cumque Foederati a Gallorum crescente potentia sese defendere omni ope conentur, utique e re Czari est, ut iis accedat; nam Rex Sueciae eo majores 30 vires acquirit, quo Regis Galliarum augmentur, qui minatur jam Germanis et Belgis, et mirum quantum tollit animos, nisi pax omnes illos impetus et apparatus reprimat.

Quae de scintillis pristinae fortitudinis, de constantia et virtute cum Romanis componenda, et de expletione hiatus, quem desertrix foederis Anglia reliquit, ratiocinaris,

pulchra et vera sunt; sed tamen facere non possum, quin aliquid reponam, et persuasus omnino sum te aequi bonique consulturum ratiocinationes meas.

Quando Anglos cogito, mihi venit in mentem illud vetus, *U n u s h o m o n o b i s c u n c t a n d o r e s t i t u i t r e m*; et inde facio, ut nationi convenire possit *u n . . .*  
 5 *p r o p e r a n d o r e m p e r d i d i t*. Et quid jam, quaeso, agent reliqui Foederati, et praecipue quidem Batavi? exhausta aeraria, populus redactus ad inopiam, nec suffecturus sumptibus, quos bellum terra marique deposcit; parum ab aliis subsidii, licet promissiones amplae et magnificae sint, et multa alia, quae tibi, Vir illustris, non annumerabo, utpote eorum gnaro, faciunt, ut locum habeat illud Ovidii apud multos, *v i d e o m e l i o r a*  
 10 *p r o b o q u e D e t e r i o r a s e q u o r* [P. OVIDIUS Naso, *Metamorphoses*, 7,20f.].

His adde nondum constare, quid Britanni decreturi sint, si pax non sancitur, et in quod periculum se non conjicerent Foederati Belgae, si quid eveniret, quod eventurum nunquam speramus, et quod ut praeveniamus et evitemus, utique prudentium est; et in tam periculosis et tempestuosis temporibus velificationem mutare, quis negabit e re  
 15 summa esse? maxime cum certi nuntii afferant, varios Germaniae principes militem suum revocare velle, ad obviam eundem motibus, qui in Septentrione videntur oriri, propter indictum a Turcis bellum Moscorum Caesari, et Poloniae Regi Augusto.

Sed quid ego hoc disputo apud virum, cui nihil harum rerum latet? et qui facile videt, quam periculosae sit plenum opus aleae absque Britannis, etiam quiescentibus, et  
 20 mediis, bellum continuare. Neque tamen Ordines adhuc decreverunt, quid sint facturi, sed haec tecum, ut amico, communico, ut inde perspicias, *q u o l o c o r e s n o s t r a e s i n t*, et quanta prudentia, intelligentia et circumspectione iis opus sit, qui ad clavum Reip. sedent, et qui ante hanc fatalem catastrophem sibi aliam longe pacem augurabantur, per quam omnibus ad unum Sociis securitas perpetua certo parata fuisset, idque nisi me  
 25 omnia fallunt, unius anni spatio.

Laetor te mecum sentire *G e r m a n i a m c a p t a m* in Augusti nummis non legi, et vix dubito, quin praestantissimus Cellarius humani aliquid passus sit. Wasserbachium fati concessisse doleo, fama nomen ejus ad me detulit, sed nunquam vidi libellum illius de Arminio, et puto tecum supposititios Cheruscorum nummos esse, quanquam credam  
 30 me animadvertisse, ab aliis tales etiam editos esse.

Nisi tempore excluderer, nonnulla ad te mittere possem quae ad rem literariam pertinent; sed nunc dicam tantum me examinasse ruinas Persepolitani palatii, prout illae nobis exhibentur a Chardino, qui dicitur diem suum obiisse, Bruynio et Kaempfero et animadvertisse varias diversitates, scripsisse de iis ad Illustrem Witzenium nec non Bruynium

ipsum, qui putat alios errasse, seque repraesentasse illa monumenta, uti sese habuerunt illo tempore, quo iis pingendis operam dedit, additque sese id publice propediem docturum. Quin et egi cum Viro illustri de Judaeorum reliquiis et Christianis, qui vivunt in insula Madagascar, qui exceptis aliquibus articulis, unde colligi potest, eosdem Judaeis et Christianis vel Haereticis, prognatos esse, vivunt vitam plane belluinam et barbaram, et tandem de porcellanis, quae in Persia conficiuntur, et quae nonnulli putant murrhina Plinii esse, id quod utique mihi non fit verisimile. Expecto tale vas Amstelaedamo, et tunc melius judicare potero, quid illa de re sit statuendum. Vale etiam atque etiam, et me, quod facis, amare perge, et Dominum Cochium saluta.

Daventriae, ipsis Nonis Februariis MDCCXIII.

## 55. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 7. Februar 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 344–345. 1 Bog. 4°. 3 S.

N. 15

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath,

Daß ich von Mons. Friedebach, des Herrn GroßVoigts von Bülau Secretario vernommen, er habe wegen des Geldes schon an Herr Göbeln geschrieben, solches habe in meinem Vorigen gemeldet. Da bey habe ich ihm aufgetragen das Geld durch Wechsel zu übermachen, hoffe auch, daß ers thun werde; und habe dabey gedacht, bey Uberkunfft der Quitung würden Ew. Excellence entweder selber hie seyn, oder sie könnten etwa mit der Auszahlung warten biß zur Wiederkunfft, oder man müste sehen, wie man Rath schaffete. Das Französische Geld und die Ducaten wird hie keiner so hoch nehmen, als sie in Berlin angesetzt: Ursach, man hat hie ander und besser Geld als im brandenburgischen. Bitte, Ew. Excellence wollen einen guten Rath ertheilen, wie es aufs beste anzufangen.

Den locum von der Einnehmung Tunis habe gefunden und ausgeschrieben. In einem Vortrage an die ReichsStände, geschehen anno 1541. wird auch einer Eroberung der Stadt Tunis gedacht, welche mit der vorhergedachten wol einerley seyn wird: deswegen habe den Ort auf ein besonder Zetteln geschrieben. der Zug in Africam vom Jahr 1541 wird

noch weitläufftiger in dem Ms. als der erste vorgestellt.

Wegen der Garten Sachen habe ausführliche Nachricht von dem H. Professore verlangt, und hoffe, er werde bey Zeiten antworten, vovon Ew. Excellence wil gehorsahmst Nachricht ertheilen. Madame Galli ist am Sonnabend gestorben, und sagt man, sie habe  
 5 sich beym Spiele geärgert und sey darauff kranck worden. Von des Czars Ankunfft alhie ist es wieder stille. Ich erhielt neulich aus dem Hildesheimischen einen brief, worinn berichtet wurde, daß in einem dorffe, worinn 60 Hauswirthe, von welchen doch 20 Wolfenbüttelsch., 3 Reuters lägen, die die dorffschafft unterhalten müste, und foderten solche  
 10 Leute gern das beste. Über dem müsten sie noch vor 4 Kerl alle Tage 32 g. (das ist dem Kerl alle Tage 8 mg.) wöchentlich bringend 6 thl. 8 mg., an den nahe gelegenen Rittmeister lieffern.

Von des Jesuiten Hand, dessen brief ietzo mit überkomt, sind schon 2 paqvete hie. Über die ienigen briefe, davon in vorigen gemeldet, sind noch hie, so viel als ich muth-  
 15 masse, ein von H. Kortholt, Wolff, Hanschen, Loeffler, und noch 2 anderen, die ich nicht kenne. Mit der Zeit wil sie alle senden, so bald es nur die beqvemligkeit des paqvets wird zu lassen. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann.

Hanover d. 7 Febr. 1713

56. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

20 Hildesheim, 9. Februar 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 48 Bl. 324. 4°. 2 S. Auf Bl. 324r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

WollGebohrner Herr, HochzuEhrender Herr Geheimer Rath,

Alß Ewer Excellence anwesenheit zu Wien vor einigen wochen aus den Holländischen  
 25 Zeitungen ersahe, habe mir die Hoffnung dero geehrtesten andtwordt, vor Ihrer, Gott gebe, glücklichen wiederkunfft nicht gemachet, biß diesertagen dero sehr angenehmes vom 24. Januar mich hochst erfreuete, aus welchen auch den Unversiegelten einschluß an H. P. Des Bosses am 7. febr. hiesigen H. Patri Rectori zugestellet.

Weil nun Ew. Excellence schreiben sich auff Meinen brieff vom 4. Decemb. beziehet,

inzwischen ich am 5. Januar. noch einmahl auffgewartet, des Herrn Cardinalis portrait beygeschloßen, auch zu dem Ministerio bey Czarischer May. dienst. gratuliret; so zweyffele nicht, daß solcher Brieff dermahleins zu handen gelanget.

Herr Losius läßet sich die interpretation sehr angelegen seyn, vndt hatt mir schon ein theil davon zugestellet, welches auch so baldt Ew. Excell. ankunfft zu Hannover vernehme, übersenden werde. 5

Wie sonst Jungsthin an einem vornehmen orthe von der Engelländischen succession discourriret wurde, vndt ich pro occasione affirmirete daß zwischen denen Herrn Catholiken vndt Evangelischen kein religions Vergleich zuhoffen, woll aber zwischen diesen vndt denen Reformireten, solches auch zu behaupten mich gleichsam obligiren muste, Sindt mir einige bogen davon Unter der handt angewachsen, die auch ubergeben. Darff ich mit einer copeny auffwarten, soll solches mit Nächsten erfolgen. Womit ganz gehorsambst mich recommendire alß 10

Ewer Excellence      Meines Ins. HochzuEhrenden Herrn Geheimen Raths      Stets  
willigster diener      C. B. Behrens 15

Hillesheimb. 9. febr. 1713.

## 57. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 10. Februar 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 346. 4<sup>o</sup>. 1 S.

N. 16 20

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Das Geschütz, womit man den Czaren hat bewillkommen wollen, soll von den Wällen wieder abgeführt und die Gvarde an ihre bestimmte Orter zu gehen beordert seyn. Man hat hie mündliche Nachricht, daß iemand von hie von S<sup>f</sup> Churfürst. Durch. abgeschicket, sey bey dem Graff Stenbock gewesen, welcher auf einige Monathe proviant in seiner Verschantzung habe, und nicht gedächte zu weichen. Bey den Zeitungen sind artickel wegen einer neutralitäts armée gewesen; von wem aber der Vorschlag geschehen, wurde nicht gemeldet. 25

Der Herr Rath Coch ist von Weinachten an nach Hamburg verreiset gewesen, und kürztzlich wieder kommen. Was seine Verrichtung daselbst gewesen, davon habe keine Nachricht. Befehle Ew. Excellence dem Schuz Gottes, und bleibe

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann

5 Hanover d. 10 Febr. 1713

## 58. BARTHÉLEMY DES BOSSES AN LEIBNIZ

Paderborn, 11. Februar 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 95 Bl. 192–193. 1 Bog. 4°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.  
— Auf Bl. 192 r° oben  $L^1$  von N. 30631. — Gedr.: GERHARDT, *Philos. Schr.*, 2, 1879, S. 477.

10 Illustrissime Vir, Patrone Colendissime

Dum litteras hic insertas ad Te mittere jubeor, sperans Te adhuc esse Viennae, significandum duxi partem utramque postremam versionis *Tentaminum* [LEIBNIZ, *Essais de théodicée*, lat.] dudum a me missam Hanoveram. Quae ubi a Te recensita fuerit, sub praelum ire poterit. Nunc circa praefationem et binas appendices occupor, quae jam magna ex parte absolutae sunt. Mandata Tua per occasionem expecto et ut rem apud  
15 Caesarem e sententia geras Deum rogo. Vale. Dabam Paderbornae 11 Februarii 1713.

Illustrissimae Dominationi Tuae    Devotissimus    Bartholomaeus des Bosses S. J.

Illustrissimo ac Eruditissimo Viro Domino Godefrido Guilielmo Leibnitio Serenissimi Electoris Brunsvigo-Luneburgici Consiliario Intimo nec non Regiae Borussicae Scientiarum Academiae Praesidi etc. etc. Domino ac Patrono Suo longe colendissimo.

20 Nunc Viennae



## 59. GÜNTHER CHRISTOPH SCHELHAMMER AN LEIBNIZ

[Kiel,] 13. Februar 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 807 Bl. 26–27. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Siegelausriss mit leichtem Textverlust. Postverm. Auf Bl. 26 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

5

Perillustris Vir, Patrone colendissime

Jamdudum a me responsum expectas; quod mittere nolui, antequam compertum haberem, quo tandem rerum mearum conditio sit evasura, quae tandem eo pervenit, ut praestita cautione, eaque durissima, solutionis causa quotannis de salario meo retineantur 100. Imperiales per sexennium, soluto praeterea faenore: Itaque nunc, in vicem 10 augmenti 200. imp. tantum quotannis detrimenti et ultra pati jussus sim. Quo ergo animo laboribus incumbere possim quos subire voluisti vides, Vir illustrissime. Accedunt belli incommoda, quae curas, impensas, et sollicitudines mirum in modum augment: interim, Tuum secutus consilium susceptum opus non penitus omitto: sed tarde procedit, tanto magis quod prorektoratus munus a 5. Octobris gero, ubi continuae interruptiones vix 15 mei me compotem esse sinunt. Adhuc ergo in Physiologicis occupor, (nam omnia multo amplius explico quam antea a me factum erat, ut novum plane id opus videatur) quibus plagulas jam XL implevi, totaque haec pars ad XLVIII excrescet, et ultra, sed tale erit, ut a perfectione non multum sit abfuturum, quantum ingenii mediocritas permittet. Ceterum dubitationem Tuam, an aulam vel ministerium offenderim, dudum sustulerit arbitror 20 Dn. du Cros, cujus viri favorem, et curam quam gerit mearum rerum, satis depraedicare non possum: ut de meo tamen aliquid addam, maximum quod commisi peccatum, erit forte, quod frequentem me sistere neglexerim cum omni nostro coetu, quoniam nulla prorsus nostri habetur ratio, altoque contemnimur supercilio.

Opusculum, quod Regi Borussiae destinavi, dudum quidem absolutum, sed nunc 25 demum publicabitur, scripsi ad D. Gundelsheimerum, qui respondit, cum a multis annis incredibilis librorum numerus quotannis Regi obferratur, tandem numisma aureum XX. aut XXX. uncialium argentearum pretio honorarii loco concedi. Perstiti ergo in proposito, et jam compingendum librum, sericoque villosa obtegendum tradidi, propediem missurus, modo occasio reperiri tuta possit. Constitui autem fere, uni Gundelsheimero 30 committere negotium, nec literas seorsim ad Regem dare: nisi Tu, Vir perillustris, aliter



Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Eben ietzo bekomme von dem Herrn Prof. Eckhart einen brief, worinn er meldet, daß er auf die braunschw. Messe nicht komme wegen schlimmen Wetters und unpäßlichkeit seiner Frauen. Er hat an den Mann, von welchem in voriger Messe das Leder genommen worden, von Helmstädt aus geschrieben, daß er uns möchte einige decher zuschicken. Ob nun solches geschehen wird, stehet zu erwarten. Wo nicht, muß man sehen, wo man hie was bekommt, welches man zwar theurer bezahlen muß, dabey aber auch die Wahl hat es auszulesen. Ich habe zwar die 300 th. von Berlin, ausser weniges so schon ausgeben, noch bey mir: das schlimmste aber ist, daß von dem, so ietzt noch habe, hie nichts vor voll ausgeben kan. Wegen der Garten Sachen hat der Herr Professor noch nichts geantwortet; hat aber auch vielleicht meinen brief noch nicht gehabt. So bald er schreibt, wil Ew. Excellence seine Vorschläge berichten. Wenn der Garte soll bestellet werden, und ich Geld dazu ausgeben muß, so kan es nicht wol anders seyn, Ulrich muß erfahren, daß ich Geld in Verwahrung habe; oder muß sich einbilden, ich hätte macht so viel als nöthig aufzunehmen, welches ihm beyde gleich viel ist. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bleibe

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann

Hanover d. 14 Febr. 1713.

## 61. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

Wien, [Anfang bis Mitte] Februar 1713.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4° Nr. 62. 1 Bl. 8°. 1 S. Umseitig Notiz von Hodanns Hand: „Mist von den Spargen betten[,] bäume und hecken beschneiden“.

Wien den Febr. 1713

Ich habe H. Hodanns Rechnung zwar gesehen und zweifele nicht daß Ulrich [U. Gürgensohn] das geld bekommen, es hatte aber nicht ihm so schlechter dings gegeben sondern die sach untersucht, und mit den Leuten selbst geredet werden müßen.

Es ist hier M. Hennings der von seinen H<sup>n</sup> Brüdern lange zeit keine antwort bekommen, H. Hodann kan bey dem altisten H<sup>n</sup> Hennings nebenst dienst. gruß von mir darumb

anhalten, und selbige an mich überschicken.

Weil das Berlinische geld ohne schaden guthen theils in Hanover nicht, wohl aber anderswo außzugeben, so werde ich vor die nothdurfft andere anstalt mit nachsten machen.

5 Beykommende briefe können M. Schlemm zugesandt, der aber an H. Pfeffinger auff die Post gegeben werden.

## 62. GIUSEPPE GUIDI AN LEIBNIZ

[Hannover,] 16. Februar 1713.

10 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 343 Bl. 404–405. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Siegelausschnitt mit geringfügigem Textverlust. Auf Bl. 404 v<sup>o</sup> oben Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

Monsieur

Vous me voulés bien permettre, que je vous fasse mes respects apres un si longue silence. Je n'auroids pas manqué de le faire plustôt, si je n'eusse crû, que vous seriés, à l'heure qu'il est, de retour à Hannover. C'est aussi pour vous prier, que comme vous voiés souvent M<sup>r</sup> Gerbrand, de me rendre un petit service aupres de luy. Ce Monsieur (comme vous savés) est en Correspondence avec moy depuis plusieurs années. J'ay etè content de luy; mais non pas à present, car, ou qu'il n'ecrit point, ou si à l'hate qu'on a de la peine à lire son ecriture, ou qu'il ne fait que raisonner, sans dire grande chose; de sorte que, comme vous n'ignorés pas l'usage que je fais des lettres de mes Correspondans, je ne puis plus produire les lettres, et moy je suis souvent sans nouvelles de Vienne de la sorte. Je voudrois donc Monsieur vous prier de le pousser un peu, de l'eveiller, et de le porter à faire son devoir; puisque je pretends de faire le mien. Je vous recommande cett' affaire; d'autant que je scay, qu'il vous ecouterà, et fera cas de ce que vous luy diray, autrement il faudra que je cherche un autre Correspondant, ne sachant plus comment faire pour conduire la Correspondence. Je croy que ce n'est qu'une paresse tout pure; car cy devant il a etè plus exacte et diligent pour bien s'informer.

30 Au reste comme vous voiés mes nouvelles, je ne vous diray autre chose. Nous sommes dans l'impatience de voir le succes de l'Holstein; quoyque je m'imagine, que Steinbock [Magnus Gustafsson Stenbock] s'echapera encore malgré les pieges, qu'on luy a tendu, ou

qu[']i[l] obligera, à cause de cette Saison humide, ses ennemis à decamper; car on assure qu'il a des provisions pour 3 mois [Belagerung der Festung Tönning, Februar–Mai 1713]. Si le Roy de Suede [Karl XII.] trouvera à son arrivée ce Côrs sur le pied, la basse et haute Saxe, et pût être toute l'Allemagne s'en resentira.

M<sup>r</sup> le Comte de Lagnateo est icy depuis samedi au so[ir], il est logè chez M<sup>r</sup> le Comte de Nostitz; il vient d'Utrecht, et vâ à Dresde. 5

M<sup>r</sup> le Comte de Schonborn est arrivè icy ce mydi. Notre Carneval est fort maigre faute d'etrangers. Vous saürés que Madame Gally est morte, il y a quéques jours. M<sup>r</sup> l'Abbé Mauro est toujours languissant, sans sâvoir, s'il en reviendra. La Ser<sup>me</sup> Cour El<sup>le</sup> jouit d'une parfaite santé. C'est tout ce que je puis vous dire aujourdhy. Je suis avec respect 10

Monsieur                      Vôtre tres heumble et tres obeissant Serviteur                      Abbé Guidy

H. ce 16 Fev. 1713

Pardonnés la faute que j'ay fait en commenceant à ecrire celley à travers.

A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller privé de Justice de S. A. E. de Brunsvig et Lunebourg à Vienne 15

### 63. JOHN WOODWARD AN LEIBNIZ

London, 16. Februar 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 1015 Bl. 9–12. 2 Bog. 4°. 5½ S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Postverm. — Auf Bl. 12 *L* von N. 64.

Illustri admodum Viro D<sup>no</sup> G. Guilielmo Leibnitio S. P. D. J. Woodward 20

Cur humanissimis Literis Tuis, Vir Illustris! septembri proximo datis, non multo citius responderim, multa in Causa fuere; unum vero praesertim quod subsecivarum mearum Horarum non paucas sibi tribuendas postulavit. Ubi enim ante hos Menses 4 allatae essent Viri Doctiss. El. Camerarii M. D. Tubingensis *Dissertationes*, quas vix dubito quin Tu videris, totum Opus, praesertim Viri merito celeberrimi in Scripta mea Annotationes, diligenter perlegi. Ut quam ego tradideram Doctrinam, magna ex parte novam, Is calculo suo approbaret, et judicio confirmaret, minime sperabam; quanquam alii, tum nostri, tum quoque exteri, judicii summi, et magni inter Literatos Nominis Viri, id fe-

cerint. Neque tamen expectabam Virum Candoris pariter, atque Ingenii, Doctrinaeque  
 Laudibus celebrem, facile quidquam publice improbatum, nisi quod Ipse firmissimis  
 argumentis falsum esse ostenderit. Cum vero Eum a me ubique dissentientem, omniaque  
 in dubium vocantem, suam autem, meae contrariam, sententiam, vel solis suspicioni-  
 5 bus et Conjecturis, vel Argumentis non satis firmis stabilientem viderim, non potui quin  
 praecipuas saltem Doctrinae meae Partes, ab Ipso impetitas, defenderem, et aliis quam  
 antea feceram Argumentis communirem. Dum hoc facio, necesse est ut Homini Candorem  
 requiram, et de Temeritate Ejus querar, qui Librum, quem se refellisse putat, ne  
 perlegisse quidem videatur: qui multa mihi tribuit quae ego nunquam scripsi: et qui non  
 10 pauca vulgavit quae Ipsum Rerum, quas tractandas suscepit, non satis idoneum Judicem  
 esse ostendunt. Defensionem [WOODWARD, *Naturalis Historia telluris illustrata et aucta.  
 Una cum ejusdem defensione; praesertim contra nuperas objectiones ... El. Camerarii,*  
 1714] illam meam jam fere absolvi: ejusdemque, cum post paucos Menses e Praelo exierit,  
 Exemplar ad Te mittam.

15 De nostrorum plerorumque studiis sententia Tua verissima est. Gravissimas illas Res,  
 de quibus, tanquam ex Tripodibus, sententias contrarias pronuntiant, parum intelligunt;  
 sed privato Emolumento suo magis quam vel Ecclesiae vel Reipublicae commodo consu-  
 lunt, et inserviunt. Multo melius Alteri Gentium nostrarum saluti, mutuaeque Civium  
 Concordiae et Benevolentiae consulturi essent, si Res civiles publicas Divinae Providen-  
 20 tiae, et Principis Senatusque Prudentiae permitterent: Alteri id facerent, quod Theologos  
 magis decet, et Ecclesiae longe utilius foret, si de levioris Momenti Rebus Lites sopirent,  
 et penitus extinguerent, atque de arduis Fidei Christianae Mysteriis sapere nollent supra  
 id quod in Sacris Literis scriptum est.

Quod Tu Vir Illustris verissime observas, ubi S. Scriptura Res naturales attingit,  
 25 nullos utique sui Interpretes certiores habet, quam qui praesentem Rerum illarum sta-  
 tum accuratius observarunt, et Res, ut nunc sunt, cum iisdem in S. Scriptura memoratis  
 diligentius contulerunt. Et propterea hujus generis quidquam in S. Literis memoratum  
 aliter se habuisse non putaverim, quam idem nunc habere videmus. Hinc est quod Tibi  
 Diem Creationis cum Vulgari Die Analogiae tantum, non Aequalitatis Ratione conferenti,  
 30 minime possim assentiri. Aliqua quidem hujusmodi Temporum Analogia in Propheticis  
 Libris reperiunda est; ubi nempe Dies illi memorantur qui pro Annis ab Interpretibus in-  
 telliguntur, neque aliter intelligi possunt; sed in Historia sacra de Re aliqua vel gesta, vel  
 a natura procreata nusquam Analogiam talem observavi, vel ab aliis observatam memini.

33 aliis observatam K, korr. Hrsg.

Tu quidem hoc ejus Rei Exemplum esse suspicaris; ego vero, non tantum Interpretum omnium Judicio, sed ipsius Mosis Verbis et Testimonio adductus contrariam potius Opinionem amplector. Vos, inquit Moses septimo quoque die requiescetis, quia Deus septimo Die ab opere suo requievit; eodem plane modo quo jussit Israelitas mactare Pascha 14<sup>o</sup> Die Mensis Nisan, vesperi scilicet ejus Diei quo Patres eorum, hoc peracto Sacrificio, ex Aegypto discesserunt. Cum Deus itaque in Illo, ut in Hoc ipsorum Majores erant imitandi, non video cur, cum Res, Requies scilicet, et Sacrificium, eaedem essent, non Tempora quoque, h. e. Dies in quibus utraque fiebant, non itidem forent inter se aequalia. His accedat quod in Historicis S. Scripturae Narrationibus Dies pro majori aliqua Temporis Periodo nusquam ponitur: ita neque ejusmodi Periodi Initium et Finis, Vesper et Mane ejus dicitur, vel commode dici potest. 5 10

Arenam, nonnullos Lapides, aliaque Corpora in Tellure reperta, Ignis ope in Vitrum traduci posse certum est. Ut ulla autem, praeter ea sola quae a Vulcanis ejiciuntur, in Vitrum traducta, vel Vim Ignis experta fuerint, id Observationi, et Experientiae omni adversatur. Fluores, Crystallos, et quae alia Corpora tu memoras in Aqua formata esse manifestum est: Et quae sunt per totum Terrarum Orbem Saxorum Strata in se habent Testas marinas, aliaque Corpora, quae Vis Ignis perdidisset, et in Cineres redegisset. 15

Ex Animo gratulor Tibi, et Literato Orbi, utilissima illa quae memoras, Opera Tua. Speciatim vero ut Dynamica illa quam citissime prodeant opto. De novis enim, seu renovatis istis Nostrorum quorundam Attractionibus, ego semper idem Tecum sentiebam: et cum praecipuo illo Earum Auctore saepius libere locutus sum. 20

V. Cl. Hen. Dodwelli in Clypeum meum Dissertatio [H. DODWELL, *De Parma Equestri Woodwardiana dissertatio*, 1713] jam sub Praelo Oxoniensi est. Ubi primum exierit, Exemplar ejus ad Te mittendum curabo. Ne Tu, Exemplum meum secutus, tarde rescribas oro: et an D. Hugo in Patriam suam redierit, me certiore facias. 25

Optime, Vir Illustris! et diutissime Valeas. Scrib. in Coll. Gresh. 5. Febr. 1712/13.

*A Monsieur Monsieur Leibnitz, Consilieur privé de Son Altesse Electoral de Brunswick et Lunenbergh; à Hanover.*

#### 64. LEIBNIZ AN JOHN WOODWARD

[Wien, nach 16. Februar 1713].

30

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 1015 Bl. 11–12. 1 Bog. 4°. 1 S. auf Bl. 11 v<sup>o</sup> u. 12 r<sup>o</sup>. — Auf

Bl. 11–12 Schluss von *K* von N. 63.

Celeberrimo Woodwardo Leibnitius S. P. D.

Cum toto pene anno domo absim, et maximam partem temporis apud Aulam Caesaris egerim, distractior solito, nondum officio satisfeci, quod humanissimae literae Tuae exigebant, nunc cum ad vos proficiscatur vir rerum egregiarum curiosus et peritus  
5 Dn. Hasbergius; simul his literis et Tibi et amico probare volui studium meum cui ad Te aditum, si pateris, paro.

Eliae Camerarii Cl. V. *Dissertationes* mihi nondum sunt visae in Extrema nunc Germaniae ora degenti; velim in Tua sententia impugnanda ita versatum fuisse, ut lux  
10 argumento nova accenderetur. Suspicionibus et conjecturis, ubi majora argumenta desunt hactenus indulgere permissum est, ut ne conjecturas nostras pro certis rationibus venditemus. Quicquid ejus sit, in eo saltem literis communibus profuerit, si Tibi rem omnem magis illustrandi occasionem dedit.

De vero Hexaemeri significatu cum quoquam pugnare nolim: putem tamen objectiones etiam tuas intra conjecturam stare, nec video cur analogia dierum et majorum  
15 temporis intervallorum, non in Libris Historicis habere locum possit; haud ⟨−⟩, sed ibi res abditae populariter traduntur aequae ac in propheticis, nam illic praeterita hic futura sub velo exhibentur.

Neque Historiam Cosmogoniae ex aliis Historicis narrationibus tuto metiare. Ubi ad  
20 arcana naturae proceditur, optimi Scripturae Sacrae interpretes sunt ratio et experientia. At in condendis fidei articulis choro literarum significatui orari malim, nisi quid manifeste falsum inde consequatur.

Nondum vidi librum apud vos in me editum. Quidam ajunt ipsius Regiae Societatis  
25 autoritate muniri, quod vix credere possum. Adduntque manifeste famam meam lacerari; quod fieri in Socium ejusdem collegii, certe aetate plerosque alios antecedentem, et qui hactenus dedecori non fuit, eumque non auditum, nescio an omnes Socii sunt probaturi. Sed hactenus ignoro quomodo res acta sit. Keilius quidam schedam per Cl. Sloanium ad me misit, quam ab homine novo, et rerum veterum parum perito iudice profectam merito sprevi. Neque enim Sloanius significaverat fidem his levissimis commentis a quoquam  
30 adhiberi, aut Newtonum ipsum talia, ut nunc ajunt probare, in quo rem faceret nomine suo indignam. Scit enim calculum quem differentialem appellavi, a me inventum fuisse, antequam quicquam de eo cuiquam communicasset. Et sero ipsi innotuisse, errores in secundis et aliis differentiis commisi ostendunt. Itaque qui ex meo candore alios aestimans



virum in communionem inventi admittere volueram, nunc coactus iniquis moliminibus, ad rem diligentius infarciendam; video quidem illam indivisibilium vel si mavis infinitesimalium vel ut ipse vocat fluxionum methodum, quam Archimedes adhibere coepit, Keplerus deinde, Cavalerius, Fermatius, Hugenius, Wallisius, Jacobus Gregorius, Barnovius, et alii auxerunt, ab eo supra caeteros promotam fuisse, sed ipsam analysin infinitesimalium, ad calculum redactam, quem ex re differentialem vocavi, fuisse viro ignoratam ante quam mea et Bernoulliorum inventa prodire. Quod etiam aliorum insignium in his studiis virorum judicium est. Tantumque inter ipsius methodum et meam interesse censendum est quantum inter veterum synthesin in Conicis aut similibus exhibitam, et analysin Vietae vel Carthesii, per quam imaginandi labor in calculum transferatur.

Mea Theodicaeae Tentamina ad vos pervenisse arbitror. Jusseram ut Bibliopola Amstelodamensis exempla aliquot D<sup>no</sup> Hasbergio daret. Si fecit, rogavi ut hic unum ex illis Tibi tradat. Reginae Borussiae Electoris Brunsvicensis soror ut conscriberem talia autor mihi fuerat, quibus Baylii objectiones confutarentur. Quid de iis sentias discere gratum fuerit, Archiepiscopo Eboracensi summo Viro sententias meas non displicuisse intellexi.

#### 65. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 17. Februar 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 348–349. 1 Bog. 4°. 3 S.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Bey ausgebung des Geldes in vergangenen Herbste hat sich Ulrich allezeit auf die Arbeits leute beruffen, daß sie auch bey Ew. Excellence Wiederkunfft bezeugen solten, daß alles so hoch kommen sey, wie ers angegeben. Wenn nun dieselbe schon gefragt hätte, würden sie wol unter wiesen gewesen seyn, was sie mir antworten solten. Vermuthlich würde es noch wol höher kommen seyn, wenn Ew. Excellence hie gewesen, als ietzo; wie ich solches aus bißherigen Rechnungen schliesse. Zu Ulrich kann nicht genung rühmen, wie er alle Sachen vor Ew. Excellence, habe so viel wolfeiler angeschaffet, als man sie sonst haben könnte. Ich bin auch wol draussen gewesen und habe der Arbeit zugesehen: dies fruchtete aber so wenig, daß ich drauf eine viel grössere Rechnung zu bezahlen

kriegte, als gewöhnlich, und ich vermuthen war: Und hat er hernach gegen andere auf mich geschmälet und übel von mir geredet. Mir ist kein Wort davon gesaget worden, was auf dem Garten solte gemacht werden; Ulrich aber hat immer Gedacht, er hätte Ew. Excellence meinung wol begriffen und wolte es darnach machen lassen, auch wolte er alles gegen Ew. Excellence wol verantworten: und habe ich also nichts darzu sagen können. Sonst klaget Ulrich ietzo immer; und habe auch von andern gehört, daß es ihm schlecht ginge. Ein Pferd hat er verkauffet, und soll auch Geld haben müssen zu borgen nehmen. Er beschweret sich, daß Ew. Excellence ihn nicht mit auf die Reise nehmen, und könnte er mit einem Th. kostgeld mit frau und kindern nicht auskommen. Bald klaget er über den process, zu welchem Er Ew. Excellence Geschäfte verrichtend, gekommen.

Der Alteste Herr Hennings läßt sich gehorsahmst empfehlen, und hat beykommenden brief an seinen bruder mit eingelegt. Sie haben dem bruder durch H. Schlemmens befoerung 2 Mahl geschrieben. Gedachten H. Schlemmen ist ohngefahr vor 14 Tagen seine Frau gestorben.

So ist auch gestern unser Nachbahr Herr Wöhler, so die Armen Gelder auszuzahlen pflogen, mit Tode abgangen. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann

Hanover d. 17 Febr. 1713.

## 66. LEIBNIZ AN HERZOG ANTON ULRICH

[Wien,] 18. Februar 1713.

**Überlieferung:** *L* Auszug aus der nicht gefundenen Abfertigung: LBr. F1 Bl. 156. 8°. 2 S.  
— Gedr.: 1. GUERRIER, *Russland*, 1873, *Briefwechsel*, S. 293; 2. BODEMANN, *Leibnizens Briefwechsel mit dem Herzoge Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel*, in: *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen*, 1888, S. 73–244, hier S. 224–225.

Aus meinem schreiben an H. Herzog Anton Ulrichs Durch. den 18. Feb. 1713.

Der Czarowizin Hoheit [Charlotte Christine von Braunschweig-Wolfenbüttel, Gemahlin des Zarewitsch Alexei] heim-reise ist wo nicht zu rühmen, doch auch eben nicht zu schelten. Da sie sich von ihren hohen angehorigen auf einmahl und zwar vielleicht ohne sondere Hofnung der rückkunfft endlich so weit entfernen sollen. Vielleicht dienet

es dazu daß alles beßer gefaßet werde. Es wird aber nothig seyn, daß Sie nicht allzulang von ihrem gemahl entfernt bleibe.

Daß die Evangelischen jungen zu Braunschweig, als man Sie nicht in die Catholische Kirche laßen wollen, gesagt: Singe sie doch eben die gesänge die wir Christen singen; erinnert mich meines Wirths zu Trento, der zeigte mir einige alte Romanische Statuen, und sagte[:] *Queste statue antiche furono fatte quando gli Imperatori erano ancora Luterani*. Er verstunde es von Caligula, Nerone, und dergleichen Kaysern und Luterano war bey ihnen ärger als Heide. 5

Man scheint hier hofnung zu haben die Kayserin [Elisabeth Christine] bald zu sehen, w e l c h e s Gott erfüllen wolle. Ich hatte bald gesagt, w e l c h e , zu verstehen hofnung. Man möchte es aber verstehen von der Kayserin selbst, wenn Sie hier, welches zwar zu wünschen, aber nicht wohl in teütsch ausgesprochen ware. 10

Man vermeynet noch der Graf von Schlick [Leopold Anton Joseph Graf von Schlick] werde obrister HofCanzler in Bohmen anstatt des Graf Wratisla [Johann Wenzel Wratislaw von Mitrowitz, † 21. Dezember 1712] werden. Vorgestern hatte er den Prinz Eugenium zur Mittags mahlzeit, und mich auch dazu gebethen. Der Prinz disputirte gegen die Jesuiter wegen des Cultus Confutii und ich vor Sie. Der Prinz kan ungleich beßer sprechen von der Theologie als ich vom Kriegeswesen; weil er in der jugend studiret, und ich nicht im kriege gewesen [vgl. auch Leibniz' Briefe an Elisabeth Charlotte von Orléans vom 16. Dezember 1715 und B. Des Bosses vom 29. April 1713]. etc. 15 20

67. LEIBNIZ AN JOHANN BENEDIKT GENTILOTTI VON ENGELSBRUNN  
Wien, 18. Februar 1713.

**Überlieferung:** L Abfertigung: WIEN *Österreichische Nationalbibliothek* Autogr. VI, 98.  
— Gedruckt: JOSEPH BERGMANN, *Leibnitz in Wien*, in: *Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften*, phil.-hist. Kl., 13, Wien 1854, S. 56–57. 25

Amplissime Domine

Cum discessus mei tempus appropinquet, et nunc ea sit aëris clementia, ut a Te crebrius quam ante ad Caesaream Bibliothecam accedi putem; rogare audeo, ut quando illuc proficisceris, me certiozem facere velis, ut adesse subinde possim. Interea libros inspicere domi optem quos hic notavi; Speciatim autem Martini Poloni continuatores 30

consulere volo, et eas imprimis qui nondum ad me pervenere.

Haec benevolentiae Tuae documenta omni studio demereri conabor. Interea vale et fave. Dabam Viennae 18 Febr. 1713

deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius

5 *All' Ill<sup>mo</sup> Signor mio e Padrone Col<sup>mo</sup> Il Signor Gentilotto Bibliothecario della Sacra Maestà dell' Imperatore ecc.*

Ex Ms. Theol.

213. Proverbia centum ad Henricum Imperatorem

10 486. Chronicon ab Orbe Condito ad A. C. 909

510. Chronicon ab O. C. ad 1327

Ex Ms. jurid.

56. Chronicon a Christo nato ad Henricum Luzelburgicum Imp.

Ex Ms. Histor.

15 57. Chronicon Martinianum ad A. C. 1438

61. Chron. Martin. ad 1448

71. Acta quaedam publica, ubi nonnulla Brunsvicensia

318. Annalium Fragmentum ab A. 935 ad A. 1257

439. Fragmentum Chronici ab 1106 ad 1158

20 453. Chronicon ab 841 ad 1218

## 68. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

Wien, 18. Februar 1713.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4° Nr. 63.  
1 Bog. 8°. 4 S.

Wien den 18 Febr. 1713 5

H. Hodann wird verhoffentlich wegen des hier befindtlichen H. Hennings mit seinen Herrn brüdern gesprochen, und auf deßen briefe antwort verlanget haben, darüber ich nachricht erwarte.

Es ist alhier eine gewiße Dame von Bothmar, so sich bey der Prinzeßin von Hohenzollern befindet. Diese hat einen Proceß zu Hanover in dem sie 800 th. samt interessen vieler jahre von dem H. von Niez zu fordern hat, und auf das guth Ricklingen und den zehenden zu Borne als Hypothec versichert worden. Es ist aber ein Concursus creditorum entstanden, wo das guth Ricklingen samt andern bonis des H. von Niez in sequester genommen worden. sie meynet gleichwohl die priorität vor andern Creditoren zu haben, und wundert sich daher daß sie nichts bekommt, auch ihr Advocat, nahmens H. Remling ihr keine antwort gibt. wolle demnach H. Hodann mit diesem H. Remling reden, und nicht allein umb ein außfuhrlich schreiben an die Madame de Botmar an halten, darinn sie von allem benachrichtiget, und außer zweifel gesezet werde, sondern auch mündtlich seine gedanken einnehmen, und mir davon bericht erstatten. Es komt hiez zu gleich ein brief an H. Römling. 10 15 20

H. Hodann höhret auff die briefe zu numeriren, daher ich nicht wißen kan ob ich sie alle bekomme[.] Der brief vom 24 januar ist ohne numero, ich habe ihm etwas spät bekommen, weil er umbgangen. Die lezten haben auch keine numeros.

Es ist eine übele sache daß der Abbé Bignon und der Pere Le Long, zu Paris noch nicht bekommen was man schohn voriges jahr in der Franckfurter Meße durch H. Försters leute vermittelt H. Dulbeckers zu Strasburg bestellen laßen. 25

Ich habe H. Förstern soviel zu gefallen gethan, und so viel nuz geschaffet, und kan nicht einmahl eine richtige bestellung solcher dinge durch ihn oder die seinigen erhalten; welches ihm gleich wohl anzudeüten, damit an H. Dulbeckern geschrieben werde.

Ich Sorge sehr H. Forster oder seine leute werdens ihrem löb. brauch nach gar vergeßen haben. auff solchen fall müste man es die bevorstehende Franckfurter Meße repariren. 30

Ich möchte gern nachricht haben von allen meinen habenden continuationibus Martini Poloni, deren anfang, ende, und einige andere umbstände, umb zu sehen, ob einige continuatores hier, so von denen selbigen differiren, item von dem Martino Minorita, und von dem lezten opere so von Hamburg kommen, und excerptet worden. Solten die dinge  
5 in meiner retraite verschloßen seyn, köndte Monsieur Hodann das pitschafft in Monsieur Hennings gegenwart öffnen, den Fasciculum solcher dinge, welche beysammen herauß nehmen, und dann mit H. Hennings pitschafft wieder zu siegeln.

Es muß aber geeilet werden, denn ich werde nicht lange mehr hier bleiben.

69. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

10 Berlin, 18. Februar 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 440 Bl. 219–220. 1 Bog. 4°. 3 S. — Gedr.: HARNACK, *Berichte*, 1897, S. 98f.

15 Wolgebohrner Herr Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, Hochge-  
neigter Patron

Mein jüngstes vor acht tagen, unter der anbefohlenen adresse des H. Hennebergs [Heinrich Georg Hennenberg, Wolfenbüttel] wird hoffentlich wol überkommen, und daraus ersehen worden sein, daß Dero vorige mir richtig eingelaufen.

20 Das leztanbefohlene Schreiben an H. Dagly, so in Dero geehrten ohne datum, am vergangenen 15 dieses mir zukommen, sende heut nach Wesel, alwo derselbe sich eine geraume Zeit aufgehalten, und werkstücken nach seiner erfindung gießen soll, die den natürlichen an härte nichts bevor geben. Von seinem gerühmten ciment habe von Ihm selbst viel gehöret, und mehrmalige Versprechen erhalten, die probe davon, wenn er dieselbe hie oder da (wie er vorgegeben daß geschehen solte) ablegen würde, mitanzusehen, es hat mir aber so gut nicht werden wollen, wiewol er doch eine bewärte probe  
25 zu Caßel in dem neuen Lustgarten, bei denen Waßerkünsten daselbst getahn, und davor 1 000 Spec. Ducaten bekommen. Er hat das folgende jahr wieder dahin und ferner nach Mainz gehen sollen, warum es nachgeblieben, weiß ich nicht. So viel habe von ihm gehöret, daß der Landgraf ihm einen Gehalt ausgemacht, so ihm folgen soll, wo er auch sein



## 71. PHILIPP FRANZ VON BELLMONT AN LEIBNIZ

Erfurt, 21. Februar 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 84 (Ph. W. v. Boineburg) Bl. 92. 4°. 2 S. Auf Bl. 92 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

5 Wohlgebohrner Gnädiger Herr!

Eß hat H. D<sup>f</sup> Reinhard hieranliegendes Ew. Excel. selbst zu Hannover einhändigen sollen, weilen aber dieser vor wenigen Tagen mit der nachricht, daß Ew. Excel. sich dermahlen zu Wien befänden, zuruckgekommen, alß habe es wegen darinnen liegenden aigenhändigen schreiben von Ihro Excel. Meinen gd<sup>igen</sup> Hern [Ph. W. von Boineburg] nach  
10 gd. Wien zusenden der Nothwendigkeit errachtet, und bey dieser gelegenheit zu hohen gnaden empfehlen wollen, der in gehorsamen respect verharre

Ew. Excel.

gehorsamer diener

De Bellmont.

Erff. den 21<sup>ten</sup> Feb. 1713

## 72. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

15 Hannover, 21. Februar 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 350. 4°. 1 S.

Num. 19

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Auf meinen Brief wegen des Gartenbaues hat der Herr Profess. Eckhart noch nicht  
20 geantwortet. Ich habe ihn lassen in Braunschweig abgeben vermeinend, der Herr Professor würde in der Messe wol daseyn. Nachgehends habe aber erfahren, daß er die Messe nicht besucht. Es kan seyn, daß man in der Fr. Uffelmannen Hause nachlässig in Bestellung meines briefes an den Herrn Professor gewesen, und ihn demselben nicht gleich übersandt; sonst köndte schon längst darauf Antwort haben: doch wird sie vielleicht folgen.

25 Der Frau von Lüde ist es heute nicht gelegen gewesen mit sich sprechen zu lassen;



sonst hätte ihr von dem Zetteln, krafft dessen mir 30 th. solten ausgezahlet werden, gesaget.

Gestern war ein Gerüchte hie, als wenn Mons belagert sey, und daß der König in Preussen [Friedrich I.] verstorben, welches letzte doch noch nicht vermuthen wil. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann

Hanover. d. 21. Febr. 1713

5

### 73. JOHANN WILHELM SCHELE AN LEIBNIZ

Amsterdam, 21. Februar 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 806 Bl. 83. 4°. 2 S.

10

Amsterd. 21 Februar. 1713

Hochgebohrner Herr Hochgebietender Herr Geheimbte Raht

Ew. Hochgeb. Excell. reyse nach Wien haben wier alhie etliche mahl in der ordinairn courante gehabt, also daß auch von Dero anwesenheit in Hannover nicht völig versichert bin, habe indes doch allenfalß zu berichten nicht unterlaßen sollen, daß mich Mons. Trojel [Isaac Troyel] bey gelegenheit woll über daß Diarium gesprochen und gesaget daß er daßelbe woll verlegen wolte, ich habe ihm aber gesaget das Ew. Excell. wegen der copey weiln solche woll conditioniret und gebunden were, besorget weren, daß solche möchte Schaden nehmen. Er verspricht aber daß deßhalb der eußerste fleiß solte angewendet werden, daß nichts daran gekrancket würde. Er sehe aber gern daß die Copey je ehe je lieber mochte übersandt werden. Ob Ew. Excell. nun darzu resolviren wollen, stelle dahin, habe es indes melden wollen weiln es ihm ohnlängst gewiß versprochen[,] da es schien daß er sonderliche inclination darzu hatte[,] ohnzweyffel weiln er bey daß letztere nicht übel gefahren ist, wiewoll sonst die Herren buchhändler gegenwärtig daß drucken sehr anstehen laßen, man meinete zwar inßgemein daß nach dem einstehenden Frieden es beßer werden soll, woran doch viele zweyffeln und die zeit muß lehren. ich habe für ein paar

26 muß lehren muß *K*, *korr.* *Hrsg.*

monat einst die freyheit genommen ein paar bogen von meinen Explicationen Ew. Excell. zu communiciren und solcheß an H. Secret. Gargan eingeschloßen gehabt, weiln aber von meinem Freunde der es mit genommen selbst keine nachricht gehabt auß weiß auch nicht ob es zu recht kommen ist[.] Solte Ew. Excell. an mich belieben zuschreiben logire ich  
5 itzo op de Fluwele Burgwall in de Stadt Leipzig undt bleibe im übrigen

Ew. Hochgebohrnen Excellence                      gehorsambster Diener                      J. W. Schele

74. HERZOG ANTON ULRICH AN LEIBNIZ  
Wolfenbüttel, 23. Februar 1713.

10 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. F 1 Bl. 157–158. 1 Bog. 4°. 3 S. — Gedr.: 1. GUERRIER, *Russland*, 1873, *Briefwechsel*, S. 294; 2. BODEMANN, *Leibnizens Briefwechsel mit dem Herzoge Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel*, in: *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen*, 1888, S. 73–244, hier S. 225–226.

Monsieur

15 Sein schreiben datiret d. XI Feb. habe ich zurecht erhalten, wil hoffen, Er werde mein voriges bekommen haben, da ich auf sein verlangen, Ihme einige commissiones aufgetragen, ümb selbige zu befoderen. Wie es hieherrümb zustehet, sol Henneberg [Hennenberg] forthin, fleißiger, als wie bisher verrichten.

20 Dem Moscovitischen gesanten [Boris Ivanovič Kurakin] habe ich, nachdeme Er von hie gereiset, zwei güldene medallien über Berlin nachgeschicket, habe keine nachricht, ob solche zu recht sein gekommen, das verlangete pourtrait der Zarowitzin [Charlotte Christine von Braunschweig-Wolfenbüttel] sol bald folgen, so Er nebst meinen dienstlichen grus, dem Ambassadeur vermelden wolle. Unsere Zarowitzin ist noch immer hie, nicht meo consilio, sed tolerantia. Sie hat zur unzeit das heimbwehe bekommen, verlangt zur unzeit vom Zar [Peter I.], ihre nachständige gelder, und mogte auch wol zur unzeit wieder  
25 abreisen, wenn es in Pohlen unruhiger solte werden. Wan kinder über klug sein, und sich selbst regieren wollen, gehet es selten wol ab. Was bin ich fro, das Ihr Mai. der Kaiser ihme so gnädig ist, Er hat nun alle Adellers auf seine seite, Wienerische, Moscowitische, und Preußische, wunsche dabei ein beständiges gluck und das Er es in gesunden tagen, lange genießen möge. Ich verbleibe zeitlebens



Herzog von Hollstein [Carl Friedrich] hat seine Majorenité notificiret an den Commendanten. und Ihn alß Reg. Herzog solches befohlen. Ich bin mit allen respect.

Ew. Excellence

Unterthänniger Diener

H. G. Hennenberg

Brsch. 24 Febr. 1713

- 5 76. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ  
Hannover, 24. Februar 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 351–352. 1 Bog. 4°. 4 S.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Der Herr Professor Eckhart hat mir ehegestern ein Verzeichniß von aller hand Saa-  
10 men zugeschicket, und sich erboten solchen von Herman Behrens aus Braunschweig zu  
verschreiben den Garten damit zu bestellen. Ich habe dem Gärtner das Zetteln vorgele-  
sen, und hat er gefodert, wie es auf beyliegendem Zetteln stehet. Was ausgestrichen, hat  
man hie schon oder wird nicht verlangt. Solches Zetteln habe auch Professor Eckhart  
zugeschicket, und hoffe, er werde machen, daß der Saame bey Zeiten hie sey. Wegen der  
15 Plancke schreibt er, er könne davon, was es kosten solle, nicht urtheilen, weil er nicht  
wisse, wie viel fuß sie breit und hoch: it. was vor dielen dazu sollen. Er hat ja aber die  
Plancke wol gesehen, und wie weit die Fächer ohngefähr von einander sind; auch ist ja mit  
ihm vielfältig von den Sachen geredet worden. Ulrich hat ein Fach in meiner Gegenwart  
gemessen, und hat es ohngefähr  $4\frac{1}{2}$  Elle. Die Höhe ist so hoch als die Plancke. die latten  
20 werden von diesen geschnitten und behobelt, und kommen von oben herunter nahe an  
einander, in die qvere aber kommen 3 latten. der fächer sind 44, und wäre also 22 th.  
das Fach  $\frac{1}{2}$  th. zurechnen. doch meineth Ulrich es überhaupt etwas geringer zu kriegen:  
urtheilet aber, es sey ietzo schon zu spät damit, und könnte man wol damit biß künfftigen  
Herbst warten. An den äusseren Seiten nach der Plancke und Stacket sind am Ende  
25 zwischen zwischen die Felder ein ums andere Johannis beer und Stickbeern gesetzt und  
meineth der Gärtner noch so viel anzuschaffen als nöthig. Der Mist ist von den Spargens  
Rabatten abefahren und auf ander land gebracht, und die Rabatten sind mit lactucen  
besäet. Hoch nöthig ist, daß der gesetzte buchsbaum reine gemacht werde. die bäume  
wil der Gärtner, so viel es nöthig ist, beschneiden. Zu den 2 lauben so gemacht werden

sollen, hat Ulrich neulich 14 grosse linden bekommen auß des Raths Walde: es fehlen  
 aber noch einige, und hat er ietzo 5 im kauffe, welche er wol erhandeln wird. Unten ist  
 neben der Plancken in einige Felder Wurtzeln Saat, so man gehabt, gesäet. In dem gros-  
 sen Gange sind zwischen die Felder an beiden Seiten bäume von Bamberg gesetzt: es  
 fehlen aber von Obstbäumen noch einige, und sollen die selben mit Stick und Johannis 5  
 beeren besetzt werden. Die krummen Maulbeerbäume, so man sonst nicht gebraucht,  
 sind in die Hecken beym Stacket gesetzt um dieselbe desto besser zu binden. diese  
 Hecke muß auch nothwendig beschnitten werden. Was fehlet an Weinstöcken, meint der  
 Gärtner anzuschaffen. In die Felder, so oben in dem Garten liegen und dem Stacket zu,  
 müste billig Mist: denselben aber zu kauffen würde zu theuer fallen. der vor dem Thore 10  
 liegende Mist ist von den leuten, die darüber zu sagen haben, wieder verhoffen verkauffet  
 worden. dies Jahr wird mans mit dem Miste wol müssen anstehen lassen.

Ew. Excellence sehen hier aus, daß schon Vieles im Garten geschehen: Geld hat Ul-  
 rich noch nicht dazu gefodert. Die Fr. von Lüde entschuldiget sich, sie könne die 30 th.  
 nicht vorschiesen. Sie hätte gehoffet an einem Orte 300 th. einzunehmen: solche wären 15  
 aber nicht erfolgt. Auch hätte sie von andern Orten nicht erhalten, was sich gebühret  
 hätte. Von dem Frantzösischen Gelde oder Ducaten könnte vielleicht was versetzen und  
 ander Geld darauf nehmen, wens Ew. Excell. so beliebte. Allein es kostet etwas, und muß  
 man über dem Zinsen geben. Herr Hennings hat mich sehr bitten lassen noch beykom-  
 menden Brief mit einzuschliessen. Was Ew. Excellence Meinung wegen des Gartenbaues, 20  
 bitte ohnbeschwert zu berichten. Ich habe zum Gärtner und Ulrich gesaget, was sie nötig  
 fünden und vor Ew. Excellence verantworten könnten möchten Sie zu thun nicht säumen.  
 Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin

Ew. Excellence

unterthaniger diener

J. F. Hodann

Hanover d. 24 Febr. 1713

25

## 77. HEINRICH GEORG HENNENBERG AN LEIBNIZ

Braunschweig, 28. Februar 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 391 Bl. 32. 4<sup>o</sup>. 1 $\frac{1}{3}$  S.

Hochwollgebohrner Herr Geheimbte Rath

Großer Patron

Ew. Excellence werden mein Jüngstes von 24<sup>o</sup> hujus richtig erhalten haben. mit diesen begleithe ich nur die einlagen. gestern erhalte ich ein paqvett brieffe mit einlagen an H. von Schleiniz. und nach Helmsted. Es ist aber darin kein datum gemeldet.

5 S<sup>e</sup> Czaarische Maj<sup>té</sup> sint gestern mittag noch nicht zu Hannover angelanget gewesen. man hat auch untern 26<sup>o</sup> auß Hamburg noch keine Nachricht daß Sie dorthin passiret seyn.

Die Schwedische armée stehet noch ohnweit Tönning. indeßen ist das fürst. Hollsteinische in Contribution gesetzt. und muß an die Allirten Schwere brandschatzungen geben. Ich bin mit allen respect

10 Ew. Excellence                                      Unterthänniger Diener                                      H. G. Hennenberg  
Brsch. 28 Febr. 1713

Bey gelegenheit bitte den Herrn Ambassadeur von Mattheoff [Matveev] zu fragen ob er die 2 Medallien so S<sup>me</sup> [Anton Ulrich] Ihn über Berlin durch den H. Graffen Gallokin [Gabriel Ivanovič Golovkin] haben zu gesant bekommen.

15 78. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ  
Hannover, 28. Februar 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 368–369. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 3 S.

Num. 21

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

20 Des Herrn Groß Voigts von Bülau Secretarius [Friedebach (Sekretär)] berichtete mich gestern, daß Monsieur Göbel das Geld schon ausgezahlet hätte an den buchhändler in Holland, von welchem letzt die bücher in der Auction vor Ew. Excellence gekauffet worden; Er habe hingegen das Geld durch Wechsel, so von einem Juden genommen, an Herr Göbeln wieder übergemachet, und erwarte mit ehesten die Qvitung, daß Herr  
25 Göbeln das Geld in Holland ausgezahlet sey. Wie ich mich nun bey ankommung solcher Qvitung verhalten solle, wolle Ew. Excellence mir ohnbeschwert Nachricht geben. Ich wil die bezahlung auf Ew. Excellence Wiederkunfft hinauschieben; allein solches wird nicht allzu Rathsaam seyn, weil die Juden, wenn sie borgen müssen, Zinse fodern, die man

ihnen nicht versagen kan. Von iemand anders so viel zu leihen wird wol nicht angehen, und auch wol nicht rathsahm seyn.

Man hat hie vergangenen Sonnabend absonderlich, wie auch am Sonn- und Montage, auf des Czars ankunfft gewartet, er ist aber ausgeblieben, und ietzo weiß niemand zu sagen, ob er noch kommen werde oder nicht. Gedachten Sonnabend war die gantze hiesige besatzung zusammen, und die Constabel bey dem Geschütze auf dem Walle, und solle sich der Churfürst selber haben fürgenommen gehabt dem Czar mit der Hoffstatt entgegen zu reiten. Sie meineten aber damahls, eine gewisse Niederlage, so die Moßcowiter von den Schweden erlitten, hätte den Czar von seiner Ankunfft zurück gehalten: von welcher doch ietzund nichts mehr geredet wird. 5 10

Den 10 Febr. ist hie ein befehl heraus kommen, daß die Advocaten, so beym Appellations gerichte schweren wollen, zeugniß bringen sollen von den Gerichten, bey welchen sie sich brauchen lassen: so auch ein ander, daß die notarii sich sollen auch bei dem Appellations Gerichte immatriculiren lassen. Jetzo komt Ulrich, und saget, er müsse Stöcker haben die bäume an der Plancke daran zubinden, und könnte kein Geld dazu geliehen kriegen. Als habe ich ihm endlich 24 mg. gethan, wenn er mich nur mehr nicht mehr martert. Bey dem guten Wetter wird ein und anders auf den borg gemachet: ich vermuthete, es werde hoch hinan lauffen, wenn es endlich einmahl kan bezahlet werden. Ich thue dabei, was sich füglich thun lässet: weil keine rechte anstatt zu allen Sachen ist, werden Ew. Excellence Geduld haben. Mein letzters werden Ew. Excellence empfangen haben, darinn gemeldet, wie sich die Fr. von Lüde gewegert die 30 th. nach Ew. Excellence Vorschrift auszuthun; wo bey gebeten anzudeuten, ob ich von dem berlinischen Gelde etwa was versetzen solle, sintemahl ich keinen andern Rath weiß, gerne aber einen andern annehmen will. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bleibe 15 20

Ew. Excellence unterthäniger diener J. F. Hodann 25  
Hanover d. letzten Febr. 1713

## 79. LEIBNIZ AN ZACHARIAS GERBRANDT

Wien, Februar 1713.

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 307 Bl. 2. 8°. 1 S. Eigh. Anschrift.

A M. Gerbrand Conseiller de la Regence d'Austriche 30

Monsieur

Je viens de recevoir une lettre de M. Guidi où il se plaint que Vous luy écrivés quelques fois avec un peu trop de brieveté, et ne luy fournisés pas assez pour satisfaire à son correspondent de Hollande. je luy reponds que vous vous réglés sans doute sur les  
 5 circomstances et qu'il n'y a pas tousjours grande matiere à ecrire; et que cependant je vous prierois de le favoriser, le mieux que vous pourriés. C'est ce que j'ay voulu faire presentement quoyque je sache assés, que vous ferés sans moy, ce qui se pourra faire en sa faveur, et je suis avec zele

Monsieur

10 Vienne Fevrier 1713

80. LEIBNIZ AN RUDOLF CHRISTIAN VON IMHOF

[Wien, Februar 1713].

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 450 Bl. 62. 8°. 2 S. Eigh. Anschrift. — Auf Bl. 62 v<sup>o</sup> teilweise durch *L* überschriebene Rechnung.

15 A Monsieur d'Imhof à Barcelonne

L'honneur de la lettre de V.E. m'a trouvé à Vienne où elle m'a été envoyée à Wolfenbutel. Elle est venue fort à propos en m'assurant des bontés de la Majesté de l'Imperatrice [Elisabeth Christine] qui sont allées jusqu'à me recommander à l'Empereur [Karl VI.], et je vous en ay une grande obligation, Monsieur, puisque vos bons offices ont  
 20 donné à cette grande princesse l'occasion d'exercer sa generosité naturelle. Je me suis apperceu que sa recommandation a eu un grand effect aupres de l'Empereur, qui m'a ecouté plus d'une fois non seulement avec attention, mais encor avec des reflexions et des rispostes dignes de ses grandes lumieres, et de son zele pour le bien public, jusqu'à m'encourager de revenir de temps en temps. Sa Majesté paroist portée à m'attirer à son  
 25 service, et il faut voir comment cela se pourra faire de bonne maniere.

Le Courier qui va partir d'icy et qui vous apportera cette lettre Monsieur, vous portera sans doute les informations necessaires sur l'estat present des choses, qui se trouvent dans une fort mauvaise situation par rapport à la France[,] puisque la Cour



d'Angleterre abandonne entierement les interests de l'Empire et meme ceux de l'Empereur, et que les Hollandois sont decouragés par l'abandonnement des Anglois et par le peu de confiance qu'ils peuvent mettre dans les demarches de l'Empire. Peutetre n'auroit il pas été impossible d'y remedier il y a quelques mois, mais à present, je ne say s'il n'est trop tard, à moins qu'on fasse une espece de miracle politique. 5

Le retour de l'Imperatrice est peutestre le point qui embarasse le plus et on ne le pourra retenir, qu'en abandonnant la Catalogne et en subissant encor quelques autres conditions dures. Mais le tout se pourra reparer avec avantage si Dieu donne succession à l'Empereur et le conserve long temps pour le bien de l'Europe.

Si les Alliés du Nord font leur devoir[,] Steinbock [Magnus Gustafsson Stenbock] 10 sera perdu, mais ils sont trop en possession de faire des fautes pour qu'on se puisse fier à leur avantages. Il n'est pas encor seur que les Turcs rompront de nouveau avec le Czar [Peter I.], et si cela arrive, ce sera plus tost par le caprice du Sultan [Ahmed III.], que par le conseil du Divan. Les apparences d'une paix ou d'un accommodement tel quel entre l'Empereur et la France les obligera peutetre de se raviser. L'Epouse du Czarewiz 15 [Charlotte Christine] se voyant sur le point d'aller en Moscovie et de s'eloigner pour jamais des siens, a pris la resolution de faire un tour à Blankebourg, ce qui a surpris le Czarewiz [Alexei] qui passant à Elbing crut mener Son Altesse Royale avec luy, et le Czar en fut surpris aussi. Et comme ce Monarque va faire un tour dans le pays de Bronsvic, Madame l'Electrice est chargée de se meler de l'accommodement qui ne sera pas fort 20 difficile.

Ayant été aupres du Czar qui m'avoit fait venir au Carlsbad et m'a regalé fort généreusement, j'ay pris la resolution de pousser jusqu'à Vienne ayant deja fait quasi la moitié du chemin et ayant envie de faire ma Cour au plus grand prince de notre temps par ses lumieres et par ses beaux sentimens, mettant à part la supreme dignité et sa 25 puissance.

Je ne me repents point d'avoir hazardé ce voyage, et le seul honneur d'avoir trouvé dans ce grand Monarque tant de bonté pour moy, me consoleroit. Je n'avois point d'autre fruit à en attendre. Mais les apparences sont encor pour le reste etc.

## 81. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

Wien, 1. März 1713.

**Überlieferung:** L Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4° Nr. 64. 8°. 2 $\frac{3}{4}$  S.

5

Wien den 1 Martii 1713

Ich habe H. Hodann verschiedene Sachen aufgetragen[,] darauff keine antwort bekomme, als unter andern wegen des hiesigen Mons. Hennings der antwort von seinen H. Brüdern verlanget. Ich hoffe auch antwort vor die Frau von Botmar von ihren Advocaten [Georg Ludewig Römeling]. Ich weiß nicht ob ich nicht von Monsieur Hodann  
10 schohn begehrt sich zu erkundigen, ob Monsieur Buchta, furst. Sachsen Zeizischer Hofrath[,] zu Hanover sey, oder alda gewesen sey. Er wolle deswegen nachfragen bey des H. Secretarii Meyers [Melchior David Meier] liebsten [Catharina Margaretha Meier, geb. von Roden] welche CammerFrau ist bey der ChurPrinze[ßi]n Durchl<sup>t</sup>[,] bey der wolle er zugleich meine recommendation machen.

15 Was ich leztens aufzutragen habe ist dieses.

Es ist zu Bremen ein Uhrmachers Gesell von Augsburg nahmen Haas [David Hass/Haas], mit dem habe ich durch H. Rath und Residenten Moyer abrede genommen, daß er im anfang des frühlings kommen soll, umb an der Machina Arithmetica zu arbeiten. Ich habe auch des wegen schohn neulich an den H. Residenten geschrieben.  
20 Weil nun die zeit verhanden, so wolle H. Hodann ihm dem H. Residenten auch deswegen schreiben, und die sache dahin richten, damit dieser mensch nach Hanover ehstens komme, und sich zu Hanover bey H. Hodann anmelde; ist etwas reisekosten nöthig wolle es H. Hodann außlegen oder auslegen laßen. Sobald aber dieser mensch nach Hanover komt, wolle ihm H. Hodann andeuten, daß er vollends nach Zeiz zu reisen und sich anzugeben habe bey dem H. HofPrediger Taüber der alles hat was nöthig umb ihn in arbeit zu  
25 stellen, und mit dem ich deswegen abrede genommen. H. HofPrediger Taüber ist selbst ein guther Mathematicus und Mechanicus, und wird dem jungen Menschen diese arbeit und kundschaft nuzlich und reputirlich seyn. Solches wird H. Hodann alles bestens bestellen, damit die zeit mit hin und hehr schreiben an mich nicht verlohren werde. Ich  
30 werde mich nun auch bald zur rückreise anschicken.

## 82. HERZOG ANTON ULRICH AN LEIBNIZ

Braunschweig, 3. März 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LK-MOW AntonUlrich10 [früher: LBr. F 1] Bl. 159–160.  
 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 4 S. — Gedr.: 1. GUERRIER, *Russland*, 1873, *Briefwechsel*, S. 295–296;  
 2. BODEMANN, *Leibnizens Briefwechsel mit dem Herzoge Anton Ulrich von Braunschweig-*  
*Wolfenbüttel*, in: *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen*, 1888, S. 73–244,  
 hier S. 228–230.

5

Monsieur

Sein Schreiben vom 18 Febr. ist wohl geliefert, und erfreuet es mich sehr, das  
 S. K. Majt<sup>t</sup> [Karl VI.] seine meriten so wohl erkennen, und wen ich es sagen darf, be- 10  
 ßer als an den orthen, da es heißet, kein profett gilt in seinem Vatterlande [Matthäus  
 13, 57]. Der Zar [Peter I.], so ietzo zu Hannover, wird morgen bei mir zu Saltzdahl sein.  
 Er hat die precipitirte resolution der Zarowitzin [Charlotte Christine], so[,] wie Er in sei-  
 nem briefe meldet, sonder sein vorwißen geschehen, also abgestrafet, das sie bei 40 000 R<sup>r</sup>  
 bekommen, wovon Sie die ruckreise nach Petersburg kan antreten. Der gute König von 15  
 Preußen [Friedrich I.] ist vor schrecken, über seiner Königin [Sophia Luisa] tolheit und  
 raserei, gestorben, so große änderung nach sich ziehen wird. In Holstein sitzen die Schwe-  
 den im Loche, zu Bender, wie Er beßer alß wie wir hier wißen wird, gehet es fur die  
 Schweden auch nicht gutt, aller ohrten siehet es toll aus, und dauret hiesige conferentz  
 [Braunschweiger Friedenskongress] noch immer hin, darinnen es wie in einem dauben 20  
 hause zugehet, in deme ein gesanter hinnaus, ein ander gesanter hinein flieget, und kan  
 der gute Graff von Schonborn [Lothar Franz von Schönborn] sie nimmer alle beisammen  
 haben.

15

20

Weiln Er sich einmahl offerirt, am Kaiserligen Hofe, meine sachen zutreiben, so  
 belade ich ihn dieses mahl wieder, mit der Tonnerfeldin Briefe. Sie wil ein schreiben an 25  
 den Grafen von Sinzendorf haben, der im Hag ist, und ich vermeine ihre sache werde  
 beßer zu Wien können ausgemachet werden.

25

Den Moscowitischen gesanten [Boris Ivanovič Kurakin] wolle Er grüßen, ich mögte  
 wol wißen, ob Er die beide goldene medallien bekommen, die ihme Graf Gulofkin [Gabriel  
 Iwanowitsch Golowkin] von Berlin nachschicken wollen. Der Zarowitzin conterfei sol sich 30  
 bald einstellen. Ich verbleibe stets

30

Monsieur

sein wohlaffectionirter

Anthon Ulrich.

Braunschweig d. 3 Mertz 1713

83. HEINRICH GEORG HENNENBERG AN LEIBNIZ

Braunschweig, 3. März 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 391 Bl. 33. 4°. 1½ S.

5 Hochwollgebohrner Herr Geheimbte Rath

Ew. Excel<sup>e</sup> werden mein Jüngstes 28<sup>o</sup> richtig erhalten haben.

Des Königs von Preußen Maj<sup>té</sup> [Friedrich I.] sint den 25<sup>o</sup> Seelig zu Berlin gestorben.  
Die Königin [Sophia Luisa] ist nun nach Grabau gebracht.

10 S<sup>e</sup> Czaarische Maj<sup>té</sup> [Peter I.] sint am Mitwochen zu Hannover arriviret. und wollen  
Morgen S<sup>er</sup> Durch. [Anton Ulrich] zu Salzdahln eine Visite geben, dann aber Ihre Reise  
weither forth setzen. Sie haben Ihre Hoheiten der Crohn princessin [Charlotte Christine]  
in Hamburg 25 000 tal. in specie zahlen laßen und werden Ihre Hoheiten Ihre Maj<sup>té</sup> bald  
folgen.

Ich bin mit allen respect

15 Ew. Hochwollgeb. Excel<sup>e</sup>                      Unterthänniger Diener                      H.G. Hennenberg

Brsch. 3 Marz. 1713

Bitte doch den Herrn Baron von Urbich hievon part zu geben.

## 84. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 3. März 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 353–354. 1 Bog. 4°. 4 S.

N. 22

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

5

Die zweyen briefe, so der Herr Hennings ein nacheinander mit einschliessen lassen an seinen H. bruder, werden ohne Zweiffel ankommen seyn. Der letzte war etwas groß, und kam eben, wie ich mein paqvot wolte zu machen; sonst hätte bey Herr Hennings erinnerung gethan, daß er ihn, was die Grösse anbelangete, andern möchte. Mit dem Zehlen der briefe ists bißweilen versehen, doch wenn man den datum der gezehlten und ungezehlten gegen einander hält, ist die Ordnung bald zu finden, und müssen der briefe so viel sein, als die Zahl anzeigt.

10

Mit dem H. Römeling habe wegen der Madame von Bothmar geredet, und hat er versprochen ausführlich an dieselbe zu schreiben. Die Sache hat sollen d. 30 Nov. schon inrotuliret werden: weil aber der acten so gar viel und biß auf 3000 biß 4000 sich belaufen, so hat solches sobald nicht geschehen können und ist die inrotulation erst am Ende des Januarii vorgegangen. Unter den creditoren ist eine transaction vorgewesen, wovon der Herr Römeling der Fr. von Bothmar zeitig genug Nachricht gegeben, auch ihr einmahl 100 th. überschicket; welche, wenn sie wäre vor sich gangen, hätte sie müssen etwas schwinden lassen; auch hätte sie von den Zinsen, nach einer hiesigen landes constitution, nichts bekommen. Die Fr. von Bothmar aber hat solchen Vorschlag nicht ratificiret, und nachgehends hat sich die transaction zerschlagen. Der Herr von Stirz verlanget die Sache dem Ober appellations Gerichte zu Zelle zu übergeben, und wird erster tages kund werden, ob es dieselbe werde annehmen oder nicht. Weil die Sache was ungewöhnliches, und sie zu Zelle noch so viel nicht zu thun hätten, so könnte es wol geschehen, daß sie die Sache annehmen; gewisses aber könnte man noch nichts davon sagen. Und so stehet ietzo die Sache. H. Römeling meinete, es gereichte zu der Madame von Bothmar besten, daß sie den gedachten Vorschlag nicht ratificiret hätte. Würde das Zellische OberGerichte die Sache nicht annehmen, käme es auf eine Verschickung nach Universitäten an. der Brief an die Frau von Bothmar von Herr Römeling komt hiebey.

15

20

25

30

Herr Förster saget, er habe des Herrn Dulseckers briefe in Händen, worinnen er

berichtet, daß er die bewuste Stücke von den *Scriptoribus* an den H. Abbé Bignon und Pere Le Long geschaffet. Sein Sohn reisete auf die Franckfurter Messe, so solte er sich der Sache wegen bei dem Herrn Dulsecker erkundigen, und Erinnerung thun; und dieses befehle er auch dem Sohn, der kurtz nach dem neuen Jahr zu Hause kommen, in meiner  
 5 Gegenwart. Der Sohn sagete, Herr Dulsecker überschickete fast alle Wochen etwas an den Abbé Bignon. Könnte also der H. Abbé oder Pere Le Long selber wol einmahl zu Straßburg Anfoderung thun. Ich wil Herr Försters Sohn erinnern, wenn er von hie abgehet.

Den 1 Martii ist der Czar endlich hie kommen. Gegen 4 Uhr fuhr der Churfürst, Churprintz und Hertzog Ernst August hinaus, und um 5 Uhr kahmen sie wieder herein.  
 10 Der Czar saß beim Churfürsten im Wagen. Das schiessen gieng an, wie sie schon nahe vor dem Thore waren. Er ist den Abend früh, um 8, schlaffen gangen. Den andern morgen hat er die Schloß Kirche und die reliquien darinn besehen. Zwischen 2 und 3 gieng das Gesundheit schiessen an, und wurden allezeit 3 Geschütze, auf der Lein-Strasse stehend, nacheinander loßgebrand. Nur einmahl habe 5 gezehlet. Am Abend ist er mit dem Churfürsten nach der redoute gangen, aber bald wieder nach dem Schlosse gekehret. Vor der redouten zeit ist er auch in der Comoedie gewesen. Man hat gesagt, er wolle alle Kirchen,  
 15 auch bei dem Herrn Abt die Medaillen, besehen. Sie sollen auch nach Herrenhausen fahren wollen. Morgen oder am Sonnabend d. 4 Martii meinet man, werde er wieder weg gehen, auch vielleicht nach Wolffenbüttel kommen. Des Königs von Preußen [Friedrich I.]  
 20 Tod wird wol schon bekandt seyn. Man redet allhie davon nichts sonderliches, alles aber redet ietzo vom Czar. die Nachrichten von dem Martino Polono und seinen Gesellen kommen hiebey so gut ich sie zusammen bringen können. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann

25 Hanover d. 3 Martii 1713.

85. HERZOG MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ AN LEIBNIZ  
 Moritzburg an der Elster, 3. März 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. F 30 Bl. 46–47. 1 Bog. 4°. 3 S.

Vielgeehrter Besonders lieber Herr Geheimer Rath.

Ich bin in denen Gedancken gewesen, der Herr Geheime Rath würden von Wien wieder auffgebrochen seyn, und habe alle tage mit großem Verlangen Sie bey mir vermuthet, nachdem ich aber vernommen, daß sich selbige noch eine weile in Wien auffhalten werden, habe ich nicht unterlaßen können, dieses an Sie abgehen zu laßen. Zu des ietzigen Königs in Preußen [Friedrich Wilhelm I.] tapferer und glücklicher Regierung ist gute Hoffnung. Dieses Jahr scheinen große Verenderungen noch vorzuseyn. 5

Den Todesfall des nunmehr allen vermuthen nach, vermöge Seines schönen Glaubens seeligen Monsieur Tollands werden der Herr Geheime Rath auch erfahren haben. Es hat mich in übrigen erfreuet, daß der Herr Geheime Rath von meinem Herren Bruder dem Cardinal [Christian August] content. Zollmann [Johann (Georg) Ludwig Zollmann] von Salfeld, ist mein würclicher Geheimer Rath worden. Neues weiß ich sonst nichts zu schreiben, dahero ich umb desto mehr zu schließen Ursach habe, doch darbey die Versicherung anheuge, allezeit zu verbleiben 10

Des Herrn Geheimen Raths                      sonderlich obligirter                      Moritz Wilhelm Hz<sup>s</sup>  
 Moritzburg an der Elster den 3. Martii 1713. 15

## 86. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

Wien, 4. März 1713.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4° Nr. 65.  
 1 Bog. 8°. 3 S. Am Schluss des Stückes Antwortnotiz von Hodanns' Hand: „Mart. Pol.[,] Uhrmacher[,] Her Blumenf.[,] als viel Medici“ 20

Wien den 4 Martii 1713

Ich will hoffen es werde H. Hodann die gebührende mesuren nehmen, daß an bestellung des gartens nichts versaümet werde, und deswegen mit H. Prof. Eckarden communicirt, und deßen sentiment erhalten habe. Es ist nunmehr hohe zeit. Es kan M. Hodann auch wohl als vor sich mit H. Carlen reden, und zuvor auch Ulrichs meynung vernehmen. Es ist darauf zusehen, daß man früh bestelle, und etwas hinein bringe, so geld bringe. Blumenkohl, gelbe wurzeln und dergleichen scheinen dienlich zu seyn. M. Hodann kan auch mit dem gartenman so auff dem garten wohnet für sich davon reden, und selbst ein wenig vor die sach sorgen. Es ist einmahl ein französischer gartner draußen gewesen, 25

so guthen rath gegeben. Der gartenman wird wißen wer er ist. Es wird guth seyn, daß  
 M. Hodann mit ihm redet. Dieses alles kan geschehen, ehe es Ulrich erfahret. An nothi-  
 ger Dungung muß man es nicht fehlen laßen. Die Frau von Lüden wird verhoffentlich  
 gern an hand gehen, würde es zu danck, auch da sie es verlanget mit zinse erstatten.  
 5 Ich habe unter andern an M. Hodann geschrieben, bey H. Forster zu melden, daß die  
 bücher nach Paris nicht bestellet worden, und zu fragen wie das zugehe. Bekomme so  
 wenig auff dieses antwort als verschiedene andere dinge. So bezeichnet auch H. Hodann  
 seine briefe nicht mehr mit numeris ohngeacht ich es erinnert. Will ja hoffen er werde  
 alle meinige erhalten. Es wird auch nach Bibliothec, stuben, Cammern, boden, Siegeln,  
 10 bretern, schloßern zu sehen seyn, daß sich alles in guthen stande finde. Hoffe nachricht  
 vom garten, von H. Förstern, von wegen Mons. Hennings so alhier[,] dem seine H. bruder  
 nicht antworten, von wegen der Frau von Bothmar ihres Advocatens [Georg Ludewig  
 Römeling]; item von wegen H. Hofrath Buchta, und wird H. Secretarii Meyers [Mel-  
 chior Daniel Meier] liebste [Catharina Margaretha Meier, geb. von Roden], Cammerfrau  
 15 bey der ChurPrinzeßin Durch. wißen ob er in Hanover gewesen etc. Ich praeparire mich  
 allmahlig zur rückreise, denn das wetter wird guth etc.

## 87. JOHANN CHRISTOPH WOLF AN LEIBNIZ

Hamburg, 6. März 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 1012 Bl. 5–6. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.  
 20 Postverm. Auf Bl. 5 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“. Bibl.verm. — Auf  
 Bl. 6 L<sup>1</sup> von N. 405.

Perillustris Vir Domine Ac Patrone Maxime Colende

Postea quam literis Tuis proxime superioribus confirmatum me in ea sententia vidi,  
 quae ad instruendam Bibliothecam Scriptorum Hebraic. pertinet, institutum hoc meum  
 25 tanto alacrius urgendum esse existimavi, quo certius persuasus sum, id nemini non aequo  
 rerum existimatori placere posse, quod Tibi se approbarit. Dum vero in eo opere sum,  
 ea mihi deesse video, quae non nisi Tua, Perillustris Vir, ope et auctoritate adjutus im-  
 petrare possum. Itaque, quae singularis Tua facilitas, quodque incredibile rem literariam  
 amplificandi studium est, patieris, ut, quem consilio gravissimo juvare non gravatus es,  
 30 idem auxilium Tuum implorare audeat. Scilicet recentiorum ex Judaeis Scriptorum no-



titia tam ampla mihi non est, ut in ea acquiescere possim, nisi illa ex praestantissima Doctoris Judaei Oppenheimeri Bibliotheca, quae in Electorali urbe servatur, amplificari possit. Nuper autem ex amico intellexi, fieri posse, ut, interposita Viri praestantis auctoritate, illorum librorum, qui post editam R. Schabtai Bibliothecam Rabbin. quam טפּה' יטב' dicit, prodierunt, series a Liefmannno Beer, illius Oppenheimeri, si recte memini, Socero impetratur. Cum igitur neminem norim, cujus auctoritas in hoc negotio plus valeat, quam Tua, da, quaeso, hoc precibus meis, et quocunque modo effice, ut voti copia mihi fiat. Relatum mihi est, Codicis illius Bibliothecae amplissimae omnes secundum literarum seriem ad commemoratum R. Schabtai Siphthe Jeschenim descriptos et enumeratos ab eo, qui Bibliothecae curam gerit, asservari, ex quo proinde labore non adeo difficili, a Judaeo quodam librario enotari possent. Nihil enim in illo catalogo commemorari necesse est, nisi, quae ad libri titulum, auctoris nomen et brevem argumenti designationem, locumque et annum editionis pertinent. Neque tamen illud forte praetermittendum fuerit, si liber antiquus et a R. Schabtai jam annotatus denuo recusus sit, ut illius quoque editionis mentio fiat. Quod si praefectus Bibliothecae non adversetur desiderio meo, idem, credo, non difficulter parabit aliquem, qui describendi operam praestet, quam ego quocunque pretio, quod ipse pro lubitu constituet, libentissime redimam. Concatenatorum laborum series non permittit, ut, suscepto ad Vos itinere, ipse hanc causam agere possim, praecipue cum dubium sit, quem opera mea omnis, majori praesidio non accedente, eventum habitura sit: itaque audaciam hanc meam, vel, si mavis, fiduciam, quam in virtute Tua, Vir Perillustis, repositam habeo, benigne, quaeso, interpreteris. Ita vale, et vel tribus verbis per amanuensem nunciari mihi haud gravatim cura, quid de hoc negotio expectatione a me praecipi possit.

Perillustis Vir Nominis Tui excellentis cultor perpetuus Jo. Christoph. Wolfius.

Dabam Hamb. prid. Non. Mart. An. MDCCXIII.

Viro Perillustri Domino Godofredo Guilielmo Leibnitio, Serenissimo Electori Brunsvicensi a consiliis sanctioribus etc. etc. Hanoverae. Franco

## 88. JOHANN WILHELM GOEBEL AN LEIBNIZ

Leiden, 7. März 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 317 Bl. 9–10. 1 Bog. 8°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. 30

Vir illustris

Pecuniam, quam pro libris tuis, ex Marckiana Bibliotheca redemptis, impenderam, recte restitutam habeo; et est, quod inde Tibi referam gratias. Tua jam especto jussa, utrum una cum Domini Bulovii libris, qui futuro Aprilis mense mari committentur, Tibi eos transmitti velis. Caeterum, si quae hic locorum et in posterum recte curata vis: mandatis Tuis me digneris, quaeso

Vir Illustris                      Tibi                      obsequentiss.                      J.W. Goebel.

Lugduni Batav. d. 7 martii 1713.

10 *A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller privé de la justice de S. A. E. de Bronsvic et Lunebourg à Hannover*

#### 89. HEINRICH GEORG HENNENBERG AN LEIBNIZ

Braunschweig, 7. März 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 391 Bl. 34–35. 1 Bog. 4°. 3 S.

15 Hochwollgebohrner Herr Geheimbte Rath              Großer Patron

Se Czaarische Majt<sup>é</sup> [Peter I.] sint an verwichenen Sonabend zu Salzdahlen arriviret. daselbsten den Sontag geblieben. und über auß Magnific bewirthe. gestern mittag kahmen Sie anhero. und wurde Deroselben die opera von den Jason zu Ehren gespielet. gestern abend gegen 5 uhr sint Sie wieder abgereiset und nehmen Ihren weg durch die Altmark über Berlin nach Rigga.

25 Se Majt<sup>é</sup> waren recht vergnügt, und gefiell deroselben Salzdahln so vortrefflich das nichts darüber seyn kondte. Sie nahmen von allerseits hohen herrschaft inspecie von des Regirenden Herrn Herzog Durch. [Anton Ulrich] ein so tendern abschied daß iederman die augen über giengen. Sie embrassirten ein ander 3 Mahl recht mit zu sahmen geschlagenen armen umb den halß und versprachen bey friedens zeiten alle 5 Jahr zu kommen. an Ihre Hoheit der Crohn princessin [Charlotte Christine] Schenckten Sie 3600 specie Ducaten vor ein Silbern Servis. und bezeugten sonsten Deroselben große gnade. Zu ende der

nechsten woche werden Ihre Hoheit nach Vetersburg folgen. Ich bin mit allen respect

Ew. Excel<sup>ce</sup>

unterthäniger Diener

H. G. Hennenberg

Brsch. 7 März 1713

90. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 7. März 1713.

5

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 355–356. 1 Bog. 4°. 4 S.

N. 23.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

S<sup>ne</sup> Czarische Majestät sind vergangenen Sonnabend morgen anbrechenden Tage wieder von hie abgereiset. Sie haben hie schwartze Kleider machen lassen wegen der Trauer Zu Berlin, wohin sie durch Braunschweig, wie man meineth, zu gehen gedencken. 10

Wegen des Königs von Schweden [Karl XII.] ist hie vor ein paar Tagen die Rede gewesen, als ob er von den Türcken gefangen genommen worden sey.

Am Sonnabend oder den 4 Mart. kam zu mir ein Uhrmacher, namens David Hass, welchem der Herr Rath und Resident in Brehmen soll, wie er sagete, aufgetragen haben, hie her zu reisen, weil Ew. Excell. vor ihn was zu thun hätten. Er meinete Ew. Excellence wären würcklich hie, und es that ihm sehr leid, daß ers so nicht fand, wie ers vermuthet hatte. Ich sagte, er möchte hie verziehen, biß die braunschweigische Post gienge (weil er sich doch hatte schon vorgenommen, so bald er von Ew. Excellence Abwesenheit anderwärts in der Stadt, ehe er mich angesprochen, gehört hatte, nach Magdeburg und von da nach Churland zu gehen)[,] so wolte ich ihm an den Herrn Lieutenant Most einen brief mit geben, der vielleicht um die Sache wüste, wozu er solte gebraucht werden. Ich bat zugleich Ulrichen, er möchte ihn ins Haus und an den Tisch nehmen, damit er nichts verzehrte: Weil Er auf Ew. Excellence Wort hie kommen, würden Sie ihm gut davor sein. Es wurde ihm auch vorgetragen, man wolte erst seinent wegen an Herr Most schreiben ob er um die Sache wüste, und wenn er hie so lange bliebe, so käme inzwischen wol von Ew. Excellence Nachricht, wie ihm zu begegnen. Es hat ihm aber gar nicht gefallen hie zu bleiben, sondern ist den folgenden Tag nach Braunschweig gereiset: da ich ihm 25

dann einen brief an den H. Most, auch einen Paß, daß er in Ew. Excellence Geschäften reisetete, mit gegeben, und gebeten, wenn er in Braunschweig nicht bliebe, doch bey dem Herrn Lieutenant Nachricht zu lassen, wo er sich hinwendete, damit man etwa an ihn schreiben könnte. Ich habe dergleichen thun müssen, weil ich nicht weiß, wie sehr oder  
 5 wenig Ew. Excellence an des Menschen Gegenwart gelegen. Von Ulrichen vernehme, daß er gute Instrumenta bey sich gehabt, aber kein Geld, und gesaget, er hätte das seine in Bremen und Magdeburg stehen, und hätte gemeinet hie seine Nothdurfft zu finden. Er arbeitete die Woche nicht unter 5 th.; zwey th. nehmlich Kostgeld, und 3 th. lohn. In Churland könnte er ankommen, daß er *d e s T a g e s* einen Rth. verdienete.

10 Ferner so ist am Sonntage hie gewesen eine FrauensPersohn, berichtende, in Ihrer Mutter Hause zu Hildesheim hielte sich auf Herr Blumenfels ein Ingenieur, der auch die Uhrmacher Kunst verstünde und auf Ew. Excellence Wiederkunfft und Befehl wartete. Wenn ich von Ew. Excellence Nachricht erhielte, was er machen solte, möchte ich es ihm schreiben. Es wohnet der Herr Blumenfels zu Hildesheim im Fegfeuer bey der Frau  
 15 Iverdings in Fütterloh Hause. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes, und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann

Hanover d. 7 Martii 1713

## 91. LEIBNIZ AN CHARLES ANCILLON

Wien, 8. März 1713.

20 **Überlieferung:** *L* Konzept: LK-MOW Ancillon10 Bl. 107. Rechte Hälfte eines Bog. 2°. 1  $\frac{1}{4}$  S. Eigh. Anschrift.

A M. Ancillon Conseiller des Ambassades du Roy à Berlin

Monsieur

Vienne, ce 8 de Mars 1713

Le croiriés vous? J'ay poussé ma course jusqu'à Vienne sur des lettres, que j'en  
 25 avois receues qui m'ont donné l'esperance de faire quelque chose aupres de l'Empereur pour l'accroissement des sciences, qui est ma marotte. Et en effect, je trouve Sa M<sup>te</sup> merveilleusement portée à les faire cultiver, et il luy faudra seulement un peu de repos pour executer ses bonnes intentions. Pour moy je voudrois etre un peu plus jeune pour en

voir l'effect. Vous avez encor chez vous maintenant un jeune Roy à qui je souhaite l'union des forces et des merites du pere et du grandpere. On m'a dit qu'il a conformé tout le Ministere. Cela donne deja une bonne impression de son regne naissant. S'il conspire avec l'Empereur comme je l'espere, il pourra relever la gloire du nom Germanique presque tombée, ou preste à tomber.

5

Quoique la peinture que vous me faites, Monsieur, de l'Etat des lettres à Berlin soit peu agreable, je ne veux pas desesperer pourtant de quelque chose de mieux avec le temps. Je crois que c'est la faute des gens de lettres eux memes si la doctrine n'est point estimée. Une partie ne sont que des mercenaires qui ne se soucient point des etudes lors qu'ils sont arrivés à avoir du pain. Il n'y a rien à faire avec de telles gens. Je trouve à Vienne parmy les personnes de distinction plus de vray merite que parmy les savans de profession ordinaires.

10

Faites moy la grace, Monsieur, de m'ecrire un peu amplement sur l'état des choses, et donnés la lettre à M. de Smettau conseiller de Mg<sup>r</sup> le Duc de Saxe-Zeiz, et adressés la lettre à Monsieur Münch, Conseiller de la Cour de S. A. S. à Zeiz, qui sait mon adresse.

15

Je ne vous dis rien sur les nouvelles. Vous savés aussi tost que nous celles de Turquie et de Pologne, et les autres plus tot que nous. Les destins du Roy de Suede sont etrangers. Les Grands donnent la comedie aux Petits. Il est vray que la piece se tourne en tragedie par rapport aux pauvres sujets:

Quicquid delirant Reges plectuntur Achivi.

20

Au reste je vous felicite Monsieur sur votre troisieme mariage, priant Dieu qu'il vous donne toute la joye et toute la satisfaction que vous en pouvés souhaiter.

Hymen o Hymenaeae ter optatissime Nuptis.

Je suis ravy aussi d'apprendre que Monsieur votre oncle est encor dans un si bon etat. Les fievres et coliques sont des maladies qui marquent de la vigueur. C'est ce que j'ecrivis aussi à Madame l'Electrice sur son dernier Eresipele à la teste.

25

Mes recommandations à M. de Lintlo. On dit que les pacifiques de Hollande croyent la continuation de la guerre impossible. La petite disgrace de Dennain a bouleversé tout leur courage. Cela n'est gueres digne des anciens Romains dont la Republique des Etats Generaux commençoit à balancer la gloire

30

Tu ne cede malis, sed contra audentior ito.

Piscator toties ictus nondum sapit

se fier à des traités et à des renontiations des Bourbons.

S'attend on d'avoir Monsieur le Comte Alexandre de Dona à Berlin et que croit on de

M. le General Feldmareschal Comte de Wartenslebe, et de M. Hamrat sans comparaison? Mons. Luben est icy et a eu audience de l'Empereur apparemment pour le redressement des finances qui est difficile, quand les maux sont inveterés. etc.

92. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

5      Wien, 8. März 1713.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4° Nr. 66.  
1 Bog. 8°. 3 S.

Wien den 8 Martii 1713

Ich habe an M. Hodann von vielen sachen geschrieben darauff ich keine antwort  
10 bekomme. als wegen des H. Hennings so sich alhier befindet, und von seinen H. brüdern  
lange keine antwort gesehen. Wegen des geldes so von der Frau von Lüde zu borgen  
ich macht gegeben, wegen der Continuationen Martini Poloni, davon ich verlange, daß  
M. Hodann mir nachricht gebe, damit ich sehe, ob einige alhier so sich unter den meinigen  
15 nicht befinden. Ich habe gemeldet, daß wenn H. Hodann nicht dazu kan, könne er mein  
verschlagenes Cabinetgen mit zuziehung Monsieur Hennings öffnen, die Manuscripta ad  
Martinum Polonium pertinentia heraus nehmen, und mit Mons. Hennings zuthun wieder  
siegeln. Ich habe auch wegen des gartens geschrieben, und begehret daß mit H. Prof.  
Eckarden, H. Carlen und dem franz. gärtner der uns einsmahls an hand gangen geredet  
20 werde. Wer der sey, kan unser garten-mann wißen. Doch kondte solches geschehen ehe es  
Ulrich erfuhre. Der französische gartner ist in diensten eines liebhabers zu Hanover, es  
fället mir nicht iezo ein, bey welchem. Ich [habe] auch geschrieben und einen brief zuge-  
schickt betreffend der Frau von Bothmar process. Leztens habe ich gemeldet es möchte  
Monsieur Hodann an den H. Churbraunsch. Rath und Resident Moyer nach Bremen  
25 schreiben, und ihn erinnern daß ein junger Uhrmacher [David Hass/Haas] von Augsburg  
sich alda vermog genommene abreise<sup>1</sup> biß zu ende des winters aufhalten und von dannen  
nach Hanover kommen wolle, umb von mir zu einer gewissen arbeit gebraucht zu werden.  
Sey es also zeit, und ersuche H. Hodann den H. Residenten [Johann Hermann Mojer]

---

<sup>1</sup> lies: abrede, vgl. N. 103.

in meiner abwesenheit (den orth wo ich bin ist nicht zu benennen nöthig) meinetwegen, daß dieser Mensch numehr heruber kommen könne. Und wo nöthig wolle der H. Resident belieben ihm des Reise geld heruber zu avanciren. Wenn er nun nach Hanover komt, wolle H. Hodann ihn disponiren gerade nach Zeiz zu gehen, und sich bey dem H. HofPrediger Taüber anzugeben, der alle dienliche anstalt mit ihm machen werde. Zu solchen ende 5 wolle ihm H. Hodann die Reisekosten nach Zeiz, und ein schreiben an H. HofPrediger Taüber mit geben und sich auff meine mit ihm dem H. HofPrediger genommene abrede beziehen. H. Hodann wolle auch die schlößer und thuren uberall fleißig beobachten, auch zusehen daß nicht durchgebrochen werde. Das directorium wird hoffentlich wohl vonstat- 10 ten gehen. An H. Rühlman kondte H. Hodann bisweilen so wohl als an den H. Professor [Johann Georg Eckhart] schreiben, und sich wegen jenes erkundigen, umb mir bericht zu erstatten. Ich habe auch gebethen, daß H. Hodann sich erkundigen möchte bey des H. Secretarii Meyers [Melchior David Meier] liebsten [Catharina Margaretha Meier, geb. von Roden] (so Cammerfrau bey der ChurPrinzeßin Durch.) ob H. Hofrath Buchta zu Hanover gewesen. Über alle solche puncta verlange ich antwort, auch nachricht von dem 15 das sonsten vorgehet.

### 93. LEIBNIZ AN LEOPOLD ANTON JOSEPH VON SCHLICK

Wien, 9. März 1713.

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 813 Bl. 1. 13,9 × 15,6 cm. 1 S. Eigh. Anschrift.

Monseigneur

Vienne ce 9 de Mars 1713 20

De peur d'importuner V. E. en venant trop souvent à moins qu'Elle ne l'ordonne, je tache de me conserver dans son gracieux souvenir, en envoyant maintenant la piece cyjointe, en vers latins, avec la traduction en vers françois [[LEIBNIZ,] *Fabula Moralis De Necessitate Perseverantiae In causa Publicae salutis* [Wien 1712], u. DERS., *Fable morale sur la nécessité de la perseverance dans les conseils salutaires à l'état.* [Wien] 1712]. Le 25 tout a été fait l'année passée sur les affaires courantes, pour encourager un peu les gens.

23–25 la traduction|en vers *über der Zeile erg.* |französisch L

V. E. jugera si elle pourra etre veue aussi de Mg<sup>r</sup> le Prince de Savoye [Eugen]. Son Altesse m'a fait esperer de me faire voir sa Bibliotheque, mais j'ay peur aussi à etre importun aupres d'un prince occupé à des affaires si importantes. Je suis avec respect

Monseigneur de V. E. le treshumble et tresobeissant serviteur

5 A Son Excellence Monsg<sup>r</sup> le Comte de Schlick Ministre d'Etat de l'Empereur General de sa Cavallerie, et Commissaire General de ses armées

#### 94. LEIBNIZ AN LEOPOLD ANTON JOSEPH VON SCHLICK

Wien, 10. März 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 813 Bl. 2. 4<sup>o</sup>. 2 S. Eigh. Anschrift.

10 Monseigneur

Votre Excellence me trouvera d'abord bien hardi, d'oser luy dire, que je ne veux point de Replique à ma réponse: car c'est ordinairement la marque d'un homme fort entêté, et qui ne sait gueres vivre. Mais Elle me permettra de m'expliquer, et de marquer que cela n'est icy qu'une expression de mon respect; quand je la supplie de ne point  
15 mettre la main à la plume pour moy, car je say combien vos momens sont pretieux.

Vos bontés, Monseigneur, et celles de Son Altesse le Prince de Savoye, que Vous m'avés procurées, ne sauroient être assés reconnues: et n'estant pas en état de vous rendre service, je cherche à vous divertir par quelques bagatelles.

Je crois que la piece Latine a été faite en vers jambiques à l'imitation des Fa-  
20 bles de Phaedre Liberte de l'Empereur Auguste. Le Pere Commire [Jean Commire SJ, 1625–1702], M. Santeuil [Jean Baptiste Santeuil/Santeul, 1630–1697], et autres Poètes Latins de notre temps en ont fait autant dans leur Fables. Mais je tiens avec V. E. que les vers Heroiques auroient eu plus de force, et je suis avec respect

Monseigneur de Votre Excellence le tres humble et tres obeissant serviteur

25 Leibniz

2 voir la *L*, *korr. Hrsg.* 2 mais je peur *L*, *korr. Hrsg.*



Vienne ce 10 de Mars 1713

A Son Excellence Monseigneur le Comte de Schlick

95. HERZOG ANTON ULRICH AN LEIBNIZ

Braunschweig, 10. März 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LK-MOW AntonUlrich10 [früher: LBr. F 1] Bl. 162–165. 5  
2 Bog. 4°. 7 S.

Monsieur

Der Zar [Peter I.] ist diese woche zu Saltzdahl und allhie gewesen, da S. Maj. die gallerie, und hiesige Opera gantz wol gefallen, haben auch dabei in allen ein sonderbares vergnügen spüren laßen, und gegen die Zarowitzin [Charlotte Christine] sich gar gnädig 10  
erzeiget, welche statlich beschencket, und dabei ermahnet worden, ihre reise nach Moscau zubeschleunigen, die Sie nun auch künftige woche wird antreten, und aller apparentz nach Europa auf ewig verlaßen.

Nun sich wegen Schweden, abereins die conjuncturen sehr verenderet, und man daher auf die vorgewesene alliantz wol wieder kommen mögte, gleich wie S. Z. M. sich solches 15  
deütlich mercken laßen, als gebe ich Ihme zubedencken, ob Er es rahtsamb finde, bei unserem Kaiser [Karl VI.], dieserwegen, hinwieder davon zugedencken, und zu sehen, ob man diesem heilsamen wercke könne näher kommen. Der numehrigen Fürstin von Lamberg [Luise Ernestine Friederike von Hohenzollern-Hechingen, seit dem 19. Februar 1713 verehel. von Lamberg] wolle Er, zu ihrer getroffenen heiraht 1000 gluck wünschen, 20  
und hat es mich innigst erfreüet, als ich hievon nachricht habe bekommen, solte die Fraw Mutter [Marie Leopoldine Luise von Hohenzollern-Hechingen] solches noch erlebet haben, würde es Ihr ein großer trost gewesen sein. Des Baron Tonderfelds gemahlin plaget mich ohne unterlas und nötiget mich, ihn wieder zu plagen, hoffe, Er werde was gutes ausrichten. Hiesige conferentz [Braunschweiger Friedenskongress] dauret noch immer hin, 25  
und kan man selbige wol, eine Zeitungs conferentz nennen, die sich nach den einlaufenden gazetten reguliret. Wan alles wegen der neutralitet armée wird eingerichtet sein, so wird es nacher, wegen des commando sich stoßen, welches Preussen haben wil, so der Kaiser so wenig, als Hannover zugeben dörfte. Der Creistag stoßet sich daran, das Preussen

bei denen ausschreiben, nicht als ein Hertzog von Magdeburg, sondern als ein König  
in Preussen wil consideriret sein, und daher nicht verstaten, das ich mich, in gleicher  
linie mit dem Directore unterschreibe. Wan ich mein condirectorium Hannover abtrete;  
so mögte von da aus diese dispute ausgemachet, und der Creistag, derentwegen nicht  
5 aufgehalten werden. Was den Confutius angehet, so habe ich denselben mit in die *Octavia*  
gebracht, da Er die confusionem hilft innen vermehren. Es ergeth mir mit dieser arbeit,  
als wan der geist des verfaßers von *Amadis* in mich gefahren were, das die *Octavia* anstatt  
von 6 theilen, etliche und zwanzig bekommen solte, maßen ich noch immer hin arbeite,  
und kein ende finden kan. Die größte rarität bei diesem wercke wird sein, das ein  
10 achtzig jähriger Courtisan author davon ist, der, liebesgeschichte zu beschreiben, wol solte  
vergeßen haben. Wan ich von hiesigen faulen secretairen einen ausfragen kan, der eines  
und anderes Ihme berichte, so wil ich solches beforderen, inzwischen wird H. Henneberg  
das gute beste thun müßen.

Ich verbleibe stets

15 Monsieur sein wohl affectionirter Anthon Ulrich  
Braunschweig d. 10 Mertz 1713

96. ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF AN LEIBNIZ  
Hannover, 10. März 1713.

20 **Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 59 Bl. 75. 4°. 1 S. — Gedr.: R. DOEBNER, *Nachträge zu  
Leibnizens Briefwechsel mit dem Minister von Bernstorff*, in: *Zeitschrift des historischen  
Vereins für Niedersachsen*, 1884, S. 227.

Monsieur

Han. ce 10 de mars 1713

J'ay reçu celle que vous m'avés écrit du . je vous prie Monsieur de rester  
encor un peu à Vienne[,] car je tacheray de vous procurer l'occasion de rendre un service  
25 agreable à Mg<sup>r</sup> l'Elect. [Georg Ludwig] dont je pourray vous dire quelque chose de plus  
en 8. jours. je suis

Monsieur

vosre tresh. tres obeis. serviteur

B.

## 97. JOHANN CASPAR VON BOTHMER AN LEIBNIZ

Utrecht, 10. März 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 97 Bl. 104–105. 1 Bog. 4°. 4 S. Eigh. Anschrift.

Monsieur

à Utrecht ce 10<sup>e</sup> Mars 1713

J'ay reçu avec beaucoup de plaisir par l'honneur de votre lettre du 22<sup>me</sup> du mois 5  
 passé le contentement que votre séjour à Vienne vous donne, je suis persuadé qu'on  
 rendra par tout justice à votre mérite, mais on s'en aquitera encor de meilleure grace à  
 cette cour là qu'à aucune autre.

Je me rejouis fort du bon mariage de la belle Prinzesse de Zollern [Luise Ernestine 10  
 Friederike von Hohenzollern-Hechingen, seit dem 19. Februar 1713 verehel. von Lamberg],  
 si Elle se souvient encor de moy je vous prie de luy faire à quelque occasion les assurances  
 de mon respectueux attachement, et de la feliciter sur son mariage. j'ay veu auprès d'Elle  
 et auprès de feu M<sup>me</sup> la Prinzesse sa Mere [Marie Leopoldine Luise von Hohenzollern-  
 Hechingen] cette M<sup>me</sup> de Bothmer [Sophie Katharina von Bothmer] dont vous parlés 15  
 lorsqu'elles passerent par la Haye, son mari a esté d'une branche fort éloignée de la  
 mienne, selon ce qu'elle m'en a dit.

La lettre que vous m'avés adressé pour le D<sup>r</sup> Brandshagen partit le même soir pour  
 Londres, le pauvre B. Grote se trouve fort mal de l'air de ce pais là estant extremement  
 incommodé d'un rhumatisme depuis plusieurs semaines, ce qui l'a obligé de demeurer à  
 Kinsington, où l'air est un peu meilleur. La santé de la Reine [Anna] estoit fort mauvaise 20  
 aussi selon les lettres du 17/28<sup>me</sup> fevrier qui sont jusques icy les plus fraiches que nous  
 ajons de sa cour.

Aprés la separation des Anglois de l'Alliance le plus grand malheur pour les Alliés  
 a esté la division qui reigné dans les esprits en ce pais icy, car elle a empechée les bonnes  
 resolutions qu'on auroit pu prendre, et est cause de toutes les foiblesses qu'on a reçu 25  
 dans la conduite de cette Republique par rapport à la negotiation de paix, au lieu de  
 s'opposer d'abord avec vigueur aux dessins du Ministere d'Ang., ou de s'accommoder  
 sans delais à sa volonté. M<sup>r</sup> Buys a presumé de son eloquence qu'il le feroit entrer dans  
 d'autres sentiments jusqu'à dire qu'il persuaderoit le Roy de France [Ludwig XIV.] même  
 d'entrer dans les siens s'il pouvoit s'entrettenir deux heures avec luy, nous voions comme 30  
 il y a reussi, on dit que les François declareront aujourd'hui ou demain leur Ultimatum



compagnie lieget, zu den exercitien ruffen möchte. doch wird er endlich wol wieder kommen. Ich habe Ew. Excellence schon geschrieben wegen der Sachen, die der buchbinder nöthig hat, welche in Dreßden, Leipzig, Halberstadt, auch wol in Wien von Stempelstechern in Messing gemacht werden: die Stiele kan man hie daran machen lassen. Man brauchet nemlich 3 Alphabet hinten die Titul aufzumachen zu Folianten, quartanten und octavianen. das gröste Alphabet wird etwa 3 th. kosten, das mittlere 2, und kleinere  $1\frac{1}{2}$  th. Auch muß er haben ein paar Frantzosische fol. Ecken mit sieben Mittel Stempeln von den grösten biß zum kleinsten, daß sie zu allerhand büchern brauchbar. Solten auch etwa Ew. Excellence nach Ihrer Erfindung wollen zierathen an den büchern haben entweder hinten oder an den Seiten, könnten sie dieselbe nach belieben machen lassen. Ehe man nun solches alles nicht hat, und eine deutliche beschreibung, wie alle zierathen sollen auf die bücher gemacht werden, ehe können sie nicht gäntzlich ausgearbeitet werden. Hätte es mit den Stempeln seine Richtigkeit, so könnte die titel der gebundenen bücher Ew. Excellence zuschicken, damit Sie dieselbe so kürtz setzeten, wie es am füglichsten, und sie alsdann auf die bücher gemacht würden.

Gleich ietzo, da dieses schreibe, bekomme von Ew. Excellence einen brief von 1 Martio, worinn sich Ew. Excellence beklagen, daß Sie mir verschiedene Sachen aufgetragen, darauf keine antwort erfolget wäre. Hierauf berichte, daß ich alles, so in Ew. Excellence briefen mir befohlen worden, so bald als mir dieselbe zu händen kommen, gleich ausgerichtet, und mit der nechstfolgenden Post davon ausführliche Nachricht gegeben, und keine Post vorbeý gehen lassen, da nicht von der befohlne Sache geschrieben. Es ist aber hiebey zu bedencken, daß die Antwort auf einen brief von Wien meist 3 Wochen Zeit erfodert[.] Herr Hennings hat auf die Nachricht von seinem bruder gleich einen brief mit eingelegt, und hernach noch einen andern, so endlich nunmehr wol werden ankommen seyn. Von der Fr. von Bothmar Advocaten [Georg Ludewig Römeling] habe auch schon vor 8 Tagen weitläufftig geschrieben. Wegen des H. Buchta wil mich auch gleich erkunden. Jetzo ists unmöglich, weil die Fr. Mayerinn [Catharina Margaretha Meier, geb. von Roden] nicht wird zu Hause seyn, und (2) weil die Post bald wird weggehen, und ich überdiesen noch 2 briefe vorhero schreiben muß, da von ietzo melden werde. Es ist nemlich, wie in meinem letzten weitläufftig gemeldet, der verschriebene Uhrmacher [David Hass] hie gewesen. Ich habe mich bemühet ihn zu überreden hie zum wenigsten biß heute zu verbleiben; habe auch Ulrichen gebeten, nach dessen Hause ich ihn gebracht, sein bestes an ihn zu versuchen, und dabey gesaget, es möchte vielleicht, wenn er einige Tage hie bliebe, Nachricht von Ew. Excellence kommen. der Herr Rath Moyer hat es ihm

da so eilig gemacht, daß er zu Bremen allen seinen Vorthail verlassen, und hie her geeilet. Und wie man hie nun von der Sache nichts wuste, schien es ihn sehr zu verdriessen, und hat sich hie gar nicht wollen aufhalten lassen. Hoffe unterdessen, er werde noch zu Braunschweig bey Herr Most oder bey H. D. Wagner [Rudolf Christian Wagner] in Helmstadt  
 5 seyn, an welche beyde ich bey ietziger Post noch schreiben wil, daß sie ihm auftragen, nach Zeitz zu ziehen, wie es Ew. Excellence verlangen. Ich habe bey seiner Ankunfft wol auf die Machine gedacht: des Uhrmachers Rede aber gieng dahin, daß er verstanden, er solte etwa hie an hofe oder in Wolffenbüttel Arbeit haben: als gedachte, der H. Most würde drum am besten Nachricht wissen. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und  
 10 bin

Ew. Excellence

unterthaniger diener

J. F. Hodann  
in Eyl

Hanover d. 10 Mart. 1713

Gegen Ulrich hat er gedacht, in Braunschweig wäre ein Uhrmacher, den er besuchen  
 15 und wo es thunlich, bey selben wol etwas bleiben wolte. Auf solche Weise möchte er noch wol in Braunschweig seyn. Sonst wird ihm auch der H. Lieutenant Most wol noch schreiben, als welcher es wissen wird, wo er ist.

99. HERZOG MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ AN LEIBNIZ  
 Moritzburg an der Elster, 10. März 1713.

20 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. F 30 Bl. 48. 4°. 2 S.

Vielgeehrter besonders lieber Herr Geheimer Rath

Deroselben Schreiben vom 1<sup>sten</sup> dieses habe ich wohl erhalten. Bedancke mich vor die darinnen gegebene Nachrichten. Wolten Sie mir einen Gefallen erweisen, so hätte ich gerne mehrere Nachrichtung von der Verfaßung des ietzo unglücklichen Hauses Bayern,  
 25 und sonderlich die testamente Hertzog Albrechts, den mann den 5<sup>ten</sup> nennet, und 1579. gestorben; und Churfürst Maximilians. Ich habe auch deßwegen mit meinem Herrn Bruder dem Cardinal [Christian August] so wohl in CarlsBade geredet, als mit heutiger Post geschrieben. Bitte die Bemühung nicht übel zu nehmen und hoffe nochmahls bey Ihrer

Rückreise den Herrn Geheimen Rath in meinem Hause allhier zu bedienen, nie auffhörend zu seyn

Des Herrn Geheimen Raths gantz sehr obligirter Moritz Wilhelm Hgz etc.

Moritzburg an der Elster, den 10. Martii 1713.

100. J. G. MÜNCH AN LEIBNIZ

5

[Zeitz,] 10. März 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 673 Bl. 17–18. 1 Bog. 4°. 3 S.

Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath, Hochgeschätzter Patron.

Der Empfang Dero lezteren geehrtesten wird hierdurch, auch dieses, daß die Einschläße so gleich gehörig besorget worden, versichert. Die überschriebenen Nova, wollte man wohl erfüllet wißen; allein derer Franzosen Bezeigungen bey denen Friedenstractaten und die zu einer wichtigen Campagne machende anstaltten, geben nicht zu erkennen, daß Ihr König [Ludwig XIV.] agonisire. Denen Schwedischen trouppen in Hollstein mag es an vivres und fourage mangeln, wie sie dann dem Vernehmen nach, die Pferde Selbst todt schießen und die leute sehr desertiren sollen. Wenn das gute Wetter angehalten hätte, dürften deren Gegner Tönningen zu bombardiren gesucht haben. Die neuen Einrichtungen an dem König. Preußischen Hoffe continuiren und sollen des jeztmahligen Königs May. [Friedrich Wilhelm I.] bey Fried und Krieges Zeiten  $\frac{m}{50}$  Mann reglirter Miliz zu halten gesonnen seyn. Ich wündsche zu der Rückreise alles wohlergehen, hoffe von der Ehre Eu: Hochwohlgeb. allhier zu bedienen zu profitieren, und verfare nebst beyfügung der Beylage von Serenissimo allzeit

Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath u. Patron Dero Gehorsamer Diener  
Münch

Z. d. 10. Martij 1713.

Ihre Czaarische May. sind erst kürzlich über Haarburg nach Hanover gangen. 25

Daß mit dem Brieff an H. Geh. Rath von Marschall beschwerlich bitte umb Vergebung; Er ist von M<sup>r</sup> Buchta.





Ich bin zum höchsten verwundert, daß ich wohl in 3 Wochen von H. Hodann nichts gesehen, weiß nicht ob die briefe verlohren gehen, denn ich will nicht hoffen, daß er krank. Ich habe von vielen Sachen geschrieben, aber keine antwort erhalten

(1) wolte ich haben particularia von meinen Continuationibus Martini Poloni umb sie mit den hiesigen zu conferiren, zu welchen ende ich begehrt M. Hodann mochte mit zuziehung M. Hennings mein Cabinet ofnen, den fasciculum so zum M[artinus] Pol[onus] gehohret herausnehmen, mit M. Hennings zuthun wieder zu siegeln, und mir part davon geben, 5

(2) habe begehret die Herren brüder Hennings wegen ihres Herrn bruders alhier zu befragen, der lange von ihnen nichts erhalten. 10

(3) habe H. Hodann aufgetragen an H. Rath und Resident Moyer nach Bremen zu schreiben mit begehren daß er numehr den Uhrmachersgesellen herüber nach Hanover kommen laße, und da was nöthig, daßelbe in meiner abwesenheit auslege, mit bedeuten ob ich gleich nicht da, sey doch alle anstalt gemacht. Wenn nun der Uhrmacher gesell nach Hanover komt woll ihn H. Hodann mit einem viatico und brief an H. HofPrediger Taüber nach Zeiz reisen laßen, der ihn so fort brauchen und anstalt zur arbeit machen wird. 15

(4) habe ich verlanget H. Hodann mochte wegen des gartens mit H. Prof. Eckard correspondiren, auch mit H. Carlen und mit dem französischen gartner [Peter] der vorigen Herbst etwas vor uns gearbeitet reden, was am besten zu thun. 20

(5) habe verlangt das Herr Hodann mit der Fr. Secretar. Mayern [Catharina Margaretha Meier, geb. von Roden], Cammerfrau bey der ChurPrinzeßin Durch., rede, und nachst dienst. gruß von mir sie frage, ob H. Hofrath Buchta da gewesen, und wie es mit seiner sach stehe.

(6) wäre nach allen thüren, boden, und verschlag zu sehen, ob siegel und anders in guthen stande[.] 25

(7) wäre das directorium wohl zu proseqviren.

(8) an H. Ruhlmann zu schreiben, und meinetwegen erkundigung bey ihm einzuziehen. Er hat mir in langer zeit nichts berichtet[.]

(9) habe H. Professor Eckard geschrieben, wegen der Sohne des Modenesischen abgesandten H. Conte Giannini, die er nach Helmstadt zuschicken verlanget, und von allem Informationen begehret. Ich bekomme aber keine antwort. 30

Wenn sich finde, daß die briefe an mich nicht richtig gehen, ist beßer daß H. Hodann sie zuruckhalt, und nicht auf die Post gibt. Vielleicht mußen sie an H. Henneberg unter

einem andern Couvert geschickt werden, damit man sie auff der Hanoverischden Post nicht zuruck halte. Es wäre solches mit H. Abbé Guidi zu uberlegen. Den brief an mich, wird dießmahl verhoffentlich H. Guidi einschließen, man kan ihn siegeln mit oblaten, so fühlt man von außen das Siegel nicht, wie ich dann auch diesen brief also siegle. H. Hodann  
 5 wird sonst wohl thun, mir was passirt ein wenig zu berichten. Auch meinewegen an H. von Schleüniz zu gehen, und zu fragen ob der was zu befehlen habe, nebenst dienst. recommendation von mir.

A Monsieur Monsieur Hodann Hanover bey der Fr. von Lüde auff der Schmidtstraße

103. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

10 Wien, 11. März 1713.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4° Nr. 68. 8°. 1¼ S.

Wien den 11 Martii 1713

Ich habe heute an M. Hodann geschrieben unter Couvert an den H. Abt Guidi,  
 15 damit aber zu Bremen mit dem Uhrmacher gesellen nichts versaumet werde; so schreibe ich ihm directe mit der Post, und schließe ihm diesen brief ein den der Uhrmacher [David Hass/Haas] (wenn alles wie verhoffe der abrede nach, gehet) an H. Hodann als ein creditif und ordre überbringen soll.

Herr Hodann wird ihn so bald möglich expediren, und mit dem nothigen zehrpfen-  
 20 nig nach Zeiz fortschicken, und ihm ein schreiben an den H. HofPrediger Taüber mit geben, und denselben in meiner abwesenheit ersuchen, diesen jungen Menschen so fort bestens zu employiren wie solches unter uns abgeredet worden. Wegen der kosten werde gebührende anstalt machen. Ich habe sonst auch schohn deswegen an den H. HofPrediger geschrieben: Man muß verhüten daß der Uhrmacher nicht mit Ulrichen bekind werde.  
 25 Kan ihm derowegen verbieten von der Sach warumb er kommen in Hanover zu sprechen, auch ihn nicht viel ins Hauß kommen laßen, sondern außer dem Hause in seinem quartier mit ihm reden. Ich laße ihm auch durch den H. Resident Moyer bedeuten, daß er gegen niemand als H. Hodann von der ursache seiner Reise nach Hanover sagen solle.

## 104. KURFÜRSTIN SOPHIE AN LEIBNIZ

[Hannover,] 11. März 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: HANNOVER NLA Dep. 84 A Nr. 180 Bl. 643. 1 Bog. 8°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. — Gedruckt: 1. KLOPP, *Werke*, 9, 1873, S. 388–389; 2. (teilw.): BODEMANN *Briefe der Kurfürstin zu Hannover an die Raugräfinnen und Raugrafen zu Pfalz (Publicationen aus den K. Preußischen Staatsarchiven, 37)*, Leipzig 1888, S. 239; 3. (dt.) UTERMÖHLEN/SELLSCHOPP, *Leibniz — Sophie*, 2017, S. 726f. 5

le 11 de mars 1713

L'affliction que nous avons eue de perdre un Roy tres christien [Friedrich I.] et un fortendre Pere et qui me faisoit l'honneur de m'aimer, et qui cet estint comme une chandelle 10  
 en parlant à son fils [Friedrich Wilhelm (I.)] et en le baisant, a esté comme estinte par la  
 presence du Czar [Peter I.] dont nous avons tous eu une tres grande satisfaction. Je luy  
 ay tousjour trouvé une tres grande vivasité et que tousce qu'il disoit estoit bien dit, mais  
 apresent on y trouve beaucoup de solidité, il me parloit de vous avec estime et me dit  
 que vous estiés dans son service, il me parloit de matematique, où je demeurois court. 15  
 Je ne doute point du bon esprit de l'Empreur [Karl VI.][,] mais je ne souhaite pas qu'il  
 l'emploie avec vous dans les speculations, les Realités luy sont plus necessaire. quant à ma  
 maladie je n'en ay point d'autre que d'aller dans ma 80 et troisieme année, et je souhaite  
 de pouvoir mourir quand il en sera tems[,] de pouvoir expirer comme le Roy de Prusse  
 qui n'est mort que de foiblesse sans aucune Douleur. on espere beaucoup icy de son 20  
 successeur, Hamersten [Alexander von Hammerstein-Equord] y est Envoié qu'il aimoit  
 autrefois. Je suis bien fachée que le Pere Wolf [Johannes Wolff SJ] gouverne tousjour le  
 Duc Max [Maximilian Wilhelm] et luy inspire des raison pour ne pas venir icy de peur  
 de le perdre, je ne luy envoirés point d'argent jusquace qu'il le viene prandre, j'espere  
 de vous revoir bien tost et de vous assurer moy mesme de mon amitié. 25

S.

Je ne vous parle pas de affaires d'Engleterre.

A Monsieur de Leibenütz à Vienne



meas commendatitias facili obtinuit negotio: quibus Te majorem in modum quaesumus, ut ne desiderium nostrum moreris, sed, quoad ejus fieri poterit, celerrime litteras salvi, quas dicunt, conductus et impetres, et communices nobiscum. Totus noster Academicus Senatus, et Cives norunt, cum recitationibus publicis, et praelectionibus privatis hoc loco, qui divino beneficio nulla pestilenti lue infectus est, nulla interposita unquam mora, plurimis mensibus vacasse. 5

Petrus Marq. Gudius dedita opera id nunc agere coepit, ut prelo subjiciantur Gluckstadiensi Indices Ehrencroniani, usibus Tuis quamprimum, ut spero, consecrandi. Ego vero omni adnitor cura, ut a sene paullo morosiore Rheyero [Samuel Reyher] impetrem tandem aliquando Indicem Inventorum ampliorem. Si unquam alias, certe hoc tempore, operae nostrae hunc publicare parata sunt. Tradidi iis funebres meditationes, quibus Parentis meae obitum, necopinum defleo. 10

Bis nondum lapsis bis senis mensibus anni,  
 Annae Kortholtae bina feretra lavo.

Nunc una prodeunt utriusque concio funebris. Vale, et Deus Te servet, toti eruditorum orbi, quem tantopere illustras. Kilonii d. 13 Mart. 1713. 15

Tui Vir Illustrissime Patronorum summe observantiss. S. Kortholtus.

#### 107. CASPAR NEUMANN AN LEIBNIZ

Breslau, 13. März 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 683 Bl. 18. 4°. 2 S. Auf Bl. 18 r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“. Bibl.verm. 20

Hochwolgeborener Herr Herr, Gnädiger Herr.

Ich habe das Glück gehabt durch den Herrn von Breßler [Ferdinand Ludwig von Bressler und Aschenburg] zu erfahren, daß E. Excellence biß her zu Wien gelebet, und in Aufwartungen bei Ihro Kayß. und König. May. unserem Aller-Gnädigsten Herrn [Karl VI.] begriffen gewesen. Habe mir aber gegen das Ende des abgewichenen Jahres die Ehre genommen, nicht nur meine schon längst unter händen gehabte Theoriam Hebraismi der hochlöh. Preußischen Societé des Sciences gehorsamst zu offeriren; sondern auch einen kleinen Discours de Methodo periodica in Obs. Meteorologicis adhibenda beigelegt. 25

Weil nun dises leztere in ein besonderes an E. Excellence haltendes paqv et eingeschloßen  
 gewesen, und vielleicht in Berlin möchte sein ligen gebliben; ich aber doch nicht gern  
 wolte, daß diese wenige Arbeit verlohren gehen, oder in fremde hände gerathen solte:  
 zumahlen da auch der Sommer herbeikommt, in welchem dergleichen Observationes am  
 5 besten können gemacht werden, da sonst im Winter die Sache sehr schwehr und von  
 großer ungewißheit zu sein pflaget: Als nehme ich mir die Erlaubnüß hi einige Nachricht  
 zu ertheilen. Würde auch in das künftige ein mehres zu thun mich unterstehen, dafern  
 dise Erstlinge Gnädig solten angesehen werden. Verharre dabei unter Göttlicher Gnaden-  
 Obhut allemal zu sein

10 Euer Excellence zu Gebet und dinsten verbundenster Knecht, Caspar Neumann.  
 Breß. den 13 Martii 1713

108. LEIBNIZ FÜR FRIEDRICH KARL VON SCHÖNBORN-BUCHHAIM  
 Wien, 14. März 1713.

**Überlieferung:** L Konzept: LH XLI 9 Bl. 35. 4°. 1 S.

15 Nachdem der antretende frühling mich auff gewinnung der zeit und beschleunigung  
 meiner abreise zu gedencken zwinget, so stünde anheim ob des H. ReichsViceCanzlers Ex-  
 cellenz geruhen möchten, inter referenda ad Caesarem bringen zulaßen die vollstreckung  
 deßen (doch etwa annoch in geheim) was Kayser. M<sup>t</sup> bereits zu Franckfurt voriges jahr  
 vor mich allergd<sup>st</sup> verwilliget samt denen etwa beyzufügenden Emolumentis.

20 G. W. v. Leibniz

Wien 14 Martij 1713

## 109. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 14. März 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 359. 4°. 2 S. Auf Bl. 394 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

N. 25 5

Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Es läßt sich der Churprintzessin CammerFrau [Catharina Margaretha Meier, geb. von Roden] samt Ihrem Liebsten dem H. Grentz Secretario [Melchior Daniel Meier], der, wie ich mit ihr redete, eben bey ihr war, Ew. Excellence dienstlich empfehlen. der Herr Hofrath Buchta ist etwa vor 6 Wochen hie gewesen, und zum UnterHofmeister bey dem Printzen [Friedrich Ludwig] angenommen, und wird kurtz nach Ostern hie kommen. Ich habe den Herrn Lieut[en]ant Most gebeten, er müchte Ew. Excellence oder mir Nachricht geben, ob der Uhrmacher Haas noch hinzöge nach Zeit; er hat aber nicht geantwortet. Wenn ich etwa an den Herrn Blumenfels, so bey der Fr. Iverdings [*lies* Qverdings?] in Futterloh Hause im Fegfeuer zu Hildesheim sich aufhält, schreiben soll, werden Ew. Excellence mit gnädigst davon befehl ertheilen. Er soll auch ein Uhrmacher und ingenieur seyn, wovon neulich geschrieben, und wie Ew. Excell. wird bekandt seyn. Des H. Groß-Voigts von Bylau Secretarius ist gestern bey Ulrichen gewesen, und hat gesaget, er hätte nunmehr die Qvitung, daß das übermachte Geld H. Göbeln würcklich ausgezahlet wäre. Ich habe schon mehrmahlen eine Unterweisung verlanget, wie Ew. Excellence meineten, daß es am besten anzufangen. Wil der Jude ducaten oder Frantzösisch Geld vor voll nehmen, so ists gethan. Wegert er sich aber, so muß sehen, daß ich ihn aufhalte, biß zu Ew. Excellence Wiederkunfft, oder ich müste von der Müntze, so ich habe, etwas versetzen, welches doch nicht thun wil ohne Ew. Excellence Erlaubniß. Ulrich fodert bald dies bald ienes zum Gartenbau. Da ich aber die 30 th. von der Frau von Lüde nicht erhalten können, kan ich ihm nicht helffen. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin

Ew. Excellence

unterthänigster diener

Joh. Fr. Hodann

Hanover d. 14 Martii 1713.

## 110. JACQUES LELONG AN LEIBNIZ

Paris, 14. März 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 549 Bl. 93. 2<sup>o</sup>. 1 $\frac{1}{3}$  S. Auf Bl. 93 r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „semiresp.“.

5 Je vous envoie Monsieur la Reponse du R. P. Echard, comme il a un mal à un oeil  
par accident, il a fallu attendre qu'il fut gueri pour le dresser; je crois que vous en serez  
satisfait, il est exacte et precis. Monsieur Varignon en me donnant le paquet que je vous  
10 envoie m'a chargé de vous faire des complimens de Condoleances au sujet de la Mort du  
Roy de Prusse [Friedrich I.] qu'il n'a appris que depuis sa lettre ecrite et fermée. Je vous  
en fais aussi, je ne doute pas que vous n'avez beaucoup perdu en un Prince qui donnoit  
tant de protection aux Scavans d'Allemagne. J'ay reçu depuis peu beaucoup de livres de  
Strasbourg sans en trouver le paquet dont s'etoit chargé Doulsecker [Johann Reinhold  
Dulssecker] à Leipsic pour me le faire tenir de votre part[.] Monsieur Martine [David  
de Martine] qui veut bien entretenir le commerce de lettres que j'ay avec vous, m'est  
15 venu demander si je n'avois pas reçu l'exemplaire que vous lui envoyiez. N'y auroit-il  
pas moi en de scavoir ce qu'est devenu ce paquet, il estoit trop gros pour s'être egaré,  
et supposé qu'on puisse convaincre le libraire de Strasbourg qu'il l'ait reçu, on pourroit  
faire le contraire à le retrouver. Vous voulez bien me permettre aussi d'assurer Monsieur  
Hasberg de mes respects, et de le prier de faire tenir le petit paquet dont il a bien  
20 voulu se charger pour la Silesie à un scavant de ces pais là qui l'attend avec beaucoup  
d'impatience. Il n'y a de nouveau icy que l'*histoire* du R. P. Daniel et une nouvelle edition  
du *dictionnaire* de Moreri qui a un prompt debit. Cette histoire est un peu critiquée, il  
y a deux petits ouvrages msc. contre elle qui courent, je ne les ay pas encore vûs. Mais  
tout ce que j'ay appris jusqu'à present de ce qu'on y trouve à redire me parroit des  
25 bagatelles. Fautez d'autres nouvelles à vous mander voicy un memoire concernant les  
nouvelles cheminées dont je vous ai déjà parlé. Monsieur Gaucher qui en est l'Inventeur  
s'est enfin rendu aux sollicitations de ses amis, il a entrepris et executé un petit traité  
de ces nouvelles cheminées. je croi que les scavans en liront la Theorie avec plaisir, et  
que les ouvriers en executeront facilement la pratique. Il se divise en trois livres. Dans

16 elle estoit *K*, *korr.* *Hrsg.*      17 et supposer *K*, *korr.* *Hrsg.*



le premier il explique quelles doivent être les dispositions de ces cheminées pour rendre toute la chaleur possible (J'en vis hier un model en carton chez luy qui les fait bien concevoir)[,] il en marque les proprietes et les effets, et il monstre pourquoi et comment ces effets suivent de ces dispositions. Dans le second il explique les dispositions de ces memes cheminées pour empescher absolument la fumée, et fait connoitre comment les effets qu'il rapporte suivent de ces dispositions. Dans le troisieme il donne les moiens de mettre en pratique tout ce qu'il a marqué necessaire dans les livres precedens pour rendre beaucoup de chaleur, empescher la fumée, et produire tous les effets extraordinaires qui suivent des differentes constructions qu'il donne. Il s'explique de maniere qu'il est tres difficile que les ouvriers ne puissent comprendre et executer ce qu'il propose et impossible qu'ils ne le fassent quand ils seront conduits par des personnes qui ont plus que des mains. Quelques grandes qu'aient été les sollicitations que le P. Malebranche, le P. Reyneau et moy lui avons faites pour l'engager à composer ce petit ouvrage, apres l'avoir vû, nous le sollicitons encore davantage de le donner au public; il y est en effet resolu, et afin qu'il soit et plutost et mieux imprimé il vaut bien faire les avances pour les frais de l'Impression, il est content de retirer ces avances, il n'[y] a pas lieu de craindre que cela n'arrive; mais je vous avoüe que je serois fort aise qu'il le put faire en fort peu de tems, afin que cela le porta[t] à faire bientost la meme chose pour quelques autres ouvrages qu'il a tout prests. Dans cette vuë, je vous demande si selon l'idée que je viens de vous donner de ce livre, vous croiez qu'il s'en puisse debiter dans vos Provinces où il me semble qu'il seroit encore plus utile et plus necessaire qu'en France, ce sera un in douze d'environ douze feuilles qui aura deux planches gravées, c'est à dire de 250 à 300. pages, vous me ferez plaisir de me faire reponse sur cet article. Gleditsch de Leipsic m'a fait demander la seconde partie de ma Bibliotheque sacrée qui contient tous les Interpretes et traitez particuliers sur la Bible, mais je ne finiray point avec luy qu'il ne prenne aussi la premiere partie avec les additions et changemens que j'y ai fait[.] si je scavois que M<sup>r</sup> Veidman [Moritz Georg Weidmann] fut de retour d'Italie je luy en escrirois, pour le faire souvenir de ce qu'il m'avoit mandé sur ce sujet[.] On pourroit imprimer tout l'ouvrage in folio à 2. colonnes, et en tirer de la seconde partie l'in 8<sup>o</sup> afin de la vendre en cette forme à ceux qui auroient deja achepté la premiere partie, et l'on feroit quelques cahiers pour les principales additions. Vous me ferez plaisir si vous avez quelque occasion de faire connoitre ma disposition à ces libraires. Je vous prie aussi de m'indiquer une voie sure

21 d'environ de *K*, *korr. Hrsg.*      32 a ses libraires *K*, *korr. Hrsg.*

pour vous faire tenir les livres dont vous parle M<sup>r</sup> Varignon, la nouvelle edition de la  
*Recherche de la Verité* et une histoire des Bibles Polyglottes qui s'imprime [J. LELONG,  
*Discours historique sur les principales éditions des bibles polyglottes*, 1713]. La paix qui  
 est fort prochaine vous en pourra faire naitre plus tost des occasions. Le gros paquet  
 5 de M<sup>r</sup> Varignon est cause que je menage icy le terrain pour n'être pas trop à charge à  
 Monsieur Martine. Je suis avec beaucoup de respect

Monsieur

Votre tres humble et tres obeissant serviteur  
 LeLong pretre de l'Oratoire

De Paris ce 14. jour de Mars 1713.

10 111. J. G. MÜNCH AN LEIBNIZ  
 Zeitz, 14. März 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 673 Bl. 19–20. 1 Bog. 4°. 3 S.

Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath, Hochgeschätzter Patron

Dero geehrtes Schreiben habe erhalten; Es ist daher nichts von Brieffen eingelauffen,  
 15 sonst solches gleich, wie sonst geschehen, übermacht haben würde. Der Beyschluß komt  
 von S<sup>r</sup> Hochf. Durch. meinem gnädigsten Herrn [Herzog Moritz Wilhelm], nebst einen  
 Gruß. Nun lauten ja die Zeitungen aus der Türckey beßer als sonst, Gott gebe continua-  
 tion und allenthalben in der Christenheit Frieden! Der Pohnische Reichstag hat sich wie  
 lezt verlautet, zerrißen und erwartet man des Königs May. [August II. von Polen] bald in  
 20 Dreßden, allwo ein Ausschußtag derer Sächs. Ständte ist. Die Schweden haben Sich der  
 Vestung Tönningen bemächtiget, und ist der junge Herzog von Hollstein Gottorff [Carl  
 Friedrich] pro Majorenni erkläret. H. Geh. Rath Wetterkop [Magnus von Wedderkop]  
 hat bey dieser Gelegenheit seine Freyheit erlanget. Am 25. Februarij, haben des Königs  
 in Preußen May. [Friedrich I.] diese Zeitlichkeit gesegnet, und sind des neuen Königs  
 25 May. [Friedrich Wilhelm I.] mit anderen Einrichtungen bey dem Hoff- und KriegesEtat  
 beschäftigt. Zu Ütrecht wird annoch von dem Frieden gehandelt; allein von Franckreich  
 auch anstatt zu frühzeitiger Campagne besonders am Ober-Rhein gemacht. Den Inschluß  
 habe H. HoffPrediger Teubern gleich nach dem empfang überschicket; aber zur Zeit keine

antwort erhalten. Ich verharre in gehorsamster Empfehlung allzeit

Hochwohlgebohrner Herr Geheimer Rath, Hochgeschätzter Patron  
dienstergebenster geh. Diener

Dero  
J. G. Münch

Zeitz d. 14. Martij 1713.

112. LEIBNIZ AN JOSEPH AUGUSTE DU CROS

5

Wien, 15. März 1713.

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 499 Bl. 70. 8°. 2 S. Eigh. Aufschrift.

A Monsieur du Cros Conseiller d'Etat et privé de S. A. S. Mg<sup>r</sup> l'Administrateur de  
Holstein Eveque de Lubec

Monsieur

Vienne ce 15 de Mars 1713

10

Il y a long temps que je ne me suis point donné l'honneur de vous écrire; ayant  
esté en voyage, depuis que je suis allé trouver le Czaar [Peter I.] au Carlsbad, où Sa M<sup>te</sup>  
m'a traité fort genereusement. De là je suis allé faire ma Cour à l'Empereur nouveau  
[Karl VI.]. J'espere que je n'auray point sujet de m'en repentir. Et je me prepare pour  
partir avant Pâques à fin de retourner à Hanover.

15

La saison est si changeante par rapport aux affaires qu'il semble que le theatre du  
monde change 4 fois par an. La catastrophe du Roy de Suede [Karl XII.] est deplorable,  
et plusieurs de ceux qui craignoient la prosperité de ce prince, sont touchés de son mal-  
heur. On croit icy que les Turcs le feront passer de Salonic en Sicile, d'où les François  
le meneront où il luy plaira. On dit que Stanislas e[s]t prisonnier à Jassi en Moldavie.  
Le Comte de Steinbock [Magnus Stenbock] ne pouvoit faire un plus grand plaisir aux  
ennemis de la Suede et du jeune prince Duc de Holstein [Carl Friedrich] attaché à cette  
Couronne, que de se faire donner Toning. Il y a aussi peu consulté la raison que lors  
qu'il a brulé Altenau [Altona]. Lors que M. le General Hammerstein [Alexander von  
Hammerstein-Equord] l'alla trouver, il étoit temps peut etre d'ecouter des conseils salu-  
taires. Cependant je m'imagine que Mg<sup>r</sup> l'Administrateur [Christian August] retiendra  
encor au moins l'administration du pays de Holstein qui est de l'Empire, puisque le jeune  
prince n'a point obtenu *veniam aetatis* de l'Empereur.

20

25

J'ose vous recommander quelques fois des honestes gens professeurs Helmstät. M. Schelhammer espere qu'on luy donnera l'inspection du Convictorium en cas que M. Martini [Nicolaus Martini, †13. 11. 1713] meurt, qu'on dit estre fort mal. Ce seroit un petit soulagement pour cet honneste et savant homme qui est estimé des estrangers, et meprisé seulement où il le devoit estre le moins. Il y a encor un professeur fort savant et estimé nommé M. Cortholt [Sebastian Kortholt], fils d'un celebre Theologien [Christian Kortholt d. Ä.]. Il est Bibliothecaire de l'Academie depuis l'an 1703. Et voicy qu'on luy insinue un decret de Mg<sup>r</sup> l'Administrateur, qu'il doit ceder cette charge avec son emolument, qui est peutestre de 50 ecus, à M. Mühlius [Heinrich Muhlius], premier Theologien de Kiel, il semble qu'un personnage tel que ce Theologien celebre devoit tenir au dessous de luy d'enlever une telle charge à son collegue sans aucun sujet; luy qui sans doute a d'ailleurs de grands emolumens; au lieu que l'autre n'a que ce qu'il luy faut. Je crois que ce seroit une charité pour M. Muhlius luy meme de l'en detourner, et d'epargner ce tort à une personne, qui merite plustot d'estre avancée. Peut estre n'at-il pas encor été deposedé, et que le Rescript de S. A. S. ne luy a point fermé la porte au remede de la requeste. Et en ce cas il seroit juste qu'on le maintint en possession, au moins jusqu'à de nouveaux ordres. Et j'ose vous supplier, Monsieur, de penser à ce qui se pourra faire là dessus chez Monsg<sup>r</sup> le Duc et Monsieur le Baron de Goriz [Georg Heinrich von Schlitz gen. von Görtz]. On me dit que feu M. Cortholt a fort contribué à la fortune de M. Mühlius, ainsi il seroit d'autant plus juste qu'il fut reconnoissant envers son fils.

Les nouvelles importantes (excepté ce qui regarde les Turcs) viennent plustost du Nord et de la Hollande, que d'icy, ainsi je n'ay presque plus rien à dire. Vous savés que le Czar a paru partir content d'Hanover et de Wolfenbutel. La Princesse Epouse du Czarewiz [Charlotte Christine] sera maintenant en voyage, ayant obtenu des sommes considerables. Nous apprendrons bien tost ce que le Czar a fait à Berlin. Je vous souhaite tousjours santé et satisfaction et je suis avec zele

Monsieur etc.

## 113. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

Wien, 15. März 1713.

30 **Überlieferung:** *L* Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4<sup>o</sup> Nr. 69.  
1 Bog. 8<sup>o</sup>. 3½ S.

Wien den 15 Martii 1713

Ich habe an M. Hodann unlängst unter couvert von M. Guidi geschrieben weil ich nicht gewust wie es zugangen daß ich lange nichts von ihm erhalten. Aber gestern habe 4 packet auff einmahl bekommen welche durch versehen oder nachlässigkeit der hiesigen Postbedienten zum theil eine weile liegen blieben; in dem auff den briefen mein quartier nicht gestanden. Wolle derowegen H. Hodann an M. Henneberg schreiben, daß auff die briefe so er mir mit der post schicket, zu sezen: *W i e n i m F e d e r l e - H o f b e y d e n F l e i s c h b ä n c k e n*. Ich habe ihm mit dieser Post zu schreiben nicht zeit, sondern wolte es gleich selbst melden. Mit nachster Post will ich ihm schreiben; weil ich auch heute wegen des Posttags was des H. Herzogs zu Wolfenbutel Durch. [Anton Ulrich] mir aufgegeben, nicht außrichten können. Die antwort wegen der Frau von Bothmar und wegen M. Hennings habe erhalten und bestellet. Was H. Dulseckern belanget so hat zwar er das erste mahl die bucher an den H. Abbé Bignon und H. P. Le Long bestellet, aber daß es das andere mahl geschehen will sich gar nicht finden. Ist er derohalben deswegen zur rede zustellen. Was an den P. Le Long soll, hatte er auch mit an den H. Abbé Bignon schicken, aber den H. Pater da von benachrichtigen können.

Es kan H. Hodann nur der Frau von Lüde sagen, daß mir ihr abschlag ihm mit den kahlen 30 th. an hand zugehen, wunderlich und unvermuthet vorkommen. Ich hatte ein weit mehrers im nothfall ihr zugetrauet. Denn die entschuldigung daß es ihr an einer solchen kleinigkeit fehle[,] wird wohl von niemand vor gültig angenommen werden. Besorget Sie daß ich nicht wieder kommen sondern bald mit todt abgehen möchte, so solte ich vermeynen sie würde wegen einer solchen summa doch außer aller gefahr seyn.

Wenn M. Hodann Berlinisch geld bey iemand versiegelt deponiren, und dagegen etwas aufnehmen will, köndte es vielleicht von dem H. Cammerdiener Roland [Roland Engelskirchen] am fuglichsten geschehen, und er darumb meinewegen nebenst dienstlichen gruß von mir ersuchet werden. Ich werde noch vor Ostern wils Gott von hier verreisen, und noch vor der ostermeße zu Leipzig und dann zu Hanover seyn.

Ich vermuthe der Uhrmacher [David Hass/Haas] werde zu Hanover angekommen, und schohn von H. Hodann nach Zeiz abgefertiget worden seyn. Immaßen mir H. Moyer vom 26 Feb. schreibet, daß er den nachsten Donnerstag darauf nach Hanover gehen sollen, und hoffe ich er werde sich bey H. Hodann angemeldet, und er jenen nicht lange in Hanover aufgehalten haben sondern mit einem zehrgeld und briefe nacher Zeiz fortgeschickt.

Es wird nicht schaden können, daß H. Hodann einsmahls mit H. Carl und mit dem

französischen gartner [Peter], deßen schon gedacht spreche.

#### 114. LEIBNIZ AN SEBASTIAN KORTHOLT

Wien, 15. März 1713.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: KIEL *Universitätsbibl.* SH 406 Bd 5, Nr. 38, S.48–49. 1 Bog. 8°. 2 S. Siegel. Mit Unterstreichungen sowie Schlagworten am Rand wohl von Chr. Kortholts Hand. — Gedr.: 1. KORTHOLT, *Epistolae*, 1, 1734, S. 308–310; 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 320–321.

Vir Nobilissime et Celeberrime

Literas Tuas gratissimas 2 Januarii datas, heri Demum accepi Viennae ubi nunc ago.  
 10 Medio tempore plane immutatus est rerum vestrarum status. Tonninga Suecis tradita vos tradidit Danis, qui ditione ut capta utentur. Hoc rerum habitu ad Ducrosium vel alium Aulae vestrae scribi, inutile fuerit. Et poteris Te credo per eos qui nunc rebus potiuntur in possessione tueri, si nondum alius in eam intermissus est. Rescripto enim non tribuitur possessio, et patiuntur illa remedium supplicationis.

15 Gratias ago quod me doces quae in re literaria gerantur. Ego quae hinc reponam non habeo, nisi quod hic vidi Machinam Astronomicam exhibendis motibus planetarum ita accommodatam, ut autor inde Ephemerides ad annum usque domini 2000 sine calculo condiderit: an satis accurate examinari e re erit. Caesari [Karl VI.] animus est excitare studia literarum, et sunt aliquot in Aula viri insignes, qui hoc institutum juvabunt.

20 Relandus et Renferdius viri praeclari non male collocabunt tempus in examinandis celeberrimi viri Johannis Clerici Theorematis Hermeneuticis, sed vellem abesse cavillos et quiquid affectus sapit.

Poesin Latinam apud Batavos tantopere excoli cum voluptate intelligo ex Tuis. Nescio an Fabulam moralem videris de necessitate perseverantiae in causa publicae salutis;  
 25 est scripta jambis, et exhortationem continet ad constantiam in bello justo persequendo. Extat cum versione Gallica, Lipsiae (puto) edita [vgl. N. 93].

Sed placet etiam non deesse qui Germanicam poesin percolant promoveantque, vellemque calcar addi Doctissimo quem memoras Hofmanno Holsato.

30 Gomezii Pereirae librum sub *Antoniana Margaritae* nomine editum legi olim: non est spernendus, nec doctrina ejus de natura animae brutorum abhorret a sententia Car-

tesianorum, sed Cartesio notum fuisse, vel lectum, aut usurpatum non est verisimile. Satis illi talia suppeditabant propriae meditationes. Ego bruta animam incorpoream habere arbitror, eamque non perituram; etsi immortalis dici non mereatur, quia eandem personam non retinet, ut anima humana, quae conscientiam gestorum seu memoriam sui conservat, atque ideo praemii et poenae est capax ultra hanc vitam. Sententiam hac de re meam Baylius dictionario inseruit, voc. *Rorarius* annotationesque in eam dedit, quibus (pro parte) respondi in diario Banagii. *Apologiam* Vanini [P. F. ARPE, *Apologia Pro Jul. Caesare Vanino, Neapolitano*, 1712] nondum vidi, nec magnopere legi dignam puto. Scripta ejus parvi momenti sunt, sed homo ineptus, imo stultus comburi non merebatur, claudi jure poterat, ne alios inficeret. Quod superest vale et fave. Dabam Viennae 15 Martii 1713

deditissimus

G. G. Leibnitius

P. S. Putavi etiam superflua non nocere. Ita Ducrosio de Te scripsi [N. 112], proderit hoc reportasse ut intelligatur Te nondum possessione exutum.

115. LEIBNIZ AN AN KAISER KARL VI.

15

[Wien, 16. März 1713].

**Überlieferung:** L Abfertigung: LH XLI 9 Bl. 105–106. 1 Bog. 2°.  $\frac{1}{2}$  S.

Allerunterthänigstes Memorial einige Ms<sup>a</sup> Kayser. Bibliothec betr.

Stünde zu Kayserlicher May<sup>t</sup> allergd<sup>sten</sup> Gefallen, ob Sie mir endesbenanten erlauben möchten, folgende Bücher auß denen Manuscriptis Dero Bibliothec in meinem quartier zu gebrauchen.

Die vorhandenen Codices Martini Poloni

wobey man insonderheit das absehen hat, die Fabulam Papissae ferner zu widerlegen.

Einige andere Chronica Anonymorum so damit zu conferiren.

Jac. de Columna Cardinalis de Praerogativa Romani Imperii.

Ermoldi Nigelli Exulis de Gestis Ludovici Imperatoris.

Acta publica et confoederationes tempore Caroli V.

25

G. W. v. Leibniz

## 116. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 16. März 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 360–361. 1 Bog. 4°. 4 S.

N. 26

5 Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Weil ich sehe, daß meine briefe durch H. Henneberg nicht bestellet worden, so habe auf der reitenden Post dieses schreiben wollen. Wil morgen auch an H. Henneberg wegen der vorigen briefe schreiben: so würde es auch gut seyn, wenn Ew. Excellence selber ihn anforderten, daß er alle briefe, die etwa liegen blieben, auf einmahl sendete. Wie viel derselben seyn müssen, zeigt die überschriebene Numer. Unter den 26 kan es seyn, daß etwa  
10 4 oder 5 nicht bezeichnet, die übrigen werden alle die numer haben. Ew. Excell[.] brief vom 4 Martii erhalte erst den 16 dieses, und ist er also 12 Tage unterwegs gewesen. Solte nun dieser wieder 12 Tage unterwegs seyn, würde es fast auf einen Monat hinauslaufen, ehe diese Antwort zu handen käme. Einen brief habe erst in 19 tagen erhalten, so  
15 von Ew. Excellence kommen. Ich habe auf alle aufgetragene Sachen gleich geantwortet, wie Ew. Excellence selber sehen werden, wenn Sie die zurückgebliebene briefe zu handen bekommen. die ienigen von Ew. Excellence, in welchen von den Sachen gemeldet wird, worauf Ew. Excellence vor andern Nachricht erwarten, habe alle bekommen. die Antwort will ietzo kürztlich hieher setzen, die ich in Vorigen weitläufftiger gegeben. doch kan  
20 auch nicht einmahl wissen, ob dieser Brief vor Ew. Excellence komt, weil ich nicht weiß, wo sie sich aufhalten. Vermuthlich aber wird Ew. Excell. Aufenthalt aufm Wienischen Posthause bekant seyn. Herr Dulsecker hat Herr Förstern zugesaget die Tomos gewiß nach Paris zubestellen; mehr saget er, könne er nicht dabey thun. Er wil doch aber auf mein Anhalten erinnerung thun, und der Sohn soll es in der Franckfurter Messe mündlich  
25 bestellen. Ich will ihm deswegen ein Memorial mit geben.

In meinen zurückgebliebenen briefen sind 2 an H. Hennings bruder. Wenn solche ankommen, werden sie sich finden. Ich wil, wie vorher schon gedacht, wegen der liegenden briefe an H. Henneberg schreiben: Vielleicht werden Ew. Excellence mehr ausrichten, wenn Sie an ihn schreiben, daß er etwa alle briefe, so zurückblieben, in ein  
30 paqvete mache und übersende. Müsten sie denn ja bezahlet werden, so würde es soviel nicht bringen.



Nachricht von der Fr. von Bothmar habe gegeben, und auch einen brief von H. Römeling mit geschicket. Sie meinen, die Sache werde ans Appellations Gerichte kommen, wissen aber nicht, ob sie selbe zu Zelle werden annehmen. Sonst wird sie müssen nach Universitäten verschicket werden. Die creditores haben einmahl transigiren wollen: so hätte ein ieder müssen was fallen lassen. Die Fr. von Bothmar ist zeitlich genung da- 5  
von berichtet worden, hat aber den Vorschlag nicht ratificirt. Nachgehends hat sich die Handlung zerschlagen. Der Advocat wird Achtung geben, daß nichts versäümet werde.

Der Hoffrath Buchta ist vor 6 wochen hie gewesen und zum Unterhoffmeister bey Printzen [Friedrich Ludwig] angenommen worden, und wird nach Ostern hie kommen.

Sonst habe ausführliche Nachricht von den MSC<sup>tis</sup> des Martini Poloni in einem briefe 10  
überschicket, wo ich nicht irre, in dem Num. 22. ferner habe gemeldet, daß der Uhrmacher David Haas 7 Tage eher ankommen, als ich von Ew. Excellence Nachricht bekommen, daß er kommen würde. Auch brachte er von H. Moyern keinen brief mit, daß ich nicht wuste, was mit ihm anzufangen. Ulrich hat ihn ins Haus genommen, und aufs beste bewirtet, man hat ihn gebeten, er möchte einige Tage bleiben. Vielleicht wüste Herr Most 15  
von seiner Sache nachricht an dem ich unterdessen schreiben wolte; oder vielleicht käme unterdeß selbst von Ew. Excell. nachricht. Er hat sich nicht wollen halten lassen. Doch habe ihn in einem Schreiben Herr Mosten empfohlen, und gebeten, in Braunschweig Nachricht zu lassen, wo er sich weiter hinwendete, damit man ihm nach schreiben konte. Jetzo eben erhalte einen brief von dem H. D. Wagnern [Rudolf Christian Wagner] in Helmstädt 20  
worinn er berichtet, daß der Uhrmacher in Helmstädt noch nicht gewesen. Wird er also vielleicht noch in Braunschweig seyn, und wird ihn Herr Most schon unterrichten, was zu thun. Ubel ist aber, daß H. Most mir nicht schreibet, was er ausgerichtet: Ob er Ew. Excellence geschrieben, wie das vorige und dies gebeten, weiß nicht. Der Herr Blumenfels hat sich schon langst in Hildesheim aufgehalten. Ew. Excellence werden wissen, was vor 25  
selben zu thun sey. Seiner Wirthin Tochter hat mich davon berichtet. Ich habe schon längst davon geschrieben. Er ist bey der Fr. Qverdings in Futterloh Hause so im Fegfeuer in Hildesheim.

Der Garten ist an vielen plätzen bestellet. die 30 th. habe von der Fr. von Lüde nicht bekommen, weil ihr selber nicht einkommen, was sie vermuthet. Ich wil noch einmahl bey 30  
ihr anhalten. Kriege ich nichts, so muß was versetzen. Ew. Excellence, weil keine andere anstalt, werden darin billigen, was billig.

Die Qvitung ist auch ankommen auf den Holländischen Wechsel. man muß es bezahlen, sonst müste man dem Juden Zinse geben. Des H. GroßVoigts Secretarius hats

in des H. GroßVoigts Nahmen genommen. den muß man nicht stecken lassen. Ich wils wegen des Versetzens verhoeren und thun was ich gut finde. Diesen brief hat H. Abbé Guidi versprochen mit zuschicken. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes

Hanover. d. 16 Mart. 1713

5 N. B. Es ist eine Schachtel aufm Posthause aus Italien kommend, darinn vielleicht Seiden Würmer Saamen, wovor sie 4 th. haben wollen. Bekomme ich Geld, werde ich sie müssen einlösen. Was damit zu thun, wollen Ew. Excellence berichten.

117. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 17. März 1713.

10 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 362–363. 1 Bog. 4°. 3 S.

N. 27.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Diesen brief habe eingeschlossen in einen an Herrn Henneberg von mir geschrieben, worinn ich ihn bitte doch die fehlende briefe mit ehesten weg zu befodern. Zum überfluß  
15 habe kürztlich auf alle Sachen geantwortet in einem briefe, den der H. Abbé Guidi mit geschicket, welcher wird eingelauffen seyn, oder bey seinem correspondenten anzutreffen. Habe in selben geschrieben wegen einer Schachtel aus Italien, und weil ich vermuthete, daß Seiden-Wurm-Saame darinn wäre, hielte es es Ulrich vor rathsahm sie auf zu machen; da sich dann fand, daß die Vermuthung nicht vergeblich. Beykommender brief lag bloß  
20 bey der Schachtel; so über Trento von Augspurg geschicket war.

Es werden wohl vier loth, oder mehr, darinn seyn. der Saame scheint recht gut, und ist nichts daran verdorben. Ob man man nun solchen hie zusammen brauchen soll zu rechter Zeit, da von den Würmern voriges Jahrs viel Saame übrig, wollen Ew. Excell. gnädigst melden. Er wird im Keller wol verwahret. Weil die bäume beschnitten worden  
25 und die Hecken dies Jahr erst gesetzt, möchte es wol wenig blätter geben, und wird man so viel Würmer nicht erhalten können. In dem Ew. Excell. beliebt, daß der Garte an nöthigen Orten mit Mist solle versehen werden, wird man sehen müssen, wie er anzuschaffen. Von nöthigen Saamen hat Hermann Behrens von Braunschweig etwas gesandt:

es ist aber nicht genug gewesen, und hat man hie etwas etwas nehmen müssen. der Herr Professor Eccard hat den ersten ausgerichtet und gemeldet, was sonst zu gebrauchen. Von der Frau von Lüde habe kein Geld kriegen können: deswegen von iemand anders auf genungshmes Pfand etwas aufgenommen, und wil also auch den Wechsel nach Holland bezahlen. des H. GroßVoigts Secretarius [Friedebach (Sekretär)] hat den Wechsel in des H. GroßVoigtes Nahmen genommen, und würde es also bey selben beschwerlich seyn wenn er nicht gleich bezahlet würde. Auch wenn es solte über ein Vierthel Jahr stehen, müsten Ew. Excellence doch Zinsen geben, die man doch lieber den Glaubens Verwandten als Juden gönnet. Ich habe nicht anders, als so, verfahren können: deswegen hoffe, Ew. Excellence werden, was geschehen, billigen. Nach dem Garten bin schon etliche Mahl gewesen, und werde ferner öfters hinausgehen. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann.

Hanover d. 17 Martii 1713

## 118. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

15

Hannover, 19. März 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 364–365. 1 Bog. 4°. 4 S.

N. 28.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Es ist mir sehr leid, daß Ew. Excellence meine briefe nicht zu rechter Zeit bekommen. den letzten brief von Ew. Excellence von 8 Martii bekomme den 18. und ist er also 10 Tage auf der Reise gewesen, und wenn nun mein brief wieder 10 Tage reiset, gehen 20 Tage oder fast 3 Wochen auf einer erwarteten Antwort zu. Beliebten Ew. Excellence etwa einmahl bey dem H. Henneberg sich zu erkundigen, wie es um die rückständigen briefe stünde, und ihn um bessere befoderung zu bitten, würden vielleicht die briefe besser gehen. Auf die Sachen, so in gedachtem Schreiben, habe zwar in dem briefe, so der H. Abbé Guidi mit wegbefodert, kürztlich geantwortet: will es aber noch einmahl thun, weil nicht weiß, was einem begegnet; doch ist auch wol dieser nicht ausser Gefahr. Ich sende ihn mit der

reitenden Post, weil er auf solche Weise am geschwindesten anlangen kan. Wüste ich, in welchem Hause sich Ew. Excellence aufhielten, und könte solches darzu schreiben, ginge er vielleicht gewisser. Von Herr Hennings an seinen bruder sind 2 briefe auf dem Wege. Ich habe es ihm gesaget, daß unsere Post nicht richtig ietzo ginge. Ob er nun anderwärts  
5 schreiben würde, hat er nicht gesaget.

Die Fr. von Lüde hat mir mit dem Gelde nicht können an die Hand gehen, und bin also gezwungen worden, da die Sache vieles hin und herschreiben nicht leidte, und da der Garten nach Ew. Excellence befehl nothwendig solte bestellet werden, es zu wagen, und auf leidliche Zinse nach den Umständen der Sache, Geld zu leihen, und habe dessen  
10 so viel genommen, daß ich das bezahlen kan, so Herr Göbeln wegen der Holländischen bücher übermachtet worden. Ulrich meinest Mist zu bekommen so viel als nöthig; ich habe auch davon mit dem Gartenmann geredet. kan mit demselben nicht viel allein reden, weil Ulrich immer auf dem Garten. Herman Behrens hat einigen Saamen auf des Herrn Professor Eckarts Vorschrift gesandt, und ist derselbe gutentheils in meiner Gegenwart  
15 gesäet worden. das übrige hat Ulrich anderwärts genommen. Was von Saamen nöthig, solches hat auch der französische Gärtner, Meister Peter, mit angeordnet, und auch versprochen die Hecken und bäume zu beschneiden. Ich wil selber öfters hinausgehen zu sehen, was gemachet werde.

Von den MSC<sup>tis</sup> Martini Poloni habe in meinen briefen ausführliche Nachricht gegeben; und wenn selbe etwa über Vermuthen verloren wäre, so habe den Anfang meines damahligen Aufsatzes abschreiben lassen. Könte also, wenn meine briefe nicht noch ankämen, wie doch hoffe, daraus einen Auszug machen, und was fehlet, hinzu thun, und also übersenden.

Der Frau von Bothmar Proces wird, wo sie ihn zu Zelle bey dem Appellations gerichte  
25 nicht wollen annehmen, nach einer Universität gesandt werden, und was dann gesprochen wird, dabey wirds bleiben. Ihr advocat ist nicht versäumen gewesen, wie er saget. die transaction unter den creditoren, die einmahl vor gewesen, hat sich wieder zerschlagen.

Ich schreibe ietzo noch mahls an den H. Lieutenant Most mich wissen zu lassen, ob der Uhrmacher Haas [David Hass/Haas] bey ihm gewesen, und ob er nach Zeitz  
30 gangen. So bald von ihm Antwort komt, wil es melden. H. Doct. Wagner [Rudolf Christian Wagner] schreibet, er sey in Helmstädt nicht gewesen, da hin er doch dem Vorgeben nach gehen wollen. Wie er zu mir kam, hatte er schon von Ew. Excellence Abwesenheit gehöret, und schien, als wenn er sich schon lange vorher erkläret hatte nicht hie zu bleiben: war auch gar nicht darzu zu bewegen. Zu Ulrich hatte er gesaget, er wolte hie das



Von deroselben habe Ich die, den 4. und 8. hujus erlaßene geehrte Schreiben zu gleich erhalten die Ehre gehabt. Wie nun mein leztvorheriges, nebst einem Schreiben von S<sup>r</sup> Hochf. Durch. meinem gnädigsten Herrn [Herzog Moritz Wilhelm], indeßen im Wechsel eingelauffen seyn werden; also beziehe mich darauff hiermit und melde: daß mit  
 5 H. HoffRath Buchta wegen des jungen Schubarts, der mit jenes diener anher gereist, gesprochen, welcher mich dann versichert, wie er mit dem procurator Kästner H. Schubart, als des jungen Menschen Vater geredet, und hätte dieser das von dem Sohn auffgenommene Geld, bereits wieder nacher Wien übermachtet. Den an H. Secret. Jablonsky an mich adressirten Brieff, habe nacher Berlin, nebst einen Umbschlag, indem selbiger  
 10 nicht cachetirt war, überschicket, auch den an H. HoffPrediger Teuber gehörigen, soforth überschicket, wie solches die hier angeschlossene antwort in mehrerem bezeugen kan.

Als dieses bißhierher geschrieben, erhalte auch das Hochwertheste vom 15. dieses, da nicht allein die Einlagen unverweilt gehöriger orthen bestellen laßen; sondern auch Sere-  
 15 nissimo, die Eu. Hochwohlgeb. gerufen, von denen überschriebenen Novis unterth. Nachricht ertheile, dieses annoch beyfügend: wie man davor halte, daß es am OberRhein dieses Jahr wieder eine Campagne geben und verschiedenen Muthmaßungen nach, Landau gel-  
 20 ten möchte. Mit Franckreich und Engelland aber, soll der Friede so gut als geschlossen; des Czaaren May. [Peter I.] aber, nach dem Sie leztens in der Marck[,] auch zu Berlin Selbst wenige Zeit gewesen, und von des Königs in Preußen May. [Friedrich Wilhelm I.] auff dem Lande wohl empfangen u. bewirtheet worden, weiter u. wie einige meinen, nacher Petersbourg gegangen seyn. Wormit mich verbundenst empfehend verbleibe

Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath, Hochgeschätzter Patron

Dero

gehorsamer Diener

J. G. Münch

Zeiz d. 21. Martij. 1713.

25 Zu Hannover sollen des Czaaren May. sehr satisfait gewesen seyn.

## 120. LEIBNIZ AN LEOPOLD ANTON JOSEPH VON SCHLICK

Wien, 23. März 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 813 Bl. 8. 8°. 1 S. Eigh. Anschrift.

A M. le Comte de Schlick, Grand Chancelier du Royaume de Boheme

Monseigneur

Vienne ce 23 de mars 1713

Sans une incommodité qui m'a empêché non seulement de venir, mais même d'écrire, je serois déjà venu pour feliciter V. E. ou plustot pour luy marquer combien je felicite l'Empereur [Karl VI.], et le public, d'avoir eu les mêmes sentimens à votre egard, et conformes à leur interests. Je prie Dieu qu'il donne à V. E. autant de succès dans les importans conseils, où vous devés avoir tant de part, qu'il vous a donné des lumieres, pour y vaquer comme il faut et que vous puissies jouir long temps et pleinement de toute la satisfaction qu'on en peut esperer. 5

Je ne pouvois rien faire savoir de plus agreable à M. Heraeus, que l'ordre de V. E. Nous les executerons ensemble, et je suis avec respect 10

Monseigneur

de V. E.

## 121. THOMAS FRITSCH AN LEIBNIZ

Leipzig, 23. März 1713.

**Überlieferung:** *k* Abfertigung: LBr. 291 Bl. 21. 4°. 2 S. von Schreiberhand. Eigh. Unterschrift. Auf Bl. 21 r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“. — Auf Bl. 21 v<sup>o</sup> im Respektsraum *L* von N. 123. 15

Wohlgebohrner H. Geheimbter Rath, hochmögender Patron.

Gestern hatte ich die Ehre Ew. Excellenz Brieff von 15<sup>ten</sup> dieses aus Wien zu empfangen, worauf ich hiermit schuldigst antwordte, daß ich es nehmlich vor eine sonderbahre Ehre halten werde Ew. Excellenz bey der durchReiße hier zusprechen, alßdann ich zuvernehmen hoffe, was Sie so wohl zu Wien, alß an andern Orten für Scriptoros ineditos angetroffen haben, auch was vor Gedancken Sie wegen der edition des gantzen Operis anietzo führen. Zwar glaube ich daß es nicht undienlich seyn würde, einen kleinen Entwurff vorhero in die Welt zusenden, welcher auch wohl gar umsonst hingegeben werden möchte, wann er auf 2 biß 3 Bogen zubringen wäre. Wenn es aber ein justum Volumen abgeben sollte, wäre die Sache schon mehr zubedencken. 20 25

Ew. Excell. werden ohne Zweiffel gesehen haben das Specimen von 2 oder 3 Bogen, so H. Struve von Frehero trucken laßen [M. FREHER, *Rerum Germanicarum Scriptoros aliquot insignes*; B. G. Struves Neuausgabe erschien erst 1717 in Straßburg bei Dulssecker],

allenfalls werde ich bey dero durchReiße darmit aufwarthen können.

Es hatt ein guter Freünd zu Jena die Scriptoros Hungaricos unter Händen, die ich zutrucken willens binn, vielleicht finden Ew. Excellenz etwas darzu dienliches, welches Sie uns zu communiciren die Gnade haben werden. Ich trucke ietzo würcklich ein Volumen von Fränckischen Scribenten in Teütscher Sprach [J. P. LUDEWIG [Hrsg.], *Geschicht-Schreiber von dem Bischoffthum Wirtzburg*, 1713], darinnen fürnemlich Friesens Chronick von Stiff Würtzburg [Lorenz FRIES, *Chronik der Bischöfe von Würzburg 742–1495*] enthalten ist. ich habe auch Wollebers [David Wolleber, 1554–1597] Chronick der alten Graffen von Wertheim, es fehlen mir aber 1 oder 2 Blätter darinnen, so davon verlohren worden. ich werde also anstehen es zutrucken, biß ich einen completen Codicem bekomme.

Käyser Leopolds *leben* [E. G. RINK, *Leopolds des Großen, Röm. Käysers, wunderwürdiges Leben und Thaten*, Th. 1–4, Cölln[!] 1713 ] ist wieder neü fertig worden um ein merckliches vermehret, auch ist Hammond in N. Test. mit H<sup>n</sup> Clerici Anmerckungen [*Novum Testamentum Domini Nostri Jesu Christi. Ex versione vulgata Cum Paraphrasi Et Adnotationibus Henrici Hammondi . . . Editio secunda multo emendatior . . . Francofurti: Fritsch, 1714*] bey mir unter der preß. ich verharre mit aller Ehrerbietung

Ew. Excellenz

untertäniger diner

Tomas Fritsch.

Leipzig d. 23. Mertz 1713.

122. LEOPOLD ANTON JOSEPH VON SCHLICK AN LEIBNIZ

[Wien,] 23. März 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 813 Bl. 7. 4<sup>o</sup>. 2 S.

Monsieur

Le dernier billet, que vous m'avez fait, n'a pas été répondu, par ce qu'après avoir fait lecture de l'écrit, dont vous l'aviéz accompagné, j'envoiai l'un et l'autre à M<sup>r</sup> le Prince Eugene, où il est encore detenu. En prevenant donc la mauvaise opinion, que vous auriez pû concevoir de ma ponctualité, je vous prie, Monsieur, au même tems de venir faire demain un maigre diné avec moi et d'y amener M<sup>r</sup> Heraeus. Il y a longtems que je souhaite cette bonne connoissance et me vous suis déclaré redevable, quand dernièrement



vous me promîtes de me la procurer. Vous ne me laisseréz pas manquer, j'espere, de ce double honneur et me considereréz toujours comme

Monsieur

V<sup>re</sup> très-humble et très-obligé serviteur

Schlik

Ce 23<sup>e</sup> Mars 1713.

### 123. LEIBNIZ AN THOMAS FRITSCH

5

[Wien, nach 23. März 1713].

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 291 Bl. 21. 4<sup>o</sup>.  $\frac{1}{4}$  S. auf Bl. 21 v<sup>o</sup> im unteren Respektsraum von N. 121

Man schreibt mir<sup>1</sup> aus Londen, es sey anno 1672 ein Englischer dialogus vom Hobbes gedruckt worden, mit diesem titel: *State of Nature considered in a dialogue between Philantus and Timothy*. Weiß nicht ob diese unter den buchern die von ihm H. Fritsch gefordert. Mein Correspondent hat lange des Hobbii dialogum von der jurisprudenzen nicht finden können[.] endlich hat er sich gefunden hinter eine Rhetorica Hobbesii angehanget [Th. HOBBS, *The Art of Rhetoric, With A Discourse Of The Laws of England*, London 1681], und hat die Translation dieses dialogi ubernommen H. Johannes Meurer ein gelehrter teütscher so sich lange jahr in England aufhalt und die Terminos juris verstehet [nicht erschienen].

---

<sup>1</sup> ⟨Darüber notiert von Leibniz' Hand:⟩ Brandshagen

## 124. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

Wien, 24. März 1713.

**Überlieferung:** L Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4° Nr. 70. 1 Bl. 8°. 1½ S.

5

Wien 24 Martii 1713

Ich schicke mich nun zur abreise. Wenn M. Hodann H. Müsten nur durch den Uhrmacher und nicht auf der Post geschrieben, stehet es dahin ob der brief bestellet worden. Hiebey komt eine antwort an H. Römling.

Wegen Blumenfels werde die antwort auff meine rückkunfft verschieben.

10 Über der Fr. von Lüden bezeigen muß mich verwundern.

Ich Sorge bey H. Förstern wird confundirt, was vor alters nach Paris geschickt worden, und was hernach durch H. Dulbeckern bestellet werden sollen, da Tomus 2 und 3. nachgeschicket worden. Es solte billig angetrieben werden. Mich deucht H. Förster hatte die bucher auß Franckfurt zu schicken negligirt, und aus Leipzig nachschicken wollen, wird aber besorglich nichts daraus geworden seyn.

15 Die nachricht von den Exemplaribus Chronici Martiniani [Martin von Troppau] ist mir lieb.

## 125. CHARLES-NICOLAS GARGAN AN LEIBNIZ

Hannover, 25. März 1713.

20 **Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 298 Bl. 40–41. 1 Bog. 4°. 3 S.

Monsieur,

Je suis confus de mon indolence, et du peu de soin que j'ai apporté à m'acquitter de mon devoir à vôtre égard, mais je merite quelque indulgence quand vous saurés, Monsieur, que le loisir que me donnent mes occupations, je suis obligé de le donner à l'éducation de mes enfans, et aux petits ouvrages que j'ai commencés pour leur instruction, n'ayant pas les moyens pour entretenir un homme pour me soulager dans ces corvées; et d'ailleurs

25

où en trouver qui ayent la capacité pour s'en bien acquitter?

Je me donne cependant, Monsieur, l'honneur de vous feliciter de tout mon coeur sur la nouvelle Dignité, que Sa Majesté Imperiale vous a conferée, en vous gratifiant du poste de *Reichs-Hoffraht*. C'est une justice que l'Empereur [Karl VI.] rend à vôtre profonde érudition, et à vos belles qualités, mais si cela vous engageoit, Monsieur, à quitter cette ville pour toûjours, j'y perdrais pour mon particulier beaucoup, vos lumieres m'ayant fort servi à débrouiller les cahos, qui se sont presentés dans mes petits ouvrages, que je souhaiterois cependant soûmettre à vôtre censure, avant de les mettre au jour la paix étant faite. 5

Nôtre Auguste Souveraine jouïit, graces à Dieu, d'une parfaite santé, et si nous pouvons ajouter foi aux nouvelles réitérées, qui nous viennent de la Grande Albion, nous avons sujet de nous flatter de voir remplir dans quelques mois Sa Ser<sup>te</sup> El. le Trône vacant. J'ai satisfait à vos ordres touchant Mad<sup>me</sup> la Raugrave [Luise Raugräfin zu Pfalz-Simmern], nos Dames, et particulièrement à l'égard de la Freule de Schoulembourg [Ehregard Melusine von der Schulenburg]. Mons<sup>r</sup> le General son Frere est [Matthias Johann von der Schulenburg] à Utrecht, mais selon toute apparence il ne repassera pas si tôt par ici, Mons<sup>r</sup> Mesquita me mandant qu'il fait état d'y rester un couple de mois. On croit la paix generale prochaine, les principaux articles étant réglés. Je ne puis vous mander d'ici sinon que Mons<sup>r</sup> Fabrice [Weipert Ludwig von Fabrice] a été fait Ministre d'Estat Titulaire, Mons<sup>r</sup> de Schoulembourg [Friedrich Wilhelm von der Schulenburg] et Mons<sup>r</sup> l'Oberschenck Chambellans, et que le Secretaire Neubourg est mort cet après midi sur les 5. heures. 10 15 20

Les nouvelles touchant la destinée du Roi de Suede [Karl XII.] sont si variables, qu'on ne sait qu'en croire, devant suspendre son jugement jusques à ce qu'on en ait en droiture de Bender, où de Constantinople. Je suis avec un zèle respectueux 25

Monsieur,                      vôtre tres-humble et tres-obeïssant serviteur                      Gargan.

A Hannover ce 25<sup>me</sup> de Mars 1713.

P.S. J'ai d'abord envoyé vos incluses à leur adresse.

## 126. KURFÜRSTIN SOPHIE AN LEIBNIZ

Hannover, 26. März 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: HANNOVER *NLA* Dep. 84 A 180 Bl. 646. 8°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. — Gedr.: KLOPP, *Werke*, 9, 1873, S. 389–390.

5

A Hanover le 26 de mars 1713

J'ay bien des choses à vous dire, car il y a bien des changement dans le monde sur lesquelles je pourrois raisonner avec vous, mais je le reserve pour quant j'auray le bien de vous revoir. le Czar [Peter I.] a esté icy come on devoit pleurer la mort du Roy de Prusse [Friedrich I.] dont j'estoit effectivement sensible, mais come un clou chasse l'autre, l'object  
10 present me fit oublier le reste. entre d'autres discours du Czar il m'a aussi parlé de vous avec estime et me dit que vous estiés dans son service. on vous dit aussi *ReichsHoffradt*, j'y pourrois aussi adjouter mon Consaillié dans les affaires de la Religion anglicaine, mais par malheur j'ay oublié le nom de celui dont vous me parlés, et Mr Molanus m'a dit d'avoir desja plainement informé le clergé d'Angleterre de l'opinion des Lutheriens[,] et  
15 vostre livre qui est si estimé les aura confirmé d'avantage. Je pourrois estre la grand mere de la Reyne Anne et ma cher m'est plus chere que celle des Catholiques dans leur messe[,] mais elle ne fera point de miracles. mais pour revenir au Czar, tous le conseil et l'Electeur [Georg Ludwig] mesme l'ont admiré, il s'explique tres bien en Flaman et parle avec beaucoup de jugement de tout sans passion[,] mais comme vous serés icy je  
20 n'en dirés pas d'avantage. pour le Duc Maxsimilian je ne luy paierés pas sa pension s'il ne la vient prandre luy mesme à quoi je suis for resolué. la Pelnitz [Henriette Charlotte von Pöllnitz] est à Berlin.

A Monsieur Leibenitz à Viene

## 127. JEAN-LEONOR LE GALLOIS DE GRIMAREST AN LEIBNIZ

Paris, 27. März 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 331 Bl. 25. 27. 26. 28. 2 Bog. 4°. 7 S. Auf Bl. 27r<sup>o</sup> oben zwei Distichen von Leibniz' Hand.

Monsieur

5

Les feseurs de livres commencent à se reveiller, mais le tribunal litteraire devient furieusement difficile, parceque l'on revient des petits livrets qui nous ont amusé pendant la guerre: *l'histoire de la Bretagne* par le P. Lobineau et contre la quelle l'abé de Vertot avoit écrit ocupe beaucoup M<sup>r</sup> le Chancelier [L. Phélypeaux de Pontchartrain] et M<sup>r</sup> l'abé Bignon, car ce P. benedictin pretend dans son histoire que la Bretagne est un 10  
fief independant, et qui ne peut être confisqué par felonie de sorte qu'il paroît consequem-  
ment par ce principe que le Roi [Ludwig XIV.] ne le possederait qu'à titre d'usurpation,  
ce que M<sup>r</sup> l'abé de Vertot[,] un de nos illustres et savans auteurs surtout en histoire a  
fait remarquer à M<sup>r</sup> le Chancelier qui veut remedier à l'impertinence du P. Lobineau: s'il  
n'a pas de quoi se justifier il pourroit lui arriver mesaventure. 15

Les Reverends P. Jesuites vinrent il y a quelques jours au Parlement desavouer le  
livre du P. Jouvenci [J. de JOUVENCY, *Historia Societatis Jesu*, 1710], et reconnoître que  
le Roi ne tenoit son pouvoir que de Dieu seul; en leur faisant grace de ne pas penetrer  
plus avant dans l'imprudencce que cet Auteur a eue de parler contre nos libertés et contre  
l'honneur du Parlement. 20

Le P. Germon a donné depuis peu un livre intitulé *de veteribus haereticis  
Eclesiasticorum codicum corruptoribus* dont je n'ai encore  
entendu dire ny bien ny mal[,] mais je ne doute pas que ce livre ne soit rempli de beaucoup  
d'erudition et de recherches.

*L'histoire de France* du P. Daniel se debite à grande force et on la trouve bien écrite, 25  
mais j'ai appris qu'un savant Critique écrit contre.

On m'a dit encore qu'un autre habile auteur travailloit à l'histoire du Roi, mais on  
n'a pas voulu me le nommer.

Les preuves *de l'existence de Dieu* de l'Archevêque de Cambrai [F. de Salignac de  
La Mothe-Fénelon] ont eu un grand succès et je crois que l'on en est à la seconde édition. 30

Je crois, Monsieur que la France sous Louis le grand ne verra point

le jour parce que l'on ne trouve point en France un Examineur assez multiplié pour l'approuver; il me faudroit un jurisconsulte, un homme de finance, un Negociant, un Guerrier, un Marrin, un homme de Cour, un homme qui scût le Ceremonial et l'histoire du Pays pour savoir si quand je parle de toutes ces choses je ne trompe personne et ne trahis point l'Etat et la religion: quand on m'a donné ce livre à faire on m'a dit que j'étois le  
5 seul qui pûsse l'entreprendre, je l'ai cru bonnement, mais à l'examen M<sup>r</sup> le Chancelier s'est allarmé, et a voulu que mon ouvrage fut lu et aprouvé par un homme général dans toutes ces connoissances, de sorte que malgré les bonnes intentions de M<sup>r</sup> l'abé Bignon son neveu, qui veut que ce livre soit donné au public, ce sera un miracle, si l'on peut  
10 guerir l'imagination de M<sup>r</sup> son oncle sur cet article. Je m'en consolerais fort aisement d'autant plus que j'ai eu de la repugnance à y travailler: suivant ce principe d'inquietude qui commence fort à regner dans ce pays cy à l'égard des livres, je ne dois pas compter qu'on me laissât passer m o n c o u r s m i l i t a i r e , dans lequel il y a des choses qui interessent beaucoup plus la nation qu'il n'y en a dans le travail dont je viens de faire le  
15 premier volume: ainsi pour être à couvert de cette inquisition il ne faudroit plus travailler qu'à des almanacs, ce qui chagrine fort M<sup>r</sup> l'abé Bignon, qui de vous à moi n'est pas le maître de faire ce qu'il souhaiteroit pour l'honneur des lettres francoises.

M<sup>r</sup> l'abé Momenet a chanté les louanges de cet illustre abé et en a fait un portrait si veritable que j'aurois cru vous faire plaisir de vous l'envoyer, mais comme je sais,  
20 Monsieur, que vous aimés le commerce des personnes illustres, je lui ai laissé la satisfaction de vous envoyer lui même son ouvrage, afin que vous aïez celle de connoître par la suite le merite de l'Auteur, il vous dedommagera par ses lettres de la foiblesse des miennes, car il y a peu de genres d'études où il ne puisse vous satisfaire entierement; mais je l'estime encore plus par la candeur de son coeur que par son savoir.

J'ai parlé au S<sup>r</sup> Desnoues qui possede ces belles figures d'Anatomies en cire et je lui ai fait la proposition que vous m'avés ordonné de lui faire. comme son esprit n'est pas proportionné à ses figures, il ne m'a pas fait une reponce satisfaisante, il m'a dit seulement qu'elles étoient fort belles et je le savois sans ce qu'il me le dit, il a ajoûté qu'il feroit travailler à un double assortiment, et à des pieces nouvelles et qu'il vouloit jouir du privi-  
30 lege de vingt ans que le Roi lui avoit acordé, cependant, Monsieur, environné d'ennemis chirurgiens, Apoticaire et Medecins qui ne lui permettent pas de demontrer l'anatomie avec le tresor qu'il a, à peine gagnet-il sa vie à le montrer, et actuellement Duvernay fait travailler à un semblable assortiment pour faire ses demonstrations Anatomiques au Jardin du Roi: Ce ne seront pas à la verité des figures de Zumbo dont Desnoues même ne

connoit pas toute la beauté. à la fin de notre conversation il m'a pourtant dit qu'il seroit bien homme à faire un voyage au pays où on le souhaiteroit et à y porter une partie de ses figures suivant les conditions que l'on feroit avec lui; mais comme je ne le connois pas sur le pié d'un tres galand homme[,] si on le faisoit passer chez vous il faudroit bien prendre ses mesures pour n'en être point trompé. 5

Il est venu ici des nouvelles du Roi de Suede [Karl XII.] qui nous affligent fort[,] et toute la nation souhaite qu'elles se trouvent fausses, on n'a pas moins d'envie que M<sup>r</sup> de Stenbock ait assez d'intelligence et de bonheur pour se tirer d'affaire.

Nous venons de perdre le Card<sup>al</sup> de Janson[,] c'estoit un sujet qui avoit bien servi son maître: le Cardinal d'Estrées a eu la politesse de le laisser passer devant, mais il n'en est pas moins allarmé: néanmoins à quatrevingt cinq ans il se porte à merveilles et lit sans lunettes dans sa chaise à porteurs. 10

La premiere fois que j'aurai l'honneur de vous écrire j'aurai celui de vous rendre compte des rentrées des Academies. et je vous supplie d'être persuadé de l'attention et du respect avec lequel je serai toujours 15

Monsieur                      Votre tres humble et tres obeïssant Serviteur                      de Grimarest  
à Paris le 27. mars 1713

128. HEINRICH GEORG HENNENBERG AN LEIBNIZ  
Braunschweig, 27. März 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 391 Bl. 36. 4<sup>o</sup>. 2 S. 20

Hochwollgebohrner Herr Geheimbte Rath

Ew. Excellence angenehmes von 4<sup>to</sup> hujus ist mir woll geworden. Ich bin einige Zeit zwischen Hannover und Braunschweig in Postaffairen gereiset. Dahero es dann kommen, daß ich meine schuldigkeit wegen der beantwortung Ew. Excel<sup>ce</sup> brieffe so un fleißig habe verrichtet. endlich ist es nun dahin gediehen daß ich nechsten Sonabendt alß fürst. Postmeister hier soll introduciret werden. gott gebe dazu Seinen Segen. Morgen gehen des Herrn Herzog Ludewig Durch. [Ludwig Rudolf] nebst der Frauw gemahlin Durch. [Christine Luise] Ihr o Maj<sup>té</sup> der Kayßerin [Elisabeth Christine] über Ötting entgegen. 25

Der alte Herr Praesident von Danckelman [Eberhard Christoph Balthasar von Danckelman] ist vor 8 tagen zu Berlin wieder introduciret. H. von Hamroth [Friedrich von Hamrath] wirdt auch Seine vorige Stelle wieder bekleyden.

Aus den Hollsteinschen haben wir nichts veränderlichs. Ich bin nechst dienst.  
5 empfehl.

Ew. Hochwollgeb. Excel.

Unterthänniger Diener

H. G. Hennenberg

Brsch. 27 Marz 1713

## 129. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 28. März [1713].

10 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 366–367. 1 Bog. 4°. 4 S.

N. 30

Wolgebohrner Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Habe d. 27 Martii einen Brief von H. Mojern bekommen, in welchem er meldet, daß der Uhrmacher 14 Tage eher von Bremen abgereiset, als er Ew. Excellence brief erhalten,  
15 daß er abreisen solte.

Ist also die Sache so nicht gangen, wie sie gesolt. das nahm mich damahls groß Wunder, daß er von niemand eine einige Zeile mit brachte, auch Ew. Excellence kein Wort davon gedacht hatte, und hätte man sich wol einbilden sollen, es wäre nicht groß darann gelegen: wie wol ich doch die Sache handelte, wie sichs gebührete; zwingen aber  
20 konnte ich ihn nicht. In Helmstädt ist er bey dem H. Professor Eckhart gewesen, der ihn auch gern wollen aufhalten: er hat aber nicht verziehen wollen, sondern sich nach Magdeburg begeben und gesagt, er solte erfraget werden bey H. Reclam einem kauffmann daselbst. der Herr Professor Eckhart hat, so bald er von der Sache nachricht bekommen, ihm nachgeschrieben, welches ich auch gethan, so bald ich vernommen, wo er anzutreffen  
25 und wird also noch wol, wo er meinen brief bekommen, nach Zeitz gangen seyn; wird mir auch wol von seinen beginnen, wie ich ihn gebeten, schreiben. Ulrich wird ihm hoffentlich nichts guthes oder böses gesaget haben: wenn aber Ew. Excellence wären gewillet gewesen ihn nach der bestimmten Arbeit etwa zu einen diener und Aufwärter zu gebrauchen, so



würde solches, meiner Meinung nach, wol nicht angangen seyn, indem er mir dazu zu hochmüthig schien, und auch vor wöchentliche dienste 5 th. foderte. Einer auch, der sonderliche Gaben hat in seiner Kunst und fleißig ist, wird sich nicht leicht in solche dienste begeben. Es fragte kürztlich eines captains Frau nach dem H. Blumenfels, von welchen schon mehrmahl geschrieben, und meinete, er wäre würcklich hie. Ew. Excellence wird wol melden, so an ihn etwas zu berichten. 5

Der Herr Professor Eckhart ist vergangenen donnerstag hie kommen, meinend, sie würden seine Profession wieder sein wissen und willen vergeben: verhoffet es aber zu hintertreiben. Von seiner Gegenwart und seinen Sachen, wie auch von H. Rühlmann wird er, wie er versprochen, selber schreiben. den Tag nach seiner Ankunfft fuhr er mit Ulrich nach dem Garten, und wird auch von demselben wol meldung thun. An H. Hennenberg schreibe ietzo, daß er Ew. Excellence Auffenthalt auf die briefe künfftig setze. So oft ich H. Förstern sehe, erinnere ichs ihn fast zum Eckel mit H. Dulßekern. Es ist die Rede immer von dem letzten Tomo und der Vorrede des andern gewesen, und hat er solches wol begriffen. 10 15

Die Frau von Lüde darff ietzo nicht erzürnen, weil ich mit dem, so ich aufgenommen, nicht werde biß zu Ew. Excellence Wiederkunfft können auskommen, und also nach Ostern, wenn sie die Hausmiethe aufnimt, vielleicht noch von ihr was erhalten möchte. Sie ist vielleicht auf mich ungehalten gewesen, weil ich von Ew. Excellence Sachen etwas hart gesprochen, wovon besser mündlich zu reden als zu schreiben. Sonst wird sie wol, wie iederman, Ew. Excellence ein langes leben wünschen. Bey dem Manne, wo ich ein Theil von dem berlinischen Gelde versetzt, ist es in guter Verwahrung und sind die Zinse billig. 20

Vergangenen Sonntag hat man angefangen, vor der Churprinzessin Schwangerschafft in den Kirchen zu beten. 25

Der Secretar. Neuburg ist gestorben, und soll dessen Tod von einigen wegen seiner Geschickligkeit sehr bedauret werden. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann

Hanover d. 28 Martii

30

## 130. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

Wien, 29. März 1713.

**Überlieferung:** L Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4° Nr. 71. 1 Bl. 8°. 1½ S.

5

Wien 29 Martii 1713

Die vielen zurückgebliebenen briefe sind, wie ich langst berichtet, auff einmahl eingelauffen. Inzwischen bedüncket mich gleichwohl daß ich nicht alles erhalten, in dem iezo leztens n. 26 und 28 vorhanden, 27 aber nicht erscheinet.

Der Saamen von denen Seidenwürmern wird eingelöset und an einem feüchten orth verwahret werden müßen, biß zeit sie außkriechen zulaßen. Die Französin wird vermuthlich ihre versprochene auch erhalten haben. Die nachricht von M. Polono ist mir zukommen. Mons. Hennings schickt den beyschluß. Wenn der Uhrmacher Haase nicht verlaßen, oder meldet wo er an zutreffen, muß man ihn gehen laßen. H. Moyer wird nichts von ihm wißen.

15 Mit Blumenfelsen wird schwehrlich etwas zu thun seyn.

Ich erwarte nur noch briefe oder ordre vom H. von Bernsdorff, umb von hier abzureisen.

20 Ein kleiner brief kan wohl zu zeiten bey H. Guidi eingeschloßen werden, so bekomme ich ihn geschwind. Man kan ihn legen nach der größe so H. Guidi seinen briefen gibt ohngefehr wie dieses.

H. Schlemm wird auch wohl zu zeiten briefe an mich annehmen, wenn nicht mehr hieher an mich zu schreiben, werde ichs melden.

## 131. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 31. März 17[1]3.

25

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 370. 4°. 2 S.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Der Uhrmacher wird nun gewiß nach Zeitz gehen. Er hat sich bißher in Magdeburg bey Herr Modewey aufgehalten, und hat mir geschrieben, ich möchte ihm bey hiesiger Cantzley einen gültigen Pas auswircken, weil iederman in Magdeburg und Brandenburgischen, er möchte seyn, wer er wollte, auch zu schaffen habe, was er wollte, zu krieges 5  
diensten, wo er sich nur ein wenig blicken liesse, gezwungen würde. Den Pas, so der Herr Professor Eckhart bei H. Secretario Schlemmen erbeten, überschicke ich ihm heute, und dabei den zweiten brief an den Herrn Hoffprediger Täuber, nebst bitte sich eyligst nach Zeitz zu Verfügen, welches er auch zu thun nach Ankommnung des passes versprochen.

Der Garten wird diese Woche meistentheils fertig werden. Herr Carl hat alles be- 10  
sehen, und findet so alles gut, wie es gemacht worden, und vermuthet, Ew. Excellence werden damit zufrieden seyn. Jetzo gehet hie ein Gerüchte, der Hertzog Ernst August werde eine Holsteinische Princessin heirathen. Man saget, der ieszige König in Preussen [Friedrich Wilhelm I.] habe neulich den Soldaten hier zum besten gegeben, so viel sie trincken wollen; wobei sie sich, doch ohne Schlägerey, sehr lustig gemacht. befehle 15  
Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann.

Hanover d. 31 Mart.17[1]3

### 132. LEIBNIZ AN KAISER KARL VI.

[Wien, März 1713].

20

**Überlieferung:** L Konzept: LH XIII Bl. 159–160. 1 Bog. 2°. 4 S. — Gedruckt: 1. KLOPP, *Leibniz' Plan der Gründung einer Societät der Wissenschaften in Wien*, in: *Archiv für österreichische Geschichte*, 40, 1869, S. 159–255, hier S. 224–229; 2. E. F. RÖSSLER, *Beiträge zur Staatsgeschichte Österreichs aus dem Leibnitzschen Nachlasse in Hannover*, in: *Sitzungsberichte der philos.-hist. Kl. der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Wien*, 20, 1856, S. 267–289, hier S. 275–280. 25

Habe mich zu forderst in unterthänigkeit zu bedancken, daß E. K. M. den grund zu erfüllung meines Wundsches legen wollen, welcher darinn bestehet, daß ich als ein treuer patriot E. M<sup>t</sup> als dem oberhaupt des Vaterlandes mit denen fruchten meiner vieljährigen meditationen und erfindungen die wenige ubrige Zeit meines Lebens dienen möge. 30

Vielfeltige öffentliche Schrifften der Gelehrtesten Leute in Europa geben Zeugniß, daß ich viel neues und wichtiges entdeckt circa jura imperii, circa Historiam, in jurisprudentia, in physica, in Mathesi. Ich habe aber noch viele andere, so ich nicht bekand gemacht, betreffend staats, policey und Kriegessachen. Wie ein großer potentat zu einer gründlichen information des zustandes seiner lande, und folglich dero vermögens und der 5 mängel gelangen, auch ein Breviarium seines imperii in form von Tabellen vor sich haben könne; wie die Arithmetica politica wohl anzubringen, daß man nicht nur die zahl, sondern auch nahrung und mittel überschlagen könne[;] wie die gesundheit, erhaltung und nahrung der Menschen besser zu besorgen. Vornehmlich aber, wie die Schuldenlast 10 forderlichst abzuwelzen und die Finanzen auß der unordnung zu bringen; ja auch durch neue inventa res militaris in andern stand zu sezen und, ehe die sach gemein, die Feinde zu surprenniren.

E. K. M<sup>t</sup> haben selbst ein grosses Liecht in allen Dingen, Sie haben aber Leute nöthig, die Ihnen die arbeit erleichtern und die materien in kurze extracte und quint-essenzen bringen, damit Sie alles besser ubersehn und sich entschließen können. Und 15 finden Sie vielleicht oftmahls von denen selbst hinderniß, die ihnen am besten an hand gehen sollten, als welche andernungen und verbeßerungen nicht geneigt, als dadurch ihre labores gehäuffet, ihre Emolumenta aber vermindert werden, zumahl die wenigsten leute sich gern die mühe geben wollen, die Dinge gründtlich zu untersuchen. Weil ich aber 20 von Jugend auff unnöthige Gesellschafften und die meisten lustbarkeiten vermieden und stets in laboribus et meditationibus begriffen gewesen und ohne ruhm zu melden große information von allen regirungssachen habe, so hoffe ich E. M<sup>t</sup> nüzlich an hand zu gehen, und ihro die Arbeit zu erleichtern.

Weil nun E. M. Zeit vor sie und das gemeine Wesen kostbar wegen der großen und 25 vielen geschäfte die dero obliegen; die meinige zeit aber ich auch zu rathe halten muß, weil ich deren vermuthlich nicht viel übrig habe; E. M<sup>t</sup> auch vielleicht so wohl meinen guthen willen, als auch mein geringes vermögen, wo nicht in capacität, doch in laboriosität, und fleiß, aus den bisherigen gehabten allerd<sup>sten</sup> Audienzen spühren können; so wäre es nun an dem, ob bey dieser Audienz zu gewißen allerd<sup>sten</sup> resolutionen zu gelangen; und etwas 30 fest zu stellen, damit ich gewiße mesuren nehmen, und meine Sachen darnach einrichten und forderlichst zu meinem zweck gelangen konne, E. M<sup>t</sup> wurckliche Nuzliche Dienste zu leisten.

Zuforderst muß unterthänigst nachfragen, ob E. M<sup>t</sup> in gnaden erlauben, daß ich directe et non per interpositas personas meine angelegenheit dero antragen dürffe. Weil

ich befunden, daß alles langsam hehrgangen, wenn es durch Mittels Leute geschehen sollen. Man hat mir zwar einrathen wollen, ich solle mit dem bereits erhaltenen mich aniezo vergnügen, und damit wegziehen, hernach aber durch patronen, und correspondenz das ubrige ausszumachen suchen; allein wo es E. M. allergd<sup>st</sup> erlauben, so wundsche bey meiner iezigen gegenwart ein vor alle mahl die sach in solchen stand zu sezen, daß ich 5 anstalt zu meiner forderlichsten transplantation machen könne.

E. M<sup>t</sup> haben mir wegen der Reichshofrathsstelle bereits 2 000 f. verwilliget, und wenn ich gleich nicht alhier ware, so wurde ich durch labores pro Historia et juribus imperii, so ich zu haus unter handen habe, solche verhoffentlich verdienen. Der scienzien zu geschweigen. Ein mehrers, fast 3 000 f., genieße ich zu hause, also wenn ich meiner bisherigen 10 ruhe verbliebe, hätte ich fast 5 000 f. Daher kan nicht wohl mich hieher transplantiren, noch mit decoro hier subsistiren, als wenn E. M. mir zufferst besoldung in gnaden verwilligen wollen. Was ich habe, außer der nothdurfft, wende ich gemeiniglich auff studia, inventiones et experimenta, also in der that ad bonum publicum et pias causas.

Damit ich aber auch alhier meine zeit nützlich zu E. M<sup>t</sup> Dienst brauchen, und alles 15 ordentlich faßen möge; so bedüncket mich nöthig zu seyn, daß ich einen gewissen zutritt bei E. M<sup>t</sup> hätte und etwa wochentlich einmahl wenigstens zu gewißer zeit erscheinen dürffte und E. M<sup>t</sup> Histori von zeiten zu zeiten, wenn alles in frischem Gedächtniß, zu entwerffen hatte. Zu welchem ende E. M<sup>t</sup> mir die Schrifften mittheilen, und mittheilen laßen köndten, die zu solcher arbeit dienlich waren. 20

Überdieß wäre nöthig, daß E. M<sup>t</sup> genaue Beschreibungen dero großen lande machen ließen, maßen dann dazu nützliche Vorschläge zu thun, wie nicht allein sonderliche art von landCharten (doch nicht pro publico), sondern auch andere richtige nachrichtung zu haben, wozu die instruction dienen kan, so einsmahls der Konig in Franckreich [Ludwig XIV.] denen in die provinzien geschickten commissarien gegeben. Und hoffe ich, 25 bey dieser Sach direction nuzlich zu seyn, weil sowohl die polizey und finanzen, daß ist nahrungs- und Cameralsachen, als auch die scienzen, dadurch befördert würden.

Bey denen Scienzen selbst hoffe ich auch nicht wenig zu E. K. M<sup>t</sup> gusto zu contribuiren; und köndte die sach nach denen mir beandten Modellen der Konig. Englischen, Französischen und Preußischen societaten (von welchen ich ein glied, von der lezten aber 30 director bin) gefaßt, daß beste darauß genommen, und Verschiedenes verbeßert werden.

Solche societät kondte dienen: 1. die bißherige wißenschafft der menschen, so in büchern verhanden, zu concentriren[:]; 2. die wißenschafften, die bey den Menschen verhanden, aber nicht in bucher bracht, auch ad perpetuam rei memoriam in schrifften zu faßen,

durch beschreibung der Kunste, Handwercke und professionen, samt denen Terminis Artium; 3. neue experimenta, observationes und entdeckungen anzustellen; 4. allerhand propositiones zu examiniren, damit E. M<sup>t</sup> die proponenten dahin weisen köndte, wie der König in Franckreich mit der Academi des scienzen zu thun pflaget. 5. Es köndten auch  
5 gewiße praemia inventoribus gesezet, und zu dem ende nützliche problemata proponirt werden, cum praemio vor die, so sie leisten wurden.

Den rechten grund aber dazu zu legen, wäre nöthig ein fundus, welcher von der HofCammer nicht dependire, damit die progressus studiorum den Cameral difficultaten nicht unterworfen seyn mögen. Solches wurde durch gewiße privilegia und andere dergleichen E. M<sup>t</sup> unschadliche concessiones geschehen können. Ich habe bey der König. Preußischen societät den fundum der Calender vorgeschlagen, so gleichwohl jährlich in allen landen 3 à 4 000 uberschuß thut, wurde in E. M. landen mehr als noch eins so hoch gehn. Der ware pro observatorio et re Astronomica, mathematische instrumenten und dergleichen. Ein ander fundus kondte kommen von vergleichung maaß und gewicht samt  
10 der inspection darauff, damit K. M. und das publicum sowohl, als privati nicht vervortheilet werden. Ein fundus zu einem werckhause, mechanischen inventionen und Modellen köndte kommen von einrichtung der Feuer Sprizen, samt einer behorigen feuerordnung in allen Stadten und Flecken; da dann nützliche anstalt zu machen, ohne übermäßige Kosten dazu zugelingen. Zu physicis, Medicis und einem laboratorio köndte dienen ein  
15 perpetuum Collegium Sanitatis, so durch alle Erblande seine correspondenz hätte, und mit der societate scientiarum dießfals in gewißer connexion und communication stünde; und zu beßerer bestreitung der experimentorum und observationum köndte dienen, die dem werck angeheffete inspection der armenhäuser und dazu gewiedmeter foundationen; auch privilegia vor  $\langle - \rangle$  und gebrandte waßer und dergleichen labores chymicos, in so  
20 fern sie von den Apothekern selbst nicht verrichtet werden. Es wäre auch vor die Cultur der teutschen Sprache zusorgen, deswegen ich viel untersuchung gethan, und einen großen apparatus habe. In genere auch köndte die societät der scienzen eine inspection haben uber die stipendia und andere foundationes, so zu aufnahme der studien gemeynet, damit sie wohl angeleget, und wackere ingenia angezogen würden, die bey den scientiis  
25 nützlich zu gebrauchen. Es waren auch künfftig die geist. Beneficia, die in E. M<sup>t</sup> collation stehen, solchen leuten zu zeiten zu verleihen, davon etwas ad progressus scientiarum zu hoffen. Man köndte auch außerlesene Leute von verschiedenen orden kommen laßen, wie mir denn unter den Jesuiten, Dominicanern und andern wackere leute bewust. Auch der P. Augustin delle Scuole pie [Augustinus Thomas a Sancto Josepho] nicht zu verachten.

Es kondten auch membra honoraria seyn, wie in Franckreich, nehmlich vornehme praelaten und Cavallieri, und muß ich bekennen, daß ich hier unter den Cavallieren mehr solide wißenschafft gefunden, als bey denen, so profession von Erudition machen. Allen gehet zweifelsohne vor der Graf von Schlick. Ich habe auch uberaus große vergnugung bei dem Graff Jörger gefunden, nicht weniger bey dem Graf von Sinzendorff[,] der bey der Kays. Amalia [Wilhelmine Amalie]. Zu geschweigen des Fursten Anton von Liechtenstein, Graf von Rappach, Graf von Salm und andern, die sich in chymicis delectiren. In dem Lande ist der Graf von Herberstein, appellationsRath zu Prag ein Excellenter Mathematicus. 5

Sonsten sind hier einige feine leute in studien die H. Garelli Vater und Sohn, der H. Davanzati, so bey dem H. Graf Stella den ich sehr ruhen hohre, der Bibliothecarius Gentilotti; der Architectus Fischer, deßen Sohn sich wohl anläßet, der Antiquarius Heraeus, die landmessere Marignoni und Müller. Es sollen auch gute Optici hier seyn. Sonderlich wären leute nothig, die den waßerbau wohl verstünden. 10

Wenn nun diese meine künfftige objecta festgestellet, so hatte ich auff meine abreise zu gedencken und selbige zu beschleunigen damit ich desto ehe zuruckkommen konne; solches zu befördern wurde ohnmaßgeblich ein Handschreiben von E. K. M<sup>t</sup> an den Churfursten von Braunschweig nöthig seyn, dadurch der Churfurst abnehmen könne, daß meine subsistenz alhier nicht allein E. M<sup>t</sup> lieb seyn, sondern auch dem Churfursten selbst zu dienst gereichen köndte. 15 20

Gegen des Herzogs zu Wolfenbutel Durch<sup>t</sup> [Anton Ulrich] hat der Czar [Peter I.] von seiner negotiation mit E. M<sup>t</sup> gedacht und mundtlich bezeiget, wie lieb ihm seyn wurde, wenn S. D. dazu contribuiren kondte. Sie haben mir darauf davon geschrieben [N. 95], und aufgetragen, dero guthe officia ferner anzubieten. Nun erinnern sich E. M<sup>t</sup>, daß in meinem von dem Herzog uberbrachten schreiben schohn bereits dergleichen enthalten, und der Czar den Herzog deswegen ersuchet; stunde also dahin, ob ich E. M<sup>t</sup> hierinn einen ersprießlichen dienst alhier vor meiner abreise erweisen köndte, zumahl ich mit dem Amb. Mattheof [Andrej Artamonovič Matveev] familiar, und derselbe weiß, daß der Czar und der Herzog confidenz zu mir haben. 25

Jedermann, wie ich sehe, verlanget den frieden, ich auch; möchte aber dabey wunsch, daß er mehr honorabel und sicher vor E. M.[.] das Reich und ganz Europa sein möchte. Und bin ich in gedanken, wo es muglich ware, Holland von einer unzeitigen signatur abzuhalten, solte man es an nichts erwinden laßen. Auff solchen fall solte ich glauben, daß noch zeit wäre, bey dem König in Preußen [Friedrich Wilhelm I.] was frucht- 30

barliches außzurichten, und vermittelst desselben und der bereits gewißen die ubrigen alle zur leistung des contingents zu bringen. Ich bin mit dem König selbst und seiner Gemahlin [Sophie Dorothea] familiar. Und habe sonderlichen zutritt bey dem oberpraesident Danckelmann allezeit gehabt, der sehr wohl gesinnet. Vielleicht köndte auff solchen fall  
 5 auch einen nachdrucklichen handbrief von E. M<sup>t</sup> nach Berlin uberbringen, und vielleicht mehr aussrichten als eine kostbare Ambassade.

### 133. LEIBNIZ FÜR KAISER KARL VI.

[Wien, März 1713].

10 **Überlieferung:** *L* Konzept: LH XIII Bl. 161. 2<sup>o</sup>. 1 S. — Gedr. (dt. u. frz.): FOUCHER DE CAREIL, *Œuvres*, 7, 1875, S. 328–331.

Stünde zu allergd<sup>sten</sup> gefallen, ob Seine Kayser. und Catholische M<sup>t</sup> geruhen möchten folgende puncte zu verwilligen:

1. Daß mir eine jährliche besoldung von 6000 rt. festgestellet wurde.
- 15 2. Daß ich wegen der vorm jahr verliehenen Reichshofrathswürde bereits aniezo die erste jahresbesoldung von 2000 f. zu erheben hätte, und solches S. M<sup>t</sup> Cammerpraesidenten, doch ohne éclat angedeutet werde.
3. Das ich dabeneben unter andern die incumbenz haben mochte, K. M<sup>t</sup> Histori, da die sachen in sicherm gedächniß, kurz und nervosè in lateinischer sprach zu faßen.
- 20 4. Daß zu diesem und andern absehn ich wochentlich einen gewißen allerunterthanigsten zutritt hätte.
5. Daß eine genaue beschreibung der Kayser. Erblande zu veranstalten sowohl vermittelst sonderbarer Charten und Tabellen als ander nachrichtungen, dienlich bey Canzleyen, Cammern, auch besonders vor Cabinet, welche sowohl jurisdictionalibus, Cameralibus, militaribus, Policy, auch land- und nahrungs sachen, forstwesen und anders  
 25 in conspectu zu haben. Dabey zugleich res naturales et artificiales beschrieben, mithin denen scienzen und studiis ein großer vorschub gethan werden köndte.
6. Wobey sonderlich auff die bergwercke[,] auch deren Harmonie und aufnahme zu gedencken. Und bey diesen beyden puncten hoffe ich nuzliche Dinge zuleisten, auch bey der direction der landesbeschreibung sonderlich theil zuhaben.
- 30 7. Hiezu köndte ein zulanglicher fundus von gewißen puncten hehrgenommen, als



von Calendern, Zeitungen, vergleichung maaße und gewichts, Einführung nuzlicher feuersprüzen mit geringen kosten und anders mehr. Dazu kame ein nuzlicher Gebrauch der stipendiorum et beneficiorum und ander foundationum piarum i[n] cura perpetua besonders verläßlicher leute, ex variis ordinibus religiosorum.

8. Daß eine Societat der scienzen forderlichst gefaßet werde, wobey theils denen Modellen der 3 Königlichen Societäten, deren ich ein glied und der Preußischen praeses bin, zuzufolgen, theils solche zu verbeßern. 5

Der Zweck gehet dahin, die bisherige menschliche beschriebene nuzliche nachrichtungen zu concentriren, die unbeschriebene zu beschreiben, neue zu erfinden, den inventionibus praemia sezen, nuzliche leute brauchen und animiren, Correspondenzen fuhren, mehre naturalia und artificialia anschaffen, alles was der menschen nahrung, beqvemlichkeit und gesundheit befondere. 10

Zu beschleunigung meiner ⟨−⟩ würde dienlich seyn, wenn K. M. an des Churfursten zu Braunschweig Durch. ein handschreiben mir mitzugeben geruhen wolte, ohnmaaßgeblich dahin gehend, daß K. M. einige nuzliche Dienste von meiner wenigkeit, insonderheit betr. die Histori und jura des Reichs erwarteten und weil solche so bewand, daß auch des hauses Braunschweig und Este angelegeneheit nicht wenig dabey einlauffe, so verhofften S. K. M<sup>t</sup> es werde dem Churfursten meine eintretung in kayserliche Dienste, nicht zu wieder sondern lieb seyn. 15

#### 134. LEIBNIZ FÜR KAISER KARL VI. 20

[Wien, März 1713].

**Überlieferung:** L Konzept: LH XLI 9 Bl. 21. 2°. 1 S. u. 5 Z.

Es scheint daß Kayserliche May<sup>t</sup> allerd<sup>st</sup> gesinnet mich an Dero hof zu ziehen. Es würde aber guth seyn, daß solches absehen annoch secretiret würde biß alles zu Hanover gebuhrend praepariret, daß es mit Churf. Durch. [Georg Ludwig] guthen willen geschehen könne. Und weil solches nicht wohl durch briefe, als in gegenwart zu erhalten, wurde ich meine rückreise nacher Hanover, zumahl bey hereintretenden Frühling, zu beschleinigen haben. 25

Weil aber ein theil der gnaden so ich von Kayser. May<sup>t</sup> verhoffe, also bewand, daß es mir bereits aniezo wiederfahren köndte, ohne das des Churfursten Durch. einig mißfallen 30

darüber schopfen würden; nehmlichen daß bereits an iezo die würde eines Reichshofraths mit dem gewöhnlichen Emolumento mir per decretum conferiret würde; so hoffe ich ein solches aniezo noch vor meiner abreise würcklich zu erhalten.

Erstlich weil keine ursach der dilation vorhanden, und ein solches mir vorlängst, und  
5 noch zu Franckfurt vorn jahr soviel als verwilliget worden.

Zum andern umb lebens und sterbens willen, weil ich bey habenden alter von dieser zeitligkeit abgefordert werden köndte, ehe meine translation bewerkstelliget würde, auff welchen fall diese meine reise vergebens gewesen wäre.

Drittens wegen der reputation, weil es sonst inzwischen scheinen würde, als ob ich  
10 vergebens hier gewesen, und solches nachtheilige urtheil von mir verursachen würde.

Es wäre auch vierdtens dadurch das absehen einer gänzlichen translation beßer zu secretiren, in dem es scheinen würde, als ob ich nach erhaltener solchen gnade ein mehrers alhier nicht zu erwarten hatte.

15 135. LEIBNIZ AN CHARLOTTE ELISABETH VON KLENCKE

[Wien, März 1713].

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XLI 9 Bl. 33 v<sup>o</sup>. 2<sup>o</sup>.  $\frac{1}{2}$  S. auf Bl. 33 v<sup>o</sup>. — Auf Bl. 33 r<sup>o</sup> *L* von N. 136.

Mademoiselle

20 Comme je crois que Vous etes apresent dans le service effectif aupres de la Majesté de l'Imperatrice [Elisabeth Christine], je prends la liberté de vous adresser le papier cyjoint pour vous exposer distinctement ce qui m'a paru le plus convenable sur le sujet dont Vous m'avés fait la grace de parler dernièrement. Et je Vous supplie M<sup>lle</sup> de l'insinuer  
25 aussi à Sa dite Sacrée Majesté [Karl VI.], comme vous le jugerés apropos. Si Sa M<sup>té</sup> trouve la pensee raisonnable, son approbation suffiroit pour y faire donner M. le Comte de Schönborn [Friedrich Karl Reichsgraf von Schönborn-Buchhaim, Reichsvizekanzler seit 1705], et pour le porter à tacher de la mettre en effect au plutôt en la proposant à l'Empereur.

Quand par hazard Vous retrouverés la lettre que j'avois receue de Paris, je vous

supplie de la mettre à part, car je n'ay pas encor repondu; au reste je suis avec respect

M<sup>lle</sup>

vostre etc.

136. LEIBNIZ FÜR CHARLOTTE ELISABETH VON KLENCKE

[Wien, März 1713].

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XLI 9 Bl. 33. 2<sup>o</sup>. 1 S. auf Bl. 33 r<sup>o</sup>. — Auf Bl. 33 v<sup>o</sup> *L* von N. 135. 5

Il paroist que le dessein tres clement de Sa M<sup>te</sup> Imperiale et Catholique [Karl VI.] est de m'attirer à sa Cour. Cependant il semble à propos que ce dessein demeure encor en secret, pour mieux preparer les choses à ce changement à Hanover, et à fin que tout s'y fasse de bonne grace par rapport à Mg<sup>r</sup> l'Electeur [Georg Ludwig]. Et comme cette preparation ne se pourra bien faire que lors que je seray present; parce que les lettres ne sont pas si propres à insinuer les choses tout doucement et peu à peu, cela même fait voir que je dois hâter mon retour, d'autant plus que le printemps va venir, au lieu que la saison rude justifioit mon delay. 10

Mais comme une partie des graces que j'espere de Sa Majesté est d'une telle nature que je pourrois l'obtenir tout presentement, sans que Mg<sup>r</sup> l'Electeur puisse avoir aucun sujet d'en avoir du deplaisir; je crois d'en pouvoir solliciter l'expedition avant mon depart. 15

Ce seroit d'obtenir presentement le Decret de la Dignité de Conseiller Imperial Aulique, avec les Emolumens qui ont coutume d'y estre attachés; quand meme l'introduction dans le College seroit sursise pour des raisons. 20

Et ce qui me donne une esperance particuliere, d'obtenir cette grace dés apresent est

1) parce qu'il n'y a aucune raison d'un delay, cette grace m'ayant été comme offerte il y a plusieurs annees, et accordée dernièrement à Francfort.

2) parce qu'il est de la prudence de ne rien differer sans raison, d'autant plus qu'à l'âge où je suis, je pourrois être surpris par la mort avant ma translation; en quel cas ma peine et mon voyage auroient été inutiles, si je parts sans avoir rien obtenu d'effectif. 25

3) Il s'agit aussi en cela de ma reputation; car le dessein de revenir ne devant pas être connu si tot, il paroitra cependant que j'ay été icy inutilement, et cette opinion me pourra decrier un peu et nuire à mes bonnes intentions. 30

4) Au contraire, si j'obtiens des apresent ce que je viens de dire, cela me donnera quelque reputation et quelque autorité qui me rendra plus capable à contribuer aux glorieux desseins de Sa M<sup>té</sup> par rapport aux Sciences.

5 Cependant Sa M<sup>té</sup> Imperiale et Catholique peut s'asseurer que je ne souhaite rien plus que d'etre immediatement attaché à un Monarque dont les lumieres sont si grandes et accompagnées de tant de bonté, et je me hateray au possible pour le pouvoir obtenir.

### 137. LEIBNIZ AN KAISERIN WILHELMINE AMALIE

[Wien, März 1713].

10 **Überlieferung:** L Konzept: LH XIII Bl. 119. 4°. 2 S. Halbbrüchig beschrieben. — Gedr.: KLOPP, *Leibniz' Plan der Gründung einer Societät der Wissenschaften in Wien*, in: *Archiv für österreichische Geschichte*, 1869, 40 S. 157–255, hier S. 216–217.

Sacrée Majesté

15 La damoiselle de Klenc m'a fait savoir que V. M. Imperiale avoit dessein de parler à la Majesté de l'Empereur [Karl VI.] en faveur d'une societé des sciences. S'il y a moyen d'en venir à bout, ce sera une chose des plus glorieuses, des plus utiles, et j'ose adjouter, des plus meritoires. Car par des nouvelles decouvertes on facilitera aux hommes les manieres de subsister, et donnera du pain aux pauvres; on perfectionnera les machines de guerre, qui serviront à soûmettre les infideles à Jesus Christ, et on sauvera bien des malades et des blessés qui perissent à present à cause de l'imperfection presente de la science; et  
20 l'on penetrera de plus en plus dans la connoissance des merveilles de Dieu, comme on a commencé de faire par la decouverte des veritables systemes de l'univers dans la nouvelle Astronomie, et de l'animal dans la nouvelle Anatomie, ce qui sert à adorer avec plus de connoissance de cause la grandeur, la sagesse et la bonté de Dieu. Ces connoissances serviront encor aux mission[s] chez les infideles, car en leur faisant part des lumieres  
25 naturelles, on donnera du credit aux surnaturelles que nous leur devons enseigner. C'est ce qu'on a experimenté aujourdhuy à la Chine, et autres fois chez les Abissins, où les Monarques éblouis par la beauté des sciences des Européens ont été portés à embrasser,

16 on felicitera L, *korr. Hrsg.*

ou du moins à admettre nos doctrines salutaires. Ainsi la piété, la charité, la gloire et l'intérêt vont icy de compagnie.

Quant au projet tres naturel d'y employer l'impost sur le papier, qui est affecté particulièrement à la conservation et à l'avancement des sciences par le moyen de l'écriture et de l'imprimerie, il est bon de considerer, qu'au lieu que maintenant cet impost est nuisible parce qu'il rend le papier cher et empeche qu'on imprime quelque chose de consequence dans les pays de l'Empereur, et que tout l'argent pour les livres sort ainsi du pays, cet impost entre les mains d'une société des sciences deviendroit profitable au pays, car elle l'emploieroit en partie à la composition et impression d'ouvrages utiles qui seroient debités encor hors du pays, luy attireroient de l'argent, et elle s'en serviroit aussi pour perfectionner la manufacture même du papier qui maintenant n'approche point de la bonté de plusieurs papiers étrangers. Cependant ce même fond tournera non seulement à l'avantage du bien public, mais encor au profit des finances de l'Empereur, car par ce moyen on fournira à Sa Majesté ce qui manque à sa bibliotheque et à son cabinet de raretés. On fournira des observatoires, laboratoires, theatres de la nature et de l'art, maisons de manufactures, menageries, jardins de simples, écoles de chirurgie pour les armées, un college perpetuel de santé, et des secours pour les mines. Et j'ose dire que ce ne sera que pour les premieres années, qu'une partie de ce revenu du papier n'ira pas entierement au profit de Sa M<sup>té</sup>. Car dans la suite, ce sera Elle principalement qui en profitera, parce que l'utilité publique rejaillit tousjours sur les finances du prince.

A l'age où je suis, je ne jouiray guere du bien qui en resultera; et ce n'est pour moy qu'une belle perspective, mais mon zele pour la gloire de Dieu, le service et l'honneur de l'Empereur, et l'utilité du prochain, me fait y prendre part comme si j'y trouvois mon utilité particuliere.

Enfin si Sa M<sup>té</sup> imperiale ne pouvoit point estre disposé à accorder ce fond qui luy est revenu nouvellement (ce que j'ay pourtant de la peine à comprendre à cause de l'importance du projet)[,] il suffiroit de savoir si Elle est veritablement et fortement portée à l'establissement d'une société des sciences; car en ce cas il y auroit peut estre d'autres moyens, moins prompts et moins faciles, mais qui ne laisseroient pas de reussir, si Elle s'y resolvoit tout de bon.

Les lumieres et le zele de V. M. I. pour la gloire de Dieu et pour le bien de l'Empereur et de ses Etats, me font esperer, qu'Elle approuvera et appuyera ces remontrances. Et je suis avec devotion,

Madame de Votre Majesté Imp. etc.

## 138. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

Wien, 1. April 1713.

**Überlieferung:** L Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4° Nr. 72. 1 Bl. 8°. 2 S. Siegel. Unter dem Text Notiz von Hodanns Hand: „Mons. Friedeburch, Papier, Stempel. ob der Ste *bricht ab*“.

5

Wien den 1 April 1713

Einige ermangelnde briefe von Monsieur Hodann habe nach bekommen. H. Professor Eckard schreibt mir daß der Uhrmacher gesell [David Hass/Haas] meine ordre bey H. Reclam Kaufman zu Magdeburg erwarten wolle. Ich ersuche also den H. Professor ihm zu schreiben daß er sich nach Zeiz erhebe.

10

Das Herman den buchbinder hilfft, ist guth, und wäre noch beßer, wenn er also lernete, daß er selbst dergleichen verrichten köndte.

15

Wenn man zuviel würmsaamen hatte, müste man sehen ob solcher also zu stimmen, daß nicht alles sobald herauskäme, sondern ein theil an einen kalten orth gespahret würde, bis der erste vorbeey, weil wieder neue blätter ausschlagen. Ulrich weis was davon gesprochen, es wäre ein versuch.

Die beyde briefe in H. Guidi baqvæt habe erhalten, also 2 nachrichten von Martino Polono.

Was der buchbinder nothig hat, köndte er aus Leipzig kommen laßen.

20

Zu meinen selbst eignen zeichen kondte beykommender zug dienen, doch die krone davon bleiben.

## 139. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 1. April 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 440 Bl. 223–224. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 223 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“. Bibl.verm. — Gedr.: HARNACK, *Berichte des Secretars der Brandenburgischen Societät der Wissenschaften J. Th. Jablonski an den Präsidenten G. W. Leibniz* in: *Abhandlungen der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin*,

25

1897, S. 1–120, hier S. 99–100.

Wolgebohrner Herr Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, Hochgeneigter Patron,

Dero geehrtes vom 8 Mart. ist mir richtig geworden, und hat die nachricht von Dero 5  
vergnügten Wolbefinden mich und alle die mit mir daran teil nehmen, höchlich erfreuet,  
deßen angenehme folge wir zugleich wünschen.

Der hohe todesfall [Friedrich I.] hat mehr veränderungen nach sich gezogen, als  
man je vermutet. Sie betreffen aber meist die Oeconomica, und haben S. K. M. [Fried- 10  
rich Wilhelm I.] sich so weit herausgelaßen, daß Sie erst einen beständigen Grund guter  
haushaltung legen müßen, damit Sie zufferst eine ansehnliche Kriegsmacht wol unter-  
halten, und nachgehends ihren Untertanen einige erleichterung schaffen können, hernach  
werden Sie schon mittel finden auch ihre treue diener zu belohnen, vor den anfang aber  
müßen sie sich mit ihm in die Zeit schicken, und nach seinem exempel rächtiger haushal- 15  
ten lernen. Die unmäßige besoldungen einiger Hof- und Staats bedienten sind merklich  
eingezogen, und aller Überflus bei Hofe gemäßiget worden, so daß man sagt es werden  
an Küche Keller und Silberkammer allein bis  $\frac{m}{400}$  th<sup>r</sup> jährlich erspart werden.

Die Mahler academie ist aufgehoben, wenigstens weil ihnen die besoldungen genom-  
men, wird sie von selbst zergehen, und man weiß noch nicht ob sie die Gemächer auf dem  
Stall behalten werden. Von dem Observatorio sind auch gefährliche Gerüchte gegangen, 20  
und man weiß noch nicht recht woran man ist, wie denn nach der Leichbegängniß erst  
alles in rechten stand soll gebracht werden.

Sonst hat der König von der gehabten Abneigung von der Feder viel nachgelaßen,  
und selbst gestanden wie er nu wol sehe, daß mit dem Degen allein sich nicht alles  
ausrichten laße. Er hat selbst hand angelegt und alle Rechnungen, Aufsätze und was ihm 25  
nötig gewesen, mit unglaublicher arbeitsamkeit durchgesehen, und die nötige änderungen  
mit eigener hand hinzugesetzt. Er decretirt auf gleiche weise mit eigener hand, teils  
publique sachen, die ihm auf einen halbgebrochenen Denkkettel gegeben werden müßen,  
teils privat memorialien, die er willig annimmt und mit fleiß durchliset. Er will ernstlich  
der Justitz aufgeholfen und die processe verkürzt wißen, wozu auch schon eine commission 30  
nidergesezt ist, mit der es aber nicht recht fort will.

Der Graf Christoff von Dona [Christoph zu Dohna-Schlodien] ist bei dem König wol  
angesehen, und der erste unter den vieren so den neuerrichteten Cabinet raht ausmachen,

die andern sind die HH. von Ilgen, von Prinzen und Grumkau [Friedrich Wilhelm von Grumkow]. Das aber der Graf Alexander [zu Dohna-Schlobitten] so bald herkommen sollte, wird nicht gehöret.

Der H. von Hamrat [Friedrich von Hamrath] ist zum Praesidenten von der Regierung zu Halberstatt ernennet, und soll ehestens dahin gehen.

Der H. Feldmarschall Gr. von Wartensleben hat alle seine bedienungen behalten.

Der H. Chuno ist unpäßlich gewesen, es sich aber mit ihm gebeßert.

Das Seidenwerk suchet man aufs möglichste zu faßen, es scheint aber, daß in den ersten jahren etwas versäümet worden, zum wenigsten, wenn die gegenwärtigen anstalten damals den anfang genommen hätten, würde man so viele zeit gewonnen haben.

Auf die *Miscellanea* ist man mit ernst bedacht, einen neuen tomum zusammen zu bringen, weil aber die sachen in verschiedenen händen stecken, weiß ich und keiner nicht was da sei oder nicht da sei. Vielleicht wird der künftige vice-praeses sich der sachen fleißiger annehmen. Der Vorschlag wegen des Scheidewaßers hat mit der eingefallenen veränderung einen stoß bekommen, doch wird man suchen ihn wieder zu erwecken. Ich verharre mit schuldigem respect

Eu. Excell.

gehorsamster Diener

Jablonski.

Berlin den 1 Apr. 1713.

Es sind bei mir Schreiben und bücher vor E. Excell. von dem H. D. Neumann in Breßlau und von dem H. D. Wolf zu Halle. Der H. Ober praesident von Dankelmann [Eberhard Christoph Balthasar von Danckelman] ist auf könig. befehl hergekommen, und wird sehr wol angesehen, worauf es aber gemeinet, ist noch unbekannt.

#### 140. HERZOG ANTON ULRICH AN LEIBNIZ

Saltzdahlum, 3. April 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LK-MOW AntonUlrich10 [früher: LBr. F 1] Bl. 166–167. 1 Bog. 4°. 3½ S. — Gedruckt: 1. GUERRIER, *Rusland*, 1873, *Briefwechsel*, S. 299; 2. BODEMANN, *Leibnizens Briefwechsel mit dem Herzoge Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel*, in: *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen*, 1888, S. 73–244, hier S. 232–233.

Monsieur



Sein kurtzer brief, von einer lamen hand geschrieben, hat mir soviel gutes lesen laßen, das ich uhrsach habe, mich zubedancken, das Er sich dasjenige laßet so angelegen sein, was ich ihme recommendire. Nun es mehr dan Romanisch, in Bender dahergegangen, dorfte man wieder auf die alliance zwischen den beden Kaiseren, dorfen gedencken. Der Zar [Peter I.], so hie zu Saltz dal bei mir gewesen, und seine schwiegertochter [Charlotte Christine] nach Moscau fort reisen machen, hat große inclination zu dieser alliance erwiesen, und wan der ungluckselige friede nicht so nahe fur der thur were, und unser Kaiser [Karl VI.], 10 000 oder 20 000 Moscoviter annehmen wolte, könnte man vielleicht noch was gutes am Rein ausrichten, wovon mir der Zar committiret, dieses zu Wien, durch seinen Sohn [Alexej] proponiren zulaßen, das Er sich dan nach gelegenheit wird 10  
 können bedienen. Die pourtraite fur den Mosc. Ambassadeur, sollen sich einstellen. Den beischlus schicke noch zu dem ende, ob fur den guten Luben alda was mögte zu thun sein, woran ich doch sehr zweifeln mus. Unsere Kaiserin [Elisabeth Christine] schreibet mir von Barcelona, das Sie unterwegs mich gerne wolle sprechen, mir würde ein großer gefallen geschehen, wan Er erfahren könnte, welchen weg die Kaiserin wird kommen, und 15  
 zu was zeit man sie zu Wien wol wird erwarten, und was man mir fur einen ohrt wol könnte furschlagen, diese satisfaction, Ihr und mir zu verschaffen. Ich erwarte hierauf bald antwort, und verbleibe lebenszeit

Monsieur sein wohl affectionirter Anthon Ulrich  
 Saltzdahl d. 3 April 1713 20

#### 141. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL

Wien, 4. April 1713.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibliothek Leibnitiana I* Nr. 49 Bl. 106–107. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. — Teildruck: J. BURCKHARD, *Historia Bibliothecae Augustae*, P. 3, 1746, S. 338. 25

Monsieur Vienne ce 4 d'Avril 1713

Tout vagabond que j'ay été, j'ay pensé plus d'une fois à vous écrire, mais l'esperance de revenir bien tôt dans le pays m'en a detourné. Cependant mon sejour de Vienne a été plus long que je n'avois crû, et pour des raisons agreables; de sorte que j'espere de voir

encor l'Imperatrice regnante [Elisabeth Christine] dans peu de jours, et puis de partir. Elle vient par eau; gare les ponts qui sont sur l'Inn et sur le Danube, et où il y a des exemples des malheurs principalement sur l'Inn, quand les bateaux ont heurté contre des pilliers. Mais comme il y a tant de monde avec elle, il n'y aura rien à craindre, et même  
5 Elle pourra mettre pied à terre, pour le plus seur; à la rencontre des ponts.

L'Empereur [Karl VI.] paroist ferme à ne point vouloir une paix dont les articles soyent prescrits en forme de loix. Il faut avouer que le Ministere d'Angleterre en a usé à son egard, non seulement d'une maniere contraire à la bonne foy, mais même contraire à la bienveillance et aux apparences d'honnêteté.

10 Et les Hollandois quoyque moins coupables, n'ont pas laissé d'être entraînés par le dominat des Anglois d'une maniere fort honteuse pour eux. Ils ne pouvoient pas être plus rampans, lors que le parlement rebelle les avoit battus; jusqu'à n'avoir pas sauvé les bienveillances. Les lettres de la Reine [Anna] , ou les memoires des Ministres d'Angleterre sont autant de reprimandes qu'ils reçoivent humblement et avec respect. Enfin ils ont fait  
15 un personnage qui meriteroit une Comedie, telle que fut autres fois la Comtesse malade et qui leur pourroit faire sentir ce que le monde juge d'eux, pour les animer à effacer leur honte. L'Empire effacera la sienne, s'il assiste l'Empereur comme il faut, et comme il peut sans se trop incommoder.

Mais laissons là les nouvelles publiques, et parlons d'autres plus agreables. Il y en a une qu'on m'a envoyée de Saxe, et qui me paroist fort curieuse. C'est qu'un chien a parlé à la foire de Leipzic. Je le say d'une personne, qui y a été presente deux fois.

J'apprends que M. Hasberg est allé en Hollande et qu'il a dessein de passer en France. Je voudrois savoir s'il s'arreteira peutetre en Hollande ou en Angleterre, dans l'esperance d'une prochaine paix[,] ou s'il passera bientôt en France non obstant la guerre avec  
25 passeport. Si vous en savés quelque nouvelle, Monsieur, je vous supplie de me la donner.

Comment va la Bibliotheque, serat-elle bientôt transplantée? N'at-on pas encor pris resolution sur le papier marqué? Pourray-j'encor demeurer Academiste sans Academie?

Vous n'avez point besoin de parfumer cette lettre, car à l'égard de la pretendue contagion, il y a eu plus de crainte que de mal. Et la crainte même commence à se  
30 dissiper. Il n'y a point eu de maison infectée, et encor moins des rües ou de quartiers dans la ville ou dans les fauxbourgs. De plus la plus part des malades attaqués par des fievres malignes sont echappés. Et de petites gens employées pour visiter les malades,

25 vous en savois *L*, *korr.* *Hrsg.*

partie par betise, et partie par mechanceté pour faire durer leur moisson, ont pris pour malades de maladies malignes et trainé au lazaret quantité de gens dont les maux estoient de tout autre nature. Et ce desordre et cette violence en a fait mourir plusieurs.

Je vous supplie de marquer ma devotion à Monseigneur le Prince hereditaire [August Wilhelm] et à Madame la Duchesse son Epouse [Elisabeth Sophie Marie geb. von Schleswig-Holstein-Norburg], et je suis avec Zele 5

Monsieur                      votre tres humble et tres obeissant serviteur                      Leibniz.

P. S. Si vous m'honorés de quelque reponse, il suffira de la donner à M. Henneberg.

A Monsieur Monsieur Hertel Conseiller de la Cour de S. A. S. Wolfenbutel.

142. HERZOG ANTON ULRICH AN LEIBNIZ

10

Saltzdahlum, 4. April 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LK-MOW AntonUlrich10 [früher: LBr. F 1] Bl. 168. 4°. 2 S.

Monsieur

Die hiebei kommende rolle betrifft einen adelbrief fur M<sup>r</sup> Böhningen, wovon der ReichsViceCantzler [Friedrich Karl Reichsgraf von Schönborn-Buchhaim, Reichsvizekanzler seit 1705] gute wißenschaft hat[.] daferne die Pest ihn fur ankunft dieses, nicht albereits aus Wien gejaget, so wolle Er es sich laßen angelegen sein, das noch ein edelman mehr in die weld komme. Den 3<sup>ten</sup> Martz ist unsere Kaiserin [Elisabeth Christine] noch zu Barcelone gewesen, habe ich also noch zeit, die nachricht ihrer route von Ihme zu vernehmen, als worümb in meinen vorigen schreiben, ich Ihn gebethen zu selbige mir behülflich zu sein. Verbleibe lebenslang 15 20

Monsieur                      Sein wohl affectionirter                      Anthon Ulrich

Saltzdahl d. 4 April 1713

## 143. HEINRICH GEORG HENNENBERG AN LEIBNIZ

Braunschweig, 4. April 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 391 Bl. 37. 4°. 1½ S.

Hochwollgebohrner Herr Geheimbte Rath

5 Ew. Excellence angenehmes von 25<sup>en</sup> passato ist mir woll geworden. Die einlagen sint bestens befodert, ingleichen auch waß Sie an mich beliebig vorher haben abgehen laßen. ich bin eine zeitlang wegen annehmung und würck. antrettung der fürst. Post alhier sehr occupiret gewesen. Gott gebe Seinen Seegen zu den angefangenen werck.

10 Vonhier auß kan ich nichts besonders berichten. man erwardtet auß Engelland täg. nachricht ob die König[in] [Anna] todt oder noch lebe.

Der gute Herr Baron von Grothe Hannöversche envoyé [Thomas Grote Reichsfreiherr zu Schauen] ist zu Kensington schleunig gestorben. Unsere hohe herrschafften sint gottlob wohl. Ich bin mit allen respect

Ew. Excellence

Unterthänniger Diener

H. G. Hennenberg

15 Brsch. 4. April 1713

## 144. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 4. April 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 371. 4°. 2 S.

N. 32.

20 Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Man saget hie ins gemein, Ew. Excellence seyn von Ihro Kayserlichen Majestät zum Reichshofrath gemacht worden. Wünsche also darzu von Hertzen Glück, und bitte bey der neu erlangeten Ehre hochgeneigt dahin zu streben, daß auch ein alter bedienter etwa zu einer geringen Ehren-Stelle oder zu gewissem Unterhalt seines lebens befodert werde.

25 Bitte auch auch zu melden, wie künfftig die Aufschriften auf die briefe machen soll: weil

ich nicht weiß, ob es gelegen, daß nach eigenem Guthdüncken eine eine Änderung darinn vornehme.

Der Garte ist noch nicht gantz fertig, wird aber diese Woche wol fertig werden. Das auf Zinse genommene Geld, wovon 87 th. 4 mg. wegen der bücher aus der Marckischen auction ausgeben und die Garten und andere Sachen bezahlet, ist schon wieder fort: und obgleich wegen der Garten Sachen noch etwas Schuld ist, so mag doch vor Ostern nicht gerne was wieder aufnehmen, und hoffe, die Frau von Lüde werde mir alsdann an Hand gehen. 5

Der Uhrmacher [David Hass/Haas] wird nun wol nach Zeitz abgereiset seyn, und wil ich, so bald von seiner Ankunfft daselbst was erfahre, Ew. Excellence es schreiben. Im Directorio habe ietzo des Canisii *Tomos Antiquae Lectionis* vor, welche, weil sie gar viel Stücke in sich begreifen, mich wol etwas aufhalten werden. An Statt des sehl. Baron von Groote [Thomas Grote Reichsfreiherr zu Schauen], meinert man, werde der Herr Fabricius [Johann Ludwig von Fabrice (?)] wol kommen. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bleibe 10 15

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann

Hanover d. 4 April 1713

145. J. G. MÜNCH AN LEIBNIZ  
Zeitz, 4. April 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 673 Bl. 23–24. 1 Bog. 4°. 4 S.

20

Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath, Vornehmer Patron.

Weiln mir der Anschluß von H. D. Hanschio, aus Leipzig, zu baldiger Besorgung recommandiret worden; So habe selbigen mit diesem begleiten; auch die andere Beylage vom H. HoffRath Buchta, zugleich mit übersenden wollen, der Hoffnung lebende alles werde Eu. Hochwohlgeb. annoch in Wien antreffen; wären Sie aber auff der Rückreise begriffen, ist ohne Zweiffel verlaßen, wie die einlauffenden brieffe nachfolgen sollen. Ich behalte die daher gebrauchte mir gegebene adresse, recommandire mich ergebenst und verbleibe in der angenehmen Hoffnung dieselben bald allhier zu bedienen 25

Hochwohlgebohrner Herr      Vornehmer Patron      Dero gehorsamster Diener  
 J. G. Münch

Zeiz den 4. April. 1713.

P. S. Allen ansehn nach erfolget der Gen. Friede in balde. Des Königs in Preußen  
 5 May. [Friedrich Wilhelm I.] erwartet man nechstens zu- oder bey- Halle weilen Sie die  
 aus Italien kommende troupen der gegend besehen wollen. Die Zurückkunfft des Kö-  
 nigs in Pohlen May<sup>t</sup> [August II.] aus dero Reich ist noch ungewiß; indeßen continuiret  
 doch der Ausschußtag zu Dreßden. Als bißhieber geschrieben, erhalte Ich das geehrteste  
 10 vom 29. Martij, da dann den Inschluß S<sup>r</sup> Hochf. Dh. [Herzog Moritz Wilhelm] so forth  
 gebührend behändige u. wegen des commendati Erwehnung thue; Es sind aber schon der-  
 gleichen Leute viele vorhanden, da man sonst wann etwas offen Reflexion machen würde.  
 Des durch passirens halben, wird es keine Bedeutung haben, dann man hier zeithero gar  
 nichts von Östreichischen Kranckheiten zu vernehmen gehabt.

146. ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF AN LEIBNIZ

15 Hannover, 5. April 1713.

**Überlieferung:** *k* Abfertigung: LBr. 59 Bl. 88. 4°. 2 S. von Schreiberhand. Schlusskuralien  
 und Unterschrift eigenhändig. — Gedr.: R. DOEBNER, *Leibnizens Briefwechsel mit dem*  
*Minister von Bernstorff und andere Leibniz betreffende Briefe und Aktenstücke aus den*  
*Jahren 1705–1716*, in: *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen*, 1881, S. 205  
 20 bis 380, hier S. 269.

Monsieur!

Hanov. ce 5 d'avril 1713

J'ay recû les Votres de 1 et 29 Mars. M<sup>r</sup> Huldeberg a commission de vous dire de  
 quelle maniere vous pourriez rendre un service fort agreable à Sa Alt. El<sup>le</sup> au lieu, où  
 vous etez presentement.

25 Sur ce que vous avez fait demander à S. Alt. E<sup>le</sup> touchant le caractere de *Reichß-*  
*Hoffrath*, que l'on vous veut donner, Elle m'a ordonné de vous dire, qu'Elle auroit sou-  
 haité que vous vous fussiez tenu Monsieur à son service seul et aux occupations, qu'il

27 fussiez tenir *K*, *korr.* *Hrsg.*

vous donne; pourtant Mg<sup>r</sup> l'Electeur convient à la fin que Vous acceptiez le titre de *Reichs-Hoffrath*, si Sa May<sup>té</sup> Imp<sup>le</sup> [Karl VI.] vous le veut donner, mais c'est à condition que cela n'empêche pas que vous ne continuerez icy votre fonction et sur tout que vous satisfassiez aux commissions, dont vous vous êtes chargé.

J'espere Monsieur de Vous revoir bientôt et je suis

5

Monsieur

votre tresh. tres obeis. serviteur

Bernstorff

#### 147. KURFÜRST GEORG LUDWIG AN LEIBNIZ

Hattorf, 6. April 1713.

**Überlieferung:** *k* Abfertigung: LH XXIII 2, 20 Bl. 20. 2°. 1 S. von Schreiberhand. Eigh. Unterschrift. Anschrift. Aufschrift. Siegel.

10

Von Gottes gnaden Georg Ludewig, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, des Heyl. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeister und Churfürst etc. Unseren gnädigsten willen zuvor,

Vester-Hochgelahrter, Rath und lieber Getrewer! Demnach wir unserem Geheimten Legations-Raht von Huldeberg aufgegeben, wegen gewißer Unserer Angelegenheit mit euch zureden; Alß wollet ihr allen bestmöglichsten Fleiß anwenden, dasjenige wol ins werk zurichten, was wir durch ermelten den von Huldeberg an euch werden begehren lassen. Wir verbleiben euch mit gnaden beygethan. Hannover den 6<sup>ten</sup> April. 1713.

15

Georg Ludwig

Cuhrfürst

Hattorf

20

Geh. JustizRaht Leibniz zu Wienn

Dem Vesten Hochgelahrten Unserem Geheimten Justiz-Raht und lieben Getreuen, Gotfried Wilhelm Leibnitz itzo zu Wien. Wien

## 148. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 7. April 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 372–373. 1 Bog. 4°. 4 S.

N. 33.

5 Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Gleich ietzo überkomme einen brief von 17 Mart. von Londen von dem H. Brandshagen, in welchem er ein wenig bluhmen-Kohl Saamen schicket mit der beschreibung, wie er soll gesäet werden, und verspricht dessen mehr zu senden. Er kan so wol im Frölinge als Herbst gesäet werden, und mag man also den ietzo angekommenen Saame ietzo, und den folgenden im Herbste säen. Bey liegender brieff kommt von ihm, und läst er seine dienste recommendiren. der kleine brief wird wohl von Mons. Göbeln kommen. Ich habe Ew. Excell. schon geschrieben, daß ich die von M. Göbeln gekauffte bücher hie schon an des H. GroßVoigts Secretarium [Friedebach (Sekretär)], der das Geld durch einen Juden übermachen lassen, bezahlet habe. Vielleicht wird der brief handeln von der Überbringung der bücher, als welche hie noch nicht ankommen sind.

10  
15

Ehegestern als am Mittwochen sind hie 7 Pferde vor den Churfürsten, und 9 vor den Churprintz, von dem ietzigem Könige in Preussen zur Verehrung hergesandt, ankommen, und soll der König dabey mit sehr verbindlichen Redens Arten selbst geschrieben haben, und gemeldet sein Hochsehl. Vater hätte sie dem Könige in Franckreich zugedacht, er gönne sie aber seinen Vater [*lies* Vetter] lieber, und wolle, so lange ein blutstropfe an ihm, von der Hochachtung gegen S<sup>ne</sup> Churfürst. Durch. nicht nach lassen.

20

Ew. Excellence schreiben von 29 Mart. erhalten ietzo. bißweilen ist wol vergessen worden einen brief zu zählen: der Datum aber gibts welche zahl ihm gehöre. Von der Frantzösinn habe noch keine Nachricht, daß sie was von Saamen erhalten. Vorm Jahre kam der Saame aus Franckr. erst lange nach Ostern. der schon angekommene wird aber überflüssig genung seyn. Der Uhrmacher [David Hass/Haas] wird verhoffentlich zu Zeitz angelanget seyn. Habe berichtet, daß er von 5 th. die Woche gedacht zu seiner besoldung. dieser wegen werden Ew. Excellence vielleicht an den Herrn Hofprediger Täuber schreiben.

25

30 Es sind insgemein briefe mit meinen wegzuschicken, daß also das paqvét etwas groß wird, womit sich der H. Abbé [Guidi] nicht gern beschwehren lasset. Solte was sonderliches



zu melden nöthig sein, wil die vorgeschriebene Art bey der übersendung in acht nehmen. der Herr Professor Eckhart brachte mir gestern die Nachricht, man hätte bey Hofe gesagt, in Wien wäre die Pest. So habe auch von einem fremden Prediger vernommen, daß es in den Holländischen Zeitungen gewesen, Ew. Excellence wären in den Reichs Hoffraths Stand erhoben worden, wo zu letztlich Glück gewünschet. Finde ietzo, daß von meinen 5  
 briefen n. 27 durch H. Hennenbergen werde übersandt seyn. Ew. Excellence werden so gütig seyn, und an dem Orte, wo des H. Hennenbergs briefe abgegeben werden, darnach fragen lassen. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes, und bin Ew. Excellence

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann

Hanover d. 7 April. 1713

10

## 149. LEIBNIZ AN JEAN FLORENVILLE

Wien, 8. April 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XLI 9 Bl. 37. 8°. 2 S. Eigh. Anschrift. — Gedr. (teilw.):  
 KLOPP, *Leibniz' Plan der Gründung einer Societät der Wissenschaften in Wien*, in: *Archiv für österreichische Geschichte*, 40, 1869, S. 159–255, hier S. 210.

15

Monsieur

Vienne 8 Avril 1713

En passant cet hyver auprès de Gollersdorf, j'appris avec satisfaction, que vous vous portiés bien: mais comme j'alloys par la poste, je n'eus point l'occasion de vous voir. Maintenant je prends la liberté de Vous saluer, Monsieur, par ces mots, et de vous prier de me rendre un témoignage sur ce qui suit. L'Empereur [Karl VI.] m'a 20  
 accordé maintenant l'expedition d'un decret pour jouir des honneurs et avantages de son Conseiller imperial aulique. Et j'ay beaucoup d'obligation à cet egard à Monsg<sup>r</sup> le Comte de Schonborn-Buchaim ViceChancelier de l'Empire [Friedrich Karl Reichsgraf von Schönborn-Buchhaim, Reichsvizekanzler seit 1705].

Mais comme j'avois allegué que l'Empereur Leopold de tres glorieuse memoire 25  
 m'avoit déjà accordé cette dignité, je serois bien aise que vous le confirmassiés en parlant à Son Excellence, car je me souviens que vous même m'aviés écrit une lettre là dessus par ordre de Monsg<sup>r</sup> l'Eveque de Neustat [Franz Anton von Buchhaim] portant que M. le Comte de Cauniz [Dominik Andreas Graf von Kaunitz] luy avoit fait connoitre la



nos jours se soit fait Catholique. Encore moins en connoit on aucun cadet, du nom de Charles, et moins encore, qui en 1671. ait été en âge d'instituer aucun Ordre, militaire ou autre [eine Mystification, die — ausgehend von HELYOT, *Ausführliche Geschichte aller geistlichen und weltlichen Kloster- und Ritterorden*, Bd 8, Leipzig 1756, S. 399 — Eingang gefunden hat u. a. in ERSCH/GRUBER, *Allgemeine Encyclopädie*, 2. Section, Th. 15, 1838, S. 472<sup>a</sup>, u. KRÜNITZ, *Ökonomisch-technologische Encyclopädie*, Th. 125, 1817, S. 527 (mit weiteren Details)]. Le même Pere Hélyot souhaiteroit aussi de savoir ce que c'est que l'Abbaye de Quedlinbourg, ses Statuts, et ses Habits, tant de cérémonies qu'ordinaires: Et comme, Monsieur, vous m'avés autre fois parlé d'une communauté de vers la Prusse, si je ne me trompe, de la quelle vous aviez une entière connoissance, parce que, si je m'en souviens, vous y aviez quelques Parens, et que ce seroit indubitablement faire un grand plaisir à ce Père, que de lui en fournir quelques Mémoires, j'ose vous en prier d'autant plus librement, Monsieur, quand même vous voulûtes bien vous y offrir en ce tems-là, et que ce ne fut que pour ne pas abuser de vôtre bonté, que je n'acceptai point vos offres. il demande enfin qu'on l'informe, quel est l'Habit de Cérémonie des Chevaliers de l'Aigle noir de Prusse, et les jours qu'ils doivent porter cet Habit, mais à cet égard, comme le libraire Liepbert, vend ici les Statuts de cet Ordre [*Statuten Des Königlichen Preußischen Ordens Vom Schwartzten Adler*, Cölln an der Spree: Liepbert, [1701]] avec les figures, j'en serai quitte pour envoyer le livre même à Paris.

Du reste, cette Histoire du Père Hélyot sera de 8. vol. in 4<sup>o</sup> avec près de 500 figures, et il ne tiendra pas à moi que vous et moi, Monsieur, n'en aions chacun un exemplaire. il doit y en avoir déjà quelques volumes d'imprimez, mais nos Mémoires ne laisseront pas de venir à tems, parce qu'il n'y aura que les derniers volumes, où il soit traité des Communautéz Séculières. On ne desespère pas non plus d'avoir bien tôt un Exemplaire d'une belle Histoire des grans Officiers de la Couronne de France, la quelle Histoire un nommé M. du Fourny, Auditeur des Comptes de Paris, et mon ami depuis longtems, vient de publier in 8<sup>o</sup> tout autrement exacte et fidèle que celle du Père Anselme, publiée en 1674 [ANSELME de Sainte-Marie, *Histoire de la maison royale de France et des grands officiers de la couronne*, Paris 1674]. et rimprimée l'année dernière [DERS., *Histoire Genealogique Et Chronologique De La Maison Royale De France, Des Grands Officiers De La Couronne Et De La Maison du Roy*. Reveuë, corrigée et augmentée par l'Auteur, et après son décès continuée jusques à present par un de ses amis [= Honoré Caille Du Fourny], Paris 1712]. Jugez, Monsieur, par tant d'obligations que je vous ai, si elle ne sera pas bien à votre service. Notre Société, et moi en particulier, nous ressentons de jour en jour plus vivement

votre absence. Rien ne sauroit il vous attirer à Berlin, au moins pour quelque tems? Je suis parfaitement et avec respect,

Monsieur,                      votre très humble et très obeissant Serviteur                      le Duchat.

151. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

5                      Wien, 12. April 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 59 Bl. 76. 8°. 1 S. — R. DOEBNER, *Leibnizens Briefwechsel mit dem Minister von Bernstorff und andere Leibniz betreffende Briefe und Aktenstücke aus den Jahren 1705–1716*, in: *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen*, 1881, S. 205–380, hier S. 270.

10                      Monsieur

En attendant quelques ordres de V. E. je prends la liberté de la supplier de faire en sorte qu'on fasse venir au plustôt de Paris les livres suivans:

Mabillonii *Annales*

Monfauconii *Iter Italicum* [*Diarium Italicum*]

15                      Ejusd. *Palaeographia*

*L'Histoire de France* du pere Daniel.

Je souhaite de trouver ces livres à mon arrivée à Hanover, esperant d'y rencontrer quelques supplementens à mon ouvrage pour l'ajuster au plustôt. Et je suis avec respect,

Monsieur                      de V. E.                      le treshumble etc.

20                      An H. von Bernsdorff

Wien 12 April 1713

## 152. LEIBNIZ AN JOHANN GEORG ECKHART

Wien, 12. April 1713.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* Cod. Ms. Philos. 135 Bl. 260–261. 1 Bog. 4°. 1 S. Bibl.verm. — Gedr.: *Commercium litterarium clarorum virorum*. E museo Rud. Aug. Noltenii, T. 2, Brunsvigae 1738, S. 400f.

5

Vir Celeberrime, Fautor honoratissime,

Egregii juvenes, filii illustrissimi Comitum Gianninii, Legati Mutinensis, ad vos recta proficiscuntur, quemadmodum illis constitutum fuisse, jam dudum significavi. Fecere illi non mediocres in jure civili et canonico progressus, variaque etiam doctrina sunt imbuti. Sed historiam pragmaticam et jura publica (in quibus equidem non sunt plane hospites) majore studio adjicere consultum putant, sperantque Hellestadiensem disciplinam in eam rem sibi profuturam. Illustrissimus Comes [Carlo Antonio conte de Giannini], eorum parens, Tuae doctrinae, curae ac benevolentiae, a me laudatae, plurimum confidit, ut valetudini eorum, studiis, exercitiis quam optime consulatur. Domo Tua ac domestica mensa, si res ita feret, commode ac decenter utentur: neque dubito, quin Tua etiam institutione, aut Te impedito vel absente, ex consilio Tuo aliorum eruditissimorum virorum opera utilissima frui possint. Fortassis etiam e re erit, ut apud Wagnerum [Rudolf Christian Wagner] nostrum Matheseos practicae elegantioris elementa quaedam caeteris suis studiis adjungant. Denique confido, daturum Te operam, quantum in Te est, ne illos itineris tam longinqui poeniteat. Interea vale et me ama. Dabam Viennae Austriae 12. Aprilis 1713.

deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius.

## 153. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

Wien, 12. April 1713.

**Überlieferung:** L Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4° Nr. 73. 1 Bl. 4°. 1 S.

5

Wien 12 April 1713

Ich habe des H. von Bernsdorff Excellenz mit dieser Post ersuchet, ordre zu stellen, daß man forderlichst folgende bücher von Paris verschreibe:

Mabillonii *Annales*  
 Monfauconii *Palaeographia*  
 Ejusd. iter *Italicum*  
*Histoire de France* du P. Daniel.

10

15

Wenn dem H. de Martine, Hanoverischen correspondenten zu Paris deswegen ordre gegeben wurde, so zweifele ich nicht er werde sie forderlichst zu überschicken trachten. Wolle also H. Hodann bey des H. von Bernsdorff Excellenz deswegen anregung thun; damit ich solche bücher wo es immer thunlich bey meiner ankunfft wils Gott zu Hanover finden möge, weil sie mir zu volliger ajustirung des verfertigten nöthig seyn. Solte H. Professor Eckard nicht mehr in Hanover seyn, köndte ihm der beyschluß zugeschickt werden.

20

## 154. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 13. April 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 374. 4°. 2 S. Mit einer Antwortnotiz von Leibniz' Hand.

N. 34

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

25

Der brief n. 27 wovon Ew. Excellence letztens gemeldet, wird sich vielleicht bey denen

gefunden haben, die durch H. Hennenberg überschicket sind, und bitte, Ew. Excellence wollen zu zeiten nachfragen lassen bey dem Manne bey welchem des H. Hennenbergs briefe abgegeben werden, ob nichts da sey, damit nichts liegen bleibe. In dem Directorio komme in dem Canisio ziemlich fort, wiewol es mühe kostet. Wegen H. Rühlmann wird der H. Professor wol geschrieben haben. Es wird der H. Prof. am Charfreytage von hie 5 wieder weg gehen, und als dann wil ihm einen brief mitgeben an H. Rühlmann, und von seinem Zustande Nachricht zu schreiben bitten.

Wegen des Tomi III. und der Vorrede II. habe Herr Förstern oft erinnert; welcher dabey bleibet, sie wären [be]stellet. Zum Überfluß wil dem Sohn, der am andern Ostage auf die Franckfurter Messe reiset, eine schriftliche Erinnerung mitgeben. der II und 10 III Tomus ist in dem *Journal des Scavans* in Febr. dieses Jahrs recensiret worden, aber wie mir deucht ziemlich schlecht. Es wird in der recension nur gedacht der vitae Conradi Ep. Constant, des Berichts Azonis und Ezelini ausm Maurisio und der *sententia arbitralis* des Königs in Franckreich; das übrige was gesagt wird, sind gar gemeine Sachen, da sich wol was bessers zu sagen gefunden hätte. Hinten wird noch gedacht des Stiftts Quedlenburg 15 und der Stadt Meyland, daß etwas davon in den Tomis. Folgende Worte weiß ich nicht, ob sie sich wol schicken. Nachdem von bekehrung der Saxen unter Carolo M. gesaget worden, folget dieses: *Witikind leur general les soutient quelque temps par son courage. Cependant ils furent enfin obligés de ceder à l'Empereur qui devenu maitre de la Saxe la donna pour dot à sa fille en la mariant à Henri 20 le Superbe Duc de Baviere.* der Auszug zusammen ist groß  $5\frac{1}{2}$  Seite.<sup>1</sup>

Setze hiebey, was Ew. Excellence von den *Actis eruditorum* fehlet damit, wenn Ew. Excellence etwa bey der Rückreise auf Leipzig kämen, und es so gefiehle, Sie sich deswegen mit dem H. Doct. Mencken besprechen könnten. Es ist nehmlich alles da biß auf den Monath Julium 1712 inclusivè, und fehlet also vom Augusto an biß ietzo, weil 25 H. Förster immer gesaget, der H. Mencke habe ihm nichts zugeschicket, so er bey Ew. Excell. einreichen solte. Von den Supplementis *Actorum Eruditorum* sind vom Tomo V. nur die ersten 6 Stücke da, das übrige feh[lt.]

An den Uhrmacher habe genung geschrieben, wie Ew. Excellence aus meinen vorigen werden gesehen haben, und hoffe er werde hinreisen. Habe ihn auch gebeten, so bald er da 30 ankäme, mir Nachricht davon zu geben, welches er auch wol thun wird, weil er ziemlich

---

<sup>1</sup> (Am linken Rand Notiz von Leibniz' Hand:) an H. Abbé Bignon deswegen schreiben, auch wegen der Machinae Astronomicae.

bescheiden scheint: noch aber habe nichts von ihm erhalten.

Hermann kann nicht allein heften, sondern auch faltzen. bey dem planiren hilfft er auch, und bey dem andern. Wegen des Wurm Saamen wil mit Ulrich reden: wie auch mit dem buchbinder, ob man von hie aus dergleichen in Leipzig könne bestellen  
 5 lassen, wie Ew. Excellence geschrieben. Ich habe gemeinet, Ew. Excellence würden bey der Wiederkunfft wol zu Leipzig einsprechen und könnten also daselbst alles nach besten willen machen lassen. In den Hamburger Zeitungen war letzt, in Wien wären alle Schulen versperret. Gott wolle Ew. Excellence bewahren, in dessen Schutz ich Ew. Excellence empfele, bleibend,

10 Ew. Excellence unterthäniger diener J. F. Hodann  
 Hanover d. 13 April. 1713.

#### 155. CHRISTIAN JUNCKER AN LEIBNIZ

Eisenach, 15. April 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 456 Bl. 31–32. 1 Bog. 4°. 3 S.

15 Vir Perillustris atque Excellentissime, Domine ac Mecaenas gratiose

Equidem non dubito, quin, quas exeunte mense Decemb. scripseram, litteras, missumque octiduo post, usus cursore Brunsvicensi exemplar ligatum Partis III<sup>ae</sup> Theatri historici Ludolfini [H. LUDOLF, *Allgemeine Schau-Bühne der Welt*, Th. 3, 1713], a me elaboratae, recte acceperis, praesertim cum effecerim, ut pretium vecturae Brunsvigam  
 20 usque solveretur. Sed tamen ab illo tempore nondum accepi, et illas et hoc Hannoveram adpulisse; quod, ut plane persuadeor, ex gravitate negotiorum, quae Excellentiae Tuae incumbunt pro utraque republica, contigit; dum mihi maximum insumtae operae pretium erit, siquidem Ipsi sese illa vel quodammodo adprobaverit. Id unum est, quod doleo, Regis quidem Borussiae Majestati [Friedrich I.], sed eheu! non longe post fatis functi, exemplar  
 25 eleganter compactum, quod Nomini Ipsius inscriptum erat humillime, traditum quoque fuisse a Generosissimo et Excellentissimo regionum negotiorum administro, Dn. Barone de Prinzen, ineunte hoc anno, ut litterae Ipsius humanissimae, quibus me ornavit testantur. Munificentiae autem regiae, quam humillime sperabam, monumentum clementissimum



mors Regis incomparabilis, et in Musas praesertim angustiore habitantes domo liberalissimi, intervertit penitus, ut videtur. Nondum enim omnem fiduciam deposui. qua plenus potius arbitror, locum fore clementiae novi Regis [Friedrich Wilhelm I.], si quis sit Mecoenas, qui caussam meam isthanc velit agere pro sua in me benevolentia. Igitur facere non possum, quin Tuam nunc implorem Excellentiam, Patrone Perillustris. Scio enim, quantum pondus intercessio Tua apud Generosissimum Dn. de Prinzen habitura sit, cum pudor et lex modestiae nolint, ut apud Ipsum pro me verba faciam. Credo etiam, non defore voluntati Tuae, petitionique meae honestissimae Max. Rev. Dn. D. Jablonskium, ad quem, velut et ad saepe dictum Dn. Bar. de Prinzen, Societatisque regiae Secretarium, Dn. Jablonsky, missum fuit exemplar libri, ab omni onere liberum, nitideque compactum. Ego vero, quidquid ea in re statues, Mecoenas Optime, in maximi beneficii locum ponam. 5

Caeterum significandum quoque esse duxi, per providentiam Numinis vocatum me ante dies non multos fuisse Gymnasii Altenburgensis Directorem, quod officium nunc vacare coepit ex nupero discessu D. Joh. Christoph. Wenzelii ad recturam Gymnasii Zittaviensis. Etsi enim nondum plane constitui isthoc negotium, caussas tamen video satis graves, quae mihi persuadent loci mutationem, praesertim aliquot liberis aucto, quibus prospiciendi non admodum opportuna heic datur occasio, ex rei publicae statu non felicissimo. Ante festum autem Pentecostes hinc non discedam, plurimum gavisurus, ubi intellexero consilium hoc a Perillustri etiam Excellentia Tua gratiose probari. Adjecta schediasmata, ut Ipsa velit aequi bonique consulere, etiam atque etiam peto. Vale, Domine gratiose, et meam mediocritatem favore Tuo, quo majus quidquam non habeo, porro amplectere. Dabam Eisenaci, d. XV. Aprilis, MDCCXIII. 10

Perillustri Excellentiae Tuae  
omni cultu studioque et officio addictissimus  
Christianus Juncker

156. LEIBNIZ AN LEOPOLD ANTON JOSEPH VON SCHLICK  
Wien, 16. April 1713. 25

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 813 Bl. 9. 14 × 10,8 cm. Unregelmäßig beschnitten. 1 $\frac{3}{4}$  S.  
Eigh. Anschrift.

Monseigneur

En souhaitant les festes heureuses à V. E. pour luy marquer mon attachement, je prends la liberté d'ajouter un livre de ma façon [LEIBNIZ, *Essais de théodicée*, 1712] que j'ay trouvé par hazard icy auprès d'un voyageur. Il est un peu trop gros pour être lû par des personnes qui ont des grandes occupations; Mais V. E. pourroit jeter un peu les  
 5 yeux sur le commencement (où il y a la *preface*, et le *discours preliminaire*), et sur la fin, (où il y a un petit traité latin, contenant un abregé methodique de la doctrine du livre). Je ne say si V. E. le jugeroit propre apres cela de passer jusqu'à Monsg<sup>r</sup> le Prince de Savoye [Eugen von Savoyen], puisque S. A. ne meprise point la lecture. Je pretends que  
 10 c'est un livre de devotion, et que les dimanches et les jours de fêtes, ne l'excluent point. Mais quand on aura bien voulu le voir assés, je souhaiterois qu'il parvint à la Majesté de l'Imperatrice Amalie; quand même je ne serois plus icy, comme en effect le temps de mon depart approche; quoyque ce ne soit point la peur qui me chasse. Mais j'espere de pouvoir marquer auparavant de vive voix avec combien de respect et de zele je suis

Monseigneur de V. E. le treshumble et tres obeissant serviteur Leibniz

15 Vienne le 16 d'Avril 1713

A S. E. M. le Comte de Schlick Grandchancelier de Boheme

157. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 17. April 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 375. 4<sup>o</sup>. 1 S.

20

N. 35

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Am Stillen Freitage ist der H. Professor Eckart wieder von hie weg gezogen. Ich hätte noch wol eines und anders vor der Abreise mit ihm zu reden gehabt, besuchte ihm auch deswegen: er war aber nicht im Stande, daß er mir antworten kunte. Muß demnach  
 25 durch briefe mich mit ihm unterreden. Habe ihm auch ein Schreiben an Herr Rühlmann mitgeben, worinn ich mich seines zustandes erkundige.

Herr Försters Sohn wird heute auch wol auf die Franckfurter Messe gereiset seyn, und ich habe ihm wegen des 3<sup>ten</sup> Tomi und der Vorrede des andern, einmahl an den

Abbé Bignon, und dann auch an den P. Le Long, zubestellen, welches H. Dulseckern aufgetragen worden, ein Erinnerungs Zetteln mit gegeben.

Mons. Burckhard, so bißher bey dem H. Hofrath Hattorff gewesen, hat ein buch herausgeben durch Herrn Förstern verlegt, *de fatis Latinae Linguae in Germania per XVII secula*, 7 Alphabet weniger einige bogen groß. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin 5

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann

Hanover d. 17 April 1713

158. LEOPOLD ANTON JOSEPH VON SCHLICK AN LEIBNIZ

[Wien,] 17. April 1713.

10

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 813 Bl. 10–11. 1 Bog. 4°. 4 S. Bibl.verm.

Monsieur

N'eût été ce facheux accident, qui a troublé le repos de ma maison, je ne serois pas resté si longtems sans la satisfaction de vous voir. Ce qui pouvoit m'en faire reparation en quelque maniere, étoit un souvenir aussi obligéant que celui, dont il vous a plû hier de m'honorer. Je vous en remercie bien tendrement aussi bien que du livre que j'y ai trouvé joint. Il m'est tout à fait nouveau et je pretends d'en faire lecture d'un bout à l'autre avant de le communiquer à qui que ce soit. 15

Rien ne me deplait tant que de vous entendre parler de départ. J'avois crû, que l'Imperatrice Amalie vous auroit engagé pour une partie au moins de son sejour à la campagne, Mais puisqu'ainsi est, je vous demande, Monsieur, et vous ne me la scauriéz refuser, encore une entreveüe. Cela se pourroit demain à l'occasion d'un mauvais diné que je vous offre. En cas que vous le veuilliéz accepter, ma chaise se trouvera à une heure ou midi et demi à votre porte et tachéz, s'il vous plait, de vous faire accompagner de Mr Heraeus. Je suis persuadé au reste, que ce n'est pas pour l'alarme que le peuple d'ici se donne, que vous vous laisséz induire à la resolution de nous quitter, à parler cependant sans façon, s'il n'y a pas sujet de craindre, il y en a toujours à se precautionner. Pour conclusion tout le monde chez moi se porte bien, Croiéz en 20 25

Monsieur

Votre très-humble et très-obligé sert<sup>r</sup>

Schlik

le 17<sup>e</sup> Avril 1713

## 159. DANIEL ERASMI VON HULDENBERG AN LEIBNIZ

[Wien, nach 17. April 1713].

5 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 431 Bl. 47. 4<sup>o</sup>. 2 S.

Monsieur

Voicy une lettre que je reçeus hier fort tard et que je me donne l'honneur de vous mander dans ce billet et de vous dire Monsieur en meme temps que notre premier Ministre [Andreas Gottlieb von Bernstorff] m'a escrit que S. Altesse Elect<sup>le</sup> [Georg Ludwig] seroit  
10 fort aise de vous voir de retour au plutost.

Je vous prie Monsieur de vouloir bien me renvoyer l'abregé du Droit de S. Alt. Elect. sur le pays de Lauenbourg que je vous ay communiqué par ordre de S. Alt. Electorale[,] car j'en ay fort besoin encore ce matin.

Voicy un feuillet que Mos<sup>r</sup> de Bernstorff me mande encore y ajoutant: *den H. Gh. JustizRaht Leibnitz bitte zu grüßen und zu fragen ob er den Codicem davon die beilage spricht gesehen und wiße was darin enthalten.*  
15

J'ay l'honneur d'etre avec tout le Zele possible

Monsieur

votre tres humble et tresobeissant serviteur

Houldeberg

## 160. JEAN FLORENVILLE AN LEIBNIZ

Göllersdorf, 18. April 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LH XLI 9 Bl. 38. 4°. 2 S.

Monsieur

J'ay receu Monsieur avec toutes les joyes imaginables l'honneur de la vostre du 9<sup>e</sup> 5  
 du Courant, et pour satisfaire à mes debvoirs n'ay pas manqué de chercher l'occasion  
 pour parler à Son Excellence [Franz Anton von Buchhaim] touchant v<sup>re</sup> personne, et  
 de luy dire, comme vous me commandez dans la vostre; que l'Empereur Leopold de  
 tres glorieuse Memoire, en consideration de vos tres grands merites, vous avoit deja  
 gratifié de la dignité de Conseillier Imp<sup>le</sup> Aulique, mais que pour vos raisons particuliers 10  
 vous n'aviez pas aupres M<sup>r</sup> le Comte de Caunitz [Dominik Andreas Graf von Kaunitz]  
 pressez l'expedition; je vous puis meme assûrer, qu'ayant fait la proposition cy devant  
 marquee Son Excellence a témoignée de faire grande estime de vos belles qualités. me  
 recommandant à l'honneur de vos bonnes graces je suis avec tous les respects imaginables

Monsieur      Vostre tres humble, tres obeissant et tres obligé Valet      Florenville 15

Göller. le 18<sup>e</sup> d'avril 713

## 161. J. G. MÜNCH AN LEIBNIZ

Zeitz, 18. April 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 673 Bl. 25–26. 1 Bog. 4°. 3½ S.

Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath, Vornehmer Patron. 20

Vorgestern habe Dero geehrtes vom 8. dieses, aus Wien erhalten, und daraus gern  
 vernommen, daß die Furcht wegen der Contagion nachläßet, Gott gebe beständig gesunde  
 Zeiten!

In hiesigen Landen ist zur Zeit noch keine anstatt wie sonsten bey gefährlichen  
 Läuften gewöhnlich, gemacht. Man sagt aber daß dergleichen in denen Churfürst. son- 25

derlich gegen Böhmen gränzenden Orthen geschehen, wiewohl Ich es nicht zuverlässig  
 melden kan, Sie müßen doch auff die Leipziger Meße, daß die Commercica nicht gestopf-  
 fet werden, Reflexion machen. Serenissimus [Herzog Moritz Wilhelm] grüßen Eu. Hoch-  
 wohlgeb. und wüdschen dieselben bald allhier zu sehen. Wenn Sie ganz ungehindert  
 5 von Wien aus reisen wollen, möchte solches, dafern der Umbweg nicht regardiret wird,  
 am füglichsten über Regensburg und Nürnberg geschehen, welches auch Höchstbesagt  
 S<sup>r</sup> Hochf. Dl. Meinung ist. Mit H. Schubarten will wegen der von seinem Sohn gemachten  
 Schuld nechstens Selbst sprechen und von der antwort Nachricht wissen laßen. Die daher  
 von des Königs in Schweden May [Karl XII.]. eingelangten schlimmen Zeitungen haben  
 10 Sich nunmehr verbeßert, und wird gesaget, daß Sie völlig mit der Pforte ausgesöhnet  
 seyn. Die überschriebene geneigte gratulation, erkenne mit verbundenstem Danck, wündsche  
 Eu. Hochwohlgeb. vortrefflichen Meriten allzeit gemeßes ergehen, empfehle mich zu  
 der Beharrlichkeit hochgeschätzter Affection und verbleibe

Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath, Vornehmer Patron Dero gehorsamster  
 15 Diener J. G. Münch

Zeiz d. 18. April. 1713

P. S. Als dieses geschrieben, vernehme von Serenissimo: daß die passage aus Sachßen  
 in die Österreichische Erblande annoch frey und nicht gesperret sey; würde auch vor der  
 Leipziger Meße nicht geschehen.

20 162. LEIBNIZ AN JOHANN CASPAR VON BOTHMER  
 Wien, 19. April 1713.

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 97 Bl. 106. 4°. 1½ S. Eigh. Anschrift.

A Monsieur de Bothmar Ministre d'Estat et plenipotentiaire de S. A. E. de Bronsvic  
 à Utrecht

25 Monsieur Vienne ce 19 d'Avril 1713

J'ay receu l'honneur d'une lettre de V. E. et puis une autre d'Angleterre qu'elle  
 m'envoye, et dont je la remercie. C'est le Docteur Brandshagen qui m'ecrit, et qui me  
 mande que sa fille viendra avec la Signora Pilota. Quand elle sera à Hanover, cela pourra

faciliter son affaire. J'ay appris avec douleur la mort de M. de Grote. On parle comme si M. de Fabrice pourroit etre envoyé en Angleterre[.] Ils y doivent être bien embarrassés, puisqu'ils ne peuvent pas encor venir à l'assemblée du Parlement. Si on se reveilloit en Hollande, que ne feroit on pas pour rendre la bonne cause meilleure. En effect le Roy de France [Ludwig XIV.] se trouveroit attrapé avec ses adherans par le transport de l'Imperatrice, comme il se trouva attrapé au commencement de cette guerre, lors qu'il laissa sortir les troupes Hollandoises des places des Paysbas Espagnols dans l'esperance que les Hollandois ayant reconnu le Roy Philippe [Philipp V.] se tiendroient en repos. 5

Il est seur que le Mufti a et  exilé pour avoir signé l'ordre de faire violence au Roy de Suede [Karl XII.]. Et comme Poniatofski envoyé par Des Alleures   Adrianople y a beaucoup contribué, et est allé de là trouver le Roy de Suede pour moyenner la reconciliation, on croit maintenant l'affaire faite, que la France s'en promet des avantages considerables. Avec tout cela, il ne paroist pas que les Turcs pourront faire grande chose ny que les Suedois en profiteront beaucoup, car les Turcs ne se resoudront pas facilement à faire la guerre au Roy de Pologne [August II. von Polen], de peur de passer pour infracteurs de la paix de Carlewiz. 10 15

L'Empereur [Karl VI.] part demain pour Laxembourg, les Chanceleries restent encor icy: Mais les Ministres suivent à la campagne, et encor les ministres estrangers au moins par precaution. Les Imperatrices [Eleonore Magdalene, Wilhelmine Amalie, Elisabeth Christine] resteront encor quelques jours. M. Huldeberg a receu le *Samt-lehen* aujourdhuy au nom de Mgr Duc Antoine comme Senior. Aujourdhuy aussi l'Empereur a decid  le rang en faveur des Archiduchesses filles de son frere [Maria Josepha, Maria Amalie]. 20

Je partiray dans peu, ayant obtenu l'effectif de la charge de Conseiller Imperial Aulique. J'en suis infiniment obligé à Monsieur le Comte de Sinzendorf, Son Excellence ayant jetté les fondemens de cette affaire. Je vous supplie, Monsieur, de luy marquer dans l'occasion mes respects et ma reconnoissance. Mons. le Prince de Lamberg [Franz Anton von Lamberg] est parti avec Mad. la Princesse son epouse, autrement j'auray fait vos complimens, Monsieur[,] à cette belle Princesse [Luise Ernestine Friederike von Hohenzollern-Hechingen, seit dem 19. Februar 1713 verehel. von Lamberg]. Cependant je suis entierement 30

Monsieur de V. E. etc.

13 Avec tous *L*, *korr.* *Hrsg.*

## 163. LEIBNIZ AN CHRISTOPH ENOCH BUCHTA

Wien, 19. April 1713.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: KASSEL *Universitätsbibl.* — *Landesbibl. und Murhardsche Bibl.* 2° Ms. hist. lit. 4 [Leibniz: 19. 1 Bog. 8°. 3 S. Bibl.stempel („Ex Bibliotheca Cassellana“).

5

Monsieur

Je ne say si cette lettre vous trouvera à Zeiz, ou à Hanover. Lors que Madame Müllerin vous a envoyé vos hardes, j'ay fait mettre parmy les vôtres mon sur-tout fourré. Il aura servi à mieux remplir la place. J'ay joint aussi mon coffre qui pourra rester à  
10 Leipzig, jusqu'à mon retour.

Madame Müllerin vous ayant envoyé par une autre voiture un peu après une grande caisse pleine de vos livres, j'y ay mis un petit paquet de livres et encor un certain coussin plein de ressorts à la façon de feu M. Weigel dont je m'étois servi en venant. Et par la meme voiture j'ay envoyé avec votre caisse, un petit tonneau de vin, qui restera aussi à  
15 Leipzig, comme mon coffre. Mais je vous rembourseray, Monsieur, de ce que vous y ferés payer pour mon cofre et mon tonneau.

Voicy une lettre de Mad. la soeur de Mons. Reck.

Aujourdhuy l'Empereur [Karl VI.] a décidé la grande question du rang en faveur des Archiduchesses filles de son frere [Joseph]. Demain il va à Laxembourg, mais les  
20 Imperatrices [Eleonore Magdalene, Wilhelmine Amalie] restent encor quelques jours icy.

Il y a icy plusieurs maladies et morts subites, mais on ne sauroit dire, que c'est la peste, parce qu'il n'y a pas des maisons veritablement infectées. De 200 malades du lazaret il n'y a que 25 qui ne soyent deja hors du danger. Si c'est une peste, elle doit etre fort benigne.

25 J'espere que vous serés bien tot à Hanover, et je m'y rendray aussi bien tost avec l'aide de Dieu. Cependant je suis avec passion

Monsieur                      votre treshumble et tres obeissant serviteur                      Leibniz

Vienne ce 19 d'Avril 1713.



## 164. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

Wien, 19. April 1713.

**Überlieferung:** L Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4<sup>o</sup> Nr.74.  
1 Bog. 8<sup>o</sup>. 3 S.

Wien den 19 April 1713 5

Ich habe nun in etlichen Posten von H. Hodann nichts gesehen. in meinem letzten habe ich etliche bücher benennet, die ich von Paris verlange, deswegen ich auch an H. von Bernsdorf Exc. geschrieben, und H. Hodann aufgetragen zu solicitiren, daß solche bestellt und verschrieben werden. Solches wiederhohle hiemit.

Weil ich vielleicht etwas hierauß zuzahlen haben möchte; so wolle H. Hodann den 10  
H. OberCämmerer Schild meinetwegen ersuchen, daß er hieher ordre stelle mir soviel ich etwa verlange biß auff 500 th. außzahlen zulaßen; die übrigen 150 th. so ich aniezo haben soll köndten an H. Hodann meinetwegen gezahlet werden.

Ich will hoffen es werde solche übermachtung ohne sonderlichen abgang geschehen können weil ich zu Hanover in guthen 2/3 stucken bezahlet werde; hingegen alhier mich 15  
bey einem guthen theil deßen so an mich außzuzahlen, mit hiesiger lauffenden Münze vergnügen, und nur ein theil in gülden und 2/3 oder Franzgeld und dergleichen verlangen werde, welches dem unsrigen doch nicht allerdings gleich gehalten wird. was mir nun in kleinerer alhier lauffenden Sorte außgezahlet wird, davon wird man wohl nicht sonderlich etwas wegen der übermachtung praetendiren können, in dem man daran gewinn hat, 20  
auch an dem Franzgeld selbst. Es wird aber H. Hodann schohn sehen was thunlich, und schlägt man es zu hoch an, so stehet bey mir viel oder weniger alhier zu nehmen und mir zahlen zulaßen. Will H. Schild es nicht selber übermachen laßen, so ist gnug, daß er dem wechseler der das geld übermachen soll, wißen laße, daß er auff meine qvittung biß auff 500 th. den werth vergnügen wolle. H. Hodann hat eben nicht gegen andere zu sagen, 25  
daß er die 150 th. meinetwegen gehoben.

Die briefe an mich können künfftig an H. Secretarium Schlemm gebracht, und selbiger ersucht werden, daß er Sie in das paqvet nach Wien einzuschließen beliebe.

Ist H. Hofrath Buchta in Hanover kan man ihn den beyschluß zustellen, wo nicht ihn des H. Secretarii Meyers [Melchior Daniel Meier] liebsten [Catharina Margaretha Meier, 30  
geb. von Roden] zustellen, nebenst dienst. groß von mir an Sie und ihren liebsten.

## 165. LEIBNIZ AN JOHANN THEODOR VON IMBSEN

Wien, 19. April 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XLI 9 Bl. 40. 2°.  $\frac{3}{4}$  S. Eigh. Anschrift.

Monsieur

Vienne ce 19 d'Avril 1713

5 J'ay eu une reponse d'Hanover, qui ne me donne pas encor toute la liberté que  
 j'espere d'obtenir à mon retour, mais ne m'empêche point cependant de presenter la  
 requeste cyjointe, à fin que Sa M<sup>té</sup> [Karl VI.] donne à Sa Chambre Aulique des Finances un  
 ordre tant de me payer les gages de la premiere année de Conseiller imperial Aulique, qui  
 vont à 2 000 florins, que d'expedier encor un decret, qui m'establisce en tout 6 000 florins  
 10 de gages annuels, conformément à ce que Sa M<sup>té</sup> m'a voulu accorder gracieusement à la  
 derniere audience. Si je suis bien tôt en etat de me depecher, je pourrois d'autant plus  
 tot regler mes affaires pour revenir icy et pour le service du tres Auguste Maitre. Ainsi  
 je vous supplie, Monsieur, d'obtenir là dessus l'agrement et les ordres de Sa M<sup>té</sup>.

15 Estant hier aupres de M. de Gerbrand, je luy donnay une requête semblable, en le  
 priant de vous la recommander, parce qu'il Vous attendoit, mais je doute que vous y  
 soyés venu, et quand il vous auroit envoyé ma requête, je vous supplie de vous servir plus  
 tot de celle que je vous envoie maintenant, où j'ay mieux exprimé les choses. Je voudrois  
 meriter toutes vos bontés, et cependant je suis avec zele

Monsieur etc.

20 A Monsieur Monsieur d'Immesen secretaire privé du Cabinet de Sa M<sup>té</sup> imperiale  
 et Catholique

## 166. LEIBNIZ AN KAISER KARL VI.

Wien, 19. April 1713.

25 **Überlieferung:** *L* Konzept: LH XLI 9 Bl. 39–40. 1 Bog. 2°.  $\frac{1}{4}$  halbbrüchig beschriebene S.  
 Eigh. Anschrift.

Allerdurchleuchtigster großmächtigster und unüberwindlichster Kayser

und König, allergd<sup>ster</sup> H.

Nachdem E. Kayser. und Catholische M<sup>t</sup> allergd<sup>st</sup> verwilliget, daß mir 2 000 fl. außgezahlet werden sollen, so ersuche unterthänigst es wollen selbige geruhen in gnaden anzubefehlen, daß dießfals ein decret an Dero HofCammer außgefertiget werde, und werde ich dergestalt meine reise befördern, und desto ehe in stand seyn können dahin zu arbeiten, daß S. K. M<sup>t</sup> erlauchtsten absehen gnüge geschehe. Der ich verbleibe lebenszeit 5

E. K. M<sup>t</sup>

An die Römische Kayserliche auch zu Hispanien Ungarn und Bohmen König. M<sup>t</sup> mein Gottfried Wilhelm von Leibniz allerunterthänigst gehorsamste bitte

167. LEIBNIZ AN KAISER KARL VI.

10

[Wien, 19. April 1713].

**Überlieferung:** L Konzept: LH XLI 9 Bl. 39. 2°. 1 S.

Allerdurchleüchtigster Großmächtigster und unüberwindtlichster Kayser und König, allergd<sup>ster</sup> Herr H.

Nachdem E. Kayser. und Catholische M<sup>t</sup> die würde Dero Reichshofrahts mir bereits voriges jahr zu Franckfurt am Mayn allergd<sup>st</sup> verliehen, auch folgendes Sich dahin in gnaden erclaret, daß solches alle würckligkeit haben solle, weswegen allerunterthanigsten Danck abstatte; Sie auch mich dabey sonst in einem und andern zu brauchen allergd<sup>st</sup> gesonnen, So gelanget an E. Kayser. M<sup>t</sup> mein allerunterthanigst suchen hiemit Sie geruhen, in gnaden anzubefehlen daß nicht allein die gewöhnliche bereits von einem jahr hehr in lezt verstrichenen winter fällige besoldung mir aniezo entrichtet, sondern auch wegen der ganzen kunfftigen besoldung der jährlichen 6 000 fl. ein Decret außgefertiget werden moge. Ich werde diese hohe gnade, wo nicht zu verdienen, doch durch treueifrigste dienste nach vermögen zu erkennen suchen, der ich verbleibe lebenszeit 15 20

E. Kayser. und Catholischen M<sup>t</sup>

allerunterthanigster treu gehorsamster 25

## 168. LEIBNIZ AN FRIEDRICH KARL VON SCHÖNBORN-BUCHHAIM

Wien, 19. April 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XLI 9 Bl. 41.  $\frac{1}{2}$  Bl. 2°.  $\frac{1}{2}$  S. auf Bl. 41v°

Es stunde zu gnadigen gefallen ob des Herrn ReichsViceCanzlers Hochgrafliche Ex-  
 5 cellenz belieben möchten

1) an die Kayser. HoffCammer doch annoch ohne éclat gelangen zulaßen, daß mir die bereits vor einen jahr fällige besoldung wegen der stelle eines Reichshofraths so mir zeit der Crönung Seiner Kayser. M<sup>t</sup> [Karl VI.] zu Franckfurt am Mayn allerd<sup>st</sup> gegeben worden, forderlichst gezahlet werde.

10 1) Bey kayser. M<sup>t</sup> zu befördern, daß wegen aufrichtung einer Societät der Wißenschafften eine gewisse entschließung ergriffen, und wenigst in genere etwas darüber vor meiner abreise außgefertiget werde. Solches gibt anheim

Seiner Hochgraflichen Exc.

unterthaniger Diener

G. W. v. Leibniz

Wien 19 April 1713

## 15 169. ZACHARIAS GERBRANDT AN LEIBNIZ

Schwechat, 20. April 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 307 Bl. 3. Beschnitten, 17 × 13 cm. 2 S. Bibl.verm.

Monsieur.

Schwechet ce 20 d'Avril 1713.

C'est à moy de vous remercier de la bonté que vous avez eu d'aggreer ma cahute.

20 Le frere de M<sup>r</sup> Immesen estant venu hier icy, je luy ay donné vostre memoire: Touchant le quartier dont il s'agit; le Maitre a l'hardiesse d'en demender 5 florins par semaine; et je ne crois pas qu'il le donnera moin[s] de 4 florins: le lit ne vaut rien, et il sera necessaire d'en porter un avec vous de Vienne: en cas que je puisse trouver un autre quartier plus bon et plus commode nous laisserons celui là, si non, il faut avoir patience:  
 25 Je vous supplie d'avoir la bonté de fair tenir l'inclose à son adresse. Je suis avec respect

Monsieur

Vostre treshumble et tres obeissant serv.

Gerbrandt

## 170. LEIBNIZ AN HERZOG ANTON ULRICH

Wien, 21. April 1713.

**Überlieferung:** L Konzept: LK-MOW AntonUlrich10 [früher: LBr. F 1] Bl. 169. 4°. 2 S. Eigh. Anschrift.

An Herrn Herzog Anton Ulrichs zu Wolfenb. Durch.

5

Durchleüchtigster Herzog Gnd<sup>ster</sup> H.

Wien 21 April 1713

E. Durch. gd<sup>ste</sup> schreiben vom 3 und 4 April habe ich erst den 19 und doch auf der Post erhalten. Die Beylage des H. von Brüningen nobilitats-brief betreffend, weil von der supplic der ReichsReferendarius von Glandorp [Ernst Franz von Glandorff] nichts wissen wollen, habe ich dem H. Agent Grönefeld von wegen E. D. recommendiret, und wann man erfahret wie es damit stehe, werde ich auch bey dem H. ReichsViceCanzler [Friedrich Karl Reichsgraf von Schönborn-Buchhaim, Reichsvizekanzler seit 1705] anhand zu gehen suchen. 10

Nachdem es scheint, daß der König zu Schweden [Karl XII.] mit dem GroßSultan [Ahmed III.] reconciliiret seyn, und der krieg von der Pforte gegen Moscau fortgesetzt werden dürffte, so sind die bedencken mit Moscau sich einzulaßen alhier wieder erneüret worden, weil man nicht gern den Türcken einige anlaß zu Mißvergnügen, solange sie nicht selbst ursach dazu geben, geben will. Der Moscovitische plenipotentiarius alhier H. Matteof [Andrei Artamonowitsch Matveev] laßet sich nicht heraus, will auch nicht gern daß jemand ihm beystand leiste, sondern vermeynet daß würde zu seiner Verkleinerung ge- reichen. Habe ihm also von dem so der Czaar [Peter I.] gegen E. D. und E. D. gegen mich gedacht keine apertur thun mögen, zumahl auch nichts in forma darüber verhanden, weil er es vielleicht vor einen eingriff gehalten haben würde. Es scheint daß er mehr auff ceremonialia als realia gehe. Er adressiret sich hauptsächlich an den Prinz Eugene, ich spühre aber bey diesem nicht daß er eben viel wesen von jenem mache. Scheinet also es sey noch nicht die zeit da zwischen beyden Monarchen eine rechte vereinigung zu stif- ten, biß Moscau mit der Pforte richtig. Dazu komt daß ich nicht anders weiß, als daß der Courier gestern aus Holland die Signatur des Friedens von seiten Holland mit gebracht welches da es also alle Kayser. Mesuren verändern wird. Man vermeynet der Graf von Zinzendorff [Philipp Ludwig Wenzel Graf Sinzendorf], werde in etlichen tagen hier seyn, weil er dem Courier bald folgen wollen, vermuthlich umb mündtliche repraesentationes 15 20 25 30

zu thun, damit Sich K. M<sup>t</sup> [Karl VI.] endtlich entschließe.

Soviel nun der Regirenden Kayserin M<sup>t</sup> [Elisabeth Christine] reise betrifft, so will der Kayserin Amalia M<sup>t</sup> mich wissen laßen was fur eine route und wenn sie nehmen solle; weil die Sach noch nicht allerdings bekand. Viele meynen sie werde zu waßer von  
5 Inßbruck auff dem Inn und Donau herab gehen, sonst wurde sie zu land durch das Salzburg. müßen; es ist auch die reiseart die beqvemste. Bleibt es nun dabey, so wäre kein orth beqvemer für E. D. als Paßau da der Inn in die Donau fallet, umb Ihre M<sup>t</sup> zusprechen. Einige meynen der Kayser werde biß Linz entgegen gehen, andere, er werde zu erspahrung der kosten der Kayserin alhier oder in der nähe erwarten, zumahl die furcht  
10 der contagion fast verschwunden, also auch die Kayserin noch alhier oder in der nähe bleiben. Es findet sich auch in der that, daß kein Haus, weniger gaße inficiret, sondern es sterben hin und wieder leüte an allerhand krankheiten, und zwar bey dieser jahreszeit mehr als sonst. Gestern sind 21 Personen in der Stadt und vorstädten gestorben, davon 2 an rothen petechien, 4 noch sonst an fiebern; die übrigen an andern krankheiten, alter,  
15 schwindsucht, waßersucht und dergleichen. Im Lazaret sind von 200 Personen nur 12 in gefahr, und hoffet man es werden noch von den die meisten davon kommen.

H. von Luben habe ich gesehen und gesprochen, weiß aber nicht wo er wohnt, wenn ich es erfahre will ihm wissen laßen daß E. D. sich vor ihn interessiren, und vernehme[n] auff was für weise ihm etwa an hand zu gehen. Es sind hier auch Kayser.  
20 Camerales die wurcklich mit ErbPachten umbgehen und solche bereits in einigen districten eingefuhret, die will ich mit ihm bekand machen und kan er also durch diesen weg vielleicht zu employ gelangen.

Die Pest wird mich wils Gott von hier nicht weg jagen, wohl aber werde ich zuruck eilen müßen, weil man mich von Hanover auß urgiret, doch werde verhoffentlich  
25 vorher alhier meine sachen faßen, zumahlen es nicht allein mit der Reichshoffrathsstelle richtig, sondern ich auch die besoldung des ersten jahres von der Concession zu Franckfurt an zu rechnen haben soll. Wenn S. Churf. Gnaden zu Maynz mir die Taxe erlaßen wolten, wie vielen geschehen, wurde es mir wohl zu statten kommen, und auß hoffnung solches noch zu erhalten will ich mein diploma noch nicht auflösen. Wenn ich es bey ChurMaynz  
30 zu suchen mich resolviren werde, werde ich E. D. unterthänigst ersuchen, mir mit vorschrifft dahin an die hand zu gehen. wenn ich bald E. D. gd<sup>ste</sup> intention der reise wegen erfahren solte, durffte bey derselben ich mich vielleicht einfinden können. Es soll alhier einer von wegen E. D. Herrn Sohnes [Ludwig Rudolf] hier seyn namens H. Schmid, umb etwas alhier wegen der Kayser. Fr. Mutter [Christine Luise von Oettingen-Oettingen]

Durch. reise zu beobachten. Zu mir aber ist er nicht kommen. Ich verbleiben lebenszeit  
E. Hochf. D. etc.

171. LEIBNIZ AN ERNST FRANZ VON GLANDORFF  
[Wien, 21. April 1713].

**Überlieferung:** L Konzept: LH XLI 9 Bl. 41.  $\frac{1}{2}$  Bog. 2°.  $\frac{1}{2}$  S.

5

Wohlgebohrner insonders HochzuEhrender H.

Des Regirenden Herrn Herzogs zu Wolfenbutel Durch. [Anton Ulrich] schicken mir  
beykommendes, umb deßen beförderung zu recommendiren. Ich zweifle nicht es werde die  
supplic einkommen seyn, und iemand von dem supplicanten ordre haben die außfertigung  
zu solicitiren. Ich habe aber auf S. D. befehl dieses bestellen sollen; und ersuche Meinen  
hochg. H. darinn beförderlich zu erscheinen. 10

Sonst weil ich eine zulängliche permission von Hanover noch nicht erhalten, das  
allergd<sup>st</sup> verwilligte öffentlich anzunehmen, so habe inzwischen was bey des Herrn Reichs-  
ViceCanzlers Excellenz [Friedrich Karl Reichsgraf von Schönborn-Buchhaim, Reichsvize-  
kanzler seit 1705] gesucht, bey Meinen HochzuEhrenden Herrn auch anbringen wollen,  
ob thunlich 15

1) daß die ReichsCanzley an die Kayser. HofCammer etwas doch ohne éclat gelangen  
zu laßen; daß mir die bereits von einen jahr hehr nach der zu Franckfurt allergd<sup>st</sup> verwil-  
ligten reichshofrahtsstelle fällige besoldung von 2000 fl. würcklich außgezahlet werde.

2) wegen aufrichtung einer societät der wißenschafften von Kayser. M<sup>t</sup> [Karl VI.] 20  
eine allergd<sup>ste</sup> resolution zu erhalten, damit etwas ob schohn nur annoch in generalibus  
darüber außgefertiget werde, wozu die ingredientien ohnmaßeblich suppeditiren würde.

## 172. LEIBNIZ FÜR KAISER KARL VI.

Wien, 21. April 1713.

**Überlieferung:** L Konzept: LH XLI 9 Bl. 41.  $\frac{1}{2}$  Bog. 2°.  $\frac{1}{2}$  S.

Wien 21 April 1713

5 Es stünde zu allerd<sup>sten</sup> gefallen ob Kayserliche M<sup>t</sup> belieben möchten, annoch vor  
 meiner abreise eine Entschließung zu ergreifen, wegen aufrichtung einer Societat der  
 Wißenschafftten und eines dazu gehorigen Fundi; weswegen solche vorschlage zu haben  
 vermeyne, daß er ohne beschwehung des publici oder der HoffCammer aufgefunden  
 werden konne, und doch zu länglich sey, nicht allein observatores, und andere zu den  
 10 experimentis, und andern laboribus studiorum nöthige leuthe zu unterhalten, und den  
 dienlichen apparatus naturae et artis anzuschaffen, sondern auch praemia bene meri-  
 tis extra ordinem zu geben, und denen zu versprechen so gewisse nützliche dinge leisten  
 wurden.

Weswegen ich mich auch noch bey K. M. allerunterthänigst anmelden werde.

## 15 173. LEIBNIZ AN DEN REICHSHOFNAT IN WIEN

Wien, 21. April 1713.

**Überlieferung:** E Erstdruck: *Der Gesellschafter oder Blätter für Herz und Geist*, Jg 20,  
Nr. 11, 18. Januar 1836, S. 51.

Es stünde zu gnädigem Gefallen, ob des Herrn Excellenz belieben möchten:

20 1) an die Kayserliche Hof-Cammer, doch annoch ohne éclat, gelangen zu lassen, daß  
 mir die bereits von einem Jahre her fällige Besoldung wegen der Stelle eines Reichs-  
 Hofraths, so mir zur Zeit der Crönung Seiner Kayser. May<sup>t</sup> [Karl VI.] zu Frankfurt am  
 Mayn allergnädigst gegeben worden, förderlichst gezahlt werde;

25 2) bey Kayserl. May<sup>t</sup> zu befördern, daß wegen Aufrichtung einer Societät der Wis-  
 senschaften eine gewisse Entschließung ergriffen, und wenigst in genere etwas darüber  
 vor meiner Abreise ausgefertigt werde.



Solches giebt anheim

Seiner Excellenz

unterthäniger Diener

Bar. v. Leibnitz.

Wien, den 21. April 1713.

174. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 21. April 1713.

5

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 376–377. 1 Bog. 4°. 3 S.

N. 36

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Aus dem, was Ew. Excellence letztens wegen des buchbindens geschrieben, habe Ew. Excellence willen nicht völlig vernehmen können: des wegen in einigen Sachen noch gnädigen Unterricht verlange. Es finden sich bücher, welche hinten auf dem Rücken so gebildet, wie hie neben stehet. 10



Nun vermuthe, Ew. Excellence wollen anstatt der 2 G ihren geschlungenen Nahmen haben. Weil aber im beygefügtten die Crone nicht übel lässet, als wäre zu erwegen, ob man über dem geschlungenen Nahmen die Crone nicht mit machen liesse. (2) So meineth der buchbinder, man könne um den Nahmen noch einige Zierathen machen lassen, wie etwa hie neben stehet. 15



Die Crone könte man auslassen oder setzen. Und da auch vielleicht Ew. Excellence von den büchern bey Gelegenheit wol würden einen Theil der Bibliothec angeben, als wäre zu erwegen, ob es sich dann wol schicke, daß der geschlungene Name draufstehe? 20

Mir ist dabey eingefallen, man könnte es etwa auf neben stehende Weise machen,



welcher Zug so wol Ew. Excellence Nahmen, als S<sup>r</sup> Churfürst. durch. Georg Ludewig  
 anzeigete: und die könnte mit einer Krone gemachet werden, oder, wie vorhergedacht mit  
 zierathen und dann mit, oder ohne Crone. (4) möchte gerne Wissen, ob neben solchen  
 5 Mittel Stempeln keine Neben Stempel sollen gebraucht werden, als etwa wie hie neben  
 stehet.



Man könnte auch gar an Statt des Mittel Stempels mit dem geschlungenen Nahmen,  
 einen Stempel mit blossen bluhmen zierathen setzen. Wenn ich auf diese Fragen noch  
 vor der Leipziger Messe Antwort kriegte, könnte ichs etwa H. Förstern auftragen, daß  
 10 ders in Leipzig machen liesse. N.B. die beystehende bildniß hat 3 Stempel als 1 den  
 Mittel, hernach 2 Ew. Stempel, die an beyden Seiten gebraucht werden. der Mittel  
 Stempel müssen 4 seyn nach verschiedener Grösse der bücher, als vor fol. 4°. 8°. 12°. Die  
 3. Alphabeten zu den Tituln mag etwa H. Förster auch mit bringen. Das Grosse Alphab.  
 wird wol auf 3 th. kommen. Ich wil aber erst von H. Professor Eckhart vernehmen, ob  
 15 der etwas kan in Braunschweig oder Halberstadt machen lassen oder bekommen.

Von Mons. Friedebach [Friedebach (Sekretär)], so beym GroßVoigt, habe vernom-  
 men, daß die Fracht vor die bücher von Amsterdam bis Brehmen komme 10 fl. 14 Stüver,  
 ohne was es von Bremen biß hieher kosten wird. Ausgaben gibt es genung, aber schlechte  
 Einnahme. Von der Fr. von Lüde hoffe folgende Woche was zu erhalten, in dem schon  
 20 viel schuldig bin.

Es fehlet nunmehr am papier zum buchbinden, welches vorn und hinten vor die  
 bücher muß. Es ist in Ew. Excellence belieben, ob Sie wollen ein zetteln schicken auf ein  
 Ries Schreibpapier und etliche bund bindfaden, worauf man zum wenigsten 8° bücher  
 hefften kan. Ein Ries Papier aber wäret beym buchbinden nicht lange. Erhalte ich kein  
 25 zetteln, so muss was zukauffen. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann

Hanover d. 21 April 1713

## 175. FRIEDRICH SIMON LÖFFLER AN LEIBNIZ

Probstheida, 21. April 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 571 Bl. 288–289. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.  
Auf Bl. 288 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

Vir Illustris ac Excellentissime Domine Patrone atque Avuncule 5  
observantissime colende

Quod ad Te Vir Excellentissime tot hebdomadas nullas misi literas, fecit rumor ad me perlatum de itinere, quod Viennam Austriacam feceris, et quanquam nondum mihi certissime constet, num Hannoveram salvus reversus sis, quod ex animo precor, malui tamen missione literarum meum explere officium ac observantiam quam earum intermissione, ut 10  
in me quid desiderares committere. Dn. Weidmannum Bibliopolam quamprimum ex Italia Lipsiam reditum esse affirmant ejus cognati, hoc festo tamen nondum ibi apparuit. Ubi illum mihi videre contigerit, de Patris Longini causa cum eo agam, ac ut promissis stet sedulo hortabor. Futuris nundinis prodibunt Biblia Nov. Test. in forma majori quatuor linguarum cum subjunctis variis lectionibus et annotationibus; it. novus Tomus 15  
Archivi Germanici seu Corporis juris pub. complectens privilegia ac diplomata Nobilium Francorum ac Suevorum. Dn. Wincklero Mercatori praediviti in consulatu superiori anno surrogatus est, D. Quintus Septim. Florens Rivinus Bachmanni Professoris Poeseos [Andreas Rivinus] quondam filius, sed non nisi triginta hebdomadas hoc officio praefuit, et ante festum paschatos [22. März] ex hac vita discessit. Si qua in re Vir Excellentissime 20  
his nundinis operam ac servitia mea desideras, mandabis pro lubitu, quae gerenda sunt, omnia diligentissime curabo.

Vestrae Illustris Excellentiae observantissimus cliens Fr. Sim. Loeffler  
Probsth. d. 21. Apr. A. 1713.

*A Son Excellence Monsieur de Leibnitz Conseiller d'Etat de S. A. E. de Brunsvic et 25  
Lunebourg à Hannover. Fr.*

## 176. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 22. April 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 440 Bl. 225–226. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 225 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“. Bibl.verm.

5                    Wolgebohrner Herr                    Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, Hoch-  
geneigter Patron

Meine vorigen werden hoffentlich richtig überkommen sein. Immittelst hätte wol  
ursache gehabt von dem hiesigen zustand eher zu berichten, wenn nicht von Breßlau aus  
mir hoffnung gemacht worden wäre, Dero ehester herauskunft selbigen weges, wobei ich  
10 vermutet, daß die fernere reise hieher zu treffen werde. Nachdem aber es sich damit so  
lange verzogen, so habe gehorsamst melden sollen, daß es mit der Societaet mehr an  
deme gewesen und vielleicht noch ist, daß sie das glück mehr anderer collegien haben  
dürfte. Allzeit das Observatorium ist auf königlichen befehl von der Amtskammer zur  
miete öffentlich angeschlagen worden, und als man sich dagegen gemeldet, hat man kaum  
15 erhalten, daß das memorial nur ad acta genommen worden. In termino hat sich zwar  
niemand gefunden, der das Observatorium zu mieten verlanget, also hat man sich von  
seiten der Societaet auf die getahne vorstellung bezogen, und zur antwort erhalten, es solle  
derselben in dem bericht gedacht werden. Wie es nu ferner laufen werde, lehret die zeit.  
Die Mahler academie hat ihre Zimmer um 60 thlr in miete genommen, nach deren exempel  
20 es mit dem Observatorio wol auch wird geschehen müßen. Ob es aber dabei aufhören  
werde, stehet dahin. Es äusern sich täglich neue machinationes zum Nachteil der Socie-  
taet, dagegen man zwar alles mögliche vorkehret, allein weil directe nichts auszurichten,  
muß man es dabei bewenden laßen, daß man indirecte wehret so viel man kan. der hof  
hat sich sehr verändert, und hat der ganze zustand eine andere gestalt gewonnen so daß  
25 man sich kaum mehr darein finden kan. Wenn die leichbegängniß vorbei, wird sich der  
auschlag dieser und mehr anderer sachen, die noch in der ungewißheit schweben, ergeben,  
alsdenn hoffe etwas beßeres zu berichten, indeßen verbleibe

Eu. Excell.

gehorsamster Diener

Jablonski.

Berlin den 22 Apr. 713.

## 177. LEIBNIZ AN ERNST FRANZ VON GLANDORFF

Wien, 24. April 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XLI 9 Bl. 42. 8°. 1 S.

Wohlgebohrner HochzuEhrender H.

Wien 24 April 1713.

Weil des H. ReichsViceCanzlers hochgräf. Excellenz [Friedrich Karl Reichsgraf von Schönborn-Buchhaim, Reichsvizekanzler seit 1705] mir zu verstehen geben, daß mich an Sie adressiren möchte; und ich weiß wie kostbar ihre zeit daß meine aufwartung sobald nicht genehm seyn dürffte, so ⟨—⟩ mich der freyheit ⟨— —⟩ mit ein paar Zeilen zu ⟨— —⟩ und folgends mit Ihrer verhofften erlaubniß zu melden. 5

1) Weilen kayser. M<sup>t</sup> [Karl VI.] allerd<sup>ste</sup> meynung ist, daß mir 2 000 fl. aus bekandter ursach außgezahlet werden sollen, so solte dafür halten, daß man es auß der ReichsCanzley an Dero HofCammer gelangen laßen köndte, ob rationes generales die Reichsdienste betr. ohne die praecisam rationem zu melden weil ich solche noch nicht öffentlich brauchen darff; 10

2) Weilen Kayser. M<sup>t</sup> geneigt forderlichst eine Societaet der Wißenschafften aufzurichten, so beduncket mich daß auch deswegen etwas in generalibus decretiret werden köndte, da ich dann mit den ingredientibus des aufsazes ohnmaßgeblich an hand gehen wolte. 15

Bitte solches bey des H. ReichsViceCanzlers Excellenz und ferner nach thunligkeit hochgeneigt zu fordern, zumahl es scheint zu Kayser. allerd<sup>sten</sup> vergnugen zu gereichen welchen die gegenwärtigen conjuncturen nicht derogiren werden. Ich werde solches alles schuldigster maßen erkennen, und stets verbleiben 20

Dero etc.

⟨Ohne Einfügungszeichen am linken Rand:⟩ und werde ich desto eher im stand seyn, nach Dero rühm. absehen zu ⟨—⟩ 25

178. LEIBNIZ AN FRIEDRICH KARL VON SCHÖNBORN-BUCHHAIM  
Wien, 24. April 1713.

**Überlieferung:** L Konzept: LH XLI 9 Bl. 42. 8°. 1 S. auf Bl. 42r°. Eigh. Anschrift.

A S. E. M. le ViceChancelier de l'Empire

5 Monseigneur

Vienne ce 24 d'Avril 1713

Doutant si je pourray avoir l'honneur de faire la reverence à V. E., avant son depart, je prends la liberté de soumettre à Sa consideration le papier cyjoint, mais en la suppliant de le ménager, n'étant que pour elle seule. Il me semble qu'une telle chose pourroit etre utile en tout sens, tant pour le bien public, que pour etendre les droits et avantages de la chancellerie de l'Empire et de ceux qui en sont.

J'espere que [le] depart de V. E. ne m'empchera pas de luy marquer mes respects de vive voix, et de reprendre mon papier en apprenant son jugement dont les lumieres eclaireront le mien.

Cependant j'ay supplié V. E. dernièrement de deux choses, l' u n e de juger, si on pourra faire savoir sans eclat à S. E. M. le president de la chambre [Gundacker Thomas Graf Starhemberg], que l'Empereur [Karl VI.] me veut faire payer deux mille florins pour des raisons de son service sans qu'il soit necessaire encor de marquer la raison precise, puisque je n'ay pas encor la permission que je souhaite. L ' a u t r e de tacher si cela se peut faire que l'Empereur donne un Decret pour former une societé des sciences à quoy je fournirois des materiaux si on le trouve bien.

Je souhaiterois d'obtenir ces choses avant mon depart, et je souhaite de partir pour estre plustôt prest à mon devoir. Et je suis

## 179. LEIBNIZ AN JOHANN THEODOR VON IMBSEN

[Wien,] 25. April 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XLI 9 Bl. 40. 2°.  $\frac{1}{2}$  S. auf Bl. 40 v°. Eigh. Anschrift.

A M. d'Immesen

25 Avril 1713 5

Je vous dois beaucoup de remerciemens des temoignages effectifs de votre bonté, mais j'ose vous supplier encor de me favoriser en ce qui suit. Je ne suis pas encor en etat de declarer que j'ay receu la charge de Conseiller Aulique dont Sa M<sup>té</sup> Imperiale et Catholique [Karl VI.] m'a honoré. Ainsi le decret sur cette charge ne pouvant pas encor venir à la connoissance de la Chambre Aulique, pour me payer les gages de la premiere année conformement à l'intention de Sa M<sup>té</sup>, c'est à dire 2000 florins, Sa M<sup>té</sup>, pourroit cependant sans faire une mention precise de la raison faire ordonner à la Chambre de me payer cette somme, et [il] suffiroit de dire en general que c'est parce qu'elle a quelque satisfaction de mes travaux pour l'Histoire et les droits de l'Empire. 10

Je joins un Memoire pour cet effect, que je vous supplie Monsieur de tacher de porter à la resolution. 15

Je vous en *⟨bricht ab⟩*

## 180. PETER JOSEPH VON DOLBERG AN LEIBNIZ

Wien, 25. April 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LH XLI 9 Bl. 43. 4°. 1 S. 20

Monsieur

Je ne tarde pas un moment d'envoyer v<sup>re</sup> billet à M<sup>r</sup> de Glandorff, en l'accompagnant d'une recommandation la plus pressante qu'il m'est permis, pour avancer votre intérêt. Si vous me jugez capable de vous rendre quelque service en d'autres occasions, je vous prie de m'y employer librement et d'etre persuadé que je suis de tout mon coeur 25

Monsieur                      Votre tres h<sup>ble</sup> et tres obeissant serviteur                      Dolberg.  
 Vienne ce 25 d'avril 1713.

181. LEIBNIZ AN HERZOG ANTON ULRICH

Wien, 26. April 1713.

5                      **Überlieferung:** L Auszug: LBr. F 1 Bl. 170. 8°. 1½ S. — Gedr.: BODEMANN, *Briefwechsel zwischen Leibniz und Herzog Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel*, in: *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen*, 1888, S. 233–234.

Extract aus meinem Schreiben an des Regirenden Herrn Herzogs zu Wolfenbutel Anton Ulrichs Durch<sup>t</sup> aus Wien vom 26 April 1713

10                      Ob man zwar wohl alhier den Ungluckseeligen im Haag nun unterzeichneten Frieden wohl vorhergesehen, so ist man doch (und zwar billig) zum äußersten darüber bewegt worden und etliche Kayserl. vornehme Bedienten fuhren des wegen solche Reden als ob man das Reich gleichsam abandonniren wolte, wenn es sich nicht beßer hält. Es hatte zwar solches wo nicht ein divortium doch eine guthe Hahr-Husche wohl verdienet, gleich  
 15 einer Frauen, die ihrem Mann ubel zu handen stehet.

Aber was soll man thun? Mann und Weib laßen sich nicht leicht scheiden. Il ne faut pas se rendre impuissant pour faire depit à sa femme — *Amantium irae amoris integratio est* [P. TERENTIUS Afer, *Andria*, 555]. Wer weiß weßen nicht nur das Reich sich entschließet, sondern auch Holl- und England sich annoch besinnen. Es heißet:

20                      *Durate et vosmet rebus servate secundis.* [P. VERGILIUS Maro, *Aeneis*, 1, 207]

Ich hätte zwar wündschen mögen daß der Roman dieser zeiten eine beßere entknötung gehabt, aber vielleicht ist er noch nicht zum ende. Und gleich wie E. D. mit ihrer *Octavia* noch nicht fertig, so kan Unser Herr Gott auch noch ein baar Tomos zu  
 25 seinem Roman machen, welche zulezt beßer lauten möchten. Es ist ohne dem eine von der Roman-macher besten künsten, alles in verwirrung fallen zulaßen, und dann unverhofft herauß zuwickeln. Und niemand ahmet unsern Herrn beßer nach als ein Erfinder von einem schöhnen Roman.

Es fehlet uns nichts als ein kleiner Prinz zu Wien, und ein Enckel des Czaars zu



Peterburg, und dann die Churfurstin auff dem Englischen trohn; als denn können S. D. arbeiten an einem Roman der künfftigen zeiten.

## 182. LEIBNIZ AN FLORIAN ANTON VON LIECHTENSTEIN

Wien, 26. April 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LK-MOW AntonUlrich10 [früher: LBr. F 1] Bl. 204. 8°. 1 S.

5

Monseigneur

Je prends la liberté d'adresser ces lignes à V. A. S. par la raison que j'espere qu'Elle approuvera. Monsg<sup>r</sup> le Duc Regent de Wolfenbutel [Anton Ulrich] m'avoit fait l'honneur de m'ordonner que je m'informasse de la route et du temps du voyage de l'Imperatrice [Elisabeth Christine]. Et l'Empereur [Karl VI.] m'a fait savoir que Mg<sup>r</sup> le Duc ne pourroit mieux apprendre ce qu'on reglera là dessus que par le commerce avec V. A. S. Je crois que ce commerce s'entretient assés, cependant pour etre plus seur, je feray savoir cette reponse à S. A. S. et pour gagner le temps, je me suis resolu d'en avertir V. A. S. à fin qu'il luy plaise d'informer ce prince au plutot de ce qui se fera. Je luy en ay écrit, et j'ay adjouté qu'à moins que l'Empereur ne change de dessein de rester dans le voisinage, et même ne se resolve d'aller en Hongrie au lieu d'aller à Linz, comme cela se pourroit, si le danger diminué se renforçoit; la Majesté de l'Imperatrice viendra d'Inspruck par eau, selon le present état des choses, et que par consequent, Passau seroit le lieu le plus propre où ce Prince pourroit avoir la satisfaction de voir sa petite fille devenue Imperatrice.

## 183. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

Wien, 26. April 1713.

**Überlieferung:** L Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4° Nr. 75. 1 Bl.  
8°. 1½ S.

5

Wien den 26 April 1713

Es hat zu Wien mit der contagion Gott lob noch keine noth, und kan ich nicht erfahren, daß ein einziges hauß inficiret, sondern es sterben nur leute hin und wieder, und zuzeiten an hizigen krankheiten, die meisten krancken werden gesund, und ist es also noch gnädig. Daher mich dieses nicht wegtreibt, ich werde aber ohne dem müglichst eilen, aber schwehrlich, wie ich gehoffet, in die Leipziger Meße kommen.

Ich habe an H. HofPrediger Taüber in eventum auch geschrieben. hoffe unser Urmacher [David Hass/Haas] werde sich bey ihm einfinden, und mit sich handeln laßen.

Es wird guth seyn, daß der buchbinder die nothige stempel bestelle. Es kan auch nicht schaden, wenn Herman alles was zum buchbinden gehohret lernet.

15 Es scheint die Französische recension ist schlecht[,] sie hätten auß meinen prae-fationen was beßers machen können. Und was vom Kayser gesagt wird der Witikindum überwunden, und Henrico Bavaro seine tochter gegeben haben soll, ist alber.

Mich dünckt, der Wurm-Saamen so von vorigen jahr aufgehoben, ist herausgenom-men worden, und bey ihnen vorhanden umb gebraucht zu werden.

20 Was soll das vor eine Holsteinische Prinzeßin seyn davon die Rede gangen, als ob des Herzoges Ernst Augusts Durch. Sie heyrathen wolle? Seine heürath wäre zu mehrer versicherung des Hauses zu wundschen.

Die Frau von Bothmar schicket mir abermahl einen Brief; wenn dem H. Römling nicht gelegen ihr so oft zu antworten, so wolle H. Hodann mundtlich seine gedanken darüber von ihm vernehmen, und mir überschreiben.

25 Wenn der H. von Schleüniz wieder zu Hanover, so kan H. Hodann zu ihm einsmahls gehen, und vernehmen, ob er meinen Brief auß Wien erhalten.

## 184. KURFÜRSTIN SOPHIE AN LEIBNIZ

Hannover, 27. April 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: HANNOVER *NLA* Dep. 84 A 180 Bl. 613–614. 1 Bog. 4°. 3½ S. Eigh. Aufschrift. Siegelrest. Siegelausschnitt. — Gedr.: 1. KLOPP, *Werke*, 9, 1873, S. 393 bis 395; 2. (teilw.) BODEMANN *Briefe der Kurfürstin zu Hannover an die Raugräfinnen und Raugrafen zu Pfalz (Publicationen aus den K. Preußischen Staatsarchiven, 37)*, 1888, S. 239; 3. (dt.) UTERMÖHLEN / SELLSCHOPP, *Briefwechsel*, 2017, S. 732f.

5

A Hanover le 27 d'avril 1713

J'avois esperé de vous voir icy plus tost que vostre derniere lettre où j'aurois peu vous faire voir qu'il n'est plus necessaire de s'expliquer sur des opinion de theologie[,] car un auther m'a envoie son livre qui est à present à la mode et qui est intitulé la Religion de Penser [d. i. *A Discourse Of Free-thinking*, London 1713][,] il s'apelle Antoine Collins, il est for jolyment escrit, mais je m'ettone qu'on permest d'inprimer un si mechant livre[,] car on pense assez naturellement sans autoriser que chaceun doit penser selon sa fantasie[,] les frequants opinions qu'il allaigue ont tousjour esté sans qu'il les allaigue, et vous auriés bien pris de paine en vin par le beau liver que vous avez fait [LEIBNIZ, *Essais de theodicée*]. M<sup>r</sup> Molanus m'a dit avoir si bien expliqué sa foy Lutheriene sur le S<sup>t</sup> sacrement qu'on a voulu l'imprimer en Angletere, si bien que ce ne sera pas cela qui m'enpechera de monter sur le trons, et le pauvre D<sup>r</sup> Hotten [Petrus Hotton, †1709] qui m'avoit tant proné que la Reyne [Anna] ne pouvoit pas vivre[, elle] ce porte bien pendant qu'il est desja en l'autre monde. Je crois que je reste tant en celuy sy parce que je me tranquilise l'esprit, J'ay perdu tant d'enfants que je ne voy plus, dont la perte me touche le moins que cela m'est possible, il faut bien que je me consolle aussi que celuy qui est en vie [Maximilian Wilhelm] ne me veut voir non plus et veut estre vivant comme s'il estoit mort pour moy. le mal est que je le crois entre les Mains du Diable qui luy fait des mechantes affaires et les autres avec le bon Dieu[,] au reste come je ne suis pas du conseil je ne scay pas la responce que M<sup>r</sup> Bernsdorf vous a donnée[,] mais j'espere qu'elle sera en sorte de vous revoir bien tost icy. Je crois que vous serés Estonné qu'apres toutte les depenses que le feu Roy de Prusse [Friedrich I.] a faite il a laissé plus d'or et d'argant que Salomon en avoit amassé et avec cela tant de Diamants et de choses presieuses, on diroit qu'il a eu la pierre Philosophale. vous jugés tres bien à l'esgard de Danquelman [Eberhard Christoph Balthasar von Danckelman][,] mais vostre observatoire ne sera pas

10

15

20

25

30

si bien observé que vostre inpaü sur les almanacs. le Roy [Friedrich Wilhelm I.] ce fait  
 cependant admirer pour son discernement en beaucoup de choses et dans ses manieres  
 quant il veut obliger les gans et les Envoies estrangers qui le viene[nt] voir, il n'a pas  
 ouvert le Testament du Roy son Pere[,] il ce pique de faire justice à tout le monde et à  
 5 empecher le superfleu à ses serviteurs[.] Je suis comme tousjour une admiratrise de vostre  
 merite

S.

A Monsieur Leibenitz à Viene

185. THEOBALD SCHÖTTEL AN LEIBNIZ

10 Laxenburg, 28. April 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 827 Bl. 3. 4°. 2 S.

Hoch: und wolgebohrner

Gnädiger Herr, Ihre Excell. Herr Obrister Cammerer haben mir befohlen zu be-  
 richten, wie daß Ihre May. der Kayser [Karl VI.] künfftigen Sonntag den 30. Aprill zu  
 15 mittag in Wien speisen werden, und aldorthen wird Ihr May. Ewer Gnaden Audientz  
 ertheilen, derhalben Ihr Excell. Herr Obrister Cammerer gesagt, deßwegen selben tag wan  
 nach dem eßen Ihr May. im Zimmer sein werde sich anmelden laßen, welches ich hiemit  
 gehorsahm hab berichten wollen mit schönster bitt mir die fehler in meinem schreiben  
 nit übel zu deüten, wormit ich dan, mit erwartung Dero fernern befehl verbleibe

20 Ewer Gnaden                      Gehorsahmster Diener                      Theobaldt Schöttel.

Laxenburg d. 28. Aprill 1713

## 186. LEIBNIZ AN BARTHÉLEMY DES BOSSES

Wien, 29. April 1713.

**Überlieferung:***L*<sup>1</sup> Konzept: LBr. 95 Bl. 192–193 1 Bog. 4°.  $\frac{1}{3}$  S. im oberen Respektsraum von N. 30687*L*<sup>2</sup> Abfertigung: PARIS *Bibl. Nat.* fonds lat. 10355 n. 16 Bl. 32–33. 1 Bog. 4°. 1 S. Eigh. Auf- 5  
schrift. Siegel. Im Adressfeld Wiederholung des Datums von Des Bosses' Hand. (Unsere  
Druckvorlage.) — Gedr.: 1. DUTENS, *Opera*, 6,1 1768, S. 197f.; 2. GERHARDT, *Philos.*  
*Schr.*, 2, 1879, S. 478 (Hybridtext aus *L*<sup>1</sup> und *L*<sup>2</sup>); 3. (dt.) ZEHETNER, *G. W. Leibniz: Der*  
*Briefwechsel mit Bartholomäus Des Bosses*, 2007, S. 295; 4. (tlw., lat. u. dt.) WIDMAIER /  
BABIN, *Briefe über China (1694–1716)*, 2017, Nr. 88, S. 348–349 (entspr. Z. 11–15 unseres 10  
Druckes).

Reverendissime pater

Fautor honoratissime

Commodum priores literas Tuas, quibus inter alia de rebus Sinicis agebas, accepe-  
ram, cum essem in consessu insignium virorum, qui in Confucium plerique praeoccupati  
erant. Negabant vera nuntiari de Dominicanis quasi jam meliora agnoscentibus. Sed mox 15  
novellae publicae idem communicarunt. Mirabantur illi me pro vobis stare, sed ego sem-  
per pro veritate steti, ubi cognossem.

Ego rem hic divino auxilio satis ex sententia gessi, et ab Aug<sup>mo</sup> Caesare [Karl VI.]  
aliquoties auditus sum gratiose. Itaque jam in eo res est, ut me ad reditum parem. Caesar  
in vicino Laxenburgo villicationem exercet, ut se nonnihil a continuis laboribus reficiat. 20  
Imperatrices [Eleonore Magdalene, Wilhelmine Amalie] nondum urbe excessere. Haud  
dum satis constat, quando Imperatrix nova [Elisabeth Christine] sit affutura.

De metu pestis Viennensis impraesentiarum securos vos esse jubeo, nisi calores pe-  
jora adducant. Hactenus certe nulla domus infecta est, aut pluribus mortibus infamis.  
Crebriores solito sunt mortes subitaneae, sed hoc non rarum est, nec inter se connectun- 25  
tur. Est tamen cur cautiones adhibeantur in futurum.

De reditu meo mature scribere meminero, et inter alia calcar addunt quae ad me  
misisti, quibus quam primum frui desidero.

Quod superest vale et fave. Dabam Viennae 29 April. 1713.

P. S. Imperatricem ajunt nudius tertius Mediolano discedere voluisse. 30

*Au tres Reverend Pere le R. P. des Bosses Theologien de la Compagnie de Jesus*

*Padeborn. franco Ibburg*

187. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

Wien, 29. April 1713.

**Überlieferung:** L Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4° Nr. 76. 1 Bl.  
8°. 1 S.

5

Wien den 29 April 1713

Monsieur Hodann wird meine vorige hoffentlich von H. Schlemmen erhalten haben.  
bey dem zu zeiten nachzufragen.

10

Einen brief vor H. Hodann habe an des H. von Bernsdorff Exc. eingeschloßen, die  
übrigen werden durch H. Hennebergs adresse gangen seyn.

Es wird nun hohe zeit seyn daß auff die außbringung und futterung der würme  
gedacht werde, sobald die blätter bey den Maulbeerpflanzen sich blicken laßen, denn sie  
werden mit den Würmern größer.

Beykommendes köndte auff die Post so uber Hameln gehet gegeben werden.

15

Joh. Henrich hoffet haber und heü mit dem stroh werden noch wohlverwahret und  
in guthen stande seyn.

188. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 29. April 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 378–379. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 378 r° oben  
links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

20

N. 38

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Den brief an den Herrn Hoffrath Buchta habe der Frau Secretariin Mayern  
[Catharina Margaretha Meier, geb. von Roden] gegeben. der Herr Buchta war noch nicht

ankommen, sie erwarteten ihn aber mit ehesten, und alsdann solte der brief wol bestellet werden. die Frau Mayerinn nebst ihrem liebsten [Melchior Daniel Meier] lassen sich Ew. Excellence dienstlich empfehlen, und sie befahl mir Ew. Excellence zu schreiben, Sie würden allesamt bey hofe sehr erfreuet seyn, wenn Sie Ew. Excellence mit ehesten könnten hie sehen. Sonst meinete Sie, Ew. Excellence wären wegen der ansteckenden Seuche nicht würcklich in Wien, und sagte im Schertz, wenn der brief aus Wien käme, müste er qvarantaine halten. 5

Den H. OberCämmerer [Johann Erich Schild] habe nicht können zu sprechen bekommen, sondern mit dem Sohn [Brandan Heinrich Schild oder Jacob Christoph Schild] reden müssen. derselbe war nicht geneigt dazu Ew. Excellence Willen ein geringes zu thun. Mit Lefmann Behrens, sagte er, hätten sie nichts besonders zuschaffen, und könnte ich den Wechsel wol selbst an Ew. Excellence durch ihn übermachen lassen: Es wäre am besten, daß Ew. Excellence die Qvitung auf die gantze besoldung sendeten, daß sie mir sie auszahleten, so könnte ichs mit dem Wechsel machen, wie ichs am Rathsamsten befände. Sie wären überhäufft mit dergleichen Sachen und die machten ihnen nur Verwirrungen; Sie zahleten die besoldung nicht Stückweise aus. da ich aber inständig bat, mit Vermelden, Ew. Excellence geschehe ein Gefalle darunter, sagte er mir endlich zu, er wolte mit dem Vater davon reden, und beschied mich diesen Mittag um um eine gewisse zeit wieder. Ich stellte mich ein, merckete aber wol, daß noch keine Erklärung bey dem Sohne war, und wolte er eben ausgehen, und sagte, ich möchte morgen wiederkommen. Es ist aber morgen Sonntag, da die leute dergleichen Sachen wegen nicht gerne mit sich handeln lassen, und wenn ja morgen noch Nachricht von ihrem Gesinnen erhielte, möchte vielleicht davon, indem ich den brief gantz früh bey H. Schlemmen werde bestellen müssen, nicht schreiben können: So habe dies zum Voraus melden wollen, damit Ew. Excellence wüsten, was vorgangen. Wolten Sie gar die Sache nicht über sich nehmen mit übermachung des Geldes, so wil etwa zu H. Lefman gehen und ihm die Sache vortragen, so gut ich kan. Ich solte meinen, Ew. Excellence könnten an den Orten, wo Sie sich aufhielten, wol Geld aufnehmen, daß durch Wechsel wieder dahin, nach Ew. Excellence Wiederkunfft hieher, übermachtet würde. doch wil bey H. Schild noch eifferige Ansuchung thun, und wo ja nichts auszurichten, wovon doch nicht versichert, den Juden ansprechen. Auf Wienisch lauffend Geld, sagte Mons. Schild, gebe man nichts, aber auf Frantz- und ander Geld müste man geben. 10 15 20 25 30

Bey dem Herrn von Bernsdorff bin wegen der 4 bücher gewesen, und hat er versprochen die Überbringung zu befodern, wie im Vorigen gemeldet. Er schrieb es noch zum

bessern behalten auf ein denckzetteln. die fehlenden briefe von mir werden bey dem ieni-  
 gen seyn, der Hennenbergs seine überkomt. Ew. Excellence belieben etwa ohnbeschwert  
 durch iemand darnach fragen zu lassen. Der Uhrmacher [David Hass/Haas] schreibt mir  
 nichts. Heute wurde mir eine Anweisung gebracht wegen  $10\frac{1}{4}$  th., so Ew. Excellence für  
 5 Zeitungen in Hamburg zu bezahlen haben. Kriegte ich das Geld von Herr Schild, so könnte  
 sie bezahlen, wo nicht, so müste um Geduld bitten. Befehle Ew. Excellence dem Schutz  
 Gottes, und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann

Hanover d. 29 April 1713.

10 189. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ  
 Hildesheim, 30. April 1713.

**Überlieferung:** L Abfertigung: LBr. 46 Bl. 325. 4°. 2 S.

WollGebohrner Herr, HochzuEhrender Herr Geheimer Rath,

Die Hollandische Zeitung kompt ordinair in 5.6. hände, undt verliehret sich hernach,  
 15 weswegen damit nicht, wie sehr mich auch bemühet, auffwarten können. So viel aber,  
 nebst andern mich besinne, war es medio Januarii, undt zwar aus Wien geschrieben, daß  
 Ew. Excell. daselbst ankommen, wie es denn auch der kayser. Beichtvatter P. Tonnemann  
 hieher berichtet.

Was der H. Director Losius [Johann Christoph Los] bißher eingesandt gehet hiebey,  
 20 ich habe nichts darin ändern mögen, ob zwar verschiedenes verschrieben, undt sonst nicht  
 woll exprimiret zu seyn scheint. Mit dem rest wirdt er nach undt nach auffwarten.

Mein Auffsatz von vereynigung beyder religionen habe auch beyschließen wollen.  
 Er ist, wie es zu geschehen pfliget nach undt nach weiter extendiret, alß er anfangs  
 übergeben, auch nachdem diese copey schon nehmen laßen.

25 Ingleichen eine inscription von Meinen jungen Vetteren, auff Meines Sehl. Brudern,  
 des Burgemeisters [Ludolph Andreas Behrens †16.4.1713] unvermutheten thodt, welcher  
 durch ein undt andere harte rencontres die er bey diesen gefährlichen Zeiten ausgehalten  
 beschleuniget worden. Sein geblüth war ganz corrupiret, so daß auch in declinatione



febris continuae, da sich schon einige tage die Zeichen der Beßerunge hervorthaten, unvermuthlig im Schlaff der schlag sich anmeldete.

Herr P. Dilling laßet auch ganz dienst. 3 stück von Seiner arbeit offeriren, welches bey einem solchen man, der dergleichen sachen irgendt alß ein nebenwerk tractiret zu verwundern. Recommendire mich ganz gehorsambst alß

Ewer Excellence  
ganz willigster diener

Meines HochzuEhrenden Herrn Geh. Raths  
C. B. Behrens

Hheimb. 30. April. 1713.

5

190. LEIBNIZ FÜR FRIEDRICH KARL VON SCHÖNBORN-BUCHHAIM  
Wien, April 1713.

10

**Überlieferung:** *L* verworfene Abfertigung (?): LH XLI 9 Bl. 114. 2°. 1 S.

So viel ich vernommen, ist des Herrn ReichsViceCanzlers Grafen von Schönborn-Buchaim Excellenz zufrieden gewesen, daß das von mir erwartende Decret wieder umbgeschrieben, und das jenige, deßen Seine Excellenz gnugsam berichtet, inseriret würde, wie daß der Kayser Leopoldus allerglorwürdigsten andenckens mir bereits die gnade verwilliget, deren effect ich aniezo genießen soll.

15

Weilen ich aber vernehme, daß die jenigen so die Expedition bey der ReichsCanzley dießfals haben von Seiner Excellenz habenden Nachricht und intention nicht informiret seyn;

So ist mein unterthaniges suchen, daß hochgedachte Seine Excellenz solches denenselbigen wißen zu laßen und etwa deren approbation unter dieses memorial zu notiren, geruhen mögen. Dagegen verbleibe iederzeit

20

Dero unterthänigster Diener

G. W. v. Leibniz.

## 191. CHRISTIAN CASPAR HOPPENSTEDT AN LEIBNIZ

Helmstedt, 2. Mai 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 422 Bl. 1. 4<sup>o</sup>. 2 S.

Hochwohlgebohrner Hochgebietender Herr Geheimder Rath

5 Ev. Excellenz wolle Hochgeneigt erlauben daß die Freyheit genommen beygehendes Ev. Excellenz gehorsamst zu offeriren und Dero Censur zu überreichen. Ich bin so vielmehr dazu veranlaßet, weilen bekand, daß Dieselbe jederzeit deren Studien grösster Patron und Beurtheiler, welches Hochgeneigte Patrocinium mir gleichfals genießen zulaßen gehorsamst ersuche, der ich mit tieffsten Respect verharre

10 Ev. Excellenz Demüthigster Diener C. C. Hoppenstedt.

Helmstädt d. 2 May. 1713.

## 192. LEIBNIZ AN ERNST FRANZ VON GLANDORFF

Wien, 3. Mai 1713.

15 **Überlieferung:** *L* Konzept: LH XLI 9 Bl. 45. 4<sup>o</sup>.  $\frac{3}{4}$  S. auf Bl. 45 v<sup>o</sup>. Eigh. Anschrift. — Auf Bl. 45r<sup>o</sup>/v<sup>o</sup> oben N. 193.

An H. von Glandorp.

Wohlgebohrner etc. insonders hochzuEhrender H.

Ihm kostbare zeit zu spahren nehme noch die freyheit mit diesen zeilen umb folgender ursach willen auffzuwarten.

20 Nachdem des H. R. V. C. Exc. [Friedrich Karl Reichsgraf von Schönborn-Buchhaim, Reichsvizekanzler seit 1705] informiret worden, daß des Kayser Leopoldi M<sup>t</sup> mir die würde eines Reichshofraths zugestanden, wie dann damahls der H. Bischoff von Neustat [Franz Anton Graf von Buchhaim] von wegen des seel. H. Grafen von Cauniz [Dominik Andreas Graf von Kaunitz] es mich wißen laßen, so sind S. Excellenz zufrieden, daß das abgefaßete  
25 Decret in so weit geandert werde, und dieses einfließen möge.

Habe dem nach Meinen hochzuEhrenden Herrn darumb ersuchen sollen; der ich deswegen und sonst hochlich verbunden seyn und stets verbleiben werde

Meines hochzuEhrenden H. Geheimten ReichsReferendarii      Dienstergebenster  
G. W. v. L.

Wien den 3. Maji 1713

5

### 193. LEIBNIZ AN GEORG EBERHARD VON RECK

Wien, 3. Mai 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XLI 9 Bl. 45. 4°. 1 $\frac{1}{4}$  S. Eigh. Anschrift. — Auf Bl. 45 v<sup>o</sup> unten *L* von N. 192.

an H. Legationssecretarium Reck

10

Wien 3 Maji 1713

Meinen Hochgeehrten Herrn Legations-secretarium ersuche dienstlich bey der ReichsCanzley ohnbeschwehrt zu befördern daß das bewuste außgefertiget werde.

Nachdem des H. ReichsViceCanzlers Excellenz [Friedrich Karl Reichsgraf von Schönborn-Buchhaim, Reichsvizekanzler seit 1705] informiret worden daß der Kayser Leopold die würde eines Reichshofrahts mir bereits verwilliget gehabt, und der H. Bischoff von Neustadt [Franz Anton Graf von Buchhaim] mir solches wegen des seel. H. ReichsviceCanzlers grafen von Cauniz wißen laßen; So sind Sie zufrieden; daß das Decret geändert werde; und davon meldung geschehe.

Post verba, zu Dero Reichshofrath kondte ohnmasgeblich inserirt werden; zu welcher würde er bereits Unsers ... verwilligung gehabt. Folget ut prius: würcklich allergnd<sup>st</sup> auff und angenommen.

## 194. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 4. Mai 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 380–381. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 380 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „semiresp.“.

5

N. 39

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Es hat sich der Herr OberCämmerer [Johann Erich Schild] williger in übermachung der 500 th. bezeiget, als er im Anfang zu verstehen geben ließ. denn er hat derentwegen schon am Sontage bey dem Juden Order gestellet, da ich doch meinete, sie würden an dem Tage sich von dergleichen Sachen wol entziehen. Ew. Excellence haben vielleicht von der gegebenen Ordre schon nachricht durch die kauffleute erhalten, an welche sie gesandt worden, sintemahl ich von Lefman Behrens leuten vernommen, sie würden sich zur zahlung selber anbieten. Ihre Nahmen aber sind Gaun und Zenkhany, bey welchen sich Ew. Excellence, wo es nöthig, der Sache wegen werden erkundigen lassen. Ew. Excellence haben von einigen Abgang gedacht, so Sie gemeinet, daß geschehen müste. Allein ich vernehme es so von den Juden, daß, so viel Thaler Ew. Excellence daselbst aufnehmen, so viel würde dem Juden nach empfangener Qvitung hie wiederbezahlet, und ist also nicht nöthig vom Abgange zu gedencken. Ew. Excellence werden nach belieben nehmen können Frantzgeld, Gulden, Wienerisch Geld, oder wie sie es, und so viel Sie verlangen, biß auf 500 th. die übrigen 150 habe ich erhalten und halte sie in Verwahrung.

Herr D. Behrens von Hildesheim hat ein paqvete in 4°, darinn etwa ein roh buch seyn wird, hergesandt. Man sagete neulich, der Herr Graf von Bückeberg [Friedrich Christian Graf zu Schaumburg-Lippe] hätte einen Hoffmeister vor seine 2 Söhne [Albrecht Wolfgang (1728 Graf) zu Schaumburg-Lippe und Friedrich Ludwig Karl] hie, den er besoldete, ob er gleich nicht wird bey ihnen seyn. diesem wäre anbefohlen die Jungen Grafen von hie wegzuführen und zu ihrem H. Vater zu bringen. Weil sie aber sich besorgeten, sie möchten zur Catholischen religion genöthiget werden, so hätten sie selber kein belieben dazu, und die Frau Mutter [Johanna Sophie geb. zu Hohenlohe-Langenburg] wolte es auch gar nicht zugeben. In dem nun die Gräfinn hierin ihrem Herrn so sehr zu wieder wäre, als wolte er derselben ihren Unterhalt nicht mehr reichen lassen: Sie würde aber bey der Churprintzessin [Wilhelmine Caroline] als Hofmeisterinn bleiben; die Grafen aber solten

ein ieder jährlich 2000 th. behalten. Habe auch vernommen, der Herr Nomi [B. A. C. De Nomis, marchese della Banditella-Pelusi] werde von hie nach Wien gehen. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes, und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann

Hanover d. 4 Maji 1713

5

195. JOHANN CASPAR VON BOTHMER AN LEIBNIZ

Den Haag, 5. Mai 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 97 Bl. 107–108. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Anschrift. — Auf Bl. 108 v° *L* von N. 508 21723 .

Monsieur

à la Haye ce 5<sup>me</sup> May 1713

10

La lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'ecrire le 19<sup>me</sup> du mois passé m'ajant appris que S. M. I. [Karl VI.] vous a fait son Conseiller Imperial Aulique effectif je me donne l'honneur de vous ecire ces lignes pour vous en feliciter, je suis d'autant plus rejoui de cette marque de l'estime de S. M. I. pour vostre merite que je vois par vostre lettre que vostre cour ne vous perdra pas pour cela, je crois pourtant que celley pourra vous trouver encor à Vienne.

15

Le Parlement de la Gr. Bretagne a esté ouvert le 9/20<sup>me</sup> Avril[.] la Harange de la Reine parle beaucoup de l'amité entre Elle et la Ser<sup>me</sup> Maison Electorale, les termes meritent d'estre consideré de prés pour en comprendre le sens, je joins icy cette harange et les adresses des deux chambres.

20

L'echange des ratifications de la paix entre le Roy de France [Ludwig XIV.] et les Estats Gen. devroit se faire Mardy passé, mais les Plenipotenciaires de ceux-cy n'ont pas pu y proceder, la resignation de l'Elect<sup>r</sup> de Baviere [Maximilian II. Emanuel] sur les Pais bas qu'ils se sont stipulé n'estant pas arrivée avec la ratification du Roy de France comme cela se devroit selon le traité, ses Plenipotenciaires ont voulu qu'on se fiat en cecy à la parole de S. M. non obstant que sa promesse par escrit n'a pas esté accomplie, ceux de l'estat n'ont pas jugé à propos de suivre ce conseil.

25

Mg. Straffort [Thomas Wentworth first earl of Strafford] est encor icy y ajant recu Dimanche M<sup>me</sup> sa femme [Anne Johnson], on croit qu'il retournera demain à Utrecht et

qu'Elle restera icy, M<sup>r</sup> le B. de Kirchner est arrivé aussi hier pour retourner en peu de jours à Utrecht y attendre les ordres de S. M. I. sur le traitté de paix. je suis avec un tres parfait attachement

Monsieur                      Vostre tres humble et tres obeissant serviteur                      Bothmer  
5                      à M<sup>r</sup> de Leibnitz

196. CHRISTOPH VON SCHRADER AN LEIBNIZ

Regensburg, 5. Mai 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 830 Bl. 67–68. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 4 S.

Wolgebohrner etc. insonders Hochgeehrter Herr Geheimbter Justiz-Rath,

10                      Das mir anvertraute Schreiben an Herrn Hertzogen Anthon Ulrichs Durch. habe ich dem Wolffenbüttel. Gesandten H. von Knorr [Johann Christian Knorr Freiherr von Rosenroth, 1670–1716] recommendiret, welcher es fleißig zubesorgen versprochen, undt sich hinwiederumb dienstlichst empfehlet. Er hat keine zuverlässige nachricht, wie bald hochgnd. Herrn Hertzogs Durch. dieserends kommen möchten. Einige wollen wissen, dieselbe  
15                      würden zufoderst nach Aachen gehen, und hernach auf Wien.

Das distichon aus dem Martiali so auf die medaille von I. M<sup>t</sup> der Regierenden Keyserin [Elisabeth Christine] Rückkünfft kommen soll, schicket sich meines ermeßens gar wol; Ich wünsche mit Meinem hochgeehrten herrn Geh. I. Rath, daß diese allerd<sup>ste</sup> Printzeßin tot gentium vota möge erfüllen.

20                      Der Cron Frankreich bezeigen gegen I. Keyser. May<sup>tt</sup>. [Karl VI.] und das Reich ist gar zu schimpf- und unleidlich. Ob nun das Reich mit einmüthigem eiffer und fermeté den stoltzen feind zu bessern conditionen zu obligiren trachten wolle muß sich bald zeigen. Zuwünschen ist, daß zulangliche mittel hiezu ergriffen werden, und man I. Keyser. M<sup>t</sup> rechtschaffenen genereusen Sentimens und Zele pro publico Sich durchgehends gemäß  
25                      erzeige. Ietzo seyn aller Augen auf den Auschlag des associations-convents zu Heilbron gerichtet.

Der Paßauische Gesandte H. von Hornigk [Philipp Wilhelm von Hörnigk] hat vor etwa 10 tagen den ReichsConvent quitiret, iedoch hofnung gemacht etwa nach Jahresfrist wieder zu kommen. Der neue Bischoff [Raimund Ferdianand Graf von Rabatta] und

das DohmCapitul zu Paßau können ihn ietziger zeit nicht wol entrathen. Es kam Mir frembd vor, daß Er am 21. Apr. jüngsthin noch im nahmen des Regierenden DohmCapituls votirte, in dem bekant, daß schon vor zimlicher zeit ein newer Bischoff erwehlet, und ordinarie in Episcopatibus Germaniae, ante confirmationem Pontificiam Episcopus neoelectus, wie andere secularia, also auch das votum in Comitiiis zuführen hat. Ich vernehme aber daß es bey dem Stifft Paßau v. etl. wenig andern so gehalten wird, daß ante consensum Pontificis der neuerwehlte Episcopus nichts in talibus zusagen etc. 5

Von gedachtem H. v. Hornigk unserm communi Amico kan sonst versichern, daß Er, nebst mir in der sonderbahren estime vor Meines hochgeehrtesten Herrn Geh. Iustiz-Raths unvergleich. erudition v. wißenschafft continuiert, und dero alles vergnüg. wolergehen wünschet; Ich gratulire auch zu der Gnade, in welche M. h. H. H. JustizRath bey I. Keys. M<sup>t</sup> aufgenommen, und zu der dem vernehmen nach Ihro conferirten ReichsHoff-Raths-charge, wozu alles heil und seegen wünsche, versichernd, daß ich allezeit bleiben werde 10

Meines Hochgeehrten Herrn Geheimbten Justiz-Raths dienstergebenster 15  
C. v. Schrader

Regensb. den 5<sup>ten</sup> Maji 1713.

Bey schließung dieses erfahre, daß I. Dh. Hertzog Ant. Ulr. [Anton Ulrich] am 1. dieses werden aufgebrochen seyn I. M<sup>t</sup> der Keyserin [Elisabeth Christine] biß Bolzano [Bozen] entgegenzugehen. 20

## 197. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

Wien, 6. Mai 1713.

**Überlieferung:** L Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4<sup>o</sup> Nr. 77. 1 Bl. 8<sup>o</sup>. 1 S.

Wien 6 Maji 1713 25

Von H. Hodann habe in etlichen Posten nichts gesehen, iezo komt sein brief von n<sup>o</sup> 37. Er wird unterdeßen ordre von mir bekommen haben geld aufzunehmen bey H. Schild. Ich erwarte nachricht von Zeiz, ob der Urmacher Haaß ankommen. Die specification der

pack[l]ein ist mir lieb, können nur bewahret werden. H. Ruhlmann wird verhoffentlich durch den H. Professor erinnert worden seyn.

Es wird bald zeit seyn auff die Seidenwurme zu gedencken, daß Sie mit den blattern herfur kommen und ist dann nichts zu versaumen[.] Beyschluß wäre bey H. Secr. Schlemm  
5 zu bestellen.

Mit dem sterben hat es in Wien noch zur zeit keine gefahr. Der Kayser [Karl VI.] komt noch bißweilen in die stadt, und die altiste Kayserin [Eleonore Magdalene] ist noch drinn.

Es hat einmahl einen Mann auff der gaße der schlag gerührt, und man davon ein  
10 geschrey gemacht. Doch hoffe ich bald abzureisen. Man hat iezo gar zuviel große dinge zu thun, das hindert in etwas die kleine etc.

## 198. LEIBNIZ AN KURFÜRSTIN SOPHIE

Wien, 6. Mai 1713.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: HANNOVER *NLA* Dep. 84 A 180 Bl.622. 1 Bog. 15,7 ×  
15 21,2 cm. 2 S. Eigh. Aufschrift. — Gedr.: 1. KLOPP, *Werke*, 9, 1873, S.395–398; 2. (dt.)  
UTERMÖHLEN / SELLSCHOPP, *Briefwechsel*, 2017, S. 734–736.

A Madame l'Electrice de Bronsvic

Vienne ce 6 de Mai 1713

Madame

Il semble que ce seroit à moy d'indiquer à V. A. E. des nouveaux livres, au lieu que  
20 c'est Vous, Madame, qui me faites la grace de de m'indiquer celuy d'Antoine Collins sur  
la religion [*A discourse of Freethinking*, 1713], écrit en Anglois. Mais pourquoy indiquerois  
je des livres à V. A. E., puisqu'Elle sait mieux que les auteurs, ce qu'il faut savoir pour  
etre heureux. La religion de V. A. E. est tres solide, lors qu'elle approuve tant ce beau  
passage de l'Ecriture: celuy qui a fait l'oeil, ne verroit il pas, et celuy qui a fait l'oreille,  
25 n'ouiroit il pas luy-meme [Psalm 94, 9]? Si cet Antoine Collins n'en convient pas, il ne sera  
gues raisonnables. Mon livre de *Theodicée* a été bati à peu pres sur cette consideration,  
et on le trouve assés edifiant, même en Angleterre.



Il y a icy un Comte Austrichien<sup>1</sup>, d'esprit et de savoir bien au delà de l'ordinaire, qui ne se contente point de ce que j'ay prouvé, que la foy n'est point contraire à la raison. Il veut aller plus avant et prouver les Mysteres par la raison, mettant même à part la Revelation. Il ne luy suffit pas que le Mystere soit l'ame de la Raison, il l'en fait 5  
 fils ou petit fils. Et particulièrement il pretend que la Sainte Trinité a été démontrée  
 precisement par le celebre Raymond Lulle, qui est son auteur favori. Et comme j'avois  
 dit dans mon livre que Raymond Lulle avoit été desapprouvé là dessus; il me declare la  
 guerre en faveur de Lulle, et me refutera comme il faut. Nous ne laissons pas d'etre amis,  
 et s'il reussit, je l'en feliciteray de tout mon coeur; car il sera allé le plus loin sur les 10  
 mysteres qu'on se contente de croire, mais pour luy il en veut avoir la science et nous  
 faire part. Par ce moyen toute la religion revelée deviendra une Theologie naturelle toute  
 pure. Tant mieux! Raymond Lulle a vecu il y a plus de 300 ans, du temps de la fondation  
 de l'ordre de la Jarretiere [1348]. Il a été du tiers ordre des Franciscains. Il passe pour  
 avoir fait de l'or; il est seur au moins qu'il a donné un Art, intitulé le G r a n d A r t ,  
 qui sert à discourir de tout: mais, à mon avis, il sert plus à effleurer qu'à approfondir 15  
 les choses; au lieu que Monsieur le Comte juge que cet Art est propre à decouvrir les  
 points les plus difficiles, la guerison des maladies, la transmutation des metaux, la pierre  
 philosophale, et que Raymond Lulle a seu tout cela. Il seroit fort à souhaiter que cet ami  
 veriifiât son dire. Nous baisserions tous le Pavillon devant son Lulle.

Faute de nouvelles plus agreables, je raconte à V. A. E. ces petits demêlés pour tacher 20  
 de La divertir. Car du reste on est enfoncé icy presentement dans les plus importantes de-  
 liberations; et l'Empereur [Karl VI.] a besoin de toutes les grandes qualités qu'il possede  
 pour maintenir sa reputation et celle de l'Empire, ou plustost pour sauver l'Allemagne  
 et même l'Europe d'un danger eminent.

On raconte un plaisant mot du Roy de France [Ludwig XIV.]. Quelcun loua fort 25  
 devant luy l'application et le merite de l'Empereur nouveau. Le Roy lui répondit: J'en  
 suis bien aise. Pourquoi, dit l'autre, Votre M<sup>té</sup> en est elle bien aise? Cela est pourtant  
 contraire à vos interests. Non, repliqua le Roy, cela y est plutôt conforme: *adesso il*  
*buon dio è disimpegnato*; au lieu que le bon Dieu etoit engagé à assister les Empereurs  
 qui ne prenoient point garde à leur affaires. Il semble que le Roy a voulu dire ce que 30  
 j'ay entendu dire à des François, qu'ils ne souhaitoient pas que Dieu les assistât, mais

---

<sup>1</sup> (Am Rande notiert von Leibniz' Hand:) [le Comte Jörger [Johann Joseph Graf Jörger von Tollet]]

seulement qu'il demeurât neutre. D'autres disent que le bon Dieu est toujours pour les plus gros escadrons. Ce qui reviendrait à peu près à la neutralité. Nous voyons cependant que la providence se plaît souvent à montrer son pouvoir; et si l'Empereur n'avoit point besoin d'assistance dans le conseil (de quoy pourtant ce prince sage ne conviendra pas, 5 connoissant trop la foiblesse humaine), il en auroit toujours besoin pour l'exécution, d'autant plus qu'il n'est pas le plus fort. Ainsi notre esperance est principalement fondée en Dieu; cependant il faut faire comme disoit le fondateur des Jesuites: travailler comme si Dieu ne nous assistoit point, et prier Dieu comme si nos travaux estoient vains.

Si nôtre Cour d'Hanover est maintenant dans une bonne et intime intelligence avec 10 celle de Berlin, comme je l'espere et le souhaite; ces deux Cours pourront contribuer; beaucoup au commun salut, et elles y trouveront leur compte en particulier. Votre Altesse Electorale est la mere commune des deux insignes princes dont il s'agit, ce qui doit être un des grands fondemens de leur Union. Cette Union leur vaudra plus que tous les diamans et pierreries dont parle V. A. E., que le feu Roy [Friedrich I.] a laissés, et que tous les 15 tresors, que Mg<sup>f</sup> l'Electeur [Georg Ludwig] peut mettre ensemble. J'espere que Dieu leur donnera son saint esprit pour bien envisager cette importante verité. Ils causeront par là une grande joye à tous les bien intentionnés, mais surtout à V. A. E. et à moy qui suis avec devotion

Madame etc.

20 199. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ  
Hannover, 6. Mai 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 382–383. 1 Bog. 4°. 4 S.

N. 40

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

25 Aus meinem Vorigen werden Ew. Excellence ersehen haben, daß die 500 th. nach belieben können bey den kauffleuten in Wien Gaun und Zenkhany, an was vor Müntze Sie belieben, genommen werden, und wie wie es scheint, ohne Abgang.

Vor den letzten brief von Ew. Excellence von 26 April, so mir von der Post gebracht, habe müssen 9 mg. geben. Von dem Uhrmacher habe noch keine Nachricht. Gesetzt er

wäre unters Volck kommen, so könnte er doch schreiben, daß man sich seiner loßmachung wegen bemühet. Vielleicht hat er etwa an einem Orte eine Arbeit, die er nicht gleich verlassen wil. der buchbinder hat müssen nach Hildesheim kommen, da ihm ein neuer Major wird vorgestellet, und wo sie exerciret werden: er hoffete aber bey seiner Abreise bald wieder hie zu seyn. Ich habe den Herr Professor Eckhart um Rath gefragt, ob man etwa Stempel in Braunschweig oder Halberstadt könne gemachet kriegen: wie dann in Halberstadt einer seyn soll, so dergleichen machet. Hier ist derselben nicht bekandt; ich habe aber gemeinet, der H. Professor hätte etwa Freunde in Halberstadt, durch welche er die Sachen könnte machen lassen. bißher empfangen aber noch keine Antwort von ihm: und wil also in Ermanglung derselben folgende Post erst noch einmahl an ihn schreiben; oder, wo der Gegend nichts auszurichten, Herr Förstern, der schon weg ist nach Leipzig, in einem briefe bitten, daß er von daher das nöthige mitbringe. Es ist gesaget worden, in Hildesheim wäre ein gantz Werckzeug vor einen buchbinder vor 12 th. zu kauffen. Ich habe heute an unsern buchbinder geschrieben solches noch einmahl zu besehen, und mir rechten bescheid zuschreiben, was er davon hielte. Wenn ich es rathsahm befinde, reise ich wol selbst hinüber, und erhandle es vor Ew. Excellence. Es hat sich ietzo gefüget, daß der, so man brauchet, das meiste Werckzeug hat. Es könnte aber wol geschehen, daß man auf einander mahl leicht einen Arbeiter, aber nicht leicht sondern mit grossen Unkosten das Werckzeug überkäme.

Der Wurmsahme, den man vom vorigen Jahre hat, ist in Ulrichs händen, die maulsbeerbäume aber schlagen noch nicht aus. Jetzo ists zwar schön Wetter, es gehet aber dabey ein etwas rauher Wind.

Von des Herrn Hertzogs Ernesti Augusti Heyrath ist nach der neulichen Rede weiter nichts gedacht worden. Es wurde damahls noch dabey gedacht, er würde Gouverneur in Schweden werden. die Sache mag wol gantz keinen Grund haben, und wol einmahl jemand beygefallen seyn, dessen bedencken andere vor eine Wahrheit ausgeredet.

Die Frau von Bothmar [Sophie Katharina von Bothmer] hat den H. Römling um eine Qvitung wegen gewisser in der Marck liegender Güter geschrieben, worauf er in beykommenden briefe antworten wird. Sonst hat er ein gantz paqvete an Sie dem H. Nomi [B. A. C. De Nomis, marchese della Banditella-Pelusi] mitgegeben, der heute von hie nach Wien reiset der Kayserinn wegen der Ankunfft Glück zu wünschen, und dann ferner nach seinen Gütern im Neapolitanischen zu gehen.

Der Herr von Schleunitz ist vor 14 Tagen von hie abgereiset, und wird etwa in 4 Wochen erst wieder hie seyn. der es sagte, wuste nicht, ob er nach Hamburg oder

Wolffenbüttel wäre.

Den 29 April sind des Abends 12 leute aus Rehburg, so nicht weit von Loccum liegt, dem Prediger ihres Orts [Franz Heinrich Meyer], so nicht geheirathet, ins haus gefallen in Willens ihn zu ermorden und sein Geld davon zubringen. die Magd haben sie  
 5 so sehr verwundet, daß sie des andern Tages gleich gestorben: Ihm selber haben sie biß  
 18 Wunden angebracht, und darauf in ein Wasser geworffen: er soll aber erst den 4 Maji,  
 nachdem er aus dem Wasser wieder hervor kommen, gestorben seyn. An Gelde haben sie  
 nichts bey ihm gefunden, weil er dasienige, was er erübriget, gleich in die banc gethan.  
 6 von den leuten sind gestern Abend gefangen hieher gebracht. Befehle Ew. Excellence  
 10 dem Schutz Gottes und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann.

Hanover d. 6 Maji 1713.

## 200. PIERRE COSTE AN LEIBNIZ

Paris, 7. Mai 1713.

15 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 178 Bl. 28–29. 1 Bog. 4°. 3 S. Bibl.verm. — Auf Bl. 29 v<sup>o</sup>  
*L* von N. 201. — Gedr.: GERHARDT, *Philos. Schr.*, 3, 1887, S. 433–435.

Monsieur

Je ne croi pas que vous soyez surpris de ce que je tarde tant à me donner l'honneur  
 de vous écrire. Une correspondance comme la mienne vous doit être trop indifferente pour  
 20 que vous vous apperceviez de sa discontinuation pendant des mois ou des années entières.  
 Une chose sur quoi je compte, connoissant comme je fais combien vous êtes humain et  
 poli, c'est que vous souffrirez sans peine, que je prenne la liberté de vous écrire, comme  
 vous l'avez souffert autrefois. Je vous envoye dans ce billet une Lettre [N. 244] d'un  
 homme d'un très-rare merite que j'ai trouvé tout plein d'admiration pour vous. C'est  
 25 la lecture de vos Ouvrages qui lui a inspiré cette passion, et ce que je lui ai dit de la

---

Zu N. 200: Zur Datierung: Sowohl *K* als auch N. 21368 werden von Samuel Masson überbracht, es liegt nahe anzunehmen, dass entweder das vorliegende Stück oder der Fontaine-Brief den falschen Monat angeben.

vivacité et de l'étendue de vos lumieres, qui brillent dans votre conversation sur quelque sujet que le hazard vous fasse tomber, et cela joint à un Esprit doux et communicatif qu'on trouve rarement dans les plus grands Genies, tout cela lui a fait naître le desir d'entrer en commerce de Lettres avec vous. Il n'est pas nécessaire, Monsieur, que je vous parle de la délicatesse de son Esprit, de son savoir, et de sa pénétration; sa Lettre suffira 5 pour vous faire connoître que peu de personnes aujourd'hui possèdent ces qualitez à un plus haut point que lui. C'est d'ailleurs un homme d'une extreme probité. Il est chef du Conseil de Son Altesse Royale le Duc d'Orleans. Cette charge qui est très-honorable, ne l'oblige pas à grand' chose, et c'est ce qu'il demande. Uniquement passionné pour les belles lettres, il ne pourroit point s'accommoder d'un emploi qui l'empêcheroit de 10 cultiver une si noble Passion. Il admire votre *Theodicée* qu'il a fait connoître à bien des personnes à Paris qui n'en auroient jamais ouï parler sans lui. Il y a deux jours que l'étant aller voir à S<sup>t</sup> Cloud, où il passe ordinairement l'été, je lui trouvai ce Livre entre les mains, qu'il lisoit, me dit-il, pour la cinquième fois. Il en marquoit les beaux endroits avec un crayon; et il s'est apperçu qu'insensiblement il avoit crayonné toutes les 15 marges du Livre. Il souhaiteroit fort que vous publiassiez en un seul volume toutes les petites Pieces que vous avez communiquées au Public en differens temps, et en differens Journaux. Il y a ici un Abbé, grand ami de M<sup>r</sup> Raymond [Nicolas François Remond], le seul homme en France qui peut nous donner une bonne Traduction de Platon dont il fait ses délices. Il admire aussi bien que son Ami tout ce qui est sorti de votre Plume, 20 et m'a chargé de vous prier en son nom de ramasser en un seul livre toutes ces pièces volantes qui vous sont échappées en differens temps. Cet Abbé se nomme M<sup>r</sup> Fraguier. Madame Dacier en parle dans sa Traduction de l'Iliade, où elle donne un extrait d'une Dissertation de cet Abbé sur la Peinture des Anciens. Cette Dissertation n'a pourtant jamais été imprimée. 25

Celui qui vous donnera ce Billet, vous est déjà connu personnellement et par ses ouvrages qui lui ont acquis de la reputation dans le monde. Je ne vous en parle, Monsieur, que pour vous apprendre qu'il est gouverneur du Fils de Milord Harvey [John Hervey, first earl of Bristol, 1665–1751], jeune homme d'un mérite extraordinaire, et qui n'est pas moins affectionné à la serenissime Maison d'Hanover que Milord son Père dont le 30 zele pour cette auguste Maison vous est sans doute fort connu depuis long-temps. M<sup>r</sup> le Chevalier Hobart qui est son ami intime, le trouva à Paris; d'où vous voyez, Monsieur, que si j'eusse eû part au dessein que ce Chevalier forma d'aller d'Hanover à Paris; je n'aurois pas été fort blamable. Mais la verité est qu'au fond je ne fis point l'ouverture

de ce dessein. Je vous avoue pourtant que j'y donnai les mains sans peine; et je n'ai eû jusqu'ici aucun sujet de m'en repentir. M<sup>r</sup> Masson qui a vù fort souvent la meilleure partie des Savans de Paris, vous entretiendra mieux que je ne pourrois faire de leurs Ouvrages qui ont paru ou qui doivent paroître. Je suis avec un respect très-sincère

5 Monsieur                      Votre très-humble et très-obeissant serviteur                      Coste  
A Paris ce 7<sup>me</sup> May 1713

Vous savez bien sans doute que le célèbre Comte de Shaftsbury [Anthony Ashley-Cooper, third earl of Shaftesbury] est mort à Naples. Madame son Epouse est déjà de retour en Angleterre. On va rimprimer les *Characteristics* fort corrigez et  
10 augmentez. Peu de jours avant sa mort, il m'écrivit qu'il avoit mis la d<sup>re</sup> main à cet ouvrage, c'est à dire qu'il le laissoit dans l'état où il souhaitoit qu'il parut une seconde fois. J'enverrai l'extrait que vous en avez fait, pour qu'il paroisse à la tête, traduit en Anglois.

Mon adresse est à moi, logé à l'Hôtel des Ursins vis à vis la ruë de Tarane, à Paris.

15 201. LEIBNIZ AN PIERRE COSTE  
[Wien, nach 7. Mai 1713].

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 178 Bl. 28–29. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 1 S. auf Bl. 29 v<sup>o</sup>. — Auf Bl. 28–29  
K von N. 200. — Gedr.: GERHARDT, *Philos. Schr.*, 3, 1887, S. 435–436.

Votre lettre de Paris du 7<sup>me</sup> de May m'est arrivée, Monsieur, avant la fin de l'année.  
20 J'approuve fort qu'on n'écrive point quand on n'a rien à dire, et je me plaindrois de M. le Chevalier Fontaine Anglois [Andrew Fontaine], qui m'écrit aussi de Paris [N. 21368], mais sans me donner aucunes nouvelles literaires, si je ne mettois en compte celle de sa santé et de son arrivée à Paris, comme je suis bien aise aussi d'apprendre de vos nouvelles. La mort de M. le Comte de Shaftsbury [Anthony Ashley-Cooper, third earl of  
25 Shaftesbury] en a été une mechante pour moy, comme je crois qu'elle le sera pour tous ceux qui connoissoient son merite eminent. Si vous croyés mes petites reflexions dignes d'être jointes à son excellent ouvrage, il sera peut être bon d'ajouter qu'il les a agréées. Vous saurés sans doute, Monsieur, que le savant M. Custer [Ludolf Küster] ou Neocorus

est à Paris, et qu'il s'est déclaré pour la religion de ce pays là. Je suis fâché que M. Masson ne m'a point trouvé à Hanover; je croyois qu'il étoit en Angleterre et travailloit à achever la dernière édition du grand ouvrage de M. de Spanhem [Ezechiel von Spanheim] sur les médailles et encor à un nouveau Journal des savans en latin. Il sera un jour un de ceux qui soutiendront l'honneur de nostre temps par rapport aux belles lettres, qui sont assez negligées aujourd'hui. Il y a bien de gens qui s'en melent, mais peu qui y excellent. 5

Il faut bien que M. Raymond [Nicolas François Remond] ait beaucoup de pénétration et beaucoup de talent pour les matières profondes, puisqu'il a pu lire et relire un ouvrage aussi abstrait que le mien. C'est un Essay que j'ay donné pour exciter les personnes qui luy ressemblent (mais dont par malheur le nombre est petit) à approfondir ces choses qui me paroissent importantes. Je vous supplie de lui donner ma réponse à une lettre aussi obligeante que la sienne, mais dont je n'attribue les expressions qu'à son zèle pour la vérité. J'ay oui parler de M. l'Abbé Fraguier, mais non pas de sa dissertation sur la peinture des anciens. Les images de Philostrate nous en donnent une idée de son état, lorsqu'elle étoit dans son lustre. Mais il semble que les Ecus des anciens Heros en donnent quelque connoissance des manières des peintres plus anciens qui se croyoient permis de mettre dans un même tableau le commencement et la fin d'une Histoire, comme si leur Tableaux eussent été composés de pièces mobiles selon la nouvelle invention. Par exemple dans l'Ecu prophétique d'Enée chez Virgile [VERGILIUS, *Aeneis*, 8, 626–728], on voit venir la flotte d'Antoine contre Auguste, et on la voit fuir un peu après: mais peut être étoient ce comme des Tableaux différens mis seulement sur un même Ecu. La philosophie de Platon méritoit d'être réduite en système par un habile homme, comme est M. l'Abbé Fraguier. Il y a bien de choses qui me reviennent assez. Il y avoit en Angleterre il y a du temps une Dame de grand mérite, appelée si je ne me trompe Mad. la Comtesse de Connaway [Anne Conway, 1631–1679], qui a fait des ouvrages (mais sans y mettre son nom) pour ressusciter la doctrine de Platon. Je vous supplie de faire mes complimens à cet habile Abbé que je seray ravi de connoître davantage. 10 15 20 25

## 202. LEIBNIZ FÜR KAISER KARL VI.

Wien, 8. Mai 1713.

**Überlieferung:** L Konzept: LH XIII Bl. 113–114. 1 Bog. 4°.  $\frac{1}{2}$  S. auf Bl. 114 v<sup>o</sup> oben. — 30  
Gedr.: 1. FOUCHER DE CAREIL, *Œuvres*, 7, 1875, S. 339–340; 2. E. BODEMANN, *Die Leibniz-*

*Handschriften der Königlichen Öffentlichen Bibliothek zu Hannover*, 1895, S. 210. — Auf Bl. 113 *L* von N. 206, auf Bl. 114 r<sup>o</sup> oben *L* von N. 205, auf Bl. 114 r<sup>o</sup> unten *L* von N. 203, auf Bl. 114 v<sup>o</sup> unten *L* von N. 204.

5 Nachdem Seine Kayserliche und Catholische May<sup>t</sup> sich geneigt erkläret, eine Societät der Wißenschafften aufzurichten; und dieselbige mit dienlichen und anstandigen privilegien und gnaden zu versehen; so stünde zu Dero allerd<sup>sten</sup> gefallen, ob Sie geruhen möchten anzubefehlen, daß ein Diploma Foundationis außgefertiget, und ich wegen deßen ingredientien gehöhret würde.

Wien den 8 Maji 1713.

10 203. LEIBNIZ FÜR KAISER KARL VI.  
Wien, 8. Mai 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XIII Bl. 113–114. 1 Bog. 4<sup>o</sup>.  $\frac{1}{3}$  S. auf Bl. 114 r<sup>o</sup> unten. — Gedr.: FOUCHER DE CAREIL, *Œuvres*, 7, 1875, S. 339. — Auf Bl. 113 *L* von N. 206, auf Bl. 114 r<sup>o</sup> oben *L* von N. 205, auf Bl. 114 v<sup>o</sup> oben *L* von N. 202, auf Bl. 114 v<sup>o</sup> unten *L* von N. 204.

15 Nach dem Seine kayser. und Catholische [Majestät] Sich in gnaden entschloßen eine societät der Wißenschafften aufzurichten; so wird zu beforderung deßen allerunterthanigst ersuchet, daß Sie in gnaden geruhen dießfals verordnung an ihre hochlöb. HofCanzley ergehen zulaßen, daß ein Diploma Foundationis außgefertiget, und ich über deßen Inhalt gehohret werden möge. Und hoffet man die sach also zufaßen, daß Sie weder Seiner M<sup>t</sup> noch dem publico beschwehrlich falle.



## 204. LEIBNIZ AN PHILIPP LUDWIG WENZEL VON SINZENDORF

[Wien, 8. Mai 1713].

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XIII Bl. 113–114. 1 Bog. 4°.  $\frac{1}{2}$  S. auf Bl. 114 v<sup>o</sup> unten. —  
 Gedr.: FOUCHER DE CAREIL, *Œuvres*, 7, 1875, S. 340. — Auf Bl. 113 *L* von N. 206, auf  
 Bl. 114 r<sup>o</sup> oben *L* von N. 205, auf Bl. 114 r<sup>o</sup> unten *L* von N. 203, auf Bl. 114 v<sup>o</sup> oben *L* von  
 N. 202. 5

Ersuche Meinen hochg. H. dienst. des H. HofCanzlers grafen von Sinzendorff dieses  
 nebenst unterthaniger recommendation von mir zuzustellen, nebenst bitte, daß Sie bey  
 Kayser. M<sup>t</sup> [Karl VI.] die resolution befördern. Es wird nur ein wort kosten, weil Kay-  
 ser. M<sup>t</sup> sehr geneigt dazu. Dienet zu gewinnung der zeit, und wird man schohn hernach 10  
 das temps nehmen so Seiner Excellenz gelegen von particularibus zu sprechen, maßen die  
 meynung gar nicht ist kayser. M<sup>t</sup> Cammer mit neuen kosten deswegen zu beschwehren.

## 205. LEIBNIZ AN PHILIPP LUDWIG WENZEL VON SINZENDORF

[Wien, 8. Mai 1713].

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XIII Bl. 113–114. 1 Bog. 4°.  $\frac{1}{4}$  S. auf Bl. 114 r<sup>o</sup> oben. — 15  
 Gedr.: KLOPP, *Leibniz' Plan der Gründung einer Societät der Wissenschaften in Wien*,  
 in: *Archiv für österreichische Geschichte*, 1869, 40, S. 159–255, hier S. 193. — Auf Bl. 113 *L*  
 von N. 206, auf Bl. 114 r<sup>o</sup> unten *L* von N. 203, auf Bl. 114 v<sup>o</sup> oben *L* von N. 202, auf Bl. 114 v<sup>o</sup>  
 unten *L* von N. 204.

Monseigneur

20

J'espere que V. E. me fera justice de croire que j'ay eu bien de la joye de son heureuse  
 arrivée, quoyque je n'aye pas encore voulu pendant qu'elle est occupée luy demander  
 audience pour le temoigner de vive voix.

## 206. LEIBNIZ AN — (?)

[Wien, 8. Mai 1713].

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XIII Bl. 113–114. 1 Bog. 4°. 1 $\frac{3}{4}$  S. auf Bl. 113. — Gedr.:  
 1. FOUCHER DE CAREIL, *Œuvres*, 7, 1875, S. 349; 2. E. BODEMANN, *Die Leibniz-*  
*Handschriften der Königlichen Öffentlichen Bibliothek zu Hannover*, 1895, S. 210. — Auf  
 5 Bl. 114<sup>r</sup> oben *L* von N. 205, auf Bl. 114<sup>r</sup> unten *L* von N. 203, auf Bl. 114<sup>v</sup> oben *L* von  
 N. 202, auf Bl. 114<sup>v</sup> unten *L* von N. 204.

Monsieur

10 Apres avoir consulté ce soir des personnes informées des affaires de ce pays cy,  
 on m’assure que l’Erection d’une Societé des Sciences dans les pays hereditaires de  
 l’Empereur doit estre expediée par la Chancelerie de la Cour, et non  
 pas par celle de l’Empire.

15 Ainsi je supplie Votre Excellence de faire conoitre à l’Empereur, que si Sa M<sup>té</sup> veut  
 faire expedier cette affaire, elle pourra ordonner à un des Chanceliers de Sa Cour, de  
 faire dresser le diplome de l’Erection de la Societé des Sciences, et de m’entendre sur les  
 ingrediens du diplome.

20 Quant aux depenses et aux fonds et moyens capables de les supporter; le meilleur  
 sera à mon avis de demeurer dans la generalité en assurant Sa M<sup>té</sup> qu’on trouvera  
 ces moyens sans qu’il soit necessaire que les revenus de Sa M<sup>té</sup> en soyent chargés. Et ces  
 moyens seront tels, que le public, bien loin d’en être incommodé, y trouvera de l’avantage.

Je suis avec zele

Monsieur de V. E. le tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz.

## 207. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

Wien, 10. Mai 1713.

25 **Überlieferung:** *L* Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4° Nr. 78. 4°.  
 1 S. Auf der Rückseite Notiz von Hodanns Hand: „Canisius“.

Wien den 10 Maij 1713.

Aus Herr Hodann schreiben habe ich verstanden, daß der junge H. Schild [Brandan Heinrich Schild oder Jacob Christoph Schild] schwühigkeiten gemacht, die ich bey dem H. OberCämmerer seinen Vater [Johann Erich Schild] und andern so die außzahlung gehabt, sonst nicht gespühret. Ich will aber umb dergleichen bagatelle niemand bitten, kan auch einer solchen gefalligkeit, wenn ich sie mit solicitiren erkauffen soll gar wohl 5 entbehren. Kan H. Hodann also ihnen beyden bey gelegenheit nur declariren, daß wenn ich mir nicht eingebildet, sie wurden dergleichen wie ehemahlen gern thun und keine schwuhrigkeit dabey finden, hätte ich sie nicht damit bemühen wollen. Ich werde auch weiter darumb kein wort verlieren, und wenn man H. Hodann die 150 th. nicht à part außzahlen will, muß man es mit einander, biß zu meiner rückkunfft stehen laßen, und 10 inzwischen iemand in Hanover finden, der ihm soviel als ohngefehr nöthig vorstrecke. Ich habe eben nicht nöthig, etwas hieher übermachen zulaßen, sondern will schohn geld finden. Beziehe mich in ubrigen auff meine vielfaltige vorige, da ich hingegen von H. Hodann nicht alzu viel briefe gesehen. Der weg durch H<sup>n</sup> Secretarium Schlemm wird kunfftig der geschwindeste seyn, der die briefe an den H. von Huldenberg einschließet. ich habe 15 gestern, als den 7<sup>ten</sup> Maji seinen brief vom 29 April erhalten etc.

Die 10 $\frac{1}{4}$  thl. vor die Zeitungen zu Hamburg haben schohn noch Zeit.

## 208. GIUSEPPE SPEDAZZI AN LEIBNIZ

[Wien,] 10. Mai 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 879 Bl. 1–2. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 3 S. Bibl.verm. 20

A tenore del promesso, hieri, á V. S. Ill<sup>ma</sup>, gli mando la nota de' requisiti del Sig<sup>re</sup> Conte Odoardo Filippo d'Ussol, Figlio del fú Sig<sup>re</sup> Conte di Martiniana di Torino, e sono

Che sia Cavagliere trá le prime, e piú nobili Famiglie di quella Città, essendo accasato, má non hà Figli, et in sua libertá, d'anni verso li 50., sono per sé stesso e nutrito trá gli studij d'ogni scienza, possedendo quelle della 25

Legge civile, Canonica, e Criminale, Filosofia, Aritmetica, Matemat<sup>ca</sup>, Ragione di Stato, Politica, et Econom<sup>ca</sup>, Cosmografia, Geografia, ed Astronomia, Zecca, Monete, Guerra, Fortificat<sup>ne</sup>, elevatione di Cannone, di Bomba, e Juochi artificiali; con L'intendim<sup>to</sup> de' Semplici, Pietre, e medicina, essendo perfettissimo nell' Algebra, mà parti-

colarm<sup>te</sup> nella spiegatione delle Cifre occulte.

Egli hà superato nelle scienze sudette li suoi Maestri, e volendosi informatione del soggetto, si puole serivere à Pavia al P<sup>re</sup> Zaccherio Giesuita, Lettore publico in quell' Università Regia di Matematica, ch'ebbe á dire, alcuni anni sono, di bramare intendere  
5 la Matem<sup>ca</sup>, ed altre scienze, come l'intendeva, allora il suo Discepolo Co. d'Ussol, quale, in mancanza del Maestro, leggeva alli scolari le scienze.

Si puole prendere l'informatione pure del soggetto da qualunque Cav<sup>re</sup> o Religioso scientifico, che lo conosca in Torino, e fuori, essendovi il S<sup>e</sup> Co. di Castelbarco, Inviato Ces<sup>o</sup> à Torino, che lo conoscerà molto bene. Io fui suo allievo nello studio del Discifrare,  
10 e sò, che há genio di servire á qualche P<sup>pe</sup> in Germania, con un onesto trattamento.

Chi fosse per fare acquisto del soggetto stesso, potrebbe vantarsi d'haver un Huomo, che, in ogni sorte di scienze, non haverebbe il secondo, e che sarebbe indefesso nell' operare, con gran vantaggio del P<sup>pe</sup>, à cui servisse, che potrebbe valersene in tutte le sudette scienze, e sarebbe unico per mandare ad una Pace gen<sup>le</sup>, essendo bene edotto  
15 dell'Historia Sac<sup>a</sup>, e Profana. Se havró la commissione di scrivere al medemo, e sapró, presso poco, il Trattam<sup>to</sup> che decentem<sup>te</sup> se gli vorrá fare; Impegneró la materia, con speranza di riuscibilitá; Gli mando il Libro, che tratta della Regina Teodolinda, e della Corona di Ferro, con cui tanti Imp<sup>ri</sup> furono coronati in Monza. Voglia V. S. Ill<sup>ma</sup> coronare ogn' opera sua col pensiero di comandarmi, nel mentre resto ossequios<sup>te</sup>

20 D. V. S. Ill<sup>ma</sup> Um<sup>mo</sup>, dev<sup>mo</sup> et ob<sup>mo</sup> Ser<sup>e</sup> Giuseppe Spedazzi  
Di Casa 10 Mag<sup>o</sup> 1713.

## 209. GIUSEPPE SPEDAZZI AN LEIBNIZ

[Wien, 10. Mai 1713].

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 879 Bl. 13. 8<sup>o</sup>. 1½ S.

25 Ill<sup>mo</sup> Sig<sup>re</sup>, e Prone Col<sup>mo</sup>

L'incumbenza datami nell' annessa Lett<sup>a</sup>, con altri affari sopraggiuntimi, non m'hanno permesso d'essere presso di V. S. Ill<sup>ma</sup> con l'inventione di servare la traspiratione all' Aria per i pori delle Pelli; spero però di godere il vantaggio di poterla Domani riverire,

ed, in tanto, rimettendo gli il mem<sup>le</sup> consaputo (non dubitando punto della raccomandand<sup>ne</sup> calorosa di quello) resto um<sup>te</sup> riverendola, Col S<sup>e</sup> Seg<sup>rio</sup> Imbsen

D. V.S. Ill<sup>ma</sup>

Ser<sup>re</sup> um<sup>mo</sup>, e sempre piú oblig<sup>to</sup>

Spedazzi

Potendosi ottenere la gratia della Lett<sup>ra</sup>, il P. Rev<sup>mo</sup> Urbani [Ferdinand Orban] farebbe doppio il favore, se volesse rimetterla qui in Vienna al Seg<sup>rio</sup> Abb<sup>e</sup> Spedazzi per assicurarla alla sua Patria, mentre potrebbe darsi il caso, che V.S. Ill<sup>ma</sup> non fosse in Vienna a quel tempo etc. 5

## 210. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 11. Mai 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 384–385. 1 Bog. 4°. 3 S.

10

N. 41

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Die briefe von Ew. Excellence werden mir, so viel muthmassen kan, wol alle worden seyn, habe auch auf alle gleich geantwortet. Nur dies ist das unbeqvemste, daß Ew. Excellence die Antworten erst nach 3 Wochen empfangen können. die Antwort auf den brief wegen der 500 thl. wird auch wol worden seyn, und daß dieselbe nach belieben zu heben bey den Kaufleuten Gaun und Zenkhany. 15

Wegen Aufbringung der Würmer soll nichts versäümet werden; es läst sich aber von blättern noch nichts mercken, und ist es also noch zu früh. die kalte lufft nach Ostern hat den Wachsthum wol etwas verhindert; mit den Obst bäumen stehet es sonst noch ziemlich. die Gemächer, und dergleichen, sind Gott lob! noch wol verwahret: hoffe, Gott werde uns ferner bewahren. 20

Den 4 Maji sind die Kayserlichen Reuter aus dem Stiff Hildesheim gezogen. den 6 Maji, wie man saget, soll der Graf von Platen bey Hofe seine bedienungen nieder gelegt haben. So gehet auch hie die Rede, S<sup>ne</sup> Churfürst. Durchl. werde diesen Sommer am Rhein commandiren. 25

Der buchbinder schreibt mir ietzo, das buchbinder Zeug, so zu Hildesheim zu verkauffen, sey schon gut vor die gefoderte 12 thl. Was dabey, wil aus des buchbinders

briefe, so gut ichs lesen kan, hersetzen. Es sind da: 10 Rollen auf dem leder, ein 4 Alpha-  
 bet machend 32 Stück, 3 paar Frantzösische Ecken, 33 leder Stempel, 4 letter filetten,  
 19 krumme filetten, 3 Ausstoß hobel und ein ohne Eysen, 3 beschneid Eysen und 2 Ge-  
 stelle, 5 Messings Stöcke auf den letter Groß und klein, 40 Schnitt Stempel, 1 hefft laden  
 5 nebst 14 hefft hacken, 2 Eysserne lineale, 3 glätt Zähne, 1 Anschlage hammer, 2 leim  
 hammer, 1 leim diegel von Messing, 1 gold küssen mit dem Messer, 7 Pressen, 1 Zapfen  
 Stock, 1 Schlag hammer. Es wird hiemit so grosse Eyle nicht haben, des wegen habe  
 solches Ew. Excellence erst melden wollen. Wie die oberzehlte Stücke alle zu gebrau-  
 chen, weiß ich eben nicht, sie werden auch zu dergleichen büchern, wie Ew. Excellence  
 10 sie binden lassen, wol nicht alle nöthig seyn. das Zeug aber soll zusammen verkauffet  
 werden. Hätten nun Ew. Excellence belieben darzu, so müste mans erhandeln. Ich wil  
 darzu eben nicht rathen noch abrathen. So kan man auch die nöthigen Alphabete und  
 Stempel in Hildesheim von einem Pitschier Stecher gemachet kriegen. Wenn man schon  
 obgedachtes Werckzeug kauffete, so müste man dennoch darzu haben 1 groß Alphabet  
 15 zu fol. kostet 2 thl., 2 Ecken und Mittelstempel 1 thl. 18 g., ein klein Alphabet 18 g.  
 Eine probe von den Stempeln zu Hildesheim gemach finde hiebey, und werden sie auch  
 den geschlungenen Nahmen, wenn solchen Ew. Excellence noch verlangeten, wol ma-  
 chen können. Weil der buchbinder das nöthige Werckzeug hat, könnte mans etwa mit dem  
 Werckzeuge anstehen, und nur die Stempel und Alphabeta machen lassen, welche zu-  
 20 sammen uber 7 thl., weniger oder mehr, nicht kommen werden. Ich hoffe, Ew. Excellence  
 werden sich hierüber mit nechsten erklären. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes  
 und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann.

Hanover d. 11 Maji 1713

25 211. THEOBALD SCHÖTTEL AN LEIBNIZ  
 Laxenburg, 12. Mai 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 827 Bl. 4–5. 1 Bog. 4°. 2 $\frac{1}{3}$  S.

Hoch: und wohlgebohrner

Gnädiger Herr, den augenblich erhalte Dero angenehmes vom 11. dieses, weilen aber

die gelegenheit auch gleich wider auff Wien gehet, so folget kurtz zur gehorsahmen antworth, daß ich auff Dero befehl Ihro Excell. Hern Obristen Cammerer (welcher eben jetz im Geheimben Rath ist) alles hinterbringen werde und morgen, wan anderst eine gelegenheit haben werde[,] alles berichten, werde auch umb ein Zimmer mich heut umbsehen damit ich eben zu gleich davon Nachricht kan geben. Ich zweiffle daß wegen dieses es hart hergehen werde, in deme allenthalben es voll ist, und solte auch ein lähres Zimmer vorhanden sein, so muß man bett, und alles andere was man nöthig hat mit sich führen, dan man nichts als tisch und stühle findet, sonst gantz und gar nichts. Ich meines theiles hielte es für beßer (doch ohne maßgebung) wan man in der frühe von Wien weg fahrete, damit man ongefehr umb 8. uhr hier were, und nachmittag umb 5 uhr oder auch spähter wider zurück gienge, doch werde mich auff alle weiß befleißten einen ohrt, (wan es anderst möglich) außzufinden und es morgen berichten, wie ich dan mit erwartung fernern befehls verbl.

Euer Gnaden

gehorsambster Diener

Theobaldt Schöttel

Laxenburg d. 12 May 1713 Just umb 11. uhr mittags

## 212. JOHANN GEORG SIEVERDS AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 12. Mai 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 865 Bl. 58–59. 1 Bog. 4°. 4 S.

Hochwolgebohrner Herr Geheimbte Raht Hoher patron.

Wenn Ew. Excellenz mit diesen annoch in gesegneten wolstande und völliger gesundheit antreffe, so werde mich daher auß ergebensten hertzen erfreuen. Was die arbeit der hiesigen bibliothec anlanget, so gehet selbige, noch wie sonsten fort. bisher habe die bücher welche der Secret. Hasberg, auß Franckreich bringen laßen, vorgehabt, jetzo aber arbeite an ungebundenen büchern, welche in der sache der Ms<sup>torum</sup>, auf den ersten tische liegen, werde auch mich dahin bemühen, daß ins künftige, an meinen fleiße nichts ermangeln laße. hiebey aber kan nicht umhin an Ew. Excellenz gehorsamst zuberichten, daß mir von Ernsten hinterbracht worden, wie nach einziehung der academie, das gebeüde derselbigen, für Ihro Durch. Hertzog Ferdinand zubereitet wird, und weil daher

alle gemächer, außgeräumet, und außgebeßert werden, so haben sie auch die sachen nebst dem holtze so in der kammer, bey dero schlaffgemach, gelegen, albereit außgetragen, dero Zimmer aber, ist nebst denen darauf befindlichen büchern, annoch unberühret und versiegelt. Wie Ernst nach den weggenommenen sachen gefraget, wo sie hingekommen, hat  
 5 man ihme geantwortet, daß alles schon verwaret were: er hat, aber doch keine nachricht kriegen können, wo die sachen hingebracht. Schließßlich bitte gehorsamst mich dero befehle zu würdigen, der ich mich dero hohen Wolwollen gehorsamst empfele, und verharre

Hochwolgebohrner Herr geheimbte Raht

Dero gehorsamster diener  
 Joh. Georg Sieverds.

10 Wolfenb. d. 12 Maij, 1713.

## 213. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

Wien, 13. Mai 1713.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4° Nr. 79. 4°. 1 S. u. 4 Z.

15 Wien den 13 Maji 1713

Nachdem mir H. Lefman Behrens correspondenten alhier wißen laßen, daß ihm ordre geben mir auf begehren das bewuste geld außzuzahlen, habe ich bald darauf H. Hodans schreiben vom 4 Maji gleiches inhalts erhalten. Und verstehet sich also von selbst daß  
 20 mein lezter brief von voriger Post dießfals cessire. H. Schild wird vermuthlich von dem was sein Sohn gesagt nichts gewust haben, und weis er beßer bescheid als dieser.

Die Zeit rucket allmahlig wegen der Maulbeerblatter heran, und hoffe ich der wurmsaamen voriges jahres werde nicht verschloßen, sondern bey handen seyn. Wenn allem ansehen nach sich finden solte daß die blatter in meinem garten und zu Herrnhausen nicht  
 25 zulänglich alle würme auff einmahl zu füttern, so kondte einige parthey der wurmsaat anfangs an einem kalten orth gehalten und reserviret und zu seiner zeit nach etlichen wochen, wenn die blätter zureichen, nachgehohlet werden. Welches mit Ulrichen zu überlegen, und köndte auch Ulrich iemand andern deswegen zu raht ziehen; dieß geht in Teutschland vielleicht ehe an, als in warmen landen, da die wurmsaat nicht so leicht aufzuhalten. Sie haben es auch nicht nothig, weil es ihnen gleich anfangs an blättern nicht



mangelt.

Ich weiß nicht anders als ob man bey der Französin auch bestellet hat sie nicht wurmsaat kommen laßen; ob solches geschehen habe ich keine nachricht.

H. von Bernsdorff hat mir auch wißen laßen, daß die beehrte bücher bestellet worden. 5

H. Hodann kan an den H. Rühlman nachdrücklich schreiben, und ihm den beygeschloßenen Zeddel, als ob er etwa von meinem brief abgeschnitten, zuschicken. Den Einschluß welcher auch dahin gehet, wolle H. Hodann dem H. Professor [J.G. Eckhart] zugleich zuschicken, und an selbigen den brief an H. Rühlman einschließen.

#### 214. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ 10

Hannover, 13. Mai 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 386. 4°. 1 S. auf Bl. 386 r°. Textverlust durch einen grossen Tintenfleck. — Auf Bl. 386 v° *L* von N. 234.

N. 42.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath. 15

Der Herr Hasberg ist Secretarius bey dem Erbprintzen zu Wolffenbüttel, ist bey mir gewesen, und hat gesaget, [- -] Reise nach Holland thun, und sich [-] wol ein (wenig) aufhalten: wenn es aber zum Frieden käme, [- - -] gar nach Franckreich gehen. In Holland wird er bey [-] Residenten zu erfragen seyn. Er sagte, er wolte mir einen brief an Ew. Excellence senden, den ich könnte mit einschliessen, habe aber nichts von ihm bekommen. 20

Von den neulich gemeldten Rehburgischen Ubelthätern sollen schon einige auf der tortur gewesen seyn, und meinet man noch andere böse thaten durch sie zu erfahren. Ich bin ehegestern bey dem regiments Qvartiermeister wegen des buchbinders gewesen, der mir zugesaget, wenn das exerciren zu Hildesheim zu Ende wäre, wolle man ihn nicht aufhalten, sondern ihn wieder loßlassen die Arbeit bey Ew. Excellence büchern fortzusetzen. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin 25

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann.

Hanover d. 13 Maji 1713.

## 215. THEOBALD SCHÖTTEL AN LEIBNIZ

Laxenburg, 13. Mai 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 827 Bl. 1–2. 1 Bog. 4°. 3 S.

Hoch: und wohlgebohrner

5 Gnädiger Herr, Ihr Excell. Herr Obrister Cammerer haben mir befohlen zu berichten,  
 daß Ihro May<sup>t</sup> der Kayser [Karl VI.] die stund am Sontag als morgen den 14 dieses  
 etwas vor 3 uhr nachmittag zur Audientz gegeben haben, welches hiemit notificiere. Ein  
 Zimmer aber da hier zu haben ist unmöglich, es seye dan daß ein Minister bey sich in  
 seiner wohnung eines gebete, so aber auch alle selbst wenig platz haben, daß beste were  
 10 wie ich schon gemeldt frühe von Wien weg zu fahren, und auff die nacht von hier spaht  
 wider hinein, der weg ist ohne dem jetzt etwas wider beßer, was daß absteigen da hier  
 anbelangt, daß man sich ein wenig retiriere und accommodiere wan man herauß komet,  
 so ist mein kleines Zimmerl oder Capuciner Zelle zu diensten, welches gleich wan man  
 bey dem ersten thor in das Schloß hienein fehrt rechter handt, über der Cammerhern  
 15 taffelstuben ein stiegen hienauff zu finden ist, gleich die anderte thür neben der stiegen  
 lincker handt, über der thür stehet angeschrieben: Kay. Cammerthürhütter, wan ich auch  
 nit gleich bey der handt were, so werde ich in der Kay. Antecammera oder in der kirch zu  
 finden seyn, oder aber mein bedienter wird im Zimmer sein wormit ich mich gehorsambst  
 befehl verbleib.

20 Ever Gnaden                                      Gehorsahmbster Diener                                      Theobaldt Schöttel  
 Laxenburg den 13 May 1713

## 216. LEIBNIZ AN ERNST FRANZ VON GLANDORFF

Laxenburg, 14. Mai 1713.

25 **Überlieferung:** *L* Abfertigung: WIEN *Österreich. Staatsarchiv* HHStA RHR RK Korrespon-  
 denzen 8/9–51. Bl. 9–10. 1 Bog. 4°. 2 S. Stempel auf Bl. 9 r<sup>o</sup>, nicht zugehörige Notizen von  
 fremder Hand auf Bl. 10 v<sup>o</sup>.

Wohlgebohrner etc. HochzuEhrender Herr

Ich habe selbst heut aufzuwarten gesucht, weil es sich aber nicht gefüget, so habe melden sollen, daß des H. ReichsViceCanzlers Excellenz diesen nachmittag gegen mich gedacht, ich köndte Meinen HochzuEhrenden Herrn von dero wegen wohl benachrichtigen, was maßen Seine Excellenz nach eingennommener approbation von Kayser. M<sup>t</sup> guth 5 finden, daß in dem Decreto von Kaiser Leopoldi allerd<sup>sten</sup> Verwilligung die verlangte Meldung geschehe, daß mir bereits von Dessen May<sup>t</sup> die gnade zudedacht gewesen, so aniezo genieße.

Sie halten auch dafür, daß es mit der insinuation an die HofCammer keinen anstand habe. Wegen des Hofqvartiers aber finden Sie annoch bedencken. 10

Deßwegen ich auch aniezo von diesem und andern die Zeit zu gewinnen abstrahire, und Meinen HochzuEhrenden Herrn allein dienstlich ersuche, die verlangte insinuation an die HofCammer auf den fuß des bereits mir extradirten und vollig expedirten Decreti förderlichst ergehen zulaßen, und da Sie ja über Verhoffen einigen Zweifel in diesem so ich melde finden, Hochgedachte S. Excellenz darüber zu befragen. Ich werde wegen dero 15 willfahrigkeit allezeit verbunden seyn, und verbleibe

Meines HochzuEhrenden Herrn geheimten Reichs Referendarii     dienstergebenster  
G. W. v. Leibniz.

Laxenburg abends den 14 Maji 1713

217. CHARLOTTE ELISABETH VON KLENCKE AN LEIBNIZ 20

Schloss Kaiserebersdorf, 14. Mai 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. F 24 (Kaiserin Wilhelmine Amalie) Bl. 36–37. 1 Bog. 4°. 3 S.

d'Eberstorf le 14 de may 1713

Il n'y avoit que la lettre que vous avèz bien voulü m'ecrire par le Conte Jörger 25 [Johann Joseph Graf Jörger von Tollet] qui me put consoler Monsieur de ce que vous ne luy avèz pas tenu compagnie vous mesme ainsy que vous me lavièz fait esperer la derniere fois que j'ay eu l'avantage de vous voir. La raison que vous a empechèz de venir icy

aujourd'huy est si bonne que je n'oseroit m'en plaindre, et je souhaite que vous soyèz  
 tres satis fait de vostre petit voyage de Laxenbourg. Je la seroit de nostre sejour d'icy  
 si au deffaut d'un temps agreable qui ne nous permet point de promenade je pouvoit  
 m'en recompenser par une conversation aussy spirituelle que la vostre, vous manquèz  
 5 aus dames de vostres connoissance à nostre Cour ainsy qu'à moy et l'aimable Kinig  
 me charge de vous en assurer, Je suis si persuadèz du peu de poids que pouroit avoir  
 mes raisons que je ne les oposeroit jamais à celles du Conte Jörger en quelque endroit  
 qu'il voudroit les debiter, il soutient avec trop d'agrement sa Morale quoyque quelque  
 fois dangereuse, pour pouvoir m'imaginer de le mettre dans son tort, C'est ce qui ne  
 10 vous arrivera jamais non plus Monsieur avec moy, et j'ay une Idèz trop parfaite de la  
 justesse de vos sentiments pour y oposer rien, S. M. l'imperatrice [Elisabeth Christine] a  
 vue vostre lettre, l'endroit où vous me parlèz de la plaisante façon dont M<sup>r</sup> de Strafford  
 [Thomas Wentworth, first earl of Strafford] a fait tomber M<sup>r</sup> d'Uxelle [Nicolas Chalon du  
 Blé, marquis d'Uxelles] dans son sens la fait rire, mais les louanges que vous donnèz à ses  
 15 dames luy paroissent tirer à consequence et elle a dessein d'en informer M<sup>me</sup> l'electrice,  
 Si je n'ay fait que badiner dans toutes cette lettre je la finirèz du moin fort serieusement  
 en vous priant de nous venir voir bientost et de croire qu'entre toutes les personnes qui  
 souhaite de vous voir je suis celle qui vous est la plus acquise et avec le plus de sinceritéz

Monsieur

vostre tres obeissante serviteur

de Klenck

20 218. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ  
 Berlin, 15. Mai 1713.

25 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 440 Bl. 221–222. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 221 r<sup>o</sup> oben  
 links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“. — Gedr.: HARNACK, *Berichte des Secretars  
 der Brandenburgischen Societät der Wissenschaften J. Th. Jablonski an den Präsidenten  
 G. W. Leibniz* in: *Abhandlungen der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin*,  
 1897, S. 1–120, hier S. 101f.

Wolgebohrner Herr Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, Hoch-  
 geneigter Patron

30 Dero geehrtem vom 6 dieses zu gehorsamer folge diene hiebei mit den verlangten  
 exemplarien der Epistola ad amicum. Wie es um die Societaet stehe, habe in meinem lez-

ten [N. 176], so durch den H. D. Neumann über Breßlau befördert, berichtet. Seit dem ist es also geblieben, auser daß der ruff von einziehung des Calenderverlags sich wieder verlohren. Unterdeßen ist man doch nicht sicher, und hat demnach beschloßen, so bald der H. von Prinzen, welcher seiner gesundheit zu pflegen auf das land gereiset, wieder hie sein wird, mit demselben in raht zu stellen, ob man nicht die bestätigung der vorigen verschreibungen bei iztregierender König. M<sup>t</sup> [Friedrich Wilhelm I.] suchen solle. 5

Sonst haben die veränderungen gar weit um sich gegriffen, und ist niemand damit verschonet worden, weder im civil noch militair stand. Unter andern hat es auch die bibliothec gar hart betroffen, und der H. Schott nicht mehr den 200 thl<sup>r</sup> behalten, der H. La Croze aber alles verlohren. 10

Sonst sind S. K. M<sup>t</sup> bei Dero Regierung sehr fleißig, und decretiren unzählbare supplicata mit eigener hand. Sie eifern absonderlich über schleunige und richtige verwaltung der gerechtigkeit, und haben schon einen anfang gemacht die Processordnung am Kammergericht zu reformiren, wodurch die Rahtssachen merklich verkürzet werden sollen. 15  
Einen wirklichen Maitre des requetes haben Sie nicht bestellet, es ist aber einer nahmens Köppen [Maximilian von Köppen], ein General adjutant, so stets um dieselben sein muß, und alle suppliquen annimmt. Der H. von Kreuz [Ehrenreich Bogislaus von Creutz] ist wirklicher Staatsministre und Directeur general des Finances geworden.

Die gelehrten möchten sich wol wenig zu erfreuen haben. Von denen condolenz und gratulations complimenten so ein und andere dem König überreichen wollen hat Er keine angenommen. Es haben auch keine in der Schloßdruckerei angenommen werden dürfen, daher hie fast nichts dergleichen bei der vorbeigegangenen leichbegängniß zu sehen gewesen, auser die beschreibung der leichprocession, des Sarges und der verzierungen in den Kirchen, so der junge Rüdiger und H. Wechter [Johann Georg Wachter] auf ihren 25  
kosten drucken laßen, und ihren wucher damit getrieben. Dem lezten ist es auch nicht zu verdenken, weil er gleich andern seine pension verlohren, und sich hieran erholen muß. So ist mir auch gesaget worden, der König habe dem pagenhofmeister ausdrücklich verboten, die pagen im Latein unterweisen zu laßen. Bei solcher bewandniß ist nicht wol zu glauben, daß Er die Ritteracademie wieder aufrichten werde, wie man sagen wollen, wo 30  
nicht der H. von Dankelmann [Eberhard Christoph Balthasar von Danckelmann] noch etwas ausrichtet, wiewol auch dieser schon ein teil seines ansehens soll verlohren haben.

Der König ist die meiste zeit zu Mittenwalde und Wusterhausen bei seinen sogenannten kindern, ganz allein, und kommt nicht herein als auf die Rahts- und Sonntage. Weil

auch der König die auswärtig gewesene Abgesandten zurückberufen und nur Residenten halten will, so machen die hie seinden fremden Abgesandten sich gleichfals fertig nach hause zu gehen.

Mein bruder [Daniel Ernst Jablonski] befindet sich wol und läßt sich dienst. empfehlen. H. Chuno hat vor einiger zeit einen zufall vom Schlagfluß gehabt, davon er bettlägerig worden, auch noch nicht recht wieder aufgekommen. Ich verbleibe mit schuldigem respect

E. Excell.            meines hochgeneigten Patrons gehorsamster Diener            Jablonski.

Berlin den 15 May 713.

219. HEINRICH GEORG HENNENBERG AN LEIBNIZ

10            Braunschweig, 16. Mai 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 391 Bl. 38–39. 1 Bog. 4°. 2½ S.

Hochwollgebohrner Herr Geheimbte Rath

Ew. Excell<sup>e</sup> angenehmes von 6<sup>en</sup> hujus ist mir woll geworden. Ich habe von einer zeit zur andern gehoffet, Ew. Excel<sup>e</sup> würden abgereiset seyn und bald hier kommen, weil Sie mir so oft dero abreise so kurz haben gemacht. Dahero ist Es den kommen daß diese brieffe so alt werden zum theil geworden seyn.

Ich dancke ganz ergebenst vor die wollgemeindte gratulation zu meinen Neuen Post amt.

Der höchste verleihe daß es wegen der Contagion möge ein falsches gerücht seyn. wie ich den selber woll von der Meinung bin, weil die leuthe die mehresten davon curiret werden.

Des Regirenden Herrn Herzog Durch. [Anton Ulrich] sint den 11<sup>en</sup> May Augsburg mit allem vergnügen passiret. und wollen den 18<sup>en</sup> zu Bolzano [Bozen] seyn. Morgen früh gehen des Herrn Herzog Ferdinand Albrecht Durch. auch nach Inspruck. Ich bin mit allen respect,

Ew. Excellence

Unterthänniger Diener

H. G. Hennenberg

Brsch. 16. May 1713

## 220. KURFÜRSTIN SOPHIE AN LEIBNIZ

Hannover, 16. Mai 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: HANNOVER *NLA* Dep. 84 A 180 Bl. 625–626. 1 Bog. 25 × 17,3 cm. 3½ S. Eigh. Aufschrift. Siegelrest. — Gedr.: KLOPP, *Werke*, 9, 1873, S. 398 bis 399; 2. (dt.) UTERMÖHLEN / SELLSCHOPP, *Briefwechsel*, 2017, S. 757f.

5

A Hanover ce 16 de May 1713

J'ay leu vostre lettre avec beaucoup de plesir, et je trouve que vous avez fait un miracle d'avoir composé un livre [*Essais de théodicée*] qui plait à tous les chritiens, où la plus part aime la contradiction. Je n'ay jamais leu le livre de Lulli [Ramon Llull]. je n'en ay mesme jamais ouy le nom, que d'un qui faisoit les opperas à Paris [Jean-Baptiste Lully], et qui accorderoit mieux les tons qu'aparament le savant Lulli les oppinions, sur tout si son savoir tandoit à trouver la Piere philosophale. le pauvre Angelo qui est devenu simple et trouva le S<sup>t</sup> sacrement de peu de gout, le recracha à terre, Carafan le voiant mit son bonnet descu jusquace que le prestre le vient ramasser et fut sans doute fâché que le peuple vit qu'il n'estoit pas changé en cher, mais cet à quoi vostre savant Conte Autrichein, scaura sans doute donner un bon tour, car il ne s'agit que de cela des choses qui nous surpassent, et je trouve le livre de Frey thinquers [A. COLLINS, *A Discourse Of Free-thinking*, 1713] fort inutile, car on le fait assez sans qu'il le permet. j'y ay respondu qu'il en auroit fait un plus uttile, s'il en avoit fait un qui fit penser l'un comme l'autre, sur tout en Engleterre où il y a tant de factions. Je suis d'un age à faire en sorte que la tranquillité d'esprit conserve la santé du cors. j'aime autant parler *von gespenser* que des choses dont je ne sçay pas l'esvenement. apresent mes Enfants et petits enfants parroissent estre tres bien ensemble, et le nombre en est ocménté par une petite P<sup>ce</sup> à Berlin [Charlotte Albertine], qui a esté Batisée sans seremonie, comme on a tousjours fait icy. j'espere qu'on inmitera cette cour icy dans des choses de plus grande consequence, mais Dieu a pris plesir dans la varieté dans toutte ses Euvres. Nous partirons demain pour aller à Herenhausen où l'air de may[,] le chan des Eausaus et des grenouillies m'y fera plesir, mais non pas de considerer que les arbres durent plus que nous. Cela me remettra du deplesir que j'ay eu d'aprandre que la terre de Brunswic produit des monstres comme ceux qui ont marterié à mort un pauvre Pasteur avec sa menagere pour avoir son argant, on en a fait plusieurs prisoniés, et entre autre un garde de l'Electeur,

qui a esté le conducteur des autres, cet à les exsaminer que M<sup>r</sup> Holl doit faire essay de sa dexterité. Nomie [B. A. C. de Nomis] a esté envoyé pour complimenter l'Inperatriise [Elisabeth Christine], l'Oberschenck Busche [Johann Georg von dem Bussche] est devenu Kamerherr de l'Electeur, le Conte Plate [Ernst August von Platen] a demandé son congé.  
 5 cet tout le changement que vous trouverés icy, quoi que vous ne parlés pas de vostre retour[.] j'espere que cet pour me surprendre plus agreablement, sachant que personne n'y prend plus de part que moy.

S.

A Monsieur de Leibenitz à Viene

10 221. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF  
 Wien, 17. Mai 1713.

**Überlieferung:**

15 *L*<sup>1</sup> verworfene Abfertigung: LBr. 59 Bl. 81. 4°. 2 S. Eigh. Anschrift. — Gedr. (teilw.): 1 FEDER, *Commercium epistolicum*, 1805, S. 215; 2 DOEBNER, *Leibnizens Briefwechsel mit dem Minister von Bernstorff und andere Leibniz betreffende Briefe und Aktenstücke aus den Jahren 1705–1716*, in: *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen*, 1881, S. 205–380, hier S. 272–273.

20 *L*<sup>2</sup> Abfertigung: HANNOVER *Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv* (ohne Signatur) Kriegsverlust. — Gedr.: R. DOEBNER, *Leibnizens Briefwechsel mit dem Minister von Bernstorff und andere Leibniz betreffende Briefe und Aktenstücke aus den Jahren 1705–1716*, in: *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen*, 1881, S. 205–380, hier S. 273–275.

⟨*L*<sup>1</sup>⟩

A Monsieur de Bernsdorf premier Ministre d'Estat de S. A. E. de Bronsvic-  
 Lunebourg

25 Monsieur

Les grandes affaires dont l'Empereur [Karl VI.] est accablé depuis quelques jours m'ont fait differer l'audience que je dois avoir chez Sa M<sup>té</sup>; la quelle étant venue en ville pour rendre visite à l'Imperatrice Amalie à son galla-tag, lorsque cette princesse etoit encor icy, et m'ayant rencontré, me dit fort gracieusement, que je devois venir à



Laxembourg, quand il seroit un peu plus libre. Ainsi j'y iray dans peu et peutetre quand le prince de Savoye [Eugen von Savoyen] sera parti. En attendant je profite le mieux que je puis de mon sejour de Vienne dans la bibliotheque imperiale et je feray au reste ce que je pourray pour me débarasser. Cependant j'ay coutume de dire à messieurs de Vienne, que je protesteray par devant notaire que ce n'est pas la crainte qui m'obligera de m'en 5 aller. Car jusq'icy je ne crois pas qu'il y ait icy aucune peste.

Ayant appris que nostre cour a perdu M. Neubauer secretaire des chiffres et ne sachant pas si l'on a quelque autre prest pour remplir dignement ce poste, je diray à V. E. que j'ay entendu louer pour cela un gentilhomme Piemontois nommé M. d'Ussov, disposé à prendre parti dans quelque cour d'Allemagne. Il passe pour tres affectionné au parti 10 imperial et pour un homme d'un savoir fort etendu et de tres bonne conversation. Mais il voudroit être sans doute sur le pied de gentilhomme, comme il l'est en effect, et d'une famille fort distinguée. Le comte de Castelbarco l'estime fort et l'a employé dans les affaires d'Italie. Il est versé dans les belles lettres, histoire, mathematique, de sorte que ce seroit un homme dont la conversation seroit même du goust de Monseigneur l'Electeur 15 [Georg Ludwig], et outre sa charge de secretaire des chiffres et de ce qui y a raport il seroit un ornement de notre cour, et je crois que ses pretensions seroient moderées. Il semble qu'il faudroit qu'il eût le poste et les emolumens de gentilhomme de la cour et encor un surcroist à cause de l'autre fonction. Il entend outre son Italien le François et l'Espagnol, mais non pas l'Allemand, dans lequel je ne m'imagine pas qu'on aura souvent besoin 20 d'exercer l'art de déchiffrer.

Il depend de V. E. d'en informer Monseigneur l'Electeur et de me faire savoir là dessus son sentiment. Au reste je suis avec respect,

Monsieur de V. E. le tres humble et tres obéissant serviteur Leibniz

Vienne ce 10 de May 1713. 25

⟨L<sup>2</sup>⟩

Monsieur

L'Empereur estant venu en ville pour diner avec l'Imperatrice Amalie le jour de naissance de cette princesse et m'y ayant vû, eût la bonté de me dire que je pourrois venir un jour à Laxembourg. Depuis ce temps là l'Imperatrice Amalie est allée à Ebersdorf et 30 l'Empereur me fit marquer l'heure de l'audience dimanche passé à trois heures apres midi. J'eus donc l'honneur d'entretenir Sa M<sup>té</sup>, et ayant pris occasion de parler de mes travaux historiques particulierement sur l'Histoire de la Maison de Bronsvic, qui servent encor

à éclaircir celle de l'Empire, j'en pris l'occasion de dire que ces recherches historiques seroient encor beaucoup aux droits des princes et qu'on l'avoit experimenté chez nous dans l'affaire de la succession de Lauenburg, où j'avois trouvé les droits de la Maison de Bronsvic tres bien fondés, ce qui me donna occasion d'en proposer les fondemens en peu  
5 de mots, et Sa M<sup>té</sup> parut m'écouter avec attention et avec quelque espece d'agrément. Et j'espere, que quand l'affaire sera portée un jour jusqu'à Elle, l'investiture pourra être obtenue.

Je parlay le même jour à Laxembourg à M. le Vicechancelier de l'empire [Friedrich Karl Reichsgraf von Schönborn-Buchhaim, Reichsvizekanzler seit 1705] (mais sans tou-  
10 cher à cette matiere), que je trouvay je ne say comment prevenu contre notre cour par je ne say quelles mauvaises informations. Il me dit que la cour d'Hanover se plaignoit souvent du peu de soin des autres à satisfaire aux obligations conformement aux resolutions de la diète et que cependant, quand il s'agissoit de venir à l'effect, nos faits ne repondoient pas aux paroles. Je témoignay que cela me surprenoit, et que j'avois tousjours compris, que  
15 Mg<sup>r</sup> l'Electeur [Georg Ludwig] avoit satisfait aux devoirs et que même apresent il alloit au delà: enfin sa plainte aboutit à dire que le ministre de Monsg<sup>r</sup> l'Electeur à Ratisbonne [Christoph Schrader] n'avoit pas encor été instruit sur les conjonctures presentes, comme si dans une matiere de cette importance on ne pouvoit avoir eu sujet de prendre quelque temps pour peser meurement l'instruction qu'on vouloit donner. Il me dit qu'il parleroit  
20 à M. de Huldeberg sur le même ton aussi tost qu'il le verroit; mais je crois qu'il aura déjà été desabusé ou le sera bientost. Et je ne pouvois pas m'empêcher de dire, qu'on n'avoit point sujet de prendre si tôt feu contre nôtre cour apres tant de preuves reelles qu'elle a données de sa bonne intention. Comme on espere que l'Imperatrice regnante [Elisabeth Christine] sera icy dans peu, je crois de la pouvoir voir encor avant mon départ que je ne  
25 manqueray pourtant pas de hâter esperant en faisant la reverence à V. E. de la trouver en parfaite santé. Et cependant je suis avec respect,

Monsieur de V. E. le tres humble et tres obéissant serviteur Leibniz.

Vienne ce 17 May 1713.

## 222. LEIBNIZ AN JOHANN CASPAR VON BOTHMER

Wien, 17. Mai 1713.

**Überlieferung:**

- L* Konzept: LBr. 97 Bl. 107–108. 1 Bog. 4°.  $\frac{1}{2}$  S. auf Bl. 108 v°. — Auf Bl. 107–108 *K* von N. 195. 5
- l* Auszug nach der nicht gefundenen Abfertigung: LBr. 97 Bl. 109–110. 1 Bog. 4°.  $2\frac{1}{2}$  S. von Schreiberhand. Mit einer Korrektur von Leibniz' Hand. (Unsere Druckvorlage.)

Extrait de ma lettre à M. le Baron de Botmar

Vienne 17 de May 1713

Je dois remercier V.E. de la bonté que vous avez de me feliciter de la grace que l'Empereur [Karl VI.] m'a faite. Et je souhaite quelque sujet important de vous feliciter 10  
à mon tour: si vous retournés en Angleterre, comme je le crois, les temps et les conjonctures le pourront fournir. Les Communes dans leur adresse parlent plus rondement que les Seigneurs, et que la Reine [Anna] dans sa Harangue. Les Communes parlent de la succession Protestante d a n s la Maison d'Hannover, mais la Reine dit d'avoir asseuré 15  
la succession Protestante e t l'amitié de cette maison. Ce qu'on pourroit même appli-  
quer au Cas du Chevalier de S. George [James Francis Edward Stuart] devenu Protestant  
et reconnu par la Cour, pendant qu'on pretendroit payer la Maison d'Hannover par des  
marques d'amitié en paroles, comme à present. Cependant je ne say si l'amitié entre la  
Cour d'Angleterre, et celle d'Hanover est aussi parfaite qu'on le fait dire à la Reine: et je  
voudrais qu'on donnât sujet à Monseigneur l'Electeur [Georg Ludwig] d'en dire autant. 20

Quelques uns se sont plaints icy, Monsieur, que vous étiez encor resté à Utrecht après la mauvaise paix. Cependant je voy que votre lettre est datée de la Haye, et que Monsieur le Baron de Kirchner étoit retourné à Utrecht, et y retournera encor.

Je ne say si la paix entre l'Empereur et l'Empire d'un coté, et la France de l'autre sera aussi facile que plusieurs le croyent. Il n'est pas mal que l'Empire montre un peu les 25  
dens, autrement il se rendra tout à fait méprisable. Peutêtre que si l'on avoit fait plus tôt, ce qu'on veut faire maintenant, les Hollandois n'auroient point fait leur miserable paix. Je trouve étrange, que la Reine Anne parle dans sa harangue, comme si Elle avoit procuré une paix générale, et comme si l'Empire n'étoit rien. Ces manieres meprisantes ne rendront pas les offices des Plenipotentiaires Anglois fort agreables à la Cour de l'Empereur, 30  
s'ils n'obtiennent de meilleures conditions et plus sortables à l'honneur de Sa Majesté Imperiale et de l'Empire.

## 223. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

Wien, 17. Mai 1713.

**Überlieferung:** L Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4° Nr. 80. 1 Bl. 8°. 1½ S.

5

Wien den 17 Maji 1713

Ich habe mir die 500 thl. von denen benannten wechselern alhier in Wiener Münze, nehmlich 17 kreüzer stücken, (außgenommen 59 R. in Franzgeld) außzahlen laßen. Der Frau von Bothmar [Sophie Katharina von Bothmer] ist H. Römlings antwort lieb gewesen.

10 Ich habe diesmahls H. Hodanns brief mit verwunderung auff der Post bekommen, und dafür 2 Kayserg. gegeben. Das Postgeld ist wenig, weiß aber nicht wie es zugeht, hat es H. Hodann M. Schlemm zugeschickt, so wird es dieser vielleicht auff die Post gegeben haben. H. Hodann wird mir berichten ob er von diesen brief etwas wird geben müßen. Denn H. von Huldenberg schließet ihn in sein paqvét. Muß er etwas davon geben, so ist es ein zeichen, daß H. Schlemm den Brief auff die Post gibt etc.

15 In ubrigen beziehe mich aufs vorige. Daß das buchbinder zeug vor 12 thl. gekaufft werde, bin zufrieden.

Das wetter ist noch rauh, aber es pflegt hernach auff einmahl warm zu werden. daher man sich billig wegen der seiden wurmer zu praepariren hat, sobald sich die blätter blicken laßen etc.

## 20 224. LEIBNIZ AN LUDOVICO ANTONIO MURATORI

Wien, 17. Mai 1713.

**Überlieferung:** L Abfertigung: MODENA *Bibl. Estense* Archivio Muratoriano Filza 85, fasc. 6. 1 Bog. 8°. 3 S. — Gedr.: CAMPORI, *Corrispondenza*, 1892, S. 185–188.

Monsieur

25 Le desir de lire non seulement votre Exposition pleniére[,] mais aussi les oppositions des adversaires m'ont fait differer la réponse et le remercement que je devois à l'honneur

de votre lettre, et au livre même qui éclaircit si bien les droits de l'Empire et de la S<sup>me</sup> Maison d'Este. On m'a procuré enfin la lecture *delle due difese del Sig. Abbate Fontanini*, et de l'ouvrage latin de M. l'Abbé Zaccagna. Et j'ay trouvé avec plaisir que vous avés déjà dit, Monsieur, les plus belles choses du monde pour satisfaire à leur preuves et objections, et qu'ainsi la matiere est assés instruite. Aussi paroist il, qu'ils ne repliqueront plus, et qu'ainsi l'Empereur [Karl VI.] pourroit poursuivre les desseins de feu son Frere [Joseph I.], et consulter le College Electoral (comme l'Empereur Joseph avoit resolu de faire un peu avant Sa mort) pour prendre une resolution finale. Ce qu'il seroit bon de faire avant que Cologne et Baviere fussent restitués. Et la demarche des papalins de porter l'affaire à Utrecht contre le droit de l'Empire et le *decorum*, donne des justes motifs à Sa Mté Imperiale de passer outre. C'est ce que j'ay dit aussi à M. le Comte Giannini. 5 10

Les Adversaires vous objectent que le Duc Borse a eu de l'Empereur Frideric III. l'investiture de Modene, Reggio et Rovigo seulement. Mais peutetre que Commacchio a été considéré comme une appartenence du Comté de Rovigo. On cite un *Albero della Casa d'Este* de l'an 1555. Il seroit bon d'en avoir communication. 15

Je n'ay pas encor pû avoir le livre de M. l'Abbé Vignoli sur les monnoyes anciennes des Papes [G. VIGNOLI, *Antiquiores pontificum Romanorum donarii*, Romae 1709], que je trouve cité aussi. Et je souhaite cependant, Monsieur, d'en avoir votre sentiment.

M. Fontanini cite quelques fois son ouvrage sur Parme et sur Plaisance [G. FONTANINI, *Della istoria del Dominio temporale della Sede Apostolica nel Ducato di Parma e Piacenza libri III*, In Roma 1720]. Je ne sais s'il est imprimé ou non. 20

On voit que la Cour de Rome ne peut rien montrer de la donation de Louis le Debonnaire que le Codex de Cencius, qui n'a point *plenam fidem*; n'estant pas seur si ce qui se trouve dans ce Codex est transcrit des originaux, ou peutetre des copies alterées à l'avantage des Papes, d'autant que la copie publiée par Sigonius en differe. 25

On dit que la Cour de Rome protestera contre le Traité qui donne la Sardaigne à l'Electeur de Baviere [Maximilian II. Emanuel]. Si Pepin, Charlemagne et Louis le Debonnaire, ou l'un [d']entre eux ont fait mention dans leur donations, non seulement de l'Exarcate, mais encor de Sicile, Calabre, Sardaigne, et autres pays que ny eux ny les Lombards mêmes ne possedoient pas tous; cela semble marquer qu'il ne s'agissoit au commencement que de la redintegration de l'Empire de l'Occident ou de la Republique Romaine en Italie dont tous ces pays-là etoient; quoyque possedés par les Lombards ou par les Grecs. Que les Papes au nom de la Republique Romaine, *Sanctae Reipublicae vel sacri Imperii* demandoient cette redintegration à Pepin et à Charles Magne et à Louis, 30

et que ces princes l'accordoient non pas pour en depouiller l'Empire, dont ils estoient les chefs en qualité de patrices ou Empereurs, ny pour revetir l'Eglise des depouilles de l'Empire, mais en consideration de S. Pierre et de l'Eglise, puisqu'il se trouve qu'en effect le Pape Estienne au commencement n'a demandé que cela. Mais insensiblement les Papes  
5 ont trouvé moyen de confondre ce qui se faisoit pour la Republique Romaine en faveur de S. Pierre que Rome consideroit comme son patron, avec ce qui se donnoit au Pape vicaire de S. Pierre et à l'Eglise Romaine, qui au commencement ne pouvoit pretendre que la restitution des patrimoines. Et le Pape etant sans contredit la principale personne de la ville de Rome, et y ayant eu depuis long temps le plus d'autorité apres l'Empereur  
10 et son Vicaire l'Exarque ou patrice, cette confusion de l'Eglise avec la Republique leur a été d'autant plus aisée, que les Ecclesiastiques estoient les seuls maitres des écritures et pouvoient tourner ces choses comme ils vouloient.

Le Tome XI du Journal de Venise n'est pas encor icy que je sache. Je ne m'etonnerois pas si ceux qui travaillent à ce journal auroient trouvé quelque chose à critiquer dans  
15 un aussi ample ouvrage que le mien, et s'ils l'ont fait honnetement, et d'une maniere qui ne soit pas desobligeante, je ne dois pas m'en plaindre. Mais, s'il y paroist quelque affectation, ils auront un peu tort. Il se peut que M. Fontanini aura voulu se vanger de ce que j'ay dit dans la preface en parlant de Gerardus Maurisius.

Ayant remarqué dans le Journal de Venise Tom. IX qu'on y cite p. 388 un livre d'un  
20 Anonyme, intitulé *Cronica di Veniesia*, je soubçonne que le MS. en vieux Italien qui porte le titre de *Cronica di Dandolo*, dont j'ay mis un extrait dans ma compilation, sera cette même Chronique. Ce que je verray quand je seray de retour chez moy. Ainsi le titre de *Cronica di Dandolo*, qui est dans ce MS. pourroit estre faux; ce titre m'avoit fait soubçonner que cet Italien avoit été traduit du Latin soit par Dandolo luy même, ou  
25 par quelque autre. Mais il pourra avoir été mis là mal apropos, et j'en pourrois avoir été trompé: ainsi ces Messieurs auroient eu droit de me critiquer. Comme je ne say pas quand je verray ce Tome XI du Journal, je vous supplie, Monsieur, de me communiquer ce qu'il y a sur mon sujet.

Au reste je me dispose à partir d'icy, ayant fait mes affaires avec assés de succès,  
30 et ayant reçu de l'Empereur et de l'Imperatrice Amalie plus de graces et de bontés, que je ne merite. Cependant je ne say si je ne seray encor obligé d'attendre l'arrivée de l'Imperatrice regnante [Elisabeth Christine]. Je vous supplie de me conserver dans les bonnes graces de Mg<sup>r</sup> le Duc [Rinaldo]

Monsieur

votre treshumble et tres obeïssant serviteur

Leibniz.

Vienne ce 17 de May 1713

225. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 18. Mai 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 388. 4°. 2 S.

N. 43. 5

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Gestern, als am 17 Maji, hat der Hoff sich von hie nach Herrenhausen begeben. den 14 ejusdem ist zu Ronnenberg in einem nah gelegenen dorffe unter der Predigt ein grosser brand entstanden, und sind wol 59 Wohnhäuser abgebrandt ohne Scheuren und Ställe, mit welchen es zusammen wol 150 Gebäude ausmachen soll. der Prediger, Caplan, Cüster und Schulmeister sind zusammen abgebrandt, und das Feuer ist gleich übers gantze dorff gangen, und keine Rettung, absonderlich wegen Mangel des Wassers, gewesen. Man weiß nicht, wie das Feuer entstanden, und geben es die meisten auf Mordbrenner. Vierzehn Tage vorher sind an eben dem selben Orte auch 5 Wohnhäuser aufgebrennet. Auch soll die Nacht von 16 biß 17 Maji des H. Pastoris zu Wassel, so auf dem Wege nach Braunschweig liegt, Hauß mit 16 Stück Vieh abgebrandt seyn. 10 15

Wenn Ew. Excellence etwa wieder schreiben an den Herrn von Bernsdorff, so würde es wol nützlich seyn, wenn Sie gedächten und Erinnerung thäten wegen der 4 neulich verlangeten bücher. Er sagete mir zwar zu, er wolte davor sorgen; es könnte aber kommen seyn, daß ers vergessen hätte; und ob sichs schicken wolle, daß ichs ihm erinnere, weiß ich nicht. Herr Förster hat vergangene Michaelis Messe den Hiccesium [G. HICKES, *Linguarum vett. septentrionalium thesaurus*, 1703–1705] mitgebracht auf Verlangen des H. Professor Eckharts, welcher ihn auch bey seinem neulichen hieseyn zu sich genommen. Es hat ihm aber der Herr Professor das Geld bey der Cammer nicht loß gemacht, worüber Herr Försters leute sich ietzo beschweren. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin 20 25

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann.

Hanover d. 18 Maji 1713.

## 226. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

Wien, 20. Mai 1713.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: HANNOVER *Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv* (ohne Signatur) Kriegsverlust. — Gedr.: R. DOEBNER, *Leibnizens Briefwechsel mit dem Minister von Bernstorff und andere Leibniz betreffende Briefe und Aktenstücke aus den Jahren 1705–1716*, in: *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen*, 1881, S. 205–380, hier S. 275. (Unsere Druckvorlage.)

Monsieur

Puisque j'ay écrit par la poste precedente à V.E. de quelques plaintes de M. le Vicechancelier de l'Empire [Friedrich Karl Reichsgraf von Schönborn-Buchhaim, Reichsvizekanzler seit 1705], je me trouve obligé d'ecrire maintenant, que luy ayant parlé hier, j'ay remarqué qu'il avoit eu de meilleures informations sur ce que M. le comte de Hamilton avoit mandé; et il me témoigna qu'il en étoit consolé et qu'il ne doutoit point que les genereux sentimens de Monseigneur l'Electeur [Georg Ludwig] ne contribuassent beaucoup à animer les autres membres de l'Empire.

L'Empereur [Karl VI.] ayant ordonné qu'on me payât les gages de la charge de conseiller imperial aulique de la premiere année, c'est à dire depuis le janvier de l'an 1712, je tache d'en obtenir le paiement effectif et c'est la seule chose qui m'arrête encor, mais qui ne m'arrêtera pas long temps. Et je suis avec respect,

Monsieur de Votre Excellence le tres humble et tres obéissant serviteur  
Leibniz.

Vienne ce 20 de May 1713.

## 227. LEIBNIZ AN FRIEDRICH KARL VON SCHÖNBORN-BUCHHAIM

Wien, 20. Mai 1713.

**Überlieferung:**

*L*<sup>1</sup> Konzept: LH XLI 9 Bl. 47. 8°.  $\frac{1}{2}$  S. auf Bl. 47 r<sup>o</sup> oben. — Auf Bl. 47 r<sup>o</sup> unten *L*<sup>1</sup> von N. 228.

*L*<sup>2</sup> Abfertigung: WIEN *Österreich. Staatsarchiv* HHStA RHR Verf. A 17. (Unsere Druckvorlage.)



Hochgebohrner graf, gnädiger herr.

Euer hochgräfliche Excellenz ersuche unterthänig, Sie geruhen anzuordnen, daß nach ausgefertigten decret der mir allergnädigst conferirten reichshofrathstelle die darinn erwehnte verfügung an die kayserliche hofcammer wegen der besoldung vom januario 1712 an würcklich ergehen möge. Und ich verbleibe mit schuldigstem respect

5

Euer hochgräflichen Excellenz unterthäniger diener G. W. v. Leibniz

*A son Excellence Monseigneur le comte de Schönborn-Buchaim, ministre d'état de l'empereur, vicechancelier de l'empire et coadjuteur de Bamberg.*

## 228. LEIBNIZ AN FRIEDRICH KARL VON SCHÖNBORN-BUCHHAIM

Wien, 20. Mai 1713.

10

### Überlieferung:

$L^1$  Konzept: LH XLI 9 Bl. 47. 8°.  $\frac{1}{2}$  S. auf Bl. 47 r<sup>o</sup> unten. — Auf Bl. 47 r<sup>o</sup> oben  $L^1$  von N. 227.

$L^2$  Abfertigung: WIEN Österreich. Staatsarchiv HHStA RHR Verf. A 29. 4°. 1 S. Anschrift.

⟨ $L^1$ ⟩

Hochgebohrner graff Gnädiger H.

15

Nachdem von E. Excellenz verstanden was maaßen Kayser. M<sup>t</sup> guth befunden daß in dem Decreto der mir allergd<sup>st</sup> conferirten Reichshofrahtstelle der von Kaysers Leopoldo allerglorwürdigsten andenkens mir deswegen bereits ertheilter verwilligung meldung geschehe so habe hiemit ersuchen wollen Sie geruhen dießfals die nöthige verordnung ergehen zu laßen, und ich verbleibe mit schuldigstem respect

20

E. hochgräf. Excellenz

⟨ $L^2$ ⟩

Hochgebohrner Graf, Gnädiger Herr

Nachdem von S. Excellenz ich verstanden, was maaßen Kayserliche Majestät guth finden, daß in dem Decreto der mir allergnädigst conferirten Reichshofrahtsstelle der von Kayser Leopoldo allerglorwürdigsten Andenkens mir deßwegen bereits ertheilter Ver-

25

willigung meldung geschehe; So habe hiemit unterthänig ansuchen wollen, S. Excellenz geruhen dießfals die nöthige Verordnung ergehen zu laßen, und ich verbleibe mit schuldigsten Respect

S. Hochgräflichen Excellenz                      unterthäniger Diener                      G. W. v. Leibniz

5            Wien den 20 Maji 1713

A Son Excellence Monseigneur le Comte de Schönborn-Buchaim, Ministre d'Etat de l'Empereur, ViceChancelier de l'Empire, et Coadjuteur de Bamberg etc.

10            〈Darunter Notiz von Schönborns Hand:〉 kan in dem decreto inserirt werden, das weil Ih. M<sup>t</sup> entschlossen gehabt, den H. v. Leibnitz zu dero wurkl. Rhrath auff und ahnzunehmen

## 229. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 20. Mai 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 389. 4<sup>o</sup>. 2 S.

N. 44

15            Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

20            Der Uhrmacher Has hat mir noch nichts geschrieben, ob ich ihn gleich in meinem letzten brieft drum bat. Wäre er unters Volck kommen, welches nicht vermuthen will, so könnte er doch schreiben, daß Ew. Excellence sich etwa seiner annehme. Er machte nur kundt den Ort, wo er sich aufhielte: dahin habe meinen letzten brieft gesandt, und  
25            gethan, was er verlanget; wil auch nicht zweiffeln, er werde den brieft bekommen haben. Zum Überfluß habe ein Schreiben aufgesetzt an den Herrn Reclam einen Kauffmann in Magdeburg, bey welchem er anfangs gewolt, daß man die brieft solte abgeben lassen, mit bitte sich nach ihn in Magdeburg zu erkundigen, und mir zu schreiben, was er vor  
25            Nachricht von ihm erhielt. Wil sehen, ob der H. Reclam solcher bitte, so ich aufs höffligste vorgetragen, werde statt geben. Wäre er zu Zeiz, so würde er seinen Zustand wol berichtet haben.

Den Garten habe noch gestern besehen. die Maulbeer bäume fangen endlich an aus-

zuschlagen, es ist aber noch nichts rechtes. Es hat sie die Kälte, dürre und Ausbleibung des Regens verhindert. Jetzo läst sich zum Regen an, und wenn Gott selben bescherete, köndte man im Anfang folgender Woche die Würmer herfür kommen lassen. das Unkraut wird ietzo ausgejätet, der buchsbaum gesäubert und begossen, weisse Kohlpflantzen gesetzt. die meisten Obstbäume haben recht wol geblühet, von den bambergischen bäumen werden aber viele ausgehen. 5

Meine letztere briefe werden nachgerade wol ankommen seyn. Um Ostern habe bald mit H. Abbé Guidi, bald mit H. Hennenberg, bald mit H. Schlemm geschrieben; und werden die briefe wol alle eine beygesetzte Zahl haben, welche ausweiset in der Gegen-einanderhaltung, ob sie alle ankommen. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin 10

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann.

Hanover d. 20 Maji 1713.

## 230. J. G. MÜNCH AN LEIBNIZ

Leipzig, 20. Mai 1713.

15

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 673 Bl. 27–28. 1 Bog. 4°. 3 S.

Hochwohlgebohrner Herr, besonders Hochgeehrtester Herr geheimer Rath,  
Vornehmer Patron.

Das leztere geehrteste vom 3. dieses, habe Ich alhier, vor 2. Tagen, da mit gnädigster Herrschafft mich diese woche auff der Meße befunden, empfangen. Serenissimus [Herzog Moritz Wilhelm] wollen das an Sie erlaßene ehstens beantworten. Des Königs in Pohlen May. [August II.] hat man zwar in jeziger Meße erwartet; allein die ankunfft ist wegen Ihrer in Pohlen nöthigen praesenz, nicht erfolget. Des Königl. Prinzens Hoheit [August (III.)] aber, sollen bald nach Himmelfarth revertiren wollen. Das angeschloßene Paqvet habe Ich auch allhier; ingleichen das Schreiben vom H. D. Hanschio, der mit Verlangen die antwort auff das vorherige erwartet, empfangen. Dem ansehen nach, möchte es wohl eine Campagne am Rhein gegen Franckreich abgeben, und will zu vermuthen seyn, daß die Holländer vielleicht auch andere mesures nehmen dürfften. Von denen Schwedischen 20 25

Affaires lauffen die Nachrichten gar veränderlich ein, und sollen die hohen allirten Tönningen zu bombardiren angefangen haben; wiewohl andere behaupten, daß bereits zu capituliren angefangen sey und ich verharre allzeit

Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath, Vornehmer Patron      Dero gehorsamer  
5 diener      J. G. Münch.

Leipzig den 20. May 1713.

231. JOSEPH AUGUSTE DU CROS AN LEIBNIZ

Gottorf, 22. Mai 1713.

10 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 219 Bl. 170–173. 2 Bog. 4°. 7 S. Auf Bl. 170r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

à Gottorp le 22 de maj 713

Monsieur

Je ne receus que hier la letre que vous m'avés fait l'honneur de m'ecrire de Vienne du  
15 de mars. vous pourrés scavoir Monsieur plustost que moi la cause de ce retardement.  
15 j'en suis fasché puis qu'il m'a privé d'apprendre de vos nouveles. je scavois que vous estiés  
allé à Vienne[,] mais je ne scavois si mes letres vous y trouveroient. je ne vous dirai rien  
Monsieur sur les affaires publiques dont vous me parlés. elles ont eu une fin à quoy on  
ne s'atendoit pas. il n'y a plus à raisonner là dessus.

Je ne vous envoie point aussi les conditions Monsieur de l'accord qu'a fait M<sup>r</sup> le  
20 Comte de Steinbock [Magnus Stenbock]. M<sup>r</sup> de Schulembourg vous les aura dites et elles  
sont publiques. on voit que son invasion en Holstein a esté bien mal concertée, et qu'il a  
encore bien plus mal fait d'estre venu en Eyderstäd, et plus mal encore de s'estre jetté  
dans Tonningen. il n'auroit point eu par tout ailleurs de pire composition, une grande  
partie de son armée qui a peri par les maladies dans la place, se seroit mieux conservée  
25 en campagne et sans doute il y auroit eu beaucoup moins de deserteurs parceque les  
soldats craignant d'entrer dans Tonningen ont mieux aimé deserter. ces Duchés ont esté  
ruinés ce qui n'auroit point esté si Tonningen n'avoit pas esté livré; S. A. S. Monsg<sup>r</sup>  
l'Administrateur [Christian August von Schleswig-Holstein-Gottorp] auroit pû demeurer

icy en seureté et en repos, et le traité de dedomagement pour les Bailliages où les armées avoient esté obligées de passer et de sejourner, qui desja estoit fort avancé avant la reddition de Tonningen auroit esté sans doute conclu quand ce n'eust esté que par l'aprehension qu'avoit le Roi de Dannemarc [Friedrich IV.] que S. A. S. Monsg<sup>r</sup> l'Administrateur ne receut les Suedois dans Tonningen. de sorte Monsieur que la reddition de cette place a 5  
esté la cause de tant de malheurs et fera peutestre que S. A. S. ne rentrera jamais dans l'Administration. les suites pourront en estre encore plus facheuses pour la Suede et pour la Cour de Gottorp.

Il y a icy une letre d'Andrinople qui marque que le Roi de Suede [Karl XII.] estoit à six lieues de là malade d'une fièvre chaude. bien des gens en Suede et en Allemagne 10  
craignent son retour, il leur fairoit grand plaisir de mourir. il faut avouer Monsieur que la destinée de ce Prince est bien bizarre, et on peut dire jusqu'icy fort funeste.

J'ai fait pour M<sup>r</sup> Schelhamer tout ce qui a dependu de moi, premierement à vostre recommandation Monsieur et puis pour l'amour de lui mesme quand j'ai esté informé de son merite. je ne perdrai aucune occasion de le servir et je songe souvent aux moiens de 15  
le tirer de l'estat facheux où il est. j'espere qu'il y aura plus de lieu de le faire en peu de temps.

Je m'informerai Monsieur en quel estat est presentement l'affaire de M<sup>r</sup> Cortholt [Sebastian Kortholt], et s'il sera possible de le maintenir dans son emploi, ou de l'y faire rentrer s'il en a esté depossédé, je fairai tous mes efforts pour cela. M<sup>r</sup> Muhlius devroit 20  
avoir honte d'un procedé si peu honeste. je voudrois bien Monsieur vous pouvoir marquer par mes tres humbles services à quel point je vous honore et je vous estime et avec quel zele je suis

Monsieur                      Vostre treshumble et tres obeissant serviteur                      du Cros.

232. MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ AN LEIBNIZ

25

Moritzburg an der Elster, 23. Mai 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. F 30 Bl. 49–50. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 49r° oben links  
Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

VielgeEhrter besonders lieber Herr Geheimer Rath.

Dero Wehrtes Schreiben vom 3<sup>ten</sup> Mey habe ich auff der Meße in Leiptzig erhalten, wie auch die vorhergehenden. Bedanke mich vor die gegebenen Nachrichten, und ist zu wünschen, daß der continuirende Krieg zwischen dem Keyser [Karl VI.] und Reich mit Franckreich wohl ablauffen und mann nach vielen ruinirten Landen, nicht etwa noch schlechtere Conditiones bekommen möge. Zu Leiptzig habe ich eine rarität gesehen, nemlich einen rechten lebendigen natürlichen Hund, so reden können, zum wenigsten mehr als 50. Worte, Seinem Lehrmeister recht a propos geantwortet, und das A. B. C. biß auff M. N. X. und Y. ausspechen können, ich habe Ihn zweymahl recht mit fleiß in Gegenwart vieler Personen observiret, daß ist, düncket mich doch, was neues, welches ich sonst zum wenigsten selbst nicht gesehen noch gehöhret. Ich freue mich recht wieder die Ehre zu haben, den Herrn Geheimen Rath in meinem Hause hier zu bedienen, Sie werden nunmehr sicher, wie ich hoffe, weil die Furcht vor der Pest ziemlich verschwunden ankommen können, doch wolte ich rathen, Sie nehmen vor einen nähern Ohrt als Wien, einen Paß. Der Herr Geheime Rath werden allezeit an mir finden, einen

15 Deroselben                      aufrichtig ergebenen Freund                      Moritz Wilhelm Hzg.  
 Moritzburg an der Elster den 23. May 1713.

## 233. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 24. Mai 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 390. 4°. 2 S.

20

N. 45.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Ich habe bißher, was das Directorium anbelanget, mit des Canisii 6 Tomis *Antiquae Lectionis* zu thun gehabt, welche mir viel Mühe gemacht, weil allein in dem letzten Tomo 45 und mehr Stücke sind, und in dem 5ten Tomo noch mehr. Ich habe sie alle an solche

25 Örter gebracht, da sie ein licht den Geschichten geben und da sie vernehmlich hingehören. Tomo VI. p. 381–397. stehen *vita et res gestae S. Henrici*, so unterschieden von dem Adelboldo *de vita Henrici S.* so in Ew. Excellence Tomo I. *Scriptorum Brunsvicensia Illustrantium* stehet. In der recension des Adelboldi wird gedacht eines vitae Henrici S.

so Gretserus heraus gegeben: des Canisii seines aber ist keine Erwähnung. Ich fange ietzo an des Camilli Peregrinii Scriptoris, und wolte es mit grösserer lust treiben, wenn ich wüste, daß es nicht solte dermahleins unter alten Papiren ohne iemand zu nützen liegen bleiben.

Des Herrn D. Meiers von Göttingen *Origines Plessenses* sind ietzo heraus. 5

Es hat zwar vom Sontage an geregnet, aber nicht viel, und hat es also den bäumen, an welchen noch nicht viel hervor kommen war, wenig geholffen. Ulrich meinet gegen folgende Woche wolle er die Würmer auskommen lassen: er wil auch die Frantzösinn auf der Neu-Stadt zu rathe ziehen, ob es angehe, daß man erst nach etlichen Wochen einige Würmer auskriechen lasse. Man wird sie in der Kälte wol so lange verwahren können, es wird aber an Raum fehlen sie zu lassen. Wolte man bey andern benachbahrten leuten einen Platz dazu dingem, würde solches zuerst was kosten: hernach würde auch Ulrich wollen ein hauffen dielen kauffen bestellung davon zu machen, daß es wol 4 mahl so hoch kommen würde, als nuzen davon kömt. Ich halte davor, es sey am besten in Ew. Excellence Abwesenheit so wenig Unkosten zu machen, als immer möglich: Wenn Ew. Excellence aber künfftig hie, können Sie es nach belieben anordnen. den Wurm-Saamen von vorigem Jahr hat Ulrich unter händen. bey der Frantzösinn wird auf dies Jahr kein Wurm-Saame bestellet seyn, sintemahl solches weder durch mich, oder durch Ulrich geschehen: es wäre auch überflüssig, weil des Saamens genung da. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin 10 15 20

Ew. Excellence unterthäniger diener J. F. Hodann.

Hanover d. 24 Maji 1713

## 234. LEIBNIZ AN FRIEDRICH KARL VON SCHÖNBORN-BUCHHAIM

Wien, 26. Mai 1713.

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 411 (Hodann) Bl. 386. 4°.  $\frac{3}{4}$  S. auf Bl. 386 v°. Eigh. Anschrift. Geringfügiger Textverlust durch großen Tintenleck. — Auf Bl. 386 r° K von N. 214. 25

Vienne ce 26 de May 1713

Monseigneur

Voicy un commencement de l'Eclaircissement des Raisons etc. V.E. jugera si cette maniere d'écrire luy agréée. On tache de dire des choses qui n'ont pas été dites ou n'ont pas été assés dites dans le precedent Ecrit. Et on reduit le tout à examiner [les] Excuses qu'on allegue pour la paix; l'une qu'il estoit necessaire de la faire, et l'autre que les Engagemens n'alloient pas au delà de ce qu'on a fait. La premiere partie est refutée dans ce que j'envoye, et la seconde suivra, et sera plus ample, et on y parlera des torts qu'on vient de faire à l'Empereur [Karl VI.] et à l'Empire. Cependant V.E. fera peut estre mettre ensemble ce qu'elle me veut faire communiquer, et qu'on pourra faire inserer en son lieu. Je suis avec respect

10 [A Mon]sieur le Comte de Schonborn-Bu[cheim, Vicechancelier] de l'Empir[e].

235. FRIEDRICH KARL VON SCHÖNBORN-BUCHHAIM AN LEIBNIZ  
Laxenburg, 26. Mai 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LH XLI 9 Bl. 49. 4<sup>o</sup>. 1 S.

Monsieur

15 Apres le receu de la vostre, j'ai renouvelés les ordres en chancellerie, pour chercher et vous fournir ce que vous demandez; sur l'ordre et l'entrée de la matiere l'on se rapport à vostre propre genie, recevez cependant un' information sur l'affaire ou traité d'Ilbesheimb, et quelques particularités de mes actes sur la negotiation d'Utrek S.V. à vous fournir d'un quartier de Cour il n'y aura nulle difficulté, mais comm' il n'y en a 20 qu'une certaine quantité, il faut estr'en patience que quelqu'un en vienn' à vacquer, je suppose d'estre dimanch'au soir à Vienne: Je suis au rest' entierement

Monsieur

Vostres obeissant serviteur

F. K. de Schönborn

Laxenb. ce 26 de Maie 1713



## 236. LEIBNIZ AN KAISER KARL VI.

Wien, 27. Mai 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XLI 9 Bl. 50. 2°. 5 Z. oben auf Bl. 50 r°. — Darunter *L* von N. 237 und *L*<sup>1</sup> von N. 13553.

Wien 27 Maji 1713 5

Allerdurchleuchtigster etc.

Stelle allerunterthanigst anheim, ob E. Kayser. M<sup>t</sup> geruhen mochten Dero Cammer-Praesidenten Grafen von Starenberg [Gundacker Thomas Graf Starhemberg] in gnaden zubefehlen, daß wegen der mir allergd<sup>st</sup> verwilligten besoldung jährlichen Sechstausend gulden eine bestallung auß Dero HofCammer außgefertiget würde, so dieses jahr ihren anfang nähme. Ich hoffe dagegen mit unverruckter treu, und unermudeten fleiß zu zeigen, daß ich verbleibe lebenslang etc. 10

## 237. LEIBNIZ AN KAISER KARL VI.

[Wien, 27. Mai 1713].

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XLI 9 Bl. 50. 2°. 5 Z. auf Bl. 50 r°. — Darüber *L* von N. 236, darunter *L*<sup>1</sup> von N. 239 15

Allerdurchleuchtigster etc.

Stelle allerunterthanigst anheim ob E. Kayser. M<sup>t</sup> in gnaden geruhen möchten auff die von mir eingesendete Vorstellung die Englandische Sachen betr. auß dabey angeführten ursachen Dero obrist bömischen Canzler Grafen von Schlick mit zuziehung des Grafen von Gallas und meiner wenigkeit in bedencken zu nehmen was etwa dießfals mit Hanover zu thun und mir dahin aufzugeben. Und ich verbleibe lebenszeit etc. 20

## 238. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 27. Mai 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 391–392. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 391 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

5

N. 46

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath

Ich habe den letzt von Ew. Excellence mir zu gesandten brief an den H. Professor Eckhart, demselben zugeschicket, und dabey an ihn und H. Rühlmann geschrieben. an beyde habe etwa vor 3 Wochen erst geschrieben, und den H. Professor gebeten, er möchte mir wissen lassen, ob in ihrer Gegend, als zu Braunsch. oder Halberstadt, iemand wäre, der buchbinder Stempel stechen könnte; H. Rühlmann aber erinnert an Ew. Excellence zu schreiben: Von beyden ist aber keine Antwort erfolgt. Wil nicht vermuthen, daß der Herr Professor krank sey, wie er sonst der Zufälle viel hat. Wegen der Stempel ist nun keine Sorge mehr: denn die kann man in Hildesheim gemachet kriegen. Wegen des geschlungenen Nahmens habe noch Zweiffel, wovon vor einigen Wochen weitläufftig geschrieben, ob er nemlich nicht mit der Crone solle gemacht werden, wie man doch auf andern büchern hat; ob man nicht solle solch ein Zeichen



etwa mit einem Zierath machen lassen und ob um den geschlungenen Nahmen nicht auch zierathen sollen. brauchet man Mittel- und EckStempel, ist dieses alles nicht nöthig, welches wol wird am beqvemsten seyn. der buchbinder hat vor 3 Wochen nach Hildesheim gemust, weil sie zu dieser Zeit exerciren. der Regiments Quartiermeister hat mir auch zugesaget, wenn die exercitia zu Ende wären, solte er nicht aufgehalten werden. Allein ietzo schreibet der buchbinder mir, er könnte gar nicht loßkommen, und wolten sie gar keine mehr von denen, die da wären, heruber lassen. Ich wil so viel Fleiß, als ich kan, anwenden, daß ich ihn wieder loß kriege. Unterdessen muß man einige Tage Geduld haben.

Ew. Excellence brief von 17 Maji hat der Postjunge bey der Frau von Lüde Medgen abgeben, aber nichts davor gefodert. Vor einigen Wochen habe vor einen brief von Ew. Excell. müssen 9 mg. geben, welches das gewöhnliche Postgeld von Wien her ist, wie damahls werde gemeldet habe[n]. die briefe werden früh genung hie bey H. Schlemmen bestellet, daß er darüber nicht wird zu klagen haben und sie deswegen dürffte auf die Post geben. Es kan wol seyn, daß einer von des H. von Huldenbergs dienern einen so übersandten brief dem Postjungen giebet, der als dann seinen Nutzen drunter suchet, wie es auch wol hie geschehen mag. Ich habe des H. Schlemmen diener deswegen, daß er vor die briefe wol sorgen möchte, das Geld, welches ihm sonsten zum Neu Jahr geschenck hätte müssen gegeben werden, eingelieffert, und hoffe, er werde auch in dieser Absicht die Sache sich etwas mehr lassen angelegen seyn. 5 10

Es regnet ietzo fast täglich, wie wol nicht starck; die blätter aber werden nun wol folgen, und ist deswegen der Wurmsaame schon gestern an die Sonne, und wenn dieselbe sich verborgen, ins bette gesetzt worden. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin 15

Ew. Excellence unterthäniger diener J. F. Hodann.

Hanover d. 27 Maji 1713

### 239. LEIBNIZ AN KAISER KARL VI.

[Wien, 28. Mai 1713].

**Überlieferung:** 20

*L*<sup>1</sup> Konzept: LH XLI 9 Bl. 50. 2°. 11 Z. in der Mitte von Bl. 50 r°. — Darüber *L* von N. 236 und N. 237.

*L*<sup>2</sup> verworfene Abfertigung: LH XIII Bl. 120. 2°. 1 S. — Gedr.: 1. KLOPP, *Leibniz' Plan der Gründung einer Societät der Wissenschaften in Wien*, in: *Archiv für österreichische Geschichte*, 1869, 40, S. 159–255, hier S. 193; 2. FOUCHER DE CAREIL, *Œuvres*, 7, 1875, S. 341–342; 3. E. BODEMANN, *Die Leibniz-Handschriften der Königlichen Öffentlichen Bibliothek zu Hannover*, 1895, S. 211. 25

⟨*L*<sup>1</sup>⟩

Allerdurchleuchtigster

Stelle allerunterthanigst anheim ob E. Kayser. M<sup>t</sup> in gnaden geruhen möchten Dero OberHofCanzlern Grafen von Sinzendorff als hier gegenwartig anzubefehlen, daß nach denen von mir etwa ohnmaßgeblich an hand gebenden Ingredientien das Diploma Fundationis einer allergd<sup>st</sup> resolvirten Kayser. Societät der Wißenschafften abgefaßet und  
5 außgefertiget werde.

Dabey zu erwehnen daß Kayser. M<sup>t</sup> gewillet die Foundationes ad studia in Dero Landen außer den Theologicis zu dieser absicht und direction zuziehen, desgleichen auch mit einigen anstalten und privilegiis, als wegen büchercensur, Calender, zeitungen, einrichtung maaß und gewichts, einiger chymischer productionen und dergleichen dem Fundo  
10 zu hülff zu kommen. Und ich verbleibe lebenszeit

⟨L<sup>2</sup>⟩

Allerdurchlauchtigster, großmächtigster und unüberwindlicher Kayser König

Allernädigster Herr etc.

15 Stelle aller unterthänigst anheim ob E. Kayser. May<sup>t</sup> in gnaden geruhen möchten, dero OberHofCanzler, Grafen von Sinzendorf als hier gegenwärtig, anzubefehlen, daß nach denen von mir etwa ohnmaßgeblich an hand gebenden Ingredientien das Diploma Fundationis einer allernädigst resolvirten Kayserlichen Societät der Wißenschafften abgefaßet und ausgefertiget werde.

20 Dabey etwa zu erwehnen, daß E. Kays. May<sup>t</sup> gewillet die Foundationes ad studia in dero Landen, exceptis Theologicis zu dieser absicht und direction zuziehen, desgleichen auch mit einigen anstalten und privilegiis als wegen Bücher- Censur, Calender, Zeitungen, einrichtung maaß und gewichts, einiger chymischer Productionen und dergleichen dem Fundo zu Hülff zu kommen.

25 Und ich verbleibe lebenszeit

E. kayserlichen und katholischen May<sup>t</sup>

Allerunterthänigster treuehorsamster

G. W. v. Leibniz

Laxemburg 28 Maji 1713

240. DANIEL ERASMI VON HULDENBERG AN LEIBNIZ  
Weidlingsau, 28. Mai 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 431 Bl. 44. 4°. 1 S.

Weidlingsau d. 28 Maji 1713.

Monsieur 5

Ayant demandé, et obtenu copie de la Bulle Papale, donnée à feu Msg<sup>r</sup> le Cardinal Lamberg [Johann Philipp von Lamberg] dont nous parlames le jour, que j'eus l'honneur d'aller en votre chere compagnie à Eberstorff [Kaiserebersdorf], je me donne celuy de vous la communiquer, Monsieur, vous priant de me la faire ravoir apres en avoir fait tirer copie et de me faire sçavoir quand vous voulés partir, pour que j'aye encore l'honneur de vous pouvoir souhaiter un heureux voyage, etant tres-parfaitement 10

Monsieur                      votre tres humble et tres-obeysant serviteur                      Huldeberg

241. LEIBNIZ AN FRIEDRICH KARL VON SCHÖNBORN-BUCHHAIM  
Wien, 29. Mai 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XLI 9 Bl. 48. 4°. 1 S. Eigh. Anschrift. 15

A Monsieur le ViceChancelier de l'Empire

Vienne ce 29 de May 1713

Monsg<sup>r</sup>

Je renvoye icy à V.E. le commencement qu'elle me rendit hier où j'ay retouché quelques endroits qui pouvoient paroître trop forts, quoyqu'il soit peutetre convenable de ne point trop affoiblir les expressions contre des gens qui ne nous menagent gueres et aupres des quels on fait plus d'effect en leur donnant de la crainte qu'en les flattant. Outre qu'un Tel escrit est sans aveu, car un veritable manifeste avoué de la cour de l'Empereur [Karl VI.] devroit etre fait tout autrement. Mais il ne pourroit point dire mille choses 20

qu'il est bon de faire connoitre, des expressions un peu fortes servent encor à encourager les bien intentionnés.

J'y joins maintenant la suite de cet Ecrit; j'ay taché de dire plusieurs choses que l'auteur des raisons avoit passees, et qui me paroissent pourtant convenir à un discours  
5 qui doit convaincre et éclaircir en meme temps, et qui par consequent ne sauroit etre rendu trop concis, sans faire prejudice aux raisons.

Entre autres observations j'ay remarqué la cause pourquoy dans le Traité avec le Roy de Portugal on a déclaré plus precisement que dans la Grande Alliance l'obligation de retirer l'Espagne de la main des Bourbons. C'est qu'alors on voulut porter l'Empereur  
10 Leopold à hazarder la personne de son fils, à quoy il avoit resisté auparavant.

Ce qui reste encor ne sera pas fort long. V.E. jugera s'il sera bon d'ajouter à l'ouvrage le Traité de Nordlingue (que je n'ay pas encor receu) et celui de Portugal; des extraits de celui d'Ilbesheim; et autres pieces.

Quand j'eus hier la grace d'une Audience de l'Empereur, Sa M<sup>té</sup> me dit que je  
15 pourrais apprendre de V.E. si je ne pourrais luy rendre quelque service pendant le sejour que je seray obligé de faire à Hanover, certaines choses pouvant etre mieux traitées de vive voix que par écrit, et pendant un sejour qui dure quelque temps sans caractere et sans façon où l'on peut trouver des occasions propres à insinuer ce qui est convenable.

Je supplie V.E. d'y penser, car j'espere qu'elle est persuadée de ma bonne volonté.  
20 Au reste je suis avec respect

Monsg<sup>r</sup>

## 242. GISBERT CUPER AN LEIBNIZ

Deventer, 1. Juni 1713.

### Überlieferung:

25 *K*<sup>1</sup> Konzept: DEN HAAG *Koninklijke Bibliotheek* Cod. 72 H 17 Bl. 354–357. 1 Bog. u. 1 Bl. 4°. 6 S. Bibl.stempel.

*K*<sup>2</sup> Abfertigung: LBr. 186 Bl. 207–208. 1 Bog. 4°. 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> S. Auf Bl. 207 r<sup>o</sup> oben links Wiederholung des Datums u. „Egregia intercessio pro LaCrosio“ von J. D. Grubers(?) Hand.

30 *A* Abschrift nach *K*<sup>1</sup>: GOTHA *Forschungsbibliothek* B 1166a Bl. 129–130. 4°. 2 S. von der Hand von von J. C. Schlaeger.

Illustrissimo Viro Godefr. Gui[li]elmo Leibnitzio S. D. Gisb. Cuperus.

Miraberis profecto, vir illustriss., me iterum te convenire, cum XII. Maji proximi die literas ad te verbosas dederim; sed mirari desines et libertatem, quam mihi sumo, excusabis proculdubio, si intellexeris causas, quae animum meum angunt, et quae reluctantem impellunt et cogunt, ut te interpellem.

La Crozius causa est, et vel ex illo nomine intelliges, me agere tecum velle de fortunis ipsius. Certior factus sum Regem illi ademisse provinciam, quam ornabat, et honorarium, atque adeo virum tam doctum ad incitas redactum esse, et cogi solum mutare, id quod ego profecto nunquam futurum credideram, et magnanimitatem Maj. Suae habebam veluti fidem et sponsorem. 5

Patere, vir Illustrissime, ut moerorem, in quo summo versor, in sinu tuo deponam, et conquerar de miserabili conditione viri, quem ego certe inter eruditissimos numerari debere habeo persuasum. 10

Lugete profecto Musae, Lugete Musae; castus vester Sacerdos fluctibus magnis agitur et fortunae suae naufragium facit. Quid? an in Urbe Regia nemo studia liberalia amat, nemo orientis doctas divitias in viro illo, ut facit totus orbis eruditus, miratur? nemone est, qui Regem adeat, et veniam precetur, si quid, quod Majestati suae displicet, id quod tamen ego nequaquam credo, commissum est? Nemo Principi aperire audet ingenii, quo praeditus est La Crozius, dotes eximias, nemo narrare, eum reliquisse pontificiam, et veram amplexum esse Religionem, quam, rejectis pollicitationibus, honoribus, praemiis, quae ipsi oblata fuisse et quotidie offerri nosti optime omnium nunquam relinquet. 20

Serenissimus Rex arma magis et inde proventuram gloriam quam studia amare videtur; neque id damno, sed ad tanti fastigii principes, magna etiam gloria a viris eruditis, quos tuentur, venit; nec aliud necesse est exemplum in medium proferre, quam Galliarum potentissimum regem, in quem alii Reges tanquam in speculum quondam inspiciebant, et ejus acta, qua pace qua bello, imitabantur. 25

Societas Regia constat profecto ex variis praeclaris et omnium scientiarum gnaris excultisque ingeniis; sed an non aliquibus tenebris obducetur, quando vir tam insignis eam relinquere et alias in terras cogitur sese transferre? Ego certe hoc credo, et quando illud cogito, doleo vehementer illustris istius Societatis, atque adeo etiam La Crozii sortem, qui aetate gravis, ubi se putabat asyllum reperisse, omnia contraria sibi accidere moeret et stupet. 30

Tu, vir illustris inprimis, caput es Societatis et persuasus omnino sum te viri optimi sortem mecum dolere. Tui interest, ut illa floreat et vigeat, atque retineantur Berolini viri, quorum probitas et doctrina in propatulo fulgent.

Audeo propterea te rogare et obtestari, ut non jam in genua, sed in os prolapsus, si ullo modo fieri potest, erigas, et Regis clementiam vel ipse vel per amicos, quos in Aula complures habes, implores, Rationes tibi non deërunt, et ut Caput es Regiae Societatis, ita tuum etiam est, id prospicere et curare, ne eruditionis spectatae membra tibi amputentur.

5 Ego certe commoveor animo, ubi scenae hanc mutationem mecum perpendo, et doleo summopere vicem et dolorem viri eruditissimi. Inde est, quod ad te confugiam et iterum orem, ut coneris flectere Regis animum, Majestatique suae proponere velis aeternam gloriam, quae ex tutela eruditorum Ipsi proculdubio nascetur: Vale plurimum, et me, quod facere soles, amare perge[.]

10 Davent. ipsis Cal. Juniis 1713

Rogo, ut alteras literas Coburgum mittere velis.

#### 243. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 1. Juni 1713.

15 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 393. 4<sup>o</sup>. 2 S. Auf Bl. 393 r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

N. 47

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Das neueste, davon hie gesprochen wird, ist das, so den jungen Menschen angehet, der bey dem Priester-Mord zur Rehburg [vgl. N. 199] gewesen. Es hat derselbe sich anfangs aufm Calenbergischen Thore wollen loßbrechen; deswegen man ihn unters Rathhaus in einen Keller gesetzt. Aber auch daselbst hat er sich etwa drey mahl seiner banden loß gemacht. Sie haben ihn allezeit auf neue Weise geschlossen, aber es hat nicht geholffen. bißweilen sind ihm die Hände aufm Rücken fest gemacht worden, dann hat man sie von einander gesperret und angeschlossen: und dennoch, wenn man ihn wieder besucht, ist er loß gewesen. Am Montage ist er gepeiniget worden, und hat gestanden, daß er bey dem Morde gewesen, und daß die, so mit ihm gefangen sitzen, auch theil daran hätten; es wären aber noch andere dabey gewesen, die er nicht kennete. das findet sich auch gewiß zu seyn, daß ein Knabe das dorff Ronnenberg in 14 Tagen 2 mahl nacheinander



angezündet. Man hat ihn sitzen aufm Ampte zum Calenberge; den Vater aber, den man wegen Verdachts auch eingezogen, hat man nach befundung seiner Unschuld wieder loß gelassen.

Ulrich hat ietzo eine feine Kutsche, Pferde und Knecht zugeleget: er ist doch aber immer noch auf dem Garten. die lufft ist ietzo zu rauh vor die Würme: deswegen hat er müssen Torff kauffen um sie in der Stuben zu haben und weiter zu bringen. Heute hätte von dem Herrn Professor Eckhart und von Herr Rühlmann antwort kommen können; es ist aber nichts erfolgt. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bleibe

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann.

Hanover d. 1 Junii 1713

## 244. NICOLAS REMOND AN LEIBNIZ

Paris, 2. Juni 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 768 Bl. 1–2. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 4 S. Bibl.verm. Auf Bl. 2<sup>v</sup><sup>o</sup> unten Notiz von Leibniz' Hand: „On me mande que ce M. Remond est chef des Conseils de M. le duc d'Orleans.“

Monsieur

Depuis que j'ai lu les *essais de Theodicée* je ne cesse de remercier Dieu de m'avoir fait naitre dans un siecle éclairé par un esprit comme le vostre[.] j'ai bien veu de beaux ouvrages en ma vie, mais je n'en ai veu aucun qui puisse estre comparé à celui cy, et apres avoir quitté tous les livres pour m'attacher uniquement à Platon[.] je me trouve etonné de quitter encore Platon pour un moderne. je ne parle d'autre chose depuis que je l'ai ouvert[.] et le plaisir que je goute à le mediter est bien audessus de celui que j'ai senti à le lire. je souhaite que notre siecle reconnoisse bien le tresor qu'il possede en vous[.] ce sera alors que je lui permettrai de se mettre au dessus de la Grece et de l'ancienne Rome[.] ce sont ces sentimens vifs et naturels d'admiration que me forcent à prendre la liberté de vous ecrire. Sans avoir l'honneur d'estre connu de vous, c'est une passion, à laquelle on dit que je ne suis pas trop sujet et que je vous ai peutestre l'obligation de connoitre. Je ne l'ai point cachée ce matin au bon P. Malebranche, qui m'est venu voir, quoique je sache bien qu'il ne fait grand cas que de ceux qui pensent en tout comme lui[.] ce sentiment est

assez commun aux hommes, mais je suis etonné de le trouver encore dans des personnes qui se croient philosophes[.] enfin je ne juge plus du merite des hommes que par le degré d'admiration qu'ils me temoignent pour Monsieur de Leibnitz[.] peutestre que la vanité a aussi un peu de part dans cette pierre de touche que je me suis faite[;] cependant  
5 je ne crains pas qu'elle me conduise à l'erreur[.] le tres petit nombre de bons esprits que nous avons et à qui je distribuai tous les premiers exemplaires de votre ouvrage dont je me saisis apres une premiere lecture à peine commencée en est charmé et m'aiment davantage[.] c'est une nouvelle raison pour vous faire des remercimens. depuis ce tems là j'ai donnai ordre qu'on me ramassa jusqu'aux plus petites choses qui vous  
10 ont echapé et qui sont dispersées par cy, par là. si votre bonté vouloit m'epargner cet embarras et me delivrer de la crainte où je suis d'en perdre quelque chose, si l'amour que vous avez pour la societé humaine et à qui vous procurez les plus grands biens qui sont la vertu et la verité qui y conduit pouvoit vous engager à les rassembler tous et à en former un corps par la division des sciences, puisque vous estes universel et en  
15 mesme tems singulier en chaque partie ou plutot unique[,] nous n'aurions plus besoin de tant de livres ni mesme de tant de vaines meditations[,] puisque nous saurions à quoi nous en tenir. Si la fortune n'avoit pas été obligé de ceder à votre merite, j'offrirois tous les secours necessaires pour une depense qui me combleroit de richesses. j'ai deja une grande obligation à Mons. Coste qui ne vous est pas inconnu et que Monsieur Le  
20 Clerc m'a fait l'honneur de m'adresser[,] car j'ai eu par son moien le jugement tres solide et tres exquis que vous avez fait des oeuvres de Milord Shaftsbury, et j'ai copié moi mesme ce jugement avec plaisir pour le garder[.] je vous assure que ce n'est pas sans le relire souvent, toujours avec une nouvelle delectation[,] heureux ceux qui sont à Hanover et heureux, comme dit Platon, le sage et ceux qui entendent ses discours[.] je  
25 vous demande encore mille pardons de ma hardiesse et un million de la prolixité de ma lettre[,] mais la vertu *c u j u s s a c r a f e r o i n g e n t i p e r c u l s u s a m o r e* [VERGILIUS, *Georgica*, 2, 476] et qui rend ordinairement silencieux, me fait aujourdhuy bien discourir[.] j'ai besoin de votre indulgence et vos ouvrages qui n'en demandent aucune en temoignent beaucoup dans leur illustre auteur[.] je vous supplie de ne me la pas refuser  
30 et de me croire avec un tres profond respect et une admiration infinie

Monsieur                      Votre tres humble et tres obeissant serviteur                      Remond  
à Paris ce 2 de Juin 1713

J'avois prié M. Masson qui part pour Hanover de vous faire ma tres humble priere[,] mais comme tous vos ouvrages ne sont pas sur des medailles, j'ai peur qu'il n'oubliast

ma commission[.] ainsi j'ai pris le parti de le charger d'une lettre que je vous supplie de recevoir avec cette bonté à qui votre esprit rend tous les charmes que je suis sur qu'elle donne à votre coeur.

## 245. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 3. Juni 1713.

5

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 394. 4°. 2 S.

N. 48.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath

Die bücher aus der Marckischen Auction sind nun endlich ankommen. Es wird alles zusammen gerechnet auf 90 und etliche thl. hinauslaufen, und ist doch ein kleiner Kaste. 10

Dieser Tagen war bey dem H. Rath Coch [Otto Christian Coch], und fragete ihn um Rath, wie ichs am besten anstellete, daß der buchbinder bald wieder hie käme. Er meinete, es wäre gut, wenn ich zu dem H. von Eltze [Philipp Adam Edler Herr von und zu Eltz] ginge, welcher sich der Kriegs Sachen mehr annehme als der H. Cammerpraesidente [F. W. von Schlitz gen. von Görtz]. Ich habe aber vorher an seinen Capitain Lieutenant 15 geschrieben, und aufs fleissigste gebeten ihm Urlaub zu geben. Ist solches umsonst, so wil es anderwärts suchen. Der General Major Klenckauströhm, unter dessen leib-compagnie er stehet, lieget ietzo an der Elbe und ist nicht hie: sonsten müste bey demselben anhalten. der H. Rath Coch befahl mir damahl Ew. Excellence seine dienste zu vermelden.

Der bißherige Assessor Bunting soll Hoffrath worden seyn. der H. Graf von Plate 20 [Ernst August Graf von Platen] soll neulich abgedancket haben, weil ihm einige seyn vorgezogen worden. Jetzo wird aber gesaget, er sey zum Geheimen Rath gemacht.

Ich habe neulich den H. Reclam in Magdeburg gebeten mir Nachricht zu geben, wie es um den Uhrmacher Has stünde. Er hat mir auf folgende Weise geantwortet: der Uhrmacher-Gesell M<sup>r</sup> David Sigmund Has ist nicht mehr in Zeitz, weil es ihm gar nicht 25 anstehen wollen, und ist er anitzo in Arbeit bey H. Graßhiller in Leipzig, woselbst er in condition ist, so daß, wenn man an ihn schreiben wil, man den brief an obigen H. Graßhiller adressiren kan etc. War untergeschrieben *Les freres Reclam*. Wünsche Ew. Excellence eine fröliche Pffingsten und befehle sie dem Schutz Gottes verbleibend

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J F. Hodann.

Hanover d. 3. Jun. 1713.

246. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

Wien, 4. Juni 1713.

5 **Überlieferung:** L Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4° Nr. 81. 1 Bl.  
8°. 1½ S.

Wien den 4 junii 1713.

Ich vermeyne H. Hodans alte briefe werden wohl meist in einem großen paqvet, so  
H. Henneberg durch einen umbweg überschicket, angekommen seyn.

10 Es ist nicht ohne daß Kaiser. M<sup>t</sup> [Karl VI.] mir die wurckliche Reichshofrahtsstelle  
allergd<sup>st</sup> conferiret, weil es sich aber zur introduction noch nicht schicket, so bleibe ich  
noch zur zeit bey meiner alten Titulatur. in ubrigen ist doch alles andre würcklich.

Der uhrmacher [David Hass/Haas/Has] wird Uns bankrot gespiet haben, denn  
wenn er zu Zeiz ankommen, würde mir es H. Täuber berichtet haben.

15 Es wird mir lieb seyn, wenn man probiren köndte, ob müglich würme von neuen  
herauß kommen und speisen zu laßen, wenn die andere meist schohn vorbei. Es müste  
aber Ulrich von solcher probe nicht viel gegen andere sagen, denn sie würden nur drüber  
lachen. in Teutschland gehet es vielleicht ehe an als in Italien. Vorm jahre schiene es  
wenn man etwas spater würme gehabt hatte, würden sie noch nahrung gefunden haben.

20 H. Hodann darff nicht sorgen, daß sein directorium vergebens seyn werde.

An H. Hasberg schreibe ich heüte.

Es wäre guth gewesen, wenn Mons. Göbel nur meine bucher mit den büchern des  
H. von Bülow geschickt hatte, das mir zukommende theil der fracht würde gern bezahlet  
haben. Kan es H. Hodann ihm pro futuro wißen laßen, kondte es nicht schaden. H. von  
25 Bulow laßet oft sachen kommen.

Das papir zum buchbinden vor mich, ist nicht rahtsam von der Cammer zu fordern,  
sondern wird billig gekaufft.

Die Regirende Kayserin [Elisabeth Christine] wird in wenig tagen wills Gott, hier  
seyn, der hoffe ich noch allerunterthänigst auffzuwarten, und alsdenn werde mich forder-

lichst auff die Reise begeben und werden verhoffentlich einander in guther gesundheit sehen.

247. SEBASTIAN KORTHOLT AN LEIBNIZ

Kiel, 6. Juni 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 499 Bl. 71. 4°. 2 S. Auf Bl. 71 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“. Bibl.verm. – Auf Bl. 71 r° im oberen Respektsraum *L* von N. 409. 5

Vir Illustrissime, Maecenatum facile Princeps,

Litterae Tuae datae Viennae die Martii XV. redditae mihi sunt Husumi eodem mense. Egi enim Husumi nomine Academiae publico, ut sua aedibus Professoriis, quibus Commissarii regales incendium et ruinam minabantur, immunitas constaret: quam iis, auspicio Regis Regum, Rex Daniae [Friedrich IV.] clementissime dedit. Dicit non potest quam acceptus proxime redux fuerim nuntius, impetrata praeter spem omnium, sine ullo impendio, et regia subscriptione, et regali sigillo. Quae non solum hac tempestate, verum etiam aliis temporibus difficillimis maximam et nobis, et aliis Academiis Alemannicis utilitatem praebebunt. 10 15

Quum mihi laudaveris, Vir Illustrissime, qui in aula Viennensi studium litterarum auspicio Caesareo excitent consilio maxime laudabili, non possum quin hoc loco efferam benignitatem summam Consiliariorum Regis Intimorum Holstii, et Wibii (qui est Germanae sororis filius Consiliariae Gudiae, cum qua in aedibus meis quondam prandebas) unde in me decus et honor, atque in hanc Academiam commodum maximum manavit: neque enim quidquam comitatis in me coram complectendo passi sunt desiderari. Offendi quoque Husumi, et septem, quibus illic haesi hebdomadibus, perlustravi armaria supellectilis litterariae locupletissima viri divitis Pontificii in der Felde, quae pluteos nostros Academicos multis superant modis. Illos sibi neutiquam vindicare molitur nunc, Muhlius nostras Procancellarius Academiae. Sed Collegae mei omnes mei reducis et Muhlii ejusque Affinis Feldenii voluntates ita copulaverunt, ut sancte pollicitus sit, se falcem in messem meam nulla ratione immisurum, nec umquam affectaturum partes aut Curatoris aut Inspectoris Bibliothecae Academicae. Igitur nunc desunt Tibi caussae, Maecenas summe, cur molestiae aliquid adspargere velis du Crosio, Excellentissimo viro et litterarum patrono, quem etiam mihi Tui causa studuisse, meique habuisse rationem ex Schelhammero didici 20 25 30

hoc ipso die, ad quem Crosianae litterae proxime commearunt. Ego vero quamvis nullam partem commendatitiarum et benignitatis Tuae adsequar, profiteor tamen Tibi singulare meum studium in omni genere officiorum. Indicem librorum Ehrencronianorum prope diem, puto obtinebo, Indicem vero Inventorum suorum Tuo auspicio publicabit Rheyerus  
 5 [Samuel Reyher] nostras, illa Inventa sua disputationibus aliquot Fridericianis inserturus. Id quod hodie coram promisit et in se recepit. Schelhammerianas dissertat. sive Institutiones Medicas ut ne frustra desideres curabo. Vale et mihi studere perge

Tui Vir Illustrissime observantissimus S. Kortholto

Kilon. anno quo reduci Musarum titii accinuere: Io aCaDeMIa kILonIensIs LibertatI  
 10 restItVta. d. 6 Jun.

## 248. JOSEPH AUGUSTE DU CROS AN LEIBNIZ

Gottorf, 8. Juni 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 219 Bl. 174–175. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 174r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

15 Monsieur à Gottorp le 8 de juin 713

J'avois écrit à M<sup>r</sup> Schelhamer pour scavoir en quel estat est l'affaire de M<sup>r</sup> Cortholt [Sebastian Kortholt] que vous m'avés recommandée. il m'a fait reponse que M<sup>r</sup> Muhlius s'est desisté de sa pretension et que M<sup>r</sup> Cortholt est demeuré dans son emploi. les Moscovites ont quité Friderichstad et sont en marche et aussi les Saxons pour aller, comme on  
 20 croit, continuer la guerre en Pomeranie. les Danois ont ordre de se tenir prêts à marcher aussi et on croit qu'ils retourneront devant Wismar.

Il y a peu d'apparence encore Monsieur que S. A. S. Monsg<sup>r</sup> l'Administrateur [Christian August von Schleswig-Holstein-Gottorp] soit bientost rétabli. le Roi de Dannemarc [Friedrich IV.] a bloqué Tonningen et comme il n'y a des vivres dans la place que pour  
 25 trois mois au plus[,] il est à craindre qu'elle ne soit contrainte de se rendre vers la fin de la campagne s'il ne se fera point d'accomodement. la garnison s'afoiblit tous les jours par la desertion et par les maladies. si le Roi se rendra maistre de Tonningen, il est sans doute qu'il en fera demolir les fortifications.

Voila Monsieur à quoy ont abouti les intrigues de ceux qui ont fait venir Mons. le

Comte de Steinbeck [Magnus G. Stenbock] en Eyderstäd et qui lui ont livré Tonningen. ils s'estoint proposé de tirer la guerre en longueur et de faire une puissante diversion. ils en repondront un jour au Roi de Suede [Karl XII.] et au jeune Duc [Carl Friedrich von Schleswig-Holstein-Gottorp]. je suis Monsieur avec toute la consideration et toute l'estime que je vous dois

5

Monsieur                      Vostre tres humble et tres obeissant serviteur                      du Cros.

## 249. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 8. Juni 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 395. 4°. 2 S. Mit zwei Hervorhebungen von Leibniz' Hand.

10

N. 49

Wolgebohrner                      Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

Ich habe eine Zeit her alle Wochen 2 mahl geschrieben. die überschriebene Zahl wird weisen, ob Ew. Excellence die briefe alle bekommen. Von Ew. Excellence ist mir nun in 14 Tagen nichts eingehändiget.

15

Der Herr Professor Eckhart<sup>1</sup> wird seinent und Herr Rühlmanns wegen geschrieben haben, wie von ihm in seinem briefe vernehme. Er lobet auch die Grafen Giannini als gelehrte und fleissige Herren<sup>2</sup>. Man saget, S<sup>ne</sup> Churfürst. Durch. werde folgende Woche nach Pymont gehen sich der Brunnen Cur zu gebrauchen.

Gestern ist allhie ein junger Mensch enthauptet worden, so Lacqvai bei einem capitain gewesen, der ihm befohlen gehabt, wo er einen guten Kerl fünde, denselben anzunehmen. Er hat auch einen angetroffen, der sich mit guten Willen in Krieges dienste begeben. desselben gewesener Herr aber, ein schon etwas bejahrter baur, komt dazu, und fährt den Lacqvaien sehr hart an; welches ihn beweget den bauren zu erstechen. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin

25

<sup>1</sup> <Unterstrichen von L e i b n i z ' Hand:> Herr ... Eckhart

<sup>2</sup> <Unterstrichen von L e i b n i z ' Hand:> Er lobet ... Herren

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann.

Hanover d. 8 Jun. 1713.

## 250. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 10. Juni 1713.

5 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 440 Bl. 227. 4°. 2 S.— Gedr.: HARNACK, *Berichte des Secretars der Brandenburgischen Societät der Wissenschaften J. Th. Jablonski an den Präsidenten G. W. Leibniz* in: *Abhandlungen der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin*, 1897, S. 1–120, hier S. 102.

10 Wolgebohrner Herr Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, Hochgeneigter Patron

Auf Dero begehren erfolgt hiebei die General Instruction. Mit der Societaet stehet es noch bei dem vorigen, und wiewol man versuchet die bestätigung derer ihr erteilten verschreibungen zu erbitten, ist doch von dem H. Protectore solches noch nicht de tempore erachtet worden, weil der König noch zur zeit mit andern dingen gar zu sehr  
15 eingenommen ist.

Von der einrichtung eines neuen Tomi Miscellaneorum wird zwar jezuweilen gesprochen, aber ohne genugsamen nachdruck, vielleicht wird es beßer gehen, wenn bei nächster Versezung das vice-praesidium an den Herren Chuno gelangen wird.

20 Der H. la Croze, so bei der Bibliothec völlig ausgetahn gewesen, hat das glück gehabt, bei dem Markgrafen von Schweet [Albrecht Friedrich Markgraf von Brandenburg-Schwedt] als Informator mit 400 thl<sup>r</sup> besoldung wiederbestellet zu werden, welches ihm wol zu gönnen, weil man sonst ihn hie würde verlohren haben. Ich verbleibe mit schuldigem respect

Eu. Excellence

gehorsamster Diener

Jablonski.

25 Berlin den 10 Jun. 713.



## 251. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 11. Juni 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 396–397. 1 Bog. 4°. 4 S.

N. 50

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath

5

Berichte, daß der Churprintzessin Durch. [Kurprinzessin Wilhelmine Caroline] in der Nacht von 10<sup>ten</sup> biß auf den 11 Jun. zwischen 10 und 11 Uhren einer Prinzessin [Caroline Elisabeth] glücklich genesen, wovor heute schon als dem 11 Junii oder Sonntag Trinitatis in der Kirche gedancket worden. das Geschütze fing man heute an abzufeuern ein Vierthel nach 8 Uhr. Man hat bißher gesagt, der Graf Platen, der nunmehr geheimder Rath ist, würde an statt des verstorbenen Herrn von Groten nach England versendet werden. die Frau von Lüde brauchet ietzo mit H. Hennings den brunnen auf der Frau Rittmeisterinn Garten. So saget man auch, der H. Abt [G. W. Molanus] sey sehr ausgeschlagen, und brauche des wegen auch den brunnen. Scipio der Disputations Händeler ist ietzo hie; hat aber nur alte Sachen.

15

Herr Rühlmann berichtet mich ietzo, daß er von seinen Verrichtungen Ew. Excellence geschrieben habe. Sonst klaget er, er sey in grosser Noth; habe in langer Zeit keinen Heller in Vermögen gehabt. Wenn ihm etwas von Kleidung zerrisse, habe er nicht, wovor ers flicken lasse, viel weniger könne er was neues anschaffen. Ew. Excellence würden ihm eine grosse Gnade erwiesen haben, wenn Sie Anstalt gemacht hätten, daß er zum wenigsten Monathlich sein Kostgeld hätte gehabt. Ein junge hätte ja noch wol von seinem Herrn einen Zehrfennig, und hätte er daher Ursache mißvergnüget zu seyn. daß er in Helmstädt das nicht ausgerichtet, was er wol in Hanover gethan, käme daher, weil er an ienem Orte nicht solchen Vorrath bey der Hand gehabt, woraus er etwas rechtes nehmen können, als er hie wol gehabt. Er habe aber gethan und thue noch, was sich bey so gestalten Sachen thun liesse. Er verlanget demnach, ich möchte Ew. Excellence schreiben, Sie möchten doch die Gnade vor ihn haben und ihn mit einigen Geldern versehen lassen, auch die Verfügung thun, daß er nach vollbrachter letzten Arbeit nach Hanover wieder reisen dürffe. die Ursachen würden Ew. Excellence selber ermessen, und hoffe er Rechenschafft von allen seinen thun und lassen geben zu können. Ich habe über das, so den 17 Martii von Herr Schapern auf Zinse genommen, und über die 50 thl. so den 21 April von H. Hennings

25

30

bekommen noch von den 150 thl., die mir Herr Schild ausgezahlt, schon über 20 thl. ausgeben müssen, wie mit richtigen Rechnungen darthun kan. Habe also nur noch übrig 120 und etliche Thaler. Wenn Ew. Excellence verlangeten, daß ich Herr Rühlmann davon solte etwas zu senden, wil ich es zu thun nicht ermangeln. doch könnten Ew. Excellence  
 5 nach belieben etwa an den H. Abt Schmidt [Johann Andreas Schmidt] oder D. Wagner [Rudolf Christian Wagner] schreiben, daß dieselbe H. Rühlmann etwas auszahleten. Bey dem H. Professor Eckhart ist es wol allezeit so dicke nicht. So haben Ew. Excellence auch nunmehr die Haber Gelder ausstehen vom Neuen Jahr, Ostern und Johannis. Wenn Ew. Excellence nun wolten eine Qvitung drauf senden, könnte man solche heben. Ulrichen  
 10 ist ein Pferd gestorben, und das andere ist ihm kranck; und muß ietzo einen Knecht halten, weil er Ew. Excellence Garten fleissig besucht. Er klaget auch ietzo über alle Massen. Ich weiß nicht zu helffen. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann.

Hanover d. 11 Jun. 1713

15 252. LEIBNIZ AN KAISER KARL VI.

Wien, 12. Juni 1713.

**Überlieferung:** L Konzept: LH XLI 9 Bl. 51. 4°. 1 S.

Allerdurchleuchtigster Großmachtigster und unüberwindlichster Kayser  
 allergd<sup>ster</sup> H.

20 Nachdem E. Kayserl. M<sup>t</sup> bereits vor einiger zeit Sich allergnädigst geneigt erzeiget, mir nebenst der ordinari Reichshofraths besoldung eine jährliche bestallung von vier-tausend gülden zu verwilligen; So gelanget an Selbige mein allerunterthanigstes suchen, Sie geruhen deßen Expedition in gnaden anzubefehlen, also daß solche verwilligung von  
 25 an beginn dieses iezo lauffenden jahres ihren anfang nehmen möge, Ich werde hingegen an meinem fleiß zu Dero Dienst nach meinem wenigen vermögen nichts ermanglen laßen, der ich lebenszeit verbleibe

E. Kayser. M<sup>t</sup>

allerunterthanigster treuehorsamster

G. W. v. L.

Wien 12 junii 1713

## 253. HEINRICH GEORG HENNENBERG AN LEIBNIZ

Braunschweig, 13. Juni 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 391 Bl. 40. 4°. 1 $\frac{3}{4}$  S.

Hochwollgebohrner Herr Geheimbte Rath

Ew. Excellence angenehmes ohne ohrt und Datum ist mir woll geworden. ich schreibe 5  
 heute an den H. von Bönning nach Amsterdam[,] er ist mir woll bekandt, und werde ich  
 alles verlangtermaßen außrichten.

Des Regirenden Herrn Herzog Durch. [Anton Ulrich] sint gottlob glücklich zurück ge-  
 kommen. Sie deliberiren iezo, wie sie ohne das Contingent noch 2 Regimenter an Kayßer.  
 Majt<sup>té</sup> [Karl VI.] über laßen können. es giebet nur wegen der verpflegung difficultäten. der 10  
 König von Preußen [Friedrich Wilhelm I.] hat 6000 Man. Gotha 6 Regimenter anordi-  
 ret. CuhrHannover, thuet waß rechts. das wißen Ew. Excel<sup>e</sup> ohne mich. der H. Baron  
 Kirchner befindet sich zu Caßel. und Münster. Man glaubet daß ebenfalls. waß gutes und  
 erkleckliches erfolgen werde.

Der König von Dennemarck behält das Holsteinsche in possession. und nun rücken 15  
 die Nordischen allyirten uff einmahl vor Wismar und Stettin. Die arme Stadt Hamb. hat  
 en passant auch noch ein paar tonnen goldes an die Rußen abpaßen müßen. man hat nun  
 Ursache Mitleyden mit dieser armen Stadt zu haben. Ich bin übrigens mit allen respect

Ew. Excellence

Unterthänniger Diener

H. G. Hennenberg

Br. 13 Junii 1713

20

## 254. KURFÜRSTIN SOPHIE AN LEIBNIZ

Herrenhausen, 13. Juni 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: HANNOVER *NLA* Dep. 84 A 180 Bl. 620–621. 1 Bog. 25 ×  
 17,4 cm. 4 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

Herrenhausen le 13 de Juin 1713 25

La merveille que vous me mendeds du chein [chien], Mad. la Duchese de Weisenfelt la Douariere [Friederike Elisabeth von Sachsen-Eisenach, Witwe von Johann Georg von Sachsen-Weißenfels] l'avoit desja mendeds à Mad. sa Niesse la P<sup>ce</sup> Electorale, et y avoit comparé une letre pas moins forte du Duc de Saxse qu'il a escrit à sa mere d'aussi bon  
5 sans où il y avoit, *ich bin schon aufgestanden[,] aber Meine Lisin schleft noch wie eine Ratze[,] ich habe sie lieb[,] aber sie kan mich nicht leiden[,] sie schlegt vndt cratzs mich,* mais peut estre, seroit elle de melieur humeur si elle avoit beu de se bon veins, que vous croiés vous avoir remis à aimer la pauvre, Je suis d'un autre opinion et crois que vous n'en avez pas besoin pour vous esgaier l'esprit, et que c'et l'estime qu'on a de vostre  
10 merite à Viene [qui] vous rant de si bon humeur, dont je me rejouis avec vous. mais je vous envie pourtant l'honneur que vous avez de voir Nostre Imperatrice Amalie, Je vous dirés une matiere pour faire rire S. M<sup>té</sup> Imperiale, vous pouvez raconter à S. M<sup>té</sup> que Mesieurs les Electeurs de Cologne et de Baviere ce divertissent parfaitement celon leur humeurs à Paris. Celuy de Cologne aiant dit la messe en Pontifical à Paris dans  
15 une Esglise catedral, en sortant de l'Esglise dans ce bel esquipage vit des garsons dans la rue qui ce chargai à coups de Piere[,] il demenda ce que cela vouloit dire et on luy sinifia qu'ils avoient fait des partis[,] que les uns faisoient les Francois[,] les autres les Allemants, il prit d'abord parti parmy les Francois et chargea si bien le parti allemand à coup de piere qu'il gagna la battalie ce qui fit bien rire le peuple et les Honette gans aussi.  
20 L'Electeur de Baviere en donnant un grand festin au dames donna beaucoup de jalousie à la Contese de Monastrol qui luy dit des injures sur son inconstance et mesme quelque coups, sur ce qu'il luy disoit qu'il ne pouvois avoir de l'estime pour elle parce qu'elle ce randoit trop coumune; ce que vous dites au sujet de l'Engleterre n'est que trop vray[,] il ne faut plus prandre garde au Harangues de la Reyne [Anna] [,] si on les confronte en  
25 semble; on les trouvera bien diferentes. J'ay tenu hier en Bastaim [baptême] encore une Petite fille [Caroline Elisabeth \* 10. Juni 1713] de la Princesse Electorale [Wilhelmine Caroline] pour S. M<sup>té</sup> l'Imperatrice Elisabeth. cependant J'espere que vous ferés mieux que le Duc Maximilien qui ne parle pas seullement de revenir à Hanover[,] et vous n'en dites rien non plus dans vostre letre. le Duc de Brunswic [Anton Ulrich] est de retour de  
30 son voiage tres satisfait, je l'hirés voir en peu de jours. Je suis comere du Czar [Peter I.] d'une princesse qui s'appelle Attalie [Natalie Petrowna \* 14. 3. 1713 a. St.][,] il m'a envoyé une boite faite de sa propre main, j'espere qu'il me maintiendra à devenir Reyne de la Grande Bretagne avec la Flote dont il ce sairt à present pour aller en personne assieger Abbo qui pourra en suite me mener en Angleterre[,] mais la Reyne [Anna] ce porte bien.

A Monsieur de Leibenitz à Viene

255. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

Wien, 14. Juni 1713.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4° Nr. 82. 1 Bl.  
8°. 1½ S.

5

Wien den 14 junii 1713.

Der Kayser [Karl VI.] ist wieder in der Stadt, nachdem die Furcht der bösen krankheiten sich sehr vermindert, und der Regirenden Kayserin May<sup>t</sup> [Elisabeth Christine] wird diese woche auch alhier erwartet. Ich habe solche noch abwarten wollen, und werde mich hernach bald wills Gott auff die Reise begeben.

10

Mit den würmen wird es nun hoffentlich wohl von statten gehen. Und beziehe ich mich auff das vorige, und habe mit Ulrichen zu überlegen gegeben, ob alle auff einmahl heraußzubringen und nicht einige zu reserviren weil sie vielleicht nicht alle auf einmahl futter genug finden möchten.

H. Romlingen [Georg Ludewig Römeling] wolle H. Hodann den beykommenden brief zustellen, und mündtlich von ihm einige antwort vernehmen. insonderheit verlanget die guthe Frau von Bothmar [Sophie Katharina von Bothmer] zuwißen, wie es dann komme, daß die Interessen der 300 th. die sie zu Ratenau von vielen jahren hehr haben sollen, ganz mit stillschweigen ubergangen, und ihr die Abgezogene Posten von dem Capital selbst decurtiret werden. Wenn H. Romling von der Sach nachricht hat, wird er die ursach zu sagen wißen, oder die unbilligkeit begreifen; und da er nicht informiret, wird er vielleicht der Frau von Bothmar noch den gefallen thun, erkundigung deswegen einzuziehen.

15

20

Mit dem Nahmen oder zeichen auff die bücher wollen wir Uns iezo nicht aufhalten. Es kan dergleichen allezeit geschehen, wenn es nöthig, oder man kan ein kupfer stechen laßen, und davon abdrucke inwendig an pappen.

25

## 256. LEIBNIZ AN HERZOG MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ

Wien, 14. Juni 1713.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: Verbleib unbekannt. 1 Bog. 4°. 3½ S. Druckvorlage war eine Abschrift (Durchpausung) P. Ritters vom Februar 1922 im Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften BERLIN.

5

Hochwürdigster Durchleuchtigster Herzog Gnadigster Herr

Die merckwürdige nachricht, die E. Hochfurst. Durch. mir wegen des Redenden Hundes zu geben die gnade gehabt ist von mir überauß wohl bey des Kayßers [Karl VI.], und bey der Kayßerin Amalia Majestäten genutzt worden; denen beyden ich davon zu sagen gelegenheit gefunden und ihre verwunderung damit erwecket. Bey denen Freüleins der Kayserin habe ich gesagt, daß nachdem die hunde zu reden anfangen, würden die Thiere, mit der Zeit werden wie die Menschen; die Menschen aber in den Englischen stand hinaufrücken; und die Engel (wie die freüleins seyn,) zu kleinen Göttinnen werden; Sie würden aber wohl thun, nicht so sehr nach der Apotheosi oder Vergötterung zu eilen, sondern vielmehr den Menschen sich zu nähern die Sie gebührend zu verehren wüsten. Also hat E. Durchl<sup>t</sup> gnade mir allergd<sup>ste</sup> und gnädige zuhörer gemacht.

15

Man hat mich versichert, es sey vorzeiten ein hund alhier gewesen, der es so weit gebracht, daß er deutlich sagen können Warum.

20

Ich hoffe der Leipzigsche Hund werde sich ferner in der Welt sehen laßen, und man vielleicht einen ausführlichen bericht von seiner Wißenschafft erhalten. Man ist alhier guthes Muthes und hoffet dem Feind gewachsen zu seyn. Und wenn die mächtigsten im Reich wollen, ist der Sach geholffen, dann wann diese vorgehen, werden die andern sich nicht außagen können.

25

Die hohen Nordischen Allirten finden ihre große angelegenheit dabey, daß der französische friede nicht übereilet werde. Wenn nun der König zu Preußen [Friedrich Wilhelm I.] den gewundschten Eifer zeigen will, so haben wir die mächtigsten, und folglich alle. Komt es also meines ermeßens vornehmlich auff den Berlinischen Hof an, und können Seine König. M<sup>t</sup> gleich nach antritt ihrer regirung sich einen über auß großen Verdienst erwerben.

30

Der Herzog von Savoyen [Victor Amadeus II.] nimt noch nicht den Titel eines Königes von Sicilien, er würde auch dadurch mit dem Käyser brechen, als welcher Sein recht auff Sicilien annoch behaupten will. In zwischen wird gedachter Herzog doch davon besiz

nehmen; und muß es dem Kayßer eins seyn ob dieser Herzog oder der von Anjou [Louis de Bourbon] das Land innen habe. In seinen lezten briefen an den Kayßer behält der Herzog von Savoyen seinen alten titel und altes ceremonial.

Man empfindet hier sehr, daß Franckreich und England sich der italianischen Reichs- sachen annehmen wollen, und wird man, da es möglich, bey künfftigen Frieden dergleichen Eingriffe abzulehnen trachten. 5

Der Kayser ist wieder in der Stadt, wird künfftigen Freytag das ist übermorgen wie man vermeynet, Seiner gemahlin [Elisabeth Christine] bis Stain 8 meilen von hier, mit der Post entgegen gehen, und Sie des andern tages mit sich bringen.

Ich habe also die gelegenheit der Regirenden Kayserin M<sup>t</sup> zu erwarten, und hoffe die Ehre vor ihr meine Kniebeügende Audienz auff Spanisch zu haben 10

Als dann hoffe meine Erlassung zu erhalten, und auff meiner rückreise E. D<sup>t</sup> unterthänigst aufzuwarten, der ich lebenszeit verbleibe

E. Hochfürst. Durch.

unterthänigster diener

G. W. v. Leibniz

Wien den 14 junii 1713

15

## 257. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 15. Juni 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 398. 4<sup>o</sup>. 2 S.

N. 51.

Wolgebohrner, Hochgebietender Herr Geheimde Rath.

20

Die Princessin [Caroline Elisabeth] ist nicht, wie letzt geschrieben, in der Sonnabends Nacht zwischen 10 und 11 sondern zwischen 11 und 12 Uhren jung worden. Man hat sie den folgenden Tag drauf getauffet, und soll sie Elisabeth Carolina nach der Kayserinn [Elisabeth Christine] und unser Churprintzessin [Wilhelmine Caroline] genennet worden seyn. 25

Den buchbinder habe endlich nach vieler Mühe einmahl wieder hie kriegt, und wird er morgen die Arbeit wieder antreten. die Seidenwürme wollen dies Jahr so nicht auskommen, als sonsten geschehen: die Ursache ist, weil es bißher immer geregnet hat. Man

hat ihnen zwar durch einhitzen in der Garten Stuben geholffen, solches hat aber wenig  
 gefruchtet, und scheint also die Sonne bessere Krafft zum auszubringen zu haben. Un-  
 terdessen ist so etwas doch auskommen, und die ubrigen werden vielleicht nachfolgen.  
 Am Futter fehlet es ietzo nicht. Ulrich saget, die Frantzösinn verlange vor angewandte  
 5 Mühe eine gewisse Versprechung, ehe sie wegen der Würme was thun wolle. Man muß se-  
 hen, wie man dies Jahr aufs beste zu recht komme ohne unnöthige Unkosten zu machen.  
 Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes, und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann.

Hanover d. 15 Jun. 1713

10 258. JOHANN JOSEPH GRAF JÖRGER VON TOLLET AN LEIBNIZ  
 Zagging, 15. Juni 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 453 Bl. 1–2. 1 Bog. 4°. 2 S. u. 1 Z. Auf Bl. 1 r° oben  
 links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

Monsieur

Zagging le 15 junii 1713

15 Après l'honneur de Votre conoissance, et les charmes, que Votre frequente conversation  
 m'a donnè, j'ay de la peinne de m'accoutumer à vivre sans vous, on peut dire sur Votre  
 chapitre ce que Salust a dit d'un home, qui vous ressembloit (*quem Minerva omnes edocuit*  
*artes*) [*In M. Tullium invectiva*, 7] [:] ce genis universel est difficil à rencontrer, il en  
 suffiroit une seule de vos belles qualités pour rendre un autre parfait, que ne deviendrez  
 20 vous en predicat, qui en possédez un assemblage si nombreux d'autant des merites; je  
 Vous assure mon tres cher amy que Vous me manquez bien, j'en ay preveu le prix de la  
 possession, sans en prevoir assez la perte, Ciceron sur le retour aux Quirites (*amicitiae*  
*quid haberent voluptatis carendo magis intellexi, quam fruendo*) [CICERO, *Oratio cum*  
*populo gratias egit*, 3] a dit, ce que je pensois depuis notre separation, que ne puis je  
 25 trouver un semblable, que je le prierois de passer quelque temp dans ma triste solitude,  
 je crois que les champs et les forest[s] apprendroient à raisonner, que je regarderoit pour  
 moins faillible, que d'apprendre à dire l'alphabet aux chiens; je dirois à un tel, ce que  
 Virgil *in Corydone*, (*tantum libeat mecum tibi sordida rura atque humiles habitare casas et*  
*figere cervos* [VERGILIUS, *Eclogae*, 2, 28f.], *figere dubia contra Pironistas, et semidoctos*)[,]



je me trouverois mieux avec un tel que dans les palais couverts d'or; le profit, que j'ay tiré dans ce climat sain et fecond, consist d'avoir appris à soupper après avoir bien dinnè, cela n'est pas bien spirituel, au moins Vous m'avouerez, que l'esprit fait plus des chemin[s] dans un corp[s] se bien portant, qu'abbatu des cents meaux, que la bonne ville de Vienne menace aux plus fidels de ses agrèments, *mens Sana in corpore Sano* [JUVENALIS, *Saturae*, 10, 356], c'est, [ce] que j'espere de mes soupèes; les livres ne me manquent pas; mais des livres vivants feroient encor plus mon attachement; Souvenez la Minerve Klenk [Charlotte Elisabeth von Klencke] de mon estime et respect, et la Muse Tiram que je n'oublieray jamais tout ce qu'elle merite; honorez moy de quelque nouveauté du grand monde, dont je vis *in ignorantia crassa*, devant toute chose je suis impatient d'avoir des vos propres cheres nouvelles, et combien je serois encor jaloux de touts ceux, qui vous possèdent dans ce lieu, que la convenence m'a fait quitter, je Vous fait le Compliment de Carl six, partez bien tot pour y revenir plus tot, toute la Famille d'icy vous salûe et moy je suis

tout à vous

J. J. C. Jörger

259. JOHANN JOSEPH GRAF JÖRGER VON TOLLET FÜR LEIBNIZ 15  
Beilage zu N. 258.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 453 Bl. 18. 2°. 1 S.

Carolus

Dubia nunc sileant o r a c u l a ,

O s tuum verax 20

c l a r u s justitiae

S o l

A u r o r a m verius nobis ad solamem te promittis  
adventurum; pro hoc sint tibi r o s grata spirans amorem  
illae prae gaudio manantes lachrimae per amantia  
lumina subditi tui optantis, ut Deus tam c a r o s reddat  
tibi gressus foelices;

25

praesentia tua s o l a

nostra c u r a ;

Sed solus venis, hinc major cura;  
 cursor, aut mater tua vices tuas prudenter  
 fidelibus tuis Cathelanis jam jam non agerent,  
 Sors ingrata sed ultima, quae Elisabetham, quod nomen  
 5 cursu historiarum sanctum et faustum, tanquam  
 innubam laurum  
 ad oras maritimas Hispaniarum relinquet, nobis autem,  
 ut Sumum exoro Jovem, novellas Olivarum  
 germinaturam adferat,  
 10 Veni, vola o regina  
 Rursus Carolum Sequendo, cui  
 fortissimus Valor in hostes vincendo, at fortior in  
 te amando Virtus est; vox est perhibens nobis, adhuc  
 in hyeme Carolum ab Elisabethae pulchris coloribus,  
 15 lilio, et rosa vinciri,  
 unicum cor estis et  
 praecursores futurae tranquillitatis mundi,  
 Carole tibi erit cura pacis, boni regiminis unicus finis,  
 ut populus tuus, rus, civis, et aula Deo et Principi Suo  
 20 in quiete serviant, cui primo Deo creatori, tibi Secundo  
 Deo Judici creato, cum sacro textu, Vos dii estis  
 respective laus, honor et salus, pro vobis uro amore  
 ego in primo annagramatis exemplo vitae meae  
 primus allusor, et infimus lectoris servus<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup> <Links davon von Leibniz' Hand:>

Aurora clarus sol cursus oracula sacro cura  
 vota o aula laus, calor, aura salus.

## 260. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

Wien, 17. Juni 1713.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4° Nr. 83. 8°. 1 Bl. 6 Z.

Wien den 17 junii 1713 5

H. Hodann wird meine vorige erhalten haben. Aniezo bitte die zweene beykommende nacher Paris zu befördern.

Ich habe hier Monsieur Hodanns bruder angetroffen, hat er etwas an ihn zu bestellen, kan es wohl verrichtet werden.

Johann Henrich ist etwas kranck gewesen, aber es ist keine hizige kranckheit gewesen. 10  
Er wird nun immer beßer.

## 261. LEIBNIZ AN MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE

Wien, 17. Juni 1713.

**Überlieferung:**

*L* Abfertigung: BERLIN *Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften* Nachlaß Leibniz Nr. 7 Bl. 30–31. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. (Unsere Druckvorlage.) 15

*A* Abschrift nach *L*: BERLIN *Staatsbibliothek Preuß. Kulturbesitz* ms. gall. qu. 93 Bl. 26.

Monsieur

Ayant appris que les changemens qu'on a fait à Berlin vous avoient touché d'une 20  
maniere qui faisoit voir qu'on n'avoit pas assés reconnu votre merite; j'ay jugé à propos  
de vous en marquer ma douleur, et de vous offrir en même temps, ce qui depend de moy,  
pour contribuer en quelque sorte à votre contentement. Et en cas que vous fussiés resolu  
de changer de demeure, j'espererois de vous trouver une place, qui ne seroit pas tout à  
fait proportionnée à ce que vous valés, Monsieur, mais qui vous mettroit hors d'embarras. 25

Je suis faché cependant que ce qui est arrivé interrompe vos travaux sur la langue

et les caracteres de la Chine. Car quoyque vous soyés capable de nous donner des belles choses sur toutes sortes de matieres; cet objet m'a tousjours paru le plus important.

Depuis que M. Bourguet a vû mes *essais de Theodicée*, il m'a écrit une autre lettre, où il reconnoit d'y avoir trouvé la solution de la plus part de ses difficultés.

5 J'espere que vous aurés renoué votre correspondance avec Mons. Cuperus.

Un ami de Paris me mande ce qui suit sur l'Histoire de la Bretagne, où je say que vous avés beaucoup de part: L'Histoire de la Bretagne par le P. Lobineau et contre la quelle l'Abbé Vertot avoit écrit, occupe beaucoup Mons. le Chancelier, car ce P. Benedictin pretend dans son Histoire que la Bretagne est un fief independant, et qui ne peut etre  
10 confisqué par felonie. De sorte qu'il paroist par ce principe que le Roy ne la possederait qu'à titre d'usurpation. Ce que Monsieur l'Abbé de Vertot, un de nos illustres et savans auteurs, sur tout en Histoire, a fait remarquer à M. le Chancelier; ainsi si le P. Lobineau n'a pas de quoy se justifier, il pourroit luy arriver mesaventure.

On mande que le P. Germon jesuite a publié un livre *de veteribus haereticis Ecclesiasticorum Codicum corruptoribus*. J'ay peur que ce  
15 travail ne tende encor à faire douter, et à pousser le critique sceptique.

Au reste je suis avec passion et estime

Monsieur                      votre treshumble et tres obeissant serviteur                      Leibniz.

Vienne ce 17 de juin 1713

20 A Monsieur Monsieur de la Croze Bibliothecaire du Roy etc. à Berlin

## 262. ALPHONSE DES VIGNOLES AN LEIBNIZ

Berlin, 17. Juni 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 956 Bl. 58–59. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Bibl.verm. — Auf Bl. 59 r° *K* von N. 263.

25 Monsieur

J'appris Jeudi dernier, dans une de nos Conférences Académiques, que vous êtes à Vienne depuis long-tems. D'abord je resolu de vous faire la prière, que je prens la liberté de vous faire aujourd'hui, par cette Lettre. Comme je ne connois que vous seul

qui puissiez me l'accorder, là où vous êtes, j'espère que vous ne me la refuserez pas; tant par le penchant que vous avez à favoriser les Lettres, que par les bontez que vous m'avez témoignées.

Vous savez, Monsieur, que j'avois eû autrefois dessein de donner une nouvelle Edition de *Martinus Polonus*, dont je croi avoir découvert la méthode, qu'aucun des precedents Editeurs n'a apperçue. J'avois renoncé à ce dessein, et à quelques autres, par les raisons que je me souviens vous avoir marquées: mais l'envie m'en a repris, dés-que je vous ai sù à Vienne. Voici pourquoi. J'ai quelque soupçon, que la Méthode, que je suppose être celle de *Martin*, a été effectivement suivie par un MS. du Vatican dont parle Léon Allatius (*Confut. Fabulae* etc. p.7.) et par un autre de Vienne, dont parle Lambécius. (Tom. 2. p. 868.). Comme je me suis autrefois trompé, touchant les MS. du *Synellus*, qui est dans la Bibliothèque du Roi de France, et dont vous eûtes la bonté de me procurer des Extraits, je pourrois me tromper, de même, touchant ce MS. de *Martin*, qui est à Vienne. Ainsi, puis que vous voilà sur les lieux, vous m'obligerez d'une fasson toute singulière, si vous voulez bien vous donner la peine d'examiner ce MS. et les autres anciens, de cet Auteur-là, qui sont dans la Bibliothèque de l'Empereur, pour voir si quelqu'un de ces MSS. a les qualitez marquées dans le Mémoire ci-joint: et en cas qu'il y en aît effectivement quelqu'un, d'en-faire faire les Extraits que je demande. Je vous demande pardon de la liberté que je prens, et que je n'aurois jamais osé prendre, si votre obligeante bonté ne m'en avoit donné la hardiesse. Je suis toujours, avec un profond respect,

Monsieur                      Votre tres-humble et tres obéissant serviteur                      Des Vignoles

à Berlin le 17. Juin 1713

Oserai-je vous demander, que sont devenues vos *Flores sparsi in Tumulum Papisae*? Sont-ils imprimez, ou les reservez-vous pour les joindre à quelque autre Ouvrage? Depuis que vous me fîtes l'honneur de me les communiquer, j'ai fait bien des reflexions sur cette matiere: et c'est votre Ecrit, qui m'en a donné l'occasion.

A Monsieur Monsieur de Leibniz à Vienne

## 263. ALPHONSE DES VIGNOLES FÜR LEIBNIZ

Beilage zu N. 262.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 956 Bl. 58–59. 1 Bog. 4°. 1 S. auf Bl. 59 r°. — Auf Bl. 58  
K von N. 262.

## 5 Méthode de Martin le Polonois

1. La chronique ne doit avoir que 54. pages, en tout.

2. La premiere page doit contenir toute la Préface, qui commence *Quoniam scire tempora* etc.

3. Les 52. pages suivantes, doivent être considerées deux à deux: les Papes étant  
10 toujours à la page *versâ*, ou à la gauche du Lecteur, et les Empereurs contemporains,  
à l'autre page qui est vis à vis, qu'on nomme *recta*, ou à la droite du Lecteur.

4. Les années de J. C. doivent être toutes marquées à la marge, tant du côté des Papes, que du côté des Empereurs.

5. Châque page doit avoir 50. années, ou un Demi-Siècle précisément, comme les  
15 Tables Chronologiques d'Helvicus [Chr. HELWIG, *Theatrum Historicum Et Chronologicum*,  
1638 u. ö.].

6. Ordinairement châque page doit aussi avoir 50. lignes. Mais il peut y avoir des vuides en quelques endroits, et au bas des pages on peut y avoir ajoûté quelques lignes.

7. La derniere page ne doit pas être remplie.

20 S'il y a quelque MS. disposé suivant cette Méthode, je souhaite

1. que l'on copie la premiere, et la derniere ligne de la page où est le Vie de Léon IV. (A. C. 847.) que je juge devoir finir la page: comme aussi la premiere et la derniere ligne de la page où est la Vie de Benoît III. (A. C. 855.) que je juge devoir être au commencement de la page. Avec cela je serai content.

25 2. Mais si l'on en-a le tems, et qu'on veuille me faire le plaisir entier, on m'obligera de m'envoyer la derniere ligne de chaque page de toute la Chronique: en prenant garde, que ce soit véritablement la derniere ligne, *historicè*, et non pas envertu de quelque renvoi qui pourroit y-être.

## 264. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 18. Juni 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 399. 1 Bog. 4°. 4 S.

N. 52.

Hochwolgebohrner Herr ReichsHoffrath und Geheimder Rath  
Hochgebietender Herr.

5

Bedanke mich dienstfleissig, daß mir Ew. Excellence von der nun erlangeten Ehren-  
stelle einige Nachricht geben wollen. Wünsche, Gott wolle Ew. Excellence Gnade geben,  
damit Sie S<sup>r</sup> Kayser. Majestät [Karl VI.] mit solchem Rathe beystehen, dadurch des  
Römischen Reiches und auch der Christl. Kirche bestes befodert werde.

10

Meine briefe habe von Ostern an alle durch Herr Schlemmen weggesandt, und werden  
sie also bey dem Herrn von Huldeberg seyn. Von dem Uhrmacher [David Hass/Haas/Has]  
habe letzt geschrieben, daß es ihm nicht gefallen zu Zeitz, und halte er sich ietzo bey  
H. Graßhiller in Leipzig auf. Von dem fremden Italianischen Wurm Saamen komt gar  
wenig aus, ob es gleich damit geschienen als wenn kein Fehler daran wäre. Ein paar Tage  
her hat man ihn an die Sonne setzen können, welches sich vorher wegen Windes und  
regens nicht hat wollen thun lassen. Solches hilfft aber nichts. Ulrich meinet demnach,  
man müsse den Saamen, der von Ew. Excellence Garten vorm Jahre gesamlet, völlig  
auskommen lassen, damit man Würme habe.

15

Ew. Excellence bücher aus Holland sind zwar mit des H. GroßVoigts [von Bülow,  
Bülau] büchern überkommen, und schon bey mir, wie letztens gemeldet: sind aber in einer  
besonderen Kiste gewesen und haben besondere Fracht gekostet. doch ist die Fracht vor  
der H. GroßVoigts bücher höher kommen, wie selber gesehen: es sind aber auch derselben  
mehr gewesen. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin

20

Ew. Excellence

unterthaniger diener

J. F. Hodann.

25

Hanover d. 18 Jun. 1713

## 265. HEINRICH GEORG HENNENBERG AN LEIBNIZ

Braunschweig, 20. Juni 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 391 Bl. 41. 4°. 2 S.

Hochwollgebohrner Herr Geheimbte Rath

5 Ew. Excellence belieben einliegent ein Schreiben von S<sup>m</sup>. zu empfangen. gestern  
 mittag kahmen die Cuhr Fürstin von Hannover Durch. gerade uff die Masche und woh-  
 neten Selbigen Nachmittag den hiesigen Scheiben Schießen bey. Des abends führen Sie  
 mit allerseits hohe herrschafft nach Salzdahlen, werden einige tage bey unß verbleiben.  
 Sie haben die Raugräffin. Mad. Benningsen [J. H. M. von Bennigsen], H. General Leut.  
 10 von Schullenburg [Matthias Johann von der Schulenburg] und Cammerherrn Schullenb.  
 [Friedrich Wilhelm von der Schulenburg] bey sich.

Des Czaars Maj<sup>té</sup> [Peter I.] sint mit 12 000 Mann in Finnland gelandet. Von unser  
 Princessin Hoheit [Charlotte Christine von Braunschweig-Lüneburg] hören wir nichts.  
 Der H. von Schleinitz ist auch hier. Den Fürst Menzikof [Alexander D. Menschikow]  
 15 erwardten wir hier mit Hamb. ist Es vor 150 000 tal. richtig? Ich bin mit allem respect

Ew. Excellence

Untertänniger Diener

H. G. Hennenberg

Br. d. 20 Junii 1713

## 266. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 22. Juni 1713.

20 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 400. 4°. 4 S.

N. 53

Hochwolgebohrner Herr ReichsHoffrath und Geheimde Rath  
 Hochgebietender Herr.

Sende hiebey die Titel von den meisten eingebundenen folianten, mit bitte, Ew. Ex-  
 25 cellence belieben dabey zusetzen, wie auf den Rücken an den büchern der Titul seyn



solle, und also das Zetteln wieder herzusenden. die Titel habe deswegen etwas weitläufftig gesetzt, damit man nach dem Inhalt des buches die Rücktitel desto besser einrichten könne. Ich hätte solche wol selber wollen machen, aber meine Meinungen möchten mit Ew. Excellence Gedancken nicht völlig übereinkommen. So bald diese wieder habe, wil Anstalt machen, daß die bücher völlig ausgemachet werden, und dann die Titel von den Quartanten, deren ein grosse Menge ist, auch über senden. 5

Am Montage wird die Churfürstinn [Sophie] mit dem Herrn Abt [G. W. Molanus] nach Saltzdalem gereiset seyn. An eben dem Tage haben sich die Constabel mit Gestücke schiessen und bomben werffen geübet. Gestern hat man gemeinet würde der Churfürste [Georg Ludwig] nach Pymont gehen: ob es geschehen, kan nicht sagen. 10

Die Seiden Würme wollen dies Jahr so, wie sonst, nicht auskommen, und ist vom Sontage an bis ietzo kein Wurm lebendig worden. Absonderlich bleibet der Italiänische Saame zurück. damit man demnach nur Würme habe, muß man den Saamen, der zurück behalten worden, an die Sonne bringen, ob von selben etwa noch was auskäme. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin 15

Ew. Excellence unterthäniger diener J F. Hodann.

Hanover d. 22 Junii 1713

## 267. JOHANN JOSEPH GRAF JÖRGER VON TOLLET AN LEIBNIZ

Zagging, 22. Juni 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 453 Bl. 4. 4°. 2 S. Auf Bl. 4 r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“. 20

Monsieur

Zagging le 22 de juin 1713

Si cette lettre vous rencontre encor dans Vienne, je m'estime heureux, pour, qu'elle puisse vous porter devant votre depart le second souvenir, que je me donne l'honneur de Vous marquer depuis notre separation, je vous temoigne de bonne fois, qu'elle m'a donné de la peine, et je me rapport sur ma premiere il y a huit jours, en tout ce, que le sentiment d'un home, qui vous estime et honore veritablement, peut relever; vous viverez presentement plein de joye et d'allegresse de revoir une Imperatrice [Elisabeth Christine] dans une si aimable personne, je vie icy dans des suspensions glacentes, j'abandonne 25

toute pratique et donne dans une profonde et pure theorie, non pour que je m'acuse d'avoir eû mauvaise ou feausse pratique, mais seulement que je la regard come defec-  
tueuse par rapport à la privation des objects practicables, je combine terriblement icy  
en toute sorte de sciences, plus encor dans la speculation, feaute de Luth et d'Athamor,  
5 qui metteront en experience à son temp des pensèes bien digerèes, *et digestum facilius  
digerit actu, quam digerendum potentia (teste Lulio)*. Aiyez la bontèe de me comu-  
iquer quelque combinaison de Votre grand art, que vous avez estudiè dans le livre du monde,  
sur la guerre ou sur la paix, sur la police des nos pauvres invalides de Vienne, et si vous  
me regardez come un amy inpuissant et invalide, sachez au moins que dans un rencontre  
10 possible mes actions corresponderoient fort à l'abbondence du coeur de

Votre tres humble serviteur et veritable amy

J. J. C. Jörger

## 268. LEIBNIZ AN GILLES FILLEAU DES BILLETTES

Wien, 28. Juni 1713.

15 **Überlieferung:** *l* verworfene Abfertigung: LBr. 70 Bl. 15. 4°. 2 S. von Schreiberhand. An-  
schrift, Datum, Korrekturen u. letzter Absatz von Leibniz' Hand. — Gedr.: GERHARDT,  
*Philos. Schr.*, 7, 1890, S. 458–459.

A Monsieur Des Billettes de l'Academie des sciences à Paris

Monsieur

Vienne 28 juin 1713

La lettre de Monsieur l'Abbè Varignon m'a fait naitre l'envie de vous dire moy-  
20 même, qu'il m'a donné de la joye en me marquant votre bonne santé, et de la tristesse en  
même temps, en me repondant, que par un excès de modestie vous refusiés de conserver  
une infinité de belles connoissances qui pourroient être utiles au Public. Si j'étois votre  
Confesseur, Monsieur, je ne vous donnerois l'absolution, qu'à condition de satisfaire à ce  
devoir charitable. A quoy servira donc la pieté et la bonne morale, si elle ne porte à la  
25 charité? Vous me voyez en train de precher et apres avoir publié mes *Essais de Theodicée*,  
il me semble que je suis predicateur public. Ravisés vous donc, Monsieur, je vous en prie;  
si vous ne voulez que je vous denonce au public dans quelque nouveau livre. Je ne crois  
pas que M. le Duc de Roannes vive encore; et pour M. l'Abbè Galinée, je crois qu'il est  
mort il y a long temps. S'ils vivoient je leur ferois le même sermon.

Entre mille bonnes choses, que je vous ay entendu dire, je me souviens, que vous me parlâtes un jour d'une maniere de bureau d'adresse tres utile au Public, où vous aviés été interessé vous même. Je souhaiterois d'en apprendre les particularités, et je m'imagine que vous avez encore des papiers dont on les pourroit connoitre. Il suffiroit de les faire copier. Monsieur de Martine[,] notre Correspondant[,] avanceroit volontiers 5 ce qu'il faudroit pour le copiste, et me les envoyeroit seurement, si vous m'en vouliés gratifier. Au reste comme vous avés sans doute quantité de bonnes choses parmy vos papiers, je crois que vous les devriés conserver au moins en les leguant au public; comme par exemple à l'Academie des Sciences, ou à la Bibliotheque du Roy; si vous ne voulés ou ne pouvés pas commodement en tirer quelque chose, qui pourroit être publié. 10

La paix étant moitié faite, je m'imagine que les Arts se reveilleront en France, et que la description des Arts, où vous etiés entré avec tant d'avantage, sera continuée. Quoique votre âge vous dispense des travaux, votre direction y sera tousjours tres utile. Je souhaite que ce soit encor pour long temps. Estant etc.

269. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN 15

Wien, 28. Juni 1713.

**Überlieferung:** L Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4° Nr. 84. 1 Bl. 8°. 1 S.

Wien 28 junii 1713

Es ist zu besorgen daß mit dem Italienischen Wurm-saamen ein schelmstück practiciret worden, in Italien vielleicht selbst, wenn die wurme nicht wohl herauskommen, vielleicht hat sichs inzwischen gebeßert. Ich sehe nicht was man nothig haben werde, die Französin bey so wenigen zu halten und zu lohnen. Es ist mir leid daß es Ulrichen mit seinen pferden so ubel gehet. Aber er ist gemeiniglich Fortunae faber. 20

Was macht der Soldat von Zeiz, so eine zeit zu Hanover[,] hernach zu Hameln gewesen; kan er sich noch nicht loß machen? Wenn er sich geholffen, hatte ich ihm wollen suchen zu helfen, wegen des Zeizischen Hofes und seiner altern. Den inschluß bitte zubestellen. Herrn von Schleuniz leute [Hans Christoph Ernst von Schleinitz] werden vermuthlich zu Hanover seyn, wenn er selbst nicht da ist. etc. 25

## 270. MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE AN LEIBNIZ

Berlin, 28. Juni 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 517 Bl. 69–70. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 69r<sup>o</sup> oben links  
 Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

Monsieur

Un des plus grands chagrins que j'aie eu depuis la mort du feu Roi, ç'a été votre éloignement, et le peu d'apparence que je voiois à vous écrire ne sachant pas bien précisément où vous étiez. Quoique je ne merite par aucun endroit les temoignages d'amitié  
 10 dont vous m'avez si souvent honoré, je ne laisse pas de compter sur leur perseverance, et la lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire me convainc de plus en plus de votre bonté pour moi. Dans l'embarras où je me suis vû j'ai été long-tems sans savoir quel parti prendre, et ne voiant aucune ressource à mes affaires, je me suis enfin déterminé à m'éloigner d'ici, et à aller tenter fortune en Angleterre. Ce dessein seroit déjà  
 15 effectué, sans un parti qui s'est présenté, et dont je me suis accomodé à tout hazard. Son Altesse Madame la Princesse veuve de Monseigneur le Margrave Philippe m'a chargé de l'instruction du Prince aîné son Fils, et j'ai commencé mes fonctions depuis environ huit jours. C'est un emploi qui me prive de la douceur et de la tranquillité que j'avois commencé à goûter depuis quelques années dans l'étude des lettres: Il me faut sacrifier  
 20 six heures par jour; l'assistance à la Bibliothèque, et les nécessitez de la vie consomment le reste de la journée. Si la place dont vous me parlez peut me procurer plus de loisir je l'accepterai avec beaucoup de joie, et je vous en témoignerai toute ma vie une tres humble et tres vive reconnoissance. Vous êtes heureux, Monsieur, de n'être point temoin des gemissemens et des larmes qui se repandent en ce pais-ci, où il y a bien des gens en-  
 25 core plus mal-traitez que moi. *Te tenet aula nitens, nos lacrymosa dies.* La ville Imperiale de Vienne m'a rappelé en mémoire ce vers de Charle Magne.

Pour ce qui est des etudes Chinoises; c'est une affaire faite. J'en suis fâché; car j'avois déjà bien des conjectures sur l'origine des hieroglyphiques, et des preuves assez bonnes de la ressemblance des anciennes lettres Chinoises avec celles d'Egypte. Si je pouvois  
 30 seulement avoir quinze jours à moi, je mettrois par écrit ce que j'ai recueilli là-dessus.

Mon commerce avec Monsieur Cuper subsiste toujours. Il m'a fait present depuis peu d'une tres belle Grammaire de la langue Cingalaise imprimée en Flaman à Amsterdam, avec les Caracteres de cette même langue, et il me mande que Mons<sup>r</sup> Gronovius a fait imprimer contre M<sup>r</sup> Le Clerc un livret dont voici le titre: *Ludibria malevola Clerici vel proscriptio pravæ mercis, ac mentis pravis-* 5  
*simaæ, quam exposuit in Minutio Felice Jean le Clerc*  
*année 1712. Tome 24. de la Bibliotheque Choisie.* Ce mélange de Latin de de François me paroît bien ridicule dans le tître d'un livre. M<sup>r</sup> Gronovius défend dans cet ouvrage l'antiquité des tableaux dans les Eglises Chrêtiennes. Ce pa- 10  
 radoxe ne lui fera point d'honneur. Il ne le souûtiendroit pas s'il avoit lû les Entretiens  
 d'Euchariste et d'Eudoxe sur l'Histoire des Iconoclastes du P. Maimbourg. Vous savez, Monsieur, que l'auteur de ce livre est M<sup>r</sup> Barbier d'Aucour de l'Academie Française, le même qui a fait les sentimens de Cleanthe contre le P. Bouhours.

L'Abbé de Vertot a pris un parti digne de l'Antipathie Normande contre la Bretagne. Cela ne doit pas lui faire honneur dans le monde. Il avoit attaqué Lobineau par écrit: il 15  
 devoit continuer sur le même pied. La Bretagne n'a jamais été ni Fief ni arrière-fief de la France. On entreprendra toujours en vain de le prouver. La confiscation de plus n'y a jamais eu lieu. D'Argentré l'a dit sans en être repris, et depuis lui M<sup>r</sup> Hevin fameux Avocat au Parlement de Bretagne a avancé la même chose dans un écrit qu'il fit imprimer 20  
 contre Varillas au sujet de la Comtesse de Chateau-Briand. D'ailleurs de Roi de France ne possede point le Duché de Bretagne à titre de confiscation par Felonie, mais par donation des Etats, le seul titre qu'il ait à opposer à la maison de Rohan qui est la plus prochaine heritière depuis la mort de Henri III. dont le droit étoit constant de la part de Henri II. son Pere, qui étoit fils de Claude de France fille d'Anne de Bretagne et du Roi Louis XII. 25  
 M<sup>r</sup> l'Abbé de Vertot a apparemment quelque benefice en vuë, outre le plaisir qui est si naturel aux Normands, quand il peuvent chagriner les Bretons. Je ne connois point de Province en France qui donne tant dans la haine nationale. Cela ne leur viendroit-il point des Danois, qui en usent à peu pres de la même manière avec les Suedois leurs voisins?

Ce que vous me mandez, Monsieur, du livre du P. Germon excite extremement ma curiosité. J'écrirai à Paris pour avoir ce livre au plustost. Je gagerois presque que les 30  
 Heretiques dont il parle sont les Predestinatiens disciples ou amis de Gotescalque. Ces Jansenistes du neuvième siècle serviront de quelque chose aux Jesuites. Ils ont quelques endroits de Hincmar donc ils feront quel usage ils voudront. Que n'entreprendront ils point à l'avenir, apres avoir martirizé impunement un Cardinal à la Chine, et chicané si

long-tems un autre Cardinal au milieu de la France? Ils n'ont qu'à produire hardiment leur système sur l'antiquité profane et Ecclesiastique. Tout leur rit. Je finis en vous priant de m'honorer d'un mot de réponse à vôtre commodité. Je suis avec une reconnoissance fort vive, et un tres profond respect

5 Monsieur                      Vôtre tres humble et tres obeissant serviteur                      La Croze.  
à Berlin le 28. Juin 1713.

P.S. J'avois songé à vous parler d'un ouvrage que j'ai fini ces jours passez, et que je souhaiterois fort de pouvoir soumettre à vôtre censure: mais on m'envoie demander cette lettre, et ce sera, s'il plaît à Dieu, pour une autre fois.

10 271. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ  
Hannover, 29. Juni 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 403–404. 1 Bog. 4°. 4 S.

N. 53. [Zählung doppelt vergeben]

15 Hochwolgebohrner ReichsHoffrath und Geheimer Rath  
Hochgebietender Herr.

20 Etwa 3 Wochen nach der Zeit, da man sich bemühet leben in den ersten Theil der Würme zu bringen, hat man auch den rückständigen Saamen an die Sonne gesetzt; weil der erste nicht sonderlich wolte auskommen, um zu sehen, ob der zurückbehaltene Theil mehr Würme geben werde. der Anfang aber läst sich ebenfalls noch schlecht an, und wird man endlich sehen, was draus werden wird. Man hat nicht ermangelt achtung  
darauf zu geben, das kalte, regnigte, veränderliche Wetter aber ist Ursach, daß es dies Jahr, wie vorige, nicht glücken wollen.

25 Wie dem Herrn Römling [Georg Ludewig Römeling] den brief brachte von der Frau von Bothmar [Sophie Katharina von Bothmer], war er eben beschäftigt, daß ich ihn nicht lange möchte aufhalten. Er fing zwar von der Ratenausichen Sache an zu erzählen; sie kam mir aber so weitläufftig für, als der ich vorher davon keine Wissenschaft habe, und lieff so in die Juristerey hinein, daß ich mich von unterschiedlichen gesetzlichen Gebräuchen erst von ihm hätte müssen unterrichten lassen, ehe ich einen rechten

begriff davon hätte haben können. Er erklärte sich aber gleich anfangs, daß er an die Fr. von Bothmar schreiben wolte; sagte auch, er hätte wegen der Ratenauischen, und absonderlich wegen der Nitzischen Sache, mit dem Herr Baron Nomi [B. A. C. De Nomis, marchese della Banditella-Pelusi] ausführlich geschrieben, und wundere er sich, daß sie das mitgesandte noch nicht hätte. Es werden seine Schreiben nun endlich wol ankommen seyn, und wird die Fr. von Bothmar daraus bericht empfangen haben; auch wird beykommender brief ihr vielleicht ein Genügen thun, sintemal ich ihn bat die beschaffenheit der Sache deutlich vorzutragen. 5

So viel vernahm von ihm, daß sie von Ratenau nichts kriegen könnte, und daß, so lange die Nitzischen Sachen in Seqvester, auch keine Zinse folgeten; die acten wären aber wieder eröffnet. So es ferner nöthig, und die übersandte Nachricht nicht zu länglich, wil den Herrn Römeling umb alles weiter befragen, und also umständlich davon schreiben. 10

Vor Ew. Excellence brief vom 14 Jun. habe 9 mg. zahlen müssen. Er kan hie nicht von den depechen bedienten auf die Post gegeben seyn, weil ich ihn gekriegt, so bald die Reitende Post nur ankommen war. 15

Es soll hie eine neue Verordnung heraus kommen seyn, wie sich die Papisten verhalten und ihren Gottesdienst ausüben sollen. den 21 dieses ist der Churfürst [Georg Ludwig] nach Pymont gangen. Man hat gemeinet, der König von Preussen [Friedrich Wilhelm I.] würde mit der Königin [Sophie Dorothea] auch dahin kommen, ietzo aber wird nicht mehr davon gesaget. Es war auch neulich einmahl eine Rede, der König in Preussen wolte den H. Geheimden Kriegs Rath Hattorff zu sich nehmen, ihn zum Geheimden Rathe machen, und solte er ihm behülflich seyn alle Sachen nach der Hanoverischen Art einzurichten. Jetzo aber ists auch davon stille. 20

Die Foderungen der Moscowiter an die Stadt Hamburg scheinen auf einige Weise daher zu kommen, weil einige von dem Hamburg. Pöbel übel von den Moscowitern geredet. der Rath hat solches zwar den 21 Febr. und 11 Junii verboten, man ist aber dem befehl nicht nachkommen; und ist also eine belohnung dem versprochen, der einen solchen unzeitigen lästerer anmelden könnte. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes, und bin 25

Ew. Excellence unterthäniger diener J. F. Hodann. 30

Hanover d. 29 Jun. 1713

## 272. LEIBNIZ AN JOSEPH COMTE DE CORSWAREM

Wien, 30. Juni 1713.

**Überlieferung:***L*<sup>1</sup> Konzept: LH XI 6 B Bl. 125–126. 1 Bog. 2°.  $\frac{2}{3}$  S. auf Bl. 126 v°.5 *L*<sup>2</sup> Abfertigung: LBr. 812 Bl. 31–32. 1 Bog. 4°. 2 S. auf Bl. 31. (Unsere Druckvorlage.) —  
Gedr.: GUERRIER, *Russland*, 1873, *Briefwechsel*, S. 305–306. — Auf Bl. 32 *L* von N. 273.

Monsieur

Voicy les nouvelles que je vous ay promises. Voicy encor le *projet ou*  
*sbozzo d'un billet* circulaire que Monsieur de Matteof [Andrej Artamonovič  
10 Matveev] pourroit écrire aux trois Chanceliers, savoir à Mess. les Comtes der Seileren, de  
Sinzendorf et de Schlick, sans distinction et d'une même teneur. Mais vous seriés porteur,  
Monsieur, de celuy qui seroit destiné à M. le Comte de Schlik.

Quant à Messieurs le prince de Trautson et le Vice Chancelier de l'Empire, qui sont  
ses Commissaires[,] peutêtre seroit il mieux qu'il leur allât parler luy même, apres le jour  
15 de poste.

On peut représenter à M. le Comte de Schlik de vive voix que la Bohème, et la  
Silesie qui en depend, seroient les plus exposées, si la declaration du Roy de Prusse  
[Friedrich Wilhelm I.] en faveur de la Suede causoit de nouveaux troubles dans le Nord.  
Que la Silesie en a déjà senti les effects, qu'on craignoit dés lors pour la Boheme; que  
20 non seulement la Saxe, mais encor la Silesie avoient servi au Roy de Suede [Karl XII.]  
à se mettre dans un état formidable au sortir de Saxe, et que les peuples sont prevenus  
en Silesie en sa faveur. [Anspielung auf die Altranstädter Konvention von 1. September  
1707, in der Karl XII. vor seinem Abzug aus Sachsen für die schlesischen Protestanten  
Glaubensfreiheit durchsetzte.] Que le Comte de Wratislas [Johann Wenzel Wratislaw  
25 von Mitrowitz], predecesseur de M. le Comte de Schlik, fut employé auprès du Roy de  
Suede, comme le Ministre que cela regardoit le plus. Que la Pologne est encor pleine  
de mecontens, qui eclateroient dans l'occasion, et que si le Roy de Suede traversoit la  
Pologne pour revenir chez luy, il ne seroit pas impossible qu'il y arrivassent de nouveaux  
30 desordres par les intrigues de la France, et par l'esperance de l'assistance de la Prusse.  
Que l'inconstance du Sultan encor fait qu'on ne sauroit prendre trop de precautions;  
d'autant que les Ministres de France et d'Angleterree poussent la roue à la Porte, et



qu'ainsi il importe fort à Sa M<sup>té</sup> Imperiale, encor par rapport au Royaume de Boheme en particulier, de se precautionnier et de s'entendre avec les Hauts Alliés du Nord pour leur commune seureté, contre une nouvelle Revolution. Puisqu'il ne s'agit pas seulement de la Suede presentement, mais que la France et l'Angleterre s'en mêlent hautement, et pourroient enfin entrainer le Sultan changeant comme il est. 5

Si Monsieur de Matteof faisoit difficulté d'ecrire à tous les trois Chanceliers, il suffiroit d'obtenir qu'il écrivit au Grand Chancelier du Royaume de Boheme [Leopold Anton Joseph Graf von Schlick, 1663-1723], dont les provinces sont les plus exposées. Et même on ne luy parleroit au commencement de celui là seul, et on ne parleroit des autres qu'en cas qu'il fit difficulté d'ecrire à un seul. 10

Au reste je me reporte à notre conversation estant

Monsieur                                      votre treshumble et tres obeissant serviteur                                      L

Vienne ce 30 de juin 1713.

273. LEIBNIZ ALS ANDREJ ARTAMONOWIČ MATVEEV AN JOHANN FRIEDRICH VON SEILERN, PHILIPP LUDWIG WENZEL VON SINZENDORF UND LEOPOLD ANTON JOSEPH VON SCHLICK 15

*Projet.*

Beilage zu N. 272.

**Überlieferung:** L Abfertigung: LBr. 812 Bl. 31–32. 4°. 2 S. — Gedr.: GUERRIER, *Russland*, 1873, *Briefwechsel*, S. 306–307. 20

Il me viennent des nouvelles de plusieurs cotés, des mouvemens que la France et l'Angleterre se donnent; publiquement et secretement, pour favoriser la Suede, et pour faire entrer dans leur mesures quelque autre puissance dans l'Empire et hors de l'Empire, qu'Elles y pourroient trouver disposée.

Cet incident m'oblige à une plus grande precaution, et à des demarches plus pressantes. Et comme cela ne regarde pas seulement l'Empire, mais encor les pays hereditaires des Sa M<sup>té</sup> imperiale et Catholique, qui seroient assés exposés, s'il arrivoit une revolution dans le Nord; j'ay crû qu'il étoit de mon devoir d'en dire un mot à V. E. qui a l'incumbence en partie d'y veiller en vertu de sa charge, par rapport à ces pays là, sur les 25

mésures qu'il y faudra prendre; dans une affaire où Sa Majesté Czarienne mon maistre a tant d'interest.

Et me remettant là dessus à sa prudence et à son zele pour le service de Sa M<sup>té</sup> imperiale et Catholique, dont j'espere d'apprendre les suites et les effects, je suis entierement

5 Monsieur de V. E. le treshumble etc.

#### 274. LEIBNIZ AN PHILIPP LUDWIG WENZEL VON SINZENDORF

Wien, 30. Juni 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XLI 9 Bl. 52. 8°. 1 S. Eigh. Anschrift.

Monseigneur

Vienne 30 juin 1713

10 Votre Excellence est si matineuse et si vespertine le meme jour pour les conferences, que je suis venu inutilement depuis quelque temps. Je voulois luy recommander tres humblement l'Expedition du Diplome et encor un autre point que voicy. L'Empereur [Karl VI.] ayant la bonté gracieuse de me vouloir retenir à son service et m'employer encor pour son Histoire et choses semblables, juge bien que les gages ordinaires d'un  
15 Conseiller Imperial aulique ne sauroient suffire pour ma subsistance. Ainsi Sa M<sup>té</sup> est disposée de m'accorder outre les 2000 Florins ordinaires encore 4000 Florins de pension apart.

Et croyant que l'expedition d'une telle affaire qui ne regarde pas la Chancellerie de l'Empire, est l'objet de la Chancellerie Aulique, je prends la liberté d'envoyer le memoire  
20 cyjoint à V. E. et je la supplie de demander là dessus les autres ordres de l'Auguste maistre pour l'expedition. Il m'a paru qu'il sera bien aise de voir mes affaires expediées icy afin que j'y puisse mettre ordre ailleurs et me trouver plus prompt à son service. Comme j'auray là dessus des grandes obligations à V. E. je seray tousjours avec respect

Monsg<sup>r</sup> de V. E. etc.

25 A M. le Comte de Sinzendorf GrandChancelier de la Cour etc.

## 275. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL

Wien, 1. Juli 1713.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibliothek Leibnitiana I* Nr. 50 Bl. 108–109. 1 Bog. 8°. 4 S. — Teildruck: J. BURCKHARD, *Historia Bibliothecae Augustae*, P. 3, 1746, S. 338.

5

Monsieur

Il se peut que je me sois mepris à la date, car ma lettre ne me paroît pas avoir été si ancienne. Cependant je suis bien aise qu'elle vous a trouvée en bon état.

Monseigneur le Duc [Anton Ulrich] rejouit tout le monde par le sien. Mais l'Impératrice regnante [Elisabeth Christine] étant arrivée à Linz s'est trouvée avec une fièvre. Et l'on croit que l'émotion en quittant des personnes chères, y a contribué. Cependant on assure que la fièvre l'a quittée, et l'Empereur [Karl VI.] partira après demain[,] c'est à dire Lundi, pour l'aller querir, les Hauts-Austriens prétendent que Linz passera un jour pour le lieu de la conception de l'Empereur futur.

Il ne faut point s'étonner de toutes les démarches du Ministère Anglois, qui selon les apparences a le prétendant [James Francis Edward] en vue. Le chien parlant est donc à Hall? J'avois crû qu'il avoit été vû à la foire de Leipzig, je seray bien aise d'en apprendre encor plus de particularités.

La Cour de Berlin (dit on) est charitable, elle veut sauver le Roy de Suede [Karl XII.] de concert avec la France et l'Angleterre. Bollingbrook [Henry St John, first viscount Bolingbroke] a part aussi aux Ministères des Alliés du Nord, et ses expressions ont tenu de la menace.

Il paroît que toutes les menées de Villars [Claude Louis Hector de Villars, marquis de Villars] tendent au siège de Landau et qu'avant que de l'entreprendre il veut faire des ouvrages, qui en rendent le secours presque impossible. Le Prince Eugene n'ayant pas encor son monde ensemble, n'est pas encor en état de s'y opposer, et quand les forces seront assemblées, il y a lieu de craindre que ce sera trop tard.

A ce que je voy il n'y aura plus d'Académie ny d'Académicien à Wolfenbutel, et j'en auray été le dernier. J'espère de me mettre en chemin après l'arrivée de l'Impératrice. Mais si avant mon retour il falloit vider la petite chambre où sont quelques choses qui m'appartiennent, il suffiroit de faire mettre le tout dans une des grandes caisses et puis la fermer et la mettre dans quelque lieu sûr: Jacob ou Ernst le pourroient faire et Monsieur

le Conrecteur Overbeck y pourroit assister.

J'ay écrit dernièrement à Monsieur Hasberg [Heinrich Hasperg]; maintenant je vous supplie, Monsieur, de luy envoyer le billet cy joint. J'espere qu'il aura receu ma lettre, et y repondra.

5 Qui est ce gentilhomme qu'il a entrepris de mener en France[?] Sa charge aupres de Monsg<sup>r</sup> le Prince Hereditaire [August Wilhelm] ne l'en empechet elle point?

J'ay recommandé à Monsieur Eccard [Johann Georg Eckhart] pour etudier à Helmstät les deux fils de Monsieur le Comte Giannini [Carlo Antonio conte de Giannini] envoyé de Modene à la Cour de l'Empereur. Ils viendront apparemment à Wolfenbutel, s'ils n'y ont deja été. Et en cas qu'ils se presentent pour voir la Bibliotheque, je vous supplie, 10 Monsieur, de leur faire mes compliments, et de les favoriser.

Cependant je suis avec zele

Monsieur                      votre tres humble et tres obeissant serviteur                      Leibniz.

Vienne ce 1 de Juillet 1713

15 276. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN  
Wien, 1. Juli 1713.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4° Nr. 85. 1 Bl. 4°. 2 S. — Auf dem Verso *K* von N. 29055

Wien den 1 julii 1713.

20 Wenn auch die andern Würme sowohl als die Italianischen nicht herauskommen, so muß es an wetter oder anstalt fehlen. ich hoffe Ulrich werde leute zu rahte gezogen haben, die mit solcher sach umgangen.

Die Regirende Kayserin [Elisabeth Christine] wird alhier folgende woche erwartet, nach ihrer ankunfft werde mich zur abreise anschicken. Wenn man mich nur in Sachsen einlaßen will. Hiebey kommet das Register der bucher wieder zurück. ich habe beyge- 25 geschrieben, was mich bedunckt daß darauf kommen konne. Etliche darunter werden beßer seyn vor die Bibliothec als vor mich.

Ich hoffe H. Ruhlman werde durch H. professor Eckarden vorschuß bekommen was ihm nöthig also daß er zum wenigsten subsistiren konne. Ich habe ihn darumb ersuchet

gehabt, H. Hodann kan bey dem H. professor Eckard deswegen vernehmen. Ich hoffe gleichwohl bald gegenwartig zu seyn, und aller difficultat abzuhelffen.

H. Hodann kan H. Romlingen [Georg Ludewig Römeling] den beyschluß liefern und dabey seine mundtliche antwort vernehmen usw.

Gleich izeo bekomme ich einen brief von H. professor Eckard und einen Einschluß von H. Rühlman. H. Hodann kann dem H. professor Eccard inzwischen melden daß ich sie erhalten, werde antworten. 5

## 277. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 1. Juli 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 440 Bl. 228. 4°. 2 S. 10

Wolgebohrner Herr      Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, Hochge-  
neigter Patron

Ich weiß nicht wie es zugegangen, daß der zweite bogen der General-Instruction jenes mal zurück geblieben, weshalb dienst. um vergebung bitte, und denselben hiebei gehen laße. 15

Das Diploma vor den H. Varignon kan leicht ausgefertigt werden, wie es aber sicher an ihn zu bringen, wird eine neue sorge erfordern. Doch weil bei erfolgtem Frieden der briefwechsel richtiger und leichter geworden, wird es sich auch hiemit schicken.

Der H. Hermann hat nichts zu sorgen, maßen die hiesigen veränderungen nicht bis dahin gehen. 20

Es ist eine kleine Schrift unter der Preße, so bei nächster veränderung des Vicepraesidii soll ausgeteilet werden, von der *Möglichkeit und Nutzbarkeit des Seidenbaus* [J. L. FRISCH, *Der Seidenbau / Nach seiner Möglichkeit und Nutzbarkeit*, Berlin 1713]. Der zweck ist zu deßen fortsetzung aufzumuntern, und weil man vermerket, daß der König [Friedrich Wilhelm I.] an solchem bau ein wolgefallen hat, wird gehoffet, daß Ihm solches angenehm sein werde. Ich verharre mit schuldigem respect 25

Eu. Excellence

gehorsamster Diener

Jablonski.

Berlin den 1 Jul. 713.

## 278. JOHANN JOSEPH GRAF JÖRGER VON TOLLET AN LEIBNIZ

Zagging, 2. Juli 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 453 Bl. 5–6. 1 Bog. 4°. 3 S. Bibl.verm. Auf Bl. 5 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

5

Monsieur

Zagging le 2 de juillet 1713

J'ay votre agreable reponce, qui m'engage à la libertèe de Vous en ecrire une autre, à la quelle Vous me repondrez, quand il sera de Votre plus grande comoditèe; je vous remercie du jouli extrait, que vous avez tirè de mon ouvrage chaotique, où j'ay annagramatiquè le nom de Charl jusqu'à l'outrance, Vous en ferez de ce beau *distichon* tout ce, qu'il bon Vous en semblera, *sic vos non vobis melificatis apes* [*Anthologia latina*, 10 257,2 Riese], ou si au moin[s] quelque chose m'en appartient, j'ay fait come un jardinier qui plante, et vous Monsieur come celui, qui donne l'accroissement, du rest, je Vous remercie aussi sur la medaille satirique, j'y trouve beaucoup du poivre, mais peu de sel, ce me paroît non seulement Garant Holandois, come vous me dites dans Votre lettre, 15 mais aussi haran à la nouvelle mode, où l'on a oublie le sel, et n'en aiyant pas, l'on y a mis force de poivre, l'invention du moulin à bras me charme, je m'en serviray icy à bonnes einseigne[s], car feaute d'eau et trop de vent je n'ay pas de moulin sur mon terroir, mais nous trouverons le suplèment des bras pour cette expedition tres convenable, dont il s'en generent touts les ans un nombre considerable par icy; demain j'espere de 20 faire la reverence à Sa Majestèe l'Empereur [Karl VI.] à Podenbrun [Pottenbrunn] chez le Comte de Kueffstein [Johann Karl Graf von Kuefstein, 1680–1717] à une petite heure de Saint Hypolite [das Hippolytuskloster in St. Pölten], où il dinnera en passant, et où il [y] aura par les soins et industrie du quel une petite chasse et une peche, les dames d'icy, qui vous honorent des leurs compliments pour votre cher souvenir, seront du petit 25 voyage, car cette terre autre fois aussi à notre famille [Pottenbrunn gehörte, mit einer Unterbrechung, von 1618–1703 den Grafen Jörger] confinne avec celle, où je me trouve presentement come par tout alleur à Votre comandement et tres humble service

Votre tres humble serviteur

J. J. C. Jörger.

## 279. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

[Hannover, vor 5. Juli 1713].

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 405–406. 1 Bog. 4°. 3 S.

N. 55.

Hochwolgebohrner Herr ReichsHoffrath und Geheimde Rath  
Hochgebietender Herr.

5

Man saget, S<sup>ne</sup> Churfürst. Durch. werden schon den 5 Jul. von Pymont wieder hie seyn. So ist auch diese Tage die Rede gewesen, als hätte der König von Preussen sich mit Schweden in ein Verbündniß eingelassen, und wolte der König von Schweden dem König von Preussen Stettin und Strahlsund abtreten.

10

Der Herr Abt ist den 27. Jun. von Wolffenbüttel wieder hie kommen: die Churfürstinn aber soll auf der Wiederkunfft auf des H. General von Bülau Gütern bey der Frau Generalinn eingespochen sein.

Die Verordnungen wegen der Übung der Catholischen Religion in Hanover sind 8 bogen lang, aber grob gedrucket. Es stehet darinn, was dem H. Bischoff von Spiga zu verschiedenen Zeiten auf seine bittschrifften geantwortet worden, und hinten sind noch neue Artikel mit angehenget, gegeben den 25 April dieses Jahrs. die Evang. Prediger behalten alle Jura Stolae.

15

Wenn die Catholiquen in der Catholischen Kirche ein Kind tauffen lassen, geben die armen dem Evangelischen Prediger, in dessen Gemeine sie wohnen, 18 g., die mittelmäss[ig]en 24, die Reichen 1 thl. Vor eine Proclamation 12 g.[,] trauung 1 thl. ob sie schon der Evang. Prediger nicht thut. dieser muß vor der trauung bezahlet werden: und wird solches versäumet, bekommt der Evangelische Prediger noch einmahl so viel. Es wird verboten iemand zur Cathol. Religion zu bereden; in Schulen soll man gebrauchen den rechten Catechismum Petri Canisii oder einen dergleichen Art, nicht aber den Verfälschten und Schmähächtigen. Catholischer Gottesdienst oder Meße halten soll ausser Hanover nicht geduldet werden. Es ist auch dabey ein Eyd, den so wol die Priester als Schulmeister thun müssen.

20

25

Der H. Secretarius Schlemm brauchet ietzo den brunnen und ist nicht hie. An seiner Stelle hat Mons. Louis das brief bestellen auf sich. die universität Helmstädt soll ietzo zu nehmen. Wünsche, daß bey Ankunfft dieses Johann Henrich wieder völlig gesund

30

seyn mag. Bitte unterthänigst beykommenden brief etwa durch Johann Henrich meinem  
bruder zu stellen zu lassen. denn derselbe wird wissen, wo er anzutreffen. In Halle hat  
D. Thomasius *de concubinato* disputiret, und die Meinung vorgebracht, concubinatus  
wäre weder im alten noch neuen Testament verboten. D. Breithaupt ist von andern  
5 Universitäten erinnert worden solches nicht so hingehen zu lassen, und hat demnach in  
einer Disputation [J. J. BREITHAUPT, *Dissertatio Theologica De Concubinato, A Christo  
Et Apostolis Prohibito*, 1713] das Gegentheil behauptet. Thomasius soll selber opponiret  
haben; und hat endlich D. Breithaupt gesagt, er würde Gott einmahl Rechenschafft geben  
müssen, daß er solche ärgerliche lehren auf universitäten vorbrächte. der H. Francke soll  
10 auf begehren des Königes nach Berlin gereiset seyn. Befehle Ew. Excellence dem Schutz  
Gottes, und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann

280. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 6. Juli 1713.

15 **Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 407–408. 1 Bog. 4°. 3 S.

N. 56

Hochwolgebohrner Herr ReichsHoffrath und Geheimde Rath  
Hochgebietender Herr

Die Seidenwürme halten sich ietzo besser als im Anfange, und sind vom 2<sup>ten</sup> Jul. an  
20 gar viel auskommen. dies ist aber von dem Saamen, der letzt ausgesetzt ist. Von den  
erst ausgesetzeten aber wird nichts werden. Es ist also zum Theil so gemacht, wie es  
Ew. Excellence verlanget haben; nehml. der letzte Saame ist etwa 4 Wochen später zum  
auskommen ausgesetzt als der erste. Man hätte aber wol länger damit harren können,  
wenn der erst ausgesetzte Saame das seine gethan, und nicht zurück blieben wäre.

25 Die bücher, so Ew. Excellence durch den H. von Bernsdorff verlanget, sind ankomen.  
des Mabilionii *Annales* sind schon bey uns im Hause, und hat der H. Geh. Justiz

7f. opponiret hat K, korr. Hrsg.



Rath Schrader unsern buchbinder ehegestern holen lassen, ihm dies buch gegeben, und befohlen es einzubinden, wie sonst die bücher vor die Bibliothec gemacht würden. Es sind noch einige neu angekommene bücher bey dem H. G. JustizRath, welche er dem buchbinder erst geben wil, wenn er die *Annales* fertig hat, und welches ausser Zweifel die verlangeten seyn werden. die *Annales* bestehen aus 5 Tomis; es sind hin und wieder Kupfer mit eingedrucket, von welchen einige guten Nutzen haben werden. der erste Tomus ist gedruckt 1703, und der fünffte, in diesem 1713 Jahre, und gehet dieser letzte bis 1116. 5

Weiß nicht, ob schon bekandt, daß der H. Masson wolle zu Utrecht herausgeben alle vierthel Jahr gleichsahm ein neu Journal des Savans. der Tomus I. wird recensiret in dem Pariser Journal, und bestehet derselbe aus 278 pp. in 12<sup>o</sup> und hat den Titul: *Histoire critique de la republique des lettres, tant ancienne que moderne*. Es wird davon gesaget: *on pretend y parler en Critiques de toutes les matieres, que la litterature peut offrir*. Man wil einen auszug geben von Wercken der Litteratur, die nach wiedereinführung der Guten Wissenschaften herauskommen. Englische bücher, wovon man wenig sonst weiß, wil man bekandt machen. der Auctor wil hineinssetzen, was ihm zugeschicket wird; auch Verantwortungs Schrifften derienigen, die irgendwo angegriffen sind. 10 15

Im ersten articel wird ein Ort des Plinii corrigiret, im andern wird von Eupolemo, so ein Jude soll gewesen seyn, gehandelt. Im 3ten machet der Autor aus dem 110 Psalme: *der Herr hat gesaget zu meinem H. eine Historie des Davids*. im 4ten ist ein auszug aus der Übersetzung in Frantzosische verse der Episteln Ovidii, welche Übersetzung gemachet Mézirac anno 1626. Im 5ten *on nous rend compte d'un discours touchant la veritable notion de la cene du Seigneur composé en Anglois par Rudolphe Cudworth*. Im 7ten sind anmerkungen über 3 Orter des Neuen Testaments. im 8ten ist eine dissertation über eine Medaille so vorstellet Drusum und seine Kinder. *Dans le dernier on fait passer en revüë quelques livres nouveaux, dont les titres sont accompagnez de quelques remarques*. 20 25

Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes, und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann.

Hanover d. 6 Julii 1713

## 281. CASPAR SCHRECKH AN LEIBNIZ

Augsburg, 6. Juli 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 837 Bl. 29. 8°. 2 S. Auf Bl. 29 r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „semiresp“.

5 Monsieur 1713. d. 6. July Augspurg

Weylen mich ohne E. Exll. werthe befünde, so habe hiemit noch mahlen avisiren wollen daß noch das schon vormahl angezegte paquet, so in papiert eingezelt und an E. Exll. adressieret, inhanden habe, welches mir von meinem H. Bruder D<sup>r</sup> S c h r ö c k - h e n [Lucas Schröck] e i n g e h a n d i g t w o r d e n u n d I h n e n a u ß d e r  
10 S c h w e i z z u k o m m e n s e y n s o l l e. dahero wie solches E. Exll. ferner versandt zuhaben verlangen erwartend um dero befehl volzihen zu können, wozu nach Gottlicher Empfehlung verb.

E. Exll. dienstbereitwilligster Caspar Schreckh.

## 282. J. G. MÜNCH AN LEIBNIZ

15 Zeitz, 7. Juli 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 673 Bl. 29–30. 1 Bog. 4°. 2½ S. Ausriss in Bl. 29 oben.

Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath, Hochgeschätzter Patron.

Zu schuldigster Bedienung des letzteren geehrtesten melde: daß, wann Eu. Hoch-  
20 wohlgeb. zu revertiren gedencken, solches nicht füglicher als solcher gestallt geschehen möchte, dafern dieselbigen entweder auff Prag oder Eger zugehen, allda ein paar Tage verziehen und Sich von dem Magistrat der Stadt welche Sie passiren, einen Pass ertheilen laßen, ohne darinnen zu melden, daß Eu. Hochwolgeb. in Wien gewesen. Auff diese weiße wird man hoffentlich in denen Sächß. Gegenden keine difficultät machen. Ich wündsche  
25 glückliche abreiße und erwarte mit Verlangen die Ehre gegenwärtig contestiren zukönnen,

wie Ich in wahrhaffter Egebenheit stets sey

Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath, Hochgeschätzter Patron Dero  
gehorsamer Diener J. G. Münch

Zeiz d. 7. Julii 1713.

P. S. Alle mir zugeschickte Einlagen sind richtig bestellet; aniezo nichts zu über- 5  
senden vorhanden; außer das eigenhändige Fürst. Schreiben von S<sup>r</sup> Hochf. Durch. meinem  
gnädigsten Herrn.

## 283. CHRISTOPH VON SCHRADER AN LEIBNIZ

Regensburg, 7. Juli 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 830 Bl. 70–71. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 70r<sup>o</sup> oben links 10  
Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

Wolgebohrner, Sonders Hochgeehrter Herr ReichsHoffRath und Geheimbter  
Justiz-Rath,

Ab dero geehrtesten vom 1. dieses habe vernommen, wasgestalt Mein Hochg. Herr 15  
ReichsHoffRath Sich noch allda in Wienn befinde, und Ihrer May<sup>tt</sup> der Regierenden  
Keyserin [Elisabeth Christine] dorthinkunfft abzuwarten gedencke. Wie ich aus Unsers  
H. Marquis de Nomis Schreiben vom 3. ejusd. aus Lintz sehe, dörrften I. Kayser. M<sup>t</sup>  
M<sup>t</sup> zusammen als heute oder morgen von da abreisen. I. May<sup>tt</sup> der Kayser[Karl VI.]  
haben zweiffels ohne völlige gewißheit, daß es mit der contagion in Wien, so übel, als 20  
spargiret wird, gar nicht beschaffen sey, sonsten würden Sie Sich dorthin nicht wagen.  
Eine übergroße boßheit were es, wenn einige aus vorsatz das malum größer ausgeben  
als es in der that ist, welchen dem publico und keys. fisco höchstnachtheilligen dolum  
I. Kayser. May<sup>tt</sup> aufs schärfste zustraffen ursach hetten.

Das Breve Innocentii XII. habe ich von einem Catholico communicirt bekommen, 25  
welcher selbst mit mir judicirte, daß es weder also begehret, noch gegeben werden  
sollen. Man hat hie einige der Hh. Catholischen damit railliret etc. Sed quis ausit dicere,  
Papa quid facis? In einem Vocabulario soll stehen: A v a r u s ein Geistlicher: das auch  
bey etlichen derselben zutrifft.

Mein Schwiegersohn zu Wolffenbüttel, H. Rath Bötticher [Joachim Justus von Bötticher, ♂ 7. 4. 1706 Helene Elisabeth Schrader] meldete bey voriger Post daß Ihre Durch. Unsere gd<sup>ste</sup> alte Churfürstin bey H. Hertzogen Anthon Ulrichs Durch. zu Saltzdahlen sich befinde.

5 Heute habe ich von I. Churfürst. Durch. Unserm Gd<sup>sten</sup> Herrn über das Keyser. am 5. Jun. dictirte Commissions-decret, die kriegsmaterie angehend, aus Pymont instruction bekommen, die ich auch so fort in beeden höhern Collegiis zum protocoll eröffnet. Dero sentimentens finden bey rechtschaffenen Patrioten approbation, und seyn mit der realität begleitet. Würde man zu Berlin und Dreßden in allem thätlich beystimmem, würde es  
10 im Reich sehr gute effectus haben etc. Was per ChurSachsen und ChurBrand. heute ad protocollum im Collegio Electorali gebracht worden, hoffe dem H. v. Huldenberg mit heutiger Post noch beyschließen zukönnen.

Einige wollen noch immer von secreten friedensnegotiationen etwas suspiciren. Daß  
15 H. Baron Kirchner [Michael Achaz (seit 1707) Reichsfreiherr von Kirchner] schleunig von Frankfurt aufgebrochen, seine bagage zu einem Thor, v. Er zum andern hinaus gangen etc. hat den verdacht bey et. argwöhnischen vermehret, denen ich iedoch nicht beypflichte.

Des Keys. Antiquarii H. Heraei [Wilhelm Heraeus] project der medaille dünkt mich viel beßer als des H. Führers zu seyn.

Ich wünsche von hertzen daß Mein Hochgeehrter Herr ReichsHoffRath die Rück-  
20 reise gesund und glück. thun mögen, wiederhole meine dienst. gratulation wegen der von I. Keys. M<sup>t</sup> conferirten stelle im ReichsHoffRath. Ich habe nach geendigtem wahltag zu Frankfurt von I. Chfr. Dh. Unserem Gd<sup>sten</sup> Herrn die Gnade gehabt, daß dieselbe Mich zu dero Geheimbten Rath declariret.

Verhoffe M. h. H. Patrons Reise werde diesmahl durch Regensburg genommen wer-  
25 den, welches, und die Ehre dieselbe hie zu sprechen v. zubediennen mir sehr erfreulich seyn würde, Bin v. verbleibe allezeit

Meines Hochgeehrtesten Herrn ReichsHoffRaths dienstergebenster C. Schrader

Regensburg den 7. Jul. 1713.

## 284. LEIBNIZ AN LUDOVICO ANTONIO MURATORI

Wien, 8. Juli 1713.

**Überlieferung:**

- L*<sup>1</sup> Konzept: LBr. 676 Bl. 317–318. 1 Bog. 4°. 3 S. — Auf Bl. 318 v° *L*<sup>1</sup> von N. 31259.
- L*<sup>2</sup> Abfertigung: MODENA *Bibl. Estense* Archivio Muratoriano Filza 85, fasc. 6. 1 Bog. 8°. 5  
4 S. Eigh. Anschrift. (Unsere Druckvorlage.) — Gedr. (teilw.): 1. DUTENS, *Opera*, 4, 1768,  
S. 98–100; 2. CAMPORI *Corrispondenza*, 1892, S. 191–195.
- A*<sup>1</sup> Abschrift: LBr. 676 Bl. 311–316. 3 Bog. 2°. 10 $\frac{3}{4}$  S. von der Hand des Bibliotheksschreibers  
K. P. von Brink und J. D. Gruber.
- A*<sup>2</sup> Abschrift: WARSCHAU *Biblioteka Narodowa* III. 4879 Bl. 144–145. 4°. 2 S. u. 1 Z. 10

Monsieur

Je vous remercie de m'avoir informé de la Censure qu'on a faite de mon livre dans le Journal des Savans qui se publie à Venise [*Giornale de' letterati d'Italia*, 11, Venedig 1712, S. 388–393]. J'ay vû presque en même temps ce journal même, et j'y ay trouvé des manieres assez desobligeantes. Attaquer un homme sur sa religion, sans qu'il en ait donné 15  
aucun sujet, appeller cette religion *setta*, et même *empia e sventurata*, passera tousjours pour une incivilité aupres des honnêtes gens, ou même pour un dessein d'insulter. Qu'il dise tant qu'il luy plaira des injures à la religion protestante, on ne s'en mettra pas en peine; mais pourquoy le faire à mon occasion? Ay je fait une injure à sa religion, de parler, comme tout le monde fait chez nous, de la reformation de la 20  
Religion? Il pour[r]oit mettre la même censure dans toutes les recensions des livres des Auteurs protestants. Et sait-il bien qu'on prend souvent la reforme non seulement pour un changement en mieux, mais encor pour un pretendu changement en mieux? Car nous disons par exemple que l'Empereur Ferdinand II. a reformé la religion en Boheme, en chassant les protestans; nous ne voulons pas pour cela qu'il l'ait reformée en mieux, mais 25  
seulement qu'il a pretendu de le faire. Il paroist aussi fort mal fondé, lors qu'il dit que la plus grande partie des Lecteurs de mon ouvrage sera de sa religion. La critique sur le double Arnolfe, et sur la mort de Lorenzo Pignoria est ou mal fondée, ou du moins tres peu de chose. Je seray bien aise d'apprendre le detail de ce que vous dites, Monsieur, sur la question des deux Arnolfes. Tout ce qu'on dit sur mon ouvrage n'est point une recension, 30  
mais une reprehension perpetuelle, et je ne say s'il y a exemple d'une telle recension dans tout le *giornale de letterati* de M. Zeno. Mon premier Tome a été rapporté d'une maniere

raisonnable, quoyque cette même expression *de religionis reformatione* y fut. Mais je n'avois pas encor offensé la Majesté d'un *Monsignor Camerier d'Onore del Papa*, en marquant une erreur manifeste qu'il avoit commise en attaquant l'ancienne grandeur de la Maison d'Este. Vous savés, Monsieur, et vous avés refuté comme il faut ce  
5 qu'il dit là dessus; mais comme pour faire croire que la Maison d'Este n'avoit été qu'une famille particuliere du Padouan, avant les bienfaits receus des Papes, il avoit fait grand fond sur la narration d'un Moine de Padoue, qui raconte comme les Padouans obligerent un Marquis d'Este, de sousmettre son chateau à leur Republique; je luy ay allegué ce que dit Gunterus in *Ligurino*, sur la procedure semblable de la ville de Pavie contre le  
10 Comte Palatin du Royaume de Lombardie. Il dit de luy: *Ille potens Princeps sub quo Romana securis Italiae punire reos de more solebat; ... victrici cogitur urbi, ut modicus servire cliens*. Ce qui marque assés que les desordres de ces temps, où les grandes villes vouloient forcer les seigneurs voisins de se soumettre à leur Republique, ne derog[e]oient point au droit et à la grandeur des maisons. J'avois  
15 marqué cela dans la preface, comme aussi que Maurisius parloit d'un Marquis d'Este anterieur aux concessions des Papes, et que celuy qui a attaqué l'ancienne grandeur de la Maison d'Este sur l'autorité malentendue de certains auteurs; en devoit consulter d'autres contemporains, imprimés aussi, qui l'auroient pû desabuser. Mais M. Fontanini a crû qu'il étoit plus facile de me dire des injures sur ma religion, que de refuter mes  
20 raisons. Car de dire simplement que je n'avois point observé sa premiere defense, ce n'est pas une réponse, à moins qu'on ne suppose qu'il y a justifié ou retracté ce qu'il avoit dit contre la dite ancienne grandeur de la S<sup>me</sup> Maison. Mais il ne fait que pallier ce qu'il avoit avancé mal apropos. Cependant cet endroit decouvre le motif et la raison de la partialité. Il semble aussi que M. Fontanini se declare maintenant auteur des ouvrages dont [on] a  
25 tant de sujet de se plaindre. Le journaliste critique en parlant de Maurisius, et de votre belle lettre, Monsieur, devoit entrer un peu dans leur contenu, mais il n'y trouvoit point son compte, et à votre egard il se contente de dire malignement que votre lettre n'y va pas plus haut que dans l'onzieme siecle. Mais outre que vous etiés allé bien plus loin, et qu'on n'avoit pas encor tout publié, il falloit considerer que cela suffisoit pour detruire  
30 entierement la fausse idée de l'Ecrivain papalin, qui pretendoit que les Seigneurs d'Este n'etoient devenus Princes que par la faveur des Papes, au commencement du treizieme siecle. Il paroist aussi qu'il a voulu parler avec mepris de mon ouvrage, en disant que ce qu'il rapporte est tout ce qui se trouve des affaires d'Italie, *ne' grossi volumi del Sig. L*. Outre qu'il n'en rapporte quasi rien, et qu'il se seroit trouvé (s'il en avoit fait

un rapport tel qu'il falloit) que mon ouvrage peut donner des lumieres sur les affaires d'Italie, qui ne se trouvent point dans des volumes plus gros des auteurs Italiens. De plus, il a omis certaines pieces que j'ay mises dans mon ouvrage des affaires d'Italie, et entre autres un extrait d'une ancienne Chronique de Venise en vieux langage italien, attribué al Dandolo, dans le Manuscrit, mais que je soubçonne maintenant etre d'un 5  
autre auteur; où il est parlé de Waldrade soeur de Hugo Marquis de Toscane et de la disgrace du Duc de Venise son mari. Sans parler de quantité d'endroits dispersés dans l'ouvrage, qui regardent l'Italie et dont les Historiens d'Italie pourront profiter.

J'ay employé utilement aupres d'un des principaux Ministres de l'Empereur cette importante consideration que Comacchio a esté joint par l'Empereur Frideric III au 10  
Comté de Rovigo.

Vous aurés receu, Monsieur, maintenant, la lettre de M. Cuperus, et si vous luy voulés repondre, j'en auray soin.

N'avés vous pas eu l'occasion depuis de faire des nouvelles découvertes sur les origines et antiquités de la S<sup>me</sup> Maison d'Este[?] Quand je seray de retour à Hanover, comme il 15  
arrivera bien tôt, s'il plait à Dieu, je vous communiqueray des pensées, que j'ay depuis quelque temps là dessus.

Je voudrois qu'on pût voir un jour les vieux papiers et Archives des Marchesi Malaspini. Monsieur Le Laboureur Historien François les a vûs, et en parle comme de quel-  
que chose de considerable. Il me semble que c'est dans sa relation du voyage d'une 20  
Marechalle de France Ambassadrice du Roy de France en Pologne, et qui à son retour passa par l'Italie [J. LE LABOUREUR, *Relation Du Voyage De La Reine De Pologne, Et Du Retour De Madame La Mareschalle de Guebriant, Ambassadrice Extraordinaire, 1647*]  
qu'il en parle.

Au reste je vous supplie, Monsieur, de marquer ma devotion perpetuelle à l'Altesse 25  
Serenissime de Monseigneur le Duc [Rinaldo I. d'Este], et je suis avec zele

Monsieur                      votre tres humble et tres obeïssant serviteur                      Leibniz

Vienne ce 8 de juillet 1713

P.S. Peutetre ne seroit il pas mal que le Ministre de S. A. S. à Venise eût ordre de  
voir un peu si on ne pourroit obtenir une satisfaction du journaliste. Et la satisfaction 30  
la plus propre seroit une veritable recension de mon ouvrage, qu'on luy fourniroit pour être inseré dans un autre Tome; et où il pourroit entrer une petite espece de reparation et de retractation. Cela servira afin que le journaliste aille plus bride en main une autre fois. M. le Conte Giannini est aussi de mon sentiment.

M. Muratori

285. CARLO ANTONIO DE GIANNINI AN LEIBNIZ

[Wien,] 8. Juli 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 676 (Muratori) Bl. 330. 4°. 1½ S.

5

Di Casa 8. lug<sup>o</sup>

Con mille ringraziamenti rimetto al Sig<sup>re</sup> Leibnitz riveritissimo mio Sig<sup>re</sup>, e la lettera, et il libro; e scrivo io pure con la dovuta premura oggi al Serm<sup>o</sup> mio Signore;

Toccante li miei figli, mi consolo dell' avvisato progresso loro ne' studij riconoscendone l'obbligo dall' amorevole consiglio del Sig<sup>e</sup> Leibnitz, mio Sig<sup>re</sup>, e dalla direzione del  
 10 Sig<sup>e</sup> Heccard [Johann Georg Eckhart], e sempre desiderarò di corrispondere a tanti favori sino che mai vivrò; Per la lingua greca, rispetto al Canonico, giache egli si inclina, e che realmente conviene all' intelligenza maggiore specialmente delle Sagre carte, io concorro, che lo lasciamo à tal' inclinazione; E con vera divozione resto

il Suo vero Serv<sup>re</sup>

Div<sup>mo</sup> et oblig<sup>mo</sup>

C. A. Co. de Gianini

15 286. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 8. Juli 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 409. 4°. 2 S.

N. 57.

20

Hochwolgebohrner Herr ReichsHoffrath und Geheimder Rath,  
 Hochgebietender Herr.

Der buchbinder ist heute mit den 5 Tomis *Annalium Benedictinorum* fertig worden, und hat sie dem H. Schradern, wie er verlanget, hingebracht. Ihm ist wieder mit gegeben worden des Mabillonii *Museum Italicum*, davon im ersten Tomo der erste Theil heisset



*Iter Italicum Litterarium.* dieses buch ist, so lange ich denken kan, aus des sehl. Vice-Canzlers [Hugo Ludolf] Bibliothec entliehen, bey Ew. Excellence auf der Stuben gewesen, und wird also nicht aus Franckreich verlanget seyn. Ew. Excellence haben unter die verlangete Bücher gesetzt Monfauconii *Iter Italicum.* nun kan es seyn, daß des Monfauconii buch einen etwas andern Titel hat, und weil also derselbe kein buch unter solchem Titel geschrieben, werden sie davor ein andres geschicket haben. dies finde ietzo ohngefahr, daß Monfaucon ein *Diarium Italicum* verfertigt, und dieses wird es etwa haben seyn sollen. 5

Im Directorio habe des Camilli Peregrinii *Scriptores Longobardicos* [C. PELLEGRINO, *Historia Principum Longobardorum*, 1643] und des Paullini *Syntagma rer. et antiquitatum German.* zu Ende bracht, und ietzo des Freheri Tomos vorgenommen. Unser buchbinder handwerck machet mir Verhinderung; und überdem ist das Werck ziemlich schwer, daß man nicht damit eilig fortkommen kann. 10

Man saget, der Churfürste werde morgen wieder zu Herrenhausen seyn. Ich habe neulich Herr Rühlmann vertröstet, Ew. Excellence würden etwa in 3 Wochen eine angenehme Antwort auf die gethane Vorstellung ertheilen, und gebeten, er möchte sich so lange gedulden. Jetzo schreibt er mir wieder, und meinet, ich habe etwas erfreuliches vor ihm ausgerichtet. da ich aber noch keine Ordre von Ew. Excellence bekommen, kan ihm nichts gewisses antworten. Seine Meinung gehet dahin, er wolle das seinige wol thun, verlange aber dabey, daß man ihn nicht so stecken liesse. Ich schreibe solches, damit ich ausser Schuld sey, wenn es etwa so nicht gehen solte, wie es Ew. Excellence verlangeten. Es ist gestern und heute hie recht kalt gewesen, und muß man also Kohlen brauchen die Seidenwürme zu unterhalten. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin 20

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann.

Hanover d. 8 Jul. 1713.

25

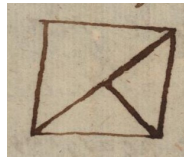
287. JOHANN JOSEPH GRAF JÖRGER VON TOLLET AN LEIBNIZ

Zagging, 9. Juli 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 453 Bl. 7. 4°. 2 S. Bibl.verm.

Zagging le 9 de juillet 1713

J'ay differè de vous envoyer le petit billet, que Vous m'avez demendè, pensant de vous l'apporter moy meme, mais come le retour de l'Empereur [Karl VI.] est encor ignorè de nous, j'ay differè mon retour jusqu'à la fin de cette semaine, où j'espere infalliblement Vous embrasser, je vous remet en attendant ce billet, croyant, que vous en pourriez  
 5 faire bon usage auprès de quelque fameux Mathematicien, il me semble beaucoup parmi les praticiens de cette science, qu'ils arrivent des decouvertes à des manœuvres, qui ne seroient pas tombè dans l'esprit du plus celebre de cette science, come il arrive parmi des manipulans en Chimie qui decouvrent des secrets, qui ne seroient jamais tombè dans l'esprit du plus grand philosophe[.] ce, qui combat pourtant à l'avantage de professeurs  
 10 des ces deux sciences est, que la sentence vulgaire, *nil cadit in mentem, quod prius non fuerit in sensu*, appartient aux manœuvres, et la pensée de Raymond appartient aux Maitres, qui decouvrent dans la figure



que la raison vous enseigne quatre triangles possibles, dont le sens ne vous en present[e]  
 15 que trois, et encor *quod omne quod experientia actu demonstrat theoria jam potentialiter probaverit*; qu'en direz Vous mon cher Monsieur de Leibniz, que j'ose produire des figures devant vous, vous en rirez; mais j'étois en tristesse sur la maladie de Mad<sup>lle</sup> de Klenk [Charlotte Elisabeth von Klencke], j'en ay appris du depuis sa reconvalescence, faites luy mes compliments là desseu et croiyez moy tout à vous

20 Votre tres humble serviteur et veritable amy

J. J. C. Jörger

## 288. LEIBNIZ AN CARLO ANTONIO DE GIANNINI

[Wien, 12. Juli 1713].

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 676 (Muratori) Bl. 333. 4°.  $\frac{1}{3}$  S. quer auf Bl. 333 r°. — Auf Bl. 333 L von N. 289.

25 Monsieur

Il me paroist que pour avoir une satisfaction raisonnable et concertée du journaliste

de Venise, il suffiroit de luy faire peur de M. l'Ambassadeur de l'Empereur [Filippo Herculani, 1663–1722, 1699 gefürstet], et ne pas pousser la chose jusqu'à l'extremité, parce qu'elle pourroit avoir des suites capables de faire tort au journal Venetien dont les belles lettres souffriroient: car le dessein est favorable en luy meme. Mais ces sortes d'auteurs ont besoin d'etre tenus en bride. Je sousmets à votre jugement, Monsieur, ce que j'ecris sur cette affaire à votre M. Muratori, et à notre M. Zanovelli, Agent de S. A. E. de Bronsvic à Venise. Et si vous le trouvés bon, vous pourrés avoir la bonté Monsieur, d'envoyer la lettre pour M. Muratori à Modene, et la lettre pour Monsieur Zanovelli à votre Agent à Venise, et je suis entierement

Monsieur

## 289. LEIBNIZ AN GIOVANNI BATTISTA ZANOVELLO

Wien, 12. Juli 1713.

### Überlieferung:

*L*<sup>1</sup> Konzept: LBr. 676 (Muratori) Bl. 333. 4°. 2 S. — Auf Bl. 333 r° links quer *L* von N. 288.

*L*<sup>2</sup> Abfertigung: MODENA *Bibl. Estense* Archivio Muratoriano Filza 85, fasc. 6. 1 Bl. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Bibl.verm. (Unsere Druckvorlage.) — Gedr.: 1. DUTENS, *Opera*, 4, 2 1768, S. 113–114; 2. CAMPORI *Corrispondenza*, 1892, S. 196.

Monsieur

Je ne saurois m'acquitter de mon devoir sur ma *Theodicée* qu'apres mon retour à Hanover: car il n'y en a qu'un seul exemplaire à Vienne, où je suis maintenant, et où Sa Mté Imperiale et Catholique [Karl VI.] m'a conferé l'honneur et la charge de Conseiller Imperial Aulique actuel. Cependant je dois vous dire, Monsieur, que le *giornale de' letterati* qui se publie à Venise, contient dans son Tome XI. a pag. 389, a d pag. 391. inclusive, une critique desobligeante de mon ouvrage, *Scriptorum Brunsvicensia Illustrantium*, au lieu d'une recension ou d'un rapport convenable, comme on y a coûtume d'en donner sur d'autres ouvrages: et il paroist que cela s'est fait à la suggestion de quelque Papalin, par ce que j'ay dit quelque chose dans ma preface pour les anciens droits de la S<sup>me</sup> Maison d'Este contre un Ecrivain Romain. Et comme cela fait encor reflexion sur les droits de l'Empereur, interessé dans la conservation

de ceux de la S<sup>me</sup> Maison d'Este: et comme d'ailleurs dans le Tome precedent X, du  
 meme journal pag. 406. pag. 407, on a rapporté avec quelque maniere d'approbation, le  
 sentiment temeraire et insupportable d'un auteur, qui pretend d'aneantir tous les droits  
 de l'Empire sur quelque pays que ce soit; laissant seulement à l'Empereur l'honneur du  
 5 premier Prince Chrestien, on est obligé de demander satisfaction sur l'un et l'autre point,  
 et qu'il soit inseré quelque chose là dessus dans un Tome suivant du même journal.

Je crois que Monseigneur le Duc de Modene [Rinaldo I. d'Este] donnera ordre au  
 Ministre de S. A. S. à Venise de tacher de procurer cette satisfaction, et je vous prie,  
 Monsieur, de l'appuyer: car encor la S<sup>me</sup> Maison de Bronsvic y a des interests communs  
 10 avec celle de Modene, et même Elle est interessée icy particulièrement, ayant sujet de té-  
 moigner du deplaisir de ce qu'à Venise on attaque de gayeté de coeur, et de fort mauvaise  
 grace, un ouvrage qu'Elle a fait imprimer.

Et à fin qu'on obtienne plus aisement cette satisfaction, il sera bon de faire connoitre  
 aux collecteurs, et au libraire du journal, que s'ils y font difficulté; l'affaire sera portée à  
 15 l'Empereur, et que M. le Prince Ercolani [Filippo Hercolani, 1663–1722, 1699 gefürstet]  
 Ambassadeur extraordinaire de Sa M<sup>te</sup> Imperiale et Catholique pourroit recevoir ordre  
 de demander une satisfaction bien plus forte. Et même cela pourroit attirer la  
 prohibition de l'ouvrage dans les pays de Sa M<sup>te</sup> Imperiale en deçà et au delà des Alpes.  
 Et comme en faveur des lettres on ne voudroit pas pousser l'affaire si loin  
 20 sans nécessité; on a sujet d'esperer que ces Messieurs se mettant à la raison donneront  
 satisfaction sur le passé, et se donneront de garde sur l'avenir.  
 Vous aurés la bonté d'en communiquer, Monsieur, avec la personne qui a l'honneur d'être  
 employée à Venise, de la part de S. A. S. de Modene. Au reste je suis avec zele

Monsieur                      votre tres humble et tres obeïssant serviteur                      Leibniz.

25 Vienne ce 12 de Juillet 1713

A Monsieur Monsieur Zanovelli Agent de S. A. E. de Bronsvic-Lunebourg, à Venise

## 290. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 13. Juli [1713].

### Überlieferung:

30 K<sup>1</sup> Konzept: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4° Nr. 85. 1 Bl. 8°.  $\frac{1}{2}$  S. auf dem

Verso von *L* von N. 276. (entspr. Z. 26 – S. 320 Z. 2 unseres Druckes).

*K*<sup>2</sup> Abfertigung: LBr. 411 Bl. 410–411. 1 Bog. 4°. 2½ S. Die untere Hälfte von Bl. 411 ausgeschnitten, mit Verlust des Jahresdatums, der Schlusskurialien und Unterschrift. (Unsere Druckvorlage.)

N. 58. 5

Hochwolgebohrner Herr ReichsHoffrath und Geheimder Rath,  
Hochgebietender Herr.

Von den Wurmsaamen, den man zuletzt aufgehoben, ist etwas, wie wol nicht alles, auskommen. das diese Woche her dauernde kalte Wetter ist den Würmen ietzo auch hinderlich: Vielleicht ändert sich aber solches mit der Zeit. die Frantzösinn hat Ulrich 10 einmahl mit seinem Wagen draussen gehabt, davor wird man ihr aber eben nichts schuldig seyn.

Der Soldate von Zeiz wird noch wol in Hameln seyn. der H. von Lüde ist lange nicht hie gewesen; als habe nicht nach ihm fragen können, auch sonst von ihm nichts erfahren. Abschied zu bekommen wird bey fortsetzung des Krieges wol unmöglich seyn, es wäre 15 dann, daß ihn ein andrer loß machte; und muß er also des lebens gewohnen.

Der Herr von Schleiniz ist ietzo hie, und wohnt in dem Hause, da vor diesen der Englische Abgesandte in gewesen auf der Neustadt bey der Kirche. Ich hätte ihm Ew. Excellence brief selber eingehändiget: weil aber der dänische und Polnische Abgesandte eben 20 bey ihm waren, so bat den Cammerdiener davor zu sorgen, daß der brief wol überliefert würde.

An den H. Professor Eccard und H. Rühlmann wil mit morgender Post schreiben, weil eher keine Post gangen nach der Zeit, da ich den letzten brief von Ew. Excellence empfangen; und wil mich bemühen Herr Rühlmann einen guthen Muth einzusprechen, 25 wie schon mehrmahl gethan.

Wovon die Frau von Bothmar [Sophie Katharina von Bothmer] vor andern Nachricht verlanget, komt an auf 65 thl. die sie nicht weiß warum sie ihr wegen der Ratenauischen Sache abgezogen werden. denn von den übrigen hat sie schon Nachricht gewust, und von den 65 thl. hat H. Römeling auch ausführlich geschrieben in dem Packet, so der H. Baron Nomi [B. A. C. De Nomis, marchese della Banditella-Pelusi] mit nach Wien bringet, der 30 endlich wol da anlangen wird, und der schon vor etlichen Wochen hie abgereiset, wie damahls gemeldet. der H. Römeling wüste es alles so genau nicht mehr wegen des Geldes, weil schon längst ausführlich davon geschrieben worden: erinnerte sich aber so viel, daß

sich der H. Bach zu Ratenau 25 thl. vor seine Mühe zuschreibe, und das übrige würde vom Rathe als abzugs Gelder betrachtet, weil die Fr. von Bothmar ausser landes. Wäre also gewöhnlich, daß der dritte Pfennig zurück bliebe, wie wol es pflēgte gemildert zu werden, und also auch bey dieser sache wird gemildert seyn. Er wird hievon in dem  
 5 letzten briefe, so selber übersandt, gedacht haben. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin

Ew. Excellence

[unterthäniger diener

J. F. Hodann.]

Hanover d. 13 Jul. [1713]

291. HEINRICH GEORG HENNINGENBERG AN LEIBNIZ

10 Braunschweig, 14. Juli 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 391 Bl. 42. 4°. 1 $\frac{3}{4}$  S.

Hochwollgebohrner Herr Geheimbte Rath

Ew. Excellence diverse angenehme Schreiben worunter noch das leztere von 5<sup>o</sup> hujus sint mir alle woll geworden. und die einlagen bestens versorget. ich hette gerne geant-  
 15 wordtet, allein ich bin Stets in sorgen gewesen. ob ich Ew. Excell<sup>e</sup> noch daselbsten würde getroffen haben. angesehen Sie ieder zeit mit einen baldigen auffbruch gedrohet.

Des Regirenden Herrn Herzog Durch. [Anton Ulrich] sint vorgestern nach Hol-  
 land abgereiset. Sie werden erst. nach der Meße returniren. Des Herrn Herzog Fer-  
 20 dinandt Albrecht Durch. haben Schleunig nach der armēe am OberRhein reisen mü-  
 ßen. Dero Frauw gemahlin Durch. [Antoinette Amalie von Braunschweig-Wolfenbüttel-  
 Bevern] wirdt in gar kurzen tagen niederkommen. gott erfreue uns mit einen Prinzen  
 [Carl I. von Braunschweig-Wolfenbüttel-Bevern \*1. 8. 1713].

Diesen abend werden die Frauw Herzogin Louise [Christine Luise von Braunschweig-  
 Wolfenbüttel] Durch. aus Schwalbach hier erwardtet. Morgen Marchiren unser zwey Re-  
 25 gimenten. Ich bin mit allen respect

Ew. Excellence

Unterthänniger Diener

H. G. Henningenberg

Brsch. 14. Julij 1713

## 292. LEIBNIZ AN CARLO ANTONIO DE GIANNINI

Wien, 15. Juli 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XI 6 Bl. 155–156. 1 Bog. 2°. 1/4 S. auf Bl. 156 v° oben. Eigh. Anschrift. — Auf Bl. 155–156 *L* eines Promemoria für Wilhelmine Amalie vom 15. Juli 1713, auf Bl. 156 v° unten *L* von N. 297.

5

A Mons. le Comte Giannini Ministre d'Etat et Envoyé extraordinaire de S. A. S. de Modene etc.

Vienne ce 15 de juillet 1713

Voicy un plan, qui pourroit si vous le trouvés bon bien etre montré à M. le Comte de Starenberg, et sur lequel je pourrois raisonner par apres avec Son Excellence, en cas qu'elle y fit reflexion. Bien de choses y sont composés en abregé.

L'imperatrice Amalie est retourné, ce soir à Ebersdorf. Il importera d'apprendre si Sa M<sup>té</sup> a eu occasion de toucher le point des papiers qui regardent l'Angleterre, car le temps passe, et je suis pressé. En vous donnant bon soir, je suis entierement,

Monsieur etc.

votre

15

## 293. CARLO ANTONIO DE GIANNINI AN LEIBNIZ

[Wien, 16. Juli 1713].

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 311 Bl. 3. 4°. 2 S. Auf Bl. 3 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

Pur troppo hò havuto anch' io l'istessa notizia, della quale vengo favorito dal mio caro, e riverito Sig<sup>re</sup> Leibnitz circa la malattia del Canonico mio figlio; e ringrazio la sua gentilezza, e bontà, per il compatimento nel mio dolore, essendomi solo di solievo il sagace l'affettuosa assistenza che li vien favorita dal Sig<sup>re</sup> Heccard [Johann Georg Eckhart], e sua Sig<sup>a</sup> Consorte [Rosina Elisabeth];

Hebbe il povero mio figlio l'istesissima infermità l'anno passato in Slesia; Non sò, che dirvi se non rassegnarmi à Dio benedetto; Scrivo al Sig<sup>re</sup> Heccard, et à miei figli, per

la dilazione del loro viaggio, nel quale, anche precedentem<sup>e</sup>, m'ero rimesso al gusto de medemi miei figli. Per la publica dichiarazione a Firenze, ancor' io n'hò riscontri, cioè che quei Stati

l'habbino fatta, per il Prencipe D. Gastone, et in sua mancanza senza prole, per la  
5 Sig<sup>a</sup> Elettrice Palatina. e resto sempre

il vero suo serv<sup>re</sup>

C. A. Co. de Giannini

294. CARLO ANTONIO DE GIANNINI AN LEIBNIZ

[Wien,] 16. Juli [1713].

10 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 311 Bl. 2 u. 6. 1 Bog. 4°. 2 S. Siegelrest. Bibl.verm. Das Jahresdatum ergänzt von späterer Hand.

Di Casa 16. luglio

Il Sig. Conte di Starembergh [Gundacker Thomas Graf Starhemberg] tiene già sotto l'occhio il foglio favoritomi dal Sig<sup>e</sup> Leybnitz mio riverito signore; Piano veramente degno della grande sfera del suo giudizio; non dubito, ch'esso Sig<sup>re</sup> Conte chiamerà l'Autore per  
15 sentirlo, e ringraziarlo avanti la sua partenza; mà questa non bisognarebbe fosse così sollecita, mentre la Corte non è tale nelle sue spedizioni, et precisamente in cose ampie come contingenti in d<sup>o</sup> Piano.

La M<sup>tà</sup> dell' Imp<sup>ce</sup> Amalia è ritornata ad Eberdorff; et è veram<sup>te</sup> necessario, ch'essa ancora resti informata per ciò, massime che riguardano le convenienze della sua Casa.  
20 Io in tanto ringraziando il Sig<sup>re</sup> Leybnitz sempre più della sua preziosissima confidenza resto

il suo vero serv<sup>re</sup> div<sup>mo</sup> et oblig<sup>mo</sup>

Co. de Giannini.



## 295. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

Wien, 19. Juli 1713.

**Überlieferung:** L Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4° Nr. 86. 8°. 2 S.

Wien den 19. julii 1713 5

Nachdem die Kayserin [Elisabeth Christine] numehr Gottlob glücklich ankommen, hoffe ich bald abzureisen. werde doch meine abreise berichten und inzwischen noch briefe erwarten. Die Frau von Bothmar [Sophie Katharina von Bothmer] hat mich gebethen dieses an den H. Advocat Remling [Georg Ludewig Römeling] einzuschließen.

Ich hoffe mein brief, wird zu recht ankommen seyn, darinn ich gebethen daß erkundigung eingezogen werden möchte wegen des Soldaten von Zeiz, ob er befreyet werden möchte, auff welchen fall ich wohl seinetwegen einen vorschuß thun wolte. ich habe den H. Professor Eckard ersuchet dem H. Rühlman mit der nothdurfft an Hand zu gehen, will ja hoffen er werde es daran nicht ermanglen laßen. ich schreibe ihm abermahl deswegen. 10

Mit des Mabillonii itinerario Italico wird es freylich zugangen seyn, wie Mons. Hodann vermuthet. ich will ja hoffen es werde unter andern auch des Pater Daniel *Histoire de France* mit ankommen seyn, als welche mir hoch nöthig. Wo nicht würde ich sie noch verlangen, des Monfaucou *Diarium Italicum* ist auch nothig, desgleichen wäre annoch zu verschreiben des Monfaucou *palaeographia Graeca* [,] ist ein werck in fol. so gleichsam eine Continuatio ist des buchs des Mabillonii *de Arte diplomatica*. Es hat auch ein Benedictiner Münch namens P. Anselmus Bandurus in Franckreich einige zur Historia nothige Schrifften herausgegeben, köndte man also auch verschreiben P. Anselm Banduri *Benedictini Scripta*. Wenn ich weiß was eigentlich ankommen, oder nicht[,], welches M. Hodann von dem H. Geheimten Justiz Raht Schrader erfahren kan, so werde ich nach Paris umb die annoch fehlenden bücher schreiben. 15 20 25

H. Hodann kan dem H. Rühlman schreiben, daß ich H. Professor Eckarden seinetwegen ermeldter maßen ersuchet.

Johann Henrich hat seine gelbe sucht überstanden, befindet sich aber noch etwas schwach. H. Hodanns brief ist bestellet, komt eine antwort soll sie auch wohl bestellet werden. 30

Es mag wohl bißweilen geschehen, daß H. von Huldenbergs leüte, wenn sein paqvet schohn zu, die briefe schlechterdings auff die Post geben.

Ich weiß nicht anders als es werde H. Hodann gewißen saamen aus England mit einer instruction bekommen haben, und solcher gesäet worden seyn, möchte wißen wie er sich  
5 gehalten.

296. JOHANNA HENRIETTE VON BENNIGSEN AN LEIBNIZ

[Herrenhausen,] 20. Juli [1713].

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 47 Bl. 1–2. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegelausriss mit leichtem Textverlust. Bibl.verm.

10 Je vous aiy mille obligation Monsieur du soins obligan que vous avés eu de me donner des nouvelle de M<sup>lle</sup> de Klincke [Charlotte Elisabeth von Klencke]. son long silance m’avet jettée den de tres grandes inquietude. quand je resus vostre lettre quy ne m’en tire qu’à demis quoi qu’elle m’aprenne un commensement de reconvalessence, les rechutte sont à  
15 craindre et quelque fois pire que le mal. j’en puis juger par experience, car me croiant gery de ma fievre apres l’avoire eu 4 semaine je hasardé de suivre S. A. E. Mad. [Kurfürstin Sophie] à Salsdalle [Salzdahlum]. j’en fesois aparamant plus que je ne pouvois puis que la fievre m’a reprise plus fort que jamais et dont je ne puis encore me deffaire quoy qu’elle soie moins violan. je voudrois bien que cela servit d’exenple à M<sup>lle</sup> de Klincke à  
20 fin qu’elle ne hasarde rien sur la santé et qu’elle n’aie de soins que ce bien menager[.] c’et un conseil que je vous prie M<sup>r</sup> de luy vouloire bien donner.

J’ai resus hier M<sup>r</sup> de Paris un petit paquet pour vous que je garderay à vous donner moymesme esperent comme vous me le mendés que nous avons bien tost l’honneur de vous voire issy[,] me reserv[ant] en mesme temps le plaisir de vous assurer de bouche que je suis plus que personne du monde

25 Monsieur           vostre tres humble et tres obeissante servante           de Bennigssen  
ce 20 juliet

A Monsieur Monsieur de Leibeniz

## 297. LEIBNIZ AN DIE KAISERIN WILHELMINE AMALIE

Wien, 22. Juli 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XI 6 Bl. 155–156. 1 Bog. 2°. 1/2 S. auf Bl. 156 v°. — Auf Bl. 155–156 *L* eines Promemoria für Wilhelmine Amalie vom 15. Juli 1713, auf Bl. 156 v° oben *L* von N. 292.

5

Madame

J'apprends que le Comte Giannini a parlé à V. M. imperiale d'un plan que j'ay fait pour marquer mon Zele. Le voicy pour etre sousmis aux lumieres de V. M. qui jugera s'il doit passer sous les yeux de l'Empereur.

J'espere qu'on ne trouvera point mauvais qu'etant un ancien serviteur de la Maison qui a l'honneur d'avoir donné V. M. je m'emancipe de dire mon petit sentiment, dans un[e] conjuncture où il importe tant de ne rien negliger, pas meme les avis du moindre particulier, et où le temps presse. 10

Mon voyage à Hanover et le retour que j'espere d'en faire semblent m'obliger à cette demarche. 15

Ce que l'Electeur vient de faire pour le bien public, semble inciter l'attention de Sa M<sup>té</sup> imperiale à ses interests, d'autant plus qu'ils sont liés avec les siens; il y a des points où l'Electeur a besoin d'etre encouragé, et d'ailleurs pour qu'il puisse servir plus utilement Sa M<sup>té</sup> Imperiale, il est bon qu'on ne neglige aucune occasion de luy faire mieux connoitre les intentions de ce Monarque. 20

Ce plan pourra me servir à Hanover à mesure qu'on trouvera bon icy d'y faire reflexion. Et pour ce qui est des affaires d'Angleterre, les informations de ce qu'on en a sù icy me serviront d'instruction, et le Comte Gallas me pourroit donner des lumieres.

Je suis avec devotion                      De Votre Majesté imperiale etc.                      le etc.

Vienne ce 22 de juillet 1713 25

298. CARLO ANTONIO DE GIANNINI AN LEIBNIZ  
[Wien,] 22. Juli [1713].

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 676 (Muratori) Bl. 327. 4°. 1 S.

Di Casa, 22. luglio

5 Nel ritornare da Corte à Casa, trovo il gratissimo foglio del Sig<sup>re</sup> Leibnitz mio Signore; e le devo mille ringraziamenti per gl'atti della preziosa sua confidenza;  
Hà fatto benissimo à scrivere, come hà scritto, e non dubito d'ottimo effetto.  
Scrivo à miei figli per apunto, secondo l'affettuosissimo Suo parere, il quale per la stima infinita, ch'hò della virtù non meno, che dell' amore di lui, havrò mai sempre come  
10 una legge. e resto

il suo serv<sup>re</sup> div<sup>mo</sup> et oblig<sup>mo</sup>

C. A. Co. de Giannini.

299. KURFÜRSTIN SOPHIE AN LEIBNIZ  
Herrenhausen, 22. Juli 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: HANNOVER *Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv* Dep. 84  
15 A 180 Bl. 647 1 Bog. 17, 3 × 23, 5 cm. 2 S. Die Jahreszahl wurde wohl von anderer Hand zeitgenössisch ergänzt. — Gedr.: 1. KLOPP, *Werke*, 9, 1873, S. 410–411; 2. (dt.) UTERMÖHLEN/SELLSCHOP, *Leibniz — Sophie*, 2017, S. 746f.

A Hernhausen le 22 de Juliet 1713

20 Vous avez eusé de beaucoup de prudence de ne m'avoir mendé le danger où a esté M<sup>sel</sup> Klenck qu'en m'apprenent en mesme temps qu'elle ce porte mieux, Je suis for persuadée que les bontés que Sa M<sup>té</sup> Im<sup>le</sup> [Wilhelmine Amalie] luy a tesmoigné dans ce rencontre l'ont mieux guerie que tous les remedes des Medeseins. Je crains que vous en estes enchanté aussi puis que vous estes si peu pressé à revenir icy.

25 Je n'ay point eu de compliment de my Lord Stretfort [Thomas Wentworth, first earl of Strafford] de puis peu[,] depuis que je luy ay donné à entendre que je serois bien aise d'avoir lieu de luy estre obligée[,] mais qu'on ne faisoit rien pour ma maison en desa ny

en dela de la mer.

Je n'ay pas ouy parler de la Harengue de la Duchesse de Schersbury [Adelaida duchess of Shrewsbury], Je ne vous en ferés non plus parce que j'espere de vous revoir bien tost et de vous dire de bouche les sentiments d'estime et d'admiration que j'ay pour vous

S. 5

J'ay esté 15 jour à Zalsdal [Salzdahlem] pendant que l'Electeur [Georg Ludwig] a esté à Pirmont, à present le Duc [Anton Ulrich] est allé à Rormodde [d. i. Roermond] pressé par l'affection qu'il a pour Mad. sa fille<sup>1</sup> et for persuadé de son ignocence ce que vous pourrés justifier par les Eufs dont vous parlés dans vostre lettre.

300. CARLO ANTONIO DE GIANNINI AN LEIBNIZ

10

[Wien,] 24. Juli 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 676 (Muratori) Bl. 328. 4°.  $\frac{1}{2}$  S.

Di Casa 24. lug<sup>o</sup>

Io non hò dubio, che la M<sup>tà</sup> dell' Imp<sup>re</sup> [Karl VI.] non presentasse il consaputo foglio; onde non sarei alieno, che il Sig. Leibnitz mio signore pigliando l'audienza ne facci nuto; Io non mancarò nondimeno di procurarne lume, et avvisarne al mio riveritissimo, estimatissimo Amico, e Signore.

---

<sup>1</sup> Henriette Christine, Äbtissin von Gandersheim, Mutter eines unehelichen Kindes  
8. Juli 1712

## 301. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 27. Juli 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 401–402. 1 Bog. 4°. 3 S. — Auf Bl. 402 v° eine Notiz zur Faktorisierung von kubischen Polynomen von Leibniz' Hand.

5

N. 60

Hochwolgebohrner Herr ReichsHoffrath und Geheimder Rath  
Hochgebietender Herr.

Das Wetter dieses Jahres, worüber schon mehrmahl geklaget, machet, daß der Vortheil aus dem Garten nicht kan gezogen werden, den man sonst wol gehoffet hätte. Es ist unter andern viel blumenkohl darinn gesetzt worden in der Meinung, derselbe solte was  
10 reches bringen. Allein dasienige, was zum schliessen gehöret (sie nennens den Hertzpol) hat dabey gefehlet, und hat man die Pflantzen zum drittenmahl müssen ausziehen, und andere setzen, und es bekömt doch wenig davon.

Von den Seidenwürmen spinnen ietzo die grössesten: wegen der bißherigen kälte aber  
15 sind die meisten so mat gewesen, daß sie nicht haben können steigen in das Gestreuche und zu spinnen anheben. Nunmehr hat sich das Wetter geändert, und ist ietzo recht HundsTage Wetter.

Es ist ietzo ein kayserlicher Abgesandter hie, und hält sich auf in H. Domen Hause auf der Burg-Strasse. Des H. Hoffrath Spilckers Sohn, der vor einiger Zeit am Würtenber  
20 gischen Hofe Oberrath gewesen, ist diese Woche nach Eisleben ins Mansfeldische gereiset, und ist daselbst Rath worden.

Man hat diese Woche sagen wollen, als wenn Herr Hackmann in Helmstädt abgesetzt wäre: Gewißheit weiß ich aber nicht davon; ja es ist auch neulich gedacht worden, als käme der ietzige ViceRector in Helmstädt H. D. Koch nach Göttingen, und würde des  
25 Gymnasii Director.

Ulrich bringet mir ietzo einen brief an Joh. Henrichen, so von des H. Geheimen KriegsRaths Hattorffs diener, der Joh. Henrichen Verwandt seyn soll, und sehr um die befoderung desselben gebeten, ihm gegeben worden. habe zwar vernommen, daß Joh. Henrich ihm nicht gerne briefe zuschicken lasse: indessen da es Ulrich dem Menschen  
30 zugesaget, der brief solle befodert werden; er sich vor einen Verwandten ausgibt, und sehr um die bestellung gebeten, auch man von dem Inhalt nichts weiß, ob er angenehm

oder nicht, so habe ihn diesmal mit eingelegt; werde es aber künftigt so leicht nicht thun.

Ich habe letzts 2 quart blätter von Titeln der gebundenen quart bücher zugeschicket: bitte Ew. Excellence wollen sie nach beqvemlichkeit mit bey geschriebenen Abkürzungen zurückzusenden. Vermuthe, die Stempel werden nun bald ankommen, und können die bücher also gantz ausgemachet werden. Sie sind so noch im Stande, daß man das leder könnte sprengen und sie dann als Frantzbänder würden, wenn es so beliebt. allein weil es immer geschien, Ew. Excellence verlangeten sie so nicht, so können sie ihre natürliche Farbe wol behalten, welches auch eben nicht übel stehen wird. die ubrigen Titel von den quart bändern habe schon aufgeschrieben, und wil sie künftige Post zusenden. die Rede gehet ietzo hie wieder, als wenn in Wien, absonderlich unter gemeinen leuten, sehr gefährliche krankheiten. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann.

Hanover d. 27 Jul. 1713

302. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 29. Juli 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 413–414. 1 Bog. 4°. 3 S.

N. 61

Hochwolgebohrner Herr ReichsHoffrath und Geheimder Rath,  
Hochgebietender Herr.

Der Herr Geheimde JustizRath Schrader ist ietzo verreiset, und habe mich also wegen der angekommenen bücher nicht recht bey ihm erkundigen können: er wird aber wol bald wieder zuhause kommen, und alsdann will recht darnach fragen. Wie unser buchbinder ihm die 5 Tomos *Annal. Benedictinorum* hingbracht, hat er gesagt, er wolle die bücher, so er noch hätte, noch ein wenig behalten und sie durch sehen, und ihm denn sagen lassen, daß er sie abhole. Er hat aber nicht hergesandt, sondern ist darüber weggereiset. Zweifele aber nicht, des P. Daniels *Histoire de France* und Monfauconii *Paleographia* werden wol da seyn: doch wil mich, sobald es möglich, darnach gründlich erkundigen.

Von des P. Anselmi Banduri Schrifften wird wol nichts da seyn, weil sie damahls nicht mit verlanget worden.

Von dem Soldaten aus Zeitz bürtig habe keine nachricht: wil aber mit nächster hämelischer Post an ihn schreiben, daß er berichte, auf was Weise er am beqvemsten  
5 könne loßkommen.

Ich habe schon vor einigen Wochen den Herrn Professor Eckhart gebeten, Herr Rühlmann mit der Notdurfft an hand zu gehen, wie es Ew. Excellence damahls verlangeten; habe auch Herr Rühlmann berichtet, daß der Herr Professor seinet wegen ersuchet worden: wil auch wol ferner hinüber schreiben.

10 Der Herr Brandshagen aus Londen hat einigen bluhmenkohlSaamen vergangenen Frühling geschicket, der damahls gleich gesäet worden und wol hervorkommen. Es sind auch einige Felder damit bepflanzt worden; er hat aber, wie auch der andere bluhmenkohl, dies Jahr wollen kein hertz setzen, und nichts als lauter blätter gegeben; deswegen man ein Stück nach dem andern müssen ausreissen, in Hoffnung, das letztere solte  
15 besser bekommen, als das erstere. Es ist aber mit dem letzten gangen wie mit dem ersten; und ist solches nicht so wol dem Saamen als dem schlechten Wetter, so man dieses Jahr gehabt, zuzuschreiben. Etwa 4 Tage ists diese Woche gut Wetter gewesen: gestern aber haben wir ein starckes donner Wetter gehabt, und heute hats geregnet, als wenn man das Wasser ausgösse. Des Mannes, der auf dem Garten wohnt, Frau hat diese Woche einen  
20 jungen Sohn zur Welt gebracht, und würden Ew. Excellence ohne Zweifel zu GeVattern gebeten seyn, wenn Sie wären hie gewesen. Unterdessen haben sie Ulrich angesprochen. der kayserliche abgesandte wird schon wieder weg seyn. Herr Römling wird folgende Post einen brief mit einlegen, und hat ietzo, da ich ihn darnach fragen lassen, nichts aufgesetzt gehabt. Sende also vorietzo mit die noch übrigen titul von den eingebundenen quart  
25 büchern, mit bitte, Ew. Excellence wollen sie nach belieben abgekürtzet beschreiben und wieder zurücksenden. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann.

Hanover d. 29 Jul. 1713.



## 303. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

Wien, Juli 1713.

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 676 (Muratori) Bl. 323. 8°. 1 $\frac{1}{3}$  S. Eigh. Anschrift.

Monsieur

Vienne ce Juillet 1713

L'Empereur [Karl VI.] et l'Imperatrice [Elisabeth Christine] etant attendus icy 5  
mardi qui vient, j'espere d'avoir un peu apres la lettre que l'Empereur me veut don-  
ner pour Monsg<sup>r</sup> l'Electeur [Georg Ludwig] , et de partir au plustôt. Cependant je dois  
dire à V. E. que dans le *giornale de letterati d'Italia*, qui s'imprime à Venise Tom. XI.  
le collecteur du journal, à l'instigation de quelque partisan de Rome, et fâché de ce que  
j'avois allegué dans mon ouvrage *Scriptorum Brunsvicensia illustrantium*, quelque chose 10  
qui detruit une mauvaise raison alleguee contre l'ancienne grandeur de la Maison d'Este,  
a mis dans le Tom. XI. de ce journal non pas une Recension de mon ouvrage, comme  
c'est la coutume et comme on le fait par rapport à d'autres ouvrages, mais une espece de  
reprehension continuelle, mais frivole et affectée. Il commence par dire que je ne devois  
point appeller notre religion *reformatam* [,] mais *deformatam* , comme si ce 15  
point venoit à propos. Qu'en donnant un certain Arnolfe, que j'ay publié le premier, je  
devois dire qu'il y avoit encor un autre plus jeune du meme nom, comme si c'estoit une  
chose fort necessaire, et enfin qu'il paroissoit bien que je n'avois point observé ce qui  
est dans la *difesa I.* de la Cour de Rome faite par M. Fontanini, comme si j'avois été  
obligé d'avoir et de lire d'abord un livre, qui alors peutetre n'avoit pas encor paru, qu'on 20  
cachoit meme au commencement et [qui] n'etoit pas au moins visible chez nous, et où  
l'auteur tache seulement de pallier la faute qu'il a faite. On m'a donné avis de Modene  
de tout ce que je viens de dire, où l'on est fâché de cette partialité du journal; et M. le  
Comte Giannini est d'avis, que j'en écrive à V. E. à fin que si Elle le trouve à propos,  
nostre Agent de Venise aye ordre d'appuyer les plaintes que le ministre de Modene en 25  
fera, et s'entende là dessus avec ce ministre pour que le journaliste donne une espece de  
satisfaction. Et comme cela paroist raisonnable et servira à tenir de telles gens en bride  
pour une autre fois, je crois que V. E. sera du même sentiment, et j'écriray à Modene,  
qu'à mon avis la veritable satisfaction que le journaliste pourra donner, sera d'insérer  
dans un autre Tome, une impartiale recension de l'ouvrage, qu'on luy pourra fournir avec 30  
une petite retractation de certaines choses qu'il a dites. Au reste je suis avec respect

Monsieur de V. E. etc.

à Monsieur de Bernstorff

304. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM AN LEIBNIZ

Wien, Juli 1713.

5 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LH XLI 9 Bl. 53. 14,5 × 20 cm. 1 S. Auf Bl. 53 oben links  
Vermerk von Leibniz' Hand: „billet de M. le Comte de Goswarem juillet 1713 à Vienne“.  
Mit einer Textnote von Leibniz' Hand.

10 J'ay l'honneur de vous souhaiter le bonsoir Monsieur et celui de vous dire que j[']ay  
été aujourd'hui chez la personne connue qui s'est rendue où vous savez plusieurs fois  
sans avoir encore pu joindre notre amy. je le vois même déterminé à parler à l'empereur  
même avant de lui rien dire[.] c[']est un homme fort vaillant, au reste je dois aller demain  
à Eberstorff avec lui<sup>1</sup> avec lui et verray de lui parler encore en chemin[.] à mon retour je  
vous diray le résultat. je suis au delà de toute expression

Monsieur votre très humble et très obéissant serviteur

---

<sup>1</sup> (Am linken Rand notiert von Leibniz' Hand:) M. Matteof [Andrej Artamonovič Matveev]

## 305. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 3. August 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 415–416. 1 Bog. 4°. 4 S.

N. 62

Hochwolgebohrner Herr ReichsHoffrath und Geheimder Rath,  
Hochgebietender Herr.

5

Den letzten Sonntag, nemlich den 7 nach Trinit. hat der Herr Meuschen Prediger bey der Lutherischen Gemeine im Haag, allhie in der Schloß Kirche und zu Herrenhausen geprediget. Er hat vor einiger Zeit eine *Postillam Mysticam* herausgeben, und soll selbe S<sup>ner</sup> Churfürstl. Durchl. dediciret haben.

10

Der Churfürstinn Durchl. hat an dienstage den beykommenden brief hergesandt. Weil nun derselbe etwas groß, und befürchte, der Herr Schlemm möchte ihn, wenn er ihm zu groß vor sein paqvet scheine, selber auf die Post geben lassen, als habe ich solches lieber thun wollen, vermuthend, Ew. Excellence werden in der bißherigen Wohnung sich noch aufhalten, oder sonst leicht zu erfragen seyn.

15

Ich hatte vergangenen Montag schon einen brief fertig an den Soldaten von Zeiz, der in Hameln lieget, worinn ich ihm rieth, er solte sich an gelegenen Orten erkundigen, was er geben müste, wenn er loß gelassen werden wolte: und weil ich nicht wuste, wo er anzutreffen, hatte ich einen Umschlag gemacht an den H. von Lüde [Joachim Carl von Lüde(n)] mit bitte, er möchte es befodern, daß der Soldat den brief bekäme. Wie ich nun dieses wolte nach der Post senden, hatte ich Gelegenheit mit H. Hennings zu reden; welcher sagte, der H. von Lüde müchte wol nicht einmahl zu Hameln gegenwärtig seyn; in dem er müste hie nach Hanover kommen. der Soldat würde ietzo nicht können loßkommen, weil sie neu gekleidet würden, und würde er also bey der Musterung mit seyn müssen, anders würde er den Officiren nicht gut gethan. Wenn er auch sich selbst solte darnach erkundigen, was sie ihn loßzugeben foderten, möchten sie wol 40. biß 50. thl. verlangen. der Herr von Lüde würde den Officier wol kennen, unter welchen er stünde, und köndte er etwa Mittler seyn; welches, in dem er hie käme, am besten von ihm zu vernehmen stünde. Er hat schon gestern wollen hie seyn, ist aber noch nicht kommen: wird sich aber vielleicht heute oder morgen noch einstellen.

20

25

30

Unser buchbinder saget, er würde vor 30 thl. wohl loß kommen, wenn er den Officiren

gleich baar Geld vor Augen legte.

Die Leine steigt ietzo so hoch, als wol im kurtzen nicht geschehen. Man meinet, es sey gegen dem Hartze zu ein Wolckenbruch geschehen, der das Wasser so groß mache. Es ist auch gestern Nacht biß in Ew. Excellence Garten kommen und gehet biß an den  
5 brunnen. Was auf dem benachbahrten Garten ist, wird wol alles verderben. da das Wetter aber nun einige Tage her gut gewesen, kan man hoffen, daß es bald wieder fallen werde.

Die Würmer, so am ersten auskommen, sind nun alle zum spinnen in die höhe gestiegen, und meinet Ulrich, er wolle alle durchfressen und die Eyerchens auskommen lassen, damit man versuche, obs könne dahin gebracht werden, daß sie zum andern Mahle spinnen, welches vielleicht nicht unmöglich. In übrigen verlanget Ulrich zu wissen, ob man die ietzo noch kleinen Würme soll alle sich durchfressen lassen, damit man viel Saamen bekäme, und künfftig Jahr keinen Saamen zu verschreiben nöthig hätte. Ew. Excellence werden so gütig seyn, und von ihrer Meinung bald Nachricht ertheilen, sintemahl diese letzteren auch vielleicht bald spinnen möchten. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes, und bin  
15

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann.

Hanover d. 3 Augusti 1713.

### 306. CASPAR SCHRECKH AN LEIBNIZ

Augsburg, 3. August 1713.

20 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 837 Bl. 30. 8°. 1 S. Auf Bl. 30r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

Monsieur

1713 d. 3 Agosto Aug<sup>tae</sup>

Neben accompagnierung der Inlag habe allein beyfügen wollen, daß immer auf die ordre E. Exll. gewartet, um das inhanden habende paquet Kupferstich oder dergleichen  
25 papier, nach dero willen absenden zukönnen. weilen aber zudato nichts erhalten bin noch erwartend wie mich dißfals zuverhalten, b. nach Gott. Empfehl.

E. Exll.

dienstwilligster

Caspar Schreckh.

## 307. HEINRICH GEORG HENNENBERG AN LEIBNIZ

Braunschweig, 4. August 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 391 Bl. 43–44. 1 Bog. 4°. 3 S.

Hochwollgebohrner Herr Geheimbte Rath

Ew. Excellence angenehmes von 26<sup>o</sup> passato habe ich richtig erhalten. Die einlagen 5  
sint bestens versorget.

An verschieen Dingstag abend um 8 Uhr sint unser aller Liebste Junge Frauw  
Herzogin Durch. [Antoinette Amalie von Braunschweig-Wolfenbüttel-Bevern] mit einen  
schönen artigen Printzen [Carl (I.) \* 1. August 1713] nieder kommen. Gott erhalte solchen 10  
den Durch. Hause bey beständige gesundheit und langen leben. und verleihe daß wir in  
künfftigen Jahr auch eine So angenehme Zeitung aus Wien, und Vetersburg [Petersburg]  
mögen hören.

Der Baron H. von Urbich ist vor 8 tagen hiedurch nach Hamburg gegangen.

Des Regierenden Herrn Herzog Durch. [Anton Ulrich] erwardten wir über Hannover  
in 3 wochen zurück. 15

Der Fürst Menzikof soll zu Berlin eine gar wiedrige resolution bekommen haben,  
worin Sie eigent. bestehet kan ich woll eben nicht wissen.

Der große Gott gebe doch daß die Schlimme Seuche zu Wien auffhören möge.

Unser junge Prinz heißet nach Ihro Kayßer. Maj<sup>té</sup> Carl.

Ich bin mit allen respect. 20

Ew. Excellence

Unterthänniger Diener

H. G. Hennenberg

Brsch. 4 Aug. 1713

## 308. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL

Wien, 5. August 1713.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibliothek Leibnitiana I* Nr. 51 Bl. 110–111. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Bibl.verm. — Teildruck: J. BURCKHARD, *Historia Bibliothecae Augustae*, P. 3, 1746, S. 338.

5

Monsieur

Je vous remercie de vos nouvelles. Je voudrois vous en pouvoir mander d'icy; mais on les attend d'ailleurs. On se flatte, que le Prince Eugene sera maintenant en mouvement pour passer le Rhin à Mayence. Et en effect s'il ne passe bientôt, Landau sera perdu. Je ne say si cette place merite qu'on hazarde la fortune de l'Empire.

10

On a bien fait de faire entendre raison à Mess. de Hildesheim. Monseigneur le Duc [Anton Ulrich] pour être un Prince Cattolique ne doit pas negliger ses droits, non plus qu'autres fois, Monseigneur le Duc Jean Frideric [Johann Friedrich von Braunschweig-Lüneburg].

15

Nous ne savons encor que dire des affaires du Roy de Suede [Karl XII.], tant il paroist que tout est encor dans l'incertitude à Andrinople. On dit que les Ministres Moscovites ont été obligés d'accorder aux Turcs quelque chose prés d'Azof, et quelque autre chose dans l'Ukraine; mais on doute si le Czar [Peter I.] le voudra ratifier.

20

Je croy que M. Welling [Mauritz Vellingk] a eu raison, et le Gouverneur de Stetin [Johann August Meyerfeldt] aussi: On croit maintenant que le Roy de Prusse [Friedrich Wilhelm I.] voudra prendre part au gateau. L'ordre donné de faire mourir M. Wedderkopf [Magnus von Wedderkopp] seroit étrange: Je suis curieux d'apprendre si le Roy de Prusse abandonne la Suede, comment il en usera avec le Duc de Holstein-Gottorp [Carl Friedrich von Schleswig-Holstein-Gottorp], avec qui il vient de faire un traité formel. Je vous envie la satisfaction que vous aurés eue à Hun[di]sbourg et puis chez M. le General de Schulenbourg.

25

Monsg<sup>r</sup> le Duc de Saxe Zeiz [Moritz Wilhelm] m'a promis de me faire voir ou plutot ouir le chien de Halle.

30

L'Empereur [Karl VI.] tient ferme contre tous les avis des Ministres qui l'ont voulu porter à partir d'icy, crainte des maladies contagieuses qui regnent parmy les pauvres gens. Et je crois qu'il a raison, et que sans luy le mal seroit devenu incomparablement plus grand.



310. LEIBNIZ AN PHILIPP LUDWIG WENZEL VON SINZENDORF  
Wien, 6. August 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XIII Bl. 180–181. 1 Bog. 4°. 1¼ S. auf Bl. 180. Eigh. Anschrift.

A Mons. le C. de Sinzendorf Ministre d'Etat de l'Empereur et Chancelier de la Cour.

5

Vienne 6 Aoust 1713

Je rends des graces treshumbles à V. E. de ce qu'elle a bien voulu avancer l'affaire dela  
Société des sciences et qu'Elle m'a fait traiter si favorablement. Cependant puisqu'elle  
permet de faire mes reflexions sur le projet du decret, je dois dire qu'il y a quelques  
endroits qui m'empacheroient de le montrer. Les gens de ce monde accoutumés de ne  
pas donner aux choses le tour le plus favorable, y trouvant qu'il n'est point de saison  
10 presentement de venir à un établissement, et que cependant mes gages dependent d'un  
fond qui sera réglé avec un etablissement si incertain, diront que j'ay été renvoyé bien  
loin pour mon age. Et c'est ce qu'on dira particulièrement à Hanover où je n'oserois me  
servir ainsi de ce decret pour y montrer (comme il sera necessaire) que j'ay melioré con-  
siderablement ma condition pour avoir sujet de changer. Et comme je say que l'intention  
15 de l'Empereur [Karl VI.] et de V. E. est plus favorable à l'affaire et à moy que les paroles  
ne le portent, j'espere que V. E. sera contente que cette intention se trouve exprimée plus  
clairement par un petit changement.

Je ne conviens pas du principe posé dans le projet, que la Fondation n'est pas  
20 apresent de saison, et je tiens qu'on y peut fort bien venir, parcequ'on ne veut point  
charger les revenus de l'Empereur et qu'on ne chargera le public que des dispositions,  
dont il tirera plus d'utilité qu'il n'en ressentira de charge. Ces principes sont bons en  
toute saison.

Ainsi comme le temps de mon depart presse; je crois qu'il suffira de dire simplement  
25 que la Fondation n'a pû etre réglée si tost, mais qu'on y travaillera fort et ferme; que  
S. M. I. m'a destiné 4000 florins de gage pour cet effect, et qu'ils doivent avoir un certain  
terme *a quo* et commencer du printemps de cette année, où Elle m'a fait la grace de  
me les accorder.

Je prends donc la liberté d'exprimer dans le papier cyjoint, comment il semble  
30 qu'on pourroit lever ces difficultés, en faisant quelque petit changement et quelque petite  
addition au dit projet que je renvoye avec le reste etant avec respect



Monseigneur

de V. E. etc.

## 311. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 6. August 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 417–418. 1 Bog. 4°. 2½ S.

N. 63. 5

Hochwolgebohrner Herr ReichsHofrath und Geheimde Rath,  
Hochgebietender Herr.

Der Herr von Lüde [Joachim Carl von Lüde(n)] ist nunmehr hie kommen, und habe mit ihm des Soldaten wegen geredet. Er hat mir auch versprochen an den Obrist Lieutenant Schwan, unter welchen er stehet, zu schreiben, und sich zu erkundigen, ob er auf leidliche Weise könne loßkommen. So bald als Antwort von selben erfolgt, wil es berichten, und auch melden, was von seiner lebens Art gehöret, welche eben nicht die beste ist. Ich wolte wol ietzo, was ich davon vernommen, schreiben: der H. von Lüde meinete aber, ich solle die Antwort von Hameln her erst erwarten. Nach desselben Gedancken würde es schädlich gewesen seyn, wenn ich an den Menschen seiner loßlassung wegen geschrieben, und ihm Ew. Excellence guten Willen kund gemacht hätte. der H. von Lüde meinete auch, seine loßlassung würde wol auf 30 thl. kommen. das Geld müste man ihm nicht in die hände geben, sonst wendete ers vielleicht nicht darzu an, wozu es gewiedmet. Gebe mans aber den Officieren, daß sie ihn würcklich loßliessen, so ist, gestalten Umständen nach, noch nicht gewiß, ob er sich einer solchen Wolthat einmahl gebrauchen wolte, oder nehme dem Ohngeachtet wol wieder dienste. doch dies letztere sollen nur meine ohnverfängliche Muthmassungen seyn: Woraus doch zu schliessen, daß man eben nicht nöthig habe sich in der Sache zu ubereilen. Vielleicht könnte es gar Anstand haben biß zu Ew. Excellence Wiederkunfft. So bald aber von der antwort des Herrn Obristen Lieutenants etwas vernehme, wil es Ew. Excellence schreiben.

Das Wasser, wovon in meinem letzten geschrieben, fällt nun wieder, und von dem Garten ist es schon wieder herunter. Es ist sonst über alle nahe gelegene Wiesen gangen und hat dieselbe bedeckt gehabt. Ehegestern ist ein Soldat darinn ersoffen, und hat es sonst viel Schaden gethan. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes, und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann.

Hanover d. 6 Augusti 1713

312. JOHANN JOSEPH GRAF JÖRGER VON TOLLET AN LEIBNIZ  
Zagging, 6. August 1713.

5 **Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 453 Bl. 8–9. 1 Bog. 4°. 3 S. Bibl.verm.

Monsieur

Zagging le 6 d'aou 1713

Je souhait, que cette lettre vous trouve en bonne santé dans une ville aussi mal  
saine, où vous etes, je souhaitterois au moins, qu'elle vous fut favorable en tout ce, que  
Vous desirez, j'ay recomendè vos affaires à M<sup>me</sup> la Presidente avec chaleur devant mon  
10 depart ne pouvant plus attendre le retour de mon beaufreere; je vous l'ay marquè par un  
billet, que j'ecrivois dans Votre chambre, ayez la bontèe de me donner quelque nouvelle  
sur l'isseûe des vos petites pretensions, vous en meritez de plus grande consequence;  
du rest je juge, que les maladies n'augmentent pas chez Vous autres citoyens, puis que  
la cour ne songe pas de s'en retirer, pourveü que l'on ne pousse trop de la force et la  
15 constence. l'avanture du Prince de Mandfeld est gaillarde; jusqu'à ma maison prêt il y  
a plusieurs maisons dans mon Village attaquès du vilain mal à la mode, et l'on vient de  
m'annoncer, qu'une servante de ma bassecour se trouve mal, j'attendray encor un peu,  
pour faire voir, qu'il y a de Vasseaux de l'Empereur, qui honorent son Embleme; il y  
a trois jours, qu'une feausse allarme est sortis de mon ecurie dans le chateaux, où un  
20 palfrenier a manifesté sur son corp *duos bubones, unum in inguine alt[e]rum in collo*,  
après une medicine d'une couple de mes pillules que l'on luy avoit donnè un jour avant,  
se trouvant mal par un surfait de vin, qu'il s'est donné emplement; come il m'etoit conu,  
qu'il se servoit de decoctions et qu'il s'etoit plaint il y a quelques semaines, d'un endroit  
suspect, je ne me laissois saisir d'aucune epouvante, et le fis visiter, où à la place d'autre  
25 mal, il s'etoit decouvert une fine verole, sur quoy, j'ay trouvè bon de le congedier et de  
le recomander à l'ordre de Saint Max, où il sera plus tot gueris, qu'au lazaret; ayez la  
bontèe de faire dire par Votre Valet à notre *haußmaister* au desseû de votre quartier, qu'il  
ne le laisse entrer chez moy en auccune maniere, ce mal etant quasi aussi abominable,  
que l'autre. honorez moy des vos nouvelles, et de l'etat de Votre chere Santé; personne

ne nous a rien écrit sur le sort de Mad<sup>elle</sup> de Stubenberg, assurez Vous de mon estime, et amitié et Mademoiselle de Klink [Charlotte Elisabeth von Klencke] et M. de Thiram des mes respects, et me croyez tout à vous

M.    Votre tres humble et tres obeissant valet    J. C. Jörger.

313. JOHANN JOSEPH GRAF JÖRGER VON TOLLET AN LEIBNIZ 5  
 Zagging, 6. August 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 453 Bl. 10. 8°. 2 S.

Zagging le 6 d'aou 1713

Je suis extremement ravi de voir vos lignes devant Votre grande Separation et les pensées de nous écrire se sont rencontrè le meme jour, tellement, que celle de hier, que j'envoyay par avance à la poste Vous viendra avec celle d'aujourd'hui, du rest, que vous ayez poussè vos affaires au point qu'elles sont, me fait un sensible plaisir, et m'en feroit encor plus, si cela Vous eut coutè moins de taxe, c'est quelque chose de terrible, que les instances se font payer du merite des autres, et des graces du Maitre, qui les distribue; si je puis servir en quelque chose, ordonnez moy, les soins pour Vous servir ne me couteront point de peine; je Vous remercie pour toutes les nouvelles, que vous me donnez, dans vints de vos lignes il y a plus de substance, que dans cinque autres que j'ay receû par le meme ordinaire, aussi en savez vous plus un doit, que d'autres dans tout l'etendue de leur esprit; sur le depart de l'Empereur [Karl VI.] j'ay appris de bonne part, que vendredy passè on parloit plus que jamais du depart de la cour, vous en aurez appris d'avantage depuis ce temp là, du rest vous saurez de celle de hier en quelle situation je me trouve icy, elle pourroit etre meilleure, je l'attend à Dieu, feaute de temp, je ne puis vous remettre une lettre pour M. de Bouchta [Christoph Enoch Buchta], qui m'a rendu fort civilement un service à la cour de S. Zeiz, je prendray la peine de Vous la recomender la poste prochaine, à vos graces

M.    Votre tres humble et tres obligè serviteur    J. J. C. J.

314. LEIBNIZ AN ADAM FRANZ KARL EUSEBIUS ZU SCHWARZENBERG  
Wien, 8. August 1713.

**Überlieferung:** *L* verworfene Abfertigung: LH XLI 9 Bl. 61. 8°. 1 S.

Hochgebohrerer GroßGnadiger H.

Wien 8 Augusti 1713

5 Nachdem Seine Kayser. M<sup>t</sup> [Karl VI.] unser allergd<sup>ster</sup> H. mir die Stelle eines würcklichen Reichshofraths mit allen Emolumenten in gnaden verliehen, so habe E. Exc. in unterthänigkeit ersuchen sollen, Sie belieben dem hochlöp. oberhofmarschallenamnt davon solche nachricht geben zulaßen, daß auch das gewöhnliche Hofquartier mir angewiesen werde. Und ich verbleibe iederzeit

10 E. Excellenz unterthaniger Diener G. W. v. Leibniz.

Wien den 8 Aug. 1713.

315. HEINRICH GEORG HENNENBERG AN LEIBNIZ  
Braunschweig, 8. August 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 391 Bl. 45–46. 1 Bog. 4°. 2½S.

15 Hochwollgebohrner Herr Geheimbte Rath Großer Patron

Ew. Excellence werden hoffentlich mein Jüngstes von 4<sup>o</sup> hujus richtig erhalten haben, worauff ich mich referire.

Unßers Regirenden Gnädigsten Herzog Durch. werden den 18<sup>o</sup> dieses auß Holland zu Hannover ankommen, und folglich anhero, gott gebe bey guter gesundheit.

20 Ich bin Neulich zu Salzdahlen gewesen, und habe in der Neuen gallerie oder Bibletec unter denen gelehrten Männern auch unter andern Ew. Excell. portrait gefunden. wann ich nun in meinen Neuen und zimlich woll gebaueten hauße ein Zimmer mit dieses portrait, von einen weldt berühmten geschickten Minister und gelehrten Man auch gerne aus zieren wolte, so ersuche ganz gehorsamst, mich mit ein dergleichen zu beEhren. Es  
25 soll meinen hauße ein beständiges angedencken seyn. und ich verbleibe davor lebendlang

mit allen respect,

Ew. Hochwollgeb. Excell.                      Unterthänniger Diener                      H. G. Hennenberg

Braunschweig d. 8 Aug 1713

Unser liebe Herr OberMarchal von Steinberg ist sehr gefährlich krank. man zweyffelt sehr an deßen genesung. 5

Der H. Geheimbte Rath von Imhoff wirdt nun schon abgereiset seyn.

### 316. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

Wien, 9. August 1713.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4° Nr. 88. 1 Bl. 8°. 1 S. 10

Wien den 9 Aug. 1713

Das vorige Register der gebundenen bücher wird mit voriger Post zuruckgekommen, und 2 briefe zugleich eingelauffen seyn.

Iezo kommen auch die ubrigen buchertitel, mit der kurzen bezeichnung wieder zurück. 15

Der H. Graf Giannini Modenesischer abgesandter sagt mir daß Seine Herrn Söhne bey dem H. Professor Eckard gar wohl zu frieden seyn.

Es scheint wohl daß die Seidenwurmer dieß jahr schlecht gerahten werden seyn, sowohl als der blumenkohl und andere pflanzen.

## 317. PIERRE DE VARIGNON AN LEIBNIZ

Paris, 9. August 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 951 Bl. 79–80. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 79 r<sup>o</sup> oben links  
Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

5 Monsieur,

J'ay reçu deux de vos lettres (l'une et l'autre sans date) presque un même tems: la premiere me fut rendue à l'Academie le 19. Juillet par le P. Malbranche de part du P. Lelong; et la seconde me fut envoyée le 28. du même mois par M. Martine Resident ici de Geneve.

10 Vous me marquez dans la premiere m'avoir envoyé la patente de ma reception dans votre celebre Academie de Berlin: je ne l'ay point reçue et j'en suis surpris, vû que M. König libraire de Basle, qui est ici en commerce de livres depuis pres de deux ans, y reçoit de tems en tems de nouvelles de votre libraire de Berlin. Vous ajoutiez dans votre premiere lettre que vous y aviez écrit pour en avoir une autre Patente à m'envoyer: je  
15 vous en suis fort obligé, tres fâché de vous tant importuner pour cela; mais comme c'est de vous que je tiens cette agreable reception, j'espere que vous voudrez bien me mettre en état de m'en faire honneur: *P e r f i c e q u o d i n c e p i s t i*. Sur tout n'aprehendez pas, je vous prie, de me faire coûter le port de cette patente par la poste: quel qu'il soit, je le payray avec un plus grand plaisir que j'en aye jamais payé aucun.

20 L'histoire du chien parlant a causé ici d'autant plus de surprise qu'elle seroit incroyable si vous n'asseuriez l'avoir aprise d'un Prince qui l'a entendu parler dans une Foire, où une infinité d'autres personnes en doivent avoir été lemoins: sans doute que le maitre de ce chien ne manquera pas de le promener par toute l'Europe : s'il vient ici, il en remportera seurement beaucoup d'argent, quoyque ce chien ne parle qu'Allemand  
25 que peu de gens de ce pais ci entendent, lui suffisant pour la curiosité dont on est ici, que son chien y prononce les lettres de l'Alphabet que vous me dites qu'il scait prononcer.

M. de la Hire m'a encore repeté qu'il n'a rien trouvé de la dimension du cone oblique dans les papiers de M. de Roberval, qui lui ont été mis entre les mains apres la mort de cet Auteur.

30 Vous me chargiez aussi dans votre premiere lettre de chapitrer fort de votre part M. Des Bilettes sur sa mauvaise modestie: je le fis presque sur le champ, et de la bonne

maniere; mais sans rien gagner sur son opiniatreté.

Dans votre seconde lettre vous m'en adressiez une pour lui, dans laquelle apparemment vous le chapitriez aussi vous même: je la lui ay donnée, et voici la Reponse qu'il vous y fait; je souhaite qu'il y soit converti, et que vous ayez enfin rendu sa modestie raisonnable. 5

Quant à l'art de travailler le Fer, et à la Mecanique, que vous dites que M<sup>rs</sup> Buot et Mariotte avoient promis, M. de la Hire m'a aussi dit n'en avoir rien trouvé parmi les papiers qui lui ont été remis; qu'il ne croit pas que M. Mariote ait rien fait de cette Mecanique que ce qui s'en trouve repandu dans son traité du mouvement des Eaux; et qu'à l'égard de M. Buot il n'a jamais entendu dire qu'il eust rien fait sur l'art de travailler le Fer. 10

On travaille toujours à l'Academie sur l'Histoire des Arts dont il y en a desja un grand nombre de descriptions faites; mais la guerre, qui dure toujours, nous tient toujours hors d'état de faire la depense de leurs impressions: depense qu'il n'y a que le Roy qui puisse faire. 15

Je suis tres fâché du mauvais procès que M. Keill vient de vous susciter en Angleterre: on en est ici d'autant plus surpris que M. Newton lui même, dans les les Princ. Math. vous reconnoist aussi pour l'Inventeur de calcul en question, et que depuis pres de 30. ans vous jouissez paisiblement de cette Gloire que vous vous êtes jusqu'ici reciproquement accordée avec une civilité qui édifioit tous les honnêtes gens: gloire aussi grande pour chacun de vous deux que s'il étoit le seul inventeur de ce calcul. C'est ce qui fait qu'on ne cesse point ici de vous en rendre honneur comme à M. Newton. 20

M. Bernoulli m'écrivit il y a quelque tems de vous envoyer ce que M<sup>rs</sup> de Lagny et Parent ont fait de nouveau. Il n'y a rien de nouveau de M. de Lagny: Il nous prepare de nouvelles series fort ingenieuses pour la quadrature du cercle approchée: ce sera un ouvrage assez considerable dont le manuscrit m'a passé par les mains de la part de M. l'Abbé Bignon pour l'examiner à la priere de l'Auteur. Pour ce qui est de M. Parent, il vient de faire raficher ses Journaux intitulés *R e c h e r c h e s d e P h y s i q u e e t d e M a t h e m a t i q u e*, en trois vol. in 12. augmentés de plusieurs pieces qu'il a lues en differens tems à l'Academie, et qu'elle n'a pas jugé à propos d'insérer dans ses Memoires. 30

Il y a à la fin de ces volumes des *E r r a t a* et des corrections de la valeur d'un d'entr'eux: ils sont aussi obscurs et aussi embroüillés dans le texte et dans les figures, que les elemens de Mecanique de l'Auteur, dont les corrections se trouvent aussi en tres grand nombre dans ces Journaux; de maniere que je les ay abandonnés dès la premiere lecture

sans pouvoir me resoudre à les dechiffrer. Si vous les souhaitez, indiquez moy une voye  
seure de vous les faire tenir avec les mem. de 1710. et la connoissance des tems de 1713.  
que j'ay pour vous, et que je vous garderay jusqu'à ce que j'en trouve quelqu'une, ainsi  
que vous me l'ordonnez, et que je l'ay écrit à M. Bernoulli. Nous avons eu ici pendant  
5 quelque tems un nommé M. Goldbach qui se disoit fort de vos amis: Lorsqu'il est parti  
d'ici, je l'ay voulu charger de ces Mem. de 1710. et de cette connoissance des tems de 1713.  
pour vous les rendre; mais il m'a dit qu'il alloit d'ici en Italie, d'où il retournera droit chez  
lui en Prusse sans avoir l'honneur de vous voir. Si la Paix étoit faite avec l'Allemagne,  
il se pouroit trouver ici quelqu'un de vos quartiers, lequel pouroit vous porter ce paquet  
10 en retournant chez lui. Je suis toujours avec un tres respectueux attachement,

Monsieur,                      Votre treshumble et tres obéissant serviteur                      Varignon.

A Paris le 9. Aoust 1713

### 318. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 10. August 1713.

15 **Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 419–420. 1 Bog. 4°. 4 S. Mit einer Hervorhebung  
von Leibniz' Hand. Auf Bl. 419r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

N. 64.

Hochwolgebohrner Herr ReichsHoffrath und Geheimde Rath,  
Hochgebietender Herr.

20 Der Herr Geheimde JustizRath von Schrader ist von seiner Reise noch nicht wieder  
kommen, und habe also von ihm von den aus Franckreich gekommenen büchern noch  
keinen rechten bericht empfangen können. Ich bat demnach des Herrn von Bernsdorffs  
diener, er möchte bey dem Herrn Geheimden Rath vernehmen, ob des P. Daniels *Histoire*  
*de France* und Monfauconii *Palaeographia Graeca* aus Franckreich mitkommen wären. der  
25 Herr Geh. Rath ließ mich drauf herein fodern, und sagte: des Pater Daniels *Histoire* wäre  
da, und denn noch ein Griechisch buch, welches die *Palaeographia* wol seyn würde. Er  
fragte ferner, ob Ew. Excellence letztens nicht geschrieben? worauf ich ihm dienete, ich  
hätte von Ew. Excellence vernommen, nachdem die Kayserinn wären nunmehr zu Wien



angelanget, hoffeten Ew. Excellence bald abzureisen. Wie ich nun schon wieder aus der Thür war, rieff er mich wieder zurück, und sagte, ich möchte Ew. Excellence schreiben (Ew. Excellence werden es nicht vor übel nehmen, daß seine Worte hersetze) Es wäre nun wol Zeit, daß sie sich wieder auf den Weg machten: Sie möchten aber sich an einem NebenOrte einige Tage aufhalten wegen der zu Wien sich eräugenden Kranckheiten<sup>1</sup>. 5  
 Beykommenden brief erhielt gestern von H. Schlemmen diener, welcher sagte, daß die kranckheiten in Wien ietzo sehr überhand nehmen, und würde der Baron Nomi befehl bekommen, zurückzubleiben, biß man ihm ein anders erlaubte.

Ich habe heute vor 8 Tagen einen Grossen brief auf der Post an Ew. Excell. geschicket, worinn einer war von der Churfürstinn; und habe selben abgeben lassen in 10  
 Federle-Hofe bey den Fleischbäncken, oder bey dem H. von Huldeberg. Solchen werden Ew. Excellence wol empfangen haben. Ich gab ihn deswegen auf die Post, weil ich befürchtete, er möchte vor H. Schlemmen packet zu groß seyn, und der Churfürstinn brief sich nicht anders einzwingen ließ. Wiederum habe in zweyenmahlen die Titel von den 15  
 quart büchern überschicket, mit bitte dabey zusetzen, wie Sie etwa auf die bücher solten gemacht werden; Hoffe Ew. Excellence werden selbe bey Gelegenheit zurück senden. die Stempel habe zwar noch nicht überkommen; vermuhete aber, der Hildesheimer werde sie mit ehesten fertig machen. So sind auch nun mehro die bücher, so unter handen gehabt, so weit fertig, daß der buchbinder verhoffentlich in 3 Wochen, wo nicht eher, damit wird 20  
 fertig werden, die Auszierung ausgenommen. Nun liegen auf dem boden noch eine gantze Menge bücher, welche des einbindens mehr nöthig haben, als die der buchbinder bißher verfertiget. Wenn es nun Ew. Excellence so gefiele, könnte man die oben liegende bücher, wenn man mit den bißherigen fertig, herunter nehmen, und darann arbeiten lassen. die Schlüssel liegen in der Cammer, und müste man also das Cabinet aufmachen lassen, welches durch H. Hennings wieder könnte versiegelt werden. daß man den buchbinder, 25  
 wenn die ietzigen fertig, aus der Arbeit gehen lassen, wird wol eben nicht rathsahm seyn. Ew. Excellence werden demnach befehlen, was sie gut befinden. die Disputationes werden wol Zeit haben biß zu lezt, und werden Ew. Excellence gegen des, daß man an sie komt, wol zugegen seyn. Über selbe aber liegen noch so viel bücher oben, daß der buchbinder dran über ein Vierthel Jahr wird zu thun haben. 30

Von des H. Hackmanns Absetzung habe noch keine Gewißheit: es scheint doch

---

<sup>1</sup> ⟨Durch doppelte Anstreichung am Rand hervorgehoben von Leibniz' Hand:⟩ schreiben ... Kranckheiten

aber, als wenn was dran wäre. Es sollen von Kayserlichen Hofe her auch Klagen wider ihn geführt seyn. Berichte hiebey, daß ehegestern d. 8 dieses, der hiesige Geheimde Rath der H. von Oberg um 2 Uhr Mittagés gestorben. man sagete gestern, sie würden den leichnam nach Schwichel, wo seine Güter sind, bringen, daß er daselbst bey gesetzet  
5 würde. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann.

Hanover d. 10 Augusti 1713

319. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 12. August 1713.

10 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 421–422. 1 Bog. 4°. 3 S.

N. 65

Hochwolgebohrner Herr ReichsHofrath und Geheimde Rath  
Hochgebietender Herr.

Es hat Johann Wiegand Gatke empfangen von dem residenten Klinggräff 44 fl.  
15 15 sols, welches machet 22 thl. 21 g. Auf diese Summe hat der Herr Commissarius Meyer allhie einen Wechselbrief von 31 Martii, daß sie ihm solle bezahlet werden. der Herr Commissarius hat schon von der Zeit an etliche Mahl nach Ew. Excellence fragen lassen, mir unwissend, was die Ursache wäre. letztlich hat der diener mir den Wechselbrief hergezei-  
get; da ich ihm geantwortet, ich wolte Ew. Excellence davon schreiben, ihn anbey aber  
20 vertröstet, Ew. Excellence würden bald hie seyn.

Ich habe auf Ew. Excellence befehl, des H. Secretarius Meyers [Melchior Daniel Meier] frauen [Catharina Margaretha Meier], um Ostern aus einmahl müssen einen von Ew. Excellence überschickten brief zustellen, mit bitte ihn dem Herrn Buchta zu geben, wenn er etwa hie käme. Sie sagte damahls, er würde kurtz nach Ostern hie kommen:  
25 ehegestern aber sendet mir der H. Secretarius Meyer den brief wieder zu, und lässet dabey sagen, der H. Buchta würde nunmehr hie nicht herkommen. So soll auch der Herr Owenus, der den Printzen bißher informiret, angenommen seyn biß zu Ende folgenden Winters bey der information zu bleiben.

Daß des Hertzogen von Bevern Gemahlinn [Antoinette Amalie von Braunschweig-Wolfenbüttel-Bevern] eines Printzen [Karl (I.)] genesen, wozu der Kayser [Karl VI.], unser Churfürst [Georg Ludwig] und die Staaten von den Vereinigten Niederlanden GeVatter worden, wird wol schon bekant seyn. Man saget, der H. von Steinberg am Wolfenbüttelschen Hofe sey sehr krank. 5

Ich hatte gemeinet, der Herr von Lüde [Joachim Carl von Lüde] wolte an den H. Obrist-Lieutenant Schwan des Soldaten Rudolphs wegen schreiben: vernehme aber, daß solches nicht geschehen, und saget er ietzo, er hätte gemeinet, ich wolte erst abwarten, was Ew. Excellence auf das würden antworten, so letztens geschrieben. das hauptwerck bestund darinn, daß es wol würde 30 thl. kosten, wenn der Soldate wieder loß wolte. 10  
hernach wurde auch gesaget, er bedienete da allerhand FrauenZimmer auf unzulässige Weise, die ihn unterhielten, und deren eine ihn hätte gekleidet; von welcher man auch meinete, daß er sich mit ihr verlobet. Auf solche Weise wäre wol sein bestes, daß er von solchen liederlichen leben würde loßgemachet, wenn er sich nur an einem andern Orte wolte besser halten. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin 15

Ew. Excellence unterthäniger diener J. F. Hodann.

Hanover d. 12 Augusti 1713.

### 320. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 12. August 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 440 Bl. 229. 4°. 2 S. — Gedr.: HARNACK, *Berichte des Secretars der Brandenburgischen Societät der Wissenschaften J. Th. Jablonski an den Präsidenten G. W. Leibniz* in: *Abhandlungen der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin*, 1897, S. 1–120, hier S. 103. 20

Wolgebohrner Herr Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, Hochgeneigter Patron 25

Nachdem bei jüngster versezung das Vicepraesidium an den Herren Chuno gekommen, und dieser ihm nu angelegen sein läbet die ausfertigung eines neuen Tomi der *Miscellaneorum* zu wege zu bringen, so findet sich unter andern, daß von E. Excell. einige vorhin eingesandte Stücke wieder zurück gefordert, auch von mir übersandt wor-

den. Solte nu Dero widerkunft nach Hanover so bald noch nicht geschehen, so werden  
 Dieselben so gütig sein, jemand der solches auszurichten vermöge, aufzutragen, daß er  
 solche Stücke daselbst aufsuchen und mir fordersamst zuschicken möge. Der zustand der  
 Societaet bleibt bei dem vorigen, und weil der König [Friedrich Wilhelm I.] fast aller  
 5 affairen auser die das Soldatenwesen betreffen, sich entschlägt, so wird zwar eine der  
 Societaet nachtheilige veränderung nicht leicht zu besorgen, hingegen auch vor dieselbe  
 wenig vorteile und volthaften zu hoffen sein.

Von dem zustand der gesundheit zu Wien laufen hie so mancherlei und widerwärtige  
 zeitungungen, daß man nicht weiß was davon zu glauben. Ich wünsche das beste, und  
 10 verbleibe mit schuldigem respect

Eu. Excellence

gehorsamster Diener

Jablonski.

Berlin den 12. Aug. 713.

### 321. GOTTLIEB SAMUEL TREUER AN LEIBNIZ

Paris, 12. August 1713.

15 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 939 Bl. 6–7. 1 Bog. 4°. 4 S. — Auf Bl. 6r° oben links  
 Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“, daneben *L* von N. 322. Bibl.verm.

Monsieur,

Il n-y-a, que quelques semaines, que je suis à Paris et j'y ai deja appris beaucoup  
 de choses, qui regardent la Gloire de votre nom illustre. Vous êtes, Monsieur, dans une  
 20 si grande estime à Paris, que l'honneur d'etre connu de Votre Excellence nous donne un  
 accès auprès des Sçavans les plus distingués. Vous me ferez donc une singuliere faveur, et  
 je Vous en prie très humblement, de me charger de vos lettres a M<sup>rs</sup> Bignon, Hardouin etc.  
 et des ordres, que vous voulez etre executées à Paris. Vous aurez la bonté, d'adresser  
 vos lettres à mon Pere, qui me les envoyera au plus vite et me fera tenir toutes vos  
 25 commissions. Je m'en acquiterai de tout mon possible et je tacherai de vous faire connoitre  
 le parfait devouement avec lequel j'ai l'honneur d'etre

Monsieur,

Votre tres humble serviteur

G. S. Treuer

à Paris le 12<sup>e</sup> d'Aout 1713.

## 322. LEIBNIZ AN GOTTLIEB SAMUEL TREUER

[Wien, nach 12. August 1713].

**Überlieferung:** *L* Antwortnotiz: LBr. 939 Bl. 6–7. 1 Bog. 4°. 5 Z. auf Bl. 6 r°. — Auf Bl. 6–7  
*K* von N. 321.

Je luy ay donné l'adresse du R. P. Le Long, et je l'ay prié de saluer de ma part 5  
 M. l'Abbé Varignon, et M. Des Billettes. Le Pere Le Long l'introduira chez l'Abbé  
 Bignon. Je n'ay point de commerce avec le R. P. Hardouin. Je l'ay prié aussi de saluer  
 M. des Grimarets.

## 323. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 17. August 1713.

10

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 423–424. 1 Bog. 4°. 4 S.

N. 66.

Hochwolgebohrner Herr ReichsHofrath und Geheimder Rath,  
 Hochgebietender Herr.

Bedanke mich, daß Ew. Excellence meines brudern brief an mich mit einschliessen 15  
 wollen. Voritzo weiß eben nichts drauf zu antworten: der bruder hat aber einen brief  
 an meine Mutter mit eingeschlossen, welchen erst nach Braunschweig senden und sehen  
 wil, ob selbe etwa was zu berichten habe. Johann Henrichs eingelegten brief habe auch  
 bestellt; Antwort ist aber nicht erfolget.

Ehegestern ließ mich H. Hennings zu sich fodern, und erinnerte mich, daß ich den 20  
 21 April dieses Jahrs 50 thl. zu nöthigen Ausgaben in Ew. Excellence Sachen von ihm  
 aufgenommen hätte. Ich sagte drauf, ich hätte nachgehends Ew. Excellence wegen etwas  
 [verstehe die 150 thl. von der Cammer] aufgenommen und hätte ihm also die 50 thl. wol  
 können wiederzustellen. Allein weil zu der Zeit eben vielfältige Ausgaben gewesen, und  
 nicht gewust hatte, wie bald Ew. Excellence würden wieder hie seyn, und was etwa wä- 25  
 render Zeit noch auszugeben vorfiele; auch vermuthet, der Herr Hennings oder die Fr. von

Lüde würde es eben so groß nicht nöthig haben; inzwischen auch gedacht, Ew. Excellence würden mit nächsten wieder hie seyn, da dann das Geld ohne dem bezahlet würde; als hätte ich gedachte 50 thl. nicht wieder ausgeben, damit ich mich nicht selbst entblössete, und bey vorfallender Nothdurfft selber wieder leihen müste: Wie es dann würcklich so  
5 weit kommen ist, daß mir ietzt gedachtes etwa in 8 Tagen zu thun obläge, wenn nicht was zurück behalten hätte. Herr Hennings [Johann David Hennings] sagte drauf, er hätte nöthig seinem bruder in Wien, Christian Wilhelm [Christian Wilhelm Hennings], 96 thl., sage neuntzig und sechs thl., auszahlen zu lassen. Nun stünde das Geld bereit, und wolte ers dem bruder von hie aus wol übermachen: allein der hiesige Postmeister wolte keine  
10 Assecuration geben, daß das Geld gewiß überkäme. Durch Wechsel was über zu machen wäre bey ietzo grassirenden krankheiten auch gefährlich, und wären ohne dem die Juden ietzo auf die Braunschweigische Messe gereiset. Er hoffete, Ew. Excellence würden schon die hohe Gutheit haben, und solche 96 thl. seinem bruder auszahlen, und möchte ich Ew. Excellence dienstlich drum ersuchen; was über die 50 thl. wäre, so ich schon emp-  
15 fangen, wolte er mir gleich wieder auszahlen, so bald er von Wien eine Qvitung seines brudern wegen hätte. Ich sagte drauf, ich wüste nicht, ob Ew. Excellence ihm gemächlich darinn wilfahren könnten, und müchte er etwa selber an Ew. Excellence der Sachen wegen schreiben. Er erwiderte, Ew. Excellence würden darinn schon ihren guten Willen erwei-  
20 sen, und würde genug seyn, daß ich nur drum schreibe. Gestern fuhr er drauff gantz früh nebst dem Herrn von Lüde und unser Hauswirthinn nach Braunschweig auf die Messe; sonst wolte noch einmahl mit ihm geredet, und ihm Schwürigkeit der Sache wegen gemacht haben, weil nicht weiß, ob dieser Vortrag Ew. Excellence angenehm. Inzwischen weil man der leute hie oder da wieder nöthig hat, hoffe, Ew. Excellence werden geruhen zu thun, was müglich ist. Und da das Geld an hiesigen  $\frac{2}{3}$  hie ausgezahlet wird, meinete  
25 Herr Hennings, der bruder würde auch das Geld empfangen nach dem Wehrt, welches so viel hiesige  $\frac{2}{3}$  machten. Ew. Excellence wollen es mir nicht übel deuten, daß ich von der Sache geschrieben, sintemahl mich der H. Hennings sehr drum angelegen.

Von dem Catalogo der eingebundenen bücher habe nunmehr in zweyen mahlen was zurück bekommen. das letzt übersandte werden Ew. Excellence nunmehr auch empfan-  
30 gen haben.

Die nöthigen Stempel habe gleich in Hildesheim bestellet, so bald die ersten Titel wieder zurück erhielt: dieselbe stempel aber sind über Vermuthen noch nicht ankommen, und habe deswegen diese Woche wieder an den Verfertiger geschrieben.

Der Saame aus England von dem bluhmen kohl, den der H. Brandshagen übersandt,

ist wol aufkommen, und hätte vielleicht das seine gethan, wenn das Wetter darnach gewesen. Es hat aber der bluhmen kohl dies jahr nicht gut thun wollen und hat kein Hertz (oder Hertzpol, Wie sie es nennen) gesetzt, und nichts als unnütze blätter gegeben; da man denn das unnütze hat müssen ausreissen, und andere Pflantzen an die stelle setzen, mit welchen es aber wieder so gangen, daß man die Umsetzung dreymahl thun müssen, und doch wenig rechtes geblieben. Hievon werde schon einmahl geschrieben haben. 5

Die Obst bäume waren, wie ich sie letzt gesehen, in guten Stande. die bambergischen bäume aber sind meistens ausgegangen. Von den Hochstämmigen hatte einer wol 20 Äpfel; es ist aber schwerlich zu vermuthen, daß sie wegen des üblen ungestümen Wetters zusammen aufkommen werden. Apricosen und Pfirsichen sind auch etwas da, und trägt auch ein und ander Apfel baum etwas wenig, wird aber künfftig wol mehr thun. Nach Empfangung des letzten Schreibens von Ew. Excellence, ist es so regnigt, windigt und übel Wetter gewesen, daß nicht können nach dem Garten kommen. So bald es sich aber ein wenig ändert, wil hinaus, und alles besehen und davon schreiben. 10

Man sagte gestern vor gewiß, als wenn die Churfürstinn krank wäre. so meinet auch iemand des Hertzogen Anton Ulrichs Laqvayen hie gesehen zu haben, und vermuthete also, daß er selber hie wäre. Gewißheit werde diesen Nachmittag wol erhalten. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes, und bin 15

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann.

Hanover d. 17 Augusti 1713.

20

### 324. J. G. MÜNCH AN LEIBNIZ

Zeitz, 18. August 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 673 Bl. 31–32. 1 Bog. 4°. 3 S.

HochWohlgebohrner Herr geheimer Rath, Hochgeschätzter Patron.

Dafern Ew. Hochwohlgeb. Dero Retour, darzu Ich nochmahls gratulire, über Re- 25  
genspurg zu nehmen belieben wollten, möchte es nicht übel gethan seyn, wann es gleich etwas umb, wiewohl sich auch allda und an denen Orthen wo Sie sonst passiren, mit einem passeport zu versehen von der Nothwendigkeit seyn dürffte. Zeithero ist der Weg nacher

Sachßen noch offen gewesen, nunmehr aber wird versichert, daß bereits eine postirung gegen die Böhmischen Gränzen, wegen deren Contagieusen Kranckheiten formiret sey. Die Zeitungen aus Orient wollen in hiesigen gegenden immer ungewiß bleiben; doch hält man den Frieden mit Moßckaw und der Pforte vor gewiß. Am Ober-Rhein continuiren die KriegsOperationes, wiewoll sich Landau annoch wehret. Daß des regierenden Herrn Herzogs zu Mecklenburg Schwerin Hochf. Dl. [Friedrich Wilhelm, † 31. 7. 1713] mit dem Ende des Julij diese Zeitlichkeit geseegnet, wird schon bekandt seyn[,] und Ich verharre nebst Versicherung, die überschickten Innlagen richtig besorget zu haben, allzeit

HochWohlgebohrner Herr geheimer Rath

Hochgeschätzter Patron

Dero Gehorsamer Diener

J. G. Munch.

Zeiz d. 18. Aug: 1713.

### 325. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

Wien, 19. August 1713.

**Überlieferung:** L Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4° Nr. 89. 1 Bl. 8°. 1  $\frac{3}{4}$  S.

Wien den 19 Aug. 1713

H. Hodann hätte der Churfürstin Durch. [Sophie] schreiben wohl an H. Secr. Schlemm schicken können, der würde es wohl bestellet haben. Die Titel von den büchern werden mit Meiner bezeichnung wieder zurück kommen. Es hat hier gott lob noch keine große noth, zumahl der Kayser [Karl VI.] sich noch nicht entschloßen Wien zu verlassen; und da er etwa bey angehenden herbst in die nähe auff eine kleine [reise] gehen möchte, geschehe es wegen der jagt wie alle jahr gebräuchlich. Ich werde inzwischen mich schohn inacht nehmen und nicht nach Hanover kommen, biß aller verdacht meinewegen vorbey. In dem ich uber Zeiz, und Wolfenbutel gehen werde.

Findet H. Hodann nothig, die schlüssel auß der Cammer zu nehmen, kan ers mit H. Hennings zuziehen thun.

Ich vermeyne den Catalogum der bücher wieder zurück geschickt zu haben, mit der bezeichnung der titel.

Mich bedunckt daß einige Saamen oder Pflanzen diesen [— aus] England gekommen,



und in den garten gesezet worden, möchte wißen wie sie fort kommen.

Es wird mir auch lieb seyn, zu vernehmen wie das obst sich hält, so in meinem garten zu hoffen.

### 326. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 19. August 1713.

5

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 425–426. 1 Bog. 4°. 4 S. Mit einer Hervorhebung von Leibniz' Hand.

N. 67.

Hochwolgebohrner Herr Reichshofrath und Geheimder Rath,  
Hochgebietender Herr.

10

Der Hertzog Anton Ulrich ist vergangenen dienstag oder den 15. dieses, aus Holland, wie man saget, wiederkommend, hie ankommen. Gestern als den 18. hat ihn der Herr Abt [G. W. Molanus] bewirtet nebst der gantzen hiesigen Herrschafft, und ist der Churfürst [Georg Ludwig], die Churfürstinn [Sophie], (deren Unpäßligkeit, wovon letztens gemeldet, nur in einem zugestossenen Fluß bestanden, wovon sie schon genesen), der Churprinz 15 [Georg August] und Churprinzessin [Wilhelmine Caroline], die Gräfinn von Bückeberg [Johanna Sophie Gräfin von Schaumburg-Lippe], und andere, zusammen 12. Personen, da gewesen, und haben sich um halb vier Uhr nachmittages wieder weg begeben<sup>1</sup>.

Gestern ist mir ein paqvete von der Post gebracht worden, wovor man 3 thl. gefodert. Es ist nicht völlig 2 Finger dicke und duodez format, und hat ein Pitschafft, so ohngefehr 20 wie nebenstehende bildung aussiehet.



<sup>1</sup> ⟨Hervorgehoben durch Anstreichung am Rand von Leibniz' Hand:⟩ Gestern ... begeben

In meinem letzten Schreiben habe von eben demselben Manne einen brief mit eingeschlossen, der wol wird angelanget seyn. Ich habe zum Postbedienten gesaget, sie müchten das paqvét aufheben; und bitte also ohnbeschwert zu melden, ob solches vor 3 thl. einlösen solle. Wenn was gedrücktes darinnen, mag es wol kaum einen halben thl. wehrt  
5 seyn.

Man hat hie schon einige Tage gesaget, als wenn Hamburg geschlossen seyn. Es sind leute von hie hinüber, welche man nicht wieder ins land lassen wil, sondern werden müssen da bleiben. die Zeitungen von daher kommen doch noch rein. Auch sollen zu Bremen schlimme krankheiten seyn, und meinet man, es werde auch geschlossen werden.  
10 Hie höret man Gott lob! von keinen krankheiten: Gott erhalte uns dabey.

Es hat diese Woche, ausser dem Montag, alle Tage, und bißweilen sehr starck, geregnet, und ob es sich gleich diesen morgen schön anließ, so hat es doch diesen Nachmittag 2. mahl gerieget. Habe doch noch so viel Zeit gefunden, daß den Garten besehen können. Von den ersten Würmen haben schon viele geleet, und meinet Ulrich solche Eyerchens  
15 auskommen zu lassen, damit man sehe, ob man sie auch zum andern mahl könne zum spinnen bringen. Von den Spätlingen haben auch schon etliche gesponnen, und die übrigen sind alle so groß, daß sie auch wol zum spinnen wollen aufsteigen, wenn nur die Sonne, welche ietzo fehlte hervor komt, mit ihrer Wärme ihnen hülffe. der letzten Würme ist eine  
20 ziemliche Menge, und meinet Ulrich, weil man so viel Eyerchens nicht brauche, als solche bringen werden, einen Theil Seide abzuhaspeln. die Wurtzeln so von Wasser, wie sich die Leine neulich ergossen, bedeket gewesen, sind unten ganz verfaulet, und wird davon verkauffet, was man anbringen kan. die neben liegende Garten lassen sehr erbärmlich, in dem das Wasser noch drauf stehet, und einen rechten Morast machet, daß kein Mensch  
25 hinauf kommen kan. Alles so drauf stehet ist gänzlich verdorben. der Weisse Kohl auf Ew. Excellence Garten, den man vermeinet, daß er noch was rechtes solte einbringen, wil keine rechte Köpfe setzen. der Gärtner wendet vor, man wäre mit dem Saamen betrogen worden, so von Braunschweig kommen. Von Savoy Kohl ist etwas gerathen. So sind auch noch gute Petersilien und gelbe Wurtzeln, rothe Rüben und dergleichen da. Auf  
30 etlichen Schwetzchen [Zwetschen/Zwetschgen]bäumen siset etwas Frucht, wenn sie nur der Wind nicht abschläget. Mit den Obstbäumen ists so, wie letztens gemeldet. Etliche dünne bäume haben, gegen ihre Grösse zu rechnen, gar viel Apfel, und möchten solche wol schwerlich zur Vollkommenheit kommen, weil ihnen der baum nicht den benöthigten Safft mittheilen kan. Verschiedene habe aber nur einen Apfel. Von borstorffer Äpfeln hat dies Jahr noch keiner was gehabt. Apricosen sind einige da, aber sehr wenig Pfirsichen.

Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes, und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann.

Hanover d. 19 Augusti 1713.

### 327. LEIBNIZ AN THOMAS BURNETT OF KEMNEY

Wien, 23. August 1713.

5

#### Überlieferung:

*L*<sup>1</sup> Abfertigung: BERLIN *Staatsbibliothek Preuß. Kulturbesitz* Autogr. Leibniz Acc. Ms. 1927, 32. 1 Bog. 4°. 4 S. Bibl.verm. (Unsere Druckvorlage.) — Gedr.: 1. DUTENS, *Opera*, 6,1 1768, S. 289–292; 2. GERHARDT, *Phil. Schr.*, 3, 1887, S. 326–329.

*L*<sup>2</sup> Abschrift: LBr. 132 Bl. 194–195. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Anschrift.

10

Monsieur

Vienne ce 23<sup>e</sup> Aoust 1713

Je voy par l'honneur de vos lettres que j'ai reçues sous le couvert de Madame l'Electrice [Sophie], que vous me croyés à Hanover, mais je suis à Vienne depuis le commencement de l'année jusqu'à present: l'Empereur [Karl VI.] m'ayant donné la place de Conseiller effectif dans le Conseil Imperial Aulique, qui est un des supremes Tribunaux de l'Empire. Sa Majesté imperiale me fait beaucoup d'autres graces. Maintenant je pense à partir pour retourner à Hanover; mais je n'ay point voulu attendre ce temps là pour vous repondre. Mad. l'Electrice m'a fait aussi la grace de m'envoyer votre lettre pour Elle, et j'etois justement en compagnie de M. le Comte de Gallas [Johann Wenzel Graf von Gallas] (qui va Ambassadeur à Rome) quand je la recevois. Je voy aussi souvent M. le Comte de Sinzendorf chancelier de la Cour, qui a esté premier Pleinipotentiaire de l'Empereur pour les Traités d'Utrecht, qui m'a dit une chose curieuse en matiere de lettres, que M. l'Abbé Polignac maintenant Cardinal [Melchior de Polignac], a fait un poëme latin fort beau en vers heroiques sur la Nature, à la façon de Lucrece[,] mais sur des principes opposés à ceux de cet Auteur, et par consequent sur les vrais principes de la Divinité. Je voudrois qu'on le publiât bien tôt [*Anti-Lucretius, sive de deo et natura libri novem*, Parisiis 1747], et je seray bien aise de voir aussi la *Création* de M. le Chevalier Blackmore [Richard BLACKMORE, *Creation. A Philosophical Poem.*, 1712] dont vous me parlés. M. le Comte de Sinzendorf a receu plusieurs jolis livres de Hollande, entre d'autres

un grand dictionnaire pour les antiquités Greques et Romaines. Il sert d'introduction aux Tresors publiés par Graevius et Gronovius. On a publié un grand et excellent livre en Allemand, intitulé *Reichs-Archiv*, dans lequel sont une infinité de pieces sur les affaires publiques, sur tout de l'Empire, ce sont plusieurs volumes in folio [J. Ch. LÜNIG, 5 *Das Teutsche Reichs-Archiv*, 1710–1722].

Votre Parlement a fini sur la bonne bouche, par les adresses que les deux Chambres ont presentées à la Reine [Anna] au sujet de l'eloignement du pretendant [James Francis Edward Stuart]: cela n'étoit pas mal pensé. Que dit-on en Angleterre de la fermeté de l'Empereur? On s'est fort trompé de le croire prince à recevoir des loix. Je ne say si 10 les François prendront Landau; mais s'ils prennent cette place, (par ce que l'Empire trompé par ses amis, n'a pas pû se mettre à temps en état de repousser l'ennemi) je crois aussi que c'est tout ce qu'ils pourront faire. Et la reputation de l'Empire vaut mieux que dix Landaus. On les defie d'aller plus avant, et ce ne sera pas Landau seul qu'il[s] 15 nous rendront. L'Electeur de Brunsvic [Georg Ludwig] luy seul a envoyé dix huit mille hommes à l'armée de l'Empire. Si tout est venu à temps, le Prince de Savoye [Eugen] passera bientôt le Rhin à Mayence. L'Electeur ne peut mieux negotier en Angleterre, que de se montrer au Rhin tel qu'il est pour la liberté publique. Les François sont terriblement outrés contre luy: sachant qu'il est un de ceux qui ont le plus contribué à animer l'Empire à la perséverance. Ils accordent des passeports aux sujets d'autres princes de l'Empire 20 qui en demandent; et ils les refusent aux siens. Ils sont fâchés entre autres qu'il a deterré il n'y a pas long temps un Emissaire François dans l'Empire, qu'il a envoyé à l'Empereur.

Je viens à vos Auteurs. Feu M. l'Eveque de Salisbury [Gilbert Burnet starb erst 1715] devoit retoucher plus tôt son Histoire de la Reformation [*History of the Reformation of the Church of England*, 1679[–1715]]. Il y a pensé un peu trop tard. Je voudrois qu'on 25 publiât ce qu'il a fait sur l'Histoire de nostre temps [*History of His Own Time*, 1724 bis 1734]. Que font ses fils [William, Gilbert u. Thomas Burnet]? particulièrement l'ainé qui s'appliquoit aux Mathématiques? Je les ay vu à Hanover. On a parlé de l'ainé dans la gazette. Il y a quelque chose dans les Mystiques, qui peut recevoir un bon sens, et je ne les meprise pas entierement. Ainsi je seray bien aise de voir un jour le livre intitulé 30 *General delusions of Christians concerning prophesie [e] et inspirations*.

M. le Comte de Shaftsbury mort depuis peu à Naples m'a fait un present de ses trois volumes in octavo; remplis de belles choses; et en a demandé mon jugement. J'ay été surpris de trouver un grand nombre de pensées qui s'accordent avec mes principes;

cependant j'ay adjouté quelques petites animadversions, et il eu la sincerité et la moderation de me faire savoir, que mes petites censures ne luy deplaisoient pas: La perte d'un esprit si beau et si sublime n'est pas petite. Il estoit fort revenu des pensées qu'il avoit eues en donnant sa petite piece sur l'usage de la raillerie: alors il n'avoit pas encor assés medité. 5

Si Mons. Hedley est aussi habile, que vous dites, Monsieur (et je le crois facilement quoyque je n'aye point vû ses ouvrages) il se moquera des jugemens d'apresent qui luy sont contraires. Qui est ce qui ne doit se moquer de quelques nouveaux auteurs qui s'imaginent plaisamment qu'on ne peut être bien baptisé que par autorité Episcopale, chose qui n'est jamais venue dans l'esprit des plus outrés defenseurs de l'Eglise Romaine. 10 Pour le soutenir serieusement, il faut être un peu visionnaire comme le pauvre mais sçavant M. Dodwel, qui croyoit que meme l'immortalité des ames estoit l'effect du pouvoir Episcopal. Il est curieux de voir renaître en Angleterre une Theologie plus que papistique, et une philosophie toute Scholastique, depuis que M. Newton et ses Sectateurs ont ressuscité les qualités occultes de l'Ecole par leur attractions. 15

Ce que vous me dites, Monsieur, est assés plaisant: qu'il semble que mes adversaires qui sont de la Societé Royale, ont écrit dernièrement contre moy, plutôt comme contre un Whig que contre un membre de leur Societé. J'avois crû que M. Newton estoit un peu allié avec les Whigs; ainsi je ne me serois point imaginé que l'esprit des facti- 20 ons iroit se repandre meme dans les Sciences Mathematiques. Ces Messieurs qui ont écrit contre moy (assés incivilement à ce qu'on dit, car je ne l'ay pas encor vû) se trouveront un peu attrappés par un petit mot de reponse d'un de mes amis.

Je crois que M. Whiston est savant homme et bien intentionné, mais je suis fâché qu'il donne dans l'erreur de ceux qui adoroient une creature. Nous autres Chrestiens 25 Catholiques n'adorons que la supreme substance, immense et infinie; et nous n'adorons en Jesus Christ que la plénitude de la divinité qui y habite. On m'a dit que M. Whiston pretend d'avoir inventé les longitudes (peut être par la Lune) et qu'il demande des Judges.

On n'a pas besoin en Angleterre de livres pour la liberté des pensées, *Free-thinking*. Il faudroit plutôt porter les hommes à penser avec soin et ordre; suivant le 30 veritable art de penser. Je n'ay pas encor vû la lettre dont vous me parlés, publiée sur cette matiere. Si son auteur nous apprenoit quelque verité importante et utile, on verroit qu'il a bien employé ses pensées. La plupart des auteurs de cette sorte viennent un peu tard à vouloir disputer sur des choses réglées par des demonstrations. Ceux qui travaillent

à enrichir l'Histoire naturelle font bien mieux; et je ne desapprouve point qu'on mette de bons artisans dans la Société Royale, ils valent mieux que de mauvais Theologiens et de pauvres philosophes aux quels je preferois meme di *grand lunga*, le Duc d'Aumont devenu depuis peu membre de la même Societé. Car ce Seigneur a du savoir et  
 5 des sentimens genereux, au lieu que quelquesuns qui font profession d'étude n'observent pas meme les principes de l'honneteté.

Plusieurs m'ont parlé avec éloge des *Memoirs of literature* qu'on publie à Londres. On m'a mandé que l'auteur a parlé avantageusement de mon ouvrage en plus d'un endroit. Mons. l'Archeveque de York a fort approuvé aussi mon livre. Tout ce que  
 10 j'ay vû de M. Woodward (j'entends celuy qui a fait l'Histoire naturelle du globe de la terre) m'a paru contenir beaucoup de bonnes choses. Ainsi je m'imagine que son Histoire naturelle de la Province de Kent sera du meme genre. Cela vaut mieux que *tanti ghiribizzi politici e Theologici*. Je vous remercie fort, Monsieur, des livres que vous m'envoyés par M. Brandshagen, j'espère de les voir bientôt, je vous en  
 15 diray alors mon sentiment. Cependant je suis avec passion

Monsieur                      votre tres humble et tres obeissant serviteur                      Leibniz.

P. S. Quelcun m'a dit que M. Hook et M. Flamstead se sont plaints de M. Newton. Je ne l'aurois point crû capable d'appuyer contre moy des choses qu'il sait etre fausses. Cela me donne une mauvaise opinion de luy. Et j'admire aussi que M. Halley peut faire  
 20 ce que vous dites.

Feu M. Hugens m'a dit autresfois qu'un Ecossois[William Lee, 1563–1614, allerdings aus Nottinghamshire] a été le premier inventeur du métier ou instrument qui fait les bas, et qu'il a travaillé 9 ans avant que de le perfectionner; et qu'une amourette en a été la cause; une fille à laquelle il faisoit l'amour, qui travailloit à des bas de soye, luy ayant  
 25 dit en riant qu'elle ne croyoit pas que tout ingénieux qu'il étoit il pourroit inventer une machine capable de faire des bas. Je vous prie de vous informer du nom de l'inventeur et des circomstances de l'histoire.

10 vû de M. Woodworth *L<sup>1</sup> L<sup>2</sup>, korr. Hrsg.*

## 328. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

Wien, 23. August 1713.

**Überlieferung:** L Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4<sup>o</sup> Nr. 90.  
1 Bog. 8<sup>o</sup>. 4 S.

Wien den 23 Aug. 1713 5

Es ist nicht ohne daß alhier die kranckheiten unter dem gemeinen Mann und Armen leüten, so in engen winkeln beysammen stecken sehr eingerißen; ich habe aber noch neulich mit dem H. Garelli Kayser. Medico (der vor diesem zu Modena vor der heürath der Kayserin Amalia, und zu Wolfenbütel wegen der iezigen regirenden Kayserin gewesen) davon gesprochen, der es nicht vor eine pest hält, sondern vor einen gradum contagionis inferiorem. Daher auch der Kayser [Karl VI.] entschloßen, nicht weg zu gehen, wenn die gefahr nicht größer wird. Und haben es Seine May<sup>t</sup> gegen mich selbst zu verstehen gegeben. Ich werde unterwegs dennoch eine kleine quarantaine an einem orth an den Bohmischen granzen halten müßen, wenn ich nur nicht noch eine darnach in Sachsen halten muß; ehe ich alda eingelaßen werde. Daher ich etwas in zweifel, was ich für einen weg nehmen soll, damit ich nur mit einem ablager auskomme. ich werde mich überdem einige tage in Zeiz und einige in Wolfenbütel aufhalten, damit man desto weniger ursach habe mich zu räuchern wenn ich nach Hanover komme. Und dieses wolle H. Hodann bey des H. von Bernsdorfs Excellenz mit vermeldung meines schuldigsten respects gedencken; mit dem beyfügen daß ich alle schuldige praecautiones hierinn nehmen werde. 10 15 20

Ich habe einsmahls an Seine Excellenz einen haupt gelehrten Mann recommendiret, namens Monsieur de la Crose, einen refugirten Franzosen, der nicht nur in griechischer und andern sprachen[,] auch kundschaft der antiquitaten vortreflich, sondern auch vor diesen ein Socius der berühmten Mabillonii und Montfauconii gewesen, und große erfahrung in re diplomatica et connexis hat. ich hätte gern gesehen gehabt, daß er zu Lüneburg an H. Pfeffingers stelle kommen, als dieser inspector worden, alleine es war zu spat. Er ist einer von den Bibliothecariis zu Berlin, aber seine besoldung war sehr mager, und überdem so ist bey antretung ieziger Regirung solche noch mehr eingezogen worden. Als er aber deswegen weg, und nach England gehen wollen; haben einige die seine ungemaine merita kennen, es dahin gebracht, daß er bey des Marggraf Philipp seel. [Philipp Wilhelm von Brandenburg-Schwedt, †1711] eltisten Prinzen [Friedrich Wilhelm] 25 30

eine information dabey hat. wiewohl er dennoch noch nicht eben alzu content scheint. Mich bedüncket des Gymnasii zu Gottingen direction ware recht vor ihn, und kondte er dem H. Dransfeld adjungiret, und dermahleins substituïret werden. Man hätte an ihm einen Mann, der auch in andern sachen, zumahl da Historica einfließen, wohl zu  
5 gebrauchten.

Es wird der H. von Huldenberg ein schreiben des Herzogs von Modena [Rinaldo] an des Churfursten unsers gd<sup>sten</sup> Herren Durch. [Georg Ludwig] überschickt haben; darinn S. D<sup>t</sup> verlangen, daß dem Agenten zu Venedig H. Zanovelli aufgegeben werde mit seinem Ministro zu Venedig zu concurriren, damit die autores des *Giornale de' Letterati*, so zu  
10 Venedig gedruckt wird, eine satisfaction geben müßen, wegen einer impertinenz die sie auf anstifften eines Romanischen Scribenten in eines ihrer Giornali gegen meine *Scriptores Brunsvicensia illustrantes*, und die jura Estensia inseriret, und sich ganz partial erwiesen. Weil man mir nun abermahl deswegen aus Modena geschrieben, so wolle H. Hodann bey  
15 des H. von Bernsdorf Excellenz sich meinetwegen anmelden, und so wohl wegen dieses Puncts, als wegen H. La Crose anfrage thun. Solte H. Hodans antwort mich nicht mehr hier finden, wird sie mir doch nachgeschickt werden, und mich antreffen, wo ich mich werde aufhalten müßen.

Es ist der H. von Huldenberg zwar mit den seinigen weggangen, weil man sich eingebildet gehabt, der Kayser würde nach Crems gehen, und hat er daher seine precaution  
20 brauchen wollen, damit er vom Hofe nicht alzu entfernet sey, alleine es ist des Kaysers meynung noch nicht weg zu gehen, und hat man nur praecautiois causa die anstalt gemacht, daß der Kayser sich im nothfall nach Crems retiriren könne. inzwischen ist H. Legations-Secretarius Reck alhier geblieben, damit er alles so furfallen mochte besorgen könne, und können die briefe an mich durch ihn bestellet werden.

25 329. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

Wien, 26. August 1713.

**Überlieferung:** L Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4° Nr. 91. 8°. 4 S.

Wien den 26 Aug. 1713

30 Weil ich alhier etliche hundert thaler Taxe von meiner neüen charge bezahlen muß,



ehe ich etwas davon genießen kan; und auch H. Hennings verlanget, daß ich alhier seinem H. bruder 96 th. auß zahlen soll, so wird nöthig seyn, daß H. Hodann aufs ehiste von H. Lefman Behrens begehre, daß er an seine correspondenten alhier ordre stelle, mir 650 th. sage Sechshundert und funfzig thaler alhier außzahlen zu laßen, wenn ich sie verlange, und zwar 200 th. in guthen Guldinen, wie sie in Sachsen und unsern landen gängig, daß übrige, so viel ich nöthig haben möchte in hiesiger Landes Münze, und zweifle nicht, H. Lefman werde mir, wegen unterscheid der Münze, was es durchgehends gebräuchlich zu guthe gehen laßen. 5

So viel er mir nun hier außzahlen läßet, so viel kan er zu Hanover, von meiner in künfftigen Termino Michaelis fälligen, auff 650 th. sich erstreckenden besoldung (doch nach abzug der differenz der Münze, wie es gebräuchlich) heben; und solche differenz der Münze gehet nur auf das jenige, was ich alhier über die 200 th. so mir in guthen Gülden gezahlet werden sollen, heben werde. 10

Was nun H. Lefman mir passiren laßen wird, will ich auch Monsieur Henningsen wegen deßen, so ich seinem H. Bruder alhier zahlen soll, passiren laßen, und dergestalt an selbigen die zahlung thun. 15

Es wird aber guth seyn, daß man alles mit nächster Post außmache, damit ich keine Zeit versaüme.

H. Lefman kan seinen correspondenten alhier die verlangte ordre geben und ich verlange nichts als was durchgehends bräuchlich und allen denen jenigen, die gelder von Hanover nach Wien remittiren laßen, passiret wird. 20

H. Hennings sowohl als andere werden von dem so wegen des unterscheid der Münze brauchlich gnugsam informiret seyn, und nachricht geben können; H. Lefman auch sich deßen nicht entbrechen. Ich habe iezo nicht zeit mich deswegen genau aniezo zu erkundigen, will es doch nechstens thun, und überschreiben, wiewohl ich davor halte, es werde ohnedem keine schwuhrigkeit wegen deßen so gebräuchlich, auch H. von Huldenberg und andern passiret wird haben. 25

### 330. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

Wien, 26. August 1713.

**Überlieferung:** L Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4° Nr. 92. 1 Bl. 30  
4°. 2 S.

Wien den 26 Aug. 1713

Ich habe vor etlichen stunden in dem Churfürst. paqvete einen Brief an H. Hodann fortgeschickt, darinn ich gemeldet, daß ich noch etlich Hundert Thaler Tax-geld alhier zu zahlen habe, und deswegen noch geld von Hanover anhero übermachen laßen muß.  
 5 ehe ich etwas alhier gezahlet bekommen kan, verlange derowegen daß H. Hodann von H. Lefman begehre ordre zu stellen an seine correspondenten alhier; mir etlich 100 th., biß auff Sechs hundert und funfzig Thaler zum höchsten, außzuzahlen, nemlich 200 th. in gülden so in Sachsen gängig, das übrige so viel ich deßen verlange in hiesiger Münze, davon ich auch H. Henningsen die 96 th. so man ihm remittiren will,  
 10 werde zahlen können.

Dieses habe ich in dem ins paqvete gegebenen briefe gemeldet, habe aber dabey gemeldet, es werde H. Lefman sich nicht entbrechen mir ein gewißes passiren zulaßen, von hunderten, nemlich wegen deßen so ich alhier in schlechter Münze bekomme, und ihm dort in guther Münze in termino Michaelis, da meine besoldung von 650 th. fallig,  
 15 wieder gegeben werden würde. Solte aber H. Lefman sich dazu gar nicht, oder auch nur zu einem wenigen versehen wollen; so bin ich zu frieden, daß es H. Hodann es auff H. Lefmans discretion ankommen laße, damit ohne zeit verlust das geld hiehehr remittiret werde. hoffe es werde also die ordre mit erster gestellet werden. Und wenn die qvittung von mir zuruck komt, so wird das geld auff der Cammer vor mich bald parat seyn. ich  
 20 erwarte mit nächsten nachricht.

## 331. LEIBNIZ AN FRIEDRICH KARL VON SCHÖNBORN-BUCHHAIM

Wien, 26. August 1713.

**Überlieferung:** L Konzept: LH XLI 9 Bl. 58. 4°.  $\frac{3}{4}$  S. Eigh. Anschrift.

A Monsieur le viceChancelier de l'Empire

25 Monseigneur

Vienne 26 d'Aou. 1713

Faute de savoir le depart de V.E. je n'ay pû vous faire ma cour auparavant. Je ne say si mon billet a eté rendu, où j'avois demandé tous les Traités d'Utrecht publiés. Faute d'avoir de livres icy, on est un peu arresté. Mais comme je ne say si le depart de V.E. n'empechera pas la communication de tous ces Traités, je supplie au moins V.E.

de donner ordre qu'on me communique la copie de ma minute, pour pouvoir gagner le temps en la parcourant. Car il faut bien que je presse enfin mon depart, et je ne voudrois pas que ma peine fut inutile si V. E. trouve encor qu'Elle pourroit servir. Et cependant souhaitant que les eaux fassent un bon effect, je suis avec respect

## 332. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

5

Hannover, 27. August 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 427–428. 1 Bog. 4°. 3 S.

N. 68.

Hochwolgebohrner Herr ReichsHofrath und Geheimder Rath,  
Hochgebietender Herr.

10

Es sind anfanges einige aus Hanover, so in Hamburg gewesen, auf den gräntzen angehalten worden und hat man sie nicht wollen ins land lassen. Jetzo saget man sey es gemiltert, und sollen die ienige, so schweren können, daß sie in keinem von der Seuche angestecketen hause gewesen, nach 4 Tagen wieder ins land kommen, andere aber sollen 4 Wochen harren.

15

Das Sterben ist in Hamburg auch nur unter den geringen leuten, und wenn von selben täglich so viel begraben werden, fällt solches so sehr in die Augen.

Des H. Geh. Raths von Oberg Stelle, ist neulich gesaget worden, bekäme wieder der Herr von Bothmar: und H. Hackmanns Stelle in Helmstadt der H. Göbel.

Ich weiß nicht, wie es kommen mag, daß der Hildesheimische Pitschier Stecher die Stempel zum büchern nicht sendet, sintemahl schon etliche Wochen vergangen, daß sie bey ihm bestellet sind. Ich habe an ihn deswegen geschrieben, aber keine Antwort bekommen. Hoffe doch, sie werden endlich noch kommen, und also können die unterhanden habende bücher ausgearbeitet werden. Sonst wird der buchbinder morgen, ohne das poliren, mit allen fertig, und gibt vielleicht H. Hennings ihm was zu thun biß die Stempel ankommen.

20

25

Die Seidenwürme geben ziemlich viel Eyerchen, und meinert Ulrich, man habe künftiges Jahr nicht nöthig fremde kommen zu lassen. Etliche von selben wil er durch die Sonne ausbringen lassen, damit man sehen möge, ob sie noch spinnen werden. So bald

die ieszigen letzten werden zu spinnen anfangen, wil er abhaspeln lassen, so viel als geschehen kan. das Wasser ist leider! zum andern Mahl auf dem Garten gewesen, und hat viel Schaden gethan. die Wurtzeln, über welches es gangen, sind unten ganz faul, und verkauffet man ietzo davon, was man kan loß werden: auch was sonst im Garten zeitig  
 5 ist, wird zu Gelde gemacht. die Titel von den übersandten büchern habe zusammen zurückbekommen. die von den Octav und Duodez büchern wil mit ehesten senden. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes, und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann.

Hanover d. 27 Augusti 1713.

## 10 333. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 28. August 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LK-MOW Behrens10 [früher: LBr. 46] Bl. 326. 4°. 2 S.

WollGebohrner Herr, HochzuEhrender Herr Geheimer Rath,

Alß nicht zweyffele, daß Ew. Excellence jederzeit sich bey Hohen erwünschten Woll-  
 15 wesen befunden, vndt ich in geraumer zeit sieter den 4. Martii die große Ehre nicht gehabt, von derselben ein schreiben zu erhalten, habe nicht ermangelln wollen mit gegenwärtigen auffzuwarten. Mein leztes ist von 5. April gangen, welchem Unter andern dasmahl beygeschloßen ein guth theil der Übergesezten Theodicaeae Undt einige kupferstücke  
 20 von dem Herrn P. Dilling hieselbst. Weil um so woll dieser, alß Herr Director Losius gern versichert wären, ob Ewer Excellence auch besagete sachen zuhanden gelanget, alß er-  
 suche dieselben ganz dienst. davon ohnbeschwerde etwas nachricht gelegentlich ertheilen zu laßen. Inzwischen verharre mit allem respect

Ewer Excellence  
 willigster diener

Meines HochzuEhrenden Herrn Geheimen Raths

Stets  
 C. B. Behrens

25 Hillesheimb. 28. Aug. 1713.

P. S. Die post beginnet nun von Hamburg Undt Wien zu drewen, solte von deren eigenschafft vndt cur etwas particulieres zu handen gelangen, bitte Umb geneigte communication.

## 334. CARL GUSTAV HERAEUS AN LEIBNIZ

Wien, 29. August 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 395 Bl. 1–2. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 1r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“. Bibl.verm. — Gedr.: BERGMANN, *Über die Historia metallica seu numismatica Austriaca und Heraeus' zehn Briefe an Leibniz*, in: *Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften*, phil.-hist. Kl., 16, Wien 1855, S. 132–168, hier S. 143–144.

5

Monsieur

Dans le doute où je suis, si mes lettres Vous trouveront encore à Vienne, et dans la disette de nouvelles dignes de Vôtre curiosité je m'étois proposé de differer l'honneur 10  
de Vous écrire jusqu' à mon arrivée à Ambras. Mais Vous aurez la bonté, Monsieur, de pardonner mon impatience à une passion aussi legitime qu'est celle de jouir sans delais d'un bien que tout ce qu'il y a d'honêtes gens ambitionne. Je veux dire du commerce de lettres, que j'ai eû le bonheur de me voir accorder de Vous le plus obligeant du monde apres des conversations qui valent toute correspondance. Si la consideration avec laquelle 15  
j'ai tousjours reçu tout ce qui est venu de Vous, avant que d'avoir eû l'avantage de Vous parler a été plus desinteressée qu'elle n'est à present; Elle n'en est pas moins fondée pour cela. Comme seroit l'estime que j'aurois pour Euclide, Des Cartes, Pline, Saumaise, Tacite, M<sup>r</sup> de la Thou etc. S'il etoit possible de les connoître par les endroits, où je Vous admire autrement que dans Vos écrits. Je n'ai pas assez de présomtion pour me croire 20  
capable de Vous rendre toute la justice qui Vous est due, Monsieur, du côté du merite; je me contente de Vous regarder du côté, qui Vous fait être autant aimé, que considéré; c'est d'une modestie, rarement compatible avec tant de savoir; sur tout du coeur, qui surpasse toutes les beautés de l'esprit. J'ai pourtant avec tout cela asséz de zèle pour la gloire de nôtre grand Empereur, pour prendre toute la part que je dois au bonheur que 25  
nous avons de Vous posseder comme un des principaux instruments, dont Sa Maj. Imp. peut se servir pour nous rendre le siècle d'Auguste, et pour ne faire plus l'aller chercher hors de l'Empire. Plût à Dieu que les obstacles de cette guerre accablante fussent levéz, et que nous nous vissions en état de former quelque chose de plus que des idées! Mon absence ne sera pas, j'espere, tout à fait inutile après les dix jours de contumace que j'ai 30  
encore à faire ici. A mon retour je n'aurai pas de plaisirs plus sensibles que de pouvoir seconder Vos bonnes intentions pour le bien public. En attendant les belles antiquités

d'Ambras me fourniront assez de matiere pour satisfaire Vôte curiosité jusqu'à ce que je sois en état de rendre compte des executions plus solides, et de trouver plus d'occasion de meriter quelque part à une faveur, dont je ferai toute ma vie le cas que je dois, étant avec un veritable attachement et avec un zéle sans fard

5 Monsieur Votre treshumble et tres obeissant serviteur  
C. G. Heréus.

A Mittel Wald le 29. Aoust 1713.

Le Maitre de postes à Insprouc sait mon adresse.

335. M. ELISABETH BRANDSHAGEN AN LEIBNIZ

10 Hannover, 30. August 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 108 Bl. 127–128. 1 Bog. 4°. 2 S. Bibl.verm.

My Lord

Hannover y<sup>e</sup> 30<sup>th</sup> of Agust 1713

May it please your Excellency to pardon my Presumption in offering to trouble you with this letter, and which I durst hardly have attempted, but that I brought a packett  
15 for your Lordship and some Seeds and would gladly receive your orders, if I shall send them unto your Excellency or whether I shall keepe them by me untill I am soe Happy to see you here.

Now my Lord I beg permittance to return you my most humble thanks for Recommending me to her Highness the Electoral Princess, indeed my Lord my obligations to  
20 you are soe many that they are numberless, and when I consider, that I am not soe Happy to be att all known to your Excellency, and for all that you have not only shewed the part of a Patron but also of a Father, I am astonished att your goodness, and all the gratitude I can return your Excellency is, that I will do the uttmost of my power (with the assistance of God) to behave my self soe that your Lordship may not have Reason to  
25 regret the promotion of a poor maid, and I therefore most humbly intreat your Lordship as you have begun (tho' undeserving) to be my Benefactor and Protector, to Continue the same still to me by your good and Fatherly advice, and I am sure I can be unerring if your Excellency will butt vouchsafe me the Blessing of some of your pious Directions

and next to that nothing can make me more Happy, then of soon seeing you here, as I may have the Honour to kiss your Excellency's hand, whom I shall ever Reverence as my Father, and whose absence I sufficiently bemoan.

My Father and Mother are your Excellencies most humble servant's and also return their most humble thank's for your Excellency's great Benevolence, and my Father 5  
 exstreamly long's before he is Honoured with a line from your E.; M<sup>r</sup> Burnett and D<sup>r</sup> Meurer present also their humble service to your Excellency, I brought a letter from the first which was enclosed to the Ellectoress, I suppose your Lordship has received the same; he has also given me some Pamphlets for your Excellency, butt in case you were absent I was to deliver them to her Highness the Electoress. 10

Now my Lord I must cease giving you farther trouble and once more asks pardon for my presumption, butt I shall never cease to pray for your Long Life and Health, and speedy return, and I remain in all respective Duty

My Lord your Excellencies Most humble et most obetient and Dutifull servant  
 Elizabeth Brandshagen. 15

### 336. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 31. August 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 429. 4<sup>o</sup>. 2 S.

N. 69

Hochwolgebohrner Herr Reichs Hoffrath und Geheimder Rath. 20  
 Hochgebietender Herr.

Die bücher, so zum einbinden ausgesetzt gehabt, sind diese Wochen fertig worden, ausser dem, daß sie noch nicht aus poliret sind, in dem wir die Stempel nicht haben, so dazu nöthig, welche doch vielleicht in kurtzen werden gesandt werden. Ich hatte aber einige beseit geleet, die ich meinete, daß sie biß auf Ew. Excellence Wiederkunfft könten 25  
 liegen bleiben, in dem ich einigen Zweiffel ihrent wegen gehabt. Weil aber solcher Zweiffel nicht sonderlich wichtig, so habe sie, um dem buchbinder Arbeit zu schaffen, hervor kriegt, und hoffe die Stempel werden wärender Zeit ankommen, daß er an diesen arbeitet. Wenn

diese fertig, wil die titul zusammen übersenden. der H. Professor Eckart ist ietzo hie kommen, weil sie wiederum vorhaben seine Profession zu vergeben. Er war, wie ich ihn heute sprach, noch nicht bey dem Herrn von Bernstorff gewesen. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin

5 Ew. Excellence unterthaniger diener J. F. Hodann.  
Hanover d. 31 Augusti 1713

### 337. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 2. September 1713.

10 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 430–431. 1 Bog. 4°. 3½ S. Mit einer Hervorhebung von Leibniz' Hand.

N. 70

Hochwolgebohrner Herr Reichs Hoffrath und Geheimder Rath  
Hochgebietender Herr.

15 Bin heute bey dem Herrn von Bernsdorff nach Ew. Excellence befehl gewesen, und habe, was mir aufgetragen, vorgebracht. Als ich sagte, Ew. Excellence würden wol eine kleine quarantaine auf den böhmischen Gräntzen halten müssen: antwortete er, es wäre zu wünschen, daß Ew. Excellence eher von da abreiset, als es so weit mit den krankheiten kommen<sup>1</sup>. Auf des Mons. de La Crose Sache antwortete er, es stünde davon zu reden, wenn Ew. Excellence hie wären: er wüste sich der vorigen recommendation wol zu erinnern.  
20 die Sache, so die jura Estensia und S<sup>ner</sup> Durchl. des Hertzogs von Modena Verlangen betrifft, wüste er auch wol, und solte ich nur künfftigen Montag davon Erinnerung thun. Er fragte dabey, ob denn Ew. Excellence nichts von Historischen Sachen geschrieben; worauf ich antwortete, ich hätte Ew. Excellence müssen Historische Nachrichten, unter andern vom Martino Polono, müssen überschreiben, und hätten Ew. Excellence öffters  
25 mit dem H. Professor Eckhart Briefe gewechselt.

---

<sup>1</sup> ⟨Hervorgehoben durch Anstreichung am Rande von L e i b n i z ' Hand:⟩ es wäre ... kommen



Mir ist aber hernach beygefallen, als möchte seine Frage auf die oben gedachte Sache geziehet haben, ob nemlich Ew. Excellence nichts von den Historischen Puncten, worinn die Venedischen Journalisten wieder die Wahrheit geredet, gemeldet hätten.

Was auf beykommenden Zetteln stehet, ist zu finden in dem *Journal des Sçavans* dieses Jahrs im Monath Julio p. 109, 110, und ist aus Londen nach Paris geschrieben. 5  
Weil es Ew. Excellence betrifft, und Sie etwa dieses Stücke da nicht haben, als habe es überschreiben sollen. Der H. Adrian Moetiens der im Haag die *lettres Historiques* bißher verleget, wil anfangen künfftiges Jahr des Mons. Bernards *Nouvelles de la republique des lettres* fortsetzen zu lassen.

Vielleicht trifft dieses Ew. Excellence noch zu Wien an, und bitte also unterthänigst 10  
eingelegten brief an meinen bruder durch ihre leute bestellen zulassen. Wären Ew. Excellence aber von da schon aufgebrochen, so wird doch von dem Orte, wo dieser brief Sie antrifft, Post nach Wien gehen, und bitte also ohnbeschwert denselben nur auf die Post geben zu lassen, und würde er vielleicht wol bestellet werden, wenn Ew. Excellence beliebten drauf setzen zu lassen, wie die leute hiessen, bey welchen mein bruder sich 15  
aufhält. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann.

Hanover d. 2 Septemb. 1713

P. S. Da ietzo den brief schon versiegelt weg senden wil, läst mich die Frau von Lüde zu sich fodern, fragende, ob Ew. Excellence nichts gemeldet von den 96 thl. worum neulich 20  
gebeten, daß Sie möchten dem H. Hennings, der sich in Wien aufhält, von Ew. Excellence gezahlet werden. Sie bittet Ew. Excellence möchten doch mit ein paar worten berichten ob der H. Hennings das Geld bekommen: denn wo nicht, müsten sie es etwa auf andere wege hinüber befodern.

### 338. HEINRICH HASPERG AN LEIBNIZ

25

Haag, 5. September 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 374 Bl. 8–10. 1 Bog. u. 1 Bl. 4°. 6 S. Bibl.verm. —  
Auf Bl. 8r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“, im oberen Respektsraum *L* von  
N. 376.

Monsieur

Je me suis donné l'honneur de repondre sous couvert de M<sup>r</sup> Henneberg il y a quelques semaines à la lettre que Votre Excellence m'a fait l'honneur de m'ecrire. J'ay fait depuis ce tems là un tour en Brabande[,] Flandres et Zelande; et puisque je n'ay jamais  
 5 été dans la derniere Province, j'ay vu les meilleures villes, entre autres Ziricse [Zierikzee], qui est la plus ancienne de toutes les sept provinces unies. Dans l'Isle de Walkern [Walcheren], qui est la principale de Zelande, je trouvoy plusieurs antiquités de pierres rompues, toutes avec l'Inscription: D e a e N e h a l e n n i a e , qui fut adorée autrefois en Zelande. Cette Deesse n'a pas été connue ny parmi les Grecs, ny parmi les Romains,  
 10 et pas un de leurs Ecrivains en fait mention. Quelques uns croient que *Dea Nehalennia* veut dire *Dea Zelandiae*. Les Inscriptions sont marquées dans la Chronique de Zelande de Smalegange imprimée à Middelburg [M. SMALLE GANGE, *Nieuwwe Cronyk Van Zeeland*, D. 1, Middelburg 1696], dont tous les exemplaires sont achetés par M<sup>r</sup> Wetstein, qui le fera traduire en François à Amsterdam [nicht erschienen]. Ce Smalegange avoit envie  
 15 d'ecrire un second tome, mais il est prevenu de la mort. On dit qu'il s'est embarassé trop en nominant tant de familles de Zelande, dont il y a plusieurs de basse extraction, les quelles il a mis pour gagner de l'argent, et pour subvenir aux fraix de sa vie trop irreguliere, C'est pourquoy qu'il s'est retirée de Middelburg, et est mort à Gorée [Goes], une ville de l'Isle de Sud-Beveland en Zelande. Toutes ces pierres qui marquent  
 20 les dites Inscriptions, sont conservées dans l'Eglise de Dombourg, à une lieu[e] de Middelburg, J'ay vu aussi à Westcappel, encor une heure plus loin, une pierre antique (qui a servi de piedestal d'une statue, et qu'on a fourrée dans un pilliers de l'Eglise) avec l'Inscription: *Herculi Magusano Vipriminis Tetius. V. S. L. M.* On dit que la Statue de cet Hercule aie été mise dans l'ancienne Ville de Westcappel par  
 25 ordre de l'Empereur Posthume, et on voit sur ses medailles la Statue d'Hercule avec les mots: *Herculi Magusano*, tout de meme comme sur celle de *Herculi Densoniensi* (proche de Cologne). Vid. Vaillant[,] *Numismata Praestantiora* in Postumo. Les deux Villes Westcappel et Dombourg ont été situées autrefois une heure plus avant dans la mer et fort marchandes encor dans le 12<sup>e</sup> siecle, et ruinées toutes deux  
 30 par la mer, de sorte que les bourgeois ont été forcés de se reculer et de batir une heure de là, vers la Ville de Middelburg. Quand la mer est basse, on voit encor les ruines et les rues. la Ville de Domburg a été ensevelie presque dans la sable, poussée par la mer, et c'est là, où on a deterrées les susdites pierres de Deae Nehalenniae l'an 1647 et où on a trouvée depuis peu une grande Statue d'une Victoire ailée, mais sans tete. Les pecheurs

ne sont pas encouragés ny recompensés quand ils trouvent ce sorte d'antiquité, d'ailleurs on verroit peut etre plus. La pluspart des habitans ne se soucient que de chercher leur fortune sur le surface de la mer, et non pas dans la sable, à ce qu'ils disent, ils font tous profession de la marine, et sont les meilleurs armateurs, qui tirent plus de profit de la guerre que de la paix. 5

Il n'y a point des Bibliothèques publiques en Zelande, ny de particuliers, qui en soient bien pourvus, mais en Flandres et en Brabande, come V. Excellence scaura, il y a plusieurs. Celle de[s] Jesuites à Gand est la plus belle et la plus curieuse. Le Bibliothécaire m'a fait l'honneur de me montrer la premiere Impression de la Bible de Venice de l'an 1475 [vgl. *Historical Catalogue of the Printed Editions of Holy Scripture in the Library of the British and Foreign Bible Society*, Vol. 2, London 1911, S. 910]. Il se plaignoit, que la Ville et le pais n'étoient pas encor entierement à la disposition de l'Empereur [Karl VI.], bienque les habitans soient portés beaucoup pour Lui. L'Eglise de[s] Jesuites à Brugges est fort belle et d'un bon gout, mais leur Bibliothèque n'approche pas à celle de Gand. Je n'ay pas entendu que l'on aie imprimé en Flandres quelque chose de consideration, et les boutiques n'étoient pas en bon etat non plus. Lorsque je voiois la Bibliothèque des Jesuites à Anvers, je ne pouvois pas avoir l'honneur de parler au fameux Pere de Papebroch, puisqu'il étoit malade un peu, on disoit qu'il avoit l'age de 85 ans, et qu'il se portoit ordinairement assés bien. A Dunkerke je trouvoy plusieurs etrangers, qui y étoient venu pour voir les fortifications, la citadelle et les deux chateaux baties dans la mer pour la defense du port, qui ont couté des sommes immenses. La gazette disoit qu'elle[s] étoient à la veille d'être demolies, mais il n'y a pas apparence que cela se fera si tot, et on craint meme que cela ne se fera jamais. Les Francois n'y ont à present que le Bassin, qui contient les vaisseaux de guerre du Roy [Ludwig XIV.]. 10 15 20

Les Plenipotentiaires du Roy Philippe [Philipp V. von Spanien] sont encore icy, ils vont de tems en tems à Utrecht, Les Commerces des Hollondois avec l'Espagne ne sont pas encor reglees. Je partiray la semaine prochaine pour l'Angleterre d'où je me donnerai l'honneur d'écrire etant de 25

Votre Excellence

le tres obeissant serviteur

Hasperg.

à la Haye le 5. Septt. 1713.

30

## 339. JOEL JOHANNES KORTHOLT AN LEIBNIZ

Kiel, 5. September 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 498 Bl. 7–8. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Auf Bl. 7r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

5 Monsieur

Je ne sçai si M<sup>r</sup> de Grimaretz [Jean-Leonor Le Gallois de Grimarest] continue encore son commerce avec Votre Excellence, puis que je viens d'apprendre, qu'il a été fort malade et qu'il l'est encore. Cependant comme je suis sur le point de faire encore un tour en France, je m'estimerois fort heureux si j'y pouvois Vous être utile à quelque chose. C'est  
10 le fils de M<sup>r</sup> le Conseiller Privé de Broctorff que j'y conduirai. La Contagion qui a regné q. temps dans ce pais-cy, retarde notre voyage. Presentement que les autres villes de Holstein en sont delivrés, Hambourg a eu le malheur d'y tomber. Icy à Kiel Dieu mercy, nous n'en avons jamis rien senti. C'est pourquoi aiant appris que Votre Excellence faisoit  
15 q. sejour à Vienne, j'ai escrit à M. Spryck et lui ai envoyé un certificat, par lequel nous faisons serment de nous être arreté pendant un an à Kiel, et comme nous souhaitons passer par la Hollande, nous le prions de nous procurer un passeport sur ce certificat de Son Altesse Electorale, afin que nous puissions prendre directement notre route par la ville d'Hanovre sans etre obligés de faire la quarantaine à Lubeck ou ailleurs.

Je prens la liberté, Monsieur, de vous recommander cette affaire. Vous obligerez  
20 infiniment Monsieur le Conseiller Privé de Broctorff et me mettrez en etat de vous pouvoir rendre mes tres-humbles services en France. Je vous assure, Monsieur, que personne ne le fera avec plus d'empressement, et qu'on ne peut être avec plus de respect que je le suis

Monsieur  
Serviteur

De Votre Excellence

Le tres humble et tres-obeissant  
Kortholt

25 Kiel ce 5<sup>me</sup> Sept. 1713.

Mon frere [Sebastian Kortholt] vous assure de ses respects.

A Son Excellence Monsieur de Leibnitz, Conseiller Privé de Son Altesse Electorale de Brunsvic Lunebourg à Hannovres

## 340. JEAN PAUL BIGNON AN LEIBNIZ

Île Belle, 6. September 1713.

**Überlieferung:** *k* Abfertigung: LK-MOW Bignon10 [früher: LBr. 68] Bl. 135. 4°. 1 S. von Schreiberhand. Anschrift. Eigh. Unterschrift.

A l'Isle S<sup>t</sup> Cosme sous Meulan le 6. Septemb. 1713. 5

Permettés moi, Monsieur, de vous recommander M. Bartenstein qui aura l'honneur de vous rendre cette lettre. C'est un homme d'un veritable merite, qui estant venu à Paris pour s'y perfectionner dans les sciences et dans la langue francoise, en remporte l'estime de tous nos sçavants. Il est tres laborieux, tres appliqué, tres sage, et rempli de beaucoup de connoissances au dessus de son age. Mon temoignage ne lui servira que d'introducteur auprès de vous: car s'il a le bonheur de vous approcher, vous concevres plus d'estime pour lui en le voyant, que tous mes discours ne pourroient vous en donner. Je suis toujours audelà de ce que je puis avoir l'honneur de vous dire, 10

Monsieur, Vôtre tres humble et tres obeissant serviteur L'Abbé Bignon.

M. de Leibnits 15

## 341. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 7. September 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 432–433. 1 Bog. 4°. 4 S.

N. 71.

Hochwolgebohrner Herr Reichs Hoffrath und Geheimder Rath 20  
Hochgebietender Herr.

Ich habe wegen des Geldes, so Ew. Excellence sich noch gern wollen auszahlen lassen, anfangs H. Hennings um rath gefragt, und von ihm verstanden, daß, wenn H. Lefmann Behrents noch selbst dem Wechsel wesen vorstünde, vielleicht wegen des Unterschiedes des Geldes etwas zu erhalten stünde. Es ist derselbe ietzo aber gantz kindisch, kennet 25

keinen Menschen mehr, und hat also zu den Sachen nichts mehr zu sagen, sondern sie werden geführet durch seines Sohns Wittwe und durch seinen Enckel. Wie ich nun zu ihm kam, saß er in der Thür, und wie ich ihn anredete, trat gleich sein Enckel darzu, daß ich also mehr mit diesem als ienem reden muste. dieser sagete nun, daß sie heute als  
5 den 7 Septemb. mit der Post wolten Order schicken an ihren correspondenten H. Gaun und Zenkhani, daß sie Ew. Excellence solten auszahlen lassen, so viel dieselbe biß auf 650 thl. verlangeten. Was aber von den 200 thl. an  $\frac{2}{3}$  oder gülden gedacht, antwortete er, sie hätten da keine gülden, und was etwa das hiesige geld höher, das würde vor die lage gerechnet. Auf diese Weise würde alles Geld von hie nach Wien übermachtet, auch  
10 was die Herrschafft übermachete: Ew. Excellence müchte sich nur darnach erkundigen lassen, wo es nur beliebte. diese Antwort sagte mir H. Hennings meistentheils vorher, und da ich ihm des Juden Rede hinterbrachte, sagte er, weil es Ew. Excellence selber nicht anders als auf oben geschriebene Weise haben könnten, so müste er seines brudern wegen, was die 96 thl. anbetreffe, zufrieden seyn; und so bald sein bruder drauf qvitiret,  
15 wolte er mir die Handschrift wegen der 50 schon empfangenen Thl. wieder zustellen, und die übrigen 46 thl. auszahlen. Ich habe zwar noch etwa 30 thl. von den bißher empfangenen; es wird aber solches bald in die kürtze gehen, wo nicht was darzu komt. denn ich muß ietzo täglich 7 leute unterhalten und besolden, welches ein ehrliches bringet, als den buchbinder (2) Ulrich (3) Hermann, (4) den Gärtner (5) die Frau (6) noch eine  
20 Frau, so mit der vorigen ietzo Seide abgehaspelt, bißhero aber bey den Würmen zu thun gehabt (7) mich selbst. Ich gab vergangenen Winter nicht undeutlich zu verstehen, daß mir nicht rathsahm schiene, wegen der vielen Unkosten, den Garten zu bestellen mit Garten Früchten. da es aber Ew. Excellence befohlen, hat man es so gut gethan als es möglich gewesen; solches aber hat viel gekostet, und was es wieder einbringet, wird in  
25 eine büchse gesteckt, so doch gegen die Ausgabe vermuthlich nichts wird zu rechnen seyn. Wo Ew. Excellence künfftig den Garten nicht an iemand austhun, der nur etwas, es sey auch so wenig als es wolle, davor gebe, so sehe nicht wie Ew. Excellence die bestellung selbst, als mit grossen Schaden, thun werde. Ulrich wird seine Vorsorge, Arbeit und Mühe nicht genung zu rühmen wissen: ich möchte aber wünschen, daß er was gutes ausrichtete.  
30 bitte dieses, so aus guter Meinung geschrieben, nicht übel zu nehmen. Wegen des Geldes werden sich Ew. Excellence erinnern, mit was vor bedingung sie die 500 thl. vergangenen Ostern aufgenommen, und auf solchen Fuß wird es ietzo wol wieder gezahlet werden. Ich habe am Montage wegen der Sache des Hertzogs von Modena Erinnerung bey dem H. von Bernstorff gethan, in dem eben der H. Legations Rath Robethon bey ihm war:

und sagte er, er wüste schon alles wol. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann.

Hanover d. 7 Septemb. 1713

P. S. H. Hennings hat gebeten beykommendes mit einzulegen. Ew. Excellence werden dienstl. ersuchet es bestellen zu lassen. 5

### 342. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

Wien, 9. September 1713.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4° Nr. 93.  
1 Bog. 8°. 3½ S. 10

Wien d. 9 septemb. 1713

Ich hoffe H. Hodann werde meine schreiben bekommen und beobachtet haben, darinn ich erstlich ihm aufgetragen bey des H. von Bernsdorffs Excellenz sowohl der ordre wegen so nach des Herzogs von Modena begehren an den Agent zu Venedig zu geben, als auch wegen Monsieur de la Crose, ob derselbe vielleicht zu Göttingen dem H. von Dransfeld zu adjungiren, zu gedencken; vors andere bey H. Lefman Behrens die übermachtung von 650 thl. zu bewürcken, damit er seinen correspondenten alhier ordre gebe mir solche ehstens außzuzahlen, weil ich alhier Taxen von ohngefehr 700 th. theils auszahlen muß, theils noch außzahlen muß, ehe ich die geringste zahlung deßen so mir allhier fällig erhalten kan. Ich erwarte auff diese alles antwort. Es schreibet mir auch H. D. Behrens von Hildesheim, es sey vergangenen April vielleicht von ihm ein päckgen an mich geschickt worden. Solches wird sich verhoffentlich in Hanover bey H. Hodann befinden; und wird er belieben dem H. D. Behrens solches wißen zu laßen, damit er außer sorge sey. Das päckgen deswegen man 3 th. auff der Post fordert, begehre ich nicht einzulösen, und ist mir nicht gelegen vor solche Schartequen die mir bisweilen zugeschickt werden, 10 mahl so viel zu geben als sie werth seyn, und werden sie auff der Post wohl thun wenn sie dergleichen unfrankiret nicht annehmen. Wenn das sigel das jenige so auff einem mir lezt geschickten briefe, so komt das packgen als von Paris[,] wie kan es denn so hoch kom-

men? Sie werden sich vielleicht auf der Post einbilden, es komme von ein baar hundert meilen weit hehr, weil eine Italianische hand darauf, aber das zeigt, daß sie sachen pro arbitrio taxiren, ich gebe gern was sich gebuhret, aber dergleichen ist nicht billig.

343. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

5 Hannover, 9. September 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 434. 4°. 2 S.

N. 72.

Hochwolgebohrner Herr Reichs Hoffrath und Geheimder Rath,  
Hochgebietender Herr.

10 Meinen letzten brief werden Ew. Excellence wol empfangen haben, darinn gemeldet, daß sich des Juden [Lefman Behrens] leute, die seinen handel führen, willig finden lassen ihren correspondenten in Wien zu schreiben, daß sie Ew. Excellence, so viel sie verlangeten, biß auf 650 thl., möchten aus zahlen: und ist vielleicht die Auszahlung bey Ankunfft dieses schon geschehen. Wegen der Gülden ist nichts zu erhalten gewest, daß  
15 nehlich 200 thl. an solcher Müntze solten aus gezahltet werden: auch kan es nicht seyn, daß wegen Unterscheid der Müntze man dort etwas Aufgeld bekomme, sondern was dort ausgezahlet worden, muß hie mit gutem Gelde wieder bezahlet werden.

Der junge H. Meibom [Hermann Dietrich Meibom] ist diese Woche hie gewesen und soll es mit selben schon eine ausgemachte Sache seyn, daß er die Professionem Historicam  
20 bekömt. der H. Professor Eccard ist noch hie, und stehet also im Handel, was sie ihm geben sollen, daß er sich hie beständig aufhalte, und sollen ihm schon 700 thl. des Jahrs geboten seyn, womit er noch nicht vergnüget. Sie werden aber endlich wol eins werden.

Die Rehburgischen Ubelthäter bekennen ietzo verschiedenes übels, so sie schon vor einigen Zeiten ausgeübet, und werden die Sachen alle untersucht. Befehle Ew. Excellence  
25 dem Schutz Gottes und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann

Hanover d. 9 Septemb. 1713



## 344. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 9. September 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 440 Bl. 230. 4<sup>o</sup>. 2 S.

Wolgebohrner Herr      Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, Hochge-  
neigter Patron

5

Der Einschluß gibt mir gelegenheit mit diesem abermal aufzuwarten, und zu be-  
richten, daß mit der Societät es noch bei dem alten wesen verbleibe. Insonderheit ist  
der H. Spener [Christian Maximilian Spener] bei seiner neuen Profession gar fleißig, und  
dürfte wol mit ehestem ein subjectum erhalten, an demselben seine kunst durch wirkliche  
section zu beweisen, da mitlerzeit das theatrum anatomicum vollends fertig werden kan.

10

Ich wünsche daß die gefahr Ihres orts mit fortgehender jahrszeit sich vermindern  
möge, so wie dergleichen auch von Hamburg gehoffet wird, deßen Sperrung in allen  
stücken viel ungelegenheit nach sich ziehet, und sich hie stark empfinden läßet. Ich ver-  
bleibe mit schuldigem respect

Eu. Excellence

gehorsamster Diener

Jablonski.

15

Berlin den 9 Sept. 713.

## 345. LEIBNIZ AN CHRISTOPH VON SCHRADER

Wien, 13. September 1713.

**Überlieferung:** *L* verworfene Abfertigung: LBr. 830 Bl. 72–73. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 4 S.

Wohlgebohrner, Hochgeehrter H. Geheimer Rath und Gesandter

20

Dero wehrtes habe von einer woche zu der andern mit meldung meiner abreise von  
hier zu beantworten gehoffet, und dem Herrn Marchese de Nomis zu folgen, auch Mei-  
nem hochgeehrten Herrn nach meiner benachrichtigung aufzuwarten vermeynet. Alleine  
es sind allerhand, zwar an ihnen selbst nicht unangenehmen Ursachen dazwischen kom-  
men, darüber endtlich die sperrung der Pässe, und wie ich vernehme auch die Veränderung

25

des Reichtags-lagers erfolget; wodurch man sich zwar dem Feinde nähert, aber wie ich hoffen will, ohne gefahr, und vielleicht mit guther würkung zu mehrer aufmunterung des Reichs. Ich will auch nicht hoffen daß der Feind sich ermächtigen werde die Unserigen in ihren Linien anzugreifen, vielleicht würde man seyn auch darinn nicht erwarten, sondern ihm entgegen rucken. Solte er aber Friburg belägern wollen, durffte er eine harte Nuß aufzubeißen finden. Denn alda drey Festungen nach einander eingenommen werden müßen.

Ich vernehme daß die contingentien zu mahl an den 4 Millionen, nicht allzu richtig geliefert werden. Wundert mich wenn die schuldigkeit von denen, so nicht die mächtigsten, unterlaßen wird, welche sich dadurch eine viel größere Last, nemlich quartire übern hals ziehen werden. Thun es mächtige, so ist es umb so mehr zu bedauern, weil es ein großes betraget, und nicht leicht zu bessern aber umb so weniger zu entschuldigen, weil denen mächtigern auch mehr an gemeinem wohlstand gelegen, in dem sie ein größeres zu verlieren haben, und sehr irren wann sie bey des Reichs übelstand ihren wahren Nutzen zu finden vermeynen.

Es scheint daß die Türcken sich von Franckreich, England, und Schweden zu dem gegenwärtigen Auszug bewegen laßen, umb die nordischen Alliierten in ihren kriegsgeschächften gegen Schweden zu hindern; und ist endlich nicht zu verwundern, wenn die Pforte über des Czars [Peter I.] fortgang in Finnland in nachdencken geräth. Man zweifelt aber noch ob Sie aller drohungen und bewegungen ungeacht gegen Pohlen loß brechen werde. Denn wenn Sie den Czar in seinem Siegeslauff gegen Schweden hemmen will, so kan sie es beßer thun, wenn sie mit ihm allein, und nicht mit Pohlen zugleich krieg führet, und solange der krieg zwischen der Pforte und Moscau dauret, wird doch der König zu Pohlen [August II. von Polen] allezeit eine zimliche macht an den grenzen haben müßen. Und kan die Pforte mit Moscau ohne Pohlen, nicht aber mit Pohlen ohne Moscau krieg führen.

Allhier ist man gesinnet, nicht allein dem Herzoge von Savoyen [Victor Amadeus II.] nicht einzuräumen was er noch fordert, sondern auch alles so man ihm bey der letzten Allianz, doch unter bedingniß der beständigkeit, als conditionis sine qua non verwilliget, und gegeben, wieder abzufordern. Solte er oder Franckreich samt dem Duc d'Anjou [Philipp V. von Spanien] daher wieder anbinden wollen, wird man es darauf ankommen laßen, weil man dafür hält, daß der krieg in Italien denen Franzosen mehr als uns beschwehrlich sey.

Man ist hier sehr schwüurig über die unbegründeten und absurden Asyla die die



## 346. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 14. September 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 435–436. 1 Bog. 4°. 3 S.

N. 73

5 Hochwolgebohrner Herr Reichs Hoff Rath und Geheimder Rath,  
Hochgebietender Herr.

Der Soldat zu Hameln Rudolph, des Pauckers aus Zeiz Sohn, hat an mich geschrieben, und berichtet, daß er mit seinem Obristen offt von seiner loßlassung gesprochen, und die Erklärung erhalten, man wolle ihn nicht aufhalten, wenn er aus des Churfürsten  
10 landen einen Kerl vor sich stellet, oder 26 thl. an Gelde erlegete. Einen Kerl könnte er nicht antreffen, wie sehr er sich drum bemühet; wüste also keinen Rath als das Geld zu geben. Indem er nun solches nicht könnte aufbringen, als verlanget er, ich möchte doch dessen in dem Schreiben an Ew. Excellence Meldung thun. das ausgelegte Geld solten  
15 Ew. Excellence von seinem Vater wieder empfangen. Ich habe keine 26 thl. mehr in Vermögen, daß ich sie könnte vorsiessen. Hoffe aber, Ew. Excellence werden machen, wo die Wiederkunfft noch etliche Wochen sich verweilen solte, daß zu den täglichen Ausgaben was aufzunehmen habe.

Der Stempelstecher zu Hildesheim ist über der Arbeit an den Stempeln kranck worden, und kan dieselbe nicht zu Ende bringen. Ich bin selber hinüber gewesen und habe  
20 mit ihm geredet, auch die 2 Alphabeter, mit welchen er fertig gewesen, abgehohlet; das paar Ecken und die 3 Mittel Stempel, auch die kleinen Zahlen Stempel zu machen hat er nicht wollen auf sich nehmen. Wenn Herr Förster nach der Leipziger Messe reiset, wil ihn bitten, daß er sie mit sich bringe: Wenn man sich nur auf seine Willfärtigkeit verlassen könnte. Kämen auch Ew. Excellence etwa selber auf die Leipziger Messe, würde  
25 sie dieselbe da können kauffen lassen, wie Sie dieselbe aufs beste verlangeten. Inzwischen habe vom Boden eine ziemliche Menge noch mehr bücher herunter genommen, und hat also der buchbinder ietzo Arbeit genung, und müchte sie wol gar noch biß Ostern hie wä- ren. Über dem liegen noch alle Disputationes oben, weil gegen die Zeit, daß man darzu komt, Ew. Excellence wol werden wieder hiesig. der Schlüssel zu dem bücher boden ist in  
30 beyseyn des H. Hennings aus dem Cabinet herausgenommen, unsere Stübe verschlossen, und so bald die bücher herunter, gleich der Schlüssel, auch im beyseyn des H. Henninges,

wieder hinein geleet, und das Cabinet verschlossen, und mit H. Hennings Pitschafft versiegelt worden. die Schlüssel aber zum Korn boden habe, weil Ulrich nicht bey der Hand war, heraus behalten, damit man das korn einmahl besehe, und wo nöthig, umsteche. So bald Ulrich wird Zeit dazu haben, soll solches geschehen. Itzo hat er aufm Garten bey dem Seiden abwinden zu thun. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes, und bin

5

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann.

Hannover d. 14 Septemb. 1713

347. CASPAR SCHRECKH AN LEIBNIZ  
Augsburg, 14. September 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 837 Bl. 31. 8°. 1 S.

10

Monsieur.

1713 14 7<sup>bre</sup> Aug<sup>sta</sup>

Mit diesem habe nicht ermangeln wollen, die Beylag so mir vor E. Exll. zukommen zuaccompanieren, anbey melden daß immer noch 1 paquet, zusammen gerolt vor dieselbe inhanden, u. wie mich dißfals zuverhalten, deren ordine erwarte wozu stets nach Gott. Empfeh. verbleibe

15

E. Exll.

dienstbereitwilligster

Caspar Schrek

## 348. LEIBNIZ AN KAISER KARL VI.

[Wien, nach 15. September 1713].

**Überlieferung:**

$L^1$  :Konzept: LH XLI 9 Bl. 129–132. 2 Bog. 2°.  $4\frac{3}{4}$  S. — Auf Bl. 131 r<sup>o</sup>/v<sup>o</sup> A von N. 50047,  
auf Bl. 131 v<sup>o</sup> L von N. 13656.

$L^2$  Konzept: LH XLI 9 Bl. 133–136. 2 Bog. 2°. Halbbrüchig beschrieben.  $5\frac{1}{2}$  S.

5  
 $\langle L^1 \rangle$

Es nähert sich die zeit meiner abreise, weil ich nun nicht weiß, ob und wie bald mir  
gott die gnade geben möchte, E. M<sup>t</sup> wiederzusehen, so habe zuvor auß allerunterthänigster  
10 devotion, auch meinem gewissen ein gnugen zu thun sozusagen mein herz außschütten und  
was zu E. M<sup>t</sup> hohen und wahren interesse, Ruhm und autorität nothwendig, auch nicht  
zu verschieben scheint, vortragen wollen.

Mein Herz ist so bewand daß E. Kayser. M<sup>t</sup> und der Teutschen Nation glori mich  
so sehr afficiret als meine eigne Sach. Habe gott lob durch großen fleiß, und viele arbeit  
15 den Ruhm in der welt erhalten, daß in auffindung und außarbeitung der schwehrsten  
dinge ich niemand zu weichen habe. Habe auch nicht nur durch lectür sondern durch  
reisen und durch correspondenz nicht ohne kosten zu erlernen getrachtet was bey einem  
Staat und einem großen monarchen dienlich, damit ich wenigst in meinem alter dem  
teutschen Vaterlande und deßen oberhaupt rechtschaffen dienen möchte. Ehe ich aber  
20 mit solchen Sachen heraußgehen kan, habe mich erst alhier in etwas von E. M<sup>t</sup> staat und  
beschaffenheit Dero Regierung informiren wollen, damit ich grundtlich sprechen könne.  
E. M<sup>t</sup> stehen in hochst schwehren conjuncturen und sind in einen uberauß großen krieg  
verwickelt. Ich habe die gnade bey Dero einen ungemeynen zutritt zu haben. Daher wäre  
es fast eine schande, wenn bey einem Herrn von E. M<sup>t</sup> hohen qualitäten ein diener von  
25 meinem fleiß und meinem nachdencken bey einer solchen zeit, da reiffes uberlegen hoch  
nöthig, nichts wichtiges und hauptsächliches an hand geben solte. Und so wohl E. M<sup>t</sup>  
dienst als mein alter leidet keine procrastination.

Nur komt es darauff an, daß E. M<sup>t</sup> eine allerd<sup>ste</sup> confidenz zu meiner wenigen person  
zeigen möchte und nicht nur mich in gnaden anhören, wie Sie bißhehr allezeit gethan,  
30 sondern sich auch einiger maßen Selbst gegen mich wiederumb herauslaßen, damit ich ei-  
gentlich wiße wo Dero hochst erleuchtete intention hingehet, und meine wenige gedanken

beßer zu Dero dienst richten konne. Es sind zweyerlei objecta deliberandi, einige sind  
 zu thun, der kriege gehe vor sich oder nicht: da heißet es unus sunt faciendum, alterum  
 non omittendum. Und dahin gehöhret der Punct von der Nahrung der Unterthanen, da-  
 durch der armuht aufzuhelffen, und der landbau, manufacturen, commercien, auch der  
 Menschen erziehung und erhaltung zu besorgen. Zu solchem Ende habe ich durch eine 5  
 kurze schrift die der von Immesen [Johann Theodor von Imbsen] E. M<sup>t</sup> überreicht haben  
 wird, einen vorschlag gethan, wie zu dem Ende vor alle Lande E. M<sup>t</sup> durch eine bestan-  
 dige Generaldeputation und aufgerichtetes Collegium anstalt zu machen, dadurch viel  
 1000 menschen bey leben und nahrung zu erhalten, und noch dadurch etliche Millionen  
 es sey nun zu bestreitung des krieges wenn der fortgefuhret wird, oder wenn der friede 10  
 erfolgen solte zu abwelzung der Schuldenlast ohne beschwehung der Unterthanen, ja mit  
 deren vorthail auszufinden. Ich vernehme zwar daß einen gewissen tag in der woche die  
 Capita der Canzleyen und Instanzen in E. M<sup>t</sup> gegenwart zusammen kommen und alda  
 einige dinge vornehmen sollen, die nicht von einer Canzley oder instanz allein ausge-  
 macht werden konnen, aber es ist nicht wohl möglich, daß in solcher Deputation in E. M<sup>t</sup> 15  
 gegenwart die dinge so eine große discussion erfordern, gleichwie die Nahrungssachen  
 seyn, da von erhaltung und Nahrung der menschen, feldbau, commercien und manufac-  
 turen tractiret wird gnugsam untersucht werden konnen. Eine iede instanz kan zwar  
 ihre bedencken ausgearbeitet vor E. M. bringen, aber die rechte praeparation müste nicht  
 einseitig sondern durch zusammensetzung geschehen daß unter denen instanzen commu- 20  
 niciret würde biß sie sich da müglich verstehen, und wo sie nicht einig werden können.  
 Ob nun E. M<sup>t</sup> auff diese kleine schrift einige reflexion machen stünde zu vernehmen.

Die andern sachen sind also bewand, daß sie von der hauptfrage dependiren, ob man  
 ursach habe einen frieden zu hoffen, oder noch auff mehrere Campagnen zu gedencken.  
 Meine gedancken sind, daß der krieg wo es immer müglich fortzusezen, wenn Franckreich 25  
 will daß E. M<sup>t</sup> auff Spanien renuntiiren solle, und wenn es Strasburg mit dem Elsaß  
 nicht wieder geben will. Wie denn E. M<sup>t</sup> diesfals habendes recht wäre, den Utrechtschen  
 Frieden nicht anzunehmen sondern sich darüber zu beschwehren.

Gesezt nun daß der krieg fortzusezen, so ist zu gedencken, (1) auff gehulffen, (2) auff  
 andere eigene kriegsmittel und requisita, (3) auff stratagemata Belli. 30

Gehulffen sind sowohl gegenwartige, als die noch zu erlangen. Gegenwärtig haben  
 K. M. niemand zu gehulffen als das reich, und im Reich ist izeo niemand der E. M. mit

9 zu erhaltung *L*<sup>1</sup>, *korr. Hrsg.*

mehr eifer und Nachdruck beytrete als der Churfürst von Braunschweig. Dahero mir ein sonderbar Mittel beygefallen wie [diesem] Herrn unter die arme zu greiffen ohne beschwehung Kay. M<sup>t</sup> und ohne praejudicio tertii, damit er desto beßer E. M<sup>t</sup> im Reich beystehen als auch sich in England den vor Europa hochst gefährlichen französischen Consiliis opponiren könne. Und dieses will hiemit in allerunterthänigster hochster confidenz entdecken. Es wißen Kay. M<sup>t</sup> daß dem Haus Braunschweig im Westfalischen frieden die alternativa des bistums. Osnabrug gegeben und nachdem deßen es iezo der Churfurst von Trier [Karl Joseph von Lothringen, 1698–1715 Bischof von Osnabrück] besizet nach selbigem wieder ein Fürst aus dem Haus Braunschweig (wie es des iezigen Churf. Herr Vater [Ernst August von Braunschweig-Lüneburg, 1662–1698 Bischof von Osnabrück] gehabt), dazu gelangen solle. Wenn nun E. M<sup>t</sup> Hildesheim, (welches außtraglicher als Oßnabruck), dem Churf. zu Trier zuwegebrachten, so kondte dieser Oßnabruck resigniren und kame der Churf. von Braunschweig [Georg Ludwig] nach dem Exempel seines H. Vatern dazu und wäre dadurch E. M<sup>t</sup> und ihm vortrefflich geholffen. Damit aber die Sach wegen Hildesheim angehe, können E. M<sup>t</sup> darauff bestehen, daß der Joseph Clemens so wohl als sein bruder Maximilian [Kurfürst Max Emanuel von Bayern] eine straffe leiden müße, und da Maximilian die OberPfalz verlieret, so muß Joseph Clemens Hildesheim entbehren, zumahlen er noch nie Bischoff worden, sondern nur Coadjutor zu Hildesheim gewesen, als er bannum Imperii verdienet. Und wenn E. M<sup>t</sup> den krieg wie ich große Ursach zu hoffen habe nicht unglücklich führen, so wird es an suceß dieser Sach nicht ermanglen, und Franckreich umb ChurColln willen den krieg keine stunde länger fortführen. Es müste aber dieß pactum niemand wißen als E. M., der Churfurst von Trier und der Churfurst von Braunschweig, damit sich der Pabst [Clemens XI.] und die Capitula nicht dagegen opponiren, sondern es müste bloß in der welt den nahmen haben, E. M. wolten den Churf. von Trier begünstigen, nicht nur weil er E. M. nahe verwand, und von dem Haus Lothringen, dem E. M. gewogen, sondern auch weil er ein großes durch den iezigen krieg erlitten, und Franckreich ein großes theil seines Landes innen gehabt. Es geschicht ihm auch in der that ein großer zuwachs, weil Hildesheim weit beßer als Oßnabrück. Und weil der Pabst am meisten hinderniß im wege legen kan, so stehe ich in den gedanken E. M hätte mit dem Pabst wegen ander Materien nichts zu schließen, biß der Pabst nicht nur dieses bewillige, sondern auch neue Concordata Nationis Germanicae mit E. M. eingehe, krafft deren die kayser. jura circa Episcopatus, Abbatias et alia

7 des (1) furstenthumbs *nicht gestr.* (2) bistums *L*<sup>1</sup>



Beneficia immediata Germaniae beßer gefaßet werden, deswegen ich vortrefliche monita an hand geben köndte, wenn E. M. mich zu dieser materi ziehen wolten welche zumahl eines Reichshofrahts werck ist. Wenn nun E. M. diese gedancken billigen, da Dero ohne einige kosten, mit hochsten recht, ein so großer beystand erworben werden kan; so wurde ich solches bey dem Churfursten bey meiner rückkunfft in höchster geheime anbringen. 5

In übrigen im Reich iederman zu rechtschaffenen beytrag zu bringen, wäre ein vortrefliches mittel, wenn diejenigen vorschläge welche einsmahls auffm Reichstag vorkommen, aber ex conniventia liegen blieben, aniezo bey algemeiner hochster nothwendigkeit reassumiret würden; dadurch die potentiores selbst krafftig zu astringiren.

Ich habe auch mehrmahlen erwehnet, das eines der grosten mittel das ganze Reich zu einer volligen concurrenz zubringen, wurde seyn den König in Preußen vellig wiederumb zur guthen Sach, und zur observation der Reichsschlüße zu ziehen. Und ich habe zu dem ende schohn vor ein baar jahren, und noch sonst vorgeschlagen, daß man ihm dasjenige von Geldern so er beseßen cediren möchte, weil man aber zu lange trainiret, sind uns die Franzosen vorkommen und haben ihm solches offeriret[,] auch erhalten. Demnach stehe ich in denen gedancken, wenn ihm noch ein mehrers von dem Spanischen Geldern offeriret würde, so solte er sich dadurch vielleicht zu einen volligen beytritt und eifriger cooperation zu erfüllung der Reichsschlüße bringen laßen. Es ist doch sonst zu besorgen daß die Hollander meister von Geldern bleiben werden. 10 15

Holland wiederumb zu einem gewißen concurs zu bringen, waren starcke argumenta vorhanden, das rechte Mittel aber dazu, wäre wenn man die Stadt Amsterdam wieder gewinnen köndte. Es hat solche statt allezeit den außschlag geben. Sie hat die Wittische Parthey anno 1671 und 72 geschwächet und übern hauffen geworffen und dem Prinzen von Oranien [Wilhelm III. von Oranien] wieder emporgeholffen, sie hat hernach diesen Prinzen zum Nimwegischen frieden gezwungen, und bald darauff an einer neuen ruptur mit Franckreich gehindert. Sie hat hernach als sie sich wegen annahender gefahr aus England eines beßern bedacht den Prinzen zum Übergang nach England und englischen Trohn geholffen. Iezo hat sie den bösen Utrechtischen Frieden gemacht, nachdem sie aber siehet daß sie von den pacificis getäuschet worden, und daß die gefahr in England uberhand nehme, möchte sie wieder zu bekehren seyn, aber man müste Sie und einige derjenigen die am meisten gelten gewinnen, dadurch ich einige dem ansehen nach zulängliche Mittel vorschlagen köndte. 20 25 30

Mit den Nordischen Allirten solte verhoffentlich auch was nützliches zu thun seyn, und hat der Churfürst zu Br. eine ungemaine confidenz bey dem Czar [Peter I.] erwor-

ben, also daß vielleicht vermittelt seiner etwas ansehnliches auszurichten. es wäre aber zugleich dahin zu sehen, daß die Cron Schweden nicht ganz zugrunde gerichtet würde.

Es scheint auch daß der Krieg in Italien, wenn er alda durch schuld der widersacher E. Kayser. M<sup>t</sup> wieder angehen solte, mehr nützlich als schädlich seyn würde, weilen er  
5 Franckreich überaus viel kostet, und solche Cron deswegen Italien qvittiret. Und können E. M<sup>t</sup> dem Herzog von Savoyen [Victor Amadeus II.] wohl wißen laßen, daß Sie es für eine ruptur halten würden, wenn er den titel eines Königs von Sicilien annehmen solte. Nur eines beduncket mich, daß bey ruptur in Italien zubesorgen, daß die Franzosen die Stadt Neapolis, als an der See gelegen, bombardiren möchten. Dagegen kondten auch gewiße  
10 nützliche vorschläge geschehen, umb solches ihnen zu verbieten, oder doch sehr schwehr zumachen. Solte nun der krieg in Italien wieder angehen, köndte man vielleicht mittel finden den Cataloniern wieder zu hulff zu kommen.

Bisher von den gehulffen, nun komme auff den andern Punct, nemlich auff eigne Mittel den krieg fortzusezen, und stehe in gedancken, daß solche auszufinden, und zwar  
15 auf solche weyse daß den Unterthanen dadurch selbst geholffen und ihre Nahrung verbeßert würde. Zu dem ende habe ich wie schohn erwehnet in einer kurzen schriffte vorgeschlagen, es möchten E. M. eine bestandige General Deputation anordnen deren objectum wäre die Erhaltung und Nahrung der Unterthanen. Dazu wurden gezogen ansehnliche glidmaßen von den vornehmsten Instanzen, und zugleich eigne Leute die sich auff  
20 Nahrungssachen, oeconomica, Manufacturen, Commercien[,] auch curam educationis et sanitatis hominum verstünden. Und durch diese Untersuchung würden sich bald mittel zeigen E. M. etliche Millionen zuverschaffen ohne beschwehrung, ja vielmehr mit nuzen der unterthanen und zugleich ein Mittel der armuth auf zu helffen, die miseria, dadurch die Pest fomentiret wird zu mindern.

Eines der Hauptmittel würde darinn bestehen, daß die Unterthanen nicht nur ihre gaben und onera in geld (so auf ihren feldern nicht wachset) sondern großen theils in naturalien, als sonderlich in korn, und in garn und leinewand zu liefern hatten. Korn hat man hoch nöthig vor die armeen, garn und Leinewand ist so guth als bares geld. Durch dieses einzige mittel wurden E. M. von ihren unterthanen umb mehr als eine Million mehr  
30 ziehen als zuvor, und die Unterthanen wurden doch nicht ärmer sondern reicher: indem sie dadurch aufgemuntert wurden mehr zu arbeiten, ihr feld beßer zu bestellen, und emsiger zu spinnen. da sonst der Landmann, auch weiber und kinder oft müßig. Und daß sind die rechten wege eines Herrn einkunffte ohne der Unterthanen schaden zu vermehren. Sonderlich aber wurde dieses Ungarn und Sibenbürgen auffhelffen, welche abundanz von

naturalien, aber keinen vertrieb haben. Und wenn Kayser. M<sup>t</sup> vermittelst der strohme die zufuhr aus ihren Erblanden nach den Rhein vermehrten, so wurden Dero Erblände dadurch umb ein großes gebeßert werden und ein großes theil der krieges Unkosten per circulationem wieder ersetzt werden.

Damit aber doch deswegen an nöthigen geld Mitteln nichts abgehe, kondte durch eine gewiße anstalt ein Korn und Leinenhandel erhalten werden, und zu gleich ein vortrefflicher Credit vor E. K. M<sup>t</sup> festgestellet werden, vermittelst deßen viel tonnen goldes baares geldes aus Eng- und Holland zu negotiiren. Es ist ohne dem der Kornhandel so bewand, daß er so wohl zum besten der armuth, als zu fortsetzung des krieges in eine gewiße verfaßung zu bringen, damit das korn durch die kornjuden nicht zu einem übermäßigen Preise getrieben werde. Von andern special-vorschlägen will iezo nichts gedencken. Stehe demnach in dem gedancken, daß anstatt man sagen möchte, es seye iezo wegen des schwehren krieges nicht zeit auff dergleichen zu gedencken, so würde vielmehr iezo die rechte zeit seyn, nicht allein weil die mittel gegen armuth und elend nicht zuverschieben, sondern auch weil in einer guthen Anstalt zu Nahrungs Sachen, die Mittel zum Kriege selbst zu finden, und daher die vorgeschlagene General Landesdeputation müglichst zu beschleunigen und gleich weil sich dadurch Neue und gemeinnuzige Mittel ergeben E. M<sup>t</sup> einkunffte zu vermehren, so würden solche iezo zu beßerer fortsetzung des krieges, hernach aber zu abtilgung der schuldenlast angewendet werden können.

Nun komme ich zu dem dritten und lezten Punct, nemlich stratagematibus Belli, und muß allerunterthänigst melden, daß der vornehme General so vor dem successu und approbation nicht genennet seyn will nachdem er von mir durch briefe verstanden, daß ich von seiner invention gegen E. M. erwehnet, er mir aufgetragen ferner zu einer gewißen abrede wegen seines arcani zu gelangen, und habe ich seinen vorschlag auß seinem Schreiben extrahiret, weil er nichts verlanget, als post approbationem.

Ein gewißer proponent, in betrachtung ziehend daß eigentlich die Feldschlachten dem kriege den grosten und schleunigsten außschlag geben; gibt an eine neue bißwehr ganz unbekandte erfindung zu haben, die dem kriegeswesen eine ganz andere gestalt geben würde, und vermittelst deren in einer Feldschlacht eine große Feindtliche armee von einer kleinen in eine unvermeidliche confusion bracht, und folglich geschlagen werden köndte.

Solche invention hat der Erfinder bishehr bey sich behalten, weil ihr gröster nuz darinn bestehet, daß eine große macht von einer geringeren überwunden werden kan, bishehr aber ist man dem Feind an zahl zimlich gleich und an guthe der Manschafft

überlegen gewesen. Und würde also die invention mehr dem Feinde als den hohen Allirten gedienet haben.

Aniezo aber da Kayser. M<sup>t</sup> und das Reich von den Seepotenzen verlaßen, und der Feind uns an macht überlegen, so hat er aus wohlmeynenden gemüth dafür gehalten, daß  
5 iezo die rechte zeit mit dergleichen herfur zu gehen.

Und dazu komt, daß iezo große Armeen gegeneinander gefuhret werden, und dergestalt eine einige Feldschlacht dem Kriege ein ende machen kan; dahingegen bey kleinen armeen und kleinen Schlachten die sach nur entdeckt, aber nicht gnugsam zu Nuz gemacht wurde.

10  $\langle L^2 \rangle$

Die Zeit meiner abreise nähert sich: ich weiß nicht ob mir Gott die gnade geben werde E. M<sup>t</sup> wieder zu sehen. Daher, nachdem mir E. M<sup>t</sup> einen besondern allerd<sup>sten</sup> zutritt gegönnet und zu sprechen erlaubet, achte ich mich in meinem gewissen verbunden  
15 noch vorhehr das jenige vorzutragen was meines ermeßens zu Dero Besten, Glori und Autorität gereichet, und nicht wohl verschub leidet.

E. M<sup>t</sup> sind der Vornehmste Monarch der Christenheit, Gott hat Sie mit sehr großen tugenden, Tapferkeit, Verstand, und Liebe vor ihre Unterthanen begabet. Er sezet Sie aber zugleich auf die Probe, und wie das gold ins Feüer, und schicket schwehre Zeiten, damit Dero glanz desto mehr herfür leuchten, und nach überwundenen Schwührigkeiten  
20 die vergnügung desto größer seyn möge. Sie sind in einem der schwehresten Kriegen begriffen, und haben an dem Hauß Bourbon einen Feind deßen Macht der Türckischen weit vorgehet. Zu Hause und bey den ihrigen auch im Reich finden E. M<sup>t</sup> überauß große Hinderniße, so von vorhehrgehenden theils Unglücken theils Unordnungen hehr rühren, und nicht leicht zu verbeßern. Daher haben E. M<sup>t</sup> nicht allein großes Nachdencken, sondern  
25 auch großen vigorem, und fertige Entschließungen nöthig. Denn offtmahls an gewissen momentis alles lieget, wie man mit der Spanischen Monarchi Leopoldinis temporibus, erfahren, die allen ansehen nach durch procrastination verwahrloset worden. Es haben auch E. M<sup>t</sup> zu außarbeitung der geschäfte und zu vollstreckung ihrer guthen resolutionen solche Leüte, anstalt und wege nöthig, dadurch ihnen die arbeit erleichtert werde. Denn  
30 wenn E. M<sup>t</sup> selbst zuviel in alle kleinigkeiten gehen, und nicht nur die fines, sondern auch alle media subalterna überlegen und selbst die schwehren steine heben sollen, so in den weg geleget werden, so müßen E. M<sup>t</sup> nothwendig müde und abgemattet werden, und alles muß langsam von statten gehen.

Und weil mir Gott die gnade gegeben, daß ich ohngeacht meines alters wohl arbeiten

kann, und in der arbeit meine Lust suche, auch andere Lustbarkeiten wenig achte, so habe ich mein datum hauptsächlich darauff gesezet gehabt, wie ich nicht nur in studien, sondern auch in wichtigen geschäftten E. M<sup>t</sup> nuzlich seyn, und mit meiner arbeit und fleiß E. M<sup>t</sup> mühe vermindern möchte. Ich hoffe von vielen jahren hehr Proben von Treüe, Fleiß, und auch einigem Nachsinnen gegeben zu haben. Mein herz ist so bewand, daß E. M<sup>t</sup> und der Teutschen Nation Glori und wohlfahrt mich so sehr afficiret, als meine eigene Sachen. Ich habe Gott lob durch großen Fleiß und viele arbeit den ruhm in der Welt erhalten, daß in außfindung und außarbeitung der schwehresten Dinge ich niemand zu weichen habe; ich habe auch nicht nur durch die Lectur, sondern auch auf reisen, und durch correspondenzen nicht ohne Kosten zu erfahren getrachtet, was bey einem Staat und sonderlich bey einem großen Monarchen erfordert wird, damit ich dermahleins und wenigstens in meinem alter dem Vaterland und deßen Höchsten Oberhaupt ersprießlich dienen möchte. Dahero bedüncket mich es wäre fast eine schande, und unverantwortliche sache, wenn aniezo da E. M<sup>t</sup> so geneigt mich allerd<sup>st</sup> zu hören ich die gelegenheit die vielleicht nicht wiederkommen möchte versäumen solte, Und bey Einem Herrn von solchen hohen qvalitäten wie E. M<sup>t</sup>, ein Diener von meinem fleiß und nachdencken, in einer so schwehren und gefährlichen zeit, da reiffes überlegen und kräftiges Entschließen so Hoch nöthig, nicht etwas nüzliches und wichtiges vorbringen solte. Bishehr da ich alhier noch gar zu neü und des hiesigen Zustandes wenig kundig gewesen, habe ich mich nicht erkühen wollen so weit zu gehen. Aniezo aber bedüncket mich, daß ich mit mehrem grund sprechen könne[,] doch also daß E. M<sup>t</sup> verhoffentlich meinen respect und meine Circumspection dabey verspühren werden. Nur komt es darauff an, daß E. M<sup>t</sup> eine allerd<sup>ste</sup> confidenz zu meiner wenigen Person zeigen, und mich nicht allein in gnaden anhören, wie Sie bishehr allezeit gethan, sondern auch mich einiger maaßen Dero hochst erleüchtete Intention in einem und andern wißen laßen, damit ich meine gedancken desto beßer zu Dero Dienst richten könne.

Man kan sagen daß E. M<sup>t</sup> aniezo hauptsächlich zweyerley objecta deliberandi haben. Einige sind so bewand, daß Sie nicht zu verschieben, sondern vorzunehmen man mache Frieden oder nicht, andere aber dependiren von der continuation des Krieges. Nun bedüncket mich, die Sachen seyn aniezo noch nicht so weit kommen, daß man einen anständigen Frieden sich versprechen könne, gleichwohl aber auch Gott lob noch nicht so schlecht, daß man einen unanständigen Frieden einzugehen nöthig habe. Kayser und Reich haben noch niemahls eine so mächtige Armee beysammen gehabt wie iezo. Die Mediation von England werden E. M<sup>t</sup> aniezo meines ermeßens mit Ehren nicht annehmen

5 können, nachdem sich das englische Ministerium gegen Sie so übel bezeigt und im Herzen nichts als niedriges heget. Man kan sich auch mit dem feinde in keinen Neuen Friedens Congrès einlaßen, ehe er zulängliche praeliminaria vorgeschlagen, denn sonst würde der locus congressus nichts anders seyn als ein Theatrum machinarum, darinn man trachten  
10 würde die stande des Reichs zu trennen. E. M<sup>t</sup> können nicht wohl anders thun, als dem Herzog von Savoyen wißen zu laßen, daß Sie es vor eine ruptur halten müßen, wenn er den titel eines Königs von Sicilien annimt. Und solte gleich darüber das Haus Bourbon die Neutralität von Italien zerreißen wollen, so stehe ich in den gedancken, daß der Krieg in Italien denen Franzosen mehr beschwehrlich sey als E. M<sup>t</sup>, und ist von ihnen fast nichts  
15 zu besorgen, als daß Sie die Stadt Neapolis zu bombardiren trachten möchten.

Dagegen aber vielleicht beyzeiten guthe und sonderbare Mittel vorzukehren, davon ich bey gelegenheit meine gedancken eröffnen köndte. Und hoffe ich die Schrifft die ich auff begehren E. M<sup>t</sup> ReichsViceCanzlers [Friedrich Karl von Schönborn-Buchhaim] aufgesezet, wenn Sie herfürkommen wird, werde etwas dienen E. M<sup>t</sup> hohe gerechtsame iederman in  
20 die augen leuchten zu machen, in dem eine Hauptremarqve darinn außgeföhret, daß die Grande Alliance nicht nur wie die Engländer fürgeben, darauff gehe daß Spanien und Franckreich einem Herrn nicht unterworffen seyn sollen, sondern positive mit sich bringe, daß das Haus Bourbon von Spanien außzuschließen, und E. M<sup>t</sup> dabey zu schützen, welcher Punct von denen jenigen, so bisher gegen den Utrechtischen Frieden geschrieben, nicht  
25 gnugsam beleüchtet worden.

Was nun die jenigen Sachen betrifft, die vorzunehmen der Krieg gehe vor sich oder nicht, und dabey es heißet Unum est faciendum, alterum non omittendum; so ist es hauptsächlich dasjenige, so auff der Unterthanen Erhaltung und Nahrung ankomt. Dazu gehöhret, wie der armuth zu helffen, auch wie Landbau, Commerciens und Manufacturen  
30 zu besorgen. Weil nun diese Dinge guten theils so bewand daß Sie nicht wohl verzug leiden, in dem die Pest selbst durch nichts mehr als das Elend der armuth fomentiret wird, und überdieß in dem remedio solche Mittel stecken, daß E. M<sup>t</sup> nicht mit schaden und beschwehung, sondern mit Nuzen und flor der Unterthanen ihre Einkünffte umb etliche Millionen erhöhen, und solche aniezo zu beßerer fortsetzung des Krieges, nach geschloßenen Frieden aber zu abtilgung der jenigen Schulden brauchen können dafur sie  
35 schwehre Interessen zahlen müßen, so habe ich einen vorschlag gethan, und deswegen eine kurze Schrifft aufgesezet, die der von Immesen vielleicht E. M<sup>t</sup> eingehändiget haben wird. Solcher vorschlag gehet dahin daß E. M<sup>t</sup> eine beständige General LandesDeputation aufzurichten hätte, die eigentlich auff Erhaltung und Nahrung der Unterthanen gerichtet

und alda justiz-[.] militär- und Cameral-Sachen nicht zu tractiren. Solche wäre gerichtet auff alle Lande Ihrer M<sup>t</sup> insgemein und waren dazu unter oberdirection E. Kayser. M<sup>t</sup> einige Häupter oder vornehme glieder von allen instanzen zuziehen, dabey aber auch eigne Leute zu verordnen, die dieses objectum der Erhaltung und Nahrung eigentlich zu respiciren und außzuarbeiten hätten. Immaßen auch solches ein eigen studium erfordert. 5  
 Es ist nicht ohne daß E. M<sup>t</sup> eine gewisse hohe Deputation bereits haben, zu welcher auf einen gewissen tag in der woche die Häupter der Canzleyen gezogen werden, und in E. M<sup>t</sup> hohen gegenwart solche dinge tractiren können, die nicht ein Land, noch eine Canzley oder Instanz, sondern mehrere zugleich angehen. Alleine Sie haben nicht eigentlich dieses Objectum, welches eine eigne Sorge und arbeit erfordert. Und diese Dinge können 10  
 nicht von einer instanz allein praepariret und außgearbeitet und also in der deputation E. M<sup>t</sup> ad resolvendum vorgetragen werden; sondern die Personen verschiedener Instanzen, Canzleyen müßen sich vorher mit eignen dazu bestalten Leuten zusammenthun, und die sachen elaboriren, daß Sie entweder von der deputation selbst beobachtet, oder E. M<sup>t</sup> zu decidiren und resolviren vorgetragen werden können. Dieß ist meines bedünckens das 15  
 beste und nächste mittel der armuth und dem Elend soviel möglich abzuhelffen, und zugleich E. M<sup>t</sup> einen großen bishehr nicht beobachteten Nuzen zu schaffen.

In diese bestandige GeneralLandesdeputation würden sehr viel dinge lauffen, denen nicht wohl anders gründlich abzuhelffen. Der justiz-[.] und Cameral-Sachen will aniezo nicht gedencken. 20

Was nun den andern HauptPunct der deliberandorum, nemlich das jenige anbelanget, so die fortsetzung des krieges praesupponiret, so komt es an; (1) auff gehülffen, (2) auff eigne krieges mittel und (3) auff die führung des Krieges an sich selbst. G e h u l f f e n sind sowohl gegenwartige als die noch zu erlangen. Gegenwärtig haben E. M<sup>t</sup> niemand zu gehulffen als das Reich, und im Reich ist niemand der E. M<sup>t</sup> mit mehrerm Eifer und nachdruck beytrete als der Churfürst von Braunschweig, daher mir ein sonderbares Mittel beygefallen, wie diesem Herrn unter die arme zugreifen, ohne beschwehrung Kayser. M<sup>t</sup> und ohne praejudicio tertii, damit er desto beßer E. K. M<sup>t</sup> und dem Reich beystehen, auch sich in England denen Französischen vor Europa hochgefährlichen Consiliis opponiren könne. Und dieses will aniezo in allerunterthänigster großer Confidenz entdecken, 30  
 weil es ein vollkommenes geheimniß erfordert. Es wißen E. M<sup>t</sup>, daß dem Hause Braunschweig im Westphalischen Friedensschluß die alternativa des Furstenthums oder Bistum Oßnabruck gegeben, und nachdem es iezo der Churfurst von Trier besizet so komt es nach selbigem wieder an das Haus Braunschweig, wie es des iezigen Churfursten H. Vater seel.

gehabt. Wenn nun E. M<sup>t</sup> das Hochstift Hildesheim, welches außträglicher als Oßnabrück  
*bricht ab*

### 349. LEIBNIZ FÜR KAISER KARL VI.

[Wien, nach 15. September 1713].

5 **Überlieferung:** *L* Konzept: LH XXXVI Bl. 215. 4<sup>o</sup>. 1  $\frac{3}{4}$  S.

Eine berühmte Person vermeynet eine Invention zu haben, dadurch man in einer  
feldschlacht eine große feindliche armee in eine unvermeidliche confusion bringen, und  
also schlagen könne. Weil aber die Erfindung so bewand, daß wenn sie einmahl entdeckt,  
solche hernach auch von Feinden gebrauchet werden kan; und man bißhehr mit hulffe der  
10 Seemachte dem Feind überlegen gewesen, so hat der Erfinder damit billig zurückhalten  
wollen. Denn der Zweck eigentlich dahin gehet, daß man eine größere macht durch eine  
kleinere überwinde.

Nachdem aber aniezo Kayserliche May<sup>t</sup> und das Reich von den Seemachten verlassen,  
und der Feind Uns an macht überlegen, auch große Armeen gegen einander gefuhret  
15 werden, so hat der Erfinder dafur gehalten, daß iezo die rechte zeit damit herfür zu  
gehen. Denn durch dieses Mittel auff einmahl in einer großen Hauptschlacht der Feind  
überwunden und zu einem billigen Frieden gezwungen werden köndte.

Wenn dieses Mittel von der Kayser. Generalität angenommen, und zu practiciren  
guth befunden wird, so stipuliret der Erfinder dafür, daß ihm guther von 6 000 th. species  
20 jährlichen Einkommens Erblich gegeben werden sollen.

Und wofern man dadurch etwas großes in der that außrichten solte, stipuliret er  
dafür daß ihm uberdieß freye immediate Reichs güther von 30 000 species th. jährlichen  
Einkommens, mit der qvalitat eines Reichs Fürsten, auch voto et sessione in comitiis, für  
sich, und den er für seinen Erben erclaren wird als ein Reichslehen zu conferiren.



## 350. LEIBNIZ AN MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE

Wien, 16. September 1713.

**Überlieferung:**

*L* Abfertigung: BERLIN *Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften* Nachlaß Leibniz Nr. 7 Bl. 28–29. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. (Unsere Druckvorlage.) 5

*A* Abschrift nach *L*: BERLIN *Staatsbibliothek Preuß. Kulturbesitz* ms. gall. qu. 93 Bl. 26–28.

Monsieur.

Vienne ce 16 de Septemb. 1713

Je suis bien aise d'apprendre par l'honneur de votre Lettre, que j'ay receue il y a déjà du temps, qu'on vous a accommodé passablement à Berlin. Il est vray que la perte de six heures par jour par rapport au public, n'est pas peu de chose: car vous les employeriés sans doute à de bons ouvrages: mais enfin il faut preferer le necessaire à l'utile et à l'agreable. 10

Comme je crains que ma presence ne serviroit de rien à Berlin à mes amis, et comme d'ailleurs le mal contagieux qui regne assés icy parmy le petit peuple, a rendu les passages difficiles par la Saxe et par le Brandebourg; je feray mon retour par la Franconie, quoyque j'eusse pensé au commencement de passer à Berlin. On peut dire que la fermeté de l'Empereur à ne point vouloir partir d'icy que dans l'extremité; a épargné bien de maux à la ville de Vienne, où tout seroit allé sens dessus dessous à son depart. Maintenant on pretend que le mal commence à baisser qui avoit haussé depuis le mois de juin. Sans ce mal, ces mots *T e t e n e t a u l a n i t e n s*, auroient été bien appliqués à la Cour de l'Empereur. 15 20

En dressant mes Annales depuis le commencement du regne de Charles magne, (que j'ay poussés jusqu'à Henri l'oiseleur avant mon depart d'Hanover) j'ay témoigné quelque penchant pour une conjecture qui est, que ces vers attribués à Charlemagne pourroient regarder la mort de son fils ainé Charles, au lieu qu'on les applique ordinairement à Roland qu'on veut faire passer pour le fils de sa soeur. 25

Je ne say comment M. Gronovius repondra au passage du Concilium Eliberitanum,

19 allé s'en dessus *L*, *korr.* *Hrsg.*

s'il pretend soutenir, qu'il y a eu des images dans les Temples de la primitive Eglise. On parle pourtant de celle du bon pasteur. Je ne doute point que le P. Germon n'aye en veue les nommés Predestinatiens du 9<sup>me</sup> siecle, et les pretendues falsifications dont Hineman les accuse. Un certain Jesuite rapporté dans un des journaux pretend contre  
 5 l'evidence de l'Histoire de ce temps là qu'on a pris Ecclesiam L a u d a n e n s e m p r o  
 L u g d u n e n s i , Laon pour Lyon. Ces gens ne font point d'honneur à leur ordre.

Je ne say si jamais la Bretagne a été un fief de la Couronne de France, et j'ay raison de deferer à votre jugement là dessus, puisque vous avés epluché vous même l'Histoire du pays. Cependant je vous diray d'avoir remarqué qu'un des Ducs ou Rois de la Bretagne,  
 10 Nomenojus ou Salomon, ou un autre voisin de ce temps, a pris la qualité de M i s s u s  
 R e g i u s ; car les ducs relevans de la Couronne prenoient quelques fois cette qualité parcequ'un M i s s u s R e g i u s avoit la surintendance sur les Comtes et autres juges ou Seigneurs de son departement.

Les jesuites se sont attirés une nouvelle tempeste du coté de Rome et de Paris, par  
 15 la Continuation de l'Histoire de leur ordre faite par le Pere Jouvenci. Cependant dans le fond ce pere a raison, à mon avis, (autant que je me l'imagine sans avoir lû son ouvrage) en faisant l'Apologie du Jesuite que le parlement de Paris fit mourir, et des Honneurs qu'on rend à la Chine à Confutius et aux ancêtres. Car quoyque le jesuite qui fut l'objet de la rigueur du parlement, eût enseigné des opinions que je desapprouve: neantmoins sa  
 20 doctrine étant soutenue par quantité de Theologiens on ne devoit point le traiter avec tant de rigueur. Et apres les declarations du Monarque de la Chine on a sujet d'estre content, et d'accepter ambabus manibus une decision du Chef de la religion Chinoise, si favorable au Christianisme. Au reste les jesuites ont des adversaires assés forts, et ils ne peuvent point dire q u e t o u t l e u r r i t. Icy même je trouve qu'ils n'ont point tout  
 25 le pouvoir de leur predecesseurs.

Vous avés excité ma curiosité en me parlant d'un ouvrage que vous dites avoir fini, et que vous ne nommés pas. Quel qu'il puisse être je me figure qu'il sera utile et beau. Je reviens tousjours à mes souhaits que vous puissiés vous appliquer d'avantage à la literature Chinoise, et je suis avec zele

30 Monsieur                    Votre tres humble et tres obeissant serviteur                    Leibniz.

P. S. J'ay oublié de vous dire Monsieur qu'avant mon retour à Hanover je ne saurois bien determiner si ce que j'ay pensé pour vous accommoder est tout à fait faisable, et s'il vous seroit assés avantageux. Je ne say si vous avés remarqué qu'il est parlé de vous assés dignement en un certain sens, dans les lettres de M. Simon.

A Monsieur Monsieur de la Croze Bibliothecaire du Roy à Berlin.

351. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 16. September 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 437. 4°. 2 S.

N. 74. 5

Hochwolgebohrner Herr Reichs Hofrath und Geheimder Rath,  
Hochgebietender Herr.

Den einen von den beykommenden briefen hat hergesandt der H. Hofrath Fecht, welchen durchreisende aus dem Mecklenburgischen bey ihm gelassen, samt einem paqvete, so bey mir habe. der Herr Profess. Eckhart ist noch immer hie, und meinet, daß er hie bleiben werde. Er hat vor in des H. Rath Helmolden Haus zu ziehen, so auf der Burgstrasse, und des H. Erythropili Frauen zugehöret: sintemahl der H. Helmold in des Seel. Billerbecks haus ziehen wird. 10

Ich habe ietzo immer zu thun mit den büchern, die vom boden gehohlet worden. Sie waren sehr unrein, und habe sie also müssen ausstauben; hernach untersuche, welche Sachen doppelt; vollkommene bücher lege ich aus zum einbinden, die kleinigkeiten aber lege beyseit, und bringe sie nach den Materien in Ordnung, und wenn sich dann verschiedene finden von einer Materie, lasse ich sie zusammen binden; was gebunden wird, schreibe alles auf, und wenn es fertig, mache ich bey die, so mir in die Hände kommen, im catalogo ein Zeichen, damit ich sehe, ob ich sie auch zusammen wieder bekomme; und ist dergleichen viel mehr bey den büchern zu thun. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes, und bin 20

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann.

Hannover d. 16 Sept. 1713.

## 352. LEIBNIZ AN PHILIPP LUDWIG WENZEL VON SINZENDORF

Wien, 19. September 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XLI 9 Bl. 62. 2°.  $\frac{1}{4}$  S. Halbbrüchig beschrieben. Eigh. Anschrift.

5 A Monsieur le Comte de Sinzendorf chancelier de la Cour

Comme je dois connoistre passablement la disposition de la Cour d'Hanover, j'ay fait un projet cyjoint de la substance de la Lettre de l'Empereur, qui me paroist le plus convenable. Mais si V. E. trouvoit qu'il y eût quelque chose à changer, j'oserois la supplier de me faire communiquer ce changement, ou bien de me faire part du Concept ou de la  
10 Minute de la Lettre même, telle qu'Elle devra etre expediée, afin que j'en aye une copie, et je suis etc.

L.

Vienne ce 19 de Septemb. 1713

## 353. JACQUES LELONG AN LEIBNIZ

15 [Paris,] 19. September 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 549 Bl. 96–97. 1 Bog. 8°. 3 S. u. 3 Z. Bibl.verm.

J'ay cru Monsieur vous faire plaisir de vous envoyer le *traité des Cheminées* [N. GAUGER, *La Mécanique Du Feu* [...] *Contenant Le Traité Des Nouvelles Cheminées*, 1713; Leibniz' Exemplar heute HANNOVER *GWLB* Sign. Nm-A 292] dont je vous ay parlé plusieurs fois aussi tost qu'il est achevé. Je ne doute pas qu'il ne soit de grand usage dans  
20 tous les païs où l'on a besoin de se mettre accouvert du Froid. Vous verrez dans le livre plusieurs différentes constructions de ces cheminées, dont la cinquieme couste moins et produit beaucoup plus de chaleur que les autres. Il semble que l'auteur dont j'ay escrit le nom sur le titre du livre s'en tienne là apresent et qu'il prefere cette construction à toute  
25 autre, elle est en effet plus simple, et l'air chaud enveloppant par devant et par derriere la boîte de tole où il y a diverses Languettes pour y faire sejourner l'air qui est introduit

dedans, il doit en etre beaucoup plus echauffé. Je vais faire reformer ma cheminée sur cette derniere construction. Je suis persuadé que si l'on connoist bien les avantages qu'on peut retirer de ces sortes de cheminées, elles feront disparoitre vos poëllés parcequ'elles produissent les memes commoditez sans en avoir les desavantages. Je vous prie afin de faire connoitre cet ouvrage d'en faire faire un extrait et de l'envoyer aux Journalistes de Leipsic. Je croi que vous aurez fait un heureux voiage en ce pays là. je vous prie de me faire scavoir si M<sup>r</sup> Weidman [Moritz Georg Weidmann] est revenu d'Italie et s'il a toujours la volonté d'imprimer la Bibliotheque Sacrée [J. LELONG, *Bibliotheca Sacra Seu Syllabus Omnium Ferme Sacrae Scripturae Editionum Ac Versionum*, 1709 bei Gleditsch und Weidmann, Leipzig].

Je continue à mettre au net celle des historiens de France [J. LELONG, *Bibliothèque Historique De La France*, 1719], j'espere commancer cet hyver à la faire imprimer. elle composera un in folio de prez de six cens pages à 2. colonnes. J'espere qu'on y trouvera bien des recherches et assez de methode. Je me suis determiné en la mettant au net de confondre les Manuscripts avec les imprimez afin que le lecteur soit tout d'un coup instruit de tout ce que je rapporte sur une meme matiere, sans etre obligé de chercher en divers endroits; j'ajouteray seulement à la fin une table des Mss. où je n'indiqueray que leur numero, afin que ceux qui ont dessein de les connoitre en particulier, puissent plus aisement les trouver. S'il se trouvoit quelque ouvrage dans la Bibliotheque de Brunswic [LEIBNIZ, *Scriptores rerum Brunsvicensium*, T. 2, 1710; T. 3, 1711] qui convint à mon sujet, je vous serois bien obligé si vous vouliez bien m'en marquer le titre, et si c'est une histoire, le tems par où elle commence et où elle finit. Je croi que vous aurez donnez des ordres afin qu'on nous fasse tenir le troisieme tome et les prefaces du second de votre collection des historiens de Brunswic. *L'histoire de France* du P. Daniel se vend bien, le libraire en est meme surpris, il disoit il y a quelques jours qu'il n'en avoit pas encor cent exemplaires. Cependant cette histoire n'a pas une approbation generale. L'auteur qui a fait une dissertation *sur la Mouvance de Bretagne* [C. DUMOULINET des Thuilleries, *Dissertations Sur La Mouvance De La Bretagne*, 1711], qui est different[e] du *Traité de la Mouvance de Bretagne* que l'abbé de Vertot a composé [René-Aubert de VERTOT, *Traité historique de la mouvance de la Bretagne*, 1710], cet auteur dis je en repondant à une critique des Journalistes de Trevoux, attaque le P. Daniel sur ce qu'il dit de l'election des Rois de la seconde race, et sur ce qu'il conjecture qu'on n'étoit pas alors

17 ou je n'indiquerons K, korr. Hrsg.

absolument obligé d'élire des Princes de leur sang. L'auteur des *dissertations* prétend que la Couronne de France a toujours été également successive et elective jusqu'aux Rois de la III. Race, mais que les François ne devoient tirer leurs Rois que de la famille Royale tant sous la II. Race que sous la première. Voiez les hist. de Duchesne [A. DUCHESNE, 5 *Historiae Francorum Scriptores Coetanei*, T.2, 1636] tom.2. pag.436. et 449. Il en rapporte plusieurs exemples, et il ajoute: „La Naissance donnoit donc bien alors le droit à la Royauté: mais on [n']obtenoit pourtant la Royauté que par l'élection de l'élevation sur le Trosne qui appartenoient toujours aux Grands.“

Le meme auteur dit encor[:] „Y a-t-il lieu d'être surpris que la couronne soit demeurée 10 plus de trois cent ans dans la Race Merovingienne à cause d'un droit d'élection qui ne l'en pouvoit faire sortir dans les regles; quand on void meme actuellement l'Empire dans la Maison d'Autriche depuis environ le meme temps, quoi qu'il soit purement electif.“ Ce petit éclaircissement n'est que de 20. pages in 12. et s'il vous fait plaisir, je vous l'enverrai.

15 Le R. P. Dom Bernard de Montfaucon qui a entrepris un grand ouvrage sur les Antiquitez qu'il donnera en 2. ou 3. volumes in folio [B. de MONTFAUCON, *L'Antiquité expliquée et représentée en figures*, 1719] est parti pour la Flandres, il passera en Hollande, et de là en Angleterre, pour y examiner les antiquitez de ce pays là. il a vu autrefois celles d'Italie. Il s'attachera surtout à expliquer les usages, dont on voit encore des traces dans 20 les antiquitez qui ont échappé aux guerres, et à la fureur des Barbares. C'est un scavant curieux[,] mais sage et discret, qui ne donnera que comme une conjecture ce qui en sera veritablement vue, et n'appuiera ce qu'il affirmera que sur de bonnes preuves. Je crois que c'est le Cardinal d'Estrées [César d'Estrées, 1628–1714] qui fait la depense de ce voiage. Vous aurez sans doute reçu le memoire de M<sup>r</sup> Renau sur son demeslé avec M<sup>r</sup> Hugens 25 [B. RENAULT d'Elicagaray, *Memoire où est démontré un principe de la mécanique des liqueurs*, o. O. u. D.]; ses raisons et ses preuves vous ont elles parru convaincantes[?] On suspend toujours la publication du N. Testament des Jesuites avec des Reflexions Morales [J. Ph. LALLEMANT, *Reflexions morales avec des notes sur le Nouveau Testament*, 1714], peut-être qu'ils attendent la Constitution du Pape dont on parle icy si diversement qu'on 30 peut dire qu'on ne scait rien là dessus de positif.

J'ay vu chez l'abbé Bignon la bible Allemande de Saubert qui finit au 17. chapitre du 2. livre de Samuel [*Der Heiligen Schrift Alten Testaments [...] Theil 1*, [Wolfenbüttel 1665/66]]. C'est une des grandes curiosités de la pais cy, puis qu'il y en a eu si peu d'exemplaires de distribuez meme en Allemagne.



Wolfenbutel fälligen besoldung was er kan zu heben suchen, und Herrn Hodann auf deßen begehren etwa 50 thl. davon außzahlen laßen, oder auf der Post schicken.

Bey des H. v. Bernsdorf Excellenz kan H. Hodann etwa bey gelegenheit gedencken, daß ich mich zwar etwas länger alhier, als ich vermeynet aufhalten müßen, aber mich  
5 fast versichert halte, daß wenn Sie die ursachen und ümbstände bey meiner rückkunfft vernehmen werden, es ihnen selbstn lieb seyn wird.

Ich vernehme es werde der H. v. Fabrice [Johann Ludwig von Fabrice] nach England abgefertiget werden und des seel. H. von Grote stelle vertreten. Der Einschluß an ihn, so beykommet, wenn er nicht mehr in Hanover, kan vermittelt H. Schlemms ihm  
10 nachgeschickt werden.

M<sup>lle</sup> Brandshagen, so bey der ChurPrinzessin, glaub ich, CammerFrau ist, und aus England überkommen, hat mir einiges mit gebracht, so Monsieur Hodann nebenst überlieferung beykommenden briefes von ihr abfordern kan.

Ich erinnere mich bereits gemeldet zu haben, daß Monsieur Hodann in H. Hennings  
15 gegenwart etwa was nothig ofnen, und bücher zu binden herabnehmen köndte, wenn es an denen, so es verdienen fehlet.

Bitte gegen H. Rath Koch [Otto Christian Coch] zu gedencken, daß ich von wochen zu wochen des H. von Huldenberg alhier erwarte, welcher in wenig tagen sich alhier wieder einzufinden versprochen, damit ich von ihm den zustand des bewusten processes  
20 gründtlich vernehmen, und beßer urtheilen könne was zu thun, alsdann werde davor schreiben, wiewohl ich mich auch alhier nicht mehr aufhalten werde. bitte in ubrigen Monsieur Koch meinetwegen dienst. zu grüßen, und zu bitten, daß er den H. und Frau von KielmansEck meine dienst. recommendation ablege.

355. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

25 Hannover, 21. September 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 438–439. 1 Bog. 4°. 4 S.

N. 75.

Hochwolgebohrner Herr Reichs Hoffrath und Geheimder Rath,  
Hochgebietender Herr.



Ich hoffe, meine briefe werden ankommen seyn, darinn des H. von Bernstorffs Erklärungen berichtet (1) Wegen der Venetianischen journalisten, worauf er auch das andere mahl, wie ich ihn darann erinnern muste, antwortete, er wüste alles wol, (2) wegen des H. de la Crose, wozu er sagete, es stünde am besten davon zu reden, wenn Ew. Excellence hie wären. Wenn Ew. Excellence es mir nicht wolten vor übel deuten, so wolte wol meine Gedancken davon entdecken. Sie haben zu Göttingen einen Professorem Hebraeae und Graecae linguae Nahmens Mag. Münden, der vielleicht seinem Ampte ein Genüge thut, aber ein guter Prediger ist und wol lieber eine gute Pfarre hätte als an Schulen arbeitete. diesem könnte das Consistorium eine Pfarre geben, und dessen Stelle könnte der M. de la Crose wol bedienen, weil er in Sprachen sonderlich gut. Sie möchte aber selben wol zu schlecht seyn. die besoldung ist 200 thl.: allein weil das Göttingische Wesen noch nicht in Richtigkeit, bekommen sie solche nicht einmahl völlig. des Rectoris Angst aber ist, der Jugend die Theologie und Philosophie, nach unsrer Art, zu lehren und zu zeigen, wie man solle eine Oration und Carmen machen, auch sie in deutscher Sprache zu üben. Nun kan wol ein Grund gelehrter Mann seyn, der doch diese Sachen vor zu tragen nicht tüchtig. Nehme er aber eine Professionem der Sprachen an, könnte ihn ausserordentlicher Weise ein genungsamhes Ehrengeld (honorarium) gegeben werden. bitte mir diese Kühnheit nicht zu verübeln.

Wegen der 650 thl. wird Ew. Excellence von denen Herrn Gaun und Zenckhani ein Genüge geschehen seyn und brauchten Ew. Excellence mehr, werden sie vielleicht können mit mehren behülflich seyn, da sie doch gleich können wieder bezahlet werden.

Von dem paqvete des H. Doct. Behrens werde Ew. Excellence, wie es ankommen, geschrieben haben; wil auch bey nächster Post, nach Ew. Excellence befehl, an selben schreiben. Ich habe mich nach dem paqvete auf der Post vor 3 thl. noch einmahl erkundiget. Sie sagen, es käme von Paris von dem H. Martine, wie sie es an seiner Hand und Pitschafft kenneten. Sie wogen es in meiner Gegenwart, und hatte es 16 loth. Nun sagten sie, ein loth käme 12 mg. und brächten also 16 loth, 5 thl. 12 mg.: sie hätten es aber auf 3 thl. gemässiget, welches sie meineten, daß es billig. da es von dem H. Martine komt, mit dem Ew. Excellence sonst brief Wechsel haben, würde es wol nicht gut seyn es ihm wieder zu zuschicken; wie geschieht, wenn man es nicht einlöset: und erwarte also Ew. Excellence Meinung, was hierinn zu thun. Auf der Post behalten sie es auf mein bitten noch bey sich.

Der Gärtner von Linden ist dieser Tagen bey Ulrich gewesen, und hat gesaget, der Churfürst [Georg Ludwig] wolte gern, daß zu Linden noch mehr von den Maulbeerbäumen

geseet würden: Als liesse er Ew. Excellence dienstlich ersuchen, wenn sie wolten die Gutheit haben, und aus Italien von den Maulbeerbaum Saamen etwas verschreiben, so viel Ew. Excellence nöthig erachteten. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin

5 Ew. Excellence unterthaniger diener J. F. Hodann.  
Hanover d. 21 Sept. 1713

### 356. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

Wien, 23. September 1713.

**Überlieferung:** L Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4° Nr. 95. 1 Bl.  
10 4°. 1 S.

Wien den 23. Septemb. 1713

Weil H. von Huldenberg noch nicht komt, habe ich mich inzwischen in etwas wegen der Sache des H. Barons von KielmansEck erkundiget, auch die Urtheil des Reichshofrahts ersehen, welche sehr hart lautet; und wofern zubesorgen daß man dadurch graviret werden möchte, eines remedii von nöthen hätte. wenn man revision suchen wolte[,] müste man eine ansehnliche summa geldes deponiren, welche in gefahr. Via nullitatis ist nicht thunlich. Würde also fast allein via restitutionis in integrum übrig seyn, welche aber gewißer requisitorum von nothen hat so man justificiren müste. Und köndte alsdann vermuthlich ein ander referent erhalten werden.

20 Mons. Hodann wolle den H. Professor Eckard meinetwegen dienst. grüßen und sagen, daß ich auß Helmstädt vernommen, daß man glaube er werde zu Hanover bleiben, welches mir lieb seyn würde, denn man seiner, und er des Hofs dergestalt beßer genießen köndte.

Man sagt der H. von Fabrice [Johann Ludwig von Fabrice] gehe als Envoyé nach England und der älteste H. von Schütz [Georg Wilhelm Sinold gen. von Schütz] gehe  
25 auch dahin.

Wenn das Korn umbgestochen wird verlange ich daß Monsieur Hodann selbst dabey bleibe. Es kan in wenig stunden geschehen. Es wird dienlich seyn alles wohl zu verwahren und zu versiegeln.

Mit Rudolphen aus Zeiz wird es wohl noch ein wenig zeit haben, umb ihm zu helfen.

Sein Vater hat sich nie erclaret, daß er mir das geld so ich vor den Sohn außgeben möchte, wiedergeben wolle. ich bin aber doch dazu auf gewisse maaße nicht ungeneigt, so bald ich wieder komme. Denn ehe wird es nicht wohl geschehen können.

Beziehe mich sonst auf mein voriges, und verbleibe iederzeit

Monsieur Hodanns

Dienstergebener

G. W. v. L. 5

357. FRIEDRICH KARL VON SCHÖNBORN-BUCHHAIM AN LEIBNIZ  
Gollersdorf, 26. September 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LH XLI 9 Bl. 69. 4°. 1 S. Eigh. Anschrift.

Monsieur

C'estoit à ma propre mortification que je n'ai pu profiter de l'honneur de vous voir, 10  
et marquer ma constant'estime, voici vos originaux dont les copies sont faites, il vous  
plaira de donner pour le mesm'effect ce qui rest'au concipiste Pein dans la chancellerie  
Imp<sup>le</sup> aulique, je serai s'il plait à Dieu de retour samedi prochain, et vous ouvrirai apres  
mes sentiments sur cette vostre tres bell'et tres digne Piec'estant tres parfaitement

Monsieur

Vostre tres obeissant serviteur

F. C. de Schönborn 15

Gollersd. ce 26 7<sup>bre</sup> 1713

H. v. Leibnitz

## 358. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

Wien, 27. September 1713.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4° Nr. 96. 1 Bl. 8°. 1 S.

5

Wien den 27 Septemb. 1713.

Weil ich nähere nachricht wegen der hiesigen processSache der Hh. von Kielmanseck endtlich erhalten, und deswegen numehr dem H. Raht Koch [Otto Christian Coch] antworten sollen; so wolle Monsieur ihm den inschluß zustellen. ich verlange zu wissen, ob es wahr daß der H. Geheimte Raht von Fabrice [Johann Ludwig von Fabrice] nach England  
10 gehe umb des seel. H. von Grote [Thomas Grote Reichsfreiherr zu Schauen] stelle zu bekleiden. in ubrigen beziehe mich auff meine vorige etc.

## 359. HERZOG ANTON ULRICH AN LEIBNIZ

Salzdahlum, 28. September 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LK-MOW Anton Ulrich<sup>10</sup> [früher: LBr. F 1] Bl. 174. 4°. 1  $\frac{3}{4}$  S. Auf Bl. 174r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

15

Monsieur

Ich ersehe mit freuden, das Er noch lebet, und die Pest sich an Ihn nicht vergriffen, wofur die Wolfenbütlische Musen werden gebethen haben, die seiner nicht entrahten können. Das Er dieselbige bald wieder wil besuchen, vernehme ich gerne, die rede gehet  
20 alhie, Er werde fur uns ein secularisirtes stift mitbringen. Wan unsere künftige Königin von gros Britannien [Sophie], mich zum Admiral wird machen, wil ich es eben so leicht auf der See, als auf den Alpen und den treckschuten wagen, Ich laße allen dancken, die meine gesundheit trincken, und verbleibe stets

Monsieur

sein wolaffectionirter

Anthon Ulrich.

25

Saltzdahl d. 28 7<sup>bris</sup> 1713

## 360. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 28. September 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 440–441. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 4 S. Auf Bl. 440 r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „semiresp“.

N. 76. 5

Hochwolgebohrner Herr Reichs Hoffrath und Geheimder Rath,  
Hochgebietender Herr.

Es hat der Herr Abt [G. W. Molanus] seine *Lipsanographiam* gantz Lateinisch und vermehrt bey Herr Förstern wieder drucken lassen. Ein Stück davon ist auf pergament gedrucket in fol. welches dem Pabste [Clemens XI.] soll zu gesandt werden, und überdem sind noch 4 in eben dem format gedruckt auf schön papier, welche die Vornehmsten unter den Cardinälen bekommen sollen. 10

Es liegt noch hie ein brief an den H. Buchta [N. 163], welchen mir Ew. Excellence einsmahls [N. 164] zugesandt, mit befehl ihn der Cammer Frau [Catharina Margaretha Meier, geb. von Roden] bey der Churprintzessin [Wilhelmine Caroline] zu geben, daß sie selben bey des H. Buchta Ankunfft allhie zu überreichen belieben möchte: welche mir denselben wieder zurück gesandt, mit Vermelden, der Herr Buchta würde nicht hie kommen. Ob nun der brief etwa anderwärts hin zu senden, oder was damit anzufangen, belieben Ew. Excellence ohnbeschwert, so es nöthig, zu melden. 15

Ulrich bringet ietzo die Seide her, so dieses Jahr abgehaspelt. Es ist eine ziemliche Menge, siehet auch wol aus, und soll 4 *℔* wiegen. den habern auf dem boden hat er auch umgestochen, und ist derselbe gantz gut befunden worden. Mit Nachwürmen auszubringen gehet dies Jahr nicht an: es sind etwa 3. auskommen, welche gleich gestorben. Es ist ietzo, ob es gleich noch vor Michaelis, so kalt, daß es auch Eys frieret. 20

Der H. Feller Secretarius zu Sachsen-Weimar hat in den *deutschen Actis Eruditorum*, in dem 15. Theile, kund gemacht, daß er wolle herausgeben eine Stamm Taffel der alten Welfen und Weiblinger, und soll alles aus bewehrten Scribenten bewiesen und biß auf des Ottonis Pueri Söhne ausgeführet werden. Ob er einen Verleger darzu habe, wird nicht dabey vermeldet, wo es nur der ältere H. Gleditsch [Johann Friedrich Gleditsch], der die *deutsche Acta eruditorum* drücken läst, nicht zu verlegen annimt. dies habe Ew. Excellence melden wollen. der Herr Professor Eckhart wird von seinen Sachen wol selber 25 30

schreiben. In dem *Bücher-Saal* haben sie auf gesetzt, er würde hie Geheimer Rath und Cantzler. Es muß dies einer aus boßheit nach Leipzig geschrieben haben.

D. 11. Septemb. ist Ulrichs Frau mit einem jungen Sohn in die Wochen kommen. Man hat gesagt, der H. Hofrath Strick werde nach dem Reichstage an des Sehl. H. von Schraders [Christoph von Schrader † 2. 9. 1713] Stelle gesandt werden. d. 17. haben sich die Soldaten mit ihrer neuen Kleidung sehen lassen. die knopflöcher sind mit weissen Schnüren besetzt, welches von ferne läst, als wens Silber wäre. der buchhändler Hauenstein hat ausgehandelt, und ist sein lade wegen zusammen-Tretung der Schuldherrn ietzo verschlossen. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin

10 Ew. Excellence unterthäniger diener J. F. Hodann  
Hanover d. 28 Sept. 1713.

### 361. LEIBNIZ AN ZACHARIAS GERBRANDT

Wien, 30. September 1713.

15 **Überlieferung:** L Konzept: LBr. 307 Bl. 6. 13,5 × 11,3 cm. 1 S. Eigh. Anschrift. Unterhalb der Anschrift Notiz von Leibniz' Hand: „C'est touchant le prince de Lobcowiz, qui pensoit à la charge de president du Conseil imperial Aulique, et Monsieur Pratisius fils de la soeur de Mons. Gerbrand est secretaire du prince de Lobcowiz.“

Monsieur

Vienne ce 30 de sept. 1713

20 Ayant eu apres dinée audience de l'Empereur pour une affaire, qui m'a obligé d'aller ce soir à Ebersdorf, j'ay appris de la M<sup>té</sup> de l'Imperatrice [Wilhelmine Amalie], qu'elle a sondé le guay, et parlé comme il faut, mais qu'Elle a trouvé que selon les apparences il étoit trop tard. Je suis fâché que Son Altesse ne s'est pas expliquée plus tot, dans le temps que j'en avois parlé à l'Imperatrice de mon propre mouvement, immediatement apres le depart de l'Abbé de Kempten [Rupert von Bodmann], et qu'Elle ne crût point  
25 que ce Prince [Ferdinand August Fürst von Lobkowitz, 1655–1715] y pensoit. Je suis avec passion

Monsieur etc.

A Monsieur de Gerbrand Conseiller de l'Empereur dans sa regence d'Austriche.

## 362. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 30. September 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 442–443. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 442 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“. Mit einer Hervorhebung von Leibniz' Hand.

N. 77. 5

Hochwolgebohrner Herr Reichs Hoffrath und Geheimder Rath,  
Hochgebietender Herr.

Ich bin nach Empfangung des letzten briefes von Ew. Excellence gleich bey H. Lefman Behrens leuten gewesen, und sie gefraget, ob sie schon Nachricht hätten, daß Ew. Excellence das Geld in Wien ausgezahlt worden? worauf sie mit Nein geantwortet, und zu verstehen gegeben, sie würden das Geld von H. Schild auf Ew. Excellence Schein wol bekommen können. lange mit ihnen zu reden war damahls nicht Zeit, weil es kurtz vor dem Anfange ihres Sabbats war, und sie viel zu thun hatten. Wenn sie aber Ew. Excellence Schein überkommen, werde schon vernehmen, was nöthig zu thun seyn wird: unterdessen soll die übersandte Qvitung bey mir in guter Verwahrunge seyn. 10 15

Mons. Hennings bedancket sich, daß Ew. Excellence seinen bruder mit den 50 thl. helfen wollen. Er hätte gerne gesehen, daß er die übrige 46 thl. auch bekommen hätte, indem es sehr unbeqvem wäre Geld über zu machen. Gestalten Sachen nach müste er anfangs zufrieden seyn.

Dem Herrn küchenmeister Balcken wil mit nächstem wegen der 50 thl., so künfftig zu nöthigen ausgaben dienen können, schreiben. 20

Der Herr von Bernsdorff sagte, Sie hätten bißher nicht mehr an Ew. Excellence geschrieben, in dem Sie gemeinet, Ew. Excellence wären schon weg von Wien. Indessen könnten es Ew. Excellence selber dencken, daß es S<sup>ne</sup> Churfürstl. Durchl. [Georg Ludwig] nicht gefallen könnte, daß Sie nun fast ein Jahr von hie wären<sup>1</sup>. 25

Der Herr von Fabrice [Johann Ludwig von Fabrice] ist ietzo hie, und bey Überlieferung des briefes haben seine leute gesagt, er würde nicht nach England gehen, sondern

---

<sup>1</sup> ⟨Hervorgehoben durch Anstreichung am Rand von Leibniz' Hand:⟩ in dem Sie gemeinet ... von hie wären

es wären die beyden Herrn Schützen schon dahin gezogen, welches man schon vor einiger Zeit gesaget. Mademoiselle Brandshagen ist auch schon wieder nach England. die Frauens Person, so mir solches aufm Schlosse sagte, foderte von mir den brief von Ew. Excellence, welchen ich ihr gab. darauf sie mir heraus brachte ein paqvét in 4<sup>o</sup>, und noch ein klein  
 5 paqvét, worinn drey noch kleinere, auf dem einen stehet *Dutch Asparagus* vor. auf dem andern *Clarysor*, auf dem dritten *Colly flourer*  $\frac{1}{4}$  or. in dem beykommenden briefe wird wol stehen wie es damit solle gehalten werden: allein er wird vermuthlich in Englischer Sprache geschrieben seyn.

Der Herr Rath Koch [Otto Christian Coch] läst seine gehorsahme dienste vermelden,  
 10 und wolte er bey dem Herrn und der Frau von Kielmanns-Eck [Johann Adolf und Sophie Charlotte von Kielmannsegg] die begrüßung bestellen; welchen es würde sehr lieb zu vernehmen seyn, daß Ew. Excellence vor die bewuste Sache Sorge hätten. Er batt mich auch Ew. Excellence zu schreiben, daß, wenn Sie nur wolten die Gutheit haben und den Agenten Marci zu sich fodern lassen, würde derselbe eben so gute Nachricht, als der Herr  
 15 von Huldeberg selbst, geben können.

Der Herr Professor Eckhart wird morgen, wils Gott, wieder von hie ziehen. daß er den Titul eines Raths und Historiographi bekomme, glaube ich, sey ausgemachet: ob er aber eine Ausfertigung deswegen bekommen, weiß nicht. Von H. Rühlmans Sache wird der Herr Professor wol geschrieben haben.

Den 26 Augusti ist hie ein befehl herauskommen, so heute gelesen, worinn stehet, so lange die Contagion wäre, solle alles commerce mit Osterreich und Mähren, Böhmen und dem Theil von Schlesien, welcher ientseits Breslau lieget, auch der Stadt Regensburg, aufgehoben seyn, und daher weder Persohnen noch güter unter einigerley Vorwandt und  
 20 praetext, weder mit noch ohne Paß, noch auf abzulegenden Eyd in- und durchgelassen werden. dieses habe melden sollen. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann

Hanover den letzten Septemb. 1713.

### 363. CARL GUSTAV HERAEUS AN LEIBNIZ

Innsbruck, 2. Oktober [1713].

30 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 395 Bl. 16–17. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 4 S. — Gedr.: BERGMANN,



*Über die Historia metallica seu numismatica Austriaca und Heraeus' zehn Briefe an Leibniz*, in: *Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften*, phil.-hist. Kl., 16, Wien 1855, S. 132–168, hier S. 144–145.

Monsieur

Je suis aussi sensible que je dois à l'honneur, que Vous venez de me faire par Vôtre 5  
lettre. Il n'en est pas de ce que Vous écrivez comme des autres lettres. On se rejouit  
de voir le caractère d'une main, dont on a tant admiré les écrits imprimés, plus encore  
quand cela est adressé à nous, sur tout en des termes si obligeants que ceux, dont il Vous  
a plu de Vous servir. Mais les mauvaises nouvelles de Vôtre indisposition m'affligent  
véritablement. Je serois plus consolé si je pouvois être à la portée de Vôtre lit pour Vous 10  
marquer au moins un zèle sans fard, au défaut de quelqu'autre service. La Nature est  
assurement injuste de n'avoir point de ménagement pour ceux dont les moments d'une  
vie, qui devroit tousjours durer, sont si précieux. Mais hélas en ce cas il n'y a nulle  
distinction qui puissent exempter les grands hommes du sort commun. J'espère de [me]  
rejouir bientôt de Vôtre agréable conversation, Monsieur. Puisque je suis très près à tenir 15  
ma parole dont je m'étois piqué de débrouiller avec la description nécessaire les 24. mille  
medailles qu'il y a ici en 24 jours. Cette vanité est pardonnable pour ce coup d'essai,  
puisque'elle me rend en même temps l'occasion de Vous revoir, et de recevoir Vos ordres  
pour l'exécution des projets que Vous formez pour le bien public. Il est vrai qu'il y a ici 20  
une grande quantité de doubles et qu'on se ressent peut être de l'industrie de M<sup>r</sup> Patin  
dont les Cabinets d'Alemagne qu'il a vû comme celui-ci avec tant de deloisir, se plaignent.  
Monsieur Foucault[,] le plus riche en medailles des particuliers, n'auroit pas pu acheter  
de lui sans cela 400 Medailles grecques des villes à la fois. Ceux qui manient les Cabinets  
ne devroient jamais avoir des medailles à eux, moins en faire negoce. Je me suis fait cette  
loi pour les antiques. 25

Mais le regard des pieces mediocres n'occupe pas moins que celui des rares sans  
divertir autant. Je me ferai un plaisir sensible de Vous en rendre un compte plus exact,  
Monsieur, quand je serai de retour. Je suis en Vous souhaitant une pénitence autant  
modérée que le bien public le veut avec tout le zèle et toute la veneration que je dois

Monsieur                      Votre très humble et très obeissant serviteur                      C. G. Heréus. 30

A Insprug le 2. Oct.

L'on s'informerà dans la maison de M<sup>r</sup> Fischers s'il y a moyen de faire quelque chose

pour Vos aises.

364. LEIBNIZ AN CHARLOTTE ELISABETH VON KLENCKE

Wien, 4. Oktober 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LK-MOW Klencke10 Bl. C 74–75 [früher: LH XLI 9 Bl. 74–75].

5 1 Bog. 2°.  $\frac{1}{2}$  S. auf Bl. 74 r<sup>o</sup> rechts. Eigh. Anschrift. — Auf Bl. C 74–75 *L* von N. 366, auf Bl. C 74 v<sup>o</sup> oben *L* von N. 365, auf Bl. C 75 v<sup>o</sup> *L* von N. 367.

A M<sup>lle</sup> de Klenck

Mademoiselle

10 Je n'ose point venir vous parler maintenant, par ce qu'un valet d'une personne logée dans la meme maison avec moy en a été emporté, à cause de la maladie regnante. Il est vray que son quartier étoit fort éloigné du mien, la cour large comme la rue, entre deux, et meme les appartemens regardans de l'autre coté de la rue, sans qu'il y ait eu aucun commerce entre les gens de ce locataire et les miens. Cependant l'ordre a voulu que je decampasse de la maison, et que j'évite encor pour quelque temps les personnes que je  
15 respecte.

Cependant pour ne point perdre le temps je Vous supplie, Mademoiselle, de presenter à la Majesté de l'Imperatrice [Wilhelmine Amalie] la lettre cyjointe sur l'affaire que vous savés, et dont Elle a déjà dit un mot à l'Empereur [Karl VI.], et qui n'est pas sans apparence. Et comme il faudra qu'encor quelque Ministre en parle à l'Empereur, sur le  
20 même ton pour donner des informations plus amples à Sa M<sup>té</sup>, M. le Comte de Schlick m'a paru le plus propre pour cela; estant un des mieux informés des affaires de la province à la quelle cellecy a du rapport. Et pour cet effect il suffiroit presentement à mon avis, que Sa M<sup>té</sup> luy envoyat le memoire nouveau que j'ay mis dans la lettre cyjointe, où toutes choses sont mieux eclaircies. Pour cet effect, il suffiroit que Sa M<sup>té</sup>, approuvant  
25 cet Expedient, fit mettre le dit memoire nouveau sous une Enveloppe cachetée de son cachet, et que vous, Mademoiselle, voulussiez bien faire mettre cela entre les mains de mon valet, apres quoy je le ferois tenir à M. le Comte Schlik et luy en écrirois quelque chose des intentions de Sa M<sup>té</sup> en termes convenable[s], en attendant que je puisse parler moy meme. Mon valet repassera vers le soir chez vous pour voir s'il peut obtenir de vous

ce papier enveloppé et cacheté; mais si non il reviendra demain. Vos grandes bontés pour moy, quoyque peu meritées m'encouragent à vous supplier de me faire ces graces et je suis avec respect

Mademoiselle

votre

etc.

365. LEIBNIZ AN LEOPOLD ANTON JOSEPH VON SCHLICK

5

Wien, 4. Oktober 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XLI 9 Bl. 74–75. 1 Bog. 2°.  $\frac{1}{2}$  S. auf Bl. 74 v°. Eigh. Anschrift.  
— Auf Bl. 74–75 *L* von N. 366, auf Bl. 74 r° rechts *L* von N. 364, auf Bl. 75 v° *L* von N. 367.

A M. le Comte de Schlick

Monseigneur

10

Sachant combien vous estes porté pour ce qui peut contribuer aux intentions de la Majesté de l'Imperatrice Amalie [Wilhelmine Amalie]; et ayant reçu des marques des bontés de V. E. pour moy; j'ose avec l'approbation de Sa M<sup>té</sup> luy faire ouverture d'un projet en ma faveur, que sadite M<sup>té</sup> a recommandée à l'Empereur [Karl VI.], d'autant qu'on croit que V. E. ne voudra pas seulement, mais pourra encor le seconder tres efficacement; ayant droit, comme un des plus instruits de l'affaire dont il s'agit parmy Mess. les Ministres, de faire là dessus des rapports et representations convenables à Sa M<sup>té</sup> Imperiale et Catholique meme. 15

L'Imperatrice a dessein d'en parler à V. E.[.] mais j'ay voulu donner par avance l'eclaircissement necessaire là dessus dans le papier cyjoint, afin qu'Elle puisse peser le tout et en parler à l'Imperatrice avec une parfaite connoissance pour gagner le temps. Ne pouvant pas pretendre à l'honneur de parler à V. E. avant le retour de l'Imperatrice, à cause de l'accident arrivé dans la maison où je logeois, quoyque dans un quartier fort éloigné du moins [*lies* mien], je suis obligé de recourir à l'écriture. Mais si V. E. trouvoit quelque difficulté, non encor prevue ou levée, j'oserois la supplier de m'en faire part avant que d'en parler à l'Imperatrice, à fin que tout soit préparé pour cet entretien. Il n'y a 25

11 combien (1) V. E. est portée (2) vous estes portée *L*, *korr.* *Hrsg.*

que V. E. seule parmy Mess. [les] Ministres, à qui on en ait fait part. Et la chose sans doute doit estre menagée sans bruit. La penetration de V. E. va au delà de ce que j'en pourrois dire. Et je suis avec respect,

Monsg<sup>r</sup>

- 5 366. LEIBNIZ FÜR LEOPOLD ANTON JOSEPH VON SCHLICK  
[Wien,] 4. Oktober 1713.

**Überlieferung:**

*L*<sup>1</sup> Konzept: LH XLI 9 Bl. 137. 2<sup>o</sup>. 2 S. Halbbrüchig beschrieben.

10 *L*<sup>2</sup> Konzept: Ebd. Bl. 74–75. 1 Bog. 2<sup>o</sup>. Halbbrüchig beschrieben. 1½ S. auf Bl. 74. (Unsere Druckvorlage.) — Auf Bl. 74 r<sup>o</sup> rechts *L* von N. 364, auf Bl. 74 v<sup>o</sup> oben *L* von N. 365, auf Bl. 75 v<sup>o</sup> *L* von N. 367.

L'Empereur me faisant la grace de me vouloir etablir icy, et les mesures n'étant pas encor assés prêtes pour m'y faire subsister honnorablement: il a paru naturel de penser à un moyen qui semble me convenir, et qui ne trouveroit aucune opposition du coté des  
15 Finances de Sa Majesté Imperiale.

C'est qu'il y a une charge vacante qui convient à un Protestant, et pour la quelle la Majesté de l'Imperatrice Amalie [Wilhelmine Amalie] a déjà bien voulu me faire la grace de me recommander à l'Empereur [Karl VI.], qui ne s'est pas encor déterminé là dessus, et veut apparemment s'en informer d'avantage. Et comme parmy Messieurs  
20 les Ministres, Monsieur le Comte de Schlik est un des plus instruits sur l'affaire dont il s'agit, Son Excellence pourroit seconder efficaement les desseins gracieux de la Majesté de l'Imperatrice en ma faveur, s'il entroit dans la même pensée. Et si Sa M<sup>te</sup> vouloit bien luy en faire connoitre ses intentions, l'affaire seroit fort avancée. Puisque ce Ministre pourroit contribuer beaucoup à lever les doutes que l'Empereur pourroit encor avoir sur  
25 cette affaire, où le temps presse, parceque Sa M<sup>te</sup> Imperiale et Catholique est fort sollicitée sur une affaire, differente à la verité de celle cy, mais dont la resolution pourroit y causer du prejudice.

La charge à la quelle on m'a fait penser, est celle de Chancelier de la Principauté de Transylvanie, la quelle vaque depuis quelques années par le malheur du Comte de Beth-  
30 len [Miklós Graf Bethlen von Bethlen, 1691–1708 Kanzler von Siebenbürgen]. Il semble

qu'on tient pour regle presentement, que des deux charges, savoir de Chancelier et de ViceChancelier l'une sera donnée à un Catholique, et l'autre à un Protestant. Et puis que le ViceChancelier a esté Catholique depuis quelque temps, et qu'encor presentement des Catholiques sont proposés pour le ViceCancellariat, comme de l'autre coté le Chancelier a été protestant, je suppose que le Cancellariat sera donné à un Protestant, si l'on veut bien le remplir. 5

Et il est sans doute plus convenable que le Chancelier soit en Cour, et auprès du Maitre; aussi étoit ce le dessein de faire venir le Comte de Bethlen icy: mais pour son malheur il le declina. Et comme un Chancelier Protestant sera icy sous les yeux d'un Ministere Catholique, on aura moins de sujet d'y trouver de la difficulté, que s'il étoit dans le pays, où les Protestans prevaient d'ailleurs, et où l'on pourroit vouloir mettre plus de contrepoids. 10

Or il seroit fort raisonnable de donner apresent cette charge plustôt à un Protestant de la Confession d'Augsbourg, et de la Nation Saxonne, qu'à un Reformé, et à un Hongrois ou Siculien, pour deux raisons tres fortes: 15

L'une, que la Confession d'Augsbourg, tant pour observer l'egalité, que parce qu'elle est plus approchante de la Catholique Romaine, merite de n'être point negligée entierement, dans la disposition qu'on pourra faire des charges Cardinales, il n'est point juste qu'une charge comme celle de Chancelier, soit tousjours donnée à un Reformé;

L'autre raison est, que la Nation Saxonne, qui est une Colonie Allemande, a tousjours esté la plus attachée à la tres Auguste Maison, même jusqu'à en souffrir beaucoup sous les Princes de Transylvanie, tant du temps de Jean de Sepuse [Johann Zápolya, 1510–1526 Woiwode von Siebenbürgen; Sepuse <lat. Scepusium „Zips“], que du temps de Botskay [Stephan Bocskai, 1605–1606 Fürst von Siebenbürgen] et encor durant la derniere rebellion. Et il est de l'interest le plus essentiel de Sa M<sup>te</sup> Imperiale et Royale de favoriser en Hongrie et en Transylvanie les Colonies Allemandes, et par consequent de ne point laisser exclure cette nation des charges comme est celle de Chancelier, dont les Hongrois, prevalans par le nombre des suffrages, ont tousjours taché de l'eloigner. 25

Or supposé que l'Empereur veuille remplir la charge de Chancelier (à quoy la representation de tout ce que j'ay dit, et diray, pourroit contribuer) et supposé qu'il soit jugé raisonnable par des raisons que j'ay alleguées et autres, que cette charge soit exercée à sa Cour, et donnée apresent à un Protestant, qui soit de la Confession d'Augsbourg, et de la Nation Saxonne, qui sont une des Religions, et une des Nations de la Transylvanie; je ne say s'il y en auroit, qui entreroit en competence avec moy, on ne me peut opposer 30

peutêtre qu'une seule chose avec quelque apparence, (*bricht ab*)

### 367. LEIBNIZ AN KAISERIN WILHELMINE AMALIE

Wien, 4. Oktober 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XLI 9 Bl. 74–75. 1 Bog. 2°. 1 S. auf Bl. 75 v°. Eigh. Anschrift.  
 — Auf Bl. 74 *L* von N. 366, auf Bl. 74 r° rechts *L* von N. 364, auf Bl. 74 v° oben *L* von N. 365.

Madame

Votre Majesté Imperiale ayant bien voulu parler en ma faveur à l'Empereur [Karl VI.], pour la charge de Chancelier de Transylvanie, il est de mon devoir d'informer V. M<sup>te</sup> de ce qui s'est passé, et d'ajouter, que M. le Comte de Schlik etant un des plus instruit[s] des affaires de cette province, et fort zelé pour V. M. pourra le mieux seconder Ses intentions gracieuses aupres de l'Empereur, si V. M. veut bien luy temoigner qu'Elle affectionne le succès de cette affaire, et luy communiquer le papier cy joint, où je crois qu'il a été satisfait aux objections les plus apparentes. Et le temps presse à cause des circomstances que je rapporteray tantost. Et si ce dessein reussit je seray mieux établi et plus capable de rendre service non seulement à l'Empereur et à Sa tres Auguste Maison, mais encor à celles de Bronsvic et d'Este.

Mais voicy l'Estat de la chose: V. M. se souvient d'avoir recommandé M. Calnocki [Ádám Graf Kálnoky de Köröspatak, 1683–1719] Transylvain pour le Vice-Cancellaria. Et il a été un des trois que les Etats du pays ont nommés pour cette charge. Mais des Catholiques peut être trop zelés ont recommandé en leur particulier un autre Transylvain que les Etats n'ont point voulu nommer, qui s'appelle M. Cassony, parcequ'il paroist plus ardent et plus porté à introduire des nouveautés peu convenables apparemment aux interests de l'Empereur et du pays. Cependant ses patrons ont scû tellement surprendre Messieurs les Ministres que dans une conference tenue, ce me semble le 23 du sept. ils ont conclu pour M. Cassony, et déclaré deux nommés par les Etats du pays, trop suspects; et quant à M. Calnocki, qui est le 3<sup>me</sup> ils ont dit, qu'il etoit encor trop jeune pour une telle charge, qui demandoit plus d'experience. Cependant, j'apprends que M. Cassony n'a point étudié le droit et s'est melé pour le plus des affaires d'oeconomie. Quoyqu'il en soit, la pluspart de Messieurs les Ministres ont été prevenus en sa faveur, M. le Comte de Seileren a harangué pour luy dans la dite Conference, et on

a dressé pour cet effect un referat ou Rapport à l'Empereur sur le quel pourtant Sa M<sup>te</sup> Imp. n'a pas encor donné sa resolution. Et il est necessaire de fournir bien tost à ce Monarque des informations convenables, à fin qu'il ne se determine point au paravant trop tost. Car, quoyque je ne demande pas le ViceCancellariat, mais le Cancellariat même, il est pourtant vray qu'il me sera plus aisé de reussir si le ViceCancellariat demeure encor 5  
quelque temps en suspens. Tant parce que les gages venans des revenus du pays seront plus aisement fournis pour une de ces charges que pour toutes les deux, qu'encor parce que le pays s'étant passé si long temps de la presence d'un chancelier aussi bien que d'un ViceChancelier, ny l'un ny l'autre ne s'étant trouvé en Transylvanie depuis quelques années, et ayant été jugé suffisant jusqu'icy, que l'une des deux fut seulement exercée, et 10  
cela en cour, et non dans le pays, il suffira encor pour quelques années, qu'il n'y ait que le chancelier, comme il a suffi pour plusieurs année[s] qu'il n'y eût que le Vicechancelier, et tousjours en cour seulement. C'est encor le moyen d'obtenir un jour la charge de ViceChancelier à M. Calnocki, la quelle il n'obtiendra peutetre jamais, si elle est remplie presentement. Il y a encor d'autres raisons pour les quelles il seroit mieux que la charge 15  
de vicechancelier ne fut pas si tost remplie dont le delai seroit trop long. Or cette charge estant jusqu'icy pour un Catholique et celle de chancelier pour un Protestant, et les raisons estant fortes pour un Protestant plutost de la Confession d'Augsbourg et de la Nation Saxonne que pour un[e] autre Nation qui m'adoptera facilement et avec joye; j'ay tout sujet d'esperer un bon succès, et particulièrement si V. M. veut faire connoistre à 20  
M. le Comte de Schlick qu'Elle favorise ma pretension, et qu'Elle sera bien aise qu'il fasse valoir aupres de l'Empereur les raisons contenues dans le memoire cy joint, qui luy sera communiqué en confidence, et autres selon les intentions gracieuses de V. M. Et j'espere aussi qu'il sera prompt estant zélé pour V. M., et m'ayant tousjours temoigné de la bonté.

Je supplie V. M. d'attribuer ces representations egalement à mon zele pour le service 25  
du tres Auguste maistre, car vivant tranquillement à Hanover et à mon aise je puis me passer de bien de choses, mais pour etre utile icy, je ne trouve point de meilleur expedient, et j'espere que l'Empereur même ne sera point faché que cet expedient ci puisse reussir commodement. Au reste je suis avec devotion de Votre Sacrée Majesté 30  
etc.

Vienne ce 4 d'octob. 1713.

A la Majesté de l'Imperatrice Douairiere. Ebersdorf.

## 368. JOHANN CHRISTOPH BALCKE AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 6. Oktober 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LK-MOW Balcke [früher: LBr. 28] Bl. 31–32. 1 Bog. 4°. 4 S.  
Auf Bl. 31 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „semiresp“.

5 HochWollgebohrner Herr, Hochgeneigter Herr Geheimbter Raht.

Ew. HochWollgeb. Excell. Schreiben vom 20<sup>ten</sup> passato habe ich am 28<sup>ten</sup> wohlerhalten, auch so forth die Anstaltung gemachet, das dero Sachen (mit welchen es hohe zeit war) Eingepackt wurden, welches in bey sein des Herrn Conrectori Overbecken mit Hans Jacob und deßen Sohn geschehen und sein dazu 2 kasten und 2 Cofre genommen,  
10 dazu soll noch der 3<sup>te</sup> Cofre verschloßen gewesen sein, welches alles versigelt und ins zeughauß uf Bretter gesetzt worden damit keine feuchtigkeit darein zihen möge, was an Belanget der wagen so ist selbiger renoviret und eingeschmieret, das also Bestellet was Ew. Excellence geschrieben.

Der Herr OberCämmerer Cleve hat mir vertröstung auf 200 th. zuheben gegeben,  
15 er müste aber erst nach Leibzig reisen und von da Gelder holen, im zwischen habe 2 th. 1 gg. Unkosten verschossen, und solte H. Hodam von Hannover was verlangen so will denselben auch helffen.

Sonsten Befinden sich Unsern ErbPrintzen [August Wilhelm] Hoffstadt Gottlob gesund alhie, und haben sich des Herren Administrators von Hollstein Dh. [Christian  
20 August von Schleswig-Holstein-Gottorp] anhero Begeben, und wan in Holstein die Tractaten nicht gut gehen, dörrften selbige bis dahin alhier verbleiben wozu dero Hoffstadt schon eingerichtet. des Herrn Herzogs Dh. [Anton Ulrich] Befinden sich noch zu Saltzdahlen, und sein Herr Herzog Lud. Rud. Dh. mit Dero Gemahlin Dh. Dh. Gestern nach Ottingen zureisen, auf gebrochen. Das Ew. Excell. sich wohlBefinden ist mir sonderlich  
25 zu vernehmen gewesen. Gott erhalte Sie und kommen Bald gesund wieder anhero. Mus Ew. Excell. Berichtin das der Lieutenant Must in Braunsch. gestorben, wan ich nun weis das Ew. Excell. mit den selben zuthun gehabt, als habe solches mit Melden sollen. Der ich im übrigen nebst Gehorsambster empfehlung stets beharre.

Ew. HochWollgeb. Excellence      Ergebenster diener      Johan Christoff Balcke

30 Wolfenbüttel den 6<sup>ten</sup> Oct. 1713.



## 369. GOTTLIEB SAMUEL TREUER AN LEIBNIZ

Paris, 6. Oktober 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 939 Bl. 8–9. 1 Bog. 4°. 4 S. Bibl.verm.

Monseigneur,

Je ne sçais pas, si la lettre, que j'eus l'honneur de vous écrire, il y a deux mois 5  
environ a été assés heureuse pour venir entre vos mains: mais quoique je n'aie pas encore  
receu la permission de vous écrire, je ne me sçaurois pourtant empêcher de vous féliciter  
d'un si haut degré de la dignité où vous êtes élevé par votre mérite et par la main d'un  
Monarque [Karl VI.], qui sçait bien distinguer les grands esprits. Tous les sçavans d'ici, à  
qui j'ai notifié cette heureuse nouvelle[,] en ont une grande joye et ils vous souhaitent avec 10  
moi mille prosperités jointes au bonheur d'une longue vie pour le bien de la Republique  
des Lettres, à laquelle vous donnés tant de lustre. M<sup>r</sup> l'Abbé Bignon est toujours à la  
cour ou à la Campagne où il fait bâtir une maison, qui lui coûtera 300 000 francs. Je  
n'ai pas encore eu l'honneur de lui parler; mais j'ai vû sa nombreuse Bibliothèque et  
son Bibliothécaire, qui s'appelle l'Abbé Bornemann. C'est un Danois, qui a été à ce 15  
qu'il m'a dit Professeur de controverses dans la Sorbonne. Le Pere Le Long qui m'a dit,  
qu'il avoit l'honneur d'être connu de Votre Excel. et de Lui avoir envoyé autrefois une  
description d'une cheminée [vgl. N. 353], que j'ai vûe dans sa chambre[,] travaille à present  
à la Bibliothèque de tous les Historiens François tant imprimés, que Manuscrits. C'est 20  
ce qui sera un livre d'une grande étendue, parcequ'il renferme la Geographie, l'Histoire  
Ecclesiastique, civile et Littéraire de France. Le P. Malebranche se porte à merveille,  
quoiqu'il ait soixante quinze ans et il a encore des yeux assez clairvoyants, pour voir  
selon son principe toutes les choses en Dieu et pour en decouvrir toujours de nouvelles.  
M<sup>r</sup> Dupin [L. E. Du Pin?] au contraire se porte fort mal, et on lui a donné les Sacremens,  
de sorte qu'on desespere de lui. Le P. Daniel a publié une *Histoire de France*, comme 25  
vous sçavés, Monseigneur, mais quoiqu'il dise, qu'il s'est servi de quelques Memoires et  
Msc<sup>ts</sup> de feu M<sup>r</sup> Noyer [François Sublet de Noyers, 1589–1645] Secrétaire du Cardinal  
Richelieu, on n'estime pas pourtant son *Histoire*, qui paroît être trop flatteuse, pour  
avoir une approbation du Public, qui a un gout si delicat dans ces sortes de choses. Il n'a  
jamais mis pied dans la Bibliothèque Royale pour conseiller les Msc<sup>ts</sup> sur les faits de son 30  
Histoire, ni a recherché les avis des sçavans dans une chose si delicate. Le P. Lamy qui

s'est distingué par l'art de parler a deux ans moins que le P. Malebranche, mais il marche pourtant encore quelques lieues à pied et il publiera bientôt un grand livre en folio, qui traitera l'histoire et la description du Temple de Salomon. Il m'a assuré, qu'il y avoit à Rouen un certain Pere, qui s'appelle Behours, qui a dessein de faire un Commentaire  
5 sur toute la Bible, lequel il tirera des Peres de la premiere Eglise, pour faire voir tout d'un coup le sentiment de tous les Peres sur un passage de l'écriture Sainte. Les Evêques assemblés ici de tout le Royaume sont fort embarrassés à cause d'une Bulle [*Unigenitus*, September 1713] envoyée par le Pape [Clemens XI.] où il condamne le N. T. du Pere Quesnel. Ils n'attendent à ce qu'on dit ici, que le S<sup>t</sup> Esprit, qui n'est pas encore venu à  
10 leur inspirer une ferme resolution là dessus.

Le Roi [Ludwig XIV.] même a demandé au Cardinal de Noailles, qui lui raportoit la retractation de son approbation, s'il avoit bien consulté le S<sup>t</sup> Esprit dans cette affaire. Le Chaos de la fameuse Bibliotheque de M<sup>r</sup> Gallois, dont le Catalogue paroît depuis deux ans, sera vendüe à l'inventaire après la S. Martin et on ne croit pas, que les sçavans y mettent  
15 leurs nez. Le P. Hardouin est toujours le même: mais il ne trouve gueres d'approbation. M<sup>r</sup> L'Abbé de Longue ruë, un homme tres sçavant et d'une grande lecture, m'en a fait voir un sentimens tres desavantageux. Les sçavans d'ici n'aiment pas une personne, qui a voulu faire la guerre à toute l'antiquité, dont ils se piquent d'être les tuteurs. Le P. Tournemine continue les Memoires de Trevoux, comme il m'a dit[,] et le *Journal des sçavans* se fait à cette heure sous la direction de M<sup>r</sup> l'Abbé Bignon par M<sup>r</sup> l'Abbé Raguét docteur en Theologie de la faculté de Toulouse [Gilles Bernard Raguét, 1668 bis 1748], Andri [Nicolas Andry, 1658–1742] docteur regent de la faculté de medecine, lecteur et Professeur Royal, Burette [Pierre Burette, 1665–1747] et Terrasson [Matthieu Terrasson, 1669–1734] avocats en Parlement. On estime fort le P. Montfaucon, qui est  
20 très laborieux. Il m'a montré le Catalogue raisonné de la Bibliotheque de feu M<sup>r</sup> Seguier [Pierre Séguier, 1588–1672], qui contiendra les Msc<sup>ts</sup> Grecs, dont il donnera quelques uns entiers et une nouvelle edition d'*Hexapla Origenis*, qui sont tous deux à moitié imprimés. Il me dit une nouvelle, dont j'étois fort surpris: c'est que M<sup>r</sup> Küster, fort connu par son *Suidas*[,] etoit à Paris et avoit abjuré la religion Protestante à la fin du mois Juillet. M<sup>r</sup>  
30 de Wersebé Gentilhomme de la Chambre du Duc de Wolffenbüttel, mon compagnon du voyage, qui a l'honneur de jouir de la connoissance de Votre Excell. et qui lui fait ses treshumbles complimens, et moi, fumes avec M<sup>r</sup> Küster dans un bateau de Rotterdam jusqu'à Anvers[,] et il nous dit alors, qu'il s'en alloit en Angleterre, pour avoir une pension de la Reine [Anna] très malcontent de[s] Hollandois et presque de tous les Sçavans de

Hollande. Je le cherchai d'abord et je le trouvai dans le College du Cardinal Le Moine: il paroît être fort content de[s] François et de son changement et ne se soucie pas d'Anglois, qui ne lui paroissent pas avoir assés d'estime pour des gens des lettres. Il s'est adressé aux Jesuites pour avoir une pension par leur canal et on lui a fait l'esperance, d'avoir une place dans l'academie de[s] Sciences. J'aurai l'honneur de Vous avertir, Monseigneur, de tout ce, qu'il arrivera là dessus pendant le tems, que je resterai encore à Paris, à scavoir jusqu'à 2<sup>e</sup> de Decembre, et il n'y a rien, que je souhaite avec tant d'empressement, que vous faire voir ici par des treshumbles services, que je suis avec un tres profond respect et un parfait attachement

Monseigneur      De Votre Excellence      le très humble et très obeissant Serviteur  
10  
G. S. Treuer

A Paris Le 6. d'Octob. 1713.

### 370. LEIBNIZ AN HERZOG ANTON ULRICH

[Wien,] 7. Oktober 1713.

**Überlieferung:** L Konzept: LK-MOW AntonUlrich10 [früher: LBr. F 1] Bl. 175. 8°. 2 S. Eigh. 15  
 Anschrift. — Gedr.: 1. BODEMANN, *Leibnizens Briefwechsel mit dem Herzoge Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel*, in: *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen*, 1888, S. 73–244, hier S. 225–226.

An des H. Herzogs Anton Ulrichs zu Wolfenbutel Durch.

Durchleuchtigster Herzog 20  
 gnadigster Herr 7 Octob. 1713

Ich erfreüe mich auß E. D. gnd<sup>sten</sup> schreiben zu sehen nicht allein daß Sie Gott lob wohl seyn, welches ich sonst wohl weiß, sondern auch daß Sie sich noch meiner in gnaden erinnern. Alhier beginnt das übel abzunehmen; von Leuten meiner kundschaft stirbt niemand. Ich hoffe bald zu verreisen, weiß aber nicht, was ich fur einen weg nehmen soll, daß ich am kürzesten durchkomme. Von einiger secularisation habe nichts vernommen, und glaub ich nicht, daß man leicht zu dieser ancora sacra schreiten werde. 25

Das Admiralat von Groß Britannien hatte ich Prinz Maximilians Durch. [Maximilian Wilhelm] zgedacht, weil dieser Herr ein erfahrener Seemann, obschohn bishehr nur auff

dem Mittelmeer; doch unter dem beding, daß er seinen Pater Wolf [Johannes Wolff SJ] im stiche laße; er will es aber auff solche weise lieber nicht annehmen.

H<sup>r</sup> Abt Molanus wird auch schwehrlich Erzbischof zu Canterbury werden, weil er seine neüe *Lipsanographiam* auff pergament gedruckt dem Pabst zuschickt. E. Durchlt<sup>t</sup> haben noch ein näher recht dazu. Ich wundsche, daß die Wolfenbutlischen Musen nicht nur, wenn sie vor mich bitten, sondern auch in andern Dingen im Himmel credit haben mogen; auff Erden ist ihr credit schlecht, solange E. D. ihre bitte wegen des gestämpelten Papiers nicht erhohret. Ich sorge, wenn ich wieder komme, werde ich mein klein Cäm-  
 5 mergen auff der gewesenen Academi, so ich noch bey der abreise behalten, mit samt den sachen darinn nicht mehr in rerum natura finden; doch muß man zufrieden seyn, so lange  
 10 man sich selbst nicht verlieret.

Kayser [Karl VI.] und Kayserin [Elisabeth Christine] sind guthes Muths und sehen wohl auß, es mag gleich Mars und Mors toben, wie sie wollen. Ich wundsche daß die Kayserin nicht immer so wohl außsehe, sondern auff einige zeit ihre feine taille verderben  
 15 moge.

Daß der Berlinische Hof der belagerung von Stetin zu siehet, solte man fast auff eine Einverständniß deüten. Es scheint nicht, daß man sich an die Französische bose oder Englandische guthe worthe kehren, noch die Englandische Mediation annehmen werde, zumahl wenn Strafford [Thomas Wentworth, first earl of Strafford] der schohne  
 20 Unterhandler seyn will. Wenn E. D. die Holländer und sonderlich die Amsterdammer umbstimmen köndte, durffte die Hollandische Mediation angenehmer und krafftiger seyn.

### 371. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH HODANN

Wien, 7. Oktober 1713.

**Überlieferung:** L Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* NKS 2753 4<sup>o</sup> Nr. 97. 1 Bl.  
 25 4<sup>o</sup>. 2 S.

Wien den 7 octob. 1713

Aus der beschreibung oder Abriß des Pitschafftts am Paquet auff der Post sehe ich daß es von Monsieur Martine zwar sey; schließe aber auch darauß daß es damit nicht richtig zugehe, in dem solches paqv<sup>t</sup> mit gelegenheit in ballen vor den Hof uberkommen,  
 30 und weiß nicht durch was für unrichtigkeit auff die Post gegeben worden; da es doch auf

der Post nicht kommen. Denn H. Martine schreibt mir folgendes vom 12 May:

Je vous enverray le tout avec un petit ballot de hardes pour votre Cour.

H. Professor oder H. Raht Koch werden vielleicht erfahren und nachricht geben können, an wen dieses ballot gekommen, weil man doch leicht von der zeit urtheilen kan. 5  
Es ist nun nicht kommen auff der Post, sondern durch fuhren wie ich vermuthe, so ist dieses zumahl ohnbillig, daß man mir soviel abfordert. Und wenn man hinter die Sach kommen, so kan man ihnen auff der Post billige remonstration thun, inzwischen aber wegen meiner abwesenheit zu gedult ermahnen; mit dem bedencken daß ich vielleicht an H. Martine würde geschrieben haben umb zu erfahren was es sey. 10

Weil H. Professor Eckard in Hanover bleibet, so wird [man] allem ansehen nach H. Rühlmanns nicht mehr von nöthen haben; und wird Monsieur Hodann erinnern was H. Ruhlmann von büchern und Schrifften noch bey sich haben mag, auch mit dem H. Professor deswegen reden; dem ich auch davon schreibe, gegen andere aber hat man von meinem absehen wegen H. Ruhlmanns nicht zu gedencken. 15

Saamen vor Maulbeerbaüme kan niemand beßer a[u]s Italien verschreiben als H. Abbate Hortensio Mauro. Mein guther Freund der zu Padua Professor gewesen, nahmens Abbate Fardella, und mir dergleichen zugeschickt, und den ich nach Barcellona recommandirt gehabt, ist nicht mehr bey der hand umb mir damit zu helffen, und unbekandten kan man nicht wohl trauen; aber H. Hortense hat guthe und sichere bekindte, der wird 20  
gern auf alle weise darinn dienen.

Der Beyschluß an H. Brandshagen kan der Englischen jungfer [M. Elisabeth Brandshagen] so dieses jahr zu Hanover ankommen und bey der ChurPrinzeßin [Wilhelmine Caroline] in diensten, zugestellet werden. Sie ist seine Tochter, und wird ihn also bestens zu bestellen wißen. 25

1 schreibt man *L*, *korrr.* *Hrsg.*

## 372. LEIBNIZ AN CHARLOTTE ELISABETH VON KLENCKE

Wien, 7. Oktober 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LK-MOW Klencke10 Bl. C77 [früher: LH XLI 9 Bl. 77]. 4°. 1 S. Eigh. Anschrift. — Auf Bl. 77 v<sup>o</sup> *L* von N. 385.

5 A Mademoiselle de Klenck Dame de la Clef d'or de la M<sup>té</sup> de l'Imperatrice à Ebersdorf

Mademoiselle

Vienne ce 7 d'octob. 1713

La sagesse et l'Equité de l'Empereur [Karl VI.] paroist en toutes choses. Sa M<sup>té</sup> ne veut rien faire dont la Nation se puisse plaindre. Mais si la Nation Saxonne de Transylvanie étoit disposée à m'adopter à la moindre marque de l'inclination favorable de l'Empereur, cette difficulté ne cesseroit elle pas? Et le diplôme donné aux Transylvains a reservé cela à Sa M<sup>té</sup> Imperiale et Royale, comme j'ay marqué dans le Memoire. Je n'auerois point tant insisté sur ce point, si je voyois quelque autre moyen facile et suffisant de m'accommoder honnorablement icy; celui ci est le plus aisé et le plus convenable, si la difficulté de la Nation cesse. J'espere que M. le Comte de Schlik [Leopold Anton Joseph Graf von Schlick, 1663-1723] y pourra contribuer.

Je ne saurois assés exprimer, combien je suis sensible aux bontés de la Majesté de l'Imperatrice [Wilhelmine Amalie], et je ne desespere point qu'elles ne puissent encor avoir leur effect. Je vous supplie, de luy marquer ma profonde devotion et je suis avec respect et obligation

Mademoiselle

votre treshumble et tres obeissant serviteur

Leibniz

## 373. CHARLOTTE ELISABETH VON KLENCKE AN LEIBNIZ

Kaiserebersdorf, 7. Oktober 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LK-MOW Klencke10 Bl. C 76 [früher: LH XLI 9 Bl. 76]. 4°. 1½ S. Datum ergänzt von Leibniz' Hand.

25

Ebersdorf ce 7. d'Octob. 1713

L'imperatrice [Wilhelmine Amalie] m'a ordonnèz Monsieur de faire sçavoir qu'elle a parlèz en vostre faveur à Sa Maj. l'empereur [Karl VI.] la derniere fois qu'il a estèz icy, qu'il luy a paru tout à fait disposèz à vous faire des graces, mais qu'il trouve celle que vous luy demandèz à present tres difficile à accorder par rapport à la nation, sur quoy il a fort apuyèz; ainsy S. M. l'imperatrice craint fort que cette difficultèz sera quasy 5  
insurmontable, elle aura pourtant la bontèz d'en parler au Conte de Schlik [Leopold Anton Joseph von Schlick] dès qu'elle sera en ville où nous allons prendre nos quartiers d'hiver Jeudy qui vient; S. M. croit qu'il sera plus utile à vos interests qu'elle luy parle elle mesme que si elle luy envoyoit vostre plaict par un valet de chambre, ainsy vous ne sçaurèz l'effect que vostre memoire aura fait que dans 8 ou dix Jours, J'espere que 10  
Jusqu'à là vous pourèz paroître à la Cour à Vienne, où J'aurèz le plaisir de vous assurer moimesme qu'on ne sçauroit estre plus que Je la suis

Monsieur

vostre tres obeissante servante

de Klenck

## 374. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 8. Oktober 1713.

15

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 444–445. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 444r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“. Mit einer Hervorhebung von Leibniz' Hand.

N. 79

Hochwolgebohrner Herr ReichshofRath und Geheimder Rath,  
Hochgebietender Herr.

20

Ich habe dem H. Rath Coch [Otto Christian Coch] beydes die Nachricht, welche mir Ew. Excellence weges des processes von dem H. Baron von Kielmanns Eck [Johann Adolf von Kielmannsegg] geschrieben, schriftlich gegeben, als den gesandten brief ihm eingelieffert. Er hat mir gesaget, daß er in kurtzen werde nach Wetzlar gehen: von dem Herrn von Fabrice [Johann Ludwig von Fabrice] wäre es noch ungewiß, ob er nach En- 25  
geland gehen werde: der älteste Herr von Schütz [Georg Wilhelm Helwig Sinold gen. von Schütz] ist nur in gewisser Commission dahin geschicket. Hievon und von andern Sachen wird der H. Rath Coch selber schreiben.

Der Herr Professor Eckhart ist schon vergangenen Sonntag wieder nach Helmstädt

gereiset, sagend, er wolle in 14 Tagen wieder hie seyn. Ob er nun, weil der Churfürst, wie man saget, diese Woche nach der Görde gehet, so sehr eilen werde, weiß eben nicht. Er hat zu verstehen gegeben, er kriegte den Titul eines Raths und Historiographi. Vermuthe, er werde von allen Ew. Excellence ausführlich geschrieben haben, wie er wol gesaget, wie er wol gesaget, daß ers thun wolle. Was Ew. Excellence mir im briefe befehlen ihm zu  
5 hinterbringen, wil ihm schreiben.

Bey dem Korn umstechen bin selber gewesen: Es ist alles noch im guten Stande gefunden worden, und hoffe, es soll auch mit Gottes hülffe darinn bleiben.

Wegen der besoldung oder Auszahlung der 650 thl. bin gestern bey dem H. Cammer-  
10 praesidenten [Friedrich Wilhelm von Schlitz, gen. von Goertz] gewesen, welcher sagete, er hätte keine Order davon; ich solte zum H. von Bernsdorff gehen. denselben habe heute gesprochen, und sagte er nichts anders, als, er wolte darnach fragen. Er forschete auch nach, ob Ew. Excellence diese Woche geschrieben hätten, und ob Sie nichts von der Wiederkunfft gedächten. Worauf sagete: ich hätte briefe empfangen, und bestimmten  
15 Ew. Excellence zwar keine gewisse Zeit der wiederkunfft, alles gienge aber dahin, daß Sie wolten bald hie seyn. Er sagete dabey, er zweiffelte, ob Ew. Excellence könnten durchkommen. Meiner Wenigkeit nach deucht mir, es würde leichter durch zu kommen seyn, wenn Ew. Excellence etwa auf Nürnberg, oder gar auf Auspurg (daß es hiesse, Sie kämen von dem ReichsTage) reiseten als durch Böhmen und Sachsen den Weg zu nehmen, sintemahl  
20 man hie saget, in Böhmen und absonderlich in Prag sey die Pest stärker als in Wien. Ich habe nun dem H. von Bernsdorff oft gesaget, daß Ew. Excellence würden mit ehesten wieder hie seyn, und ist doch solches noch nicht geschehen. Ew. Excellence machen doch, daß ich nicht immer was ungewisses zusagen darff<sup>1</sup>.

Die Parisischen bücher, als Mabillonii *Annales*, *Museum Italium*, Montfauconii *Palaeographia* und P. Daniel sind nunmehr von unserm buchbinder schon fertig gemacht.  
25 der P. Daniel machet 3 nicht sonderlich-dicke folianten, und gehet biß auf den Tod Henrici IV. Was die von Ew. Excellence aufgesetzte Historie angehet, machet in diesem Auctore etwa 120 blätter. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann

30 Hanover d. 8 Oct. 1713.

---

<sup>1</sup> {Durch Anstreichung am Rand hervorgehoben von Leibniz' Hand:} oft gesaget ... darff.



## 375. FRIEDRICH SIMON LÖFFLER AN LEIBNIZ

Probstheida, 13. Oktober 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 511 Bl. 290–291. 1 Bog. 4°. 4 S.

Vir Illustris ac Excellentissime  
observantissime colende

Domine Patrone atque Avuncule

5

Etsi juste mihi succenseas, quod hactenus litteras ad Te dare intermiserim ac id, quod observantia in Te mea requirit, neglexerim, Te tamen mihi daturum esse veniam spero, si dicam, id factum, quod ignoraverim, quo loco degeres, ac vario rumore ad nos perlatum sit, Te propediem Lipsiam venturum ac inde Hannoveram concessurum esse. Nunc vero, ubi intellexerim, Te, Patrone Summe, adhuc Viennae commorari, ac incertum sit, quando illam urbem relicturus sis, has ad Te litteras mittere mearum partium esse duxi, non dubitans, fore, ut Tibi reddantur, ac hoc observantiae in Te meae testimonium aequi bonique consulas. Cum sciam, Tuam Excellentiam, iis, quae in re litteraria nova habentur, mirifice delectari, catalogos, quos his nundinis autumnalibus publicarunt bibliopolae Lipsienses, his adjeci e quibus optime cognosci potest, qui libri recens impressi venum sint expositi. In novis quae Autor [Johann Gottlieb Krause] Bibliothecae (*Bücher-saal*) [*Neuer Bücher-Saal der gelehrten Welt*, Leipzig 1710–1717] cum quo Vestrae Illustri Excellentiae quondam fuit litterarum commercium, in ultima parte recensuit, fuit etiam illud, quod Dn. Ekhardus Helmstadii Historiarum Professor qui V. Excellentiae quondam a manibus fuit, ad dignitatem Cancellarii et Consiliarii intimi evector sit [*a.a.O.*, XXV. Oeffnung, 1713, S. 70]; quod etsi multis mirum ac insolitum visum est, tantisper tamen crediderunt, usque dum Lipsiam allatum est, falsum id esse ac hac ratione Serenissimum Electorem Hannoveranum [Georg Ludwig] non parum offensum. Chronica Hyperbolitana [*lies* Herbipolitana] a viris fide dignis adornata et in unum volumen collecta [*Geschicht-Schreiber von dem Bischoffthum Wirtzburg*, 1713] cum praefatione Ludwigi Hallensis Professoris [Johann Peter Ludewig] imprimi curavit Fritschius quibus autem Episcopi ac Clericorum Hyperbolitanorum animos ita a se abalienavit, ut quoniam in iis nonnulla extant, quae aliis innotescere nolunt, non tantum hujus libri venditio in illo Episcopatu publico mandato sit vetita[,] sed etiam Lunigio denegata diplomata, quae ab iis ad novum opus, in quo coenobiorum Germaniae habentur origines et diplomata [J. Ch. LÜNIG, *Spicilegium ecclesiasticum des teutschen Reichs-Archivs*, 1714], condendum petiit. Sed

10

15

20

25

30

quid his levioribus Te detineam, qui varia nova e literis Clarorum Virorum, quae quoti-  
 die ad Te mittuntur cognoscis, ac in eo loco versaris qui publicum totius orbis Theatrum,  
 ac ubi ea habentur, quae animum satiare possunt[.] Id vero animum meum sollicitum  
 habet et anxium, quod Vestrae Excellentiae commoratio Viennae in id tempus inciderit,  
 5 quo pestilentiae malum ibi grassatur, ac incolae repentina morte ex hac vita abripiun-  
 tur. Precibus proinde ardentissimis ad Summum Numen confugio, ac devota mente oro,  
 ut Te sua clementia protegat, ne quis morbus Te affligat, sed salvus ac incolumnis do-  
 mum revertaris. Et Te Avuncule observantissime colende maximopere rogo, ut pristinam  
 in me gratiam ac favorem conserves, ac qua ratione obsequium meum declaratum velis  
 10 benignissimo mandato exponas,

Vestrae Illustris Excellentiae          observantissimus cliens          Fridr. Sim. Loeffler  
 Probstheidae d. 13. Octobr. A. 1713.

### 376. LEIBNIZ AN HEINRICH HASPERG

Wien, 14. Oktober 1713.

15          **Überlieferung:** *L* Auszug aus der nicht gefundenen Abfertigung: LBr. 374 Bl. 8–9. 1 Bog.  
 4°.  $\frac{1}{3}$  S. im Respektsraum auf Bl. 8 r°.

Extrait de ma reponse du 14 octob. 1713. Vienne.

Sur la Deesse *N e h a l e n n i a*, dont vous me parlés, Monsieur, dans Votre lettre,  
 je vous diray que j'en ay un livre mediocre en Flamand que le celebre Boxhornius a fait  
 20 [M. Z. van BOXHORN, *Bediedinge van de tot noch toe onbekende afgodinne Nehalennia*,  
 1647]. Mon soubçon est que *N e h a l e n n i a* a quelque rapport à Vahalis nom d'un  
 bras du Rhin: car *N a h a l i s* et *V a h a l i s* est un leger changement ou du dialecte  
 (et en ce cas ce seroit la meme chose) ou de la signification, et en ce cas *V a h a l i s* se  
 pourroit rapporter à ce qui est à droit, entre la Meuse et le Rhin, et *N a h a l i s* à ce  
 25 qui est à gauche entre la Meuse et l'Escaut. Encor aujourdhuy nos Bas Saxons signifient  
 la droite par *V a n* (*V a n s i c h*) et la gauche par *N a* (*n a s i c h*).

Points touchés.

Ob Exemplaria von meiner *Theodicaea* bekommen. Des Marquis de Worcester in-  
 ventorum Catalogus. Dissimuler le feu de M. Homberg. Zu ⟨ — ⟩ der die works of

learning [*The History of the Works of the Learned*, 1699–1711] in England macht und ihn meinetwegen zu grüßen.

Gebethen er möchte mir distincte schrift. beschreiben ce feu, et aussi la maniere. Les pierres pretieuses contrefaites, avec empreintes auliques. H. Woodward meinen Brief zu geben. H. Flamstead meinetwegen zu grüßen.

5

### 377. LEIBNIZ AN DE TROGNÉ

Wien, 16. Oktober 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 941 Bl. 1. 4°. 1½ S. Eigh. Anschrift. — Teildruck: BODEMANN, *LBr.*, 1889, S. 344f.

A Monsieur le Baron de Trogné

Vienne ce 16 d’octob. 1713

10

Je vous supplie, Monsieur, quand vous repondrés à Mons. le General de Tolet, de luy marquer que je luy suis obligé de la bonté de son souvenir; et de la connoissance qu’il nous donne des progres des belles mines de vif argent. Il seroit bon de savoir si d’autres metaux se trouvent melés, et se decouvrent dans ce qui reste quand on le destille de sa mine ou du cinabre. Item si le vif argent se trouve quelques fois dans la terre tout coulant ce qu’on appelle *M e r c u r i u s v i r g i n e u s*. Il seroit bon aussi de savoir si cette mine va par veines et si elle est bien avant dans la terre, ou presque au jour.

15

Quant à l’or qui se lave des sables, il est à considerer s’il y a de l’argent et de cuivre melé, et combien ordinairement, ou à quel titre cet or a coutume d’etre, s’il se tire du sable des petits ruisseaux, ou des grandes rivieres. Et s’il y a aussi des veines de plomb et de cuivre.

20

Item si l’on trouve des anciens puits, ou *S c h a c h t e* en Allemand, ou des anciens aqueducts, qui penetrent horizontalement dans la montagne, ce que les Allemands appellent *S t o l l e n*; si l’on sçait assés le lieu de *Z a r m i z e g e t u s a*, où étoient les *a u r a r i a e* des anciens Romains.

25

Opiz[,] le plus habile des poetes Allemands qui a eté dans le pays; parle d’un lieu

---

11 Tolet: vermutlich Fr. A. Graf Jörger zu Tollet. († 1738, 1706 Oberst in der kaiserlichen Armee.)  
26 parle: vgl. M. Opitz, *Zlatna*, 1623, S. 19-25.

appellé Sla t n ä , ce qui en Esclavon si je ne me trompe veut dire o r.

On m'a dit qu'une certaine nouvelle Secte des Pietistes fait du bruit en Transylvanie. Je serois bien aise de savoir ce qui en est. Nous autres avons coutume de distinguer chez nous: si ces gens accusés de Pietisme, enseignent des doctrines fanatiques comme  
 5 le royaume de mille ans, pris grossierement, et choses semblables, contraires aux livres Symboliques de nos Eglises, et tendent à une separation[.] Nous ne les souffrons pas dans les charges Ecclesiastiques ou scholastiques. Mais s'ils pressent simplement la pratique de la pieté, et blâment le relachement (ce que la calomnie a coutume de confondre avec  
 10 les doctrines fanatiques, qui se servent aussi du manteau de la pieté), bien loin de les maltraiter, nous jugeons bon de les favoriser.

### 378. LEIBNIZ AN CHARLOTTE ELISABETH VON KLENCKE

Wien, 18. Oktober 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LK-MOW Klencke10 Bl. C 79–80 [früher: LH XLI 9 Bl. 79–80].  
 1 Bog. 2°.  $\frac{3}{4}$  S. auf Bl. 80r°. Eigh. Anschrift. — Auf Bl. 79–80 *L* von N. 380.

15 A Mademoiselle de Klenck, Dame de la Clef d'Or de Sa M<sup>té</sup> l'Imperatrice Amalie  
 Mademoiselle Vienne ce 18 d'Octob. 1713

Au lieu de copier ce que j'ay déjà escrit j'ay dressé un nouveau Memoire, que je vous supplie de lire, avant que de le donner à la Majesté de l'Imperatrice [Wilhelmine Amalie]. Il est tel que Sa dite Majesté le peut donner à l'Empereur [Karl VI.] même, car  
 20 tout y est exprimé en peu de mots, d'une maniere claire. Cela serviroit pour l e v e r l a p r e v e n t i o n où est l'Empereur, comme si la Nation faisoit obstacle. Car il se trouve, qu'il n'y en a aucun par rapport à la Nation Saxonne qui est une de celles du pays. Les personnes principales qui sont icy de la part de la dite Nation Saxonne de Transylvanie ont été sondées en secret, et m'ont assuré de ce que j'avance, et sont même prêtes à  
 25 en r e n d r e t e m o i g n a g e par tout et à declarer, que la Resolution favorable de Sa M<sup>té</sup> Imperiale et Catholique là dessus, seroit une des plus agreables choses qui pourroit

10 favoriser. | Et il seroit a souhaiter que tout le monde fut pietiste dans ce sens là *gestr.* | *L*



## 380. LEIBNIZ FÜR KAISERIN WILHELMINE AMALIE

[Wien, 18. Oktober 1713].

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XLI 9 Bl. 79–80. 1 Bog. 2°. 2¼ S. — Auf Bl. 80r° *L* von N. 378.

5 Je n’insisterois point sur ce que j’ay souhaité si je voyois quelque autre moyen plus prompt et plus convenable, et qui ne trouvat point d’opposition du coté des Finances de l’Empereur [Karl VI.], pour être etabli icy d’une maniere suffisante et pour être en etat de servir utilement Sa M<sup>té</sup>. Car devant deja depenser plus de quatre mille florins, sans avoir tiré rien, j’ay raison de travailler à ce que ces choses soyent réglées avant mon  
10 depart.

Puisqu’il n’y a point d’autre obstacle que celui de la Nation, on peut dire qu’il cesse entierement par rapport à la Nation Saxonne de Transylvanie, qui est avec les Hongrois et les Siculiens une des trois nations du Pays. Tout Allemand qui satisfait aux  
15 statuts, y peut être receu dans une des villes Saxonnnes, et dans la Magistrature, et par consequent par apres dans les charges mêmes du gouvernement, comme il y en a des exemples receus. Et j’obtiendray ce droit aussy tôt que je sauray l’inclination de Sa M<sup>té</sup> Imperiale et Catholique, sans avoir besoin même d’aller dans le pays. Et personne pourroit se plaindre avec raison de la resolution de Sa dite Majesté en ma faveur, si elle revenoit en substance à cecy:

20 Qu’il est temps que la direction vacante de la Chancelerie de sa Principauté de Transylvanie soit remplie par une personne dont la fidelité et la capacité soyent connues à Sa M<sup>té</sup>.

Or les trois candidats nommés de la part du pays, n’ayant pas encor ou l’âge et experience, ou d’autres qualités requises;

25 et la Nation Saxonne se plaignant d’avoir été negligée depuis quelque temps dans la collation des charges Cardinales:

Qu’ainsi Sa Majesté, voulant garder quelque egalité, pour faire cesser ces doleances, et par d’autres raisons à ce mouvantes, a voulu declarer N N . . . : receu par la nation Saxonne conformement à leur statuts; Chancelier de sa dite principauté de Transylvanie,  
30 etc. etc.

Il n’est point necessaire d’expliquer dans le decret les autres motifs tres forts, qui sont la faveur de la confession d’Augsburg apres la Catholique; et le zele de la Nation

Allemande pour la tres Auguste Maison preferablement aux Hongrois.

Cependant ces Motifs meritent quelque egard auprès de Sa M<sup>té</sup>, avec les considerations suivantes:

1) on tient qu'une des deux charges, savoir de chancelier, ou de ViceChancelier sera donnée à un protestant. 5

2) le Vice Cancellariat a été rempli quelque temps par des Catholiques.

3) le Cancellariat a été vacant, depuis quelque temps, et avoit été exercé par des protestans.

4) Ainsi il pourra encor être donné à un protestant, et le ViceCancellariat pourra demeurer vacant pour quelques années à son tour selon qu'on le trouvera à propos. 10

5) Il est plus convenable que le Cancellariat soit exercé en cour, et auprès du Maitre.

6) Et un protestant y est sous les yeux du Ministere Catholique.

7) Et le choix que l'Empereur peut faire d'une personne que la province n'a point nommée, ne peut point être blâmé, par ce que le Ministere de Sa M<sup>té</sup> a jugé que les trois Candidats nommés de la part du pays ne sont point encor convenables, l'un à cause de la jeunesse, et les deux autres parcequ'ils ont eu de l'attachement aux Coruzzes. 15

8) Or protestant pour protestant, l'Empereur a raison de favoriser quelques fois la confession d'Augsbourg, comme plus prochaine de la Catholique.

9) Et Nation de Transylvanie, pour Nation, Sa M<sup>té</sup> a encor raison de favoriser quelques fois la Nation Saxonne. 20

10) Tant pour observer l'égalité afin que cette nation et cette confession ne soient pas tousjours negligées.

11) Qu'encor par ce que la Nation Saxonne a souffert sous les Princes de Transylvanie à cause de son zele pour la tres Auguste Maison, particulièrement sous les usurpations de Jean de Sepuse [Johann Zápolya, 1510–1526 Woiwode von Siebenbürgen], et de Botskay [Stephan Bocskai, 1605–1606 Fürst von Siebenbürgen], et a encor été la plus constante dans la dernière revolution. 25

12) Et généralement par ce que tant en Transylvanie, qu'en Hongrie, c'est un interest tres essentiel de Sa M<sup>té</sup> Imperiale de favoriser les Colonies Allemandes, puisque les Hongrois jusqu'icy ont été plus chancelans. 30

13) Outre que la personne que Sa M<sup>té</sup> nommeroit suivant ce qu'on vient de représenter, seroit recommandable non seulement par les qualités ordinaires, mais aussi en son particulier tant par la connoissance des affaires des Minieres, en quelles la Transylvanie abonde,

14) Que par l'étude de la Religion, où sa moderation et son zele pour la solide pieté s'est fait reconnoitre et louer publiquement par des Catholiques et Reformés, et pourroit être utile tant pour rendre les esprits plus traitables, que pour tenir la secte des Arriens admise en Transylvanie dans des bornes, qui ne blessent point l'honneur de Dieu; autant  
5 qu'il est faisable.

381. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ  
Hannover, 19. Oktober 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 446–447. 1 Bog. 4°. 3 S.

N. 81.

10 Hochwolgebohrner Herr Reichshofrath und Geheimder Rath,  
Hochgebietender Herr.

Der Herr Rath Coch [Otto Christian Coch] war schon weg von hie, wie ich Ew. Excellence letzteren brief empfang, daß ich also wegen des ballens aus Franckreich nicht bey ihm nach fragen können. der Herr Professor Eckhart ist noch von Helmstedt nicht wieder  
15 hie kommen, habe auch, nach dem er vor 14 Tagen von hie gereiset, weder von ihm noch von Herr Rühlmann was gehöret. Morgen wil ich Ew. Excellence brief dem Herrn Professori mit der Post zuschicken. In dem ietzo der Hof zur Görde, weiß ich nicht, wo ich was von dem ballen aus Paris erfahren könne. Ich war hie nach des Schneiders Le Platen  
20 hause, der wol eher in Franckreich geschicket worden kostbahre Sachen daher zu holen, und der sie hie verfertigt: hörete aber, daß derselbe schon längst todt. bey der Chur-Prinzessinnen hiergebliebenen Fräulein ist nachfrage deswegen geschehen: allein dieselbe hat von keinem ballen aus Paris was gewust. Monsieur Martine wird am besten wissen, wem er das paqvot mitgegeben; wiewol es die leute, die es in den ballen haben machen sollen, wol können auf die Post gegeben haben. Ich wil mich hie doch noch weiter nach  
25 dem ballen erkundigen.

Was Herr Rühlmann von büchern hie bey sich gehabt auf seiner Stuben, solches hat er vor seiner Abreise von hie wieder hergegeben, und vor sich nichts mitgenommen: son[dern] ein paar bücher, die mitgenommen sind, sind dem H. Professor Eckhart anvertrauet worden. Herr Rühlmann wird aber noch einige bücher auf der Stuben hie liegen



haben, so sein eigen sind.

Den brief an Herr D. Brandshagen hat, weil seine Tochter schon wieder nach England ist, der H. Secretarius Schlemm angenommen, und meinet, der resident in England werde schon wissen, wo er zu bestellen.

Herr Balcke aus Wolffenbüttel hat geschrieben, der dasige OberCämmerer [[Justus Heinrich Daniel Cleve, vgl. N. 475] wäre nach Leipzig gereiset alda Geld zu empfangen. Wenn derselbe zurück kömt, wolle er bey ihm anhalten um uns hie auszuhelffen. der buchbinder hat etwas über 14 Tage zu Hildesheim beym exerciren seyn müssen, ist aber heute wieder kommen, und wird nun leder und allerhand anzuschaffen seyn, wozu des Geldes sehr nöthig habe. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin

Ew. Excellence unterthäniger diener J. F. Hodann.

Hanover d. 19 Oct. 1713

### 382. CHRISTOPH ENOCH BUCHTA AN LEIBNIZ

Zeitz, 20. Oktober 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 124 Bl. 20–21. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. 15

Monsieur

J'ai fait un petit tour à Nuremberg et en revenant delà je reçois la dernière lettre de Vôtre Excell. du 7<sup>e</sup> de ce mois à laquelle je me donne l'honneur de répondre presentem<sup>t</sup>. Le bon Monsieur Teuber a été tout à fait retabli, mais il y a deja 8 jours que son mal recommanca à le traiter fort rudement, c'est pourquoi il m'a prié de l'excuser auprès de V. E. de ce qu'il n'est pas en état de Lui écrire. Le garçon horloger [David Hass/Haas] est arrivé à Lipzig, mais parcequ'il pretend que M<sup>r</sup> Teuber lui avance l'argent pour tous ses instruments, qu'il lui paie la table et outre cela encore 3 écus toutes les semaines, M<sup>r</sup> Teuber ne lui a rien accordé avant que de savoir si V. E. est content de ces pretensions. Si V. E. le veut comme ça, je lui donnerai tout ce qui lui sera necessaire. Je rendrai aussi les 18 écus que M<sup>r</sup> Teuber a païé pour V. E. pourvû qu'Elle me fasse la grace de contenter Madame Pistorius avec une million de remerciements et de se faire donner les pieces d'argent qui me sont destinées. Au reste je souhaite à Madame Muller et Mademoiselle sa fille toute sorte de contentement, et je suis du fond de mon coeur

De Vôte Excellence                      le tres-humble et très-obeissant Valet                      Buchta  
 Zeitz le 20<sup>e</sup> 8<sup>bre</sup> 1713

à Son Excellence Monsieur de Leibniz Conseiller intime de S. M. Czarienne et de  
 S. A. E. de Braunswig Lunebourg à Vienne

- 5 383. JOBST DIETRICH BRANDSHAGEN AN LEIBNIZ  
 Cockermouth, 10. (21.) Oktober 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 108 Bl. 129–130. 1 Bog. 2°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

Cockermouth in Cumberland, den 10<sup>ten</sup> October 1713.

Hoch Wollgebohrner etc. Hochzuehrender v. gebietender H. Geheimbte Rath.

10 Ew. Excellenz beyde letzte Hochgeehrte v. Hochangenehme schreiben habe alhier  
 woll erhalten v. zwar vorgestern den letzten, auß welchen ich mit sonderbahrer ver-  
 gnügung Ew. Excellenz gute gesundtheit ersehen, weilen ich deswegen sehr concerniret  
 gewesen bin, weilen Sie so lange an einen so ungesunden orthe verblieben, v. wünsche  
 von hertzen daß Ew. Excellenz balt an einen gesunden platze möchten wieder seyn.

15 Ich hatte Ew. Excellenz erstes schreiben viel ehe beantwortet, unser Freundt aber  
 H. R. A. welcher eben hier bey mich im lande war wie ich solche empfang, sagete, daß  
 wegen der proponirten frage, er erst antwordten wolte wan die Electiones zum ende  
 wären, seine gedancken davon beßer zueröffnen, es kan auch vielleicht seyn, daß er sich  
 mit andern Herrn in London erst bereden will, ich habe bisher noch keine andtwordt von  
 20 ihm bekommen, höre auch daß er erst vor 14 tagen in London ankommen, wohin ich ihme  
 die andere proposition in Ew. Excellenz letzten brieffe enthalten, gesendet, v. gebehten  
 wen er etwas darauf zuberichten hätte solches gleich von London an Ew. Excellenz  
 zusenden, unter einen couvert an meine Tochter.

25 Ich bin nun sieder anfang des Monaths Juny in diesem theil Engelandts gewesen,  
 247 meile von Londen, ein kupfer Bergwerck in standt zubringen, v. möchten sich noch  
 woll einige monath verlauffen ehe alles wird fertig werden; Es ist ein altes Bergwerck so in  
 der Königin Elisabeths zeiten gearbeitet worden bey Teutschen, v. finde bey deren alten  
 Registern daß einer Hochstädter v. Lichtenberger die fürnembsten darunter gewesen;

Man siehet bey den alten Man daß es ein großes gebaude gewesen, ist aber sieder der Konigin Elisabeth todt nicht bearbeitet worden, v. deswegen alles versoffen und verfallen, ich habe aber auß dem alten Manne einen zimlichen theil Ertz erobert, v. bin anitzo in werck begriffen einen solchen Ofen aufbauen zulaßen wie ich aufm Hartze angegeben, es darin zuschmelzen in diesen Flecken. 5

Dieser theil von Cumberland wo die Bergwercke seyn v. 10 Eng. Meilen von hier v. der district Newland genennet wird, ist ein sehr rauhes wildes landt, v. siehet man nichts alß nackende klippen v. felsen so an etzlichen ohrten unersteiglich, sie haben aber alle ein oder ander geschlechte von Ertzen oder mineralien in sich, die meisten aber sint kupffer v. Bley Ertze, welche gemeiniglich zu tage austreichen, die adern der kupffer Ertze erzeugen sich in Schwefel Kieß, welcher in einen rechten gang streichet, vndt deren habe ich so weit annoch gewesen bin 35 gefunden, welche niemahlen berühret sint, ob sie schon den leuten bekandt. Dieses Bergwerck in welchen ich nun concerniret bin, kan man noch oben an dem Berge den rechten gang sehen welcher nichts alß Schwefel Kieß ist ohne eintzig metall, 10 lachter tieffer hält der Centner 4  $\text{℥}$ , bey der kleinen probe, in 15 27 Lachter hält es 9 v. in 41 Lachter, (alß das tieffste wir annoch kommen können) hält es 15  $\text{℥}$  kupffer. Das BleyErtz lieget hier alles Nester wise, theils ist ein grober Glantz, theils ein gelber oder Weißer Spath, zimlich reich an Bley aber arm an Silber. Es ist auch ein Waßerbley Bergwerck hier, welches aber nur alle 7 Jahr eröffnet, v. dan ein gantzes Jahr bearbeitet wird, v. dan wieder 7 Jahr verstopffet, die raison ist, weilen sie es nicht 20 alles verkauffen können, indeme so wenig davon in der welt consumiret wird; es auch sonsten so wollfeil werden würde, daß es mit keinen profit zugraben were.

Ich kan Ew. Excellenz sonst wenig neues oder curieuses auß diesem lande schreiben, weilen hier gar wenig leute seyn die entweder curieus oder sonsten worin erfahren, auch dieser gantze district sehr arm ist welches Ew. Excellenz daraus abnehmen können, 25 daß des Predigers (in dem Kirchspiel wo die Bergwercke seyn) jährliches salarium<sup>1</sup> nur 32 Englische schillinge seyn, dabey aber hat er das privilegium ein Wirthshauß zuhalten, v. nebenst deme noch ein Schmidt v. Muller ist.

Ich hoffe H. D<sup>r</sup> Meurer wird die translation des Hobbessii tractates schon eine gute zeit vergangen nach Hannover an meine Tochter gesendet haben, wie er mir bey meiner 30 abreise aus London versprochen.

---

<sup>1</sup> ⟨links vom Text⟩ N.B. ⟨und Markierung des folgendenden Satzes durch einen senkrechten Strich, wohl von von Leibniz' Hand⟩

Der H. Burnet [Thomas Burnett of Kemney] war woll wie ich von Londen reisete, v. höre sieder der zeit daß er eine junge Dame [Elizabeth Brickenden] geheurahtet hat.

Ew. Excellenz dancke unterdienstlich vor die gute opinion so Sie von meiner Tochter geschopffet, möchte wünschen daß sie die ehre hätte Ew. Excellenz zukennen, alleine ich  
 5 habe kürztlich einen brief von sie empfangen in welchen sie mir die traurige zeitung schreibet, daß sie die Schwindtsucht daselbst bekommen, v. weilen alles waß ihr die Medici verordnet nicht anschlagen wollen, ist ihr gerahten v. zwar von Ihro Hochgraffliche Gnaden von Bückeburg selber, wieder nach Englandt zugehen, ob etwa ihre gewohnte lufft einig gutes zu sie thun würde, ich habe ihr aber wiedergeschrieben daß sie sich nicht  
 10 solte auß Ihre Durch. dienste begeben, sondern uhrlaub bitten, sich etwa nachm Hartze oder andern ohrten zubegeben, eine verenderung der lufft vor einige zeit zuhaben.

Ich weiß anitzo nicht mehr zuschreiben alß daß ich mich in Ew. Excellenz stetige faveur recommendire, alß der ich lebenslang bin v. bleibe

Ew. Excellenz

Unterdienstlich gehorsambster v. treuster diener  
 J. Brandshagen.

15

Dafern Ew. Excellenz mir künfftig etwas zubefehlen hätte, bitte die briefe an mich zu directiren, *to be left at Mr John Green over against the Garter Tavern in Pallmall London.*

*A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller privé de S. A. E. de Bronsvick et Lune-  
 20 bourg à Hannovre.*

### 384. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 22. Oktober 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 448. 4°. 1 S. Auf Bl. 448 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

25

Num. 82

Hochwolgebohrner Herr Reichshoffrath und Geheimder Rath  
 Hochgebietender Herr.

Weil ietzo der hof nicht hie, fällt wenigens vor, so verdienet geschrieben zu werden. der

Herr OberCämmerer [Johann Erich Schild] ist auch ietzo mit nach den BergRechnungen. Nach dem ballen, so von Paris hie kommen seyn soll, habe ferner geforschet, aber noch nichts davon erfahren. der Herr Martine wird inzwischen wol berichten, mit was vor Gelegenheit er das paqvet übersandt.

Man hat hie vergangene Woche gesaget, die ansteckenden kranckheiten wären in Waltzrode, auch in Peine, und ist die Rede von dem letzten Orte durch die gantze Stadt gangen, aber zu letzt falsch befunden worden. doch sollen die kranckheiten seyn zu Patten nicht weit von Lüneburg, wie der Herr General Superintendent Benthem selbst an jemand geschrieben. die Rheburgischen mörder sitzen noch gefangen. Man sagte neulich, einige von ihnen solten vergangene Woche nach Rehburg gebracht, und daselbst gerichtet werden: solches wird aber noch nicht geschehen seyn. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

Joh. Fr. Hodann

Hanover d. 22 Octob. 1713.

## 385. LEIBNIZ AN CHARLOTTE ELISABETH VON KLENCKE

15

Wien, 24. Oktober 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LK-MOW Klencke10 Bl. C77 [früher: LH XLI 9 Bl. 77]. 4°.  $\frac{1}{4}$  S. auf Bl. 77 v°. — Auf Bl. 77 r° *L* von N. 372.

Mademoiselle

Si je n'étois arrêté un peu par le pied, je viendrois même vous supplier de me donner quelque lumiere sur le resultat de ce que la Majesté l'Imperatrice [Wilhelmine Amalie] aura eu la bonté de parler avec M. le Conte de Schlik [Leopold Anton Joseph Graf von Schlick, 1663-1723]: d'autant que je dois veiller, à fin qu'autrement on ne prenne une resolution préjudiciable au premier jour. Je suis avec respect.

Mademoiselle

votre

etc.

25

Vienne ce 24 d'octob. 1713

386. LEIBNIZ AN FRIEDRICH KARL VON SCHÖNBORN-BUCHHAIM

Wien, 24. Oktober 1713.

**Überlieferung:**

$L^1$  :Konzept: LH XLI 9 Bl. 83. 4°. 1 S. Eigh. Anschrift.

5  $L^2$  : (verworfen?) Abfertigung: EBD. Bl. 82. 4°. 1 S. (Unsere Druckvorlage.)

Monseigneur

Voicy la conclusion du discours, que j'envoye à V. E. Je suis un peu incommodé, ce qui m'empêche de sortir, et d'ajuster d'abord avec V. E. les points marqués sur le papier, laissé dernièrement entre ses mains.

10 Cependant pour gagner le temps, V. E. me pourroit envoyer la copie de tout l'ouvrage, pour le revoir.

J'ose encor supplier V. E. de me faire deux faveurs, qui sont tres justes, et qu'Elle m'a deja fait esperer autres fois.

15 (1) De dire un mot efficace à M. le president de la Chambre [Gundaker Thomas Graf Starhemberg] à fin que Son Excellence me fasse payer au moins la premiere année, ayant deja sept quartiers à pretendre; d'autant que j'apprends qu'encor d'autres Conseillers du Conseil Imperial Aulique ont eu une partie de leur gages. J'ay même été obligé de payer à la Chambre la Taxe faisant un quartier tout entier et plus: au lieu qu'il auroit été plus juste de la retenir sur le payement des gages.

20 (2) Comme l'Empereur [Karl VI.] m'a accordé un logis ou quartier sur la demande que j'en ay faite; je supplie V. E. de faire donner à Monsg<sup>r</sup> le Grand Mareschal de la Cour [Adam Franz Karl Fürst zu Schwarzenberg, 1711–1722 Oberhofmarschall] une notification conforme à l'usage de la dignité que Sa M<sup>té</sup> Imperiale m'a conferée, à fin que tout aille dans l'ordre. Car quoyqu'il n'y ait peutetre point de quartiers vacans  
25 maintenant; il est pourtant bon d'y travailler de bonne heure. Et je suis avec respect

Monseigneur de V. E. le tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz

Vienne ce 24 d'octob. 1713



je l'envoye cy jointe en Allemand. Mais craignant qu'à la Cour du Czar la multitude  
 des occupations n'empêche d'en faire la traduction en Russien et qu'ainsi elle ne soit  
 negligee, je supplie V. E. de la faire traduire en Russien icy et de joindre cette traduction  
 à ma lettre. Et afin que cette traduction Russienne se fasse plus aisement, je joins icy une  
 5 Traduction Françoisse pour V. E. Elle m'obligera infiniment en voulant bien recommander  
 ma lettre, afin d'avoir quelque réponse, et je suis avec respect

Mg<sup>r</sup>

de V. E. etc.

## 389. HENNING HUTHMANN AN LEIBNIZ

Kassel, 26. Oktober 1713.

10 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 435 Bl. 42–43. 1 Bog. 4°. 2½ S. Eigh. Aufschrift. Siegel.  
 Bibl.verm. Auf Bl. 42 r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

Wohlgebohrner insonders HochgeEhrter Herr und Patron

Wann mein Sohn bey lieferunge dieses sich bey Meinem HochgeEhrten Herrn noch  
 nicht angemeldet hat, so hat ihn der Regen auf der Reise aufgehalten, und wird sich  
 15 gewiß morgen anmelden. die uhrsachen aber, warumb mein werck zuerst Ihrer Curf.  
 Durch. [Georg Ludwig] unterthänigst vortrage sind unter andern diese. Erstlich, weil  
 ich gewiß bin, daß Ihre Curf. Durch. aufrichtig mit dem Kayser [Karl VI.] halten. Zum  
 andern, weil schon vorlängst gehöret, daß Sie willens seyn Hamburg zu einer festunge  
 zumachen; wozu sich dann dieses werck am besten schicket; auch wohl allda nicht so viel  
 20 kosten solte, alß die anlegunge anderer wercke.

Zum dritten, weil ich wohl weiß, und auch nichts anders verlange, alß daß das werck  
 aufs genaueste möge examiniret werden; Bey vorfallunge aber eines zweiffels ich mich  
 alsobald erbieten kan den beweißthumb auf meine kosten zuthun; denn meine fraue hat  
 noch 300 th<sup>r</sup> in Hannover stehen gantz gewiß geld; davon kan wohl etwa 50 th<sup>r</sup> aufneh-  
 25 men, wann es vonnöthen seyn solte, und also den benothigten beweißthumb darthun.  
 wiewohl, wann nur das Modell gesehen ist, kein zweiffel wird entstehen können. Das  
 zeugnuß von dem H<sup>n</sup> grafen [Landgraf Karl von Hessen-Kassel] werde selbst mitbringen;  
 bitte derowegen gar dienstlich, wann es sich ichtens thun lasset, meinem Sohne aufs eheste  
 gewißheit zuertheilen, wann die ehre haben werde Meinen HochgeEhrten Herrn selbst zu-



sprechen, werde ich ein mehres anzeigen. verbleibe unter deß in zuversicht großgünstiger beforderunge

Meines insonders HochgeEhrten Herrn und Patronen ergebenster  
Henneng Huthman

Cassel den 26 octob. 1713.

5

*A Monsieur Monsieur Leibnitz Conseiller Privé de Son A. Electorale de BraunsWick et Lunebourg à Hannover. Franco.*

390. J. G. MÜNCH AN LEIBNIZ

Zeitz, 27. Oktober 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 673 Bl. 33. 4°. 2 S. Auf Bl. 33r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

10

Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath Hochgeschätzter Patron.

Das leztere geehrteste von 7. decurrentis, hat mich zu ungemeinen Vergnügen dero beständigen wohlseyns vergewißert, deßen allstetige Continuation von Herzen wündsche! auch darumben versichere: daß die Inschlüße so woll an S<sup>r</sup> Hochf. Durch. meinem gnädigsten Herrn [Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Zeitz], als sonst unterth. u. richtig besorget. Nur Höchstbesagt dieselben grüßen E<sup>r</sup> Hochwohlgeb. und vermelden: daß Sie eher geschrieben, dafern Sie nicht in der Hoffnung gelebet, Meinen Patron bald hier wieder zu sehen; wornach annoch groses Verlangen getragen wird. Mit denen Nordischen Geschäften herab in Pommern, dürffte es dem ansehen nach, mehrentheils gethan seyn, weilen die Moßkovitischen troupes bereits abmarschiren u. des Königs in Preußen May. [Friedrich Wilhelm I.] die Ihrigen nebst theils Hollsteinischen unter gewissen Bedingungen in die Schwedischen Orthe verlegen. Wormit verharre

15

20

Hochwohlgebohrner Herr Geheimer Rath Hochgeschätzter Patron  
gehorsamer diener dero  
J. G. Münch

25

Zeiz den 27. oct. 1713.

## 391. LEIBNIZ AN CARL GUSTAV HERAEUS

Wien, 28. Oktober 1713.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: GÖTTWEIG Cod. 1080 (rot) / 865 (schwarz) S. 132. Nr. 36. 4°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegelrest. Papierabbruch am rechten Rand mit geringfügigem Textverlust. — Gedr.: BERGMANN, *Leibnitz in Wien, nebst fünf ungedruckten Briefen desselben über die Gründung einer kais. Akademie der Wissenschaften an Karl Gust. Heräus in Wien*, in: *Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften*, phil.-hist. Kl., 13, Wien 1854, S. 40–61, hier S. 47.

Vienne ce 28 d'octob. 1713

Monsieur

Je vous ay une obligation toute particuliere de votre souvenir favorable, que vous m'avés fait connoitre dés Mittelwalde, lieu de votre quarantaine. J'ay tousjours esperé des vous pouvoir mander quelque chose de mon depart, et dans cette esperance j'ay differé de jour en jour de vous écrire, pour ne point écrire une lettre vuide: mais je suis presentement au lit atteint de la goutte, qui a coutume de se faire sentir à moy dans les grands changemens de la saison. J'espère pourtant d'en estre quitté bien tost, et puis de mettre les choses en ordre, au moins par interim, afin que je puisse partir.

Quelqu'un m'a dit icy, que les gens sont tres difficiles à Ambras: c'est assez l'usage, et beaucoup de personnes n'ont egard qu'à des ordres bien forts, et même réitérés. Cependant je ne doute point, Monsieur, que v[ous] n'ayés déjà fait de bons progrès, et peutêtre en ap[pren]dray-je quelque chose. Vos expressions favorables à mon egard sont plustot l'effect de vos manieres obligeantes, qu[e] de mon merite; je voudrois cependant les meriter, estant av[ec] zele

Monsieur                      votre tres humble et tres obeissant serv[iteur]                      Leib[niz]

A Monsieur Monsieur Heraeus Antiquaire de Sa Majesté imperiale et Catholique pm<sup>t</sup> à Insbruck. franco.

## 392. LEIBNIZ AN CARL GUSTAV HERAEUS

[Wien, 28. Oktober 1713].

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: GÖTTWEIG Cod. 1080 (rot) / 865 (schwarz) S.137–140. Nr. 38. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. — Gedr.: 1. KORTHOLT, *Recueil de diverses pieces*, 1734, S. 65–66; 2. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 3, 1738, S. 304–305; 3. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 534; 4. (dt.) F. GRÄFFER, *Kleine Wiener Memoiren und Wiener Dosenstücke*, 2, 1922, S. 101f. 5

Monsieur

Je dois vous dire qu'un *rescriptum* est allé de la Chancellerie à la Régence icy pour avoir son *gutachten* ou sentiment sur mon memoire pour la société des sciences. Je n'ay pas encore l'honneur de connoitre M. le Comte de Kevenhuller. Si vous le connoissés particulièrement, Monsieur, je vous prie de le voir pour le sonder et encourager. 10

Il faut encor vous dire que Mgr le Prince Eugene a parlé favorablement à l'Empereur sur ce dessein, et que Sa M<sup>té</sup> Imperiale et Catholique a temoigné des dispositions favorables; et là dessus j'ay dit à S. A. S., que j'avois appris hier au matin, que le plus court seroit si l'on pouvoit porter les Etats des Provinces à quelque petite depense annuelle; il suffiroit que l'Autriche inferieure voulut se resoudre à 4000 livres par exemple, et d'autres provinces à proportion. Le Prince de Savoye en parlera à l'Empereur. Il seroit peut etre bon, que Mgr le Comte Philippe de Dietrichstein en parlât aussi bien tost sur ce pied avec Sa M<sup>té</sup> imp. Le point seroit de faire en sorte que Mess. les Etats d'Autriche le fissent volontairement, ils y viendroient peut etre plus volontiers de cette maniere, qui n'auroit aucun air de contrainte ou d'obligation. 15 20

M. le prelat de Melk, et d'autres apres M. le *LandMarschall* y pourroi[en]t beaucoup. Ce seroit à l'exemple de ce qu'ils ont fait pour leur Academie Equestre. Pensez un peu, Monsieur, avec moy à la maniere de leur faire insinuer la chose. Je suis avec passion 25

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur L

A Monsieur Monsieur Heraeus Conseiller et Antiquaire de Sa M<sup>té</sup> Imperiale et Catholique

Die Datierung beruht auf einem Lapsus Kortholts, der offenbar die Datierung von N. 391 versehentlich auf *L*, wo das Datum fehlt, übertrug. 30

## 393. LEIBNIZ AN JAKOB WILHELM VON IMHOF

Wien, 28. Oktober 1713.

**Überlieferung:** L Abfertigung: MORLANWELZ-MARIEMONT *Musée royal de Mariemont*  
 n<sup>o</sup> Aut.  $\frac{969a}{1}$ . 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Oberhalb der Aufschrift rechts  
 5 Vermerk von Imhofs Hand: „Praes. 2 Nov. 1713. Resp. 13 ejusd.“.

Genero[si]ssime Domine

Diu est quod commercium literarium inter nos cessavit. Ego interea, qui pene to-  
 tum hunc annum Viennae egi duobus magnis viris locutus sum, qui Tibi Tuisque curis  
 in publicam utilitatem collatis mirifice favent. Ambo Grandes quos vocant, Hispaniae,  
 10 ambo aurei velleris equites. Unus est comes de Oropesa cui aliquod Tecum commercium  
 intercedere puto, alter est qui tale et ipse expetit, Dominus Marchio de Westerloo. Is  
 cum ante paucos dies hinc discederet, magnopere testatus est, rem Te sibi gratissimam  
 facturum, si scriberes et occasionem ipsi dares tuas disquisitiones juvandi. Ego me pa-  
 rarium obtuli, non dubitans quin pro humanitate Tua et in viros summos observantia  
 15 occasionem scribendi libenter arrepturus.

Titulus literarum quae ad hunc Marchionem dantur, fere concipitur in hanc formam:

A son Excellence,  
 Monseigneur le Marquis de Westerloo,  
 Grand d'Espagne, Chevalier de la Toison, gentilhomme de la  
 20 chambre, et general de la Cavallerie de Sa M<sup>té</sup>  
 imperiale et catholique

à Bruxelles.

Ante anni exitum hinc discedere et Hannoveram repetere spero. Si quid tamen man-  
 dare voles, huc directum ad me semper deferetur. Interea vale et fave. Dabam Viennae  
 25 28 octob. 1713

Deditissimus

G. G. Leibnitius

A Monsieur Monsieur Hierome d'Imhof patrice et Senateur illustre de la Republique  
 de Nurenberg. franco.

## 394. ZACHARIAS GERBRANDT AN LEIBNIZ

[Wien,] 28. Oktober 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 307 Bl. 5. 8°. 1 S.

Monsieur

L'ordre est donné pour faire paier trois mois de Gage aux Conseillers Auliques de l'Empire, ce qu'il se fera aussi l'autre semaine; mais vous n'êtes pas compris dans la liste de ceux qu'ils doivent être païés; c'est pourquoy qu'il est temps de vous adresser au Presidant de la Chambre [Gundaker Thomas Graf Starhemberg, 1663–1745, 1703–1715 Hofkammerpräsident] affin que par son moien vous soyez mit dans la dite liste: N'oubliez pas, je vous pris, l'affaire du Prince de Lobkowitz [Ferdinand August Leopold Fürst von Lobkowitz, 1655–1715]. Je suis avec respect

Monsieur                      Vostre treshumble et tres obeissant serviteur                      Gerbrandt

Du logis le 28 Ott<sup>e</sup> 1713.

## 395. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 28. Oktober 1713.

15

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 450–451. 1 Bog. 4°. 4 S. Mit einer Hervorhebung wohl von Leibniz' Hand.

N. 84

Hochwolgebohrner Herr Reichshofrath und Geheimder Rath,  
Hochgebietender Herr.

20

Bey den Juden bin 2 mahl gewesen: habe aber keine andere Antwort erhalten können, als sie thäten es nicht anders als 6. pro cento<sup>1</sup>. daß neulich zum CammerPraesidenten

---

<sup>1</sup> ⟨Durch Unterstreichung hervorgehoben von L e i b n i z ' Hand:⟩ als 6. pro cento

[Friedrich Wilhelm von Schlitz, gen. von Görtz] ging, verursachte der Jude, der mir den Rath gab. Ich habe aber daselbst, auch bey dem H. von Bernsdorff von des Juden Sache nichts gemeldet, sondern nur gesaget, ich hätte eine Qvitung auf Ew. Excellence besoldung. die letzte Erklärung des H. von Bernsdorff habe Ew. Excellence geschrieben, 5 nehmllich, er wolle darnach fragen. Bald drauf ist er nach der Görde gangen. der Hertzog Anton Ulrich soll den 21 Oct. dahin kommen seyn.

Bey dem Päcklein aus England war gar keine andere Nachricht, als der brief, den ich vermuthete, er wäre in Englischer Sprache geschrieben, und hielte in sich, wie mit dem Saamen umzugehen. denselben aber habe Ew. Excellence zugesandt. Es sind 3erley Arten 10 darinn, deren Nahmen damahls so gut ich sie lesen können, überschrieben, und wird alles in allen über 2 biß 3 loth nicht ausmachen. Weil der H. Rath Coch [Otto Christian Coch] ietzo abwesend, so weiß eben keinen, bey dem ich nach der Ursache, warum Mademoiselle Brandshagen [M. Elisabeth Brandshagen] so bald von hie gezogen, fragen dürffte.

So offt H. Förster mich zu sehen krieget, saget er mir von Ew. Excellence Apparatu 15 ad studium Etymologicum. Vor ein paar Tagen, da ich bey ihm vernam, ob er einige Sachen, die zur Vollmachung gewisser bücher vor Ew. Excellence gehörten, von Leipzig mitgebracht, sagete er, er hätte schon bey dem Herrn von Bernsdorff die Sache vorge- 20 tragen, und verlangete, Ew. Excellence solten ihm sein ausgeleget Geld wieder geben, und möchten dann, was fertig wäre, hinnehmen. Ich sagte, es wäre ja so gar neues nicht, daß ein buch würde angefangen zu drücken, und läge hernach eine zeitlang ohne Vollen- 25 kommenheit. der Herr Professor Eckhart hat mir einsmahls gesaget, H. Förster hätte ihn angesprochen, er möchte ihm eine Vorrede vor den Apparatum machen, welcher es ihm aber abgeschlagen. Mir deucht, wens so damit gemacht würde, könnte man seiner am besten loß werden. Wenn Ew. Excellence schon in einigen Wochen wieder hie kämen, so 30 werden Sie doch mit Sachen so überhäuffet seyn, daß sie in einem halben oder gantzen Jahre schwerlich dran werden gedenccken können: und macht mans nicht auf gedachte Weise, ist zu befürchten, er möge von iemand anders eine Vorrede nach seinem eigenen Gutdüncken machen lassen, wobey vielleicht dieses würde zu erinnern sein.

Ich habe demnach einen kleinen Aufsatz gemacht, und selben Ew. Excellence über- 30 schicken wollen, dero Gutachten darüber zu vernehmen. Unter andern habe ihm vorgehalten, er hätte auch wol von Ew. Excellence Geld gehabt, und Sie hätten nichts davon genommen. Worauf er antwortete, es wäre geschehen, da er hätte Geld von der Cammer haben sollen, und die Auszahlung verzögert wäre. Mit der Vorrede müste es äusserlich scheinen, als wenn sie wider Ew. Excellence Wissen und Willen gemacht; es wäre dann,

daß Ew. Excellence selber eine aufsetzen wolten. bitte diesen Vorschlag nicht vor Übel zu nehmen, und befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes, verbleibend

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann.

Hanover d. 28 Octob. 1713.

396. JOSEPH AUGUSTE DU CROS AN LEIBNIZ

5

Gottorf, 30. Oktober 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 219 Bl. 180. 185. 181–184. 3 Bog. 4°. 12 S. Auf Bl. 180 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

Monsieur

à Gottorp le 30 d'oct. 1713

Je recois toujours fort tard les lettres que vous me faites l'honneur de m'écrire. je viens de recevoir celle du 7. on me l'a envoyée de Brunsvic et elle estoit dans le paquet de S. A. S [Herzog Anton Ulrich]. 10

J'ai cru Monsieur que vous n'estiés plus à Vienne. vous m'escrivistes du 15 de juin que vous en partiriés en peu de temps. je comprends, que vous avés raison d'y demeurer; vous y estes fort agreablement. je scai que Leurs Majestés Imperiales vous considerent et vous estiment fort et que vous y avés une aprobation generale. si avec cela, ce que m'a dit Mr Hertel est vray, que vous estes devenu conseiller Aulique de l'Empire, je ne m'estonne plus que vous preferiés le sejour de Vienne à tout autre. mandés moi s'il vous plaist Monsieur si vous estes conseiller Aulique à fin qu'en vous donnant cette qualité je vous felicite de cette marque de la part que vous avés dans les bonnes graces de l'Empereur [Karl VI.] et de ce que par cette distinction il a rendu justice à vostre merite. il ne scauroit Monsieur vous arriver jamais de prosperité et de satisfaction dont je ne sois tres aise. vous n'avés point de serviteur qui s'interesse plus que moi en tout ce qui vous regarde. 15 20

On dit autre chose encore de vous Monsieur que j'ai plus de peine à croire[,] que vous vous estes déclaré catholique romain. c'est un bruit repandu parmi les scavans et parmi les Bigots. Mr Schelhamer me l'a écrit. les Bigots se rejouissent infiniment de vostre conversion. nous avons icy un jesuit[e] qui ne croit pas avoir de plus grand motif à alleguer à ceux qu'il veut convertir ni de plus grande preuve de la verité de la Religion catholique qu'en disant qu'on ne peut errer en suivant l'exemple d'un homme aussi éclairé. quelle joie 25

pour M<sup>r</sup> Pelisson s'il vivoit encore. il se flateroit de vous avoir persuadé. je vois Monsieur par la letre de M<sup>r</sup> Schelhamer que les scavans ne sont pas autant edifiés que les autres. ils vous croient plus propre à faire entrer dans vos sentimens ceux qui veulent écouter raison qu'à vous laisser entraîner par les persuasions de qui que ce soit. je voudrois  
5 Monsieur que je pusse avoir l'honneur de voir Madame l'Electrice [Sophie] et d'entendre ce qu'elle en dit. si vous avés changé et que vous l'eussies fait avant que S. A. S. Monsg<sup>r</sup> le Duc ait abjuré, je suis bien sûr vostre exemple auroit esté de plus grand poids auprès de lui que les exhortations de l'Electeur de Mayence [Lothar Franz von Schönborn], de l'Abbé de Corvey [Florenz von dem Velde, 1696–1714 Fürstabt von Corvey] et de toute  
10 la Cour Imperiale et mesme bien plus que la doctrine du bon M<sup>r</sup> Fabricius. serieusement Monsieur[,] est ce la verité ou n'est ce qu'un faux bruit[?] M<sup>r</sup> Schelhamer en est bien plus inquiet que moi et toute l'academie de Kiel avec lui. pour moi je suis pour la liberté de conscience.

Nous avons veu commencer icy une negotiation Monsieur qui faisoit esperer que  
15 S. A. S. Monsg<sup>r</sup> l'Administrateur [Christian August von Schleswig-Holstein-Gottorp] seroit bientost retabli. M<sup>r</sup> le Baron de Goertz arriva le premier de la part de S. A. S. Monsg<sup>r</sup> l'Administrateur, et avec M<sup>r</sup> le Baron de Goertz [Georg Heinrich von Schlitz gen. von Görtz], M<sup>r</sup> de Mardefeld ministre du Roi de Prusse. deux jours après M<sup>r</sup> de Schulembourg [Alexander von der Schulenburg] vint envoyé par S. A. E. de Brunsvic. M<sup>r</sup> le Baron  
20 de Goertz eust seul des conferences avec les ministres de Dannemarc parceque le Roi de Dann. [Friedrich IV. von Dänemark] n'y voulut point admettre M<sup>r</sup> de Mardefeld sous pretexte qu'il est né sujet du Roi de Suede. M<sup>r</sup> de Mardefeld et M<sup>r</sup> de Schulembourg ne laisserent pas de parler aux ministres en particulier pour tascher de procurer un accommodement. ce ne fust pourtant qu'en general sans en venir à des propositions particulieres.  
25 M<sup>r</sup> le Baron de Goertz demandoit qu'avant que de descendre dans le detail le Blocus de Tonningen fust levé. le Roi le refusa[,] mais consentit pourtant que la place seroit ravitaillée pour huit jours et de huit en huit jours pendant qu'on traiteroit. on y fist entrer des provisions pour huit jours. un Dimanche un exprés de Berlin apporta nouveles à M<sup>r</sup> Baron de Goertz de ce qui se passoit touchant Stetin. le lundi il partit disant qu'il  
30 alloit à la chasse. Mess. de Mardefeld et de Schulembourg allerent avec lui. on fust bien surpris de les voir revenir sans M<sup>r</sup> le Baron de Goertz. il s'en estoit allé à Berlin le mesme jour lundi et fort secretement sur un charriot de paysan avec un laquais comme s'il eust eu peur d'estre arrêté. le lundi au soir M<sup>r</sup> Hertel vint de la part de S. A. S. quoyque la negotiation fust rompue par le depart de M<sup>r</sup> le Baron de Goertz, M<sup>r</sup> Hertel eut audience



du Roi. ces messieurs les ministres ont esté rappelés et apparemment on ne les renvoiera pas ou d'autres, avant qu'on soit plus sûr que le Roy de Dannemarc et la Cour de Gottorp seront plus disposés à traiter. j'ai crû Monsieur vous faire plaisir en vous disant toutes ces circonstances. on en a parlé diversement en Angleterre, en Hollande et ailleurs. ce que je vous en écris est la pure verité. 5

Nous ne scavons rien icy Monsieur de certain de ce qui s'est traité au sujet de Stetin et du reste de la Pomeranie. cela s'est fait sans la participation du Roi de Dannemarc. il a envoyé des exprés au Czar [Peter I.] pour s'en plaindre, et particulièrement contre le Prince de Mentzikoff [Alexander Danilowitsch Menschikov]. la reponse du Czar au Roi de Dannemarc fera mieux juger que toute autre chose à quoy on doit s'atendre. si le Czar ratifiera et si les Moscovites retourneront en Moscovie ou en Pologne, le projet qu'on a eu par ce traité pourroit bien s'executer et nous verrons eclater dans quels engagements est entré le Roi de Prusse [Friedrich Wilhelm I.]. mais si comme le demande du Czar le Roi de Dann. le Czar ne ratifiera point et laissera ses troupes en Pomeranie et dans le Mekelbourg, il y a lieu de croire que le Roi de Prusse n'oseroit rien entreprendre. 10 15

Le Roi de Prusse est cependant en partie en possession de Stetin. il fera tout au monde pour en estre maistre lui seul. il allegue desja ce que la Cour de Berlin disoit au traité de Vestphalie et qu'elle a toujours dit depuis, que Stetin est sans contredit de la Pomeranie Ulterieure.

D'ailleurs il n'a point donné les sommes qu'il vient de donner et il n'est pas entré dans les engagements où il est entré sans un ferme dessein d'avoir Stetin pour recompense. on parle desja à Berlin de faire des dispositions à Stetin qui marquent bien que le Roi de Prusse ne veut point l'abandonner. je ne scaurois dire Monsieur si c'est par ordre du Roi de Suede [Karl XII.] que ce traité s'est fait. j'en doute fort, ou bien il faudroit que le Roi de Suede desespere de ses affaires et qu'il ait voulu avoir à quelque prix que ce soit le Roi de Prusse dans ses interests. jamais la Suede n'avoit voulu encor relascher Stetin quelques offres qu'ait fait souvent la Cour de Berlin d'un equivalent de plus grand revenue. je scai cela particulièrement par un traité conclu à Berlin il y a environ dix sept ans auquel j'ai eu l'honneur d'assister. je scai mesme que le feu Roi de Prusse offrit au Roi de Suede apres la bataille de Pultowa [Poltawa] douze mille hommes et de les entretenir pendant la guerre[,] si le Roi de Suede vouloit lui donner Stetin. le Roi de Suede le refusa, et aussi un equivalent qu'on lui offrit en suite outre les douze mille hommes: tout cela me fait douter Monsieur que le Roi de Suede ait consenti à ce traité, et s'il n'y a pas consenti, malheur à ses ministres qui l'ont fait et quelles brouilleries entre lui et le Roi 20 25 30

de Prusse ne doit on pas craindre. je ne scai Monsieur ce qui arrivera de Stralsund et de Wismar. on le verra en peu de jours. M<sup>r</sup> de Meyerfeld [Johan August Meijerfeldt] qui estoit gouverneur de Stetin presse les commandans de Wismar [Gustav Adam Taube] et de Stralsund [Martin Simon Schultz von Ascheraden] de suivre son exemple. on dit que  
 5 celui de Stralsund s'y est resolu, mais que celui de Vismar le refusoit. Vismar estant du Cercle de la Basse Saxe, ce seroit au Cercle à le prendre en sequestre.

Il court un bruit Monsieur que si tout sera réglé en Pomeranie conformement au traité, les troupes de Prusse, celles de Suede sorties des places de Pomeranie, celles de Gottorp et d'autres troupes de Suede qu'on attend entreront en Holstein après avoir  
 10 presté serment à la maison de Gottorp et seront commandées par le lieutenant general Duker [Karl Gustav Düker]. lorsque je scaurai quelque chose de plus certain j'aurai l'honneur de vous le mander.

je suis Monsieur avec un tres grand zele

Monsieur                      Vostre tres humble et tres obeissant serviteur                      du Cros.

15 397. JEANNE LE GALLOIS DE GRIMAREST AN LEIBNIZ  
 Paris, 30. Oktober 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 331 Bl. 29 u. 32. 1 Bog. 4°. 4 S. Bibl.verm.

Monsieur

La longue maladie de mon Espoux l'a empeché de repondre aux dernieres lettres que  
 20 vous lui avez fait l'honneur de lui ecrire, et sa mort qui m'a causé beaucoup de douleur et d'embaras m'a aussi empeché de satisfaire pour lui à ce que vous lui aviez demandé, mais Monsieur aussitost que je me suis trouvée en estat d'agir j'ai commencé par m'informer de ce que vous souhaitez savoir au sujet des manuscrits de M. Tevenot. Ils sont encore entre les mains de ses heritiers qui ne demandent pas mieux que de s'en deffaires lorsqu'ils  
 25 en trouveront l'occasion. j'ai pris de celui qui en a fait le catalogue que ses heritiers en vouloient autrefois milles ecus. il m'a dit aussi qu'il y en a de tres curieux, il m'a preté le catalogue que j'ai fait transcrire et que j'aurai l'honneur de vous envoyer si vous le souhaitez, je vous envoie seulement le nombre des volumes parce que le catalogue est un peu gros. Je voudrois bien Monsieur estre assez heureuse pour vous estre bonne ici

à quelque chose afin d'avoir des occasions de vous marquer la reconnaissance que j'ai des bons sentimens que vous avez eues pour mon Espoux, je puis vous assurer Monsieur qu'il en avoit pour votre personne de si remplis d'Estime, et de veneration, que je me crois obligée d'entrer dans ses même sentimens et de vous offrir tout ce qui depend de moi pour aider à satisfaire votre curiosité. 5

Il avoit commencé un ouvrage qui n'en auroit pas été indigne s'il avoit été achevé, mais il n'i a que le premier volume et la moitié du second de fait, c'est *la France sous Louis le grand*. Il est entré dans un detail tres exact et tres curieux de toutes les matieres qui y sont traitées, c'est ce détail qui en a fait refuser l'aprobation au grand chagrin du libraire qui le devoit imprimer, parce qu'il contoit que ce livre feroit plaisir au public 10 et qu'il en auroit eu un debit considerable, j'ai l'honneur de vous envoyer les titres des chapitres et des articles pour vous faire voir ce qu'il contient. J'ai aussi son cours militaire qui contient quatre volumes, et deux autres volumes qui sont des discours sur les places frontieres de Flandre, de Catalogne et de Roussillon dans les quels il fait l'histoire de chaque ville et fait voir les raisons pourquoi elles sont fortifiées de telles ou telles maniere, 15 ce sont ces discours qu'il fesoit publiquement dans le commencement qu'il a enseigné l'art de la guerre [et] qui ont contribué à lui aquerir la reputation qu'il a eue et qui l'ont fait connoistre. je souhaitterois Monsieur que tout cela put vous faire quelque plaisir, je m'en ferois un tres sensible de faire passer ses manuscrits entre les mains d'une personne aussi illustre que vous, j'attends l'honneur de votre reponce sur tout cela. ayez la bonté de 20 m'honorer de vos ordres, je les executerai avec toute l'exactitude dont je suis capable. je vous suplie Monsieur d'en estre persuadé, et qu'on ne peut estre avec plus de respect que je le suis

Monsieur                    votre tres humble et tres obeissante servante                    de Grimarest

Paris le 30<sup>e</sup> 8<sup>bre</sup> 1713

25

### 398. JEANNE LE GALLOIS DE GRIMAREST FÜR LEIBNIZ

Inhaltsübersicht des nachgelassenen Werks *La France sous Louis le Grand* von J. L. Le Gallois de Grimarest. Orientalische Handschriften aus Grimarests Besitz.

Beilage zu N. 397.

30

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 331 Bl. 30–31. 1 Bog. 4°. 2 $\frac{3}{4}$  S. Bl. 29a. 7 × 16 cm. 1 S.

### La France sous Louis le Grand

Les huit premieres pages de ce livre contiennent le portrait du Roi qui a eté trouvé tres beau par les connoisseurs qui en ont eu la lecture.

#### Chapitre 1.

Des situations personnelles où se trouvent les Rois de France

Article 1 Naissance du Daufin 5 pages

Article 2<sup>e</sup> du Baptesme 4 pages

Art<sup>e</sup> 3<sup>e</sup> Des personnes preposées pour etre près du daufin 9 pages

Article 4 De l'avenement à la Couronne 2 pages

Article 5 Majorité du Roi 4 pages

Article 6 Letres du Roi 7 pages

Article 7 Prerogatives du Roi 2 pages

Article 8 Des ornemens Royaux 1 page

Article 9 Des armes du Roi 5 pages

#### Chapitre 2<sup>e</sup>

De la maison du Roi 2 pages

Article 1 Du grand aumonier de France 7 pages

Article 2 Du grand Maitre de France 6 pages

Article 3 Diner du Roi en public 5 pages

Article 4 Diner ou souper du Roi à son petit couvert 4 pages

Article 5 Bureau du Roi 7 pages

Article 6 Du grand chambellan de France 2 pages

Ar. 7 Des Premiers Gentilhommes de la chambre 2 pages

Ar. 8 De la chambre ou apartement du Roi 1 page

Lever du Roi 11 pages

Coucher du Roi 7 pages

Article 9 Le Cabinet 4 pages

Art. 10 Officiers de la Santé 3 pages

Ar. 11 Officiers des Batimens et Logemens des maisons Royales 5 pages

Ar. 12 de la garde du Roi 2 pages. garde de la manche 2 pages.

gardes du corps 6 pages. cent huit de la garde 3 pages.

gardes de la porte 3 pages. gardes de la Prevoté de l'hotel 4 pages.	
les gendarmes de la garde 2 pages. Les chevaux legers de la garde 1 page.	
Le Regiment des gardes francoises 1 1/2 pages. le Regiment des	
gardes Suisses 2 pages. Des Mousquetaires de la garde du Roi 3 pages.	
Les cent Gentils hommes au bec de Corbin 1 page	5
Ar. 13 De L'Ecurie du Roi 4 pages	
Ar. 14 De la chasse 4 pages	
Ar. 15 Le grand Maitre des Ceremonies 12 pages	
Chapitre 3	
Du Mariages des Rois 1 page	10
Chapitre 4	
Du Sacre du Roi 5 pages	
Chapitre 5 Du Sacre des Reines 3 pages	
Chapitre 6 De l'Entrevue des Rois 2 pages	
Chapitre 7 Proclamation des Rois 4 pages	15
Ch <sup>re</sup> 8 Les sermens solemnels 3 pages	
Ch <sup>re</sup> 9 Des Audiences et Entrees 9 pages	
Ch <sup>re</sup> 10 Homage de Souverains au Roi 2 pages	
Ch <sup>re</sup> 11 Entrées Triomphantes des Rois et des Reines 2 pages	
Ch <sup>re</sup> 12 Chapitres et Ceremonies des ordres du Roi 8 pages	20
Ch <sup>re</sup> 13 Serment de fidelité des officiers 1 page	
Ch <sup>re</sup> 14 Festes et Rejouissances à la Cour 2 pages	
Ch <sup>re</sup> 15 Obseques et Pompes funebres 5 pages	
Ch <sup>re</sup> 16 Des Situations où se trouvent les Rois de France par raport au gouvernement de leur Etat 1 page	25
Article 1 Du conseil d'Etat 3 pages	
Article 2 Du conseil des dépêches 11 pages	
Article 3 Du conseil Royal des finances 1 page	
Article 4 Du Conseil des Parties 2 pages	
Article 5 Du Conseil de Conscience 1 page	30
Article 6 Du Conseil de Marine 3 pages	
Article 7 De la chancellerie de France 9 pages	
Article 8 Des Etats generaux et du Lit de Justice 5 pages	

245 pages in folio de petite ecriture

Table des personnes employees pres du Daufin dans les premieres âges 1 page 1/2

Table du clergé du Roi ou de la Chapelle 1 page 1/2

Table du Grand Maitre de la Maison du Roi 3 Pages 1/2

5 Table du Grand chambellan 4 pages

Table des personnes qui prestant le serment de fidelité entre les mains du Roi  
1 page 1/2

Table des officiers pour les batimens et logemens des Maisons Royales 10 pages

Table de la garde du Roi 5 pages

10 Table du Grand Escuyer de France 3 pages

Table du Grand Veneur 2 pages 1/2

Table du Grand Fauconnier 1 page 1/2

Table du Grand Louvetier une 1/2 page

#### Tome Second

15 chapitre 1 Des finances

Article 1 en quoi consistent les Finances du Roi du domaine et payes

Des deniers ordinaires et extraordinaires que le Roi leve sur son peuple par  
droit de souveraineté 16 pages

Des personnes ocupées aux Finances du Roi 23 pages

20 Chapitre 2 De la Guerre 1 pages

Article 1 De la cavalerie 5 pages 1/2. Des Dragons 2 pages.

De l'infanterie 5 pages. De l'artillerie 4 pages 1/2. Du genie 7 pages. Des vivres  
1 page.

72 pages in folio. l'ouvrage est resté là.

25

Manuscrits arabes

in folio 47 volumes

en quarto 69 volumes

30 en octavo 14 volumes

in douze 16 volumes

## Manuscrits persans

en folio 20 volumes

in quarto 30 volumes

in octavo 28 volumes

in douze 11 volumes

5

## Manuscrits Turcs

in folio 19 volumes

in quarto 28 volumes

in octavo 13 volumes

in douze 14 volumes

10

Manuscrits de M<sup>r</sup> Tevenot

## 399. ROGER ACHERLEY AN LEIBNIZ

London, 20. (31.) Oktober 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LK-MOW Acherley10 [früher: LBr.3] Bl.2–3. 1 Bog. 2°. 3¼ S. Auf Bl.2r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“. — Gedr.: KEMBLE, *Zur Geschichte der Succession des Hauses Hannover in England*, in: *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen*, 1852, S.64–144, hier S.91–94.

15

Hono<sup>red</sup> S<sup>r</sup>October y<sup>e</sup> 20<sup>th</sup> 1713

The Introduceing of a Prince of our most Illustrious House of Hannover (interested in y<sup>e</sup> Succession) with hono<sup>r</sup> into this Kingdome being my Principall Aime, I have waited y<sup>e</sup> Completion of Elections of a new House of Commons; hoping that the fferment[,] the Trading part of the Nation is in, on Account of giving upp our Woollen Trade to Ffrance, wou'd have produc'd a Majority of hearty ffreinds.

20

But the Influence of money issued from a place not to bee named; has soe corrupted the people that they continue stupid. And tho' I beleive this House of Commons is better than the Last, yett itt is greatly suspected that there are amongst 'em some concealed

25

Enemies and many meerly pretended and lukewarm ffreinds.

A Tree is known by itt's ffruits. If you depend on ffigleave protestations; Disappointm<sup>t</sup> must ensue, ffor what greater contradicton can bee given to their protestatons than to see the Papists and Nonjurors soe celebrated as they are; massehouses publickly opened  
5 and conniv'd att, publick Insinuatons made in print and other wise of the pretenders Right, and of his converson to the protestant Religion and not only soe; but as if that pretended converson were procur'd or effected by Ministers employed by a great Lady.

And all this done not only with impunity: but as itt were encourag'd; by Discoun-  
10 tenanceing all our true ffrinds, if they complain and adding thereto odious Reflectons, I say these are the ffruits that denote the Tree.

Our aggrandizing the power of Ffrance and rejoicing att her Beating down and trampling on the Germanic Liberties; and consequently his Electorall Highnesses ffreinds is an undeniable Evidence of what Design is covered: Noe body can bee soe blind as  
15 not to see, that the Ffrench King; after hee has finish'd his Measures in Germany may, by drawing down his fforces to his ffrontiers next England, and by the Assistance of his ffreinds here impose on us what Laws and what Successor hee pleases.

Ffrom those and many other things that daily happen I inferr that there is an absolute Necessity for the House of Hannover to make some Effort to introduce here  
20 some one of that Serene ffamily interested in the Succession, and the sooner itt is made, the better, Becaus any oppositon from our Men in Power; wou'd adde ffuell to that fflame that is already kindled, about giving upp our Woollen Trade to the Ffrench.

I humbly intimate my Opinion, As to the Manner of Doeing itt and the plan upon which itt shoud bee proposed:

1) As to the person, I humbly conceive, itt cannot conveniently att present bee the  
25 Princesse Sophia. Becaus notwithstanding the Shining Vertues of that Highborne Lady, Her farr Advancem<sup>t</sup> in years will give the Advantage of Saying; that her coming is needless ffor what Expectaton (itt wilbee said) can an Ancient Lady have to succeed or survive a person soe young as the Queen.

2) With the Greatest Respect and Submission I most humbly propose That itt  
30 cannott att present bee his Electorall Highnesse, Becaus Every Disaffected Person will bee ready enough to say, That such a Motion must mean Something more, then a peaceable Correspondence. In regard his Highnesse att this juncture has Engagem<sup>ts</sup> enough att home; to take care of his own Dominions.

3) Itt must therefore bee the Electorall Prince his Highnesse the Duke of Cambridge,



Becaus hee is a Duke and Peer of Great Britain and has therefore a right to sitt in Parliam<sup>t</sup> and advise and promote what methods may appear Effectual, to secure the Rightfull Succession to the Crown in his ffamily. His precedency is already Settled by Act of Parliam<sup>t</sup> viz. to take place of all; as a Prince of the Blood.

4) As to the Manner of the Attempt I humbly propose That the best Way wilbee to Demand of the Queen by a Memoriall, That a Writt and a propper Messenger may bee sent to invite and Call his Highnesse the Duke of Cambridge to come and take his place in Parliament as a Peer and as one of the Princes of the Blood of Great Britain. 5

This woud give the Hannoverian well Wishers an handle and an opportunity to applaud y<sup>e</sup> Propositon and blame the Omission of such a necessary Demand for soe long a time. 10

5) That the best and most Seasonable time of presenting Such a Memoriall, wilbee in a few days after the Queen has made her Speech att the opening of the next Parliamen<sup>t</sup>, Which appears from this Dilemma: If shee speaks kindly and affectonately of that House, The Ministry will have the greater Difficulty to find a Color to deny soe reasonable a Demand without downright Contradicting her Ma<sup>ties</sup> Speech[;] if shee saies nothing of the Succession in the House of Hannover Then the Demand will appear the more necessary Becaus in that case itt wilbee pretty plain that the Succession in the House of Hannover is att least slighted. 15

6.) This Memoriall after itt has taken air shoud bee followed by a Motion in both Houses of Parliam<sup>t</sup> to Adresse her Ma<sup>tie</sup> to invite or send for his Highnesse the Duke of Cambridge to take his place in Parliam<sup>t</sup>. 20

This Motion woud appear soe reasonable and popular that none but the most Malitious Enemy coud oppose itt or soe much a[s] pretend itt to bee needlesse or unnecessary. Ffor Whoe can deny that the Duke is a peer of Great Britain; Whoe can deny his Right to sitt in Parliam<sup>t</sup>: Whoe can deny the Weight of his Concerne to propose, debate, and promote Whatever may bee reasonable and Necessary to secure the Succession to the Crown in his family, and to complain of Whatever may bee done or omitted to bee done to y<sup>e</sup> Weakening or prejudice of itt. 25

This Memoriall woud carry in itt a fface and an Air; not of asking a ffavour, but Demanding a Right. 30

Probably some parts of this may sound harsh, and therefore I intreat you to mollify 'em in favor of

Sir

yo<sup>rs</sup>



declaranda.

Constat concordata Nationis Germanicae sub Friderico III. Imp. condita multis modis partim infringi, partim non recte explicari a pragmaticis hominibus Curiae Romanae magis quam Caesari addictis.

Constat etiam centum Gravamina Nationis Germanicae sub Carolo V. a statibus imperii annotata adhuc pleraque subsistere, nec idoneis remediis sublata fuisse. 5

Praeterea antiquiora Concordata Imperatorio juri satis faventia, quibus per ultima illa non expresse derogatum est, subsistunt adhuc, sed vulgo plane ignorantur vel negliguntur; et ideo renovanda essent et in usum revocanda, ne tandem prorsus aboleantur.

Itaque cogitandum est de condendis novis concordatis quibus vetera non tantum renouentur, et commode declarentur, sed etiam augeantur prout aequum est, ne Germani inter omnes Nationes, et Imperatores inter omnes principes pessime ut hactenus a Romanis Curialibus habeantur. 10

Idque ut eo melius caveri possit, dandum id negotii esset viris doctis et bene animatis, tam ex consilio Caesaris intimo, quam ex consilio Imperiali Aulico et Camera imperiali, ut hanc materiam mature excutiant, discutiant et observationes suas ad Caesarem mittant, qui deinde deliberet, expendat quid quousque urgeri possit debeatve. Sed ea in re maturato opus esset. 15

Et ut taceam lites de Parma, Placentia, Ferraria, Comaclo [Comacchio] aliisque magni momenti regionibus, certe jus Regaliae et primarum precum imperatores recte sibi vindicant, non ex indultu pontificis, sed antiquissimo Regio vel Caesareo jure; et curare debent, ne, ut hactenus per oppositiones curialium Romanorum et ipsorum Clericorum Germanorum curiae Romanae nimis faventium, res Caesaris et imperii aliquid detrimentum capiat. 20

Inprimis autem constat etiam ex Controversiis Leodiensibus aliisque causis quanti sint abusus quibus Nuntii Coloniae et alii fimbrias jurisdictionis Romanae (→) tam in praedictum jurisdictionis Caesariae, quam ordinariorum[,] tam Metropolitanorum quam Episcoporum dilatare conentur. 25

Cavendum est ne per Electiones et Confirmationes Episcoporum et Abbatum vel aliorum praelatorum Germaniae obtrudi possint Imperatori et Imperio homines suspecti et molesti ut hactenus saepe factum est, et cum Caesares suasionibus et tractationibus incommoda hujusmodi evitare tentarint, aliquando autem frustra laborarint; ideo praestat deserto capitulo futurorum Concordatum caveri, ne Pontifex cuiquam electo Bullas concedat, nisi ille prius consensum Imperatoris impetrarit. 30

Et quia Josephus Clemens Archiepiscopus Coloniensis, ut praefertur, hostem sese Imperatoris et Imperii ostenderit, ideo exempli statuendi causa omnino insistendum est, ne restituatur, nisi prius uno alterove Episcopatu multatus quemadmodum fratrem ejus quondam Electorem Bavariae aliquo principatu multandum ipsi Galli concedant. Exigendum autem erit, ut non tantum ipse Josephus Clemens ab eo desistat, sed etiam Pontifici assensum suum praebeat.

Haec autem omnia cum momenti sint maximi, et aequitati consentanea, et tempori imprimis convenientia, operae pretium erit ut in deliberationem quam primum veniant, ne occasio favens amittatur.

10 402. LEIBNIZ AN CHARLOTTE ELISABETH VON KLENCKE  
[Wien, Oktober 1713].

**Überlieferung:** *L* Konzept: LK-MOW Klencke10 Bl. C 123 [früher: LH XLI 9 Bl. 123]. 4°.  $\frac{1}{4}$  S. auf Bl. 123 r<sup>o</sup> unten. — Auf Bl. 123 r<sup>o</sup> oben *L* von N. 403.

Mademoiselle

15 Ne pouvant pas encor venir moy meme aux pieds de Sa M<sup>té</sup> Imperiale [Wilhelmine Amalie], je fais mes remercimens par la lettre cy jointe que je vous supplie Mademoiselle de luy faire tenir. Je ne parleray pas non plus au Comte de Schlik [Leopold Anton Joseph von Schlick] dans quelques jours, mais je crois que cependant il fera rapport à Sa M<sup>té</sup> [Karl VI.]. Au reste je vous rends des graces infinies, et je suis avec reconnoissance

20 Mademoiselle etc.

## 403. LEIBNIZ AN KAISERIN WILHELMINE AMALIE

[Wien,] Oktober 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XLI 9 Bl. 123. 4°.  $\frac{3}{4}$  S. auf Bl. 123 r° oben. — Auf Bl. 123 r° unten *L* von N. 402

Madame

5

La Bonté que V. M. Imperiale me temoigne ne sauroit etre assés reconnue. Si l'effect ne s'ensuit pas justement de la maniere dont il s'agit, il y en aura un autre, qui ne laissera pas d'avoir son utilité. Je ne suis pas en état de sortir maintenant à cause d'une petite atteinte de goutte, mais j'espere que le Comte de Schlick cependant fera rapport à V. M. Et ne pouvant pas venir apresent aux pieds de V. M. je m'aquitte de mes profonds remercimens par ce billet. 10

Je crois que le Comte de Nostiz [Friedrich Hartwig Graf von Nostitz-Rieneck] aura parlé à V. M. de la part du prince de Lobcowiz [Ferdinand August Leopold Fürst von Lobkowitz, 1655–1715]. On assure que le Comte de Windischgrätz [Ernst Friedrich Reichsgraf von Windischgrätz] a refusé la charge: ainsi ce ne seroit plus luy qui feroit obstacle au prince; qui y paroist propre pour bien des raisons, et meriteroit l'assistance gracieuse de V. M. Je suis avec devotion etc. 15

## 404. LEIBNIZ AN JOHANN JOSEPH GRAF JÖRGER VON TOLLET

Wien, 1. November 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 453 Bl. 12. 8°. 1 S. Eigh. Anschrift.

20

Extrait de ma lettre à M. le Comte de Jörger

Vienne ce 1 de Novemb. 1713

Tous les jours le siecle nous fournit des paradoxes. Une grande puissance voit et souffre que son ennemi s'aggrandit par la ruine de son ami, et elle se contente de donner à l'ami une escorte pour sa personne, comme si c'etoit une affaire personnelle. 25

U n e v i l l e e s t r a v i t a i l l é e p a r c e l u y q u i l a t i e n t b l o q u é e . O n p r e n d u n e p l a c e e t o n y l a i s s e l ' e n n e m i , e n n e l e f a i s a n t c h a n g e r q u e d e n o m .

O n f a i t l a p a i x a v e c l a m o i t é d e s o n e n n e m i , e t l ' o n q u i t t e s e s a v a n t a g e s , e n d e m e u r a n t e x p o s é a u x c h i c a n e s d e l ' a u t r e m o i t i é .

5 U n e a r m é e I m p e r i a l e d e p l u s d e 1 0 0 m i l l e h o m m e s n e p e u t r i e n f a i r e , p e n d a n t q u e l ' e n n e m i a g i t à s a v e u e . L ' H i s t o i r e d e t o u t c e l a s e r a c u r i e u s e u n j o u r .

#### 405. LEIBNIZ AN JOHANN CHRISTOPH WOLF

Wien, 1. November 1713.

##### Überlieferung:

- 10  $L^1$  Konzept: LBr. 1012 Bl. 5–6. 1 Bog. 4°.  $\frac{1}{2}$  S. auf Bl. 6 r<sup>o</sup>/v<sup>o</sup>. — Auf Bl. 5–6 *K* von N. 87.  
 $L^2$  Abfertigung: HAMBURG *Staats- u. Universitätsbibl.* sup. ep. 40 Bl. 221–222. 1 Bog. 4°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegelaussriss. Postverm. Auf Bl. 221 r<sup>o</sup> oben mittig und links alte Zählung: „CVIII“. (Unsere Druckvorlage.) — Gedr.: 1. KORTHOLT, *Epistolae* 1, 1734, S. 272; danach 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 448.

15 Vir Nobilissime et Celeberrime Viennae Austriae 1 Novemb. 1713

Sero respondeo, quod Indies hinc discedere parabam, et quae petebas non facile per literas conficere possem. Sed ne nunc quidem me hic absolvere potui.

Consilio Tuo instruendae Bibliothecae Hebraeae [J. C. WOLF, *Bibliotheca Hebraea*, 1715–1733] merito applaudo. Bibliothecam Oppenheimeri judaei in urbe Hannoverana  
 20 latere ignorabam [vgl. V. DOHRN, *Judaica-Sammlungen in Hannover. Die Bibliotheken von Gerardus Molanus und David Oppenheimer*, in: *Zts. f. Bibliothekswesen und Bibliographie*, 53, 2006, S. 147–152]. Quodsi quid inde speras, putem optime Te facturum, si literas des ad summum virum, eumque humanissimum Gerhardum Molanum Abbatem Luccensem, primatem Statuum, Consiliarium S<sup>mi</sup> Electoris Ecclesiasticum et Ecclesia-  
 25 rum Electoralium directorem, cujus non mediocris est etiam apud judaeos autoritas. Caeterum circa rem judaeorum librariam, etiam celeberrimum Virum Hermannum von der Hart utiliter consuli posse putem.

Insignem plane virum Johannem Albertum Fabritium [Fabricius] a me data occasione officiosissime salutari peto.

30 Hebraeis absolutis, Te ad Historiam Philosophiae ac Theologiae gentilis illustran-

dam rediturum spero. Ipsum Fabritium nostrum aliquando de Sexto Empirico recudendo cogitare intellexi [*Sexti Empirici Opera Graece et Latine*, hrsg. von J. A. Fabricius, 1718]. Utilis labor, praesertim si etiam res ipsae expendantur. Memini me olim in librum primum Notatiunculas conjicere in chartam [*Specimen animadversionem in Sextum Empiricum*, LH IV 8 Bl. 96–97]. Quod superest vale, et fave, ita petit

5

deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius.

P. S. Si quid me voles, Hanoveram more solito Epistola mitti poterit.

*A Monsieur Monsieur Jean Christophe Wolfius professeur celebre à Hamburg. franco*

## 406. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 2. November 1713.

10

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 452–453. 1 Bog. 4°. 4 S.

N. 85.

Hochwolgebohrner Herr Reichshofrath und Geheimder Rath  
Hochgebietender Herr.

Habe Ew. Excellence brief den Juden überlieffert, und werden sie selber wol antworten, und auch dabey gedencken, daß sie der Fr. von Bothmar brief von mir empfangen. Neulich habe gemeldet, daß sie 6 pro cento verlangen und es nicht anders thun wollen. In der Frau von Bothmar briefe ist nichts anders gewesen als ein brief, der nach Ratenau an der Fr. von Bothmar Advocaten sollen gesandt werden. In demselben mögen etwa die gedachten blanqvetten seyn. Sie sagten, sie wolten den brief nach Ratenau mir wol geben, daß ich ihn auf der Post bestellete. Sie hätten nichts davon, als daß sie müsten das Postgeld bezahlen. Sie könnten keinen Schein darüber geben, daß an sie ein brief in einem Umschlage geschicket, den sie auf der Post bestellen solten. Sie versprachen doch in dem Schreiben an Ew. Excellence davon zu gedencken.

15

20

An den Herrn Professor Eccard will schreiben, ob er verlange, daß ihm die *Annales Benedictini* und P. Daniel gesandt werden. Weil er hier schon ein Haus gemiethet, vermuthe er werde sich bemühen mit ehesten hie zu kommen, und vielleicht gegen die Zeit, wenn sich der hof wieder hie einfindet. Und indem er ietzo wol bloß auf seinen Abzug

25

gedencket, als weiß nicht, ob er viel Zeit haben werde die bücher durchzugehen. doch wil sein Gutachten darüber vernehmen.

Der H. Rath Coch [Otto Christian Coch] versprach neulich von allen, was sich hie begeben, ausführlich zu schreiben. Nach gethaner zusage, ist er noch 8 tage hie gewesen, und hoffe also, er werde derselben nachkommen seyn. die Gemeinen leute sagen, er sey nach Cassel: mir selbst aber sagete er, er gienge nach Wetzlar, und müste er die Reise unvermuthend thun.

Ich bin 4 mahl nach dem H. Secret. Schlemmen gewesen, um von ihm zu vernehmen, was er etwa darzu sagen könnte, wie Ew. Excellence Rückreise anzustellen. denn er ist ja in Postsachen mit Commissarius, und weiß eben keinen, bey welchem mich der Sachen halben sonst erkundigen könne. Habe aber neulich schon geschrieben, daß hie ein edict herausgegeben, in welchem weder aus Wien und Osterreich noch aus Slesien iemand einzulassen verboten wird. denn hier ist von einiger Zeit schon die Rede gewesen, daß auch in Slesien die Pest sey. Wenn ich vor diesem bey dem H. von Bernsdorff von Ew. Excellence Wiederkunfft geredet, hat er wol zu verstehen geben, er vermuthete nicht, daß sie würden durchkommen. Könnten Ew. Excellence an einem unangesteckten Orte, als etwa in Nürnberg oder nur in der Gegend sich einige Zeit aufhalten, und von da einen Paß bekommen, wäre es nach meinem wenigen Gedancken vielleicht gut: so könnte auch wol ein Paß von hie Ew. Excellence entgegen gesandt werden. Weiß nicht, ob die Reise über Böhmen oder Schlesien thunlich. Wil mich doch noch ferner darnach erkundigen, und was erfahren kan, schreiben. Muß noch melden, daß vor den letzten brief, darinn der Fr. von Bothmar ihrer gewesen, 1 thl. 6 g. geben müssen mit der bedeutung, er wöge fast 5 loth; nun brächte das loth 9 mg. Ob aber solches billig, daß, wenn ein loth dergleichen PostSachen einen ohrts daler kömt, 5 loth denn eben 5. mahl so viel kosten müsten, darauf wäre zu gedencken. Ehe sie aber in dergleichen Sachen keine fürgeschriebene taxam haben, richtet man nichts bey ihnen aus, wenn man auch noch soviel wieder Sie disputiret. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann

Hanover d. 2 Novemb. 1713



## 407. JOHANN JOSEPH GRAF JÖRGER VON TOLLET AN LEIBNIZ

Sankt Pölten, 2. November 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 453 Bl. 13. 4°. 1 $\frac{3}{4}$  S. Bibl.verm.

Monsieur

St Pölten le 2. de nov. 1713

Vos souhaits s'accompliront lundy prochain, Vous me verrez chez Vous le lendemain 5  
 de mon arrivée, si je seray recevable devant Vous, car je me metteray dans mon Vieux  
 quartier, où je ne crains rien, si ce n'est de ne Vous y plus rencontrer[,] mon tres cher amy;  
 j'ay eü d'ailleur de vos nouvelles malgréz Votre long silence, que je n'ay pas meritè ayant  
 etè le dernier à vous ecrire; ce siecl est plaisant selon toutes vos remarques, pourroit-il  
 le devenir d'avantage, il le deviendroit; Monsieur de Mercy a etè deux heures à soupper 10  
 chez moy en passant, je n'ay point des ses nouvelles du depuis; je m'attend de vous dire  
 cents choses et j'espere d'en entendre mille de votre savante bouche; la famille de Jörger  
 vous rend les plus beaux compliments du monde pour l'honneur de Votre souvenir et moy  
 je rest bongrès ou malgréz Vous[,] mon tres honorè amy et Maitre

Votre tres humble serviteur

Jean Joseph le Comte Jörger. 15

## 408. LEIBNIZ AN PETER JOSEPH VON DOLBERG

Wien, 3. November 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XLI 9 Bl. 84. 8°.  $\frac{3}{4}$  S. Eigh. Anschrift.

Monsieur

Vienne 3 Novemb. 1713

Ne pouvant point sortir apresent à cause d'une incommodité arthritique, je dois vous 20  
 dire Monsieur que Son Excellence M. le ViceChancelier de l'Empire [Friedrich Karl von  
 Schönborn-Buchhaim] m'a parlé dans un billet, comme s'il vous avoit chargé de quelque  
 chose touchant la copie qu'on a faite d'un ecrit en françois sur la paix d'Utrecht. Et  
 comme je souhaiterois de revoir et ajuster cette copie, et en ay mieux le loisir dans le  
 present etat, je vous supplie de me la faire avoir estant 25



dubito quin Ampl<sup>mus</sup> Strikius Hanoverae praestiterit quicquid fas fuit, ut transitus facilius concederetur. Interea rogo ut has ei literas a me responsorias mittas.

Quod superest vale et fave. Dabam Viennae 4 Novemb. 1713

Deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius

410. HEINRICH HASPERG AN LEIBNIZ

5

London, 5. November 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 374 Bl. 11–12. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

Monsieur

Je viens de recevoir la lettre que Votre Excellence m'a fait l'honneur de m'écrire de Vienne le 15 Juillet, et je ne scai pas par quel accident la lettre a été si long tems en chemin, aiant fait notifier à M<sup>r</sup> Deutz mon adresse de Londres avant que de partir de la Hollande. Il y a deux mois que je suis icy, ne scachant pas encor quand je retournerai. 10

Mons<sup>r</sup> Cuper étoit à la campagne, lorsque je passois par Deventer, et de Mons<sup>r</sup> Papin je n'entendis rien en Hollande, d'ailleurs je me serois donné l'honneur d'aller chez lui, il m'a montré autrefois à Cassel sa maniere d'amollir les os. 15

Je n'ay pas encor reçu reponce pour le Mercure galant, et j'ais differé d'ecrire pour la seconde fois, puisque je croioy d'aller à Paris. Je donnerai une lettre à un de mes amis nommé Mons<sup>r</sup> Genebrier Docteur en Medicine, qui est à la suite de l'Ambassade de France, qui aura soin d'envoyer apres, ma lettre à Lyon, pour scavoir à qui l'on doit paier l'argent à Paris contre les Merowegis. Le dit Mons<sup>r</sup> Genebrier est un grand antiquaire, je l'ai connu autrefois à Paris, et nous fimes le mois passé un voyage ensemble pour voir les Bibliothèques et autres curiosités d'Oxford, on y avoit eu quelques semaines auparavant quelque solennité, qu'on appelle *Comitia Philologica*, où on crée des Docteurs de toutes sortes, aussi dans la Musique, où un Musicien Alleman a reçu cet honneur là, on y a fait ordinairement des harangues, entre autres il y a ordinairement un Orateur choisi par les Ecoliers, qu'on nomme *Terrae filius*, come à Cambridge *Praevaricator*, qui a la liberté de critiquer toutes les actions des Professeurs en forme de Satyre; Le Vice Chancelier [Bernard Gardiner, Vice-Chancellor der Universität Oxford 1712–1715] n'a pas voulu permettre qu'un *Terrae filius* fusse élu, à cause des abus et des desordres qui en 20 25

proviennent quelque fois, pourtant on a vu quelques semaines apres un oraison satyrique en anglois imprimé icy que je montrerai un jour à Votre Excellence, mais il n'y a pas grand chose là dedans et on a fait bruler ce papier à Oxfort par le bourreau. Pas loin d'Oxfort nous avons vu un pavement antique de petit pierres rapportées, decouvert depuis un an  
 5 et demy. On a fait imprimer une petite Dissertation là dessus, et on pretend qu'il soit du temps d'Allectus, puisqu'il se trouve aupres d'une place, où il y avoit autrefois la ville d'Alchester (*quasi Allecti Castrum*) qui se revoltoit contre l'Empereur Diocletien. Nous vimes dans le meme chemin le chateau de Blenheim, que Monsg<sup>r</sup> le Duc de Marlborough a fait batir, il y a là un pont neuf, qui contien[t] une arcade qui surpasse en grandeur celle  
 10 de Ponte Rialto de Venice, c'est un batiment fort magnifique, les chemins en haut sont en forme de petites tours de differentes façons, et qui servent d'ornement à la maison. le pont à ce qu'on dit a couté 12 mille livres sterling et quelques uns le font monter à 20 000. La maison est presque achevée, mais on n'y travaille plus.

Elle est à 8 lieu[es] d'Angleterre d'Oxfort, tout proche de Woodstock, où etoit autre-  
 15 fois la fameuse Maitresse Royale, Rosamunda [Rosamund Clifford, vor 1150 — um 1176], dont on voit encor le tombeau. Quand pour l'explication des inventions de M<sup>r</sup> le Marquis de Winchester, je ne les ay pas vu, mais entendu parler qu'il se trouvoit à la Bibliotheque du Milord Buckingham [John Sheffield, first duke of Buckingham and Normandy], et je m'en informerai plus particulierement.

J'eus l'honneur de souper l'autre jour avec Mons<sup>r</sup> Genebrier chez Monsieur Docteur Sloan, où nous bumés à la santé de Votre Excellence, et il me pria de vous faire bien ses compliments. Il est fort estimé et a la plus grande pratique de tous les Medecins qui sont à Londres. Il a un beau cabinet bien garni tant des medailles antiques que de choses naturelles. Je ne croiois pas d'aller en Angleterre lorsque je quitois Wolfenbutel,  
 25 d'ailleurs je lui auroy apporté quelque raritié de nos mines qui sont sur le Hartz.

Je n'ay pas encor eu l'honneur de parler à M<sup>r</sup> Rimer [Thomas Rymer] Collecteur de Traités d'Angleterre, pendant que je suis icy, bienque je l'ay connu autrefois, on m'a dit qu'il aie quelques livres pour Votre Excellence; je viens d'apprendre qu'il est valetudinaire. Je tacherai pourtant de lui parler aussitot que je pourrai, pour scavoir ce qu'il dira.

On a fait batir à Oxfort un nouveau batiment fort beau pour l'imprimerie, ainsi les livres ne seront plus imprimés *in Theatro Scheldoniano, sed in Clarendoniano*, dont voicy un Catalogue des livres, qu'on y a imprimés, avec le prix à coté. Les livres sont un peu plus chere à cette heure, qu'autrefois. je suis

de Votre Excellence

le tres obeissant serviteur

Hasperg.

à Londres le 5. 9<sup>br</sup>. 1713.

A Monsieur Monsieur de Leibniz Conseiller Aulique de Sa Majesté Imperiale

411. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ  
Hannover, 5. November 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 454. 4°. 1 S.

5

N. 86

Hochwolgebohrner Herr Reichshofrath und Geheimder Rath  
Hochgebietender Herr.

Ich vernam neulich, daß der Herr Secretarius Backmeister als welcher OberPost-  
Commissarius, bessere Nachricht als Herr Schlemm von den Post Sachen geben könnte. 10  
deswegen war hin und wolte ihn sprechen: erfuhr aber, daß er mit nach der Görde wäre;  
wurde aber zu Monsieur Ramdor gewiesen, so seine Stelle vertritt. der sagte, Ew. Ex-  
cellence würden die qvarantaine halten müssen, wie sie Ihnen daselbst vorgeschrieben  
würde, und wenn Sie die gehalten hätten, würden Sie wol können durchkommen. Von  
dem Herrn Professore Eckhart vernehme ietzo nichts. Befehle Ew. Excellence dem Schutz 15  
Gottes und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann

Hanover d. 5. Nov. 1713

## 412. GEORG FRIEDRICH VON TSCHIRNHAUS AN LEIBNIZ

Dresden, 8. November 1713.

**Überlieferung:** K Konzept: LBr. 349 Bl. 149–150. 1 Bog. 2°. 4 S.

Hochwohlgebohrner Herr    hochgeehrtester Herr Geheimer Rath

5        Ich nehme die Freyheit Ewer Excellenz hierdurch unterthänig aufzuwarten, unter der  
gehorsambsten Zuversicht, es werden dieselben erlauben, von der Genade und propension  
zu participiren, welche von meinen seeligen Vater mir so vielfältig gerühmet, als auch aus  
dero mit ihm geführten correspondence genugsam zu erkennen; würde mich dannenhero  
vor glücklich achten, von Ewer Excellenz hoher protection, welche ich mit den grösten  
10 Eyffer suche, versichert zu seyn, einige genädige marques erhalten solte, absonderlich bitte  
Ewer Excellenz die Genade zu haben, in einer gewissen Angelegenheit mit dero genädigen  
Vorsorge mich zu secondiren; nebst den Unglück, daß mein Vater verstorben, ehe ich zu  
den Alter gelanget, daß er meinen etablissement etwas beytragen können, hat er auch  
nicht geringe Schulden hinterlaßen; Ob nun wohl durch meinen Vormund die creditores  
15 in die vier Jahr bis zu meiner majorennität aufgehalten wurden, so ist dennoch die Sache  
dahin ausgeschlagen, daß ein concursus creditorum entstanden, worinnen dann nicht  
allein beyde nach gelaßene Gütter von gantz fremden sub hasta erstanden, sondern weil  
selbiges capital noch nicht völlig zugelanget, alle mobilien, worunter auch die Bibliotheque  
zu rechnen, arrestiret wurden.

20        Wie ich nun hierdurch um alle mein väterliches Vermögen kommen also ist mir  
auch wegen eines in der Eheberedung geschenen Versehens, das mütterliche Vermögen  
so an sich selbst nicht viel betroffen zu nichte gemacht wurden. Dieses Unglück, würde  
mir noch was erträglicher fallen, wofernn ich mich nur in den Stand befände, die ange-  
fangenen Studia nach wuntsch fortzusetzen, und nach deren Beschlus auswärtige Lander  
25 und Provinzien besuchen, umb mich so viel als möglich qualificirt zu machen, damit ich  
künftig mir zu versprechen, mein Fortune bey Hoffe oder in einen collegio zu erhalten.  
Nachdem mir aber auch hierzu die benöthigte Mittel entstehen, so habe mich entschließen  
müssen profession von Kriege zumachen, worinnen ich die Hannöverischen dienste vor  
allen andern erwehlen wollen.

30        Ergeheth also nochmals mein unterthäniges Bitten, Ewer Excellenz geruhen gnädig  
meinen jetzigen Zustand hochvernünftig zu erwegen, und mir zu einer krieges charge wie

Sie solche am besten befinden genädigst zu verhelffen. Solche unverdiente Clemence und Gnade werde durch unermüdete dienste und Gehorsam allezeit zuerkennen suchen, und mit tieffsten Respect verharre

Ewer Excellenz            unterthäniger diener            George Friedrich von Tschirnhaus

Dresden den 8. November, 1713.

5

413. LEIBNIZ AN GEORG FRIEDRICH VON TSCHIRNHAUS

[Wien, nach 8. November 1713].

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 943 Bl. 149. 2°.  $\frac{1}{4}$  S. auf Bl. 149.

Wohlgebohrner, hochg. H.

Nachdem ihren H. Vater seel. billig hochgeschazet, und deßen Freundschaft viele jahre genoßen, ist mir leid auß M. h. H. Schreiben zuvernehmen daß es mit der verlaßenschaft nicht zum besten stehe. Mich wundert, da der seelige Cavallier soviel zu dienst des Koniges und des gemeinen wesens gethan, daß sich niemand unter den großen patronen gefunden der sich ins mittel geschlagen, damit die sach ncht so weit kommen. Mochte wundschen daß mir von allen ehe part gegeben worden, so hatte vielleicht dienen können. Inzwischen was M. h. H<sup>en</sup> verlangen zu kriegesdiensten betrifft, schreibe ich aniezo an den H. Baron von Schulenburg, der bey des Konigs zu Pohlen M<sup>t</sup> als General von der infanterie gewesen und ihren H<sup>n</sup> Vater seel. nach deßen wurden zu schazen gewußt, und zwar iezo auß diensten, doch so bekand und beglaubt, daß er leicht zu Hannover (da seiner H. Vettern einer General ist) oder anderswo M. h. H. wird unterhelffen können.

Schließlichen wurde mir lieb seyn zu vernehmen, ob etwa unter den Schrifften, büchern und Mobilien etwas aus des seel. Herrn von Tsch. schohnen erfindungen vorhanden, so vielleicht vor M. h. H. mit Nuzen anzubringen; item ob von deßen handlungern noch leüte vorhanden, deren man sich zu dergleichen, insonderheit zu verfertigung deßen großen brenngläßern sicher bedienen kondte. Es ziehet iezo ein Teutscher in Italien herumb, der sich dergleichen zuschreibet, aber wohl alles von dem seel. H. von Tschirnhaus haben wird.

Weil ich iezo in Wien köndte M. h. H. die antwort gerad hiehehr richten, und darauff sezen.

Wien im Federle-Hof etc.

414. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

5 Hannover, 9. November 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 578. 4°. 2 S. Bibl.verm. Auf Bl. 578 r° über und neben dem Briefftext Aufzeichnungen zur Kommutativität bei Differenzen- und Restrechnung.

N. 87

10 Hochwolgebohrner Herr Reichshofrath und Geheimder Rath,  
Hochgebietender Herr.

Diesen morgen ist der Herr Professor Eckhart hie ankommen, und wird gegen den Abend noch 3 Wagen von seinem Zeuge herüber bekommen. Seine Frau liebste [Rosina Elisabeth Eckhart] wird vielleicht biß nach Weinachten noch in Helmstädt bleiben. Herr  
15 Rühlmann ist nach Sondershausen gezogen, und sind sie noch so ziemlich von einander kommen.

Vergangenen Sonnabend hat man einen falschen Müntzer, so vor dem Cleven Thor in eines Maurmeisters hause gewohnet, und sich vor einen Rothgiesser ausgeben, samt seinen Gesellen eingezogen. In dem er auf der Garküche und auf dem Marckte falsch Geld  
20 ausgeben, ists endlich auskommen, und soll er gleich alles gestanden haben. Man sagte neulich, der Herr Cammer Secretarius Cozebue [Johann Ferdinand Kotzebue] habe den Titel eines Hofraths bekommen. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes, und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann

Hanover d. 9 Nov. 1713.



## 415. CARLO ANTONIO DE GIANNINI AN LEIBNIZ

[Wien, vor 10. November 1713].

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 676 (Muratori) Bl. 363. 4°. 1 $\frac{3}{4}$  S.

Si Supplica l'Ill<sup>mo</sup> Sig<sup>re</sup> Barone di Lebenitz di scrivere in risposta à Modena, che  
l'Ubaladini desiderarebbe per trasferirsi in Venetia da Vienna fiorini 2000 qui in Vienna 5  
per una sola volta in prestito, che consegnerà la sua Voluminosa Opera di quattro Casse  
di 70 Volumi grandi in foglio di 1000 e fu facciate l'uno à mercante qui in Vienna in  
Deposito perche la trasmetta à spese dell' Autore impegnata ad altro Mercante suo  
Corrisponsale à Venetia ad effetto di consegnarla liberamente all' Autore subito, che gli  
restituirà li 2000 fiorini prestatigli, e se chi li presta sarà negoziante gli pagará altrettanto 10  
per il tempo di un anno e mezzo alla più longa, che prende di tempo per la restituzione di  
tale denaro. E quando chi gli presta tale denaro à tale fine; forse S. Altezza lo supplicará  
a fargli la gratia di permettergli di consecrargli, e dedicargli tutti li 33 Volumi stampati  
in foglio di detta Opera, condonarne doppo finita la Stampa alcuni Corpi di detta Opera;  
havendo subito arrivato in Venetia più modi di havere il denaro si per la restituzione 15  
del denaro sudetto, come per stampare l'Opera sudetta per la quale à farne 1500 Corpi  
impressi, vi Occorrono 12000 ducaton Veneti. Ne gli mancaranno colà Protettioni di  
Nobili Officiosi, e vevoli per Conseguire il suo fine, tanto di Stampare detta Opera,  
quanto per altri suoi Vantaggi et avanzamenti etc.

Con mandare li titolarij di nuovo Impressi per l'Europa, come è solito farsi in simili 20  
Casi, esso Autore riscuoterà Caparre anticipate di denaro dalli Compratori di essa, e con  
quelle in pr<sup>o</sup> loco restituirà il denaro prestatoli à chi terra in deposito in Venetia l'Opera, e  
la riscuoterà, e stamperà, quale Opera non mancherà di fare fortuna per essere necessaria,  
et unica, mentre nessuno hà Composta simile Opera; per le Informatione anche prese da  
persone intendenti. 25

## 416. JAKOB WILHELM IMHOF AN LEIBNIZ

Nürnberg, 13. November 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 449 Bl. 11–12. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Auf Bl. 11 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“. — Auf Bl. 12 r° *L* von N. 508 21413

5

Excellentissime Domine

Gratae mihi fuerunt literae Tuae, mei apud Te memoriam benevolentiamque adhuc residere testantes, utramque ut mihi serves, meque in cultu summae virtutis et eruditio-  
 nis Tuae nemini concedere ut persuasum habeas rogo. Nec injucundum mihi fuit accipere  
 10 a Te esse inter Magnates, inprimis Hispanicos, qui favent studio, quod ad illustrandas  
 insigniores in Europa familias contuli; nec enim Poëta indice ultima laus est Principi-  
 bus placuisse viris. In notitiam Ill<sup>mi</sup> Comitis Oropesae perveniendi occasio mihi nata  
 est, cum in comitatu Augusti hic ageret, licuitque mihi esse tam felici ut ab eo nocte  
 intempesta ad colloquium admitterer, et mira humanitate de variis rebus, quas calente  
 15 tunc sub prelo opere meo postremo de stirpibus Hispanicis scire avebam, instruerer;  
 sed literae quas postea ipsius permissu Viennam ad eum dedi, non [ae]que felices fuere,  
 quippe [ae]quae responsione, aliquoties per internuncium petita, caruerunt. Cum Ill<sup>mo</sup>  
 Marchione de Westerlo commercium epistolicum, quod eum cupere significas, non defu-  
 giam, sed honori mihi ducam, quare commendatione Tua fretus literis propediem illum  
 20 venerabor. Caeterum haec jam vitae meae est ratio, ut a παρέργους illis, quibus multam  
 aetatem contrivi, animum temperem, quoniam ea aucta inter istas occupationes alia jam  
 studia, alias curas postulat, sicut nuper publice significavi et declaravi. Te, ornamentum  
 Germaniae nostrae ut Supremum Numen reipublicae bono quam diutissime incolumen  
 servet precor. Vale.

25 Scrib. Norimbergae d. 13 Novembr. 1713.

Illustris Nominis Tui

cultor deditissimus

Jac. Wilhelmus Imhof.

A Monsieur Monsieur de Leibniz, Conseiller d'Etat de Son Altesse Electorale de  
 Brunsvic-Hanover etc. presentement à Vienne.

## 417. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 16. November 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 455–456. 1 Bog. 4°. 4 S.

N. 88.

Hochwolgebohrner Herr Reichshofrath und Geheimder Rath,  
Hochgebietender Herr.

5

Es ist mir sehr leid zu vernehmen, daß Ew. Excellence beschwerung an den Füßen haben: Gott gebe, daß es sich mit ehesten bessere.

Der H. Doct. Ebell läst seine Empfehlung machen, und sagte, er wolte nach England schreiben wegen der Englischen Foderung, und wolte er etwa in 3 oder 4 Wochen Nachricht ertheilen. Ich zeigete ihm eine Abschrift von einem Zetteln, welches Ew. Excellence vorm Jahr an Mons. René Ranc schicken müssen, daß das Geld durch den H. Leib Medicum hie ausgezahlet worden. Er meinete aber, es würde weiter nicht nöthig seyn dergleichen hinzusenden. Ew. Excellence werden nunmehr vergangen Michaelis von 2 Jahren zu fodern haben, nemlich von anno 1711 biß 1713. Obs aber beides gleich könne ausgezahlet werden, werde mit der Zeit vernehmen.

10

15

Anno 1712. d. 20 Maji schreiben Mons. Paget und Ranc, sie hättens von anno 1710 biß 1711. selber noch nicht empfangen.

Das Paqvet von Paris ist noch auf der Post, und von Arnstadt hat noch keiner deswegen mit mir geredet.

20

Die Juden sollen hie eine gute Bibliothec haben, so in ihrer Synagoga in zwey Gemächern stehet, und sind etwa so viel bücher darinn, als in unserer Wohnstuben 3 mahl stehen können. Sie sollen auch einen geschriebenen Catalogum haben, welchen sie aber nach Hamburg zu senden werden bedencken tragen: und eine Abschrift davon machen zu lassen, würde auch viel kosten. die Anzahl der bücher soll vermehren, daß oft eines 4 biß 5 mahl darinn ist.

25

Habe einige Mahl gemeldet, daß den 17. Martii, wie befehl empfang den Garten bestellen zu lassen, und die bücher aus der Marckischen Auction musten bezahlet werden, auch schon allerhand Schulden da waren und sonst kein Geld zu bekommen war, ich von dem berlinischen Gelde 50 Ducaten und 5 frantzösische Thaler bey Herr Schapern, welcher des Raths Wechsel unter handen hat, versetzen müssen, und darauf bekommen

30

130 thl. Nun machten Ew. Excellence Hoffnung, Sie würde etwa in 4 Wochen, oder nicht viel länger, wieder hie seyn, und würden also die Zinse ein wenig gebracht haben. Nunmehr aber hat das Geld fast  $\frac{3}{4}$  Jahr gestanden, und werden die Zinse höher kommen, als was etwa die 3 mg. bringen, weswegen die Ducaten versetzt sind[,] denn Ew. Excellence  
 5 haben sie müssen vor 2 thl. 27 g. annehmen: hie aber gibt kein Mensch mehr davor als 2 thl. 24 g., und möchten noch wol einige bedencken tragen sie einzuwechseln. Solte nun dies Geld noch länger stehen, würden die Zinse noch höher hinan lauffen; und wären also meine Gedancken, daß man die Ducaten dem Herrn Schaper angebe, wenn er sie nur wolte annehmen. doch wolte er nicht, fünde sich etwa iemand anders, so lust darzu hätte.  
 10 Auf solche Weise könne man aus den Zinsen, und wären die 4 thl. 6 g., so wegen der 3 g. abgehen, Ew. Excellence endlich noch wol zu verschmertzten, sintemahl es eine Nothsache gewesen und sich nicht anders hat wollen thun lassen. Ducaten brauchen Ew. Excellence wol so sehr nicht, oder haben deren sonst wol so viel als nöthig. bleibet das Geld stehen, wird es sich von einer Zeit zur andern höher hinauf summen, und man wird doch endlich  
 15 einmahl Richtigkeit machen müssen.

Ulrich hat heute sehr geklaget über seinen schlechten Zustand: er könnte ietzo mit seinen Pferden nichts verdienen, und wolte sie gern um halb Geld verkauffen, daß er nur zu leben hätte, es fünde sich aber kein käuffer. die hauswirthe hätte er auch nicht bezahlen können, und die leute dräueten ihm, sie wolten ihn aus dem hause stossen, wo  
 20 er nicht rath schaffete. befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes, und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann

Hanover d. 16 Novemb. 1713.

#### 418. LEIBNIZ AN KAISER KARL VI.

Wien, 17. November 1713.

#### 25 **Überlieferung:**

*L*<sup>1</sup> Konzept: LH XLI 9 Bl. 85. 8°. 2 S. Datiert: „Wien 15 Novemb. 1713“.

*L*<sup>2</sup> verworfene Abfertigung: Ebd. Bl. 86. 2°. 1 S. (Unsere Druckvorlage.)

Allerdurchleüchtigster Großmächtigster und unüberwindtlichster Kayser und König etc. Allernadigster Herr



entreprendre le voyage de Wetzlar presque aussitost, que je me suis sentis gueris, non-  
obstant ma foiblesse et un reste des douleurs au flanc, dont je me suis encore trouvé  
incommodé au commencement de mon sejour icy, où le metier de solliciteur m'a oc-  
cupé si fort les 15. premieres journées, qu'il m'a fallû differer jusqu'aujordhuy de vous  
5 assurer de mes respects, Monsieur, et de vous delivrer de la part de Mons<sup>r</sup> et M<sup>e</sup> de  
KielmansEgge [Johann Adolf und Sophie Charlotte von Kielmannsegg], les remerciements  
qui sont dûs à la bonté, que vous avez eû, de vous informer de la situation du Procés, que  
le Conseil Aulique leur a voulû resusciter dans les temps, que la Chambre Imperiale a crû  
l'avoir finis une bonne fois en approvant et confirmant *per sententiam non devolutoriam*  
10 l'execution faite en conformité de sa sentence par le dit Conseil Aulique pendant qu'elle  
n'etoit pas dans son activité. Cependant le S<sup>r</sup> Kohlbat, qui est l'Antagoniste de Mess<sup>rs</sup>  
de KielmansEgge a scû trouver le moyen de persuader au Conseil Aulique, que la Cham-  
bre Imperiale n'avoit donné la derniere sentence non devolutoire, que pour remettre  
l'affaire à la decision du Conseil Aulique faute de Juridiction, ce qui est d'autant moins  
15 vraysemblable, que la dite sentence dit tout simplement *et absque annexa remissoria:*  
*daß die angemäsete Appellation an das Kayserliche und Reichs CammerGerichte nicht*  
*erwachsen.*

Je travaille donc à cette heure icy pour obtenir de ce Tribunal une declaration en  
bonne forme, qu'on n'a jamais eû intention de remettre l'affaire au Conseil Aulique,  
20 mais de la terminer entierement par la derniere sentence *ob defectum novi gravaminis.*  
Cependant on a trouvé à propos de se pourvoir à Vienne contre la pretendüe sub- et  
obreption par la voye de la restitution *in integrum*, dans la quelle les extraits necessaires  
des actes, qui n'ont jamais été produites au Conseil aulique doivent tenir lieu des do-  
cuments nouvellement trouvés. C'est un bonheur pour Mess<sup>rs</sup> de KielmansEgge, que le  
25 Roy de Dannemarc a refusé de faire executer les derniers mandements faits par le Conseil  
Aulique pour leur exmission et qu'il persistera, comme j'espere, dans cette resolution non  
obstant la reiteration precipitée des dits Mandements. Monseig<sup>r</sup> le Duc de Wolffenbüttel  
[Anton Ulrich] a fait la grace à Mess<sup>rs</sup> de KielmansEgge de recommander leurs interets  
à Protection de l'Imperatrice [Elisabeth Christine] et je suis d'autant plus etonné de  
30 la ferveur extraordinaire, qui fait agir le Conseil Aulique contre eux et qui fait asseu-  
rement soupçonner beaucoup la conduite de quelques uns de ses membres et sur tout  
du dernier Rapporteur. Comme vous avez souvent l'occasion, Monsieur, d'approcher de  
Leurs Majestés Imperiales et principalement de notre Auguste Imperatrice, vous pourriez  
donner une marque tres essentielle de votre affection et de votre amitié à M<sup>r</sup> le Baron

de KielmansEgge, si vous vouliez faire souvenir S. M. Imperiale de la recommandation de Monseig<sup>r</sup> le Duc son ayeul en sa faveur, pour mettre une halte aux poursuites trop animées du Conseil Aulique, qui a cy devant déclaré luy meme par ses recommandations à la Chambre Imperiale *post ejus reaperturam*, que le Procés de Mess<sup>rs</sup> de KielmansEgge estoit simplement de son ressort et ne pouvoit plus estre jugé à Vienne. 5

Je suis extremement edifié, Monsieur, par les nouvelles de Vienne, qui nous assurent, que le mal contagieux, de meme que celuy de Hambourg, va tousjours en diminuant, et que vous vous estes si bien trouvé de votre courage, qui vous a fait mepriser toutes les apprehensions ordinaires.

L'affaire de Pommeranie fait bien raisonner le monde. La cour de Pologne n'est pas 10  
contente, qu'on n'a pas voulu eouter les propositions qu'elle avoit faite peu de temps auparavant chez nous sur le meme sujet et elle croit que l'on s'en repentira à Hannover, ou au contraire l'on temoigne tousjours de ne vouloir pas se departir de ses anciennes maximes de ne commettre jamais la prudence et le hazard.

J'ay vû la liste des troupes que le Roy de Prusse [Friedrich Wilhelm I.] fait marcher 15  
vers le Holstein pour obliger le Roy de Dannemarck [Friedrich IV.] à l'evacuation de ce pays là. C'est un corps de  $\frac{m}{22}$  hommes commandé par les Generaux Nazmer et Dörffling. L'on croit que les Danois eouteront cette Ambassade, que notre M<sup>r</sup> de Schoulenburg [Friedrich Wilhelm von der Schulenburg] et les autres Envoyés, qui ont sollicité, sans 20  
succés la restitution du Duc Administrateur du Holstein [Christian August von Schleswig-Holstein-Gottorp] auquel j'ay eû l'honneur de faire ma cour à Brounsvic par où je suis passé avant que de venir icy [...]. C'est M<sup>r</sup> de Goertz son Ministre [Georg Heinrich von Schlitz gen. von Goertz], qui a conduit cette affaire aussi bien que celle de Stetin, qui fut si fort au gré du Roy de Prusse, qu'il luy mit luy meme sans autre façon le cordon de 25  
l'ordre dans la poche.

Le Rescript de l'Empereur [Karl VI.] à la Chancellerie de Mayence pour donner au 30  
Roy de Prusse les titres de Mecklenbourg avec certaine autre demarche de coté et d'autre fait augurer fort bien, icy en faveur des interets de l'Empire contre la France et le bruit court aussi que M<sup>r</sup> de Houndtheim Ministre Palatin [Lothar Friedrich von Hundheim] a apporté de son voyage de Strasbourg des propositions de Paix bien plus raisonnables, que celles d'Utrecht.

Notre Cour fait voir plus que jamais qu'elle pense à l'Angleterre; mais comme elle ne voudra pas se mettre beaucoup en frais pour un partis, qui est menacé de tomber bientost, ny pour un autre qui n'est pas encore bien dressé, je ne croy pas que cela aura

beaucoup d'influence dans les elections des membres du nouveau parlement.

On aura bien de la peine pour remplacer Mons<sup>r</sup> de Groote [Thomas Grote Reichsfreiherr zu Schauen] . En attendant on a envoyé en Angleterre M<sup>r</sup> de Schutze l'ainé [Georg Wilhelm von Sinold gen. von Schütz], mais sans aucun caractere et plustost pour  
5 s'informer de la conduite de notre Resident à Londres M<sup>r</sup> Krayenberg, et pour sonder un peu les esprits, que pour entamer ou continuer les negociations, le dit Resident a pris la plume de faire son trafiq avec les billets des Lotteries, que M<sup>e</sup> L'Electrice [Sophie] et plusieurs personnes du Pays ont en Angleterre et qui montent a des Sommes tres considerables.

10 Peu de jours avant mon depart d'Hannovre Madame l'Electrice eut un accès de maladie, qui nous fit trembler tous pour une vie si precieuse; mais le jour d'aprez on remarqua que ce n'étoit qu'une espece d'eresipele, à la quelle vous scavez bien Monsieur qu'Elle est fort sujette et Elle se trouva d'abord en etat d'ecrire une assez longue lettre à Madame [Elisabeth Charlotte von Orléans] en France. Monseig<sup>r</sup> l'Electeur [Georg Ludwig]  
15 [Georg Ludwig] ne put pas s'empêcher à cette occasion de se plaindre un peu de la diete de M<sup>e</sup> l'Electrice, qui n'a point d'autre regle que son appetit surtout à l'égard des fruits; Mais Elle dit fort joliment pour se justifier: Comment, mon fils vous trouvez si extraordinaire qu'une femme de 84. ans est malade; vous devez trouver bien plus extraordinaire qu'elle est encore en vie et qu'elle s'est portée bien pendant tant d'années. Effectivement M<sup>e</sup>  
20 l'Electrice a fait voir qu'Elle ne vouloit point de tout se departir de sa bonne et ancienne coutume et Elle partit pour le Goeurde deux jours aprez Monseig<sup>r</sup> l'Electeur et Elle s'y porte graces à Dieu fort bien, de meme que Monseig<sup>r</sup> le Duc Antoine, qui y a été luy rendre visite.

M<sup>r</sup> de Bousch le Berghauptman [Heinrich Albert von dem Bussche] a été déclaré  
25 Ministre d'Etat et introduit au College avant le depart de S. A. E. pour le Goeurde. les esprits sont fort partagés sur ce remplacement de M<sup>r</sup> d'Oberg [Bodo von Oberg], à la mort du quel plusieurs ont dit ce qu'a dit Grotius lorsqu'on vint luy annoncer celle du Cardinal Mazarin<sup>1</sup>.

J'ay été deux fois à Wolfenbüttel ou plustot à Salzdahlen. la premiere fois à la suite  
30 de Madame l'Electrice dans le mois de Juin passé et la seconde fois en voulant venir icy,

---

<sup>1</sup> <von Leibniz' Hand gestrichen und ersetzt durch:> Richelieu. [L. AUBERY Du Maurier, *Mémoires*, 1680, S. 423, berichtet, H. Grotius hätte am Tag von Richelieus Tod, dem 4. Dezember 1642, zu ihm gesagt: „non illum refodiam“.]



sans trouver le temps favorable pour aller à la Bibliothéque, dont la translocation paroît encore assez éloignée.

La cour de notre jeune Prince [Friedrich Ludwig] est faite, comme vous savez sans doute, Monsieur et il est monté dans ses appartements en haut le 28 du mois passé avec M<sup>r</sup> de Grote le cadet en qualité de Gouverneur, M<sup>r</sup> Nieubour, qui a été cy devant 5  
Secrétaire d'Ambassade et Conseiller à la Haye comme Sous Gouverneur et M<sup>r</sup> Owenus, qui a eû déjà depuis deux à trois ans l'information auprez de luy. Voila, Monsieur, un échantillon de nos nouvelles. Le peu d'espace du papier m'oblige à retrancher celle, que j'avois encore envie de vous mander et de me contenter à vous assurer bien de mes respects et de la veneration avec la quelle je suis 10

vosre treshumble, tres ob. et tres devoué serviteur Coch.

P. S. Dans le moment que je veu cacheter ma lettre on m'apporte la declaration de la sentence, dont j'ay eu l'honneur de vous parler. Faites moi la grace, Monsieur, de la communiquer à Mons<sup>r</sup> Marci en attendant que je la puisse luy renvoyer dans la forme düe pour étre présentée au Conseil Aulique. Le jour de mon depart d'Hannover notre jeune 15  
Prince me fit l'honneur, Monsieur, de me porter votre santé, y ajoutant qu'il souhaite fort [votre] retour non obstant la jalousie, que vous luy avez donné auprez de M<sup>e</sup> Sa Maman. M<sup>r</sup> de Nomis, qui fut present en meme temps, m'a prié en meme temps de vous recommander fort les fontaines du Prince de Lamberg à Gruntz<sup>2</sup>, comme une chose tres curieuse à voir sur votre retour. 20

#### 420. LEIBNIZ AN HERZOG ANTON ULRICH

Wien, 18. November 1713.

##### Überlieferung:

- L* Konzept: HANNOVER *GWLB* Ms 23, 720 a2 Bl. 5–6. 1 Bog. 8°. 1 S. auf Bl. 5 v°. (Unsere Druckvorlage.) — Auf Bl. 5 r° ein Promemoria wohl für den Wiener Hof, auf Bl. 6 r° *L* 25  
von N. 421
- A* Auszug nach *L*: EBD. Bl. 2. 10. 1 Bog. 4°. 1 S. von der Hand von Johann Heinrich Jung (entspr. S. 484 Z. 2–12).

---

<sup>2</sup> <Von Leibniz' Hand gestrichen und ersetzt durch:> Crembs

Durchleuchtigster Herzog Gd<sup>ster</sup> H.

Der Kayserin Amalia M<sup>t</sup> befiehet mir bey E. Durch. anzufragen was man für nach-  
richt bey ihr gehabt, daß die ehemahlen hieher geschickte Reliqve sey das haupt des  
heil. Gregorii Nazianzeni, weil weis nicht was für leute alhier die sach in  
5 zweifel ziehen wollen.

Ich schreibe auch zu gleichen absehen deswegen an den Abt Molanus. Vermuthlich  
werden alte Register daruber vorhanden seyn; darinn der Nahme des Heil. benennet  
gewesen. Wie die Reliqven noch zu Braunschweig stunden, und ich sie in meiner jugend  
gesehen, hat man mir einen gedruckten Catalogum derselbigen gezeiget, auch so viel mich  
10 besinne mir ein Exemplar davon gegeben, allein wo solches hin kommen weiß ich nicht.  
Der H. Abt hat seinen wieder auflegen laßen und stunde dahin ob E.D. solchen etwa  
hehr schicken und an H. [—] addressiren wollen.

Weil das ubel alhier verhoffentlich mit dem jahr sich verlieren wird, hoffe ich die  
sperrungen sollen auch gemiltert werden, und ich denn bey einem leidlichen wetter meine  
15 ruckreise mit weniger ungelegenheit vornehmen können. Habe gehofft den H. von Imhof  
noch vorhehr alhie wieder zusehen, alleine es scheint er wolle wegen der gesundheit  
sicher gehen.

E. D. werden nun bald zu Braunschweig ganz Norden vergleichen helffen. Wenn es  
nur nicht geht wie zu Utrecht, da man zum schein zusammen kommen, und die Sachen  
20 anderswo abgethan. Zu Berlin hat man sich der gelegenheit gebrauchet. Es heißet wohl  
recht jura vigilantibus scripta sunt.

Ich verbleibe lebenszeit etc.

Wien 18 Novemb. 1713

An des H. Herzogs zu Wolfenb. Durch.

25 421. LEIBNIZ AN GERHARD WOLTER MOLANUS

Wien, 18. November 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: HANNOVER *GWLB* Ms XXIII 720 a 2 Bl. 5–6. 1 Bog. 8°. 1 S. auf  
Bl. 6 r°. — Auf Bl. 5 r° ein Promemoria wohl für den Wiener Hof, auf Bl. 5 v° *L* von N. 420.

Reverendissime Domine Fautor et amice honoratissime

Nuper Sacratissima Imperatrix Amalia mihi dixit esse nescio quos qui Sacrum Leipsanon Hanovera huc missum, quod pro Capite S. Gregorii Nazianzeni habetur in dubium vocent, jussitque ut quaererem, unde comprobari posset. Itaque ad Serenissimum Ducem Antonium Ulricum, et ad Te eam ob rem scribendum putavi, nam quicquid argumenti ad manum esse potest, a vobis expectandum videtur. Interforet veterem aliquem Catalogum suffragari. Editum typis reliquiarum Brunsvicensium indicem olim juvenis in manibus habui. Audio novam editionem Tui indicis prodiisse [MOLANUS, *Lipsanographia*, 1713]. Is quoque per Serenissimum Ducem poterit huc destinari. 5

De caetero gaudebo, si Te recte valere intelligam. Nuper novellae publicae exemplum nobis dedere hominis, qui ex morbo canitiem deposuit atque inde diu adhuc sanus vixit. Accipimus omen in rem Tuam. 10

Malum Epidemicum hic ita imminuitur, ut speremus cum anno desitutum. Ita minore incommodo Deo volente reditum instituiam, qui binos menses in nescio quo loco cum periculo valetudinis, et temporis jactura transigere nolim. 15

Vale. Dabam Viennae 18 Novemb. 1713

*An H. Molanum Abt zu Loccum*

#### 422. THOMAS FRITSCH AN LEIBNIZ

Leipzig, 22. November 1713.

**Überlieferung:** *k* Abfertigung: LBr. 291 Bl. 22–23. 1 Bog. 4°. 4 S. von Schreiberhand mit eigh. Unterschrift. Auf Bl. 22r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“. Mit 2 Textnoten von Leibniz' Hand. 20

Leipzig, den 22 November 1713

Hochwolgebohrner Herr etc.

Ich bin von hertzen erfreuet worden, da ich die ehre gehabt Ewrer Excellence brief von 11 November zu erhalten, denn da man bishero oefters gefraget wo sich Ewre Excellence befänden, ist iedermann für dero person besorgt gewesen, weil niemand in so langer Zeit etwas von Sie gehöret. Die beygeschlagenen briefe nach Dreßden und Probstheide habe bestellet, und ist auf den letzern hierbey die antwort. 25

Nachdem die fuhren nach Wienn anietzo sehr selten gehen, und alles was auf den

catharinen marckt gehöret schon längst von hier versand ist, also daß für neu Jahr keine fuhre zu vermuthen, über dies auch ein paar von denen entbotenen büchern ungemein teuer sein, so habe Ewer Excellence vohero den preiß und die umstände davon berichten wollen, ich kan dero antwort genugsam abwarten ohne eine viertel stunde an der Zeit  
5 zu versaümen.

Der neueste Morery bestehet aus 5 ganzen geschmeidigen Bänden und kostet vier und vierzig reichthaler, *chor[e]ographie* de Feuillet ist ein band in 4<sup>o</sup> eines starcken daumens-dicke von lauter Kupferplatten und kostet 20 rh<sup>1</sup>, ob nun diese bücher um diese preise anstehen, bitte ich mir fürhero wissen zu laßen, dann mir wäre leid, wann  
10 ich sie hinein senden, und endlich wieder zurück kommen laßen müste.

*Actes d'Utrecht* [*Actes, Memoires, et autres Pieces Authentiques concernant la Paix D'Utrecht*, Utrecht 1712–1715] werden vermehret in quarto zusammen gedruckt. Corradi, *proporzione delle polvere* [D. CORRADI d'Austria, *Considerazioni sopra la proporzione Del vigor Delle Polveri Da Fuoco*, Modena 1708] ist nicht mehr verhanden. Nuovo invenzione  
15 del sala ist mehr als halb verfaulet, und die hinein gehörigen Kupfer gar sehr zerrißen, ob es solcher gestalt<sup>2</sup> dienen kan, werden Ewre Excellence zu befehlen belieben. Ich werde auf erhaltene fernere ordre die bücher an meinen Correspondenten nach Wienn senden, und an gehörigen ort liefern laßen.

Ich sage Ewrer Excellence ubrigens untertänigen Danck für die Besorgung derer Hobbesischen Stücken, ich habe einen tractat unter folgenden titul gehabt: *a dialogue between a philosopher and a student of y<sup>e</sup> common law of England*, er ist mir aber dan abhanden kommen, und kan mich nicht besinnen, wer denselben gekriegt hat. ob dieser mit dem an der *rhetoric* angehängten einerley sey, wüste ich nicht zu sagen, zum wenigsten kan man nicht irren wo man inzwischen denjenigen übersetzen läst, den man schon in händen hat,  
25 bitte ich also Ewre Excell. mir die gnade zu thun, und dem Herrn Meurer zu fortsetzung des wercks anzutreiben, wann ich wüste wo er sich aufhielte, wurde ihn bitten etliche andere tractate mehr zu übersetzen, die ich bishero noch nicht unterbringen können.

Ich danke auch für die anweisung derer Scriptorum Hungaricorum ineditorum, und werde deswegen an Herrn Gentilotti zu schreiben mir die ehre geben. Ewre Excellence  
30 thun mir die gnade und befehlen, wann ich hier zu dienen vermögend bin. ich verharre mit aller ehrerbietung

---

<sup>1</sup> <Darüber Notiz von L e i b n i z ' Hand:> verlange sie nicht

<sup>2</sup> <Darunter Notiz von L e i b n i z ' Hand:> kan kommen wenn es lesbar

Ew. Excellence

untertäniger diener

Tomas Fritsch.

## 423. HEINRICH GEORG HENNENBERG AN LEIBNIZ

Braunschweig, 24. November 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 391 Bl. 47–48. 1 Bog. 4°. 3 S.

Hochwollgebohrner Herr Geheimbte Rath    Großer Patron

5

Ew. Excellence angenehmes ohne ohrt und dato ist mir woll geworden. Die einlage an H. Eckart findet gute Adresse, er ist gestern morgen hierdurch von Hannover auff Helmstedt gegangen. wie Es Scheinet so verlanget demselben auch sehr nach Ew. Excellence retur.

Von den Herrn Geheimbten Rath von Imhoff [Rudolf Christian von Imhof] mercke 10  
ich eben sonderlich noch nicht daß er so bald werde wieder nach Wien gehen. die reunion mit seyner gemahlin ist izeo auff guten fueß. der große Gott gebe dazu seyner Seegen.

Der hannöversche hoff ist von der Gührde returnieret.

In Hamburg hat gottlob das Sterben auch nun völlig auff gehöret.

Aber soll dann in rechten Ernst das Nordische Friedenswerck noch in Braunschweig 15  
debattiret werden? Von frembden ohrten wirdt Es unß geschrieben, und hier will niemandt waß davon wißen. meinethalben ich will nicht darüber weynen weil mir der Post-Schaden wegen Hamb. noch woll einigermaßen ersetzet wirdt.

Des Herrn Administrateurs Durch. [Christian August von Schleswig-Holstein-Gottorp] sint mit des Herrn Erbprinzen Durch. [Karl Friedrich von Schleswig-Holstein-Gottorp] am Harz auff der Jagt. zu Hannover hat man anfänglich difficcultiret, die hollsteinischen trouppen welche aus Braband gekommen durch Marchiren zu laßen, nun aber zu gestanden allein zu Späth. Sie haben schon ihren March durchs halberstädische genommen und werden morgen bey Lenzen ins lager rücken.

Se König. Majté [Friedrich Wilhelm I.] wollen dero Menagerie zu Potzdam auch 25  
eingehen laßen. womit mancher liebhaber dürffte gedienet seyn.

Ich bin mit allen respect.

E. Excellence

Gehorsamster Diener

H. G. Hennenberg

Brsch. 24 9<sup>br</sup>. 1713

Des Regirenden Herrn Herzog Durch. leben gottlob recht vergnügt zu Salzdahlen.

## 424. LEIBNIZ AN MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG

Wien, 25. November 1713.

**Überlieferung:**

- 5 *L*<sup>1</sup> Konzept: LBr. 840 Bl. 175–176. 1 Bog. 8°. 2  $\frac{3}{4}$  S. Auf Bl. 176 v<sup>o</sup>, dem unteren rechten Viertel eines urspr. Foliobogens, Rest einer Eingabe von Leibniz' Hand: „Unterthäniges Suchen Absatz Mein Absatz G.W. v. Leibnizen etc. Absatz Ein decret auß der ReichsCanzley betr.“. Bibl.verm.
- 10 *L*<sup>2</sup> Abfertigung: BERLIN Staatsbibl. Preuß. Kulturbesitz Ms. Savigny 38 Bl. 76–77. 1 Bog. 4°. 4 S. Mit Stückzählung von einer Hand des 18. Jhs: „35.“. (Unsere Druckvorlage.)

Monsieur

Vienne ce 25 de Novemb. 1713

Il y a long temps que je me suis proposé de me donner l'honneur d'écrire à V. E. et de profiter de l'avantage de sa connoissance et de ses bontés. Mes mouvemens m'en ont detourné, pendant que j'esperois d'être bien tot en votre voisinage. Mais le trouble  
15 des longues et quelques fois doubles quarantaines m'a fait resoudre de differer encor mon depart d'icy. Cependant la campagne est passée assés mal: la perte de Landau etoit excusable, mais celle de Fribourg est trop. Nôtre inaction est attribuée au defaut des moyens necessaires pour faire rendre nos troupes mobiles. Si nous avions fait notre  
20 devoir, et fait un peu plus d'efforts, comme il se pouvoit asseurement, nous serions parvenu apparemment à une paix raisonable par une seule campagne au lieu qu'il faudra maintenant en faire plusieurs et doubler ou tripler la depense ou faire une paix indigne.

Dans des entreprises importantes dont depend notre seureté, il vaut mieux faire  $\frac{5}{4}$  que  $\frac{3}{4}$  de la depense pour parvenir au but. L'Empereur continuera la guerre, s'il est possible, et s'il est secondé passablement, et je trouve que Sa M<sup>té</sup> a raison. Mais aussi je  
25 voudrois que l'affaire fut poussée avec toute la vigueur et toute l'attention possible, et que parmy les officiers de Sa M<sup>té</sup> il y en eut beaucoup qui vous ressemblassent.

Il faut avouer que le Roy de Prusse a fait un coup qui luy fait honneur et donne de la reputation à son nouveau regne. Et pendant que d'autres Cours s'amusent à etre des spectateurs à bras croisés; il a fait ses affaires, *j u r a v i g i l a n t i b u s s c r i p t a*  
30 *s u n t*.

On doute si le Czar approuvera tout ce que le Prince Menzikof a fait, mais l'argent étant fort agreable, il ne s'opposera pas apparemment à la possession du Roy de Prusse.

On est curieux de savoir ce que le Roy de Suede en dira. Il n'avoit point voulu écouter des propositions approchantes quand le feu Roy de Prusse les luy fit faire par son architecte Eosander, Suedois de naissance qu'il avoit envoyé jusqu'à Bender. 5

On commence à discourir, comme si le Roy de Suede pourroit déjà être embarqué, et que Jennings Amiral Anglois le devoit ramener jusqu'à Marseille. Mais tant que les Turcs ne relachent point les ôtages Moscovites, on a encor lieu de douter d'une ferme paix de ce côté là. Si les Turcs abandonnent ce Prince, il sera difficile de le soutenir, et il paroist que le Czar gardera non seulement l'Ingrie et de la Carelie, mais encor l'Estonie et la Livonie. Car hors les Turcs le Czar ne se soucie pas des autres protecteurs du Roy de Suede. 10

J'ay appris que la Cour de Pologne a fait faire des propositions à Hannover, qui avoient eu l'apparence d'être avantageuses. Mais nous ne voulons point sortir de nos maximes seures. Les Saxons ont dit que nous nous en repentirions. *Sed nos non certamus de lucro captando*, à moins que ce soit par des voyes où personne ne peut trouver à redire. Cette Methode me paroist louable, sur tout si nous prenons de bonnes mesures pour maintenir nos droits en Angleterre, car cela devoit être notre Capital. Vous y avés été depuis peu, Monsieur, et c'est le moyen d'en juger. On ne doute point des intentions du Ministere. Mais tant que la paix n'est pas faite entièrement, et que la France n'a pas les bras tout à fait libres, ils seront obligés de differer leur beaux desseins. 15 20

Pour revenir, Monsieur, à votre metier[,] on dit que le General Guido de Starenberg n'est pas trop content, et j'en suis fâché[,] car tout le Monde dit que c'est un tres habile homme. Mais on ajoute qu'il est un peu difficile. C'est dommage que de si habiles gens comme Heister et luy sont hors d'action. Et je suis bien fâché aussi, Monsieur, qu'on vous laisse en repos. Cependant je suis assuré que vous employés bien votre loisir pour mettre en ordre une infinité de bonnes pensées que vous avés. Votre ami François vous aura vû apparemment et travaillera à son ouvrage. Il ne seroit pas mauvais d'avoir le Catalogue des Livres Militaires de sa Bibliotheque. Feu Monsieur Naudé Bibliothequaire du Cardinal Mazarin a fait un livre *de studio Militari*, où il a inseré la mention de beaucoup d'auteurs. Mais comme il n'entendoit gueres la matiere, cela est fort imparfait. Outre que depuis son temps, c'est à dire depuis celui du Cardinal Mazarin, les choses ont bien changé de face, et quantité de nouvelles inventions, et de nouveaux livres ont paru en 25 30

plusieurs endroits de l'Europe. Cependant je crois qu'il manque encor bien de choses, et qu'on pourroit faire un beau recueil de ce qu'on ne sait pas encor là dessus. La paix produira quantité d'ouvrages militaires, mais nous ne l'avons pas encore, et je ne say si nous l'aurons si tot, si le Roy de France ne devient un peu plus traitable.

5 Il faut, Monsieur, que je vous fasse une priere. Vous avés connu et estimé feu M. de Tschirnhaus, dont le grand merite n'a pas été bien reconnu. Son fils, jeune homme, sachant l'amitié qui étoit entre son pere et moy, vient de m'écrire une lettre de Dresde et me marquant que les biens de son pere sont vendus ou saisis, il me prie de travailler  
10 favorable par vos amis. Il desidereroit d'entrer aux services d'Hannover, et vous y avés vos parens et amis, qui defereront tout à votre recommandation. Mais si la chose n'étoit pas faisable à Hannovre, il vous seroit aisé, Monsieur[,] de le faire accommoder ailleurs. La lettre qu'il m'écrit est fort raisonnable, et sa resolution me donne bonne opinion.

L'Empereur m'a fait la grace de m'accorder la place de Conseiller Imperial Aulique  
15 effectif: mais avant que d'en avoir l'agrément de Monsg<sup>r</sup> l'Electeur que je pourray mieux obtenir present, je ne voudrois point aller à l'introduction. Mes gages courent depuis le commencement de l'an 1712, mais dans le temps present, on ne peut se promettre un payement entier.

Si vous me faites l'honneur de repondre[,] Monsieur[,] votre lettre pourroit être  
20 envoyée droit par la poste et l'adresse marquée: V i e n n e a u F e d e r l e - H o f.

Je suis avec Zele

Monsieur de V.E. le tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz

P.S. Feliciterés Vous, Monsieur, le nouveau pretendu Roy de Sicile? On ne le fera point d'icy.

25 425. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ  
Hannover, 25. November 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 457. 4<sup>o</sup>. 2 S.

N. 91

Hochwolgebohrner Herr Reichshofrath und Geheimder Rath,



Hochgebietender Herr.

Der Herr Secretarius Gargan hat sich endlich völlig erkundiget bey allen, die um den ballen von Paris haben können Wissenschaftt haben; es weiß aber niemand davon, daß ein paqvete an Ew. Excellence dabey gewesen, und also wird mans wol einlösen müssen. Vielleicht bezahlet der Arnstädtsche Hof das ausgelegte wieder. Es soll mit nechster Post dahin gesandt werden. 5

Herr Förster läst seine gehorsamste Empfehlung machen, und sagte, es solte ihm sehr lieb seyn, wenn er alles zu dem Apparatu gehörende gegen die von Ew. Excellence bestimmte Zeit haben könnte. die Secretariin Meyern [Catharina Margaretha Meier, geb. von Roden] wie auch ihr liebster [Melchior Daniel Meier] lassen sich auch Ew. Excellence empfehlen. die Mademoiselle Brandhagen hat die Hanoverische Luft nicht vertragen können, und da ihr Ampt seyn sollen in Englischer Sprache vorzulesen, ist es ihr auf die Brust gefallen, daß sie damit nicht zu recht kommen können. 10

Den jungen Menschen von den Rehburgischen Mördern, von welchem letztens schrieb, daß er aus dem Gefängniß entkommen, hat man an dritten Tage wiederkriegt auf des Herrn von Gehlen Hofe, und werden die Mörder zusammen künftigen Mittwoch nach Rehburg gebracht, und am freitage daselbst abgethan werden. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes, und bin 15

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann

Hanover d. 25 Nov. 1713

20

426. J. G. MÜNCH AN LEIBNIZ

Zeitz, 25. November 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung; LBr. 673 Bl. 34–35. 1 Bog. 4°. 3 S.

Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath, Hochgeschätzter Patron.

Das geehrteste vom 4. decurrentis, ist richtig; auch mit selbigen der Inschluß an H. professor Wolff überkommen; darauff dann die angeschloßene antwort folget. Serenissimus [Moritz Wilhelm Herzog von Sachsen-Zeitz] grüßen Eu. Hochwohlgeb. und entschuldigen die daher ausgesetzte antwort wiederhohlt darmit, weile Sie immer daher in denen 25

Gedancken gestanden, dieselben Selbst bald wieder hier zu sehen. H. HoffR. Buchta und H. Hoffprediger Teuber befinden sich beyderseits wohl und committiren mir Ihre Recommendation gehorsamst zu überschreiben. die Hoffnung will zwar zu einen General Frieden anscheinen, allein es ist doch annoch ein und anderes zu démeliren, so von wichtigkeit.

5 Wie es in Nordten ablauffen möchte, erwartet man mit verlangen positivement zu vernehmen. Bald wird geschrieben: daß des Königs in Preußen May. [Friedrich Wilhelm I.] einige trouppen marchiren laßen wollen; bald meldet man das Contrarium; wiewohle das erstere denen lezteren Nachrichten nach, annoch zu vermuthen seyn soll. Ich verharre in schuldigster Empfehlung unausgesetzt

10 Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath u. Patron dero gehorsamster diener  
J. G. Munch

Zeiz d. 25 Nov: 1713.

427. JEAN PHILIPPE EUGÈNE MARQUIS DE WESTERLOO AN LEIBNIZ  
Brüssel, 25. November 1713.

15 **Überlieferung:** *k* Abfertigung: LBr. 996 Bl. 3. 4°. 2 S. von Schreiberhand. Eigh. Unterschrift. Anschrift. Bibl.verm.

Monsieur

Estant arrivé en ce pays cy depuis le 8 de ce mois, l'estime, et l'amitié infinie, que j'ay concû pour vous, ne me permet pas d'y etre plus longtemps sans vous prier de me  
20 continuer la V<sup>re</sup>, qui me sera toujours tres precieuse en tout temps, et en tout Lieu, quoy qu'inutile par tout, mais ce serat toujours un sensible plaisir pour moy, si je puis me flater de celle d'une personne pour qui j'en avois infinim<sup>t</sup> avant de la connoître, vous pouvés juger, si depuis je dois estre content de ce bonheur; ce que je regrette, est le peu de temps que j'ay eu cette fois cy pour en proffiter, autant que je le souhaite, j'espere cependant de  
25 vous rencontrer encor dans le même lieu, ou dans quelqu'autre, où je puisse vous rendre mes services et vous convaincre par des effects, de ma parfaite amitié.

Je vous ay une obligation, que Mons<sup>r</sup> Imhof m'ecrit ce courier cy, et tant en V<sup>re</sup> consideration, Monsieur, qu'en celle de son propre merite, et sa curiosité, et les peines qu'il se donne, je me fais, et feray un plaisir sensible de sa connoissance, et de luy rendre

service, fournisés moy, je vous prie[,] les occasions de pouvoir vous donner des marques par des effects, de la veritable estime et consideration avec laquelle je seray toujours

Monsieur V<sup>re</sup> tres humble et tres assuré serviteur et Amy le Marq<sup>s</sup> de Westerloo

Brux<sup>s</sup> 25. 9<sup>bre</sup> 1713

à Monsieur Leibnitz

5

#### 428. LEIBNIZ AN GIUSEPPE ANTONIO DAVANZATI

Wien, 28. November 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 197 Bl. 1. 8°. 1½ S. Eigh. Anschrift.

Monsieur

Vienne ce 25 de Novemb. 1713

J'ay appris avec joye de M. l'Abbé Spedazzi que vous vous faites fort de sortir 10  
bientost. Je souhaite cependant que vous preniés toutes vos seuretés, pour ne rien gater  
et que votre santé soit durable.

Je vous remercie aussi Monsieur de ce que vous luy avés donné sujet de me remercier  
de ma recommandation. Il se loue extremement non seulement de vos bontés, mais aussi  
de vos lumieres: et j'espere aussi que vous l'aurés trouvé digne de vostre estime. 15

Comme il a non seulement beaucoup d'esprit[,] mais aussi beaucoup d'information  
de ce qui se passe dans le monde, il est capable de donner des bons avis, et il m'a montré  
quelques projets sur les finances, qui me paroissent practicables et assés convenables au  
temps.

Et il en a envoyé un à l'Empereur [Karl VI.] dernièrement, à ce qu'il m'a dit, dont je 20  
ne say point le contenu, mais je m'imagine qu'il ne sera point à mepriser, et que ce brave  
homme merite, que Sa M<sup>té</sup> charge quelcun du soin de l'ecouter, et de discuter la matiere.  
Car il est temps plus que jamais de se reveiller et de songer à des voyes extraordinaires,  
mais raisonnables, et moins nos ennemis s'y attendront, plus elles feront un bon effect.  
C'est plus par zele pour le service de l'Empereur (qui vous est cher aussi bien qu'à moy) 25  
que pour l'interest de M. l'Abbé Spedazzi, que je souhaite qu'il soit favorisé. Et je suis  
avec passion

Monsieur etc.

A M. l'Abbé Davanzati

429. CHARLES ANCILLON AN LEIBNIZ

Berlin, 28. November 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LK-MOW Ancillon10 Bl. 108–109. 1 Bog. 4°. 4 S. — Auf  
Bl. 108–109 *L* von N. 456.

5

Monsieur

Ce seroit un paradoxe et presque un paralogue absurde et déraisonnable de dire  
que Monsieur de Leibnitz[,] l'homme le plus illustre et le plus connu de nôtre siecle est  
tellement caché quelque part, qu'il n'est pas possible de le découvrir; cela est bon dire de  
10 ces gens quos fama obscura recondit, mais de le dire d'un homme celebre  
super aethera notus, cela ne se peut et ne se doit dire; Dans le fond, pourtant,  
il est vray que je ne sçay pas certainement où vous êtes et que ce n'est qu'à l'avanture  
que je vous adresse ce billet à Vienne, où je sçay que vous avez été, mais où je ne sçay si  
vous êtes encore; Mais ce qu'il y a de certain c'est qu'il y a de la honte à moy d'ignorer  
15 le lieu où vous êtes, et qu'il n'y en a point à vous, que je l'ignore; et je m'appliquerois  
volontiers la reponse qu'a fait autrefois Balzac à un homme qui se plaignoit que l'aigle  
voloit trop haut, qu'il se perdoit dans les airs et qu'il n'étoit pas possible de l'y voir,  
non[,] luy dit ce grand homme[,] l'aigle ne vole pas trop haut, mais vôtre vue est trop  
basse et trop courte. Il ne s'ensuit pas que vous soyéz caché de ce que j'ay une si méchante  
20 vüe que je ne puisse vous trouver;

Mais parlons serieusement; je crains fort que certaine lettre que j'ay envoyée chez  
Monsieur le Conseiller de Schmetteau par vôtre ordre ne se soit égarée. Il n'est pas  
possible que vous l'ayéz reçüe sans m'en avoir au moins donné avis; Vous avez autrefois  
eû la bonté de me donner de vos nouvelles, même en route, comment seroit-il possible  
25 que me devant réponse vous ne me fassiez pas la grace de m'écrire un mot depuis tant de  
temps qu'il y a que vous êtes sédentaire quelque part; Il y a donc un peu de vôtre faute  
si j'envoye cette lettre par le monde crier où êtes vous Monsieur?

Au hazard si elle vous réncontrera je vous diray qu'il est encore arrivé une terrible  
catastrophe à nôtre M<sup>r</sup> Hoffman de Halle. il s'est avisé de mettre quelques mots dans une  
30 these de Mercurio qu'il a fait soûtenir par un de ses echoliers, qui renouvelloient

l'ancienne querelle qu'il a eüe icy, on s'en est plaint au Roy qui a envoyé ordre à la Regence de le faire comparoitre en presence de quatre Professeurs pour le dégrader de ses qualités de Hoffrath et de Medecin de la Cour et pour l'obliger à donner caution de trois mille Risdalles qu'il sera obligé de payer d'amende en cas qu'il recidive. Tout cela a été executé avec pompe de sorte qu'il ne luy reste plus que sa qualité de Professeur en Medecine. 5

Il est arrivé une plaisante aventure à un Conseiller Allemand venu de Ratisbonne et qui a servi longtemps sous le Comte de Metternich, il s'est avisé étant icy d'ecrire au Roy qu'il avoit fait un projet qui augmenteroit les revenus de Sa Majesté d'un million par an; on luy donna ordre d'abord après sa lettre recüe d'aller à Wousterhause où le Roy étoit alors; dès qu'il y fut arrivé avec le S<sup>r</sup> Zanchi Italien qu'il avoit emmené pour luy tenir compagnie, ils allerent ensemble presenter son beau plan. Le Roy l'ayant vû et trouvé qu'il n'aboutissoit qu'à retrancher le tiers des appointemens à ses Ministres d'Etat, et à ses autres officiers, il envoya appeller deux valets de ville, et fit apporter un manteau d'Espagne et une sonnette à la quelle étoit attaché un collier de fer avec une branche qui tenoit les bras croisés et les mains comme si on eût joué du violon; on mit le manteau au Conseiller, et la Sonnette au S<sup>r</sup> Zanchi, qui ne manqua pas de se bien deffendre en disant qu'il n'avoit point de part au projet et qu'il n'étoit venu là que pour accompagner son amis qui l'en avoit prie. Le Roy luy demenda s'il ne sçavoit pas que quelques personnes se fussent fait pendre par compagnie; Dans cêt état ces deux hommes furent exposés aus injures de la populace et furent ensuite renvoyés à pied. Le Conseiller de retour s'est mis au lit, mais l'Italien plus fin qui étoit promis avec une jeune Françoise nommée Mad. Michau, tourna la chose fort galamment; Il vint icy conter son histoire fort à son avantage. Il dit que le Roy avoit voulu se divertir, qu'il étoit bien ayse d'avoir contribué à son plaisir etc. Quoyqu'il en soit sa Maitresse ne s'est point rebutée, elle l'a epousé trois ou quatre jours après, non à la verité en publique[,] car on auroit couru pour voir le joüeur de violon; mais plus encore pour voir la belle qui avoit le courage de prendre part à l'honneur de son nom et de son aventure. 10 15 20 25

Vous sçavez sans doute que par ordonnance de Sa Majesté il est ordonné aux advocats de n'aller par la ville qu'en habit et en manteau noir. M<sup>r</sup> Zause Syndic de Berlin a crû que cette qualité le dispensoit de cette sujettion, le Roy l'ayant sçu l'a envoyé mettre en arrêt par deux soldats qui l'ont gardé à vüe, l'epée nüe à la main et trois autres soldats avec un bas officier dans son antichambre; Ils y ont étés pendant trois jours apres les quels on les a retiréz, mais on craint qu'il n'en soit pour une amande de cinq à six cent 30

Risdalles. Un manteau noir ne luy auroit pas tant coûté.

Pour toutes ces nouvelles Je ne vous demende qu'un mot qui m'assure que vous vous portez bien, que vous m'honoréz toujours de vôtre amitié et que vous me consideréz comme un homme qui est avec un entier devoüement

5 Monsieur                    Vôtre très humble et très obeissant serviteur                    C. Ancillon

Si mon fils a besoin de vos bons avis dans une affaire que je luy recommande ayéz la bonté, Monsieur, de les luy donner.

A Berlin ce 28 Novembre 1713.

#### 430. LEIBNIZ AN OTTO CHRISTIAN COCH

10 [Wien,] 29. [November 1713].

**Überlieferung:** *L* Auszug: LBr. 164 Bl. 26–30. 2 Bog. 4°.  $\frac{1}{2}$  S. auf Bl. 26 r°. — Auf Bl. 26–30  
*K* von N. 419.

Extrait de ma reponse du 29.

On m'a dit que Mg<sup>r</sup> l'Electeur [Georg Ludwig] a fait une cheute à la chasse, mais  
15 graces à Dieu, sans danger, et que Mg<sup>r</sup> le Duc Antoine a pensé estre emporté par un cheval  
fougueux, mais aussi graces à Dieu cela s'est passé sans mal. En apprenant l'incommodité  
de Mad. l'Electrice [Sophie] et l'accident arrivé à Mg<sup>r</sup> le Duc on croira que ce sont quelque  
jeune princesse Sophie, et quelque jeune Duc Antoine. Car l'Eresypele qui incommode  
quelques fois Mad. l'Electrice, manque de la chaleur, et je l'appelle le mal des jeunes  
20 gens.

Le Roy de Prusse [Friedrich Wilhelm I.] a suspendu la marche de ses troupes,  
apparemment la nouvelle declaration du Czar [Peter I.] y aura le plus contribué. Les  
François et les Anglois voudroient que la paix du Nord fut traitée hors de l'Empire, mais  
je crois que l'Empereur [Karl VI.][,] le Roy de Dannemarc [Friedrich IV.] et le Czar même  
25 voudront se tenir à Bronsvic marqué pour le lieu du congrés pourveu que le Roy de Suede  
[Karl XII.] y consente.

Je souhaite que l'intelligence entre la cour de Berlin et celles de Vienne et d'Hanover,  
soit entiere. Ce seroit un point tres important. Je crois que notre cour a bien fait de ne

se point embarquer dans quelque affaire douteuse. Son Capital, à mon avis doit être la succession d'Angleterre. Pour cet effet il seroit assez nécessaire, que nous y eussions un Ministre caractérisé. Nous ne devons prendre parti entre les Torys et les Whigs. Il y a dans l'un et dans l'autre parti des modérés qui sont pour nous, et des outrés qui sont 5  
parmy les Torys pour le Pretendant [James Francis Edward], et parmy les Whigs pour un Roy qui soit comme un Doge de Venise, en cas qu'on ne s'en puisse passer tout à fait. Nous n'avons nullement besoin d'y faire des dépenses extraordinaires. Il suffit que nostre cour montre son zele pour le bien de la Nation, et temoigne son affection aux modérés de l'un et de l'autre parti. Et cela même les peut favoriser dans les Elections.

431. LEIBNIZ AN PHILIPP LUDWIG WENZEL VON SINZENDORFF 10  
Wien,] 29. November 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XLI 9 Bl. 87. 19, 2 × 7 cm. 1 S. Eigh. Anschrift.

A Monsieur le Comte de Sinzendorf Grand chancelier de la Cour.

Monseigneur Vienne ce 29 de Novemb. 1713

Un ami m'a averti charitablement que V. E. avoit paru surprise de n'avoir point de 15  
mes nouvelles depuis quelque temps. J'espere qu'Elle est seure de mon attachement et de mes respects. Mais que le grand nombre et l'importance des affaires l'a empêché de penser à la lettre, par la quelle j'avois pris la liberté de luy notifier mon indisposition qui m'arretoit par les pieds, et dont il me reste encor une foiblesse qui m'empêche de marcher aisement. Je l'avois supplié en même temps de penser à un fond convenable à la 20  
société des sciences. Elle me dit autresfois qu'Elle attendoit pour cela le retour prochain d'une personne. Je la supplie donc de s'en souvenir, car m'étant arrêté si long temps (quoyque mal gré moy) je souhaiterois d'en avoir quelques lumieres avant mon depart. Enfin je la supplie encor de me faire communiquer la Copie de la Lettre de Sa Majesté 25  
Imperiale et Catholique [Karl VI.] à Mons<sup>r</sup> l'Electeur de Bronsvic [Georg Ludwig], que V. E. m'a confiée, et esperant de luy faire la reverence dans peu, je suis avec respect

Monsg<sup>r</sup> de V. E. etc.

## 432. LEIBNIZ AN KURFÜRSTIN SOPHIE

Wien, 29. November 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: HANNOVER *NLA* Dep. 84 A 180 Bl. 611. 8°. 2 S. — Gedr.:  
 1. KLOPP, *Werke*, 9, 1873, S. 412–414; 2. (dt.) UTERMÖHLEN / SELLSCHOPP, *Briefwechsel*,  
 2017, S. 748–752.

5

A Mad. l'Electrice de Bronsvic

Madame

Vienne ce 29 de Novembre 1713

Je felicite votre A. E. de Sa restitution, ayant appris qu'Elle a été encor incommodé[e]  
 d'un Eresipele. On doit aussi feliciter Mg<sup>r</sup> le Duc de Bronsvic [Anton Ulrich] de n'avoir  
 pas esté emporté par un cheval fougueux. Ceux qui entendoient parler des accidens arrivés  
 10 à V. A. E. et à S. A. S. sans vous connoistre croiroient Madame que vous etes une jeune  
 Princesse Sophie, et luy un jeune Duc Antoine. Car ce sont des accidens qui arrivent à  
 des jeunes gens, et l'Eresipele marque de la chaleur. Et quand on entendra dire, qu'apres  
 ce mal passé vous avés dansé ensemble, on en sera d'autant plus persuadé.

15 Par ordre de la Majesté de l'Imperatrice Amalie, j'ay escrit à Mg<sup>r</sup> le Duc Antoine  
 et à M. Molanus, pour avoir des preuves de la teste de S. Gregoire de Naziance envoyée  
 de Hannover icy. Quelcun a dit qu'elle etoit encor ailleurs. Quand les aigles avoient plus  
 d'une tete les Saints en avoient aussi. Et un tres celebre auteur François a fait un livre  
 fort savant sur la multiplicité des Testes de S. Jean le Babtiste. Apparemment quand le  
 20 jeune Herode luy fit couper la teste une autre revint à la place, mais on n'en sauroit dire  
 autant de S. Gregoire eveque de Naziance qui a été en repos et a été Saint à meilleur  
 marché.

La derniere fois que j'eus audience de l'Empereur [Karl VI.], mais il y a deja plus  
 d'un mois, Sa M<sup>té</sup> Imperiale, eut occasion de temoigner combien Elle etoit satisfaite non  
 25 seulement de ce que Mg<sup>r</sup> l'Electeur [Georg Ludwig] fait pour la cause commune, mais  
 aussi de Sa moderation dans les affaires du Nord. Sa M<sup>té</sup> m'a fait donner une lettre pour  
 S. A. E. et je me preparois à partir lors que j'ay été attaqué de mon mal arthritique qui  
 ne me cause point de grandes douleurs, mais qui me defend cependant de marcher, et me

12 Car ces *L*, *korr. Hrsg.*



fait le plus souvent rester au lit, j'espere qu'il se dissipera bien tost.

La belle harangue que l'Empereur vient de faire aux Estats la Basse Austriche, vaut bien celle d'un chancelier à tous egards à ce que tout le monde me dit. Je n'ay pas été en état de l'entendre. Elle marquoit bien que Sa M<sup>té</sup> est intentionnée de continuer la guerre, si la France ne consent à des conditions qui puissent procurer plus de seureté aux frontieres de l'Empire du coté du Rhin superieur. 5

L'Empereur fait voir qu'il travaille plus maintenant pour les interests de l'Empire que pour les siens, et il est à souhaiter que l'Empire le reconnoisse comme il faut.

On croit que le Prince Eugene sera bientost icy à fin de preparer tout pour la Campagne future. On traitera mieux en cette posture. 10

Il semble que la declaration du Czar [Peter I.] qui ne veut pas abandonner tout à fait le Roy de Dannemarc [Friedrich IV.] dans la presente conjoncture a contribué à suspendre la marche des Prussiens autant que les dissuasions de l'Empereur, de Mg<sup>r</sup> l'Electeur et de Messieurs les Etats. Il n'est pas peu de chose cependant que le Roy de Prusse [Friedrich Wilhelm I.] est en quelque façon en possession de Stetin. Pourveu que le blocus de Toning soit levé, le reste se pourroit terminer à Bronsvic. Mais j'ay peur qu'il y ira comme à Utrecht, où les affaires ne se traitoient que pour la formalité. Beaucoup dependra du Czar. 15

On m'a dit que le Comte Strafford [Thomas Wentworth, first earl of Strafford] a fait un peu le mutin envers le Ministere d'Angleterre, apparemment pour se faire craindre et pour extorquer quelque chose, car il est d'ailleurs de leur secret à ce qu'on dit. M. le Comte Gallas qui a été long temps Ministre de l'Empereur en Angleterre [Johann Wenzel Graf von Gallas, kaiserl. Gesandter in London 1705–1711] croit qu'on a beaucoup de raison de soubçonner que le Ministere est pour le pretendant [James Francis Edward]; et que des habiles gens n'ont pas mal jugé, qu'apres le changement de la Cour, le premier parlement abbaisseroit les Whigs, que le second feroit la paix, et que le 3<sup>me</sup> changeroit la loy de la succession. C'est peutêtre l'intention[,] mais la guerre où la France est encor avec l'Empire semble embarasser un peu la Cabale. Car une demarche trop outrée pourroit obliger la Hollande de rentrer en guerre. Il y a long temps que la Cour d'Angleterre avoit fait courir le bruit qu'elle renvoyeroit M. Harlay [Robert Harley first earl of Oxford] à Hanover. Je crois qu'Elle [l]'a fait pour amuser les peuples. Elle a fait ecrire à la Reine [Anna] des lettres Circulaires aux amis de la Couronne pour ne point loger le pretendant; meme à la ville de Hambourg. Je ne say si elle n'en a pas ecrit aussi à Mg<sup>r</sup> l'Electeur, cela seroit curieux, et la reponse apparemment ne seroit pas moins curieuse. On n'oseroit 30

prier reciproquement Sa M<sup>té</sup> de ne point faire ce qu'elle déconseille aux autres.

Je suis avec devotion

Madame de V. A. E.

P. S. L'Empereur m'a accordé la distinction de me donner audience dans sa Retirade  
 5 comme à un de ses Ministres, et comme à des personnes d'une admission particuliere. Il ne  
 l'accorde point aux Ministres etrangers ny à des Conseillers Imperiaux Auliques. L'ayant  
 dit dernièrement à Mad. la Comtesse Caraffa gouvernante de la maison de l'Imperatrice  
 Amalie, Sa M<sup>té</sup> a bien voulu m'accorder la même grace à titre de Serviteur le plus ancien  
 qu'elle ait icy.

10 433. LEIBNIZ AN GUNDAKER THOMAS VON STARHEMBERG  
 Wien, 29. November 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XLI 9 Bl. 17. 8°. 1 S. Eigh. Anschrift.

Monseigneur

Vienne ce 29 de Novemb.

Depuis que je demanday l'honneur de l'Audience de V. E. je ne fus point en etat de  
 15 marcher à cause d'une incommodité arthritique dont il me reste encor de la foiblesse aux  
 pieds. Ainsi je suis reduit de supplier V. E. par ce billet, de vouloir bien me faire la grace  
 fondée sur l'Equité et sur l'intention de l'Empereur [Karl VI.] d'ordonner que j'aye part  
 au payement destiné aux Conseillers Imperiaux Auliques apres une si longue attente et  
 apres la depense considerable du voyage et du sejour n'ayant pas été sans occupation icy  
 20 pour le service de Sa M<sup>té</sup> Imperiale et Catholique. Je ne saurois douter des dispositions  
 gracieuses de V. E. là dessus estant avec respect

Monseigneur de V. E.

A S. E. Mg<sup>r</sup> le Comte de Starenberg president de la Chambre des Finances de  
 l'Empereur etc.

## 434. LEIBNIZ AN JOHANN JOSEPH JÖRGER VON TOLLET

Wien, 30. November 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 453 Bl. 14. 8°. 1 S.

A Mons. le Comte Jörger

Vienne, 30 Novemb. 1713

Monsieur

5

Puisque vous voulés bien avoir la bonté de vous interesser pour moy; je prends la liberté de vous dire Monsieur, que j'ay payé à la chambre 525 florins de taxe, outre une taxe presque pareille que j'ay payé à la chancellerie de l'Empire; et que j'avois esperé qu'apres cela je parviendray à la perception d'ordinaire de mes gages avec les arrerages qui courent depuis le janvier de l'an 1712. Mais j'ay appris qu'on ne m'a pas marqué parmy 10 ceux qui doivent etre payés presentement quoyqu'il paroisse que c'est [l']intention de l'Empereur [Karl VI.]. J'apprends meme qu'on a dessein à la meme chambre des finances d'envoyer un referat nouveau à Sa M<sup>te</sup> Imperiale contre mon payement nonobstant que ce monarque se soit deja déclaré en ma faveur sur le referat precedent. Mais comme outre la licence et double Taxe j'ay fait des graves depenses tant pour mon voyage et 15 pour ma subsistance presque pendant un an, et seray encor obligé d'en faire beaucoup, et comme d'ailleurs je n'ay point eté oisif icy, mais occupé pour le service de Sa M<sup>te</sup> Imperiale, je vous supplie, Monsieur[,] d'en toucher un mot dans l'occasion à Mons. le President de la chambre [Gundaker Thomas Graf Starhemberg], à fin que S. E. prenne des sentimens pour moy, qui soyent conformes à l'Equité; d'autant plus que je crois que 20 Mons. le ViceChancelier [Friedrich Karl Reichsgraf von Schönborn-Buchhaim] luy aura aussi parlé en ma faveur, comme il me l'a promis. Je Vous en auray bien de l'obligation, estant

Monsieur

## 435. HERZOG ANTON ULRICH AN LEIBNIZ

Salzdahlum, 30. November 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LK-MOW AntonUlrich10 [früher: LBr. F 1] Bl. 176–177.  
1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 176 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

5 Monsieur

Ich ersehe aus seinem schreiben vom 18 9<sup>bri</sup> das Er die Pest so lieb hat, das Er von Wien noch nicht kan hinweg kommen. Hatte ich solches vermuhdet, würde ich seine vorige schreiben ehender beantwortet haben. Ihr Kais. Maj. der Kaiserin Amalie befehle ich mich unterthanigst. Der heilige Kryst, den ich an Ihr. Kais. Maj. die Kaiserin Eleonora geschicket, und der billig in seinem ehmaligen schönen geheüse, so als ein tempel von  
10 mosaischer arbeit geziert war, hatte erscheinen sollen, umb sich desto ehender glauben zuerwecken, wird von einigen fur des S<sup>t</sup> Chrysostomi, von andern fur S<sup>t</sup> Gregorii Nazianzeni seines gehalten, wovon der Abt Molanus die beste nachricht wird können ertheilen, deme ich es bereits habe wißen laßen. Daß der Kaiser zum Patronen wider die pest, den  
15 S. Carolum Boromeum [Carlo Borromeo] erwahlet, wird händel unter den Heiligen im himmel erregen und S. Roccus [Rochus von Montpellier] sehr jaloux darüber werden. Ich bin aber neutral, und wan die Pest von unseren landen bleibet, wil ich Gott und alle Heiligen dafür dancken.

Er recommendire bei gelegenheit die Braunschweigische Catholische Kirche, das die  
20 möge mit etwas dotiret werden zur unterhaltung der geistligen, wofur S. Nicolaus, deme die Kirche [St. Nicolai, 1710–1712 errichtet] geweiht, sich sehr danckbar erweisen wird, und ich als der älteste Kirchenvorsteher, werde es gegen Ihn stets erkennen, das Er als ein Lutheraner beforderlich dazu gewesen. Verbleibe lebenslang

Monsieur

sein wohl affectionirter

Anthon Ulrich

25 Saltzdahl d. 30 9<sup>bri</sup> 1713

## 436. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 30. November 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 458–459. 1 Bog. 4°. 3 S.

N. 92

Hochwolgebohrner Herr Reichshofrath und Geheimder Rath,  
Hochgebietender Herr.

5

Weil man vermeinet, es wären in dem Paqvet von Paris gewisse Remedia für den Fürsten von Arnstat, auch sie von daher verlanget worden, und keine Anzeigen, daß es mit dem paqvet der Post wegen unrichtig zugegangen: als habe es endlich eingelöset, es in Herr Förstern, wie auch seines Sohnes, Gegenwart aufgemachet, aber nicht darinn angetroffen, was man vermeinet. denn über das, was ietzo mit übersende, nemlich die 2 briefe und den *Catalogum MS<sup>torum</sup>*, ist nichts darinn gewesen als (1) *Catalogus librorum Bibliothecae Illustrissimi Viri D. Henrici de Fourcy Comitum Consistoriani, quorum fiet (facta est) auctio die Lunae 7 mensis Augusti 1713. Prostat Catalogus Parisiis* etc. Weil die Auction bald hat sollen vor sich gehen nach der Absendung, hat vielleicht Mons. Martine das paqvet auf die reitende Post gegeben, daß es also so hoch kommen. unter den 8 und 12cianern sind recht artige bücher. (2) ist im paqvet gewesen *Memoire, où est démontré un principe de la Méchanique des liqueurs, dont on s'est servi dans la theorie de la Manoeuvre des Vaisseaux, et qui a été contesté par M. Hughens: par Monsieur Renan Lieutenant General des Armées du Roy C. de l'Academie Royale des Sciences*. Wird also von remediis nichts darinn gedacht, und ist sonst in dem paqvet nichts zu finden gewesen, wie Herr Förster und sein Sohn solches bezeugen können. Ich habe hievon dem Herrn Rath Posner Nachricht gegeben, und wird H. Förster auch wol geschrieben und meinen brief in seinen, wie er versprochen, eingeschlossen haben.

10

15

20

Der Herr von Bernsdorff ist bißher noch nicht hie gewesen; man hat aber gemeinet, er würde als gestern hie kommen. Die Volstreckung des Urtheils an den Rehbürgischen Mördern ist diese Woche aufgeschoben worden, weil sie sich zum Tode nicht bereiten wollen, und vorgeben, sie wären unschuldig angegeben, und was sie bekandt, solches hätten sie gethan wegen der harten Peinigung, so sie entweder entfunden oder zu befürchten gehabt. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin

25

30

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann

Hanover d. 30 Nov. 1713.

437. JOHANN FRIEDRICH PFEFFINGER AN LEIBNIZ

Lüneburg, 30. November 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 725 Bl. 252–253. 1 Bog. 4°. 3 S.

5

Monsieur

Luneb. 30 Nov. 1713

Après un silence de je ne sçai combien de mois, V. E. veut bien, que je prenne la liberté de m'informer de l'état de sa chere et pretieuse santé. Monsieur de Greiffen-  
crantz, dont la cy jointe arriva dimanche passé icy, n'en est pas moins affamé; il se plaint  
beaucoup de V. E. de n'en avoir pas reçu reponse à 2 de ses lettres. Priant Dieu, qu'avec  
10 le nouveau caractère, dont S. M. Imp. [Karl VI.] a honoré V. E. vous jouissiez aussy des  
nouvelles forces, Monsieur, et d'une santé accomplie, je vous supplie tresh. de me garder  
toujours sous votre protection.

Nos quartiers commencent, graces à Dieu, d'etre delivrés de fleaux de Dieu, la peste  
diminuant de jour en jour, et la guerre tendant aussy à sa fin. Tonningen, qui étoit aux  
15 abois, aura derechef des rafraichissements; plaisante bloquade! je ne sçai si M<sup>r</sup> de Wibbe  
aura grand remercement un jour, d'avoir inspiré au Roi de Dannemarc [Friedrich IV.] de  
faire une guerre, dont S. M. n'est pas le Maitre, et qui ruine ses propres sujets, et qui  
lui attire beaucoup d'ennemis. Mess<sup>rs</sup> de Claussen Conseiller d'Etat de S. A. S. Monsg<sup>r</sup>  
le Duc de Holstein [Karl Friedrich von Schleswig-Holstein-Gottorp], et M<sup>r</sup> Praetorius  
20 Conseiller de justice du même Prince, qui ont sejourné icy, depuis 6 semaines, m'ont dit,  
que leur Maitre a grand' esperance de retourner bientôt au Pais, avec plus de satisfaction,  
qu'il n'en est sorti.

Les affaires au Rhyn iront toujours mal; si les François passent la Forêt noire, il[s]  
culbuteront une grande partie de l'Allemagne. Quel bel effet des ames pacifiques d'Albion,  
25 et des gens debonnaires, à qui la garde du Lion Belgique a été confiée?

Le Roi de Suede [Karl XII.] se flatera éternellement des vaines esperances; c'est  
dommage, que ce Prince ne veuille pas voir, que les Muselmans ne se servent de lui,  
qu'autant que leur interet le demande; il trouvera tot ou tard de la peine à delivrer ses  
Provinces en Allemagne de la sequestration.

V. E. ne sçait pas, si le frere de ma femme, M<sup>r</sup> de Sievers, Inspecteur de la Cuisine de S. M. feu l'Empereur Joseph, est encore en vie à Vienne? il me pria pour parrain, il y a 1 an, mais depuis ce tems là, je n'en ay rien appris.

Je suis avec mille respects

Monsieur de V. E. le tres-humble et tres-obeissant serviteur Pfeffinger 5

M<sup>r</sup> de Greiffencrantz voudroit bien avoir la medaille, fait[e] sur la Societé Royale des sciences de Berlin, dont il est membre, mais je ne sçais où la trouver?

438. LEIBNIZ AN FRIEDRICH KARL VON SCHÖNBORN-BUCHHAIM  
[Wien, November 1713].

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XLI 9 Bl. 36. 8°.  $\frac{1}{2}$  S. 10

Monseigneur

Ne m'étant pas bien trouvé d'une sortie, je suis encor obligé de me tenir quelques jours en repos. Mais ce repos ne m'empêche point de travailler à mon ordinaire. Il y a long [temps] que le discours est ajusté, et quand les copies des pieces seront faites, tout sera prest et aux ordres de V. E. 15

V. E. a eu la bonté de me promettre son assistance gracieuse pour le payement des gages. J'apprends que quelques gages echus seront payés bientôt à des Conseillers Imperiaux Auliques. Ainsi je supplie V. E. de se souvenir de moy, et je suis avec respect

Monsg<sup>r</sup> de V. E. etc.

439. LEIBNIZ AN FRIEDRICH KARL VON SCHÖNBORN-BUCHHAIM  
[Wien, November 1713].**Überlieferung:** L Konzept: LH XLI 9 Bl. 56. 4°. 1 S. Eigh. Anschrift.

Monseigneur

5 Il m'a esté defendu de faire le reverence à V.E. par un accident arrivé dans le  
Federle-Hof, où je logeois. Le Syndic de Francfort logé dans une partie de la maison fort  
éloignée de mon quartier, la cour plus large que la rue entre deux, et dont les appartemens  
regardent une autre rue, a eu un valet malade du mal courant à ce qu'on dit, qu'il a été  
obligé de faire emporter.

10 J'ay decampé bientôt là dessus, pour me conserver le droit du commerce, mais  
je n'ose venir à des personnes que je respecte comme V.E. sans leur ordre. Je loge  
maintenant dans le Wollzeil, im *Wolfgrammischen Haus*; mais je feray demander Vos  
ordres de nouveau apres quelques jours, celley n'estant qu'à fin que V.E. ne soit point  
surprise de ne me point voir; cependant je suis avec respect

15 Monsieur de V.E. le tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz

A Mons. le Comte de Schonborn et à Monsieur le Comte de Sinzendorf Chancelier  
de la Cour.

440. LEIBNIZ AN GUNDACKER THOMAS VON STARHEMBERG  
[Wien, November 1713].

20 **Überlieferung:** L Konzept: LH XLI 9 Bl. 18. 4°. 1 S.

Hochgebohrner H. Graf und kayser. Geheimb. Rath und Cammerpräsident, gnädiger H.

E. Hochwohl. Excellenz erinnere sich in gnaden was maßen von kayser. M<sup>t</sup> die stelle  
unter Dero Reichshofrathen mit der ordinari besoldung von Januario 1712 an mir zu  
25 Franckfurt allerd<sup>st</sup> conferiret und solche collationen ferner alhier bestätigt worden, ich



auch deswegen die volle tax überall erleget.

Wann dann numehr vernehme daß zu außzahlung dergleichen besoldungen anstatt gemacht worden; So gelanget auf Hochgräf. Excellenz mein unterthanig suchen, sie belieben forderlichst zu verordnen, daß ich zu der ordentlichen hebung quartaliter gelangen[,] auch mir nur wenigst iedesmahl ein restirendes quartal dabey gezahlet werden moge, biß der rest abgefuhrt. 5

Solches hoffe umb so viel mehr da es Kayser. M<sup>t</sup> [Karl VI.] allerd<sup>sten</sup> intention, E. Excellenz gnädigen erbiten und der sachen billigkeit, nicht nur wegen langwieriger reis und subsistenz kosten, sondern auch gehabter verrichtungen gemäß; und verbleibe iederzeit 10

E. Hochgraf. Excellenz unterthaniger diener G. W. v. L.

#### 441. JOHANN CHRISTOPH BALCKE AN LEIBNIZ

Wolffenbüttel, 1. Dezember 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LK-MOW Balcke10 [früher: LBr. 28] Bl. 34. 4°. 2 S. Auf Bl. 34r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „semiresp.“. 15

Wolffenb. den 1 Dec. 1713

HochWollgebohrner Herr Hochgeneigter Herr Geheimbter Raht.

Auf Ew. Excell. Letztes Schreiben habe ich so forth Hans Jacob seinen Sohn nach Braunschweig gesandt, da den derselbe Bey der Witben Fr. Musten, das Werk versigelt und an die Fraw von Uffelman geliefert, allwo daßelbe nebst den Väßgen Ungarschen Wein wohl verwahret sein soll. Kan ich hiesiges Orts in Mehren dienen erwartte Dero Befehl undt Beharre im übrigen allstets 20

Ew. HochWollgeb. Excellence gantz Ergebenst<sup>r</sup> Diener Balcke

Dero Bey mir verlaßene Logimenter stehen noch offen, und erwartten Ew. Excell. baldige Hierkunfft. 25

## 442. JOSEPH AUGUSTE DU CROS AN LEIBNIZ

Gottorp, 4. Dezember 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 219 Bl. 186–191. 3 Bog. 4°. 12 S. Auf Bl. 186 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

5

Monsieur

à Gottorp le 4 de Decembre 713

Comme vous me faites connoistre par la letre que vous m'avés fait l'honneur de m'ecrire du 14 de nov. que vous souhaités d'apprendre l'estat des affaires en ces quartiers, je vous dirai Monsieur que quoyque le Roi de Prusse [Friedrich Wilhelm I.] ait déclaré qu'il vouloit faire marcher une armée en Holstein pour retablir cette Se<sup>me</sup> Maison et lui procurer une satisfaction entiere, non seulement le Roi de Prusse n'a pas encore executé ce dessein, il semble mesme qu'il s'en soit desisté et qu'on songe à un accomodement à l'amiable. les troupes Danoises sont en ces Duchés dans leurs quartiers fort tranquillement, et le Roi de Dannemarc [Friedrich IV.] n'a point encore envoyé des ordres qui marquent qu'il apprehende les mouvemens du Roi de Prusse. le Roy de Dannemarc vient mesme d'establi icy un tribunal dont il a fait M<sup>r</sup> de Jessen president et M<sup>r</sup> le Baron de Königstein Vicepresident pour juger de toutes les causes du Duché de Slesvig, et de la facon que ce tribunal procedera, il paroist que le Roi de Dannemarc n'est pas d'humeur d'abandonner ces Duchés de tout l'hyver.

Cependant Monsieur les levées que fait le Roi de Prusse, enrolant mesme ses sujets par force, et resolu d'augmenter ses troupes jusq'à cinquante mille hommes; l'apparence qu'il y a que ce n'est pas sans dessein; et quand on considere combien la France a interest de susciter une diversion; de contraindre le Roi de Dannemarc à une paix particuliere pour metre le Roi de Suede [Karl XII.] en etat d'agir, tout cela fait apprehender qu'en fin le Roi de Prusse ne se mete en campagne, si la crainte que le Czar [Peter I.] et le Roi Auguste n'entrent en Prusse ne l'en empeschera. on lui a representé que s'il excitera une guerre dans le Cercle dont les suites pourroint aussi estre de grand prejudice à l'empire, il pourroit s'exposer beaucoup, et s'atirer les reproches de tout l'empire; que d'ailleurs il devroit estre satisfait de se voir en quelque facon en possession de Stetin et de quelques places de la Pomeranie Suedoise; mais on n'est pas encore bien seur que cela le retienne; et on soupconne qu'il y a de plus puissants ressorts que la consideration de la Cour

de Gottorp qui le font agir, et qu'il n'attend à se déclarer ouvertement que d'avoir ses troupes dans Vismar où le commandant [Gustaf Adam Taube] n'a pas voulu encore les recevoir; et que d'un autre costé il voudroit que le Blocus de Tonningen fust levé et y avoit aussi ses troupes sous pretexte de sequestre, à fin qu'ayant Vismar et Tonningen à sa disposition il puisse mieux soutenir la guerre qu'il medite en ces quartiers. 5

Voila Monsieur comme raisonnent ceux qui ne peuvent comprendre que le Roi de Prusse n'ayant aucun interest qui l'unisse avec la Cour de Gottorp et ne pouvant attendre de la Cour de Gottorp aucune utilité veuille rompre pour l'amour de la Cour de Gottorp avec le Roi de Dannemarc qui a été toujours et doit l'estre toujours, le principal Allié de la Cour de Berlin. 10

Il y a pourtant Monsieur de fortes raisons qui doivent detourner le Roi de Prusse d'attaquer le Roi de Dannemarc outre celles que j'ai dites. c'est que ni le Roi de Dann. ni le Czar ni le Roi Auguste n'ont point encore ratifié le traité qu'a conclu le Prince de Mentzikoff [Alexander Danilowitsch Menschikow] avec le Roi de Prusse au sujet de Stetin et de la Pomeranie, et on doit croire que pendant que ces Alliés du nord ne voudront pas ratifier ce traité et consentir à la neutralité de la Pomeranie de la facon que ce traité l'establit, le Roi de Prusse n'oseroit s'eloigner. C'est aussi sur quoy le Roi de Dannemarc fait fonds et il croit que quand il voudra ratifier le traité de Stetin et disposer le Roi Auguste et le Czar à le ratifier aussi, le Roi de Prusse qui a à cela un si grand interest, prendra beaucoup moins à coeur les affaires de Gottorp qui ne le touchent point particulièrement. 15 20

Enfin Monsieur nous verrons peut estre bientost à quoy tout cecy aboutira. je suis tres persuadé que si le Roi de Prusse fera marcher une armée vers ces quartiers, ce sera pour d'autres vuës que pour le retablissement de S. A. S. Monsg<sup>r</sup> l'Administrateur [Christian August von Schleswig-Holstein-Gottorp] et j'ai toujours crû que la cour de Gottorp n'est que le pretexte de plus grands desseins qui peutestre ne laisseront pas d'eclater quand mesme la Cour de Gottorp seroit retablee, en cas que la guerre continue entre l'Empire et la France. 25

M<sup>r</sup> le Comte de Steinbock [Magnus Gustafson Graf Stenbock] estoit à Flensbourg, mais on l'a conduit à Coppenhague où il doit estre arrivé depuis deux jours. on n'a garde de le laisser en ce pais pendant que le Roi de Prusse menace d'y venir, et d'ailleurs on pretend en Dannemarc qu'il y a eu quelque dessein d'armer les troupes de Suede prisoniers dans ces Duchés pour les joindre aux troupes de Prusse. ce soupcon est fondé, dit on, sur une letre qu'on a interceptée de M<sup>r</sup> le Baron de Goertz [Georg Heinrich von 30

Schlitz gen. von Görtz] à M<sup>r</sup> le Conte de Steenbock à qui M<sup>r</sup> le Baron de Goertz a écrit de chercher tous les pretextes dont il pourroit s'aviser pour differer son depart et celui des troupes, ce qu'on juge qu'[']i[l] ne peut avoir esté écrit au Comte de Steinbock que pour lui faire entendre que le Roi de Prusse viendrait le metre en liberté. au reste  
5 Monsieur la plus part de ces troupes Suedoises ont deserté ou ont pris parti. il n'y a plus à ce qu'on dit, qu'environ 800. hommes Suedois naturels qu'on va faire partir dans les Isles de Dannemarc. tous les vaisseaux qui estoient venus pour transporter les troupes en Suede y sont retournés depuis peu des jours faute de provisions; et cette armée, les meilleures troupes de Suede, a esté si fort dissipée qu'à peine en restera til de quoy faire  
10 un Regiment. il n'y aura que les officiers, et entre ceuxcy les Allemans paroissent peu disposés à vouloir continuer de servir. si on avoit executé de bonne foi la capitulation de Tonningen, ces troupes au nombre d'environ onze mille hommes sans compter les officiers, auroint esté transportées en Suede, mais on a pris pretexte de ne point executer la capitulation sur ce que le Czar demandoit qu'avant que de renvoyer les Suedois, on  
15 mist en liberté les Russes prisoniers en Suede, ce qui pourtant n'est pas un des articles de la capitulation. le Roi de Dannemarc n'a pas desavoué qu'il ne fust obligé de laisser partir les troupes Suedoises, mais il a dit qu'en l'estat où sont les choses, il se trouvoit obligé de condescendre à ce que le Czar disoit, et que si M<sup>r</sup> le Comte de Steinbock pouvoit obtenir du Czar la liberté de partir lui et ses troupes, le Roi ne s'y opposeroit point.

20 L'affaire de Quedlinbourg dont vous me demandés des nouveles Monsieur n'est point encore finie[.] je ne doute point que la Cour de Gottorp ne se prevaille de ces conjonctures pour la faire terminer. je crains pourtant que le Roi de Prusse ne s'obstine.

Je ne scai à quoy pourra servir l'assemblée à Brunsvic si la Suede n'y voudra pas envoyer, et il y a lieu de croire que les Suedois ne voudront pas traiter sans la mediation  
25 de la France. je n'ai pas oui dire encore que le Czar ait nommé M<sup>r</sup> de Schleinitz pour y assister. L'accomodement de Gottorp pourra s'y traiter.

Je suis tres aise Monsieur que M<sup>r</sup> Schelhamer ait eu une fausse nouvele en ce qu'on avoit publié à vostre sujet.

Je me resjouis Monsieur du Brevet de Conseiller Aulique de l'Empire que S. M. I. vous a accordé, et je vous en felicite. il n'y a personne qui puisse remplir ceste place plus  
30 dignement.

S'il arrivera quelque changement en ces quartiers, Monsieur[,] soit par un accomodement ou autrement, j'aurai l'honneur de vous l'ecrire.

M<sup>r</sup> Urbick [Johann Christoph Urbich] estoit à Berlin il n'y a que peu de temps. il

vouloit aller à Petersbourg. quelqu'un m'a dit qu'il estoit tombé malade à Berlin. Je suis Monsieur avec une estime tres singuliere

Monsieur                      Vostre tres humble et tres obeissant serviteur                      du Cros.

443. JOHN CHAMBERLAYNE AN LEIBNIZ

Westminster, 24. November (5. Dezember) 1713.

5

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 149 Bl. 1. 1 Bog. 4°. 2 S.

Mon tres Honoré Monsieur                      De Westminster ce 24 de Novemb. 1713

La Crainte d'interrompre vos Grandes Negotiations à Vienne, et ailleurs, m'a em-  
 peché de vous importuner jusques à cette heure, mais etant informé que vous etez de re-  
 tour de la Cour de Sa Maj. Imp. je reprend la Plume pour vous dire Monsieur que j'ay pre- 10  
 paré une nouvelle Edition de l'Oraison Dominicale (*in centum fere linguis*)  
 et que j'ay ajouté un autre Centaine presque; mes Amis me flattent que j'ay redressé  
 bien de Fautes et que ma Methode e[s]t plus utile que la derniere, et quelques uns de  
 mes Sçavans Correspondants, comme le D<sup>r</sup> Nicolson Eveque de Carlile, le D<sup>r</sup> Wotton,  
 M<sup>r</sup> le Professeur Relandus etc., ont bien voulu enrichir mon Recueil par des Discours ou 15  
 Dissertations Epistolaires sur l'origine des Langues, leurs Relations ou Analogie, Chan-  
 gemens etc; le dit M<sup>r</sup> Reland a eu la bonté aussi de prendre le soin de faire graver par les  
 meilleures Mains plusieurs des versions dans les Langes orientales et de faire imprimer  
 toutes les restes à Utrecht; oserai[-]je vous prier aussi Monsieur d'y ajouter quelque petit  
 Discours sur le meme sujet? vous qui peutetre entendez plus de ces versions là qu'aucun 20  
 autre, et qui connoissez le Genie de Toutes? C'est une fort grande Hardiesse de vous le  
 demander, mais en revange, je vous supplie de commander en toutes les occasions où je  
 vous pourrois etre utile,

---

Zu N. 443: K folgt auf Leibniz' Brief vom 20. November 1710 und wird beantwortet durch Leibniz' Brief vom 13. Januar 1714. 11 Edition: J. CHAMBERLAYNE, *Oratio Dominica*, 1715. 16 Dissertations Epistolaires: *a. a. O.*, 1715. Mit separater Paginierung. Die Beiträge (o. T.) von W. Nicholson, W. Wotton, A. Reland sind gedruckt S. 1–21, S. 37–75, S. 94–124. 19 ajouter: LEIBNIZ, *Dissertationes ex occasione Sylloges Orationum Dominicarum scriptae ad Joannem Chamberlaynium*, in: J. CHAMBERLAYNE, *a. a. O.*, 1715, S. 22<sup>2</sup>–30<sup>2</sup>; vgl. auch LBr. 149 Bl. 16–19.

Monsieur      votre tres Humble et tres Fidele Serviteur      Jean Chamberlayne.

444. LEIBNIZ AN JUSTUS HEINRICH DANIEL CLEVE

Wien, 6. Dezember 1713.

**Überlieferung:** *L*

5      Es wird der hochfurstliche Braunschweig- und Luneburg. OberCämmerer H. Cleve hiemit dienstlich ersuchet was von der mir fälligen besoldung noch rückständig, ganz oder soviel thunlich, an den jenigen dem es H. Secretarius Schmidt alhier, meinert wegen auftragen wird gegen quittung außzuzahlen.

Wien den 6 decemb. 1713

G. W. v. Leibniz

10 445. LEIBNIZ AN JOHANN THEODOR JABLONSKI

Wien, 6. Dezember 1713.

**Überlieferung:** *L*

A Monsieur Jablonski Secretaire du Roy à Berlin

HochEdelGebohrner etc., insonders hochg. H.

Wien 6 Decemb. 1713

15      Es hat des Neuen Königs M<sup>t</sup> der welt gezeigt, daß Sie nicht nur vor die waffen sorgen, sondern auch guthen raht zu ergreifen wißen. Sie haben durch erlangung des besizes von Stetin erhalten, wornach ihr H. Vater glorwürdigsten andenckens (des H. Großvaters zu geschweigen) vergebens getrachtet; S. M<sup>t</sup> haben noch dazu Tonningen erhalten, und den Grund zu der Nordischen Ruhe wenigstens in den Reichslanden geleget, und da anderswo  
20 nur zugesehen worden, die Hand an das werck mit nachdruck geleget. Ist also auch billig daß Sie deßen genießen. Es heißet jura vigilantibus scripta sunt. Ich schließe auß diesem allen, daß Seine M<sup>t</sup> den Studien nicht abgeneigt seyn, sondern wohl wißen werden, was im Regiment daran gelegen. Daher ich auch der Hofnung lebe, sie werden die von ihrem H. Vater fundirte Societät de Wißenschafften allerd<sup>st</sup> protegieren.

Es ist nothig daß man dahin bedacht sey, wie künfftiges jahr ein neues Volumen Miscellaneorum Berolinensium zu stande komme. Darin nicht nur speculativa et curiosa sondern auch practica et utilia zu bringen. Wie man zuvor auch beim ersten volumine darauf gesehen. Ich will unter andern ein problema Tacticum inseriren, wie aus einer gegebenen Zahl ein bataillon quarré vuide also zu formiren, daß am wenigsten personen 5 übrig bleiben. Item etwas ad rem Ballisticam. Und weil der König auch die Manufacturen gern befördert siehet, so stelle dahin, ob einige merckwürdige vortheil oder observationen im dergleichen zu haben und beyzufügen. Ich solte vermeynen, in Berlin würde sich dazu gelegenheit finden. H. Naudé bitte auch bey gelegenehit meinewegen zu grüßen, und zu entschuldigen, daß ich noch nicht sein buch restituiret. Meine theils unvermuthete reisen 10 haben es verhindert. Es ist aber unverlohren.

P. S. Weilen ich hier eine uberaus große, und zwar doppelte tax, eine bey der Reichs-Canzley, die andere bey der HofCammer zu zahlen habe, so sich zusammen fast auf 800 th. erstrecket, ehe ich zum wurcklichen Genuß gelange, so muß M. H. H. ersuchen wenn er mir wenigst ruckstandiger besoldung 300 th. hieher und noch dieses jahr remittiren wolte, 15 weswegen ich sehr verbunden seyn werde etc.

446. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ  
Hannover, 7. Dezember 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 460.462. 1 Bog. 4°. 4 S.

N. 93. 20

Hochwolgebohrner Herr Reichshofrath und Geheimder Rath  
Hochgebietender Herr.

So bald Ew. Excellence ersten brief über kommen wegen der investitur des Groß-Hertzogs von Florentz über Sienam, habe gleich Ulrichen ersuchen lassen nebst mir die Gemächer zu öffnen und mir im suchen beyzustehen. Wir sind drauff des Mittags von 10. biß 12. des Abends von 9 biß 3 in der Nacht mit dem Suchen beschäfftiget gewesen, 25 und gestern wieder von 4. Uhr biß 7. und haben doch nichts angetroffen; und ist mir sehr leid, daß Ew. Excellence nicht damit aufwarten kan. Erst habe vorgenommen die *res*

*diplomaticas*: nun finden sich von selben zwar ein paar paqvete, solte aber wol meinen, daß Ew. Excellence einen grössern Vorrath davon hätten, der vielleicht auf der Bibliothec bey andern Historischen excerptis, die auch in den untern Gemachen nicht sind, sich befindet, unter welchen gedachtes Diploma wol seyn mag. habe drauf, (alles in Ulrichs Gegenwart[)] durchgesehen, was von alten Chroniqven und zur Historie gehörenden Sachen gefunden, aber nichts angetroffen. bin auch durchgangen, was gantz hinten gelegen die Historie erläuternd. Hernach sind wir in dem Cabinet, wenn man unten auf die Stube kommt zu rechten Seite, gewesen, alwo sich viele Historische büchlein und kleinigkeiten befinden, die man etwa einmahl könnte ordentlich zusammen binden lassen; habe aber auch da dergleichen nicht gesehen. Hernach haben wir die oben in der Cammer liegende Sachen durchgesehen, aber auch solches umsonst. Wenn es an allen diesen Orten gewesen, würde es nicht haben können verborgen bleiben, sondern hätte sich von selbst verrathen müssen. habe sonst auch noch gesehen das vor einiger Zeit herausgekommene *Theatrum Praetensionum*, den Itterum *de feudis imperii*, und den *Furstenerium*. In den beyden letzten wird zwar der belehnung gedacht; von dem verlangten Punkte ist aber nichts darinn zu finden. Über all habe unter Ew. Excellence Sachen gar wenige Italica angetroffen, da doch von Nordischen, Englischen, Slavischen und Frantzösischen eine grosse Menge dar: daß also die Italica vielleicht noch anderwärts liegen. Vorn in der Stube nichts mehr, weil Herr Rühlmann [Gottfried Rühlmann] darinn gewohnt. Aus einem kleinen frantzosischen buche zu Cöln in 12. gedrucket 1666. habe einige Worte ausgeschrieben, so hiebey sende, darinn aber der gedachte punct nicht. Im suchen hätte etwas helffen können, wenn ich gewust etwa, wo es gedrucket, ob in Teutschland, Holland oder Italien, ob es alt oder neu, mit oder ohne notis, allein oder neben andern diplomatibus. doch habe dergleichen arten Sachen nicht nur von aussen sondern auch von innen angesehen. die Gemächer sind, wie befohlen, wieder versiegelt.

Daß 50 thl. von Wolffenbüttel vor etlichen Wochen bekommen, habe damahls gemeldet. D. Ebell will mir Antwort geben lassen, was sie ihm aus England antworten. Solte solches verweilen, wil ihn wieder besuchen. der König von Preussen [Friedrich Wilhelm I.] ist nicht zur Görde gewesen: wol aber der Hertzog Anton Ulrich, und hat auch daselbst lassen Messe lesen. Man meinet der König von Preussen werde auf die redoute kommen. befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

Joh. Fr. Hodann

Hanover d. 7 Decemb. 1713



## 447. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

*Interets et Maximes des Princes et des Etats Souverains* p. 71.

Beilage zu N. 446.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 461. 4<sup>o</sup>. 1½ S.*Interets et Maximes des Princes  
et des Etats Souverains* p. 71

5

Sienna avoit autre fois esté Republique fort puissante, qui avoit acheté sa liberté, et qui s'est maintenuë contre les Florentins et les Pisans à l'aide de Charles V: mais enfin elle a esté soumise à la pouissance de Philippe second Roy d'Espagne. Ce prince ayant reconnu, que ces Republicains ne pouvoient souffrir la domination Espagnole qu'avec beaucoup de peine, il a remis cette ville avec ses appartenances au Duc de Toscane, pour le rendre son vassal, afin que lorsqu'il feroit quelque guerre en Italie, le Duc de Toscane fut obligé de luy fournir quatre mil fantassins, et mil chevaux entretenus pour soutenir le party d'Espagne. 10

Quoyque les Rois de France, par le consentement du Pape ayent obtenu une donation que les Siennois leur faisoient de leur ville, et que Henry second les ait maintenus en la jouissance de leurs privileges, si est-ce que les Espagnols pretendent que les François n'y ont plus de droit, depuis qu'ils en ont transigé avec le Duc de Toscane aux conditions susdites. 15

## 448. KURFÜRSTIN SOPHIE AN LEIBNIZ

20

Hannover, 8. Dezember 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: HANNOVER NLA Dep. 84 A 180 Bl. 627. 624. 1 Bog. 17,4 × 22 cm. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. — Gedr.: 1. KLOPP, *Werke*, 9, 1873, S. 415 bis 416; 2. (dt.) UTERMÖHLEN / SELLSCHOPP, *Briefwechsel*, 2017, S. 752f.A Hanover le 8 de 10<sup>bre</sup> 1713 25

Il y a for longtems que je ne vous ay pas donné des marque de mon souvenir,

parce, que vous m'aviés mendé que vous seriés bien tost icy, mais il semble qu'un air pestifere est plus cheri de vous que celuy d'Hanover, et que le bon accueil que l'Empereur [Karl VI.] et les inperatrices [Eleonore Magdalene Therese; Wilhelmine Amalie; Elisabeth Christine] vous font vous sairt de cordial en faisant valoir vostre merite, nous avons  
5 cependant eu plusieurs Anglois icy qui ont fort regretté vostre absence, et qui continue de nous ensanser de la succesion pendant qu'on me mende que la Reyne Anne n'a esté de longtems d'une melieure santé, la miene est bien pire d'avoir passé 83 ans ce qui est une maladie incurable, et qui m'abat beaucoup. Cependant on veut que je m'emploie aupres de S. M. I<sup>le</sup> l'inperatrice Amalie pour luy faire un melieur pourtrait du Conte d'Eursel  
10 [Conrad Albert Reichsgraf (1716 Herzog) von Ursel] qu'on luy a fait, cet pour cela que J'envoy une copie de la lettre que l'Esvecque de Speiga [Agostino Steffani] a escrite à l'Abbé Hortance [Bartolomeo Ortensio Mauro]. il est vray que le Conte d'Eursel n'est pas assez grand Seigneur pour estre Cousin de l'inperatrice[,] mais bien pour estre mari de la P<sup>ce</sup> de Salm [Eleonore Christine von Salm-Neufville, 1678–1737] sa Cousine comme  
15 ceux qui connoise[nt] sa personne et sa race le tesmoignent, peuteestre n'at il pas les 16 quartiers, mais en recompence il a espousé une Princesse qui a passé 30 ans[,] bossue devan et deriere et dont on dit que la conduite n'a pas esté for raiglée.

le 12 de 10<sup>bre</sup>

Pendent que je vous escrivois je resoy la vostre du 29 9<sup>bre</sup> que j'ay fait voir comme  
20 vous l'avez souhaité à M<sup>r</sup> l'Electeur [Georg Ludwig] et à M<sup>r</sup> de Bernsdorf quoi que je n'y aye rien trouvé pour eux[,] mais je crois qu'ils ont esté bien aise de voir aussi bien que moy la distintion que leur Majestés Imperiales ont pour Vous, il seroit à souhaiter que les bonnes intantions de S. M. I<sup>le</sup> eussent un melieur succes. quant au Pretendant [James Francis Edward] un my Lord a dit si on le Banit par tout qu'il faut l'envoier icy  
25 où j'espere de vous revoir bien tost et de vous dire moy mesme l'estime que je faits de vostre merite.

Sophie

A Monsieur de Leibenitz à Viene

## 449. BARTHÉLEMY DES BOSSES AN LEIBNIZ

Köln, 9. Dezember 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 95 Bl. 196. 4°. 1 S. Oberhalb der Anrede links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

Illustrissime Domine, Patrone Colendissime etc.

5

Ex quo postremas Tuas litteras accepi Vienna datas 23 Augusti quibus Tuum Hannoveram reditum sperare me jubebas, relictā Paderborna jussus sum repetere Coloniam ubi nunc ago a die vigesima prima mensis octobris[,] et quamvis a variis edoceri petierim, num vel Hannoveram vel Guelfebytum advenisses, nihil dum rescire potui. Itaque fasciculum litterarium Orbani dudum asservo, non prius missurus quam, qua in regione veriseris, intelligam aut saltem significes an Hannoveram, quo hasce lineas destino, mitti velis. Vale vir illustrissime.

10

Dabam Coloniae 9 Decembris 1713.

Illustrissimae Dominationi Tuae

Devotissimus et obsequentissimus

Bartholomaeus des Bosses.

15

## 450. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 9. Dezember 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 463–464. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 463 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

N. 94. 20

Hochwolgebohrner Herr Reichshofrath und Geheimder Rath,  
Hochgebietender Herr

Habe in meinem letzten gemeldet, daß das Diploma investiturae über die Stadt Siena oder Sena nicht finden können, wie sehr es gesucht. An eben dem Tage, da ich den brief geschrieben, war Herr Hennings bey dem Geheimden Justitz Rath von Schrader gewesen,

25

welcher gesaget, Ew. Excellence hätten aus dem Archiv bekommen die Regenspurgischen Acta von Ann. 1651. 52. 53. und selbe nicht wieder gesandt. Sie brauchten ietzo selbe nothwendig und müsten sie wiederhaben. Herr Hennings meinete auch, ich solte die Gemächer hinten wieder aufmachen und sie da suchen. Ich antwortete, Ew. Excellence  
5 hätten hinten nichts als ihre eigene Sachen: Ich wüste auch nicht, ob solche Acta bey Ew. Excellence wären, solten sie aber da seyn, würden sie auf der Biblio[thec] liegen, worüber keine Macht hätte. dies wird er H. Schradern wol haben sagen lassen; habe aber nicht gehöret, was weiter geantwortet worden.

Der Amptmann zu Coldingen hat von dem Manne, der auf Ew. Excellence Garten wohnt, schon vorm Jahre 1 thl. Schutz Geld gefodert: es ist ihm aber geantwortet worden, weil Ew. Excellence nicht anwesend wären, wüste man nicht, was Ew. Excellence dazu sagen würden. Ohne Zweiffel wird der Schutzthaler bey instehendem neuen Jahre wieder gefodert werden: als bitte ohnbeschwert zu melden, was man gedachtem Amptmanne dieser Sache wegen antworten solle. Ulrich meint, sie würden hernach die  
10 last nicht auf die Persohn sondern auf den Grund oder Garten selber legen, wenn man einmahl in die Ausgabe willigte. Man siehet aber nicht, wie sich der Mann wegern könne Schutzgeld zu geben.

Die Rehburgische Priester Mörder sind ehegestern, als vergangenen donnerstag zu Rehburg gerichtet worden. der junge Mensch und ein Schuster, so zwar bey der That mit  
20 gewesen, aber um alle Anschläge der Ubelthäter nicht gewust, sind anfangs enthauptet. 4 andere sind mit eisern Keulen von oben an zerschlagen: der letzte aber, namens Kahle, ein Fleischer und alter Mann, der bey der Mordthat würcklich hand angeleget, ist erst mit Glüenden Zangen gezwicket und von unten auf zerschlagen worden. dieser letzte hat das H. Nachtmahl noch im Kreisse empfangen: 2 andere aber als ein Hopfenführer und  
25 braumeister, sind auf ihrer vermeinten Unschuld blieben und haben das H. Abendmahl nicht empfangen wollen. Man meint, es werde die Geschichte in einem eigenen buch beschrieben, herauskommen [VON LEHSE, *Nachricht von denen Prediger-Mördern, Räubern und Spitzbuben welche ... Herrn Johann Heinrich Meiern zu Rehburg (im Ampte Stoltzenau) jämmerlich ermordet*, 1715].

30 In dem wieder 180 Stücke von den büchern so weit fertig, daß sie mit leder bezogen werden müssen, habe hie, weil man von Hamburg nichts überkommen kan, um einen billigen Preiß 4 decher gekauffet, welches in bey seyn des buchbinders vor des so genandten buchbinders des Schweden [Birckmann] Hause vorbey getragen wird. dieser komt darauf gleich zu mir, und beschweret sich über den buchbinder, daß man solches hielte. Ich sagte,

er hätte von der Cammer ein Privilegium, und zeigte ihm auch solches: worauf er sagte, die buchbinder könnten das nicht zu geben, daß ein Soldat, dem die Stadt doch müste servis geben, hie ihnen ihre Nahrung abschnitte: der Mensch könnte kein recht buch machen, des Churfürsten seine bücher müsten gut gemacht werden; die bücher solten auf die Cammer gebracht werden, daß man davon Urtheilete, wie sie gemach[et] wären. Wolten 5  
 Ew. Excellence im Hause was machen lassen, hätten sie wol 3. Gesellen können freygeben und so weiter. Ich antwortete: Wenn die Arbeit Ew. Excellence und den H. Geheimden Rätthen gefiele, müsten sie damit zufrieden seyn; ich hätte keine Ordre bücher auf die Cammer vor Ew. Excellence Wiederkunfft folgen zu lassen. Ich halte nicht, daß sie was vornehmen werden: Gedencke aber der Sache wol bey Gelegenheit, gegen den Herrn von 10  
 Bernstorff.

In dem wir in der Cammer wegen des verlangeten Diplomatis suchen, finde daselbst des Monfauconii *Diarium Italicum*. Wird also nicht nöthig seyn, solches aus Franckreich kommen zu lassen. Habe es neben andern, die zu binden nöthig sind, heraus genommen, und kan also mit andern fertig gemacht werden. Es wird zu thun haben, wenn wir 15  
 vor Ostern fertig werden, und wo der buch binder bißweilen nach Hildesheim geruffen wird, wie bißher geschehen, gehet es unmöglich an. Hermann hilfft noch fleissig. befehle Ew. Exc. dem Schutz Gottes und bin

Ew. Exc. unterthäniger diener J. F. Hodann

Hanover. d. 9 Decemb. 1713. 20

#### 451. HEINRICH HASPERG AN LEIBNIZ

London, 11. Dezember 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 374 Bl. 13–14. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Siegelausriss mit geringfügigem Textverlust.

Monsieur 25

La derniere lettre, que je me suis donné l'honneur d'ecrire à Votre Excellence, etoit du 5. Nov<sup>b</sup>, cependant j'ay reçu la votre du 14. d'8<sup>br</sup>. J'ay été quelques tems à la campagne, d'ailleurs j'aurois écrit plutot. J'ay donné votre lettre Monsieur à Doct. Woodward, qui vous fait ses compliments et Mons<sup>r</sup> le Docteur Sloane tout de meme, j'ay l'honneur

de les voir de tems en tems, les deux Messieurs ne scavent rien du Manuscript ou de l'Explication que le Marquis de Worchester promet à la fin de son petit livre de problemes. Dans la Bibliotheque du Duc de Buckingham, come on me l'a dit autre fois, il ne se trouve point, et dans celle de Mylord Thresorier Harley non plus, où j'ay vu la semaine  
5 passée des manuscrits fort rares, entre autres un Manuscrit des Moines de Westmunster touchant quelques privileges, et un Mss<sup>t</sup> d'Homere qui contient plusieurs choses qui ne se trouvent pas encor dans les exemplaires imprimés. Le Bibliothequaire m'a montré quelques manuscrits, que Mons<sup>r</sup> de Harlay a acheté d'un Pretre nommé M<sup>r</sup> Aymont, on voit encor sur ces livres le nombre qui manquent à cette heure dans la Bibliotheque du  
10 Roy de France, et puisque le dit M<sup>r</sup> Aymont fut accusé pour cela, il a fait imprimer en Hollande une Apologie. Si Votre Excellence le souhaite je pourrai donner un plus ample recit des manuscrits que j'ay vû icy.

Mons<sup>r</sup> Chamberlain qui continue d'ecrire l'Etat d'Angleterre [J. CHAMBERLAYNE, *Magnae Britanniae notitia*, 1708ff.] me menera chez Mons<sup>r</sup> La Roche, l'Autheur de Literatures, dont je parlerai dans ma lettre suivante. Le dit Mons<sup>r</sup> Chamberlain a envie de  
15 faire reimprimer en Hollande le livre de P a t e r N o s t e r en plusieurs langues [*Oratio Dominica in diversas omnium fere gentium linguas versa . . .*, editore Joanne Chamberlaynio, Amstelaedami 1715], où il ajoutera encor un grand nombre, il m'a prié de Vous faire ses compliments Monsieur, et si Vous vouliez lui faire la grace, en recommandation de cet ouvrage et pour faire plus valoir ce livre, une epitre ou quelques linées, qu'il voudroit faire imprimer avec le dit livre. On a fait imprimer icy le Commentaire de Jules Caesar en gros caracteres in Folio, avec plusieurs figures, un exemplaire relié coute  
20 5 guinees.

Je n'ay pas encor parlé à quelqu'un touchant le Phosphore de Mons<sup>r</sup> Homburg, dont j'envoye par ce couvert la Methode, come je l'ay vu preparer. Je connois icy un  
25 Apothecaire, qui fait aussi ce Phosphore, à ce qu'il me dit, et il m'a promis de me la faire voir au premier jour. il est Allemand de nation.

J'ay reçu trop tard à Londres la lettre dans la quelle Votre Excellence m'ordonne de prendre quelques exemplaires de *Theodicée* à Amsterdam, et je n'ay pas des occasions à  
30 cette heure pour en faire venir icy de la Hollande.

Je pourrois ecrire environ tous les 15 jours si Votre Excellence le souhaite, et quand Elle sera de retour dans notre pais, on pourra ecrire mon nom sur la lettre avec l'adresse de Mons<sup>r</sup> Orel Traiteur dans la rüe de Suffolc à Londres, et d'ecrire Franco à Amsterdam. Je resterai encor icy le mois de janvier, et au commencement du Fevrier, ou environ je

passerai par Douvre et Calais à Paris. Cependant Votre Excellen[ce] aura la bonté de m'envoyer ses ordres.

Sa Majesté la Reine [Anna] demeurera encor pendant les fetes à Windsor et le Parlement ne commencera à s'assembler que dans le mois de Fevrier, à ce qu'on croit, puisque le Parlement d'Irlande n'est dissous qu'à la fin du Janvier, et on ne veut pas que deux Parlements s'assemblent dans le meme tems et dans le meme royaume, pour eviter que l'un ne se mele des affaires de l'autre. Je suis

Monsieur de Votre Excellence le plus obeissant serviteur Hasperg.

à Londres le 11<sup>e</sup> X<sup>br.</sup> 1713.

Les divisions d'Angleterre durent encor, et il y a beaucoup de gens qui sont fort portés pour l'interest de notre Empereur.

Mons. Chamberlain m'a donné le projet cyjoint et Mons<sup>r</sup> Disnay *de Moribus Reformandis*.

A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller Aulique de Sa Majeste Imperiale à [Vienne]

452. HEINRICH GEORG HENNENBERG AN LEIBNIZ  
Braunschweig, 11. Dezember 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 391 Bl. 49. 4<sup>o</sup>. 2 S.

Hochwollgebohrner Herr Geheimbte Rath

Ew. Hochwollgeb. Excellence haben 2 Schreiben zu empfangen, wovon daß eine auß Paris, daß 2<sup>te</sup> aber von den H. Geh. Rath DuCros mir bestens recommendirt worden.

Dann findet sich auch dabey ein schreiben an Mons. le Comte Giannini, welches mir sonderlich Recommendirt worden. Daher nehme mir die freyheit solches an Ew. Hochwollgeb. Excellence mit einzuschlagen mit der ergebensten bitte solches ohn schwer abgeben zulaßen, und mir hingegen wieder zu befehlen. worin ich dienen kann.

Der H. Geh. Rath von Schleiniz meldet auß Hannover wie daß daselbst confirmiret wehre, daß Czaarische Maj<sup>té</sup> die Schwedische Armee in Finlandt, so in 10 000 Mann bestanden. mit 3 000 Man verlust, erschlagen, und auch einer gueten anzahl gefangene

bekommen, und Sich nun der ganze province bemechtiget. Ich bin mit allen Ersinnlichen Respect.

Ew. Hochwollgeb. Excellence

Ergebenster Diener

H. G. Hennenberg

Braunsch. d. 11 X<sup>br.</sup> 1713

- 5 453. GEORG FRIEDRICH VON TSCHIRNHAUS AN LEIBNIZ  
Dresden, 11. Dezember 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 943 Bl. 147–148. 1 Bog. 2°. 4 S.

Hochwohlgebohrner Herr Insonders hochzuehrender Herr Geheimer Rath

Das von Excellenz an mich abgelassene höchst angenehme Schreiben habe mit aller  
10 Devotion erhalten, und mich sonderlich erfreuet, nachdem aus selbigen zu großer consolation erfahre, wie das Euer Excellenz sich sowohl meines seeligen Vaters annoch gützigst erinnern, als auch in egard deßelben den unglücklichen Zustand welchen Euer Excellenz zu proponiren mich unterstanden, dermaßen in genädige consideration gezogen, daß Euer Excellenz so gar zu wünschen beliebt ehre Nachricht von diesen eingerißenen übel  
15 zuvernehmen.

Und muß ich gestehen daß zu Euer Excellenz hohen protection schon längst mein unterthäniges refugium würde genommen haben, wofern mich nicht genöthiget befunden, wegen meiner Abwesenheit, und der wohlmeinenden Versicherungen meines Herrn Curatoris alles auf selbigen ankommen zulaßen. Meine Erfahrungheit war dazumahlen noch zu  
20 geringe, daß ich unter einen Vorhaben so von jemanden alleine oder andern zugleich dependiret, den unterscheid machen können. Es ist zwar nicht zu zweifeln daß gemelter Herr Vormund in betrachtung meiner rechtmäßigen pretension zum wenigsten inetwas würde reussiret haben, wann an hiesigen Hofe nur einig solche hohe Patrone wie Euer Excellenz anzutreffen gewesen. Den ohngeachtet Ihro Durchlaucht der Fürst von Fürstenberg sich  
25 noch als der einzige unter denen Ministres befunden, welcher Ihm unser äuserstes Elend zu gemüthe führenlaßen; so hat doch Derselbige wegen vieler contraminirer es nicht so weit zu bringen vermocht, daß es zu etwas reellen kommen können; und obschon auch Ihro Majestät selbst uns den ersten Lehnsfall allergenädigst zuerkennet; so wird uns solches dennoch dermaßen schwehr gemacht daß ob wir auch 2 gantzer Jahre nacheinander



sollicitiret, damit solches Rescript in die lehns Curiam möchte einverläubet werden, uns daßelbige doch bis diese Stunde nicht abgefolget worden. Woraus Euer Excellenz wie es mit allen andern Affairen ergangen leicht abnehmen werden.

Bey allen diesen wiedrigen Umständen aber muß ich mich dennoch, wegen der von Euer Excellenz genadigst ertheilten Versicherung, mich bey den Herrn General Schulenburg zu recommendiren, vor sehr glücklich halten. aldieweil auser diesen leicht zu einer extremitat gebracht werden können, wodurch in grösten Ruin gesetzt worden, dannenhero nehme dieses hohe Anerbiethen mit gehorsambsten danck an, wünschte auch nichts mehr als daß vor wercklicher engagirung die große Ehre Euer Excellenz aufzuwarten haben solte; so würden vielleicht dieselbigen noch mehr convinciret, daß wegen dieser unverdienten recommendation denenselbigen mit Göttlicher Hülffe kein Nachtheil zustehen würde. Weswegen mich denn auch was zu diesen Metier gehöret beßer zu excoliren befleißigen werde. Was die scripturen und curiosa, so mein Vater seeliger hinterlaßen, anbetrifft; so hat zwar ein alter Domesticus deßelbigen und meines seeligen Bruders gewesener Informator mit Nahmen Steinbrück, gleich nach geschener Inventur den Vorsatz gefaßet diejenigen Manuscripta so ausgearbeitet in ordnung zu bringen; weilen er aber bald darauf hieher zur Inspection derer neuen Porcellain Manufacturen beruffen worden; so hat er es unterlaßen müßen; und unterdeßen ist nicht allein ein königlicher Befehl kommen, daß man von dergleichen Sachen bis Ihro Majestaet was Sie davon verlangten erhalten, nichtes veralieniren solte, sondern es sind selbige auch vor expedirung dieses aller genädigsten willens bey entstandenen Concursu von denen Creditoren versiegelt worden; in welchen Zustande sie sich auch dato befinden. Es versichert aber obernandter Steinbrück, daß mir ohne sonderliche schwierigkeit wann die resignation erfolgen, und per commissarios worunter er zu seyn verhofft ein selectus gemacht werden würde, die sublimiora mathemata als die Analysin weilen hieselbst niemand der solche estimirte zutheile werden könnten. Auf welchen fall selbige niemand von mir als Euer Excellenz bekommen sollen, weswegen ich den nicht unterlaßen werde diesen Herrn Steinbrück zu ersuchen, daß diese Manuscripta von ihm auch in abwesenheit meiner in gutte verwahrung genommen werden. Auserdem leben zwar noch einige Personen welche meinen Vater sowohl mit Pollirung der Gläser als andern Mechanischen Arbeit an die Hand gehen müßen. Nachdem aber die Gütter verkaufft worden, so befinden dieselbigen sich anjetzo unter der neuen herrschaft, und wie selbige bey Abfoderung eines dergleichen Arbeiters von Dresden zimmliche Difficultaeten gemacht, also fürchte Sie werden ebenfals nicht leicht dazu zubringen seyn, Leuthe so in ihren würclichen diensten stehen abfolgen zu laßen;

doch konte hierzu vermittelst Abtragung des gewöhnlichen Lytri wohl Rath werden, wenn die Personen nur so beschaffen daß man etwas reelles von Ihnen versprechen könnte. weil ihn aber es an genugsamer habilité fehlet, und Euer Excellenz keine satisfaction von ihr bekommen würden, also kan von diesen passu nichts weiter sagen, alß daß es mir leid sey,  
 5 daß Euer Excellenz mit dergleichen Leuthen nicht versehen kann. Ubrigens recommendire Euer Excellenz mich ferner zu genädigen Andencken und verharre zeit lebens

Euer Excellenz            unterthäniger Diener            George Friedrich von Tschirnhaus  
 Dresden den 11 december 1713.

454. CHRISTIAN WOLFF AN LEIBNIZ

10            Halle, 11. Dezember 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 1010 Bl. 156–157. 1 Bog. 4°. 2 S. u. 3 Z. Eigh. Aufschrift. Siegel. — Auf Bl. 157 r° *L* von N. 455, auf Bl. 157 v° und Bl. 156 r° das Konzept von Leibniz' „Relation“ für das *Journal littéraire*, 1713, S. 444–453.

Vir Perillustris atque Excellentissime    Patrone maxime

15            Controversiae de inventione calculi differentialis mentio facta est tum in Diario Parisino, tum in Novis litterariis, quae idiomate Gallico Hagae Comitum ab aliquo tempore eduntur; sed ita ut in hac Analyseos parte et scriptis recentioribus versati judicare debeant, E. V. sibi attribuisse inventum alienum, quod per litteras Oldenburgii communicatum fuerat. Scribunt E. V. magnam controversiam hactenus extitisse cum Newtono  
 20 circa hoc inventum, sed cum inter vos convenire non potueritis, E. V. provocasse ad iudicium Societatis, quasi in ejus sententia acquietura, quae vero re examinata pronunciaverit Newtonum esse primum inventorem et E. V. ab iis pro inventore habitam fuisse, quibus non visae sint litterae, in quibus hoc inventum per Oldenburgium a Collinsio communi-  
 25 *Acta Eruditorum*) translata sunt. Exemplaria schediasmatis, quod jussu Tuo dudum imprimendum curavi, nonnisi ad eos misi, quos in Germania accepisse scriptum Anglorum acceperam. Nescio tamen, qui factum fuerit, ut Lipsiae *Actis Eruditorum* Germanicis fuerit insertum quasi ante sententiam decretoriam Societatis editum. Multi desiderant controversiae hujus expositionem et cum ad Menckenium, tum ad me ea de re scripse-

runt. Ego igitur consultum judicarem ut vera enarratio ejusdem occasione scripti Anglici fieret atque ex illo schediasmate adjungerentur, quae contrarium ostendunt. Antequam tamen id facerem, ad E. V. scribendum esse duxi, ut pace Tua id fieret. Spero me paucas intra hebdomades novam editionem Newtoniani operis accepturum: amicus enim quidam in vicinia, qui in Angliam ejus gratia scripsit, propediem id expectat mihiq̄e promisit, se ubi acceperit statim ad me missurum. In ea demonstratum esse ajunt a Newtono, gravitatem esse vim primitivam, nec per ullas rationes mechanicas explicabilem. Vale

Vir Excellentissime et fave                    E. T.                    Clienti devotissimo                    C. Wolfio.

P. S. Libenter scirem, qualis fieri debeat inscriptio litterarum, ut ad E. V. perveniant, si per postam Viennam mittantur.

Halae Saxonum d. 11 Dec. 1713.

*A Son Excellence Monsieur de Leibnitz, Conseiller privé de Sa Majesté le Roy de Prusse, aussi bien que de Son Altesse Electorale de Bronswic Lunebourg etc. Vienne.*

#### 455. LEIBNIZ AN CHRISTIAN WOLFF

[Wien, nach 11. Dezember 1713].

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 1010 Bl. 156–157. 1 Bog. 4°.  $\frac{1}{3}$  S. auf Bl. 157 r°. — Gedr.: GERHARDT, *Briefwechsel zwischen Leibniz und Christian Wolf*, 1860, S. 154–155. — Auf Bl. 156–157 K von N. 454, auf Bl. 157 v°–156 r° das Konzept von Leibniz' „Relation“ für das *Journal littéraire*, 1713, S. 444–453.

Vir celeberrime    Fautor honoratissime

Gratias ago quod mei defendendi curam geris. Male me habet quod nondum Commercium Epistolicum ab Anglis editum vidi. Ita enim non bene scio quidnam moveant, aut quibus argumentis sit satisfaciendum. Valde rogo, ut videas an mihi exemplum ab eo qui plura ex Anglia acceperat procurare possis. Videbo domum redux an omnes illae in Commercio editae literae ad me olim pervenerint, et an non habeam plures, ibi non extantes. Et dabo fortasse Commercium Epistolicum meum illo auctius. Interim quod hic Gallice adjicio, posset mitti ad editorem vel librarium Diarii novi Gallici, quod Hagae edi scribis, et versio ejus Germanica ad Germanicos Diarnalistas, qui Hagiensia repetivere.

Cum non viderim quod Londini editum est, haud satis scio, an et quomodo Societas Regia litem suam fecerit. Si verba nonnulla magis ad rem facientia ex edito mihi communicare Tibi vacaret, melius judicare possem. Si quid alicubi edendum Tibi iudices, rogo ut mihi communices.

5 Nunquam demonstrabit Newtonus, gravitatem esse vim primitivam.

#### 456. LEIBNIZ AN CHARLES ANCILLON

[Wien,] 13. Dezember 1713.

**Überlieferung:** L LK-MOW Ancillon10 Bl. 108–109.

Extrait de ma reponse du 13 de X<sup>bre</sup> 1713

10 C'est maintenant presque un an entier que je suis à Vienne, et je n'y ay pas été sans agremens. Mais le plus grand que j'y trouve, c'est l'accès que l'Empereur m'a fait la grace de me donner, puisque je n'ay point besoin de la voye des audiences ordinaires pour être admis. Je plains fort le malheur de M. Hofman, et j'auerois souhaité que la procedure eut pû être addoucie par quelque intercession. L'avanture du donneur d'avis est plaisante. Si  
15 l'Empereur usoit de même icy, il seroit moins importuné, ou bien on entendroit souvent le bruit de sonnettes au chasteau. Je crois que le Roy a ordonné aux Advocats de porter des manteaux noirs, pour mieux faire fleurir les manufactures de laine.

Mais pourquoy ne me parlés vous point, Monsieur, du bel exploit que le Roy a fait en obtenant Stettin? C'est un coup de maître pour un jeune prince qui monstre  
20 qu'il n'est point apprenti en matiere d'estat. Il a bien sù profiter des momens favorables. Ce coup d'essay rendra la première année de son regne fort remarquable, mais la seconde l'immortaliseroit bien davantage luy même, si les affaires du Nord calmées luy donnoient le loisir de donner ses forces contre l'ennemi commun d'l'Allemagne ou plustot de l'Europe libre, et de sauver la patrie qui est en peril. Je ne doute point que ce ne soit  
25 son intention. Dieu veuille qu'il la puisse executer.

Avons nous sujet d'esperer que le second volume de la nouvelle Edition de l'Usage des medailles de M. Spanheim paroitra encore? Ce seroit dommage s'il demeuroit en arriere. L'auteur y a pensé un peu trop tard. Je voudrois que le tout fut mis entre les mains de M. Schott, et que quelque grand Prince s'y interessât pour l'encourager.

Il faut esperer que ce siecle de fer s'adoucira un jour. En France on commence à se ressentir de la demi paix, et les lettres (dit on) reprennent courage. [Le] Cardinal de Polignac leur fait honneur. M. le Comte de Sinzendorf m'a dit d'avoir vû quelque chose d'un bel ouvrage de ce Cardinal, quand il etoit encore Abbé et plenipotentiaire de France à Utrecht. Cet ouvrage etoit un poeme de la Nature, en beaux vers Latins, opposé à celui de Lucrece. 5

Il me semble que la Censure Romaine des propositions de M. Quenel vetille un peu, et que presque toutes ces propositions peuvent recevoir un bon sens. Les Eveques assemblés à Paris auront de quoy consumer inutilement bien de seances. On me mande que les Jesuites de Trevoux ont fait une recension de ma Theodicee que je serois curieux de voir. Ils ne sauroient l'approuver toute, cependant on m'a dit qu'il en parlent assez honnestement, lors meme qu'ils la refutent. Quoyque M. l'Abbé Bignon m'ait promis d'en faire mettre une recension dans le journal des savans, cela ne s'est point executé. La matiere est delicate maintenant en France. Ceux qui s'attachent entierement à S. Augustin ne sont point contents de la liberté que j'ay prise de m'ecarter quelques fois de cet excellent Auteur. Mais ils auront bien de la peine de former un systeme aussi uni que le mien. 10 15

Je ne dois point oublier, Monsieur, de vous donner des nouvelles de M. l'Envoyé de Hollande[.] Je m'imagine qu'il est encore à Berlin, et en ce cas je vous supplie, Monsieur, de luy faire mes recommandations. C'est dommage qu'il ne s'est point rencontré en Hollande avec Mad. la Comtesse de Wartenberg. Elle a mieux fait sans doute d'en faire un tour à Paris, qu'à Berlin ou Elle auroit pû s'exposer à une aventure pareille à celle de M. Zanchi. Il faut que je vous fasse part de celle du P. Attilio, que vous aurés vû à Berlin[,] directeur de la Musique de la feue Reine. Cet homme a je ne say quoy qui luy attire la faveur des Grands. Ayant quitté Berlin il a esté fort avant dans la faveur de l'Empereur Joseph. Maintenant il va être Secretaire du Duc d'Anjou avec des gros appointemens. etc. 20 25

457. LEIBNIZ AN JEAN PHILIPPE EUGÈNE MARQUIS DE WESTERLOO  
Wien, 13. Dezember 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 996 Bl. 4. 8°. 2 S. Eigh. Anschrift.

A Monsieur le Marquis de Westerlo Bruxelles

30

Vienne 13 X<sup>b</sup>. 1713

Je n'ay point manqué de faire connoistre à M. d'Imhof de Nuremberg que la bonté de V. E. egalant vos humieres, il ne pourroit puiser dans une meilleure source, les notices qu'il pourroit desirer sur les familles illustres, et particulièrement sur celles de Pays bas.  
5 Il m'a remercié de cet avis, et m'a temoigné qu'il en profiteroit au plus tôt, ainsi je suppose que vous aurés deja receu Monsieur une lettre de sa part.

V. E. a des correspondans qui luy diront mieux ce qui se passe que je ne saurois. La harangue que l'Empereur a prononcee dans l'assemblee des Estats de la Basse Austriche a été belle et forte, et ne rouloit que sur la necessité de se preparer à bien pousser la  
10 guerre: En effect quelque dessein ou esperance qu'on pourroit avoir pour la paix, on n'en sauroit traiter avec succes que lors qu'on se met en etat de s'en pouvoir passer. Et cela seroit possible, si les volontés repondoient aux facultés.

S'il est vray que le duc de Savoye a fait battre une monnoye, où il est qualifié  
15 Rex V. Siciliae, qu'on ne peut interpreter qu'utriusque conformement au style de quelques vieux Rois, qui pretendoient sur Naples; il cherche noise. On dit que le Grand Duc de Toscane a déclaré solennellement qu'apres Don Gaston prince de Toscane la succession du pais appartiendroit à sa fille l'electrice palatine. Mais y voila matiere d'une nouvelle grande controverse, car on n'accorde point que la succession de la Toscane va aux filles. Il paroist que la Caballe Bourbonne a poussé ce prince à prendre un temps où  
20 l'on croit de pouvoir insulter l'Empereur impunement. Si Sa M<sup>te</sup> imperiale et catholique avoit beaucoup de gens qui ressemblassent à V. E. je crois qu[']on se tromperoit.

Je m'attendois de trouver dans la capitulation de Fribourg une defense aux François d[']en demolir les fortifications: mais apparemment on n'a pas pû ou esperé de l'obtenir si ce n[']e[st] qu'on en ait fait un article secret.

25 Il semble que vos Pays bas sont encor incertains de leur sort, et je ne say si les Hollandois tiendront ferme contre la pretension des Anglois qui veulent en partage la garde et l'administration. Il seroit temps qu[']on reprit courage en Hollande.

Voilà l'affaire du pretendu Jansenisme plus agitée que jamais. Il est surprenant que le Roy de France ayant sollicité le Pape de prononcer le plante là maintenant avec sa  
30 decision et permet qu'on l'examine. On ne faisoit pas de meme apres la decision contre M. de Cambray. Il est vray que la plupart des propositions paroissent excusables. Et si l'Eveque nouveau d'Ipres n'en soutient pas de plus condamnables, on ne devoit point faire difficulté de luy permettre de s'asseoir sur la chaire de Jansenius.

Ces disputes peuvent divertir un peu les gens d'esprit du sentiment des malheurs

publics. Je croy que V.E. seroit plus utile icy que dans un pays si derangé[.] Comme je n'espere point de voir les livres beaux et choisis que vous avés amassés Monsieur je souhaite Mons. d'en voir un jour le catalogue chez vous. En attendant je suis avec respect etc.

A S. E. Monsieur le Marquis de Westerlo Grand d'Espagne, chevalier de la Toison d'Or[.] gentilhomme de la chambre et general de la Cavallerie de Sa M<sup>te</sup> imperiale et catholique 5

#### 458. CHRISTOPH ENOCH BUCHTA AN LEIBNIZ

Zeitz, 14. Dezember 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 124 Bl. 22. 4<sup>o</sup>. 2 S. Auf Bl. 22 r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „semiresp“. 10

Monsieur

Je viens aujourd'hui de Lipzig, d'où j'ai amené avec moi le garçon horloger. Vôte Excellence verra par sa lettre, qu'il pretend 3 florins toutes les semaines, outre cela encore la table, le bois, le lit et la chandelle, ce qui coutera au moins un ecus 16 gros par semaine. Si V.E. en est content, j'avancerai 25 écus pour les instruments, et je fournirai aussi toutes les semaines l'argent qu'[?]i[l] lui faut. Monsieur Teuber aura soin du reste. 15

M<sup>r</sup> Richter m'a envoyé le Coffre de V.E. je lui ai rendu ce qu'il a deboursé pour le coffre et pour un tonneau de Vin, savoir 13 ecus et 12 gros. Les 18 écus que V.E. doit à M<sup>r</sup> Teuber, ont été donné à M<sup>r</sup> Ruhlmann pour pouvoir faire son voyage de Jena à Wolffenbittel. 20

Je partirai demain pour Berlin, mais je serai de retour, s'il plait à Dieu dans 15 jours. Au reste je me recommande à la grace de V.E. et je suis avec beaucoup de respect et d'attachement

De V. Excell. le très-humble et tres-obeïssant Valet Buchta 25

Zeitz le 14<sup>e</sup> X<sup>bre</sup> 1713.

459. LEIBNIZ FÜR EIN GESPRÄCH MIT FRIEDRICH KARL VON  
SCHÖNBORN-BUCHHAIM

Wien, 14. Dezember 1713.

**Überlieferung:** L Aufzeichnung: LH XLI 9 Bl. 88. 4°. 1 S.

5 Bey dem H. R. V. C. zu beobachten. 14 X<sup>b</sup>. 17135

Es sey numehr das ganze werck fertig. Stelle anheim ob man nun endtlich zur edition schreiten wolle, oder ob der friede so nahe sey, daß man es vergebens achte.

Wiewohl ich dafur daß man es dennoch ad perpetuam rei memoriam ediren solle; weil viel dinge enthalten die sonst niemand gesagt, und doch hochnöthig zu sagen. Muste  
10 man also bald dazu thun und noch in diesem jahre.

S. E. wurden die vorrede vielleicht angesehen haben, darinn habe man einige der vornehmsten dinge beruhret, damit sie gleichsam ein compendium sey des ganzen wercks und clavis.

N. B. Ob es S. E. an den H. Heims schicken wolten, weil ich mit ihm bekind, kondte  
15 ich zugleich mit ihm correspondiren, daß es beßer vonstatten ginge, daß S. E. nicht weiter dafur zu sorgen hatten.

Pieces so zu adjungiren. Preface noch abzuschreiben. Ich muß es noch einmahl haben. Umb den titel einschreiben zulaßen, und noch ein und anders zu retouchiren.

Ratione Florenz. Diploma duplex Caroli V. ad masculos solum.

20 Nachdem ich mit dem H. CammerPraesident [Gundaker Thomas Graf Starhemberg, 1663–1745, 1703–1715 Hofkammerpräsident] von meiner besoldung gesprochen, hat er alles auf die Reichsinstanzen geschoben, von denen seye ich praeteriret worden. Ich hatte gehoffet man solte mich nicht ganz vorbeý gangen haben; ob nicht suche daß ich noch beobachtet wurde, weil noch gelder vorhanden und bald wieder eingehen werden. Ob  
25 nicht suche daß ich wenigst ein Jahr bekommen konne das doch mehr als meine schwehre doppelte Taxe die ich erleget.

Kan nicht bergen daß ich mit den 2000 fl. allein nicht reflectiren kondte, da ich es zu haus auff mehr als 2000 th. bringe, und da alles hier theuer mich ja verbeßern muß.

Also unter 6000 fl. in allem ohnmuglich hier zufrieden seyn. Sie musten bey den  
30 Reichsinstanzen machen daß ihr quantum erhohet werde, so haben sie nicht nothig mich zu praeteriren. Ich suche insonderheit beobachtung der jurium imperii ex monumentis et



Archivis und darauff ein besoldung von 4 000 fl. Die sache ist nicht ohne kosten. Man solte in sonderheit Archivum Bavaricum et Coloniens[i]a wohl durchgehen ehe sie restituiret werden und von einigen daran gelegen autentische copias zu nehmen.

## 460. BENEDICTUS ANDREAS CASPAR DE NOMIS AN LEIBNIZ

Hannover, 14. Dezember 1713.

5

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 687 Bl. 22–24. 1 Bog. u. 1 Bl. 4°. 5 S. Bibl.verm. Auf Bl. 22r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

Monsieur

J'ay tardé quelque tems à repondre à l'honneur de la Vostre du 4 de 9<sup>mbre</sup> parce que Je souhaittois de joindre aux remerciments que Je vous dois quelque nouvelle de 10  
 nostre Cour, et de ce qui se passe dans ma Patrie, mais à la reserve de la bonne santé dont jouissent L. L. A. A. E. E. apréz leur retour du Gheur [Göhrde], et de la Constante passion que J'ay de vous servir il ne se passe rien qui merite de vous estre rapporté. Je suis faché que vos Affaires ne me permettent pas l'honneur de vous voir icy, affin de profiter un peu mieux que Je n'ay fait de la Grace de Vostre entretien, et de vous assurer 15  
 de ma tres sincere et tres parfaite estime jointe à un ardeur tres grande de vous servir, mais quand je considere au Bien que vous pouvéz faire au Public vous arrestant au lieu où vous estez et à Vostre propre satisfaction, Je modere mes souhaits, et ne demande que l'honneur de vos bonnes Graces jointes à Vos Comandements dans la nouvelle Année que je vous souhaite tres parfaite accompagnée de beaucoup d'autres en parfaite santé et 20  
 Prosperité. Au reste les nouvelles d'Italie confirment la bonne disposition du Grand Duc [Cosimo III.] à nommer par Testament le Duc de Berry [Charles duc de Berry †1714] à la Sucession de la Toscane. On dit de plus que Parme [Francesco Farnese, Herzog von Parma und Piacenza 1694–1727] a consenty ne croyant pas de survivre à la famille regnante, et que le Comte Sanseverin est passé en France pour obtenir quelque chose en 25  
 faveur de cette cession au prejudice de Nostre tres Auguste Maitre. Le Marechal de Tessé n'a pourtant pas encore obtenu Livorne pour Place d'Armes comm'il a demandé, mais il se pourra que le Cardinal Gualtieri [Filippo Antonio Gualterio, 1660–1728, Kardinal 1706] qui est chargé de la mesme Commission ebranle l'esprit du Gran Duc de sorte que je croirois presentem<sup>t</sup> tres à propos de me faire aller à Florence observer ce qui se passe, 30

d'autant plus que nous voyons que le Duc de Savoye [Victor Amadeus II.] fait tout ce qu'il peut pour former la ligue dont on a depuis long tems parlé; Je n'ose pas insister sur cette Mission de peur de me rendre suspect, J'ay simplement proposé l'échange de mon Fief à fin de me fournir un pretexte qui me mette à couvert des soubçons, si vous  
 5 croyéz qu'il soit tems de regarder de plus préz la Conduitte de nos Princes, vous n'avez qu'à en parler à l'Empereur [Karl VI.] ou au Comte de Stella [Rochus Conte de Santa Croce Stella, um 1670–1720], mais comme un Conseil qui vient de vous et auquel Je n'ay aucune part, Vous me pouvez nommer comme le premier sur qui vous avéz jetté les yeux et animer le Co. de Stella à achever mes Affaires, car il pourra venir un tems, que nous  
 10 ne pourrons pas servir l'Empereur, prevoyant que si nous n'empechons pas la Cession de Livorne avant qu'elle se fasse, nous aurons de la peine à le ravoir lorsqu'il serà entre les mains de la France. Dejà l'on convoitte Naples avec tout le Royaume, et l'on ne prend pas garde à la prochaine Paix d'exclurre du Royaume tous les Sujets françois et les adherants qui auront par le passé possédé des Biens, et qu'on les remette en Vertu de l'Armistice  
 15 en possession de leurs Charges et Biens. Je ne repond pas que S. M. I. garde long tems ce Royaume parce qu'on me mande de Rome que l'on est fort faché de la resolution dernierem<sup>t</sup> prise de chasser les Espagnols et les François qui y estoient, parce qu'ils se preparoient à se donner au Duc de Savoye, qui s'occupe à donner une nouvelle forme de Gouvernem<sup>t</sup> à la Sicile, esperant peutestre de profiter par ce changement. Ainsi vous  
 20 voyéz où nous en sommes. Cependant je n'oserois pas insister d'avantage, et il n'y a que vous Monsieur qui puissiez par Vos remonstrances persuader l'Empereur à se determiner, je vous en auray un' obligation infinye et je seray toutte ma Vie avec une reconnoissance tres parfaite

Monsieur

Vostre tres humble et tres obeissant Serviteur.

25 Hannover le 14 de X<sup>mbre</sup> 1713.

P. S. Je crois que M<sup>r</sup> des Armoises vous a dit vray touchant le changem<sup>t</sup> de religion du Pretendant [James Francis Edward], mais les esperances ne laissent pas de s'augmenter à chaque jour, et je prevois que nous aurons esté la Duppe de l'Angleterre; Nostre Envoyé [Georg Wilhelm Sinold gen. von Schütz] ne fait pas grand bruit, et MyLord d'Oxford  
 30 [Robert Harley, first earl of of Oxford and earl Mortimer] en sait un tant soit peu plus que luy: Cela devroit obliger nostre Cour à le jetter du party de l'Empereur ce que je dis  
*Sub Rosa.*





Toutes les fois que les gazettes disent des choses qui vous y approchent et qui ne sont pas encor trop croyables, je souhaite qu'elles le deviennent. Tantost une Escadre vous mene ensemble en Angleterre, tantost le Roy de Dannemarc, le Roy de Prusse et l'Electeur de Bronsvic font une Alliance pour soutenir votre querelle. Et le Czar même n'étudie la marine que pour vous servir en Heros de la Table ronde. Il est temps qu'on change le Roman en Histoire; car nos envieux ne s'endorment point. Le Comte Gallas qui va partir pour Rome dans peu de jours, me disoit que le jugement des habiles gens en Angleterre n[']avoit été que le premier parlement du present Ministere aboliseroit les Whigs, que le second feroit la paix et que le troisieme travailleroit à changer la loy de la succession. Quelcun me dit qu'on pense serieusement à Hanover à s'y opposer. Je le souhaite de tout mon coeur, etant avec devotion

Madame de V. A. S. le tres soumis et tres fidelle serviteur Leibniz

M. le Comte Metsch va bien tot se trouver à Bronsvic avec M. le Commandeur Comte de Schonborn. Ils seront bien aise tous deux de faire la reverance à V. A. S. à Hanover.

#### 464. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 16. Dezember 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 440 Bl. 232–233. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 232 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „Nicolaus Bernoulli“. — Gedr.: HARNACK, *Berichte*, 1897, S. 104f.

Wolgebohrner Herr Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, Hochge-  
neigter Patron

Dero geehrte beide vom 11 Nov. und 6 Dec. habe zu recht erhalten. Wenn dann aus dem jüngsten ersehe, wie dieselben an jenem Ort eine neue Ansehnliche bestellung erhalten, wozu in schuldiger Ergebenheit gratulire, und wünsche, daß Sie derselben mit hohem Ruhm und vielem vergnügen lange genießen mögen.

Der H. Vicepraeses [J. J. J. Chuno] ist allezeit fleißig daran gewesen, die materie zu einem neuen volumine Miscellaneorum zu sammeln, und haben die meisten anwesenden Mitglieder das ihre beigetragen.

Weil Er die sachen alle bei sich hat, erwarte ich die verzeichniß derselben von ihm augenblicklich, und hoffe sie noch vor abgang der Post zu erhalten. Seine öftere Unpäßlichkeit ist ihm sehr hinderlich, daß er damit so wie er gerne wolte nicht fortkommen kan.

5 Die Anatomie und Botanica, so der H. Gundelsheim in seine Obsorge genommen, finden durch beforderung Sr Kön. Mt [Friedrich Wilhelm I.] ziemliches Aufnehmen, und ist dieser tagen eine Demonstratio Anatomica publice gehalten worden, dergleichen nach dem Fest wieder vorgenommen werden soll, weil ein neues Subjectum schon vorhanden.

10 Die andern Künste und wißenschaften haben sich noch wenig zu rühmen, und wenn es wahr, was verlauten will, daß das Naturalien Cabinet, zusamt der Antiquitäten- und Medaillen Cammer an Chursachsen verhandelt worden, so verlieren wir nicht nur einen großen Schaz zur zierlichen gehörsamkeit nötig, sondern auch einen in dieser Erkänntniß gründlichen Mann, zugleich aber die gelegenheit curiosos, die dieses studii liebhaber sind hieher zu ziehen.

15 Die verlangte summa kommt durch remise hiebei. Die anbefohlene bestellungen habe ausgerichtet, und verbleibe mit schuldigem Respect

E. Excellence meines hochgeehrten Patrons gehorsamster Diener Jablonski.

Berlin den 16 Decemb. 1713.

20 Der H. Rödike, Erfinder der Universal-Sprache ist an einer waßersucht gestorben. Ich hab ein und ander mal erinnert, ob man seine Ms. hiezugehörig (denn sein übriges ist sub hasta verkauft worden) an sich handeln wolte, als etwas curioses beizulegen, habe aber kein Gehör gefunden. H. Marperger ist über jahres frist als Fürstlicher Hofraht zu Oels gestanden, hat aber den dienst wieder aufgegeben, und ist nu des H. Krauts consulent bei einrichtung der Manufacturen. H. Frisch lebt nach der alten weise. Das Seidenwerk 25 wird nu von dem Commissariat vor die hand genommen, und stark getrieben, wie lange stehet dahin. Es ist auch eines solchen Nachdrucks noht, wo es einigen fortgang gewinnen soll.

30 Die hiebeigehende continuatio I. Catalogi Membrorum Societatis, so bei jüngstem Anniversario herausgegeben worden, und jährlich continuiren soll, wird zeigen wie die zahl derselben bis dahin und izo angewachsen. Ich bediene mich der vorigen adresse, bis ich das glück habe eine neue zu erfahren.

465. LEIBNIZ AN FRIEDRICH KARL VON SCHÖNBORN-BUCHHAIM  
Wien, 18. Dezember 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XLI 9 Bl. 89. 4°. 1 S.

Vienne ce 18 de X<sup>b</sup>. 1713

Monseigneur 5

V. E. a été empêchée depuis quelques jours, ainsi je n'ay point encor pû avoir l'honneur de luy faire la reverence comme je l'ay cherché. Je souhaite qu'on puisse regler ce qui reste encor à l'égard de l'ouvrage, dont je luy ay envoyé dernièrement la preface.

Comme Monsieur le President de la Chambre des Finances [Gundacker Thomas Graf Starhemberg] m'a dit qu'il est rapporté à V. E. et aux instances de l'Empire sur la repartition des gages des Conseillers imperiaux Auliques, j'espere que V. E. ne m'oubliera pas presentement apres les depenses du voyage et de la subsistance icy d'une année entiere; et apres le payement de plus de 1 200 florins de Taxe. 10

Je suis

466. LEIBNIZ AN CHARLOTTE FELICITAS VON MODENA 15  
[Wien, um den 20. Dezember 1713].

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. F 22 Bl. 5. 8°. 2 S.

Madame

Je me flatte tousjours d'estre encor dans les bonnes graces de V. A. S. quoyque je n'aye gueres été en estat de les meriter. Cependant voicy au moins un petit temoignage de mon zele. 20

Cherchant autres fois des titres et diplomes de consequence, dans mes voyages, j'ay eu entre autres la teneur de ceux par lesquels l'Empereur Charles Quint a donné l'Estat de Florence premierement à Alexandre de Medicis son gendre, et (apres la mort de celuy ci) à Cosme. J'ay remarqué depuis que ces concessions ne vont qu'aux males, il m'est venu 25

dans l'Esprit, que dans les conjonctures presentes, où la Maison de Medicis est en danger de finir, et où Mg<sup>r</sup> le Duc de Modene [Rinaldo d'Este] et toute la Maison a si bien merité de l'Empereur et de la Cause commune, il seroit fort faisable d'en obtenir secretement l'Expectative de Sa M<sup>te</sup> Imperiale de l'Estat de Florence, et du Roy d'Espagne celle de  
 5 Siene. J'ay insinué la chose à la Majesté de l'Imperatrice regnante [Elisabeth Christine] et quand j'ay parlé simplement de ces diplomes de Charles Quint à Mg<sup>r</sup> le Prince de Salm[,] il les a fait chercher à la Chancellerie, mais inutilement, et là dessus on m'a demandé si ces Concessions de l'Empereur ne se bornoient qu'aux mâles, et j'ay repondu qu'ouy. Car j'en ay des copies qui sont venues de bonne main. Apres cela j'ay jugé convenable d'en  
 10 informer V. A. S. qui en pourra conferer avec Mg<sup>r</sup> le Duc, si Elle le juge à propos. Il y a de l'apparence que des ancetres de la S<sup>me</sup> Maison ont esté des Seigneurs d'une partie de la Toscane; ainsi, la providence l'y pourroit rétablir un jour. Peutestre seroit il apropos de comprendre la Ligne Allemande dans l'investiture, mais apres celle de l'Italie, comme qui est plus à portée. Je pourrois donner des éclaircissemens necessaires sur toutes choses  
 15 quand on le trouvera bon. Je n'ay point besoin de dire à V. A. S. que la chose merite d'estre menagée, je seray ravi cependant d'apprendre de la part de V. A. S. si mon zele est approuvé, et je suis avec devotion

Madame de V. A. S. le tres sousmis et tres obeissant serviteur L.

#### 467. LEIBNIZ AN KURFÜRST GEORG LUDWIG

20 Wien, 20. Dezember 1713.

##### Überlieferung:

*L*<sup>1</sup> Konzept: LBr. F 11 Bl. 28. 4<sup>o</sup>. 1 $\frac{3}{4}$  S. Eigh. Anschrift.

*L*<sup>2</sup> Abfertigung: HANNOVER *Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv* (ohne Signatur) Kriegsverlust. — Gedr.: DOEBNER, *Leibnizens Briefwechsel mit dem Minister von Bernstorff und andere Leibniz betreffende Briefe und Aktenstücke aus den Jahren 1705–1716*, in: *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen*, 1881, S. 205–380, hier S. 278–279. (Unsere Druckvorlage.)  
 25

Monseigneur

30 Lorsque j'étois sur le point de partir d'icy et avois déjà envoyé par avance toutes



mes hardes allées jusqu'en Saxe, je receus un ordre de la part de V. A. E. de rester encor un peu et d'insinuer quelque chose dans une audience aupres de l'Empereur [Karl VI.]. Je crois de l'avoir fait avec assez d'efficace et on le trouvera en venant à l'effect. Cependant est survenu la difficulté des passages et enfin une indisposition arthritique, qui m'a empeché durant plusieurs semaines de sortir, quoyque d'ailleurs elle ne m'ait point empeché de travailler utilement sur les manuscrits de la bibliotheque de l'Empereur pour les recherches historiques. Car j'ose dire de n'avoir point negligé encor en cela ce qui est du service de V. A. E. Et l'Empereur en me donnant la charge de conseiller imperial aulique que j'ay acceptée avec la permission de V. A. E. m'ayant chargé particulierement de discussions semblables, mon histoire assés avancée (qui avec les affaires de la Maison eclaircira encor celles de l'Empire) sera sur le compte commun. 5 10

Je crois d'avoir eu l'honneur de dire un jour à V. A. E. combien on a sujet du coté de la Maison d'Este, dont est encor celle de Bronsvic, de donner attention à la succession de la Toscane. Car il s'est trouvé par mes perquisitions, que veritablement les anciens princes de cette Maison (long temps avant Azon progeniteur commun des princes Allemands et Italiens de la famille) ont possédé la Toscane sous le nom de ducs et marquis, et que maintenant la Maison de Medicis etant en danger de manquer, les bonnes graces de l'Empereur et les merites de la Maison serenissime d'Este luy en pourroient procurer la redintegration. La M<sup>te</sup> de l'imperatrice Amalie a fort goûté cette pensée et m'a encouragé à la pousser: mais V. A. E. juge bien que c'est encor une chose fort secrete. 15 20

Cependant il est arrivé depuis peu que le grand duc de Toscane [Cosimo III.] a déclaré de vouloir que la succession du pays aille encor aux filles, et comme cela est contre les droits de l'Empire, j'ay été obligé de presenter à l'Empereur le memoire cy joint qui est en Latin, parce qu'il regarde les affaires d'Italie et doit être communiqué *alla gionta*. V. A. E. en jugera si je ne marque mon zele comme il faut et pour l'Empire et pour la S<sup>me</sup> Maison, et me rendra sans doute justice là dessus en attendant que je vienne moy même me mettre aux pieds de V. A. E. pour luy en faire un rapport plus ample, aussi tôt que ma santé et la saison le permettra. 25

Au reste priant Dieu, qu'il donne à V. A. E. avec une parfaite santé toute sorte de prosperités dignes de son elevation; tant pour cette nouvelle année que nous allons entrer que pour une grande suite d'autres, je suis avec devotion, 30

Monseigneur, de V. A. E. le tres soumis et tres fidelle serviteur Leibniz.

Vienne ce 20 de Decembre 1713.

468. LEIBNIZ AN HERZOG MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ  
Wien, 20. Dezember 1713.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. F 30 Bl. 53. 4°. 1 S. u. 6 Z. Eigh. Anschrift.

An des Herrn Herzogs zu Sachsen-Zeiz Durch<sup>t</sup>

5 Hochwürdigster Durchleuchtigster Herzog Gnädigster Wien 20. X<sup>b</sup>. 1713

Bey antretenden Neuen jahre habe nicht ermanglen sollen, E. Hochfurst. Durch<sup>t</sup> den  
Wundsch durch diese Zeilen dem gebrauch nach zu erkennen zu geben, den ich im Herzen  
aufrichtig allezeit thue, daß Gott E. Hochfurst. Durch<sup>t</sup> samt Dero Gemahlin Hoheit, mit  
10 allem Hochfurst. gluck viele jahre in vollkommener gesundheit, und selberwundschter  
vergnugung krönen wolle.

Es wird allem ansehen nach eine Neue controvers in Welschland entstehen, in dem  
der GrosHerzog von Toscana sich den 27 Novemb. vom Florentinischen Senat ein decret  
in ceremoni uberreichen laßen, darin auff dem fall da der Prinz von Toscana Don Gaston  
Durch. ohne Erben abgehen solte, die Churfurstin zu Pfalz zu Landes Erbin erclaret  
15 wird, welcher erklärung man alhier wird widersprechen müßen, weilen die succession bey  
Toscana krafft der concession Caroli V. an das Hauß Medicis nur auff die manliche pos-  
teritat gehet. Ob es nun dießfals zu einer weiterung kommen möchte, wird die Zeit geben.  
Dieses durffte auch etwas beytragen den ohne dem schwehren Friedensschluß zwischen  
dem Reich und Franckreich noch schwerer zu machen. Es gehen zwar Friedensvorschlege  
20 herumb, werden aber wohl nicht authentisch seyn.

469. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ  
Hannover, 20. Dezember 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 465. 4°. 2 S.

N. 97

25 Hochwolgebohrner Herr Reichshofrath und Geheimder Rath,

Hochgebietender Herr

Ulrich hat ehegestern auf befehl S<sup>ner</sup> Churfürst. Durchl.[Georg Ludwig] so er von Monsieur Mehmet [Ludwig Maximilian Mehmet (1716: von Königstein), türkischer Kammerdiener Kurf. Georg Ludwigs] erhalten, nach Hofe bringen müssen, was vergangenen Jahr an Seide zu erhalten gewesen, und hat daselbst erfahren, daß sie zu Herrnhausen wolten ein Haus vor die Seidenwürmer bauen lassen, wo zu ihm der Riß gezeiget worden, auch wären schon gewisse Frantzosen angenommen worden, die dabey arbeiten solten; und hätte der H. Geheimde Cammer Rath von Gehlen die Oberaufsicht drüber. Er stellet deswegen Ew. Excellence Gutbefinden anheim, weil er doch nun etliche Mahl mit dem Seidenwesen umgangen, ob ihn nicht Ew. Excellence möchten recommendiren, daß er bey dieser Gelegenheit einige bedienung erhielte. Er bittet auch, Ew. Excellence möchten ihm einen guthen Rath ertheilen, ob er sich etwa selber solle bey iemand melden, und um der gleichen bedienung Ansuchung thun. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes, und bin

Ew. Excellence unterthäniger diener J. F. Hodann

Hanover d. 20 Decemb. 1713 15

470. BENEDICTUS ANDREAS CASPAR DE NOMIS AN LEIBNIZ

Hannover, 21. Dezember 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 687 Bl. 25–26. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 25 r<sup>o</sup> oben links  
Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

Monsieur Hannover le 21 de X<sup>mbre</sup> 1713 20

Puisque je sçay la part que vous prenez aux interests de S. M. I. [Karl VI.] et la Bonté que vous avéz pour moy, Je me donne l'honneur de vous dire en toute Confidence que le Grand Duc [Cosimo III. de' Medici] pressé par la France d'appeller les filles à la succession de la Toscanne, apréz une longue deliberation, s'est avisé de remettre au Senat la liberté de nommer le Successeur, mais en lui dictant en mesme tems que Mad<sup>e</sup> l'Electrice Palatine [Anna Maria Luisa geb. de' Medici] n'en devoit pas estre exclüe de sorte que le Senat l'a nommée à la succession susd<sup>te</sup> avec la Clause favorable aux Filles de la famille de Medici, et le 2. de ce Mois le Grand Duc a fait partir pour Dusseldorff un de ses Valets

de Chambre appellè Guiducci pour en porter l'Acte à Madame l'Electrice; On s'est  
servy de ce Strattagemme pour alier le Peuple de la Devotion qu'il a pour l'Empereur,  
en luy declarant que comme le Senat et le Peuple avoit rappellé la Famille de' Medici  
après la Conjuraton de Pazzi sans que l'Empereur ny l'Empire y fussent entrevenus ny  
5 opposéz[,] il estoit à present libre au mesme Peuple de pourvoir à la succession pour  
l'avvenir. Ainsi vous voyéz Monsieur qu'on oste le Masque, et qu'il est tems de comancer  
à former un party dans Florence sur le pied que Je l'ay projetté, J'en ecris aujourdhuy à  
M<sup>r</sup> le Co. de Stella, mais je vous prie de faire samblant de l'ignorer, et que vous avéz ces  
nouvelles d'autre part que de la mienne; Vous pouvéz sur ce pied là, parler vous mesme à  
10 l'Empereur, et remonstrer l'importance de l'Affaire, en faisant connoitre le tort qu'on fait  
à ses droits par cette declaration. Je voudrois cependant dissimuler le ressentim<sup>t</sup> jusques  
à ce que l'Angleterre et la Holande seroient revenües de leur entestement, et qu'on auroit  
dans Florence un party convenable à s'opposer à celuy de la Cour: Si vous me jugez bon  
à servir à S. M. I. proposéz moy, et disposéz de moy comme vous voudrez, mais songéz  
15 à me fournir des Arguments propres à rejeter les sophismes de la France, qui comme  
vous voyéz en forme tous les jours de plus beaux; je m'appliqueray avec fidelité et Zéle,  
et tacheray de meriter vostre Protection et les bonnes Graces de S. M. I. que Je desire  
avec beaucoup de passion: Accordéz moy la Grace de ne me pas faire Autheur de ces  
Nouvelles, de peur que l'Envoyé de Florence ne me prenne pour suspect, honoréz moy  
20 de vos ordres et sachez que dans deux entretiens que J'ay eu avec Mg<sup>r</sup> l'Electeur [Georg  
Ludwig], J'ay eu occasion de lui parler de Vous et de l'estime que l'Empereur et tous  
les Ministres font de Vostre merite, Continuez moy l'honneur de Vostre Amitié, et me  
croyez toujours

Monsieur

Vostre tres humble et tres obeissant Serviteur

Nota manus

25

## 471. JOHANN JOSEPH GRAF JÖRGER VON TOLLET AN LEIBNIZ

Sankt Pölten, 21. Dezember 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 453 Bl. 17. 4<sup>o</sup>. 2 S.

Monsieur

S<sup>t</sup> Pölten le 21 de X. 1713

Vous me pardonnerez, que je vous tourmente avec tant des lettres des compliments sur les bonnes fetes, Vous etes si ponctuel et vous vous aquittez si bien en tout chose, que je prend la libertèe de vous charger avec cette enclose derechef qui comprend les souhaits sur la bonne nouvelle annèe come une Suite necessaire de l'autre, je l'aurois du mettre dans une lettre, mais come, *bis repetita placent, dando et recipiendo*, je voulu partager ce contenu pour avoir double plaisir d'ecrire et encor plus celuy de lire celles d'un esprit incomparable come celuy de Votre Compatriote; come je redouble me[s] voeux à toute part, recevez bien la repetition des mes souhaits, qu'ils effectuent, que Votre bonheur et contentement parfait, vous fassent sentir toutes les plus agreables repetitions, qui ne sauroient vous arriver assez souvant, que je ne Vous les souhaitt encor d'avantage; quant sur les nouvelles de la paix, j'ay, que le dernier courier et les deux estaffetes du Prince [Eugen von Savoyen] clochent, ce que vous me faites l'honneur de m'ecrire me paroît bien plausible, pourveû que la France veulle, nous voudrons; à Dieu.

Votre tres humble et tres obeissant serviteur

J. J. C. J.

473. CHRISTIAN WOLFF AN LEIBNIZ

Halle, 21. Dezember 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 1010 Bl. 158. 4°. 2 S. Siegel. Auf Bl. 158 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „semiresp“. — Teildruck: GERHARDT, *Briefwechsel zwischen Leibniz und Christian Wolf*, 1860, S. 155–156.

Vir Per-illustris atque Excellentissime Patrone maxime.

Pervenere ad me Andalae Dissertationes Philosophicae, in quarum prima definitionem substantiae vulgarem contra ea vindicare nititur, quae E. T. in Actis Eruditorum de emendanda prima Philosophia dudum edidit simulque vim activam impugnat. Affectibus magis quam veritati litat et sub finem vehementer optat, ut viri istiusmodi celebres solas res mathematicas meditentur, materias autem mere physicas aut metaphysicas, quibus ingenium ipsorum (ipsa Andalae verba recito) minus forte est aptum vel assuetum, aliis tractandas committerent, non enim omnia possumus omnes. Dn. Menckenius mallet, in recensione placita Autoris non notari; sed per modum epistolae Actis inserere suadet, quae contra hominem semidoctum dicenda. Mearum itaque partium esse judicavi men-

tem E. T. ea de re exquirere. Quodsi non dignus videatur, cui Vir summus respondeat; ego ipsi respondebo, communicata tamen prius tum recensione, tum responsione. Gratum igitur erit quantocyus rescire, quid ea de re videatur E. T. Gundlingius noster iudicium E. T. de Puffendorffio in collegiis traducit et thesibus suis typo descriptis quaedam ea de re inseruit, sed more suo sine probatione. Missu Dn. Hermanni accepi librum Poleni de vorticibus coelestibus ab Autore mihi destinatum; sed nullas addidit literas suntque qui ajunt, eum ad amplectendam Professionem Francofurtanam non venturum: quod omnino mirarer. Certe nec Academiae nec Aulae placet, quod adventum minime maturet. Rumor his diebus percrebuit de valetudine E. T. non satis firma, qui me valde anxium tenet: sed opto et spero falsum fuisse. Supplex enim veneror supremum Numen, ut E. T. per plurima lustra salvum ac incolumem servet, ut de tanto Patrono adhuc gloriari possim

Perillustris E. T.

cultor devotissimus

C. Wolfius.

Dabam Halae Saxonum d. 21 Dec. 1713.

#### 473. CHRISTIAN WOLFF AN LEIBNIZ

15 Halle, 21. Dezember 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 1010 Bl. 158. 4°. 2 S. Siegel. Auf Bl. 158 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „semiresp“. — Teildruck: GERHARDT, *Briefwechsel zwischen Leibniz und Christian Wolf*, 1860, S. 155–156.

Vir Per-illustris atque Excellentissime Patrone maxime.

20 Pervenere ad me Andalae Dissertationes Philosophicae, in quarum prima definitionem substantiae vulgarem contra ea vindicare nititur, quae E. T. in Actis Eruditorum de emendanda prima Philosophia dudum edidit simulque vim activam impugnat. Affectibus magis quam veritati litat et sub finem vehementer optat, ut viri istiusmodi celebres solas res mathematicas meditentur, materias autem mere physicas aut metaphysicas, quibus ingenium ipsorum (ipsa Andalae verba recito) minus forte est aptum vel assuetum, aliis tractandas committerent, non enim omnia possumus omnes. Dn. Menckenius mallet, in recensione placita Autoris non notari; sed per modum epistolae Actis inserere suadet, quae contra hominem semidoctum dicenda. Mearum itaque partium esse iudicavi mentem E. T. ea de re exquirere. Quodsi non dignus videatur, cui Vir summus respondeat;



Deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius

A l'illustre Monsieur Jaques Guillaume Im-Hof à Nurenberg

## 475. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 23. Dezember 1713.

5 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 466–467. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 466 r° oben mittig Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

N. 98.

Hochwolgebohrner Herr Reichshoffrath und Geheimder Rath,  
Hochgebietender Herr.

10       Sende hiebey einen Abdruck von den buch binder Stempeln, welche wir endlich hie gemacht bekommen von einem Pitschier Stecher. Sie sind zwar nicht die vollkomnesten, aber man hat sie nicht anders haben können. der Mann in Hildesheim, so die nöthige Alphabeter gemacht, hat sie nicht verfertigen wollen, wie gute Worte ich ihm auch gegeben, seine krankheit vorschützend, mit welcher es sich doch mit der Zeit wol wird  
15 gebessert haben. Ich hatte drauf Hoffnung, Herr Förster solte sie von Leipzig mit bringen, aber auch solches umsonst; indem er vorwandte, es wäre Nürnberger Arbeit, und die wären auf der Messe nicht gewesen. Hernach sagte er zu, er wolte von Braunschweig welche verschaffen: es ist aber auch daraus nichts worden. letzlich haben wir noch einen Pitschier-Stecher angetroffen, den man kaum bereden können die Arbeit anzugreifen,  
20 indem er vorwandte, wenn er unter der Zeit an Pitschiren arbeitete, könnte er vielmehr radieren, und wäre dies überdem nicht seine Arbeit. Wir hätten also nun mehr zusammen, was die bücher gantz auszumachen erfodert wird: bißher hat aber kein einziges können ausgemachet werden, weil es an den Stempeln gefehlet, deren Abdruck hiebey komt. Ich wolte, daß Ew. Excellence selber hie wären, so könnten Sie alles besser nach  
25 eigenen Wilkühr anordnen. Inzwischen, will man zum Ende, muß doch die Arbeit fortgesetzt werden. der Herr Professor Eckhart wird wol bald hie kommen, und alsdann wollen wir mit dem völlig ausmachen und vergülden eine Probe machen, und wenn es verhoffentlich gut gehet, damit fortfahren, daß also nichts an den büchern fehle. Hoffe auch, Ew. Excellence werden mich gegen die Zeit in den Stand setzen, daß es an nö-



thigem Gelde zu solcher Arbeit nicht mangle. Von Herrn Küchenmeister Balcken habe noch im October die 50 thl., wie Ew. Excellence angeordnet, empfangen. daß sie nicht gleich nach Michaelis herüber kommen, ist die Ursache, weil der H. OberCämmerer Cleve nach Leipzig verreiset gewesen, Geld daher zu holen. Es hat damahls H. Balcke 200 thl. vor Ew. Excellence aufgenommen; und werden also bey der Wolffenbüttelschen Cammer noch 200 thl. stehen, bey H. Balcken aber die übrigen 150. thl. dieses habe Ew. Excellence gleich nach Empfangung des Geldes geschrieben. Es sind aber die Ausgaben, theils wegen der buchbindens, theils auch wegen des Gartens, woselbst man einige Sachen mit Mist, und die bäume mit Stroh bedecken müssen, eine Zeit her so groß gewesen, daß etwa noch 10 thl. nur in händen habe, mit welchen bey so gestalten Sachen nicht lange auskommen kan. Wolte also dienstlich gebeten haben, Ew. Excellence wollen es wieder veranstalten bey H. Balcken, daß er noch 50 thl., oder nach Ew. Excellence belieben mehr, hie her senden möge, damit es bey unserer Arbeit nicht am Gelde fehle. Auf meine Rechnungen werden Ew. Excellence bey der Wiederkunfft nichts zu sagen haben. Von dem Berlinischen Gelde, so noch bey mir habe, weiter was zu versetzen, wird wegen Ansummung der Zinsen nicht rathsahm seyn, und vor voll kan es nicht ausgegeben werden. Gegen die Zeit, daß Antwort hierauf kömt, werden obgedachte 10 thl. ihren Weg schon gangen seyn. denn da ietzo das neue Jahr nicht weit, sind Ausgaben vor der hand, die man nicht abwenden kan. H. Schlemmen diener thut uns ietzo viel dienste, und muß also seyn NeuJahrGeld haben. Gibt mans dem Holtz Voigt nicht, so machet er in Anschaffung des Holtzes Schwierigkeiten. diesen herbst haben wir nur erst ein Fuder über kommen, haben aber vom vorigen Jahre noch ein ziemliches. Jedoch daß es das Ansehen habe, als hätten wir Holtz nöthig und brauchte man es, muß man die Gebühr fodern. Wie Ew. Excellence bißher gesorget, daß man hie zur Noth leben können, also hoffe werden Sie ferner sorgen: und befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes verbleibend

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann

Hanover d. 23 Decemb. 1713.

P. S. Sende hiebey 3. Zetteln von den büchern in folio und meisten in quart, die nach der Zeit eingebunden, da die Titel von den letzten folianten und quartanten übersandt. Es sind nun noch zurück alle gebundene octavianer und Duodecer, deren eine grosse Menge; welcher Titel auch diesem nechst senden werde mit bitte, Ew. Excellence wollen daneben schreiben, wie Sie den Titel auf dem Rücken des buches gerne haben möchten. Wenn die Bücher völlig ausgemachet werden, brauchet man der Titel. die Catalogos so überschicke, lasse vorher in folio abschreiben, und zwar des wegen etwas weitlaufftiger,

damit man recht sehen könne, was in dem buche. denn ein anders ist ein Auctions, ein anders ein Bibliothec Catalogus.

Die bücher sind nun alle Gebunden in Schaffleder, wie Ew. Excellence vor ihrer Abreise selber eine Probe hatten kauffen lassen: wie wol das nachgekauffete meistens  
 5 besser ist als das erste; es kostet aber auch mehr Geld. Sie sind grün gesprengt. doch die aus Franckreich verschriebene bücher sind in kalbleder gebunden, und recht auf Frantz Art zubereitet. Einige Stücke von dem Schaffleder haben Flecken gehabt, und wird man wol am besten thun, daß man solche sprengt, welches nichts kostet, indem die Schwärzte von Eysser Farbe gemacht wird. Wenn Ew. Excellence beym nechst künfftigen vergülden  
 10 was zu erinnern hätten, möchte wünschen, daß Sie es beliebten zu schreiben. Sonst muß es machen lassen wie es der H. Professor und selbst rathsahm befinden[.] die Grossen dicken bände werden nothwendig aufm Rücken und an den Seiten nach gewöhnlicher Art, und nach unserer Stempel Geschicklichkeit, müssen verguldet werden. Sollen die dünnen bände mit den dicken von aussen einige Gleichheit haben, muß man ihnen auch etwas  
 15 Gold geben; wiewol die Mittel Stempel nur daselbst nöthig und an Statt der Eckstempel nur linien gemacht werden.

#### 476. GIOVANNI GIROLAMO ZANICHELLI AN LEIBNIZ

Venedig, 23. Dezember 1713.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 1022 Bl. 13–14. 1 Bog. 4°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.  
 20 Auf Bl. 13r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

Ill<sup>mo</sup> Sig<sup>re</sup> Sig<sup>re</sup> Prone Cole<sup>do</sup>

Il sing<sup>mo</sup> Concetto, ed incomparabil stima che tutto il mondo deve, et io in particolare alla sublime mente di V. S. Ill<sup>ma</sup>; non mi dispensa dal oblige che mi core, d'inchinarla benché non la conosca, e presentarle un piccolo testim<sup>o</sup> del mio osequio in un trattatello  
 25 furtivam<sup>e</sup> unito del ferro. Sò che è un gran corag<sup>o</sup>, mà sò ben anco, che posto avanti alla medesima virtù, non vorà isdegnare di riceverlo con ochio di bontà, et perdonerà alla licenza che mi son preso, col crederla un atto del mio più devoto et obligato rispetto per cui mi dico di V. S. Ill<sup>ma</sup> assieme col S<sup>r</sup> Bourguet

Hum. dev<sup>o</sup>

Obl. S.

Gio. Gir<sup>o</sup> Zanicheli

Ven. li 23. Dec<sup>e</sup> 1713

Al Ill<sup>o</sup> Sig<sup>re</sup> Sig<sup>re</sup> Prone Col<sup>d</sup>. Il S<sup>re</sup> Guglielmo Gotifredo Leibnitio Vienna.

477. LEIBNIZ AN GIOVANNI GIROLAMO ZANICHELLI

[Wien, nach 23. Dezember 1713].

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 1022 Bl. 11. 8<sup>o</sup>. 1½ S.

5

Viro doctissimo et experientissimo D<sup>no</sup> Johanni Hieronymo Zanichello  
Godefridus Guilielmus Leibnitius S. P. D.

Multum humanitati Tuae debeo, quod non tantum nivis ex ferro ductae sane elegantissimae specimen misisti, sed et modum indicare voluisti, quo Mercurii aliquid Tibi ex Marte provenit. Dabit occasionem doctis, ulterioris inquisitionis, ut appareat, an peculiare aliquid in hoc ferri genere admistum fuerit, an idem et in aliis succedat. 10

Facit enim multiplex rerum mineralium permistio ut infidus sit aliquando experimentorum successus. Attractionem maxime miratus sum. Quod Hydrargyri naturam inquirere peculiari dissertatione cogitas, plurimum probo, et ut facias hortor. De natura fluidi tam singularis nondum satis mecum constitui, itaque ἐπέχω et phaenomena 15  
uberiora desidero, et maxime Mercurios corporum qui tantopere exhiberi velim.

De lapidibus Hildesemensibus concavis a natura expolitis, Georgii Agricolae summi in his rebus viri, testimonium non sperno. Me juvene Lachmundus Medicus de fossilibus tractus Hildesiensis libellum lectu dignum edidit, sed de his lapidibus (si bene memini) nihil notavit. 20

Vale. Dabam Viennae 10. jul. 1712.

## 478. KURPRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE AN LEIBNIZ

Hannover, 27. Dezember 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. F 4 Bl. 26–27. 1 Bog. 4°. 4 S. Mit interlinearen Transkriptionen und einer Erläuterung von Leibniz' Hand.

5

Hanow.<sup>1</sup> le 27 X<sup>ber</sup> 1713

Vous pouvez esttre persuadee Monsieur que de toutes les lettres que c'es feste mon  
 procuré, la vostre a esté la mieu receue[.] vous avez raison de comancés vos voeux par le  
 tron d'Angletere qui à la verité an a le plus de besoins, et malgré toute les belle chose  
 que vos gasette vous dices il me samble que tout va de mal anpie; pour moy qui suis  
 10 feamme et par concequance aime à me flader J'espere que le trop de mal des affaire yra  
 à l[']avantage de la famille[.] g[']i pran la comparaison que vous faites quoy que trop  
 honorable pour moy de la Reine Elisabete à bon augure. son troit luis feut disputé,  
 par une soeur [Maria I. Tudor] jalouse et de mechant humeur, et elle n'an feu jamais  
 sure qu'à son avenement à la courone[.] vous voiyé Monsieur combien l'amour propre est  
 15 ingenieuse à se flater[.] Dieu soit louèe, que nostre Princesse de Gale<sup>2</sup> se porte mieu que  
 jamais et qu[']elle a tous l'airs, de l[']anporter<sup>3</sup> par sa bonne santé, sur tout ces ainemis<sup>4</sup>,  
 et que vous nous prenez pour les vôttre puis que vous ne peance[z] pas à votre retour qui  
 est soitez par les viveant et pour les mors<sup>5</sup> qui s[']il pouvez se plaindre ne se trouverais  
 pas trop bien trestée<sup>6</sup> de vous[.] que vous on dil fait Mr ces peauver P. Ep. Duc<sup>7</sup>, pour

---

<sup>1</sup> <Darüber von Leibniz' Hand:> [-]over

<sup>2</sup> <Darüber von Leibniz' Hand:> l'Electrice

<sup>3</sup> <Darüber von Leibniz' Hand:> l'air de l'emporter

<sup>4</sup> <Darüber von Leibniz' Hand:> tous ses ennemis

<sup>5</sup> <Darüber von Leibniz' Hand:> qui est souhaité par les vivans et par les morts

<sup>6</sup> <Darüber von Leibniz' Hand:> traités

<sup>7</sup> <Darüber von Leibniz' Hand:> que vous ont il[s] fait Monsieur ce[s] pauvres  
 princes ép[.], ducs

<sup>8</sup> toute les les *K*, *korr. Hrsg.*

voulvoir que la seule consolassion qui reste à la vanité ne leurs soit donné et que le monde ne soit pas instreut<sup>8</sup>, par vous de toutt leurs haut fait[?] je ne sçais ce qui les doit flader d'avantage: d[']estre louée par un homme comme vous, ou qu'il[s] servez d'examble<sup>9</sup>, à leurs neveu pour toute les belle et bonne calidée qu'il doit avoir possedée. J[']espere qu'à pres m[']estre fait leurs avocat vous serais trop polie M<sup>r</sup> pour me refeuser vostre retour[.] vous trouverais que malgré votre longue absance, je suis toujours votre amie 5

Caroline.

Pour toute les nouvelles que je vous puis donner d'issy c[']es[t]-que se soir il y aura un balle où M<sup>r</sup> l'Electeur et mes anfeans an seron[.] M<sup>r</sup> le P. E. vous e[s]t tres reconnoissante pour tout les sushais obligeant que vous fait pour luis, il souhaite votre retour. 10

#### 479. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Hannover, 28. Dezember 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 468–469. 1 Bog. 4°. 3 S. Mit einer Hervorhebung von Leibniz' Hand.

N. 99 15

Hochwolgebohrner Herr Reichshofrath und Geheimder Rath,  
Hochgebietender Herr.

Den brieff an H. Lefman Behrens habe bey ihm abgegeben. Ich vernam neulich von ihm, daß das Geld wol in Wien wieder könnte bezahlet werden, wenn es sich so schicken wolte: Wie es aber mit den Zinsen werden würde, weiß nicht, und müsten die hie noch bezahlet werden. 20

So bald der Graf von Schönborn [Friedrich Karl Reichsgraf von Schönborn-Buchhaim, Reichsvizekanzler seit 1705] zu Braunschweig wird angelanget seyn, wird der H. von Eltz dahin gehen. Der H. von Hammerstein ist kürztlich in Holland gewesen, und diese Feyer-Tage wieder hiekommen. Gestern als am letzten Christ-Tage, hat der H. Ge- 25

<sup>8</sup> <Darüber von Leibniz' Hand:> instruit

<sup>9</sup> <Darüber von Leibniz' Hand:> servent d'exemple

heimde Cammerrath von Gehlen S<sup>ne</sup> Churfürst. Durchl. [Georg Ludwig] und den hof bewirtheet und einen ball gegeben. die Churprintzessin [Wilhelmine Caroline], ist gesaget worden, wäre etwas unpaß, vielleicht weil es mit ihr wieder auf guten Wege.

In meinem letzten habe nochmahls berichtet, wie es mit dem Gelde von Wolffenbüttel  
 5 zugehen; daß ichs nemlich nicht gleich nach Michaelis erhalten, weil der H. Cleve nach  
 Leipzig gewesen Geld daher zu holen, und daß der Herr Balcke drauff die Helffte von  
 dem, was Ew. Excellence gebühret, nemlich 200 thl. gehoben, und also das übrige noch  
 stünde, und daß damahls 50 thl. erhalten. hiebey habe gebeten, Ew. Excellence möchten  
 10 belieben es wieder zu veranstalten, daß etwas übermachtet würde wegen der unterhanden  
 habenden buchbinder Arbeit, so mit der Zeit wird zu Ende gehen. Wolten Ew. Excellence  
 etwa eine Qvitung schicken auf das Haber Geld, so wäre von Wolffenbüttel her wol eben  
 vor der hand nichts nöthig. Man muß nun schon wieder dencken auf den Garten bau,  
 und wenn derselbe solte bestellet werden, wird es wieder ein ziemliches erfodern. Ich wil  
 bey des H. Prof. Eckarts Ankunfft dessen Gutbefinden drüber anhören, und schreiben.  
 15 mir komt es aber nicht vor, rathsahm zu seyn, daß ihn Ew. Excellence selber bestellen  
 lassen. denn es kostet gar zu viel, und bringet noch nicht  $\frac{1}{8}$  wieder ein. Hergegen wenn  
 ihn ein ander, etwa der Mann, so drauf wohnet, bestellte, müste er noch etwas, es wäre  
 auch so viel als es wolte, davor geben müssen<sup>1</sup>.

Wegen der hecken und bäume kan er wenig abtragen: man müste aber darinn gute  
 20 leute zu rathe ziehen. Von Ulrichen vernahm neulich, als wenn bey hofe gedacht wäre,  
 daß der Churfürst wol die blätter von den Maulbeerbäumen von Ew. Excellence Garten  
 verlangete. Auf solche Weise wäre auch Geld zu ersparen, und noch was einzunehmen.  
 Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

Joh. Fr. Hodann

25 Hanover d. 28 Decemb. 1713

P.S. Zweiffele nicht, daß ich, so bald die 50 thl. von Wolffenbüttel erhalten, es  
 an Ew. Excellence berichtet. die Nachricht davon muß sich finden in meinem briefe  
 N. 83. oder 84. oder in der Gegend. Pflege doch solche Sachen nicht so leicht zu ver-  
 gessen.

---

<sup>1</sup> <Durch Anstreichung am Rand hervorgehoben von Leibniz' Hand:> Hergegen ...  
 müssen

## 480. KURFÜRSTIN SOPHIE AN LEIBNIZ

Hannover, 28. Dezember 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: HANNOVER *NLA* Dep. 84 A Nr. 180 Bl. 628–629. 12×17, 7 cm  
1 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Siegelausschnitt. Auf Bl. 628 r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz'  
Hand: „resp“. Mit zwei Textnoten von Leibniz' Hand. — Gedr.: KLOPP, *Werke*, 9, 1873,  
S. 419–420.

5

A Hanover le 28 de 10<sup>bre</sup> 1713

Je trouve que M<sup>r</sup> Molanus n'a point d'autre preuve de la teste de S<sup>t</sup> Gregorie que de tous les autre Reliqeses que Henri le Lion a aporté de la terre Sinte dont il a fait imprimer tout le cathalogue.

10

J'ay escrit à Madame pour luy faire connoitre le chevalié Fontaine s'il est encore à Paris. Je vous remersie des prieres que vous voulés faire pour moy à cette nouvelle annee et souhaite que vous ayees beaucoup de credit en ce lieu là<sup>1</sup> pour obtenir tousce que vous souhaitez. il me semble que vous n'estes pas trop pressé pour retourner en celuy cy, je n'ay pas respondu à celle que vous m'aviés escrite parce que je vous croiois en chemin[,] mais dans vostre derniere vous n'en dites rien du tout[.] nous avons des Englois icy for bien intantioné pour moy ce qui me fait pitié, car je ne scaurois vivre aussi longtems que la Reyne Anne pour leur en tesmoigner ma reconnoissance. M<sup>r</sup> Schutzs mende ne l'avoir jamais veu en melieurs santé. Haqueman a esté cassé pour avoir voulu changer de reli[gi]on pour faire sa fortune. en France on dobe le Pape dans des chansons, mais les Jesuites triomphent par tout, l'E<sup>sque</sup> de Spiga est à Munster et son troupeau ne s'en trouve pas plus mal[.] il est pourtant for bien intantioné pour eux. L'Evesque de Munster s'amuse à faire la paix entre le Prince de Salm et sa soeur, il veut faire venir les nouvau marié à Munster.

15

20

Sophie 25

A Monsieur de Leibenitz à Viene

---

<sup>1</sup> ⟨Darüber von Leibniz' Hand:⟩ au ciel

481. JEAN PHILIPPE EUGÈNE MARQUIS DE WESTERLOO AN LEIBNIZ  
Brüssel, 28. Dezember 1713.

**Überlieferung:** *k* Abfertigung: LBr. 996 Bl. 5–6. 1 Bog. 4°. 3 S. von Schreiberhand. Eigh. Unterschrift. Anschrift. Bibl.verm.

5 Monsieur

J'ay recû avec tout le plaisir du monde, en arrivant pour la premiere fois de mes terres en cette ville V<sup>re</sup> tres agreable L<sup>re</sup> du 13 de ce mois, elle m'a fait un sensible plaisir, et si je pouvois repondre avec la liberte que je souhaiterois à tous ces articles, je pourrois peutetre, Monsieur, vous donner quelque satisfaction, et vous eclaircir sur  
10 plusieurs points, et anegdotes, quasi sur chaque article; je me reserve presentement à le faire de bouche, dans la eroyance où je suis encor, que je devray retourner bientot à Vienne, quoy que je prevois que ce ne será pas pour y avoir beaucoup d'agremens, n'y pour y pouvoir etre plus util au Maître, que je ne le suis icy, conoissant trop bien la constitution des affaires du monde pour m'en flatter, non plus que du redressement de  
15 l'interet universel, qui est une affaire sans remede humain, vous assurant, Mons<sup>r</sup>, que nos maux sont plus grands, que nous ne les connoissons, et que, quoy que le mal exterior soit comme je vous le dis, l'interieur l'est encor beaucoup plus. Nous ne comencons qu'à etre à la veille de voir des choses curieuses, et etonnantes; tout le passé n'a rien d'aprochant l'avenir. Comme je suis icy acablé de visites et d'affaires, je vous prie de ne pas trouver  
20 mauvais, que je reprime la demangeaison que j'ay de vous en dire d'avantage, et que je vous suplie seulement de vouloir bien me continuer V<sup>re</sup> precieuse amitié, m'ecrire le plus souvent qu'il vous será possible, sans vous incomoder, et estre persuadé de la parfaite estime avec laquelle je seray toujours

Monsieur V<sup>re</sup> tres humble et tres obeissant serviteur le Marq<sup>s</sup> de Westerloo

25 P. S. J[']espere Monsieur que vous aurés recû ma precedente, et j[']ay appris avec bien du ressentim<sup>t</sup> V<sup>re</sup> incomodité.

Brux<sup>s</sup> 28 X<sup>bre</sup> 1713

Monsieur de Leybniz

13 ne ne *k*, *korr.* *Hrsg.*





483. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ  
Hannover, 30. Dezember 1713.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 470. 4°. 2 S.

N. 100

5 Hochwolgebohrner Herr Reichshofrath und Geheimder Rath,  
Hochgebietender Herr.

Der Herr Professor Eckhart ist noch nicht hie, und wird vielleicht vor H. drey Könige  
Tag nicht kommen. In dem ich aber muthmassete, es möchte ihm zu wissen nöthig seyn,  
was mir Ew. Excellence schreiben ihm zu berichten wegen des H. Grafen Giannini, als  
10 habe ihm solches überschrieben.

Beykommende 2 briefe hat so wol H. Hennings als H. Römeling gebeten, mit einzu-  
legen, hoffende, Ew. Excellence werden die Gutheit haben, und sie einhändigen lassen.  
H. Hennings bruder hat geschrieben, daß er 50 thl. von Ew. Excellence empfangen hätte,  
und hätten Ew. Excellence versprochen ihm auch die vormahls verlangeten 46 thl. aus-  
15 zahlen zu lassen. So wolte nun der hiesige H. Hennings gern wissen, ob solches geschehen  
wäre oder füglich bald geschehen könnte: er müste sonst sehen, wie er seinem bruder  
durch Wechsel was übermachete. Er lässet dienstlich ersuchen hievon einige Nachricht  
zu ertheilen.

Ich habe ihm auch auf die 50 thl., die ich vergangenen Ostern von ihm empfang, eine  
20 handschrift gegeben, so noch nicht wiederbekommen. Als meinet er, wenn Ew. Excellence  
beliebten, seinem bruder die eingehändigte Qvitung auf gedachte 50 thl. wieder zu geben,  
so könnte er mir auch meine handschrift wieder aushändigen. Befehle Ew. Excellence dem  
Schutz Gottes und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann

25 Hannover d. 30 Decemb. 1713.

484. LEIBNIZ AN — (?)  
[Wien, Ende 1713].

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: HANNOVER *GWLB* Ms XXIII 720 a<sup>2</sup> Bl. 9. 4°.  $\frac{1}{2}$  S. auf Bl. 9 r°. — Auf Bl. 9 v° *K* von N. 487.

Bitte ohnbeschwehrt nachricht mit ein baar Worten zu geben, ob das haupt Gregorii Nazianzeni zu Zeiten Kayser Leopoldi oder Kayser Josephi hieher geschickt worden, und an wen es eigentlich geschickt gewesen, an der erst-verwittibten Kayserin oder an der Kayserin Amalia May<sup>t</sup>. 5

485. LEIBNIZ AN — (?)  
[Wien, Ende 1713]. 10

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: LBr. 687 (De Nomis) Bl. 29a. 16, 5 × 11, 9 cm. 4 Z. — Darunter N. 486.

Peto verba ipsa Epistolae qua refertur quid a Magno Duce Florentiae solenniter sit actum, una cum expressione diei qua data fuit Epistola.

486. — (?) AN LEIBNIZ 15  
[Wien, Ende 1713].

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 687 (De Nomis) Bl. 29a. 16, 5 × 11, 9 cm.

Non est apud me Caedula illa quam habui prae manibus, et remisi in orig<sup>li</sup> Caelsitudini Rev<sup>mae</sup> Archiepiscopi Pragensis. Totum circa finem (puto) mensis praeteriti pactum fuit. 20

487. — (?) AN LEIBNIZ

[Wien, Ende 1713].

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: HANNOVER *GWLB* Ms XXIII 720 a<sup>2</sup> Bl. 9. 4°. 1½ S. — Auf Bl. 9r° oben *L* von N. 484.

5 Resp. besagte Reliquie weiß ich wohl gewiß daß sie hieher gekommen v. groß werck  
davon gemacht worden; aber an welche von beiden Kaiserinnen sie adressirt sey, weiß  
ich nicht eigentlich; doch deucht mir es sey zu zeiten weilandt Kaisers Leopoldi Mj<sup>t</sup> gl.  
mem. geschehen v. bedünket mich auch alß wenn die reliquie an Ihr. Mj<sup>t</sup> die verwittibte  
Kaiserin Eleonora sey adressirt worden. Ich will aber wohl bald mehr gewißheit davon  
10 erhalten, denn ich habe davon berichtet.

Wegen des groß operis Thesaurus gratiar. genannt, werde nichts berichten ehe v.  
bevor ich die Ehre haben werde mit M. h. H. Geh. Jst. Raht gesprochen zu haben. Wie  
ich dann mir die information außbitten werde was das heiße crimen neutro machinante  
appellatum wie in dem gedruckten stehet.

15 Der autor des operis ist unglücklich, daß er seine beste zeit des lebens auf eine ma-  
terie gewendet hat die ihm wohl kaum die lebens Mittel fourniren wird, nachdem er  
alle die seinige darauf gewendet. In Deutschlandt wird wohl kein buchführer die Unkos-  
ten hazardiren wollen. Von dem opere des P. Kirchneri: *Oedipus Aegyptiacus*: hieße es  
ein mahl: Stupendum opus magnarum ineptiarum. So wird es bey den Evangelischen mit  
20 dem opere D. Ubaldini heißen: aber doch wäre es ein vortreffliches werck ad ostendendum  
mysterium iniquitatis Politicae Sedis Romanae ad reddendum totum orbem Christianum  
tributarium sibi. Ich habe auch sonst vielerley Uhrsach die Gelegenheit zu suchen M. h. H.  
Geh. Jst. Raht zu sprechen; bin aber daran durch audienzen conferenzen v. sonst con-  
tinuirliche occupationes verhindert worden: umb so viel mehr werde sie nächster Tagen  
25 wieder suchen.

488. JOHANN JOSEPH GRAF JÖRGER VON TOLLET AN LEIBNIZ  
[Sankt Pölten, nach Dezember 1713].

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 453 Bl. 16. 4°. 1 S.

Monsieur

J'ay etè ce matin chez mon beau frere le President de la Chambre [Gundaker 5  
Thomas Graf Starhemberg, 1663–1745, 1703–1715 Hofkammerpräsident] l'attendant  
deux heures pour luy parler sur vos interrès, mais la conference durant trop, j'etois  
obligè de recomender vos affaires à Madame ma soeur [Maria Josepha geb. Jörger von  
Tollet], qui m'a promis de le rapporter à son Mary, Vous n'avez que demender une heure  
auprès de luy, je vous repond, qu[']i[l] vous recevra, come il est deû à un home de merite 10  
de votre calibre avec quoy je rest

M.                      Votre treshumble serviteur et veritable amy                      J. J. C. Jörger

489. LEIBNIZ AN SEBASTIAN KORTHOLT  
[Wien, 1713].

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: KIEL *Universitätsbibl.* Cod. ms. SH 406 B–5, Nr. 47, S. 76 15  
bis 77[b]. 1 Bog. 8°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. — Gedr. (teilw.): 1. KORTHOLT, *Epistolae*,  
1, 1734, S. 345–346; danach 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 335–336.

Vir Nobilissime et Celeberrime

Ad Celeberrimum Dn. Konigsmannum vestrum dudum dedi literas responsorias quas  
ei redditas spero. 20

Apud vos jam imminutum intelligo mali contagiosi metum, sed aliud contagium ex  
Megapolitano tractu ad vos pervenit. Utinam altero non magis saevum.

Gratulor vobis insignes viros, qualis est Schöpferus. Ajebant id agi ut Italis Stahlius  
Medicus ad vos evocaretur; sed ille non libenter relinquet suum nidum.

Magnum aliquid a Breitenaviana rerum Cimbricarum Historia expecto. 25

De Hanseniana libraria supellectile plura discere aliquando gratum erit. Indicem edi

e re foret. Vellem nosse quanti indicent, modo aequum sit pretium. Ajunt Hispanicis libris maxime abundare hanc Bibliothecam. Sed ii vix curantur a plerisque, cum magis raritate quam bonitate commendentur. Ego tamen vel ideo non spernendos censeo.

A Grimareto interdum literas accipio, sed paulo rarius, mea potissimum culpa, qui  
5 non nisi paulo tardius respondere possum. Molitur ille novam descriptionem totius Galliae peregrinantibus profuturam [vgl. den Brief der Jeanne Le Gallois de Grimarest an Leibniz N. 397 mit der Beilage N. 398]. Quod superest vale et fave

deditissimo

G. G. Leibnitio

Ampl<sup>mus</sup> Reiherus a me officiosissime salutatur, et promissi praeclari inventorum  
10 indicis, sed uberius expositi, edendique Reipublicae literariae gratia admonetur.

A Monsieur Monsieur Cortholt professeur celebre à Kiel franco Hambourg

490. LEIBNIZ AN LEOPOLD ANTON JOSEPH GRAF VON SCHLICK  
[Wien, 1713].

**Überlieferung:** L Konzept: LH XLI 9 Bl. 144. 4°. 1 S.

15 Es ist das Wiener-recht, wenn ein Minister ladet,  
So bleibt zurück womit sonst iemand uns begnadet.  
Das Recht hat seinen Grund, was soll man denen nicht,  
Durch deren Mund zu Uns ein großer Kayser spricht?  
Doch hier ist, Edler Graf, ein zweifel fürgefallen  
20 ihr außspruch aber gilt darinn bey mir für allen,  
wiewohl Sie sind zugleich der Richter und Partey,  
wo Schlik Uns urtheil gibt ist Liecht und Recht dabey.  
Es steht dem Stadtbrauch oft der Frauen glimpf entgegen,  
durch Damen ließ sich selbst Justinian bewegen  
25 zu bäugen sein gesez. Das zierlichste geschlecht  
Hat durch die ganze Welt für sich ein eigen Recht.  
An Herren Bruynings Tisch da soll ich Damen finden,  
die was nur ohren hat durch ihren Ruhm verbinden,

Und die, wenn was ich denck, ich darf außsprechen ganz  
 Auch selbst dem großen Wien vermehren seinen glanz.  
 Hier wird mit allem fug zu mir der Richter sagen:  
 Das Volck ist nicht für euch in euren alten tagen,  
 Da Verse, sternen-kunst, Historien, Latein 5  
 Und was bey mir ist guth, leer und vergebens seyn.  
 Ich duplicire drauff, und will damit beschließen,  
 Der Große Richter wird den Schluß zu faßen wißen.  
 Bey diesen Damen weicht auch des verstandes Liecht  
 dem feuervollen strahl der schönsten Augen nicht. etc. 10

## 491. LEIBNIZ AN KURFÜRSTIN SOPHIE

[Wien, 1713].

**Überlieferung:** *L* Konzept: HANNOVER *NLA* Dep. 84 A 180 Bl. 665. 1 Bog. 8°. 3 S. S.  
 — Gedr.: 1. KLOPP, *Werke*, 9, 1873, S. 421–423; 2. (dt.) UTERMÖHLEN / SELLSCHOPP,  
*Briefwechsel*, 2017, S. 755f. 15

Madame

Je suis ravi de ce que V. A. E. aussi bien que Monseigneur l'Electeur [Georg Ludwig]  
 ne desapprouvent pas tout à fait la maxime que j'avois avancée, que les belles verités  
 meritent d'estre recherchées, quand elles n'apporteroient point de profit, et que c'est les  
 deshonnorer que de les mesurer à l'aune de l'interest. C'est la nature des belles choses 20  
 en general comme des diamans et des tableaux excellens qu'on les doit estimer à cause  
 du plaisir que leur beauté donne.

Mais la verité sur tout est de ce rang. Elle est comme le Royaume des Cieux dont  
 nostre Seigneur dit, cherchés premierement le royaume de Dieu et sa justice, et le reste  
 vous viendra [Matthäus 6, 33]. On en peut dire autant de la verité, il suffit de chercher les 25  
 grandes et solides verités par elles mêmes, et cependant leur utilité ne manquera pas de  
 se faire connoistre. Cette comparaison du Royaume du Ciel et de la verité est d'autant  
 plus juste, qu'on peut dire que les plaisirs des ames heureuses ne peuvent consister que  
 dans la connoissance des verités qui font connoistre les merveilles de Dieu et faire aimer  
 et admirer ses perfections. Ainsi plus on les gouste icy bas, plus on approche des apresent 30

des plaisirs celestes.

Je ne veux point renouveler la controverse de l'Archeveque de Cambray [François de Salignac de La Mothe-Fénelon] décidée par le Pape [Innozenz XII.] meme; mais je crois qu'on peut dire sans contrevenir à cette decision, que la vertu est estimable par elle même, et meme que ceux dont le genie est porté à la justice, l'observeront quand ils n'auroient ny chastiment à craindre, ny recompense à esperer, et ne voudroient point tromper quand ils ne seroient jamais découverts et que ces personnes sont les plus propres à faire des actions genereuses, et même à bien servir. Ainsi ce qui est le plus beau et le plus solide, est dans le fonds le plus utile.

Cela se montre aussi dans les sciences. Voici Madame la representation d'une verité ou enontiation celebre, que Pythagore crût digne d'une hecatombe, lors qu'il en fit la découverte. Et il n'avoit point de tort; elle passe encor pour merveilleuse, et c'est elle et quelque peu de semblables qui ont ouvert la Chine aux Europeens. On peut même dire que l'Astronomie qui nous fait predire des Eclipses, et sur tout la perfection de la navigation, par la quelle un monde nouveau nous a esté ouvert, sont deües à cette connoissance.

Cette representation que je prends la liberté d'envoyer à V. A. E. peut servir à couper des papiers semblables, suivant le modele des pieces mobiles attachées au fonds immobile et dont la transposition, peut monstrier que les deux moindres quarrés à l'entour de l'angle droit sont egaux au troisieme quarré qui est sur le costé opposé à cet angle.

#### 492. ANNA FRIEDERIKE VON BOTHMER AN LEIBNIZ

[Wien, 1713].

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 98 Bl. 16. 4°. 1 S.

Monsieur

de la part de ma Mere qui vous fait ses complimens je vien vous prier d'avoir la bonté d'envoyer avec la poste d'aujourd'hui cette lettre à vostre Domestique à Hannovre[,] luy donner ordre de l'aporter[,] luy même au juifs et qu'il se fasse donner une attestation d'avoir receü la lettre, elle vous envoie une boitte avec des coins qui sont bon pour l'estomac, si vous les trouver bon[,] elle en servira avec d'avantage.



Je suis

Monsieur

vostre tres humble servante

Bothmar

493. ANNA FRIEDERIKE VON BOTHMER AN LEIBNIZ

[Wien, 1713].

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 98 Bl. 25. 4°. 1 S.

5

Ma Mere vous fait ses Compliments Monsieur et puisque vous avés euë la bontè de luy permetre d'envoier ses lettres elle les envoie icy vous priant de recomander cette lettre à vostre Domestique qu'il la donne luy même à Leiffman Behrens[,] car il y a joingt une quittance[,] ainsi elle ne voudroit pas volontiers l'avoir perduë, sur le bon Consiel que vous luy avés donnè hier, Monsieur, elle vous prie d'avoir la seule grace par ce quelle n'est pas accutumè d'ecrire à des si grand seigneur, de luy faire une tel lettre selon que vous la jugerés apropos, pour l'ecrire apres, en attendant d'avoir l'honneur de vous revoir bientost je me recomande et suis

Monsieur

vostre tres humble Servante

de Bothmar

494. ANNA FRIEDERIKE VON BOTHMER AN LEIBNIZ

[Wien, 1713].

15

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 98 Bl. 26. 15,9 × 13 cm. 1 S.

Je vien de la part de ma mere, Monsieur m'informer si vostre main n'est pas encor guerit et quand il seroit possible de luy faire la seule grace d'ecrire la lettre que vous luy avés promis, mais en cas que vous ne pouriés pas le faire vous même de la dicter seulement à un autre et la faire ecrire, car elle ne veut rien contribuer à cette affaire avant que d'avoir la lettre, neamoin elle a bien nessecaire d'un secours, je souhaite que vous serés bientost remis de vostre mal pour avoir l'honneur de vous revoir estant

Monsieur

Vostre tres humble servante

Bothmar



## 497. HEINRICH HASPERG AN LEIBNIZ

[?, 1713].

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 374 Bl. 31. 8°. 2 S.

Je ne scai pas si l'on me veut faire une querelle d'Allemagne (selon le proverbe françois) [vgl. V. MECKING, *Der französische Wortschatz der Vorklassik*, Marburg 2014, S. 248] pour me faire éloigner des services du Prince Hereditaire, à cause de 200 livres sterling, que le Prince Hereditaire [August Wilhelm] a perdu, il y a plus de deux ans, Mais ce n'est pas ma faute, et ce n'est pas moi, qui aie recomm[an]dé ce Marchand Latomus, il n'a pas reçu ce[s] 200 *th* de moi, mais de Mess<sup>s</sup> Lutkens et Böhme, qui furent recomm[an]dés par un Marchand Wenker à Amsterdam, qui a fait banqueroute apres. Celui cy etoit ami et correspondant de Mons<sup>r</sup> Botticher [Joachim Justus Bötticher, Kammerrat, †1721], qui l'a prié de me recommander quelques marchands qui pretassent caution pour obtenir la quote icy pour le Prince Hereditaire. Mais si M<sup>r</sup> Botticher avoit choisie Mons<sup>r</sup> Deuz qui est un riche marchand et qui a des bons Correspondens, la malheur n'auroit pas été arrivée. Je n'ose pas écrire tout à fait au Prince Hereditaire l'affaire, comme elle est, pour ne me faire des ennemies pendant mon absence, mais il me semble, come si l'on souhaitoit de me pouvoir éloigner, et assurément si je n'avois eu le proces à Wolfenbittel, j'aurois esté chercher quelque autre engagement. *Sed Dominus providebit* [vgl. 1. Mose 22,8].

Le dit M<sup>r</sup> Genebrier aiant vu tous les cabinets de Londres, et aiant remarqué quelques medailles d'or, qui ne sont pas ni dans Mezabarba, ni expliquées encor, a dessein de les publier un jour, ainsi il m'a demandé si je ne scavois pas, s'il y avoit un catalogue des medailles antiques d'or du cabinet de l'Empereur [Karl VI.], parceque Sa Majesté a un bon nombre dans son cabinet à Vienne, dont il y a sans doute plusieurs, qui ne sont pas encor expliquées, ni publiées, mais je ne scai pas, s'il est à propos à cette heure d'en demander information à cause des maladies, qu'on dit pourtant qu'elles se diminuent.

J'envoye à Votre Excellence une copie de la lettre que j'ay écrit à S. A. le Prince Hereditaire, puisqu'on m'a écrit, qu'il s'agiroit de ma fortune, si je ne prendrois le paiement de 200 Ecus, et c'est plutot le devoir de Mons<sup>r</sup> Botticher de le faire, puisque par ses ordres les marchands sont recommandés; et c'est une cause de la perte aussi, qu'on a pressé dans ce tems là, les deux marchands Lutkens et Bohme, pour hater la remise.

498. DANIEL ERASMI VON HULDENBERG AN LEIBNIZ  
[Wien, 1713].

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 431 Bl. 49. 4°. 20,6 × 13,4 cm. 1 S.

Monsieur

5 Voicy mes discours que j'ay fait l'an 1710. Dans ce moment le Grand Marechal de  
la cour [Adam Franz Karl Fürst zu Schwarzenberg] me fait notifier pour un Fourrier que  
S. Majesté Imperiale [Karl VI.] veut que je recoive l'investiture apres demain. Il m'est  
venu dans la pensée que je pourrois bien dire que S. Alt. Msg<sup>r</sup> le Duc Antoin Ulrich  
[Anton Ulrich] est *Senior omnium Electorum et Principum*[,] car il est né selon Stam  
10 Tafel le 4. octobre 1633. Parmi les Princes seculiers je ne scais pas un plus vieux[;] si  
parmy les Ecclesiastiques il y en a des plus vieux il ne me souvient pas.

Je suis avec toute la consideration que je dois

Monsieur

votre tres humble et tres-obeysant serviteur.

499. L. VON WEILLER AN LEIBNIZ  
15 [Wien, 1713].

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 98 (G. E. v. Bothmer) Bl. 41.  $\frac{1}{2}$  Bl. 2°. Eigh. Aufschrift.

Votre indisposition Monsieur, me privera t elle encore longtems du plaisir de vous  
voir? Je ne suis pas la seule qui souhaite avec impatience le retour de vôtre senté, et cela  
autant pour nôtre interest, et sattisfaction, que pour la vôtre. De quoi je vous prie de  
20 n'être point offensé, bien entendu, que dans tout autre occasion vôtre interest aura la  
préférence, puis que s'il s'agissoit pour adoucir vos maux, de me charger d'une partie,  
que je le ferois avec le même plaisir que vous avallez un abricot. Jugez par là si je suis  
veritablement

Vôtre tres humble Servante

L. de Weiller

25 A Monsieur Monsieur le Baron de Leibnitz

## 500. — (?) FÜR LEIBNIZ

[Wien, 1713].

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LH XLI 9 Bl. 113. 2°. 1 S. halbbrüchig beschrieben.

An Kayßerliche May. ratione der Adjuta gehor. ohnmaßgebiger aufsatz, wie das  
petitum nach dem von der HoffCammer verlangenden hiesigen stylo einzurichten wäre. 5

P.P. Eure Röm. Kay. Cath. May. haben meine wenige allerunterthänigste Derosel-  
ben sowohl alß auch dem Röm. Reich geleistete dienste alßo Allermildest aufgenommen,  
daß in Allerhöchster deren anbehung schon A° 712 selbe mit der würcklichen Reichßhoff-  
Rathstelle, alß einer Allernädigsten belohnung mich begnadet, und mir alß solchen die  
beßoldung per 2000 fl. beygelegt haben; Wormit aber in Wienn alß einen sehr kostbah- 10  
ren, und theuren orth mir einem frembden hart fallen will, in solcher stelle mein außkom-  
men zu finden, wie es daneben bey anderen würcklichen Reichßhoff-Räthen Allernädigst  
in obacht gezogen worden, und derhalben einigen über die gewöhnliche beßoldung noch  
Adjuten zu genießen verwilligt worden, das alßo auch meines orthß zur gleicher weiße mir  
außwerffenden Adjuten per 2000 fl. obiges die Allernädigste getröstung mir geben will. 15

Wie dan ich nun auch in sothaner allerunterthänigsten hoffnung der allerhöchs-  
ten Clemenz befahrung der ursachen umb so mehrers versire alß von Euer Kay. May.  
das deroselben Allernädigst wohlbewuste dem Röm. Reich höchst nützlichist ausarbei-  
tende werck bey ehist-baldiger Vollendung wohl auch Allermildest angesehen zu werden  
der Allerunterthänigsten zuversicht lebe. Alß gelanget an Eur Kay. Cath. May. mein 20  
Allergehor<sup>stes</sup> bitten, dieselbe geruhen in Allermildester behertzigung meines Allerun-  
terthänigsten vorstellen, mir über meine zur zeith habende Reichßhoff-Rathsbesoldung  
auch die hierüber ansuchende Adjuten per andere 2000 fl. Allernädigst beyzulegen; wor-  
mit mich der Allermildesten bittgewehrung getröstend, in Allerhöchste Kay. huld, und  
gnaden empfehlend, Allergehor<sup>st</sup> ersterbe. etc.etc. 25

501. — (?) FÜR LEIBNIZ

[Wien, 1713].

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LH XLI 9 Bl. 113. 2°. 1 S. halbbrüchig beschrieben.

An des ReichßViceCantzlers Grafen v. Schönborn Excell.

5 P.P. Gleichwie Ihre Kays. Cath. May. schon A° 1712 mich zu Dero würcklichen ReichßhoffRathen Allergnädigst angenohmen haben, und derowegen mir auch vermög des hier Copeylich beyliegenden Decrets schon Zeith des 2<sup>ten</sup> Januarii bemelten jahrs die beßoldung, und alle denen würcklichen ReichßhoffRäthen zukommende praerogativen angedeyen laßen, Alßo ist eben unter obigen dato und Jahr diße Allermildeste  
10 begnadung in Nahmen Allerhöchst-gedachter Kays. May. Deroselben löb. HoffCammer meiner beßoldung halber angedeuthet worden, worauf aber sothane löb. HoffCammer innhalts obangeregten Decrets Allerhöchsten Kays. will- und mainung gantz widrig in mir die Reichßhoff-Rathsstelle nur alß in einen Pensionisten anzusehen darfürhalten; auch allwegs zue meiner höchsten sich zeigenden praejudiz noch nachtheiligerer aber  
15 beßorglichen nachfolge in allen zahlungslisten unter solche mich einzubringen suchet, und von dißer irrigen fasßung bevor nicht abzuleithen ist, ehe darvon Einer hochlöb. Kays. Reichßhoff-Cantzley selbe ratione dißer mir angedihenen Kays. Special begnadung nochmahlen  
versehen wirdt.

Wie nun aber alßo zur Remedur des obschwebenden fehlers eine an die löb. Hoff-  
20 Cammer ablaßende anderweithe höchst nöthige intimation an Euer Excell. anzuflehen bemüßiget werde,

Alß gelanget hierumben an Euer Excell. auf das selbe an öffters angezohene löb. HoffCammer umbständigste intimation ergehen laßen wolten, wie das von S<sup>r</sup> Ma. die ReichßhoffRath stelle, sambt besoldung und allen gleich denen andern zuekommenden  
25 Praerogativen mir schon vom Tag anfangs begelegten Decreti an Allermildest verlihen worden.

Dißes Memorial hat man nur zur hierüber einhollenden genehmhaltung beylegen wollen, und so etwa wegen obhabender Reichßhoff-Rathsstelle dergleichen supplicen einzugeben nicht thuenlich, so laßet sich bey all-abweßenden weitheren bedencken diße bitt  
30 auf all-fähligen befelch auf den Mandatarium füglich wohl einrichten.

## ZU DEN VERWENDETEN FAKSIMILES VON AUSSCHNITTEN DER HANDSCHRIFTEN

Die Faksimiles von Ausschnitten aus Handschriften in den *überprüften Transkriptionen* sind den Digitalen Sammlungen der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek (GWLB) entnommen. Scans der vollständigen Handschriften können in den Digitalen Sammlungen unter <http://digitale-sammlungen.gwlb.de> über die jeweils im Kopf des Stückes angegebenen Signaturen der Überlieferungsträger aufgefunden werden.

Die Urheberschaft der Digitalisate liegt bei der GWLB. Die Digitalisate wurden durch die GWLB entweder mit der Public Domain Mark als gemeinfrei ausgewiesen oder von der GWLB unter einer CC0 1.0 Public Domain Dedication Lizenz zur Verfügung gestellt. Genaueres zur rechtlichen Situation der Scans der einzelnen Handschriften ist den Angaben in den Digitalen Sammlungen zu entnehmen.